This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

AH 4TQP P

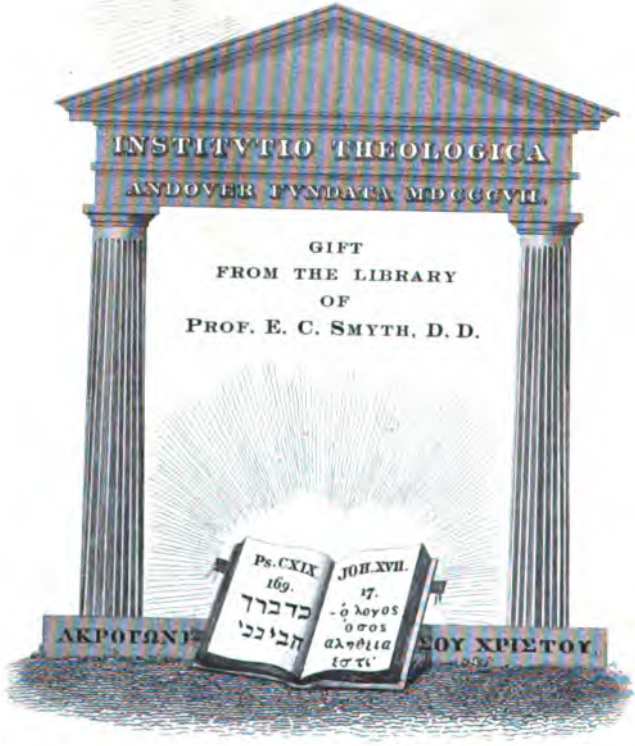
Harvard Depository
Brittle Book

Digitized by Google

BOUND BY
B. G. MORRIS,
ANDOVER,
MASS.

910.9

יהוה



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ordnung und Ueberſicht der Materien

der

chriſtlichen Kirchengeſchichte.

Mit einem Vorworte

über die

Behandlung der Kirchengeſchichte,

im Beſonderen auf den Univerſitäten.

Zum Gebrauche bei akademiſchen Vorleſungen,

zunächſt für ſeine Zuhörer,

von

D. Eduard Köllner,

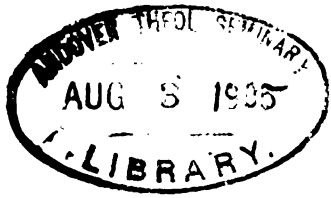
ordentlichem Profeſſor der Theologie an der Univerſität Gießen.

Gießen 1864.

Verlag von Emil Roth.

Digitized by Google

Druck der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei (Fr. Chr. Pietsch)
in Gießen.



56.714

Digitized by Google

Xu vites – Blutgefässe – Neue Ev. Zeitung. No 26. 1873. s. 412

Abbé Guettrei Histoire de l'Eglise de France – See Neale's Essays p. 485

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Alle akademischen Vorträge müssen die einzelnen Disciplinen in der rechten Beschränkung erfassen, schon um der Studirenden willen, damit keine zum Schaden der anderen zu weitläufig behandelt, keine vernachlässigt, die Bildung der Studirenden eine harmonische werde. Dies gilt aber doppelt von der Kirchengeschichte, nicht nur aus Rücksicht auf die anderen Disciplinen, sondern um ihrer selbst willen. Nur durch die rechte Beschränkung, die Auswahl des Wissenswürdigsten und die rechte Kürze der Behandlung, die als solche freilich weder des rechten Inhaltes noch der rechten Klarheit entbehren darf, wird die rechte Uebersicht über den unerschöpflichen Stoff und die rechte Einsicht in den Gang und die Bedeutung der Entwickelung gewonnen werden. Denn wenn irgendwo, so gilt es vorzugsweise bei dem Studium der Kirchengeschichte, daß die Lernenden (und nicht bloß die Lernenden) oft den Wald vor Bäumen nicht sehen.

Das leitende Princip für die Auswahl des Wissenwürdigsten kann aber nur der Einfluß seyn, den etwas, Person oder Sache, auf die Gesammtentwickelung gehabt hat; dadurch sind die wichtigsten und wichtigeren Personen und Ereignisse bestimmt.

Digitized by Google

Die Aufgabe des Vortrags wird es dann seyn, das Wissenswürdigste, auf dem Grunde aller bisherigen Hülfsmittel und Forschungen, in dem gedrängtesten aber lichtvollsten Bilde zur Anschauung zu bringen, daß das Einzelne in seinem rechten Verhältniß zum Ganzen, das Wichtigere und Wichtigste wirklich als solches, das Ganze in seiner rechten Bedeutung erkannt werde. Denn nur so wird der akademische Vortrag das leisten, was er leisten soll, dem Zuhörer in der kürzesten Zeit und in der leichtesten Weise zur Kenntniß des wesentlichen Inhaltes einer Disciplin zu helfen, deren Beherrschung bei dem Docenten freilich nur das Resultat langjähriger gründlicher Studien seyn kann.

Bei dem Streben, in der oben genauer bezeichneten Weise der Aufgabe des Vortrags der Kirchengeschichte zu genügen, habe ich aber nun das Bedürfniß recht lebhaft empfunden, den Zuhörern eine Uebersicht in die Hand zu geben, damit sie gleich den Standpunkt gewinnen, nicht nur den sonst unabsehbaren Stoff zu übersehen, sondern sich auch in ihm zurecht zu finden.

Diese Uebersicht kann nun zwiefacher Art seyn. Entweder eine kurze Behandlung des Stoffes selbst, eine wenn auch noch so kurze „Kirchengeschichte," oder eine bloße Ordnung und genauere Angabe des Stoffes, der dann zur Behandlung kömmt.

Jedes Handbuch über die Kirchengeschichte aber, das schon die Behandlung des Stoffes enthält also schon eine „Kirchengeschichte" ist, wird, insofern es als Grundlage oder als Leitfaden für den freien Vortrag dienen soll, immer schon zweifelhaft lassen, ob es zu viel oder zu wenig gebe, in jedem Falle aber den Lehrer, wie die Zuhörer stören, und von dem eigentlich freien lebendigen Vortrage abziehen, der, wenn irgendwo, bei der Kirchengeschichte Noth thut.

Darum scheint eine bloße aber geordnete Uebersicht der Materien der Kirchengeschichte als Grundlage des akademischen Vortrags besser, wie schon Danz erkannt und eine solche in der Schrift „Kurzgefaßte Zusammenstellung der christlichen Kirchengeschichte ꝛc. Jena 1824" versucht hat. Dabei wird nicht nur das so unsäglich störende Verweisen auf ein Handbuch von Seite des Lehrers, und das noch mehr störende Nachschlagen und Nachsehen von Seite der Zuhörer (damit sie sehen, „daß er nichts sagt, als was im Buche steht") vermieden, das unvermeidlich eintritt, wenn ein Handbuch zum Grunde gelegt wird, sondern auch, wenn kein Handbuch zum Grunde gelegt wird, die fast eben so störende Angabe der Eintheilung des Stoffes, so daß nun die viva vox als solche nicht nur für das Verständniß des Stoffes, sondern auch für das lebendigere Interesse an der Sache selbst ganz eigentlich wirken kann.

Die Ordnung der Materien der Kirchengeschichte ist aber nun

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

nicht so leicht und zweifellos, als wohl die Meisten glauben: sie liegt vielmehr noch gar sehr im Argen, und zwar nicht nur die Beherrschung des Nacheinander, die Folge der Begebenheiten (Eintheilung nach Perioden, Abschnitten ꝛc.), sondern auch die Sichtung und Beherrschung des Nebeneinander. Ueber die Eintheilung des Nacheinander ist factisch die Ansicht sehr verschieden, und darüber kann man streiten. Aber über die Eintheilung des Nebeneinander (Beherrschung des Stoffes nach Fächern) sollte man nicht streiten, obgleich auch da die Unbestimmtheit und Abweichung unverantwortlich groß ist, von der principlosesten Coordination bis zum schöngeistigen Kaleidoskop.

Die Kirche Christi ist kein mechanisches Kunstwerk, sondern ein lebendiger Organismus. Sie ist der Leib des Herrn, ihre eigentliche Seele der Geist des Herrn, nach der menschlichen Seite aber der lebendige (göttlich-menschliche) Glaube, während sie als streitende Kirche in der Zeit mit dem Völker- und Staatsleben in nothwendiger Berührung und Wechselwirkung steht. Insofern nun durch die Berührung der Kirche mit dem Völker- und Staatsleben nicht nur die Kirche selbst als ein Theil in die Weltgeschichte eingegliedert wird, sondern Factoren auf sie wirken, denen sie sich nicht entziehen kann und deren Wirksamkeit sie (noch) nicht beherrscht, so erscheint diese Beziehung als das erste Fach, in welches sich die wichtigeren Ereignisse eingliedern, als die Verhältnisse der Kirche nach außen, oder die äußere Geschichte der christlichen Kirche. Die Art aber, wie die Seele, der Glaube, sich als lebendig erweis't, ist nothwendig das Zweite, entweder mehr theoretisch, als Erkenntniß der Wahrheit: die Lehre, das zweite Hauptfach, oder mehr praktisch, theils als Erscheinung der Frömmigkeit im Cultus, theils ihre Bethätigung im sittlichen Leben: das dritte Hauptfach der Glaube als Leben, wobei nothwendig der Cultus den Uebergang von dem objectiven Glauben, der Lehre, zum subjectiven Glauben, der Frömmigkeit des Individuums bildet. Die Verfassung aber als die Form des lebendigen kirchlichen Organismus ergibt sich von selbst als das vierte Hauptfach.

Daß dadurch wirklich Ordnung in den ganzen Stoff der Kirchengeschichte nach einem festen Principe kömmt, ist wohl klar, und ich hoffe, durch die nachfolgende Anordnung gezeigt zu haben, daß, wie alle Erscheinungen ihren Grund in den obigen Factoren des Kirchenlebens haben, so auch alle sich in das obige Fachwerk organisch eingliederen.

Durch das aufgestellte Princip erledigt sich aber auch wohl die so wichtige Frage über die rechte Darstellung der Kirchengeschichte überhaupt. Während die älteste und ältere Geschichtschrei-

Digitized by Google

bung nur ein loses Aneinanderreihen der Ereignisse war, ohne einen Alles beherrschenden Gedanken, hat die neuere Zeit einen Pragmatismus gesehen, der im Dienste einer bestimmten subjectiven Ansicht mehr eine Beweisführung für schon im Voraus festgestellte Sätze war, als eine Erzählung des wirklich Geschehenen. Das ist freilich der falsche Pragmatismus, und mit Verwerfung desselben hat man sodann nicht nur die Kirchengeschichte angeblich „gänzlich objectiv" darstellen wollen, sondern theilweise mit auf die erbauliche Rücksicht den Hauptaccent gelegt, und von dieser Seite von einem „abgedroschenen" Pragmatismus gesprochen.

Indessen die sogenannte gänzlich objective Behandlung ist nur eine Selbsttäuschung, und die sog. erbauliche Behandlung ist wenigstens an sich kein Princip für die rechte Erforschung und Darstellung des wirklich Geschehenen, sondern schon eine Anwendung.

Man muß vielmehr unterscheiden zwischen der Erforschung und Darstellung des Causalnexus, dem eigentlichen Pragmatismus, der Bloßlegung des eigentlichen Räder- und Triebwerkes, das den auf der Oberfläche erscheinenden Ereignissen zum Grunde liegt, und zwischen dem Urtheile über die Ereignisse, das als das Resultat der Forschungen von selbst hinzutritt, und zwar dann entweder bewußt und ausdrücklich ausgesprochen wird, oder sich als Folge des subjectiven Standpunktes und der Forschung zugleich von selbst als Grundton der Darstellung geltend macht.

Wer den oben bezeichneten Pragmatismus nicht als Hauptrücksicht verfolgt, dem fehlt jedes Organ für das Verständniß der Geschichte. Ob man dabei aber die Gesichtspunkte, welche die Entwickelung charakterisiren, schon vorher angeben oder den Zuhörer (beziehungsweise den Leser) nach und aus der Darstellung selbst sich zusammenstellen lassen will, das kömmt im Grunde auf die Frage hinaus, ob man die Einleitung passender vor oder hinter den Commentar einer Schrift setze. Daß nur der, der schon den Text selbst genau kennt und versteht, auch die allgemeineren Interessen und Fragen einer historischen Schrift recht verstehen und würdigen wird, ist nicht zu leugnen, und die sog. Einleitung ist freilich darnach immer erst das Resultat theils des rechten Studiums und rechten Verständnisses einer Schrift selbst, theils der sonst möglichen Hülfsmittel und darnach sonst nöthigen Forschung. So hat freilich der Docent behufs seiner eigenen Erkenntniß der Wahrheit zu verfahren Aber anders stellt sich die Frage für den Unterricht, da geht die Einleitung (aber auch als Resultat der Forschung, nur von Seite des Docenten) als leitender Gesichtspunkt gewiß mit Recht vorher.

Und gerade diese allein richtige pragmatische Darstellung wird, meine ich nun, durch das aufgestellte Princip über das

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Fachwerk am meisten erleichtert und gefördert, weil jene principielle Unterscheidung die innersten Factoren der Bewegung am besten zur Anschauung bringt.

Andererseits folgt freilich daraus, daß die Reihenfolge der Fächer sich ändern muß, je nachdem der eine oder der andere innere Factor das maßgebende Princip einer Entwickelung ist. So lassen sich in den bewegtesten Zeiten, wo der neue Glaube alles in Gährung versetzt, die verschiedenen Momente noch gar nicht trennen (apostolisches Zeitalter, Zeit der Reformation bis 1555), weil der Glaube das bewegende Princip ist und die Seele sich erst den Körper schaffen muß, während jene Factoren, sobald die Bewegung des Geistes wieder zu festen Gestaltungen geführt hat, von selbst als maßgebend (Druck von Seite des Staates, Hierarchie ꝛc), aber nicht immer in derselben Bedeutung (und darnach in anders zu stellender Reihenfolge, vgl. d. Ausführung, eben nach ihrer Wirkung auf die kirchlichen Verhältnisse) hervortreten.

Die Forderung aber, daß man gar kein Urtheil über die Ereignisse und ihre Gründe haben oder doch wenigstens es nicht durchscheinen lassen solle, die sog. „gänzlich objective" Darstellung ist schon oben als eine Selbsttäuschung bezeichnet worden, und wäre, wenn sie überhaupt möglich wäre, jedenfalls der Standpunkt, der am wenigsten geeignet ist, die Wahrheit der Geschichte zur Anschauung zu bringen, am wenigsten aber die Wahrheit der Kirchengeschichte. Es gibt überall keine Voraussetzungslosigkeit, und kein Mensch, der eines Urtheils fähig ist, unterläßt, nach den bei ihm sich geltend machenden Bedingungen, über die Gegenstände, die in seinen physischen oder geistigen Gesichtskreis treten, zu urtheilen, schon im gewöhnlichen Leben, freilich meist, ohne daß der Wille und die Vollziehung des Urtheils ein besonderer Act des Selbstbewußtseyns ist. Aber die christliche Kirche hat noch dazu einen bestimmten Grund und ein bestimmtes Ziel, und damit ist denn auch der rechte Standpunkt für das Verständniß und die Darstellung ihrer Geschichte gegeben.

Wer den christlichen Glauben überall nicht hat oder ihn doch nicht recht hat, wird auch die inneren treibenden Factoren der Bewegung und Entwickelung nicht recht verstehen und nicht recht würdigen, geschweige recht darstellen zu können, so daß auch hier das Wort gilt: ἑκάστῳ ὡς ὁ θεὸς ἐμέρισε μέτρον πίστεως.

Wir treiben aber dazu die Geschichte der christlichen Kirche, um zu sehen und zu verstehen, wie weit in den einzelnen Zeiten die christliche Kirche sich ihrem Ziele genähert oder davon entfernt hat. In diesem Sinne als eine Geschichte des Gottesreiches auf Erden, verstehe ich die christliche Kirchengeschichte und vermag freilich darnach gar keine andere Darstellung als berechtigt anzuerkennen.

Digitized by Google

Auch ein Ungläubiger kann eine Geschichte der christlichen Kirche geben, aber gewiß keine wahre, weil keine christliche Kirchengeschichte.

Soweit war alles Vorstehende schon am 1. August 1857 nicht allein geschrieben, sondern auch gedruckt, so daß bei diesem Büchlein wenigstens das Wort nonum prematur in annum fast wörtlich erfüllt ist.

Freilich sollte nun der Druck nicht so rasch vorwärts schreiten.

Einmal hat in Gießen die Thätigkeit als akademischer Docent meine Zeit und Kräfte sehr in Anspruch genommen. Ich habe in Gießen nicht nur zuerst neben Fleck (der uns leider so früh entrissen wurde) u. Credner die sämmtlichen Vorlesungen über das N. T. (auch die Einleitung in das N. T.) vertreten und gehalten, sondern auch über Symbolik u. Moral, dann seit Credner's Krankheit und Tod dazu auch die Vorlesungen über die Kirchengeschichte, und nach Baurs Abgang dazu auch noch die Vorträge über Homiletik und Pädagogik. Ich habe thatsächlich längere Jahre hindurch täglich 3—4 Stunden Vorlesungen gehalten, und man wird begreiflich finden, daß bei gewissenhafter Bearbeitung so vieler und so verschiedener Disciplinen und bei gewissenhafter Vorbereitung auf die einzelnen Vorlesungen mir herzlich wenig Zeit zu litterarischer Thätigkeit geblieben ist.

Dazu kam aber, daß sich während der Arbeit der Gesichtspunkt der Arbeit änderte und erweiterte.

Zuerst für das Bedürfniß der Studirenden.

Wie nach meiner Auffassung die Entwicklung der Kirchengeschichte auf's Engste mit der Profangeschichte verflochten, und im Großen und Einzelnen (ohne daß dadurch den inneren Bildungskräften der Kirche zu wenig Gewicht beigelegt zu werden brauchte) wesentlich dadurch bedingt ist, so kann auch umgekehrt die Kirchengeschichte ohne den fortwährenden Blick auf die Profangeschichte gar nicht verstanden werden. Ihre Kenntniß wird freilich schon bei den Zuhörern vorausgesetzt: möge man darum in meinem Verfahren nur das Bestreben erkennen, lieber etwas zu viel, als zu wenig für die Zuhörer zu thun.

Aus gleichem Grunde habe ich für die Studirenden Vieles ausführlicher darstellen zu müssen geglaubt, als ich anfänglich beabsichtigte.

Ueber den Gebrauch für die Studirenden brauche ich kaum zu bemerken: die Vorlesung soll nicht den Grundriß

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ergänzen, sondern der Grundriß die Vorlesung. Während die Vorlesung das Wichtigste in seinem pragmatischen Zusammenhange nach dem Standpunkte der Wissenschaft im übersichtlichsten Bilde und im möglichst kleinen Rahmen darzustellen hat, soll der Grundriß zur Vorbereitung dienen, und es ist allerdings meine Ansicht, daß die Zuhörer nach einer solchen Vorbereitung mit mehr Interesse und Erfolg die Vorlesung hören werden. Dabei glaubte ich über die apostolische Kirche genauere Angaben unterlassen zu dürfen, weil diese in den Vorträgen über das N. T. wiederholt behandelt werden.

Dann erweiterte sich aber der Gesichtspunkt der Arbeit im Interesse der Fragen selbst, welche die Kirchengeschichte behandelt. Meine Studien haben mich über manche Fragen zu Ansichten geführt, die von den jetzt gäng und gäben abweichen, wenn ich sie auch nach dem Plane des Buches nur andeuten durfte. Dahin gehören die nestorianischen und monophysitischen Streitigkeiten, die Gründe und Entwicklung des Osterstreites, die Erklärung des Streites in Laodicäa um 170, die Bedeutung des Palliums, der (beschränkte) Standpunkt des Bonifacius, die Entstehung des athanasianischen Symbolums, die Synode zu Gentilly, die Entwicklung des Bußwesens, die pseudisidorischen Decretalen wie die Einführung des römischen Supremats im fränkischen Reiche überhaupt, die Päbstin Johanna, die Stellung der Parteien im Abendmahlsstreite, die Union, die Bekenntnißfrage in Hessen, insbesondere aber die Entwicklung der Philosophie durch und seit Kant und die dadurch bedingten Richtungen der prot. Theologie, sowie manche andere streitige Frage der Gegenwart. Die sog. Gewissensbedenken (namentlich die von Stahl s. Z. geltend gemachten), aus anderen, als den zwei angeblich allein biblischen, Ehescheidungsgründen Geschiedene wieder zu trauen, halte ich nach Bibel und Moral also christlich für unbegründet. Zurücknehmen muß ich meine Ansicht über die Ableitung der „Sendgerichte" von den missis, sowie die Ansicht, daß alle Apostel verheirathet gewesen, nur das Unrecht des erzwungenen Cölibates historisch noch mehr hervorheben soll, obgleich das Gegentheil auch nicht bewiesen werden kann. Ebenso mag fraglich bleiben, ob und wie weit die sog. Apostelbrüder zu den wirklich reformatorischen Richtungen, oder doch zu den „Vorläufern der Reformation" gehören (S. 135).

Nur mit schwerem Herzen habe ich meine Ansicht über die Schleiermacher'sche Theologie wie überhaupt die neueren Richtungen und namentlich die sog. Unionstheologie ausgesprochen, aber hier sind das christliche Interesse und die Schwierigkeit der

Digitized by Google

Fragen so groß, daß jede persönliche Rücksicht vor dem Interesse der christlichen Wahrheit zurücktreten muß. Das gegnerische Urtheil wird nicht fehlen, aber das Körnlein Wahrheit, das vielleicht doch in meiner Ansicht liegt, darum nicht verloren seyn. Man vergesse nur nicht, daß ich die letzten metaphysischen Grundgedanken der philosophischen, nach meiner Auffassung pantheistischen, Systeme, auf denen das Schleiermacher'sche ruht, als wahr und christlich bestreite, und ich halte freilich für möglich, daß viele in gutem Glauben für Schleiermacher und die ihm verwandten Ansichten schwärmen, ohne das Verhältniß der Schleiermacher'schen und der ihm verwandten Ansichten zu jenen pantheistischen Grundgedanken und zum Christenthume zu übersehen, wie ja seiner Zeit so viele für das (durchaus verwandte) Hegelthum als die tiefere Erfassung und eigentliche Rettung des Christenthums geschwärmt haben. Auch das Christenthum ruht auf einer metaphysischen Grundanschauung, und wer da leugnet, daß Gott (nur als der persönliche der christliche) das Gebet trotz aller sog. Naturgesetze erhören könne (Matth. 10, 29—31) wenn es seinem Willen gemäß ist, oder daß Gott in Christo Fleisch geworden (= kirchliche Lehre von der Gottheit Christi), oder daß der heilige Geist (nur nicht der Schleiermacher'sche Gemeindegeist, der dem filioque das Ausgehen von dem Menschen substituirt) auf das Herz des Menschen, der sich ihm nicht verschließt, wirklich wirken könne, ist allerdings nach meiner Ansicht kein Christ, u. s. w.

Wiederholt muß ich aber aussprechen, daß, wie ohne Bekenntniß eine Kirche nicht einmal entstehen, geschweige bestehen kann (worüber ich meine Schrift: Die gute Sache der luth. Symbole 1847 zu vergleichen bitte), so auch die Union nur auf Grund der reformatorischen Bekenntnisse möglich ist, und daß der Hauptgrund der Zerwürfnisse über die Bekenntnisse und Kirchenlehre in der verschiedenen Auffassung der Bibel- und Kirchenlehre selbst liegt. Ich habe aber dessen kein Hehl, daß mir der kirchliche Lehrbegriff (namentlich auch von Trinität und Erbsünde), recht verstanden, biblischer, christlicher und vernünftiger scheint, als die sog. neuere Theologie.

Gießen, am 18. October 1864.

D. Köllner.

Digitized by Google

Apostolic Church

11 - 13

13 - 19 (Old) Catholic Church A.D. 100 - 325

Ext. Hist. 13 - 14. Doctrine 15 - 18. Life 18. Const^n 18 - 19

20 - 52 A.D. 325 - 600

Ext. Hist. 20 - 22. Const^n 22 - 24. Doctrine 24 - 44. Life 44 - 52

53 - 89 A.D. 600 - 814

Ext. Hist. 53 - 58 Const^n. 58 - 77. Doct. 77 - 86. Life 86 -

90 - 119 A.D. 814 - 1073

Ext. Hist. 90 - 94. Const^n 94 - 113. Doct. 113 - 118. Life 118 - 119

119 - 135 A.D. 1073 - 1294

Ext. Hist. 119 - 123. Const^n 123 - 128. Doct. 128 - 131. Life 131 - 135

136 - 148 A.D. 1294 - 1517

Ext. Hist. 136 - 139. Doct^n 139 - 145. Const^n. 145 - 146. Life 147 - 148

149 - 165 A.D. 1517 - 1555

Sec. Hist. 149 - 152. Ext. Hist. A.D. 1517 - 30, 1532 - 155, A.D. 1530 - 1555, 155 - 65

166 - 186 A.D. 1555 - 1648 III V. Union 186

I. Rom. Cath. Ch. 166 - 174. II. Luth. Ch. 174 - 183. Ref. Ch. 183 - 185. IV Sects 185 - 6.

187 - 204 A.D. 1648 - 1815 V. Union 203 - 4

I. R.C. Ch. 187 - 193. II. Luth. Ch. 194 - 199. III. Ref. Ch. 199 - 201. IV. Sects 201 - 3

205 - 252 A.D. 1815 - 1848

I. R.C. Ch. 205 - 218.
Ext. Hist. 205 - 208
Const^n 208 - 214
Doct. 214 - 217
Life 217 - 218

II. Ev. Cath. Ch. 218 - 252
Doct. & Ext. Unl. 219 - 249.
Life 249 - 250
Const^n 250 - 252

253 - A.D. 1848 -

I. R.C. Church 254 -
Ext. Hist. & Const. 254 - 258
Doct. 258
Life 258 - 260

II. Ev. Cath. Ch. (I) Luth. Ch. 260 - 292
Ext. Hist. & Const. 260 - 264
Doct. 264
Life 264 - 265
(II) Ref. Ch.
Ext. Hist. & Const. 266
Doct. 266 - 269
Life 269
(III) United Ch. 269 - 292

III. Eastern Ch. 292 - 304

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

§. 1.

Begriff der christlichen Kirchengeschichte.

Ableitung des Wortes Kirche von: ἡ κυριακὴ sc. οἰκία (od. v.: τὸ κυριακόν); kören (küren, kiesen, als buchstäbl. Uebersetz. d. griech. ἐκκλησία); aus dem Keltischen = Mittelpunkt, Versammlungsort; aus d. Goth. kelikn, Thurm ꝛc.

Walafrid Strabo (840) de reb. eccles c. 7. Quomodo theotisce domus Dei dicatur: Ab ipsis autem Graecis Kyrch a Kyrios — et alia multa accepimus. — Sicut domus Dei Basilica i. e. Regia a Rege, sic etiam Kyrica i. e. Dominica a Domino nuncupatur. — Si autem quaeritur, qua occasione ad nos vestigia haec graecitatis advenerint, dicendum, — praecipue a Gothis, qui et Getae, cum eo tempore, quo ad fidem Christi, licet non recto itinere, perducti sunt, in Graecorum provinciis commorantes, nostrum i. e. theotiscum sermonem habuerint Ueberhaupt hab. d. Gothen v. d. Griechen die griech. Benennungen d. christl. Dinge aufgenommen, wie m. aus Ulfilas sieht; die griech. Abstamm. d. Wortes bezeugt das Vorhandenseyn in all. deutsch. Dialecten [engl. church (= kyrk), schwed. kyrka, dän. kyrke ꝛc.], wie bei den Slaven, die von Griechl. aus bekehrt sd. (böhm. cyrkew, poln. cerkiew, russ. zerkow).

Genauer (u. wahrscheinlich) so: Schon im N. T. werd. d. Gläubigen Christi in e. doppelt. Weise bezeichnet, theils nach d. Begriffe e. besond. Gnade und Auswahl als ἐκκλησία, sowohl die ganze Gemeinde Christi, Mtth. 16, 18, 1. Cor. 12, 28 ꝛc., die consequent auch die ἐκκλησία θεοῦ ist 1. Cor. 15, 9 ꝛc., als die Einzelgemeinde 1. Cor. 1, 2, analog dem קְהַל יְהוָה. Deut 23, 1. 2. LXX ἐκκλησία κυρίου, theils nach dem Verhältnisse Christi zu s. Gemeinde, daß er ihr Herr, ihr Haupt, sie seine Familie, sein Haus ist, vgl. bes. Hebräer 3, 2—6: Χριστὸς δὲ, ὡς υἱὸς ἐπὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ· οὗ οἶκός ἐσμεν ἡμεῖς ꝛc. Während nun im Umkreise des Mittelmeeres u. bei der ersten Ausbreitung des Christth. nach dem Abendl. hin (Rom, Africa, Span., Gall. ꝛc.) sich die erste Anschauung als die wichtigere erhielt, muß die zweite (das Verhältniß der Gemeinde zu Christo als ihrem Herrn) besond. in Griechenl. vorherrschend geworden seyn, so daß man (aber schon nach Analogie des N. T. in der Hervorhebung der Beziehung auf d. Herrn: κυριακὸν δεῖπνον 1. Cor. 11, 20, τῇ κυριακῇ ἡμέρᾳ apoc. 1, 10; dann Papias λογίων κυριακῶν ἐξήγησις, Act. Thom. Const. ap. 2, 56. Clem. Alex. ꝛc.) sowohl das Kirchengebäude (u. dies zuerst u. zugleich nach Analogie der Βασιλική), als, dann nach dem möglichen metaphorischen Gebrauche von οἰκία u. οἶκος (s. ob.), die Gesammtheit der Gläubigen „das Haus des Herrn" κυριακὴ nannte. So erklärt sich, warum die romanischen Sprachen ecclesia (l'eglise etc.) behalten, weil das kath. Christenth. bei ihnen früher da, d. Ausdruck in d. Landesspr. übergegangen war und durch die geringere Zahl der Gothen ꝛc. nicht verdrängt wurde. Darnach liegt gleich ursprünglich in dem Worte Kirche der Begriff: die Gesammtheit derer, die in Christus ihren Herrn haben, die Familie des Herrn, sonst als σῶμα Χριστοῦ bezeichnet (1. Cor. 12, 27. Eph. 1, 23 ꝛc.), d. h. die Gemeinde der wahrhaft Gläubigen und daher auch Heiligen (ein histor. gegebener, individueller, wie ἐκκλησία dem Christenth. eigenthüml. Begriff).

Digitized by Google

§. 2.

Quellen der christl. Kchgsch.

Ueberlieferung durch Wort (Tradition), Bild (Denkmäler, Inschriften, Münzen, Bilder), Schrift.

Unmittelbare Quellen: Documente des Geschehenen selbst, durch welche etwas geschieht, z. B. die Privat- wie öffentlich. Verhandlungen über Lehre, Cultus, Verfassung, daher die Erklärungen über die Lehre v. Einzelnen (Schriften der älteren Lehrer, Kirchenväter) wie Parteien, Synodal-Concilienacten, Staatsgesetze, der kirchl. Behörden überhaupt, Schreiben der röm. Bisch. und Päbste (litterae decretales, Decrete, Bullen, Breven), Mönchs- u. Ordensregeln, Liturgien, alle glaubwürdigen Documente u. Urkunden über kchl. Verhältnisse überhpt.

Mittelb. Qu. Nachrichten üb. d. Geschehene, Geschichtschreiber.

And. Unterscheid. d. Quellen; besond. wichtige Quellen.

§. 3.

Hülfswissenschaften der christl. Kchgsch.

Geschichte der Völker u. Staaten, der Religions- u. Rechtsbegriffe, der Philosophie u. Cultur (auch Sprachen u. Litteratur) der Menschen überhpt, mit denen d. Christth. in Berühr. kömmt; im Besonderen: kchl. Philologie, Diplomatik, Chronologie (die verschied. Aeren), Geographie, Numismatik.

§. 4.

Verhältniß zu d. übrigen Wissenschaften.

Nur ein Theil d. allgem. Religionswissenschaft; (selbstständig gewordene) Theile von ihr: die christl. Archäologie, Patristik, Dogmengeschichte, Symbolik, Statistik.

§. 5.

Bedeutung (Werth) d. christl. Kchgsch.

§. 6.

Geschichte der christl. Kchgsch.

Entstehen u. Entwickelung: Schriftsteller u. Werke alter u. neuer Zeit (in den verschied. Kirchen).

§. 7.

Akadem. Vortrag u. akad. Studium d. christl. Kchgsch.

Wie es seyn soll; üb. d. sog. Unparteilichkeit des Standpunktes.

§. 8.

Beherrschung des Stoffes: Eintheilung u. Ordnung d. Kchgsch.

Saecul. apostolicum, gnosticum, Novatianum, Arianum, Nestorianum, Eutychianum, monotheleticum, iconoclasticum, Photianum, obscurum, Hildebrandinum, Waldense, scholasticum, Wieleffanum, synodale, reformationis, pacis Westphalicae, revolutionis, restaurationis.

Centuriae Magdeburgenses.

Das Nacheinander: Perioden, Abschnitte, Epochen; das Nebeneinander: Fächer (Capitel ꝛc.).

Digitized by Google

Digitized by Google

"Essenism was formed under the influence of oriental dualism"
"regarded matter as the source of evil" - "acknowledged only 'Pentateuch"
Life of X by Pressensé p95-7

Ewald. (Gesch. Zo. IV p476) & Reuss (Hist. de la Lit. I p.115) regard
Essen. as purely 'Hebraic' origin
Strauss attempts to connect primo. X by 'Essenism - Tab. J.
f. Deutsch. Volk p175. The analogies "wholly external
For sources of information respecting movement of thought - Palestine
before' with 'J.C. see Pressensé p.99. n.

Digitized by Google

Erste Periode.
Das christliche Alterthum.

Ringen des christlichen Glaubens nach Duldung.
1—325.

Abschnitt I.
Die apostolische Kirche.
1—100.

Capit. I.

Ueberblick der religiös. Entwickelung der Menschheit bis zum Eintreten des Christenthums.

A. Die Entwickelung bis kurz vor dem Eintreten des Christenthums.

I. Das Heidenthum überhaupt.

Wesen des Heidenthums.

Charakter u. Ueberblick d. religiös. Entwickel. bis zu Abraham.

II. Das Judenthum.

III. Cultur u. Religion der Griechen.

IV. Cultur u. Religion der Römer.

V. Verfall des Griechen-, Römer- und Judenthums.

B. Die Entwickelung als der Boden des Christenthums.

I. Unt. d. Griechen.

II. Unt. d. Römern.

III. Unt. d. Juden.

a) Messiasidee, b) Unsterblichkeitsglaube, c) Samaritaner, d) Pharisäer, e) Sadducäer, f) Alexandrin. Juden, od. Hellenisten, g) Essener, h) Therapeuten, i) Proselyten.

Digitized by Google

Cap. II.

Die Gründung und Entwickelung der christl. Kirche in der apostolischen Zeit.

A. Gründung des Christenthums.

Wesen des Christenthums.

I. Von Christo dem Weltheilande.

a) Zeugnisse über Christus und s. Leben von Heiden u. Juden.

b) Nachrichten üb. ihn v. Christen.
Was Christus selbst zur Stiftung u. Ausbreitung s. Kirche gethan hat?

c) Zeit d. Gründung, Geburt Christi, Chrl. Chronologie, Kchjahr rc.

d) Ob Christus seine Lehren aus d. Ideen d. Zeit geschöpft habe?

II. Die Apostel.

B. Weitere Verbreitung des Christenthums.

I. Gründung der christl. Kirche.

II. Kampf des Judenthums gegen das Christenthum.
Untergang des jüdischen Staates (70 Zerst. Jerus.).

III. Kampf des Heidenthums gegen das Christth., bes. in Rom.
(30 a. Chr. — 14 p. Chr. August.); 14—37 Tiber. 37—41 Caligula; 41—54 Claudius; 54—68 Nero. 1. Verfolgung; 68—69 Galba, Otho, Vitell.; 69—79 Vespasian; 79—81 Titus amor et deliciae generis humani; 81—96 Domitian. 2. Verfolgung; 96—98 Nerva (98—117 Trajan).

IV. Begünstigende Umstände der Zeit.

V. Ausbreitung durch die Evangelisten.

VI. Ausbreitung durch die Apostel, besond. Paulus.

VII. Verbreitung des Christenthums durch Schrift.
Entstehung der N. T. Litteratur.

C. Verschiedene Auffassung des Christenthums.

I. Auffassung bis z. Kreuzigung Christi.

II. Menschl. Selbstsucht, die das Christenthum als Waare behandelt (Simonie).

III. Auffassung nach den Ideen u. Richtungen der Zeit.

a) Verschiedene Richtungen vor d. Zerstörung Jerusalems:
Zeitalter des Paulus.
Petriner, Weltsinn, alex. Philos., System des Simon Magus.

b) Heidnische γνῶσις nach d. Zerstörung Jerusalems:
Zeitalter des Johannes. Doketismus des Cerinth.

Anhang.
Die Nicolaiten u. Johannisjünger.

Digitized by Google

Beiträge zu einer Gesch. d. röm. Christenthum in den beiden ersten Jahrhunderten by Dr. Baur - pamphlet in Litterarg. 1880 Progr. Elling.

Reke - Gewiss - Kirchenhist. Schr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Cap. III.
Der christliche Glaube als Leben.

A. Cultus des apostol. Zeitalters (Agapen).

B. Religiös-sittl. Zustand.

Cap. IV.
Verfassung der apostol. Kirche.

A. Verhältnisse nach innen.

I. Was Christus gethan hat zur Ordnung d. Kche.

II. Ordnung durch d. Apostel.

a) Von den kchl. Gesellschaftspersonen.

1) Presbyt. 2) Diakonen. 3) Bischöfe.

b) Von den Gesellschaftspflichten.

B. Verhältnisse der Kche nach außen, oder zum Staate.

I. Rechte der Gesellschaft.

a) Anstellung der Lehrer. b) Excommunication.

II. Stellung zum Staate überhaupt.

Abschnitt II.
Weitere Entwickelung der Kirche noch unter dem Drucke d. Staates: Bildung d. kathol. Kirche.
100—325.

Cap. I.
Aeußere Geschichte.

I. Verhältnisse der Zeit u. d. Kirche im Allgemeinen: zur Orientirung.

II. Letzter Kampf und Untergang der Juden als Volk.

Neuer Aufstand 115. Bar Chochba 132—135. Jüd. Bestreit. des Christth. — Schulen.

III. Kampf des Heidenthums gegen d. Christenthum.

a) Gründe des Kampfes.

b) Kampf gegen d. Christenthum durch Gewalt: Verfolgungen.

98—117. Trajan, optimus princeps, 3. Verfolgung; 117—138 Ael. Hadrian, 4. Verfolg.; 135—161 Antonin. Pius, 5. Verfolgung; 161—180 Marc. Aurel, 6. Verfolgung. zu Smyrna 167, Schreiben d. Gemeinde an die Gemeinden in Pontus, zu Lugdunum u. Vienne 177, Schreiben dieser Gem. a. d. kleinasiatischen Christen, legio fulminatrix

Digitized by Google

174; 180—192 Commodus; 192—193 Pertinax; 193—211 Septim. Sever. 7. Verfolgung; 211—217 Caracalla; 217—218 Macrin.; 218—222 Heliogabal; 222—235 Alex. Severus; 235—238 Maximin. Thrax, 236 Märtyrertod. d. heil. Urſula mit 11000 Jungfrauen in Cöln; 238—244 Gordian; 244—249 Philipp. Arabs; 249—251 Decius, 8. Verfolg.; Siebenſchläfer 249—447, lapsi, thurificati, libellatici; 251—253 Gallus; 253—260 Valerian, 9. Verfolgung, Cyprian; 260—268 Gallien, d. Chriſtth. religio licita; Ruhe v. 259—298, raſcher Wechſel der Regenten (unt. Aurel. Probus 276—282 Römerwall i. Dſchl. Pflanz. d. Weinſtocks in Gallien u. Pannonien); 284—305 Diocletian, 10. Verfolgung 303—, traditores.

Wie Conſtantin d. Gr. Alleinherrſcher wird:

Diocletian

ſeit 17. Sept. 284 Cäſ. Aug. theilt die Kaiſerwürde mit ſeinem Kriegsgefährten Maximian 1. Apr. 286: ſo entſtehen zwei Caesares Augusti.

286 *Diocletian* Cäſ. Aug. i. Oſt. — ſeit 292 *Galerius* Cäſar in Thrac. u. Illyr.

286 *Maximian* Cäſ. Aug. i. Weſt. — ſeit 292 *Constantius* Chlorus Cäſ. Aug. (in Britann.) des Abendlandes, auß. Ital. u. Africa. † 306 zu Eboracum 25. Juli.

305 danken Diocletian u. Maximian ab.

Galerius 305 — † 311 C. Aug. i. Oſt. ernennt für ſ. Pläne:

Severus z. Cäſar u. v. Italien und Africa † Febr. 307 v. ſ. Soldat., auf d. Zuge geg. Maximian den Vater u. Marent. d. Sohn, verlaſſen u. getödtet.

Maximinus z. Cäſar v. Aegypt. u. Syr. ſ. 307 Cäſ. Aug. kömmt durch Eiferſucht nach d. Tode des Galer. in Kampf mit Licin, v. Lic. geſchlag. entleibt ſich 313, 30. Apr.

Licin zum Aug. ernannt 11. Nov. 307 v. Gal. in d. Stelle des Sever. für It., Afr. u. Illyrien, gegen Maximian u. Marent., — kömmt mit Conſtantin in Kampf 314, geſchlagen. Friede 315. Licin herrſcht im Morgenl. 315—322. 323 greift Conſt. an. Licin d. Adrianop. geſchlagen, flüchtig, auf Gnade erneben, nach Theſſalon. verwieſen u. daſ. hingerichtet 324.

306 *Constantin* d. Gr. z. Cäſ. Aug. ausgerufen, Schwiegerſohn des Maximian; darauf werden noch Cäſ. Auguſti.

Oct. 306 *Maxentius*, u. *Maximian*, der Vater d. Marentius, nimmt d. Cäſar-Würde auch wieder an, da d. Erhebung ſ. Sohnes ſeinen Ehrgeiz geweckt hatte, v. Conſt. verfolgt, bei Marſeille † 310, Februar, hingerichtet.

Sohn d. Marimian, in Rom z. Cäſ. Aug., bei einem Aufſtande ausgerufen. † 313 v. Conſtantin geſchlag. u. getödtet.

c) Durch Lehre und Schrift.

Standp. u. Streb. d. heidn. Lehrer: Mantik; chriſtianiſirende: Apollonius v. Tyana 3 a. Chr. — 96 p. Chr., d. Stoiker Epictet 100; phantaſtiſche: Plutarch 50—120, Apulejus 170, Aelian 222; Spötter Lucian v. Samoſata 180.

Gewöhnliche Streitgründe der Heiden.

Neuplatoniker: Ammonius Sacca 190—243, Plotin 244—270, Porphyrius 263—304, Jamblich. 293—330. Ihre Lehre.

Schriften: v. Celſus 150 ἀληθὴς λόγος (Eklektiker, inconſeq. Platoniker, Epicureer?), Philoſtrat. 230, Lebensbeſchr. d. Apollon. v. Tyana; Porphyr. κατὰ Χριστιανῶν λόγος, περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας; Hierokles 300 λόγοι φιλαλήθεις πρὸς Χριστιανούς. Χαλδαϊκὰ λόγια, Hermes Trismegistos, ob v. Chriſten?

IV. Ausbreitung des Chriſtenthums.

Aſien, Europa, Africa.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hermas - Zahn 1868 - Rev by Lips. Zeitschr. fur. wiss. Theol. 1869 s. 249-311 - Reply by Zahn. Jahrb. f. d. Theol. 1870 s. 192-206.

Papias - Theol. Lit. 1875. No. 5.

Digitized by Google

Cap. II.

Der christl. Glaube als Lehre.

A. Das allgemeine od. rechtgläubige Christenthum.

I. Allgem. Charakter der christl. Lehrentwickelung.

II. Entwickelung der Lehre im Einzelnen nach dem Interesse der Zeit.

a) Mischung d. christl. Lehre mit jüdischen Zusätzen. b) Die Lehre von der Auferstehung u. dem tausendjährigen Reiche Christi: Chiliasmus. c) Einfluß der christl. Philosophen. d) Unterschied des Volksglaubens u. d. gelehrten Erkenntniß: πίστις u. γνῶσις. e) Kennzeichen der Rechtgläubigkeit in diesem Abschnitte. Regula fidei: Symbolum apostolicum.

III. Ueberlieferungsart des Christenthums.

a) Noch ungeordnete Ueberlieferung.

Mündliche Ueberlieferung: doctrina non scripta, die kanonischen Schriften, die apokryphischen, Sammlung und Zusammenstellung der kanonischen.

b) Geordneter christl. Unterricht.

1) Anstalten: Schulen. 2) Art des Unterrichts.
α) Für die Täuflinge, Catechumeni, disciplina arcani.
β) Für die Getauften.

IV. Die christl. Lehrer u. Schulen.

Wichtigere Systeme.

a) Die apostolischen Väter.

Barnab. Brief? — Clem. i. Rom 90—100. 2 Brr. a. d. Kor. Clementina (20 ὁμιλίαι Κλήμεντος, τὰ Κλημέντια); Recognitiones (ἀναγνωρισμοί); constitutiones apostolicae (διαταγαὶ s. διατάξεις ἀποστολικαί). — Hermas, ποίμην, pastor. — Ignatius, B. v. Antioch., † 116, 7 Brr.? — Papias, B. v. Hierapolis i. Phryg., Schüler v. Joh., † 163 unt. Marc. Aurel., λογίων κυριακῶν ἐξήγησις. — Polycarp, B. v. Smyrna, Schüler v. Joh.. † 168 unt. Mc. Aurel. Br. a. d. Philipper. Schrr. d. Dionys. Areopagita v. e. Platoniker aus d. 5. Jahrh.

b) Die ältesten Apologeten.

1) Officielle, d. h. an d. Obrigkeit gegebene Apologien.
Quadratus 130. Aristides. Melito. B. v. Sardes in Lyd. — Claud. Apollinaris. B. v. Hierapol. i. Phryg. — Miltiades.

2) Wissenschaftl. Apologien.
a) Die Aeltesten: Justin. Martyr., heidn. Philos. aus Sichem in Samar. 130—163 † unt. Marc. Aurel. 2 Apologien, dialogus cum Tryphone — (epistola ad Diognetum — ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων) — Tatian. aus Assyr. † 174, λόγος πρὸς Ἕλληνας. — Theophilus B. v. Antioch. 169—181, 3 Bücher. ad Autolycum. — Athenagoras 160—180, zu Ath., dann zu Alex.: πρεσβεία περὶ χριστιανῶν an Mc. Aurel. β) Die Bedeutendsten: Clem.

Digitized by Google

Aler. † zwisch. 212—220: λόγος προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας. — Tertullian 160—220: apologeticus, 2 libri ad nationes. Origen. contra Celsum. — (Minuc. Felix. — Arnob.). γ) Ihre Gründe.

Sibyllin. Bücher. Hermes Trismegistos, Χαλδαϊκὰ λόγια, Hystaspes. s. ob.

— c) Kirchl.-praktische Richtung.

1) Lehrer der kleinasiat. (u. syr. u. palästin.) Kche.

Irenäus 177 † 202, B. v. Lugd. u. Vienne, adv. haeres. s. Ἔλεγχος καὶ ἀνατροπὴ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως, 5 BB. — Jul. African. i. Pal. z. Nicop. ob. Emmaus, erste chrl. Weltgsch. Χρονογραφία † 232. — Hippolyt. 220 Presbyt. dann B. — b. Antioch. ob. b. Port. Roman.? † 258 Schül. v. Ir.?

2) Lehrer der nordafrikan. Kche.

Tertull. — Cyprian Chrisl 245, B. 248, † 258. de unitate ecclesiae.

[Presb. Cajus (Γαΐος) i. Rom 200].

— d) Speculative Richtung.

Alexandr. Schule: Clem. Aler. 190—202 paedagogus, stromata. Origenes (ἀδαμάντινος, χαλκέντερος) geb. 185, Katechet 203—231. † 254. περὶ ἀρχῶν, σημειώσεις, τόμοι, ἑξαπλᾶ contra Celsum, s. o. Dion. Aler. 233—248 B., † 268. Schule d. Orig. zu Cäsarea seit 232: Gregor. Thaumat., Pamphil. † 309; vgl. unten.

— e) Grammatisch-historische Richtung.

Antiochenische Schule.

Begründet v. Dorotheus 290, Lucian. † 312; vgl. unten.

B. Abweichende Lehransicht: Ketzer.

I. Archihäretiker.

Secten des Sim. Mag., Dositheus, Menander. (Johannisjünger.)

II. Judaisirende Richtung.

Nazarener, Ebioniten (Elcesaiten).

III. Theosophische Richtung.

(Theils christl.-griech.-orientalisch, theils rein orientalisch-heidnisch-christlich, darnach theils die mehr christl. Gnostiker, theils die mehr heidnischen Manichäer).

a) Die eigentlichen Gnostiker.

Einleitung.

Ueber Wesen u. Eintheilung der gnostischen Systeme überhaupt.

Zweck, Mittel, Problem des Gnosticismus, Art der Lösung, die Lösung, die mehr griech.-speculative Anschauung der aler. Gnostiker, die mehr oriental.-mystische Anschauung der syrischen Gnostiker, Anwendung auf d. Christenthum.

Unterschied d. eigentl. Gnostiker: jüdische, antijüdische.

1) Jüdische Gnostiker.

(Cerinth).

α) Basilides, um 125 in Aler.

β) Valentin, 140—160 i. Rom.

Schule im 2. Jahrh. Heraklcon, Ptolemäus, Marcus, Bardesanes 170.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

2) Antijüdische Gnostiker.
α) Ophiten, v. 2. Jahrh. — 550.
β) Saturninus, um 125.
γ) Tatian † 174 (λόγος πρὸς ἕλληνας, εὐαγγέλιον διὰ τεσσάρων) u. die Enkratiden v. 2.—5. Jahrh.
δ) Eklectische antinomistische Gnostiker.
α) Carpocratianer, v. 2.—6. Jahrh. b) Antitakten. 2 sec. c) Prodicianer. 2 sec. d) Nicolaiten (?)
ε) Marcion 140 u. s. Schule bis z. 6. Jahrh.
ζ) Hermogenes um 200.

b) Manichäer

Charakter, Unterschied v. Gnosticismus, Zeitumstände, Veranlassung der Entstehung, Stifter Mani 270—276, Lehre, Verhältniß z. Kirche.

IV. Falsche asketische Richtung.

Die Montanisten 171—6. Jahrh.
Montanus 171. Maximilla, Priscilla, Tertullian.

V. Antitrinitarier.

Rationalistische Richtung gegen die Trinität.

a) In Christo überhaupt nichts Göttliches.
1) Ebioniten (s. oben). 2) Aloger, am Ende des 2. Jahrh. 3) Theodot d. Gerber (um 200 i. Rom). 4) Artemon (Nachfolg. des Theodot).

b) In Christo nur der höchste Gott selbst, Patripassianer.
1) Praxeas, 200 i. Rom. 2) Noëtus, aus Smyrna, 230. 3) Beryllus, aus Bostra, 240, Disputat. mit Orig.

c) D. Göttl. in Christo u. d. heil. Geist nur e. Kraft Gottes.
1) Sabellius 250—260. Presbyt. z. Ptolemais. 2) Paulus v. Samosata, B. v. Antioch. 260—272.

C. Streitigkeiten u. Schismata, d. h. Spaltungen in d. rechtgläubigen Kirche.

I. Schisma des Felicissimus zu Carthago 248—251.

5 Presbyt. (unt. ihn. Novatus u. Fortunat.) geg. Cypr. Wahl, Novat. macht (vor d. Dec. Verfolg.) den Felic. eigenmächtig z. Diacon. Cypr. flieht i. d. Verfolg. Viele lapsi wünsch. ungestüm d. Wiederaufnahme, Cypr. will Aufschub bis z. Entscheid. in ruhig. Zeit, die 5 Presbyt. u. d. Confessor. für die lapsi, ertheilen libellos pacis, Cypr. will e. Kchvisitation (Vertheil. d. Unterstützg. nach d. Verhalt. i. d. Verfolg.), große Unruhen, Concil d. Bischöfe u. Rückkehr Cypr. 251. Mittelweg: Communion u. Aufnahme nur nach wahr. Buße. D. Gegenpartei verdammt, wählt den Fortunat. z. Bisch., sucht d. röm. B. Cornel. zu gewinnen. Novat. geht nach Rom.

II. Novatianisches Schisma zu Rom 251—

Auch i. Rom e. mildere Ansicht üb. d. Aufnahme der lapsi (B. Cornel.) u. e. strengere (Presb. Novatian). Novatus kömmt v. Carthago, in Rom für die strengere Partei, diese wählt den Novatian z. Bisch., stellt d. Sätze auf: 1) keinem, der e. Todsünde (sacrificati) begangen, dürfe m. die Absolution ertheilen, weil 2) die Kirche nur reine Glieder haben dürfe (Καθαροι,

Digitized by Google

Katharer — Verwechselung der unsichtb. Kche. mit der sichtb.). Ueberall Parteinahme u. Streit.

III. Streit üb. d. Ketzertaufe 256—314.

Bis 170 d. Ketzer nicht wieder getauft; anders die Montanisten, weil nur ihre Kche. u. Taufe die wahre sey; ähnlich Cyprian 256. Aber für die Gültigkeit der Ketzertaufe d. röm. B. Stephan, excommunic. d. Afric. B. † 257. D. Conc. Arelat. entsch. für d. röm. Ansicht. 314.

IV. Osterstreit 160—325 (s. unt. — u. Feste u. Conc. Nicaen.).

V. Meletianisches Schisma 306.

Cap. III.

Der Glaube als Leben.

A. Cultus.

I. Gottesdienstliche Versammlungen.

II. Versammlungsorte, Bilder, christl Kunst, Symbole.

III. Versammlungszeiten u. Feste.

D. Sonntag. Fast. am Mittw. u. Freit., b. d. Judchr. auch d. Sabbat. Ost. Pfingst. Weihnacht. (ob schon da?), Epiphanias, natales martyrum.

Osterstreit. Von Anf. Verschiedenheit üb. die Zeit d. Feier des Osterfestes im Morgenlande (mit d. Jud. 14 Nisan) u. im Abdl. (imm. a. Sonntage). 160 Polycarp bei Anicet i. Rom. 196 Victor i. Rom i. Streit mit d. kleinas. Bisch., bes. Polykrat. v. Ephes. Entscheid. z. Nicäa. vgl. unt.

IV. Feier der Sacramente.

D. Kindertaufe schon im 2. Jahrh. da. Trennung des Sacraments v. d. Agapen: die luth. Ansicht d. Sacr. b. Ignat. Just. Martyr u. Iren., also in Palästina, Kleinas., Gall. u. Carthago; die reformirte b. d. Alexandrin. Unterscheid. zwisch. den Zeichen u. der Sache; die Keime der röm. Opferidee b. Justin. Martyr., Iren. Cypr., nennen d. Abdm. schon e. Opfer (= Feier d. Opf. Christi).

B. Christliches Leben.

Sittl.-frommes Leben, Askese, Mönchthum. (Kirchenzucht, Kirchenbußen s. unten.)

Cap. IV.

Verfassung der Kirche.

A. Verhältniß zum Staate.

B. Die Einzelgemeinde.

I. Verhältniß d. einzelnen Glieder zur Gesellschaft.

a) Aufnahme: missa catechumenorum, missa fidelium.

b) Kirchendisciplin: Excommunication, Kirchenbuße.

πρόσκλαυσις (προσκλαίοντες, flentes, γονυπετοῦντες, hyemantes), ἀκρόασις (ἀκροώμενοι, audientes), ὑπόπτωσις (γονυκλίνοντες, genuflectentes, ὑποπίπτοντες, substrati), συστασις (συνιστάμενοι, consistentes), ἐξομολόγησις.

Digitized by Google

On the Liber Pontificalis - See Works by Duchesne &c. - rev. by Harn
Th - L. 2d 1880 ~~July~~ p. 352 ff.

Digitized by Google

Digitized by Google

II. Verhältniſſe des Klerus.

a) Der Gemeinde gegenüber: d. Geiſtl. e. beſond. Stand, κλῆρος, κληρικός, Clerici, λαός, populus, plebs, Laici, beſ. Platz in d. Kche. sacrarium.

Cölibat: entſpringt aus d. asket. Geiſte d. Zeit. D. Synode z. Elvira i. Span. 305 gebiet. es für d. Biſch., Presbyt. u. Diacon. d. 3 oberſt. ordines (Enthaltſamk. für die verheiratheten B. ꝛc.): dageg. gebiet. es die Synod. v. Neocäſar. u. Ancyra 314 den 3 oberſt. Graden nur, wenn ſie noch k. Frauen haben. Ebenſo Conc. Nic. 325. Paphnutius.

b) Unt. einand.: mehr u. mehr hierarch. Rangordnung, Steigen der Biſchofswürde, Urſachen, 5 neue Kchämter: Ὑποδιάκονοι, Ἀκόλουθοι, Ἐνεργούμενοι exorcistae, Ἀναγνῶσται lectores, Πυλωροί ostiarii.

c) Rückwirk. auf d. Rechte d. Gemeinde in d. Mitregierung d. Kirche: doch noch nicht ganz verloren.

C. Verbindung der Einzelgemeinde zur Geſammtkirche.

I. Diöceſanverbindung.

Entſteh. Abhängigk. d. Landkirchen, doch Χωρεπίσκοποι b. unabh. Landgemeinden.

II. Metropolitanverfaſſung.

Entſteh. Provinzialhptſtdt. = Μητρόπολις = Mutterkirche, natürl. Unterordn. d. anderen, beſ. wichtig, wo d. Ap. od. unmittelb. Schül. d. Kche. gegründet: Antioch. Rom Alex. Epheſ. Cor. sedes apostolicae.

III. Synodalweſen: σύνοδοι.

(Apoſt. Conv.) ſchein. erſt nach 150 dch. d. Montan. u. Oſterſtr. entſtanden, als geordnet. Inſtit. nach 200, als Provinzialſ. unt. den Metropoliten.

Anhang.

a) Ueb. d. Bildung der kathol. Kirche.

Ob man ein beſtimmt. Factum als Anfangspunkt u. Entſtehung der kathol. Kirche bezeichnen könne (dürfe?), welche man als ſolche angibt: wie d. Idee entſteht, was ihr entgegen kömmt, wodurch ſie befördert wird.

b) Von d. Patriarchen u dem Pabſte.

Biſchöfe, Metropolit. Provinzialſynoden, u. d. Bewußtſ. der Einheit der Kirche ſind da; wie es aber mit den Patriarchen u. dem Pabſte in dieſem Abſchn. ſtehe.

Digitized by Google

Zweite Periode.

Das christliche Mittelalter.

Verweltlichung der Kirche, besonders durch den Einheitsstaat der römischen Hierarchie.

325—1517.

Abschnitt I.

Entwickelung und Zustand der Kirche noch unter dem Schwerpunkte der christl. Macht im Oriente, unter dem griechischen Kaiserthume.

325—600.

Capit. I.

Aeußere Geschichte.

A. Uebersicht der Profangeschichte, soweit sie für die Kirche wichtig ist.

I. Bis zur Völkerwanderung.

Byzanz 330 Constpl. Const. M. † 337. Theilung: Constantin II. 337—340 (Brit., Span., Gall., westl. Africa), Constans 337—350 (Ital., mittl. Africa, Illyrien), Constantius 337 (Thracien, Asien, Aeg.), Alleinherrsch. 350—361. Julian. Apostata 361—363. Jovinian 363—364. Nun im Abendl. Valentinian I. 364—375, i. Morgl. Valens 364—378. Gratian I. (Sohn Valentinians I., schon 368 z. August. ernannt) 375—383, ernennt s. Bruder Valentinian II. (i. 4. J.) 375—392. Theodos. d. Gr. 379 Mitreg. Alleinherrsch. 392—395. 395 Theilung in d. Weström. R. Honorius 395—423 u. d. Oström. Arcad. 395—408.

II. Bleibende Bildung des christl. Occidents.

a) Entstehung des Westgothischen Reiches in Spanien.

Christenthum der Westgothen.

Kampf mit Decius 251, neues Auftreten 316, 376, Valens 378, Ulphilas † 381, Theod. M. 382, Alarich 400—410 (Stilicho), Ataulf 410—415, Wallia 415, Theodorich, Reccared 466, — Reccared 586.

Weström. R. Honor. 395—423, Valentinian III. 423—455, † 17. März ermordet durch Petronius Maximus, dess. Frau er verführt hatte. Petron. Kais. zwingt d. Wittwe d. Valentin., Eudoxia, sich mit ihm zu vermählen. Eudoxia ruft Genserich, Petron. u. s.

Digitized by Google

Sohn getödtet, Plünderung Roms durch die Vandalen 15—29 Jun. 455, Eudoxia als Gefangene mit nach Africa. Avitus v. d. Westgoth. ern. 15. Aug. 455—456. Ricimer, e. Sueve, Anführer d. fremd. Soldtruppen i. Ital. 456— 18. Aug. 472 (Schattenkaiser Jul. Majorian. 1. Apr. 457—461, Sever. 461—465, 465—467 herrscht Ricim. allein, 467—472 Anthemius v. Cpel ernannt, v. Ric. gestürzt u. getödtet, Olybrius dch. Ric., Schwiegersohn Valentinians III., Jul. 472. Ricim. † 18. Aug. 472). Olybr. † Oct. 472. Glycerius (dch. d. Burgund.) 472—474. Jul. Nepos (v. Cpel ern.) 474—475, verdrängt dch. s. Feldh. Oreſtes, dieſ. macht z. Kaiſ. ſ. S. Rom. Auguſtulus 475—476. D. Heruler, deutſche Miethvölk., ford. d. 3. Th. d. it. Ländereien unt. Odoacer, Oreſtes i Pavia, erob. 26. Aug. 476, Oreſt. hingerichtet, Rom. Aug. nach Unterit. verwieſen. Ende des weström. R.

(Reich des Attila. 434. Alleinherrſch. all. hunniſch. Horden 444, Chalons sur Marne, Catalaun. Ebene 451, Aquileja, Venedig, † 453).

(Vandaliſches R. 430—530. Vand. i. Span. v. d. Westgoth. bedrängt, Genſerich v. Bonif. geruf. geht 429 nach Africa, 455 i. Rom, † 477. D. letzte König Hilderich v. Gelimer ermordet. Juſtinian ſendet Beliſar. Ende d. Vand. R.)

b) Entſtehung des Fränkiſchen Reiches.

Chriſtenthum d. Franken.

Pharamund 420, Chlodio 440, Meroväus 450, Childerich 460, Chlodwig 481—511 beſiegt d. Syagrius b. Soiſſons, d. Allemann. b. Zülpich 496, ſ. Gemahlin Chlotilde Tocht. Gundobald's v. Burgund, Taufe Chlodw. ampulla Rhemensis. 499 Disputation des Avitus b. König Gundobald mit Arian. Geiſtlich. 517 tritt Gundob. Nachfolg. Sigismund z. kath. K. 532 Unterg. d. burg. Staates.

c) Entſtehung des Longobardiſchen Reiches in Oberitalien.

Chriſtenthum d. Longobarden.

Odoacer 476—488, bei Verona geſchlagen von Theodorich (Dietrich v. Bern) Kön. d. Oſtgoth., i. Ravenna 488—491, ermordet. Oſtgoth. Reich 493—554. Theodorich 476—526; ſ. Tocht. Amalaſwintha v. ihr. Gemahl Theodat ermordet 534, Beliſar, Narſes v. Juſtinian geſendet, 554 fällt d. letzte König der Oſtgoth. Tejas b. Cumä Ende des Oſtgoth. R. Narſes regiert v. Ravenna aus v. 554—568. Juſtinian † 565. Narſes v. d. Nachfolg. abgeſetzt ruft d. Longobarden. Alboin 568—572 ſtiftet d. Longob. Reich 568—774.

d) Entſtehung des Angelſächſiſchen Staates in Britannien.

Verhalten der Angelſachſen zum Chriſtenthum.

409 gibt Honor. Brit. auf: 426—429 verlaſſ. d. letzt. Röm. Britann. Einfälle d. Picten u. Scoten; Vortiger ruft die Angelſachſen 449, wenden ſ. gegen d. Britt. ſelbſt, dieſe fliehen nach Gallien (Bretagne, Britann. wird Engl.), Heptarchie 449—828, Vereinig. d. 7. Königr. dch. Egbert d. Gr.

[Oſtröm. Reich: Arcad. 395—408, Theodoſ. II. 408—450, Marcian (u. Pulcheria) 450—457, Leo I. 457—474, Zeno Iſauricus 474—495 (Baſiliscus 476—477), Anaſtaſ. 491—518, Juſtinus I. 518—527, Juſtinian I. 527—565.]

Digitized by Google

B. Letzter Kampf des Heidenthums gegen das Christenthum im röm. Reiche. (Julianus Apostata.)

a) Kampf mit Gewalt.
Nur local, ab. v. Julian nicht gehindert.

b) Durch Schriften.
Julian. 3 BB. geg. d. Christth. Philopatris. Libanius † 395. Eunapius u. Zosimus i. 5. sec.

c) Christliche Apologeten.
Lact. Euseb. Athan. Firmic. Matern. Ambros. Prudent. Cyrill. Alex. Theodoret. v. Κύρρος. Augustin. Orosius. Salvian.

d) Untergang des Heidenthums im römischen Reiche.
Jovinian gibt sogl. Freiheit. Valentin. I. e. förml. Gesetz 368 pagani. Gratian I. nicht mehr pontifex maxim. Theod. d. Gr. bestraft d. Heidenth. mit d. Tode; 423 meist. verschwunden, doch Reste i. Or. u. Occid.

C. Ausbreitung des Christenthums.

I. Europa.
D. Chrstth. gewinnt Goth. Burg. Frank. — geht unt. in Brit. neue Mission gegen 600; gewinnt ab. neu Irland (S. Patric 432—460) u. Schottl. (Columba 565—597.)

II. Asien.
In Pers. v. 2.—4. sec. viele Christen: Sapores II. 310—381 Kampf mit d. Ost-Röm. R. — Verfolgg. — aberm. f. 418. Pharanes V. 426—438 — dogm. Trenn. v. Abdl. seitdem Ruhe.
In Armen. i. 4. sec. Gregor. Illumin. — i. 5. sec. Miesrob armen. Alphab.- u. Bibelübersetz.
In Arab. Jud. Gegn. — 350 Arian. Theophil. d. Ind. — Kathol. i. 4. sec. Hilarion, i. 5. Euthym. — Einfluß des Styliten Symeon 420. Jüd. Verfolg. Dhu Nowâs i. 6. sec.
In Ostind. Cosmas Indicopleustes um 530.
Georgien (Iberier) christl. 330—340, Sclavin Numia.

III. Africa.
Meropius aus Tyr. 312. 2 Jünglinge: Aedes. (geht nach Tyr. zurück), Frumentius 327 v. Athan. z. Bisch. d. Abyssin. geweiht. Streit mit (d. arian.) Theophil. d. Ind. — Kampf geg. Dhu Nowâs i. 6. sec.

Cap. II.
Verfassung der Kirche.

A. Verhältniß zum Staate.

I. Im Allgemeinen.
a) Ein Körper. b) Das Oberhaupt des Staates auch das der Kche.

II. Im Besonderen.
a) Rechte d. Regent, d. h. welche das Staatsoberhaupt an s. nimmt.
Erklärung Constantins (Euseb. vit. Const. IV, 24): daß er sey nur ἐπίσκοπος τῶν ἔξω τῆς ἐκκλησίας, die Bischöfe allein

Digitized by Google

Sources. for Middle Ages.
Professorship. Sem. Am. Theol. Rev. Jan. 72. p202
Potthast. Biblioth-ca

Digitized by Google

Digitized by Google

ἐπίσκοποι τῶν ἔσω τῆς ἐκκλησίας, aber er nimmt nicht nur die jura majestatis circa sacra, fond. auch d. Anstell. d. Bisch. i. den größ. Stdt., Bestätig. d. Ges., u. selbst Einfluß auf die interna (Lehre ꝛc.) an s.

Rückwirkung auf d. Staat.

b) Hülfen u. Rechte (Privilegien), welche d. Kche v Staate erhält.

1) Hülfe für würdige Feier d. Sonntags, Sabbatsgesetze geg. Profanation.

2) Beihülfen u. Vergünstigungen für die materiellen Bedürfnisse der Kche, so daß die Kche bald e. sehr begüterte Gesellschaft wird; vorher nur Beiträge d. Mitglieder, nun Beiträge v. Stgate, Erlaubniß z. Güterbesitz in communi, lex testamentorum etc.

3) Privilegien für d. Klerus, zuerst für d. Person, dann für d. Kchgut: immunitas a muneribus publicis.

4) Bes. kchl. Gerichtsbarkeit: d. Bisch. Richter; Entstehung, Ausdehnung, wie weit, executores testamentor.

5) Kchl. Asyl-Recht. — Folgen von allem dem.

B. Die Einzelgemeinde.

Veränderungen, welche in d. Verhältnissen der Kche nach innen eintreten.

I. Verhältnisse des Kler. den Laien gegenüber.

a) D. Kler. wird d. regierende Stand, der auch d. Kchgut verwaltet (genießt); desh. b) groß. Zudrang, c) neue außerordentliche kchl. Aemter: Archipresbyter, Archidiaconus, Syncellae, χαρτοφύλαξες (Archivare), Notarii (auch excerptores), Protocollführer b. Versamml., οἰκονόμοι, defensores, und als Anhänge zu d. alten 8 Ordines des Klerus: Parabolani (Krankenwärter, παραβάλλεσθαι τὴν ζωήν, κοπιάται, Fossarii (Todtengräber); d) immer größerer Abstand den Laien gegenüber (α. eigne Kleid., β. Tonsur, γ. bes. Disciplin der Kleriker, δ. Verbot d. negotia saecularia, d. h. d. Geschäfte u. Verrichtung. d. bürgerl. Lebens); e) Cölibat, Conc. Nic. Paphnutius, C. Trull. II. 692.

II. Veränderungen in d. inneren Regierungsform d. Kche.

a) Immer strengere hierarchische Abstufung: Bestimmung der Rechte der einzelnen Ordines. b) Aufsteigen in die höheren Grade per interstitia. c) Ueberhandnehmen d. bischöfl. Gewalt (Verbot der Pluralität d. kchl. Aemter, litterae formatae,, allein. Stimmrecht, Verwalt. d. Kchguts, Schwierigk. d. Austritts aus d. Klerus, character indeleb. etc.)

III. Veränderungen in d. Verhältniß der Laien z. Kche.

a) Verlust d. Rechte b. Besetz. d. kchl. Aemt. b) des Antheils a. d. Gesetzgeb. c) Minderung der Bußdisciplin (peccata publica, privata: poenitentiarius, Absolution, Beichtgeheimniß).

C. Verbindung zur Gesammtkirche.

I. Veränderungen in der Diöcesanverfassung.

Entsteh. i. 2. sec., διοίκησις, Stdtbischöfe, Landbischöfe χωρεπίσκοποι, ihr ursprünglich. u. ihr neues Verhältniß, Rechte,

Digitized by Google

Pflichten, Verschwinden d. χωρεπίσκοποι, Verhältniß d. einz. Kirchen z. bischöfl., Parochien (παροίκια), Rechte der Parochi.

II. Veränderungen in d. Metropolitanverbindung.

Ordnung der Sprengel, ihrer besond. Rechte, Beschränkungen (z. Sicherung d. Bisch.).

III. Von den vier großen Patriarchen.

Die Bischöfe zu Antiochien, Alexandr., Rom, Cpel. (Jerus.)

a) Entstehung d. Würde u. Rechte.

(Ansicht v. Mosheim) C. Nic. c. 6. Veranlass. d. Melet. Spalt. C. Const. 381. Ἔξαρχοι; C. Chalc. 451.

b) Verhältniß der Patriarchen zu einander.

C. Nic 325, c. 6; C. Const. 381 kömmt d. Patr. v. Cpel. dazu, größ. Sprengel, auch das Vorrecht, aus and. Diöcesen Appellationen anzunehmen, u. Chalced. 451, c. 7. der 5. Patriarch v. Jerus. (vgl. C. Nic. c. 7): 587 läßt s. d. Patr. v. Const. Joh. Jejunator (585—595) auf e. Concil den Titel ἐπίσκοπος οἰκουμενικός geben: d. röm. Bisch. Pelag. II. 578—590 u. Gregor d. Gr. 590—604 protestiren, ab. Bonif. III. 605—606 nimmt von dem Thronräuber Phocas den Titel „papa" an. Lange Zeit unabhängige Kirchen: Cypern, Thessalonich (?), Ravenna, Mailand, Aquileja, Carthago (Hippo Rheg. 393), sämmtl. britann. spanisch. gall. Kchen.

IV. Idee u. erste Bestrebungen zur Bildung des römisch. Supremats.

a) Wie die Idee in d. röm. Bischöfen entstand und was sie dafür thaten.

1) Entstehung der Idee. 2) Begünstigende Umstände. 3) Was sie dafür thaten.

b) Wie weit sie es in dies. Abschnitte brachten.

Synode v. Sardica 347. Decret v. Gratian 378. C Const. 381. Innoc. I. 402—417. Conc. Carth. 416. 418. Leo d. Gr. 440—461. Gesetz Valentinians III 445; litterae decretales.

V. Concilia oecumenica.

Ursprung und ursprünglicher Begriff, Berufung, Einrichtung, Vorsitz, Direction, Zahl, Verhältniß zum Staate zur Gesammtkirche, Umbildung des Wesens und Begriffs, Wirkung u. Folgen für die Einheit der Kirche.

Cap. III.
Der Glaube als Lehre.

A. Charakter u. Richtung des Glaubens in diesem Abschnitte überhaupt.

Das Aeußerliche wird überall die Hptrücksicht.

B. Pflege des Glaubens.

Digitized by Google

Digitized by Google

Basil - Essay by Einzel - K. schr. s. 113
Augustine in his Gellert - do s. 123

Digitized by Google

I. Charakter u. Art des Unterrichts im Allgemeinen. Anstalten.

Mehr tüchtige christliche Lehrer als früher, zu wenig für die Gesammtheit. Einfluß der unruhigen Zeiten (Völkerwanderung) auch auf den Klerus, geistliche Beredsamkeit, falsche Richtung des Unterrichts, Verfall der Volksschulen u. weltl. Wissschftn.

II. Die christlichen Lehrer.

4. sec. a) Griech. Vät. Euseb. Cäsar. 268-315-340. Athanas. 326—373. Cyrill. v. Jerus. 351—386 Catecheses. Ephraem. Syr. Diac. i. Edessa 360—378. Didym. Caecus Lehr. d. alex. Schule 340-395. Basilius d. Gr. B. v. Nev-Cäsar. in Pontus 370—379. Greg. v. Nyssa i. Cappadoc. (Brud. d. Basil.) 370—400 (?) Epiphan. B. z. Salamis i. Cyp. 367—403 (theol. Tradition) † 115 J. Gregor. Nazianz. ὁ θεολόγος 371—390 †, s. 381 Patr. v. Cpel. Macarius Magn. od. Aegyptius, Einsiedl. in d. sketischen Wüste u. Presb. † 390. Mac. Πολιτικός od. Alex. ebf. Einsiedl. i. d. sket. W. † 394. 50 homil. Anf. d. Mystik. Chrysostom. geb. 347. Patr. v. Cpl. 397, † 407.

b) Lat. Vät. Arnob. 303. s. Schül. Lactant. (christl. Cicero) † 330. Hilar. Pictav. (Poitiers) 350—368. (Euseb. Vercell. 354). Optat. B. v. Mileve i. Afr. c. Hptgegn. d. Donatist. 368. Ambros. B. v. Mail. 374—397. Martin v. Tours 375—400.

5. sec. a) Griech. Vät. Theodorus B. v. Mopsveste i. Cilic. (Syr.) 393—429 (Schül. d. Diod. Tars.), Synesius Aeg. B. v. Pentapolis 410. Isidor. Pelus. 410—440. Cyrill. Alex. 412—444. Fortsetzer des Euseb.: Socrat. Scholast. Rechtsgel. i. Cpl. d. Zeit 306—439. Hermias Sozom. Rechtsgel. i. Cpl. d. Zeit 323—423. Theodoret. B. v. Κύρρος a. Euphr. 420—458, d. Z. 325—427. [Euthalius Diac. i. Alex. 462. Eintheil. d. Lect. d. N. T. (act. Paulin. u. kath. Brr.) in στίχους (Zeilen, Absätze für d. Vorleser, στιχομετρία].

b) Lat. Vät. Hieronym. v. Stridon. i. Dalmat. geb. 331, früh i. Rom, getauft 360, dann i. Gallien (Aquileja, Nufftn.), Reisen, lernt 374 i. Syr. v. e. bekehrt. Jud. d. Hebr., 380 i. Cpl. b. Greg. Naz. (Orig.), 382—384 Secret. d. Damas. (366—384) i. Rom. (3t. Vulgat.), 385—86 b. Didym. i. Alex., 386—420 † z. Bethleh. — Rufin. Aquilej. 378—397 a. Oelb., dann i. Rom, Presbyt. i. Aquileja, † 410. Uebersetz. d. Orig. Augustin. 354—430, geb. z. Tagaste i. Numid. (Monica), stud. zu Tag. Madaura, Carth., sinnlich, Einfl. d. Hortens. i. s. 19. J. (373), Rhetor s. 376 z. Carth., Rom, Mail. (384), 9 J. Manich., get. 387 v. Ambros., 388 nach Afr. zur., Presbyt., 395 Mitb., 396 B. z. Hippo Rheg. (jetzt Bona) i. Numid., † 430, Belag. dch. d. Vandal. — s. Schrr. polemisch (Manich. Donatist. Pelag. Semipel.) exeg. (Gen. Pss. Mtth. Röm. Galat. Joh.), ascet., dogm. (*de civitate dei*, de fide et operibus, de trinitate, de natura et gratia, de spiritu et littera, de peccato originali, de gratia et lib arbitr., z. Vertheid. d. Prädest.: de praedest. sanctor. u. de dono perseverantiae), fides praecedit intellectum s. credo ut intelligam. — Joh. Cassian, Schül. v. Chrys., aus d. Gegenden d. schw. Meeres sog. Scyth. Mönch, 410—432 Klöster z. Marseille, Massilienses, *auctor Semipelagianismi*, doch erst v. d. Scholast. so gen. Schüler

Digitized by Google

u. Anhänger: Vincent. Lerinenſ. (Inſelkloſt. Lerins bei d. Provence) 434—450 (Commonitorium (434) pro cath. fidei antiquitate: quod semper, quod ubique, quod ab omnibus creditum est, hoc est catholicum), Fauſt. v. Rhegium (Reji, Riez) i. Gall. zuerſt Abt v. Lerin (Lirinum), 454—490 † B. v. Rheg. — Freunde Auguſtins: Hilar. Arelat. (Vicar. apostolic.) 429—445, Proſper Aquitan. 429—460, ſ. 444 Secret. v. Leo d. Gr. 440—461. Vigil. Tapſ. 484, wahrſch. Vf. d. Symb. Athan. (Prudent. 405 ſpan. Dicht. Sulpic. Sever. i. Gall. histor. sacra v. Schöpf. d. W. — 400).

6. sec. a) Griech. Vät. Prokop. v. Gaza 520. Anaſtaſ. Sinaita Patr. v. Antioch. 561—599. Joh. Scholaſtic. † 578. Joh. Jejunator νηστευτής Patr. v. Cpl. 582—595, ἐπίσκοπος οἰκουμενικός 585.

b) Lat. Vät. Avit. Vienn. 490—525. disput. 499 b. König Gundobald mit arian. Geiſtl. citirt wahrſch. (zuerſt) d. Athan. Symb. i. ſ. Schr. de divinat. Sp. S. Fulgentius v. Ruspe i. Numid. 508—533. Cäſar. Arelat. 501—542. cit. (d. erſte ganz ſich. Zeuge) d. Ath. S. — Dionyſ. Exiguus e. geb. Scythe, röm. Abt 498, † (um) 556. Smml. d. Kchengeſetze für d. abdl. Kche; aera Dionysiana. Boethius d. große oſtgoth. Staatsm. † 525, d. letzte Römer, Vertheid. d. chalced. Orthod. v. d. Trin. u. d. Gottmſch. Opf. d. arian. Theodorich, Ariſtot. Organon v. ihm überſ. u. i. d. K. eingeführt, de consolatione philosophiae. Caſſiodor. ebf. oſtgoth. Staatsm. 538—562. Benedictin. wiſſenſchaftl. Richt. Greg. v. Tours 570—595 historia Francor. (bis 591). Venantius Fortun. ep. Pictav. 570—600, expositio fidei cathol. Gregor d. Gr. 590—604 (581 Präfect i. R. 583 Nunt. i. Cpl.) knüpft d. Abdl. eng a. Rom, Fegfeuer, Meſſe, Britann.

III. Zuſtand der Gelehrſamkeit.

Mangel an hiſtor. u. Sprachkenntn. Verdächtig. d. claſſ. Stud. (Greg. d. Gr.).

IV. Schulen u. Richtungen.

a) Nachwirkung des Origenes (ſpeculative Richtung).

1) Alexandr. Schule.

Quellen: Euſeb. h. e. 5,10 nennt d. Sch. διδασκαλεῖον τῶν ἱερῶν λόγων, vd. 6,3. 26. τὸ τῆς κατηχήσεως διδασκαλεῖον — ἐξ ἀρχαίου ἔθους, u. beginnt mit Pantän.; Phil. Sidetes ab. 420, Schül. d. letzt. Vorſteh. Rhodon, nennt als d. erſt. Lehrer den Athenagoras. (150 s. 160—)180.

2. sec.: (Athenag.) Pantän. Clem. Alex.

3. sec.: Origen. — 230. Heraklas 231—233. Dionyſ. Alex. 233—248 B. — 265 †; ungewiß geg. d. Ende d. 3. sec. Achillas u. Serapion.

4. sec.: (Wahrſch. vor Didym. Arius, unwahrſch. Athan. ungewiß Macar. Πολιτικός vor d. Mitte d. 4. sec. Didym. Cäc. 340—395. Rhodon d. letzte Vorſteh. mit ihm hört d. Al. Sch. als seminarium catechetarum auf, bleibt nur als schola catechumenorum.

2) Schule des Orig. zu Cäſarea ſeit 232.

Gregor. Thaumaturg. (Theodorus) 244—270 B. v. Neocäſ. Pamphil. Presb. z. Cäſ. † 309. Biblioth. z. Cäſ.

Digitized by Google

Digitized by Google

On Constant. Creed - Harnack Literaturzeitung 1880 • 24 • S. 588

Digitized by Google

3) Mittelbare Schüler u. Anhänger des Orig.
Euseb. Cäs. s. Pamphili (Schül.) Athanas. Basil. d. Gr. Greg. Nyss. Greg. Naz. Didym. Alex. — D. Occidental. Hilar. Pictav. Ambros. Rufin. Hieronym.

b) Antiochen. (syr.) Schule (gramm.-histor. Exegese).

1) In Antioch. selbst: begr. v. d. Presb. Doroth. 290 u. Lucian. † 312 Märtyr. unt. Maximin. Krit. d. LXX u. d. N. T. (wie d. gleichzeit. Hesychius, B. i. Aeg.). Theodorus B. v. Herakl. † 358. Cyr. Jerus. † 386. Apollin. Laod. 370. Neuer Aufschw. dch. Euseb. v. Emisa. † 360. Diodor. Presb. i. Ant. 360. B. v. Tars. 378—394 u. s. Schul. Theodorus Mopsv. Chrys. Theodoret. v. Kyrr.

2) Schule zu Edessa, v. Antioch. aus gestift. v. Ephraem Syr. † 378, blüht bes. dch. d. Presb. Ibas B. z. Edessa 436—457 u. Thom. Barsumas, B. v. Nisibis 435—489, zerstört 489 i. d. kchl. Streitigkeiten.

3) Schule zu Nisibis i. Mesopot., gestift. als Fortsetz. d. Sch. z. Edessa v. d. Edess. Lehr. Narses am Ende d. 5. sec., noch im 7. sec. unt. Hanan 800 Schüler.

c) Schule u. Anhänger Augustins (prakt.-dogmat. Richt. i. Abdl.).

Hauptcharakter: die (dch. d. kchl. prakt. Richt. v. Tertull. u. Cyprian vorbereitete übrig. gänzl. Paulinische). Ansicht von d. alleinig. Besserung der verderbt. mschl. Natur dch. d. (lebend.) Glauben, als inn. sittl. Umwandl. (Wiedergeburt) ebenso in d. Erkenntniß (im Gegensatz zu d. angebl. Heile v. d. einseitig specul. dialect. Verstande, d. sog. Speculation), als in d. Heilig. u. Kräftig. d. Willens (geg. d. pharis. Werkheiligk., die sog. „guten Werke").

Hilar. Arelat. Prosper Aquitan. Coelestin. B. v. R. Leo d. Gr. Lucidus Presbyt. Fulgentius v. Ruspe. Cäsar. Arelat.

[d) Theolog.-traditionelle Richt. angebahnt dch. Epiphan.]

C. Positive Lehrentwickelung.

I. Wirkliche Förderung der christlichen Erkenntniß in der Theologie (Christologie) u. Anthropologie.

a) Im Morgenlande: Entwickelung des Dogma's von der Trinität (u. Christologie); Verhandll. d. allgm. Concil. Nic. 325: daß d. Sohn sey ὁμοούσιος τῷ πατρί, C. Const. I. 381: daß auch der heil. Geist dem Vat. u. Sohne wesentlich gleich sey: τὸ σὺν πατρὶ καὶ υἱῷ συμπροσκυνούμενον καὶ συνδοξαζόμενον (ab. ohne das Ausgehen v. Sohne zu erwähnen), C Ephesin. 431: daß d. Naturen i. Christo vereinigt sd: ἀχωρίστως u. ἀδιαλύτως, C. Chalcedon. 451: ἀσυγχύτως u. ἀτρέπτως (C Const. II. 563 Dreicapitelstreit).

b) Im Abdl.: die Lehren der Anthropol. (u. Soteriologie) von d. Sündigk. d. Mch. u. d. Bedürfnisse der Rechfertigung aus Gnade durch d. Glauben.

II. Verirrungen im Glauben.

a) Ueber Kraft u. Wirkung der Sacramente. b) üb. d. Hoheit der Jungfrau Maria. c) Heiligenverehrung. d) Reliquien. e) Wallfahrten. f) Fegfeuer. g) falsche Askese, Werkheiligkeit überhpt (actio externa, opus operatum, d. praktische Seite dieser Verirrungen unten b. d. Glauben als Leben).

Digitized by Google

D. Abweichende Lehransicht.

Streitigkeiten, Schismata und Ketzer.

I. Das Donatistische Schisma 311—600.

Montanist. Schwärmergeist u. d. damit verwandt. Novatian. Grundsätze i. Africa erhalten. Unberuf. Drängen z. Märtyrerthum i. d. Dioclet. Vfolg. Mensurius B. u. Cäcil. Archid. i. Carth. dagegen. 311 † Mensur. Cäcil. z. B. ordin. v. Felix v. Aptunga. Gegenpartei, Lucilla, numid. Bisch. (Secund. v. Tigiss) wähl. den Majorin, 313 d. Donatus; „Felix v. Apt. sey e. traditor." Gegen d. Donatist. unt. Const. d. Gerichte zu Rom 313, zu Carth. u. Arelate 314, Const. selbst 316; fügen s. nicht, Duldung; unter Constans Geldvertheil. u. Gewalt, Circumcelliones, ebso unt. Constantius; unt. Julian aberm. Duldung. Principielle Wendung u. Bedeut. d. Streites. Spalt. d. Don. Augustin. Collatio cum Donatistis 411; erdrückt dch. d. Oström.

II. Der Arianische Streit 318—380.

Interesse und ursachlicher Zusammenhang des Streites. Dieser wichtige Streit — kein Wortstreit, denn nur die kirchliche Wesenstrinität πρὸ καταβολῆς κόσμου Joh. 18, 24, Ephes. 1, 4, 1. Petr. 1, 20, nicht wie ein neuer Sabellianismus wollte und will, die bloß heils-öconomische Trinität als Offenbarung (Wirksamkeit) Gottes bei der Erlösung, ist Christenthum — entstand so.

Das christl. Bewußtsein hatte die positive Lehre des N. T. zu erkennen, begrifflich zu fassen und zu vertheidigen, daß und wie Christus der Sohn Gottes sey.

D. chrl. Bewußtsein hatte nun i. d. vorigen Periode von sich ausgestoßen die Ansichten: 1) daß in Christo überhpt nichts Göttliches erschienen sey (Ebioniten, Aloger, Theodot, Artemon); 2) daß in Christo d. Vat. selbst erschien. sey (Patripassianer: Praxeas, Noet. Beryll.); 3) daß nur e. Kraft Gott. i. Chr. gewes. (Sabell. P. v. Samos.). Damit war die Selbstständigk. d. Göttl. i. Chr. gewahrt.

Aber andererseits mußte sich das kchl. Bewußtsein auch positiv entwickeln, konnte das ab. nur allmählich, und nicht ohne Streit. Zu unterscheid. ist ab. d. Entwickel. d. d. ält. morgl. Lehrern i. 2. sec., d. d. Occidentalen i. 3. sec. u. d. d. Alexandrin. ebs. i. 3. sec.

D. ält. Kchlehrer i. Mgl. behpten noch i. engst. Zusmmh. mit d. philon. Logoslehre nur, daß Christ. wahrer Gott sey. Justin. M. dial. p. 357: eigtl. Sohn Gottes u. Gott, apol. maj. p. 56: d. ἐνδιάθετος λόγος, d. Gott einwohnende Vernunft, dch. selbst. Emanation zur Realisir. d. Schöpfungsplans geoffenbart, doch (dial. p. 358 ff.) in unzertrennl. Verbind. mit d. Grundprincip bleibd u. wirkd; ähnl. Tatian orat. c. Graec. p. 145, doch mehr emanatistisch, u. ähnl. auch Theophil. ad Autolyc. II, p. 88, 100, etwas arian.; nur Athenagor. apol. p. 10, 11, deutet z. erst. Male d. Verhältn. d. Sohn. z. Vat. dch. πρῶτον γέννημα an.

D. Occidental. i. 3. sec. thaten ab. den großen Schritt weiter: daß d. Sohn u. d. Vat. dasselbe Wesen, d. h.

Digitized by Google

dieſelbe Subſtanz (NB. nicht bloß v. gleicher Art od. gar Aehnlichk. d. Weſens, das wäre arianiſch) ſeyen, μία οὐσία, una substantia, dah. consubstantialis. Iren. (mehr i. prakt. Intereſſe) adv. haer. IV, 7: d. λόγος i. Chr. als Mſch. erſchien. ab. entſchied. dem Weſ. Gott. angehörd; Tertull. (mehr ſpeculativ u. ſich mehr an die philon. Lehre von λόγ. ἐνδιάθ. u. προφορ. anſchließnd: d. λόγ. aus Gott emanirt vor d. Weltſchöpf., ab. dch. d. substantia divina mit Gott immer verbunden, daher una Dei substantia in tribus cohaerentibus, unus ambo, d. Sohn Deus de Deo, apologet. c. 25, — ſo dch. Tertull. e. weſentl. Förd. d. Dogma's v. d. Trinität, wie er auch zuerſt (adv. Praxeam) den Ausdr. trinitas gebrauchte. Aehnlich lehrte dann Hippolyt. 220—258 Presbyt. v. Antioch., wahrſch. als B. v. Portus Roman. † unt. Valerian (ſ. Gieſeler), u. d. gleichz. röm. Presb. Novatian de trinitate, dieſ. namentl. e. communio substantiae, ſo dann beſ. Dionyſ. Rom. (259—269) in ſ. Br. a. Dionyſ. Alex. (246—265), u. ſpät. Lactant.

Neben dieſ. occidental. Entwickel. u. Anſ. ging gleichz. d. Alex. (orient.) her.

Schon Clem. lehrte (ob zuſammhngd mit Athenag.?) d. ewige Erzeug. d. λόγ., als erſt. Act d. göttl. Liebe, nach welch. Gott Leb. u. Seligk. außer ſ. mittheil. mußte (Qu. div. c. 37) nach d. Alex. Idee v. ewigen Werden, dah. d. λόγ. d. ἀρχὴ θεία τῶν πάντων (Protrept. p. 5), Vater u. Sohn ἐν ἄμφω (Paedag. III, 12, 268), doch als ein πρῶτον u. e. δεύτερον αἴτιον (Strom. VII, p. 700, 708) Entſchiedener ab. lehrte Orig. theils geg. d. Gnoſtiker, welche die verſchieden. Offenbarungen des λόγος zu verſchied. ſelbſtſtändig. Weſen machten, theils geg. d. Antitrinit., welche den λόγ. nur als e. Offbarungs- od. Wirkungsart d. göttl. Weſ. anſahen, die ewige (Er-) Zeugung des λόγ. als e. ſelbſtſtänd. perſönl. Weſens, d. ewige Zeugung aber nicht als e. einmal. Act, ſond. als etw. Immerwährendes (homil. 19 in Jerem.), Zeugung nur Bild des in d. Vat. Begründetſeyns d. λόγ. (wie d. Glanzes i. Lichte), darum nicht e. ſinnl. Theil. d. göttl. Weſ, u. darum auch nicht e. γέννησις ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ θεοῦ, ſond. mit e. ἑτερότης τῆς οὐσίας, gleich mit ἑτερότης τῆς ὑποστάσεως, wobei er jedoch d. ἑτερότης τῆς οὐσίας u. ὑποστάσεως nicht unterſchied, ihr Unterſchied alſo unklar blieb.

Von den Alexandrin. nahm. d. Occidental. d. Begriff d. ewigen (anfangsloſ.) Zeug. auf, ſtatt d. Emanat., ſo namtl. Dion. Rom. adv. Sabell., der ſchon d. Ausdr. ἡ θεία τριάς als e. ganz gäng und gäben braucht.

Zwiſch. beid. Anſicht. war u. blieb aber d. große Unterſchied, daß nur d. occidentaliſche klar u. beſtimmt war u. d. wahre Gottheit Chriſti lehrte, denn nur d. Eine Gott iſt d. wahre Gott, und kein Weſen das e. Anfang ſ. Daſ. genomm., alſo geſchaff., od. auch, obſchon dem Weſen nach ſonſt noch ſo ähnlich, eine and. Subſtanz als d. Eine Gott iſt, iſt wirklich Gott, wenn man nicht wieder zwei Götter, ſtatt d. chriſtl. Gottesidee wieder d. Heidenthum herſtellen will.

Nach Orig. (vgl. beſ. d. Stell. b. Gieſeler Kgſch. I, 1, ed. 4, S. 326—328) war ab. d. λόγ. nur aus d. Will. d. Vat. gezeugt u. ſo ſchon ſ. Verhältniß z. Subſtanz d. Vat. unklar,

Digitized by Google

dann schrieb Orig. dem Sohne nicht nur e. andere οὐσία u. ὑπόστασις zugleich zu, wobei ihr Unterschied wied. unklar ist (namentl. ob d. eigtl. Substanz od. d. selbstständige Art des Seyns als Person gemeint ist, ob in beid. Ausdrücken, oder in welchem? schreibt er doch allen Geistern die gewissermaßen gleiche Substanz mit Gott zu, de princ. IV, 36: Deum et haec [d. Sohn, d. G. d. Engel, potestates, ceterae virtutes u. d. Msch.] quodammodo unius esse substantiae), sond. er lehrte ganz entschieden, daß zwar d. Sohn Gott (in Psalm. 135: ὁ σωτὴρ οὐ κατὰ μετουσίαν, ἀλλὰ κατ' οὐσίαν ἐστὶ θεός), ab. gleichwohl de orat. c. 50: ἕτερος καθ' οὐσίαν καὶ ὑποκείμενον (Unterschied v. οὐσία u. ὑπόστασις?) ὁ υἱὸς τοῦ πατρός sey.

Nun hatte zwar Orig. die Ewigkeit der Zeugung sehr entschieden behauptet (vgl. d. Stellen b. Gieseler S. 326), aber es lag sehr nahe, da er ebenso entschied. e. and. Substanz des Sohnes behptet hatte, daß sich immer wieder die Vorstellung nicht etwa nur der Subordination, sondern auch des Anfangs der von Gott verschiedenen Substanz daran knüpfte, zumal auch Orig. selbst, wie Clem., den Sohn ein „Geschöpf" κτίσμα nannte. So lehrte dann wirklich bald s. Nachfolg. Dion. Alex. — freilich im Gegens. zu Sabell. — d. Sohn sey dem Vater ξένος κατ' οὐσίαν, „einst geworden" ꝛc. Und wenn er sich dann auch friedliebend v. Dionys. Rom. belehren ließ, immer blieb jene Ansicht von der ἑτερότης τῆς οὐσίας des Sohn. bei d. Schülern u. Anhängern des Orig. die herrschende.

So standen sich im Anf. des 4. sec. zwei Ansicht. über d. Wes. d. Sohnes u. s. Verhältniß z. Vat. gegenüber: beide gleich in der Behpt., d. Sohn sey e. v. Ewigk. gezeugtes v. all. and. Geschöpfen verschied. Wesen (auch nach der orient. Ansicht θεός), aber darin verschieden, daß die Occidentalen für den Vater und den Sohn dieselbe Substanz, μία οὐσία, una substantia, annahmen, die Orientalen dagegen den Sohn zwar auch für (einen?) Gott hielten, ihm aber eine andere göttliche Substanz zuschrieben (ἕτερος κατ' οὐσίαν), zum Theil mit deshalb, um die μοναρχία des höchsten Wesens (Monarchianer), u. d. Unterschied der Personen geg. d. Patripassianer u. d. Sabell. zu behpten.

Zu diesen beiden Lehransichten trat nun als eine dritte, die des Arius: daß der Sohn zwar θελήματι καὶ βουλῇ (scil. Gottes) ὑπέστη πρὸ χρόνων καὶ πρὸ αἰώνων πλήρης θεος, μονογενὴς, ἀναλλοίωτος, aber πρὶν γεννηθῇ ἤτοι κτισθῇ ἢ ὁρισθῇ ἢ θεμελιωθῇ οὐκ ἦν· ἀγέννητος γὰρ οὐκ ἦν, also doch nur (vgl. die Stellen in meiner Symbolik d. luth. Kirche S. 32) ein κτίσμα ἐξ οὐκ ὄντων (= ἀρχὴν ἔχει ὁ υἱός, ἦν ποτὲ ὅτε οὐκ ἦν) sey, — offenbar zwar nicht nothwendig aus Origenes Lehre entstanden, ab. doch in eng. Zusmnh. damit u. nur die Consequenz davon, daß d. Sohn zwar Gott, ab. doch e. and. Substanz sey als d. höchste Gott (ὁ θεὸς ἄναρχος), dah. nur die Fortsetzung (wohl auch unmittelb. Folge) der schon von Dionys. Alex. aufgestellten (von ihm aber verlassenen) Lehrweise. Daraus aber daß die Orientalen überhpt (als Schüler u. Anhänger des Orig.) dem Sohne eine andere Substanz zuschrieben u. dadurch theils die Monarchie des Einen Gottes theils den Unterschied der Personen besser vertheidigen zu können glaubten, erklärt sich die Parteinahme der oriental. Bischöfe, namentl. die Halt. d. beiden Eusebii, im

Digitized by Google

Digitized by Google

VI. Einzel - Der Bogenschmuck - S. 361

Digitized by Google

Anfange des Streites, während später theils die größere Consequenz bei Arius als bei Orig. theils d. Parteiintereſſe (nachdem einmal e. Partei da war) d. Lehre ſo lange erhielt.

D. Arian. Str. wird d. Regulator für d. ganze weit. Entwickel. d. Trinität u. Chriſtologie.

Verlauf d. Streites. a) Bis z. Entſcheid. in Nic. 325. Ausbruch 318 mit d. B. Aler., Ar. 321 excommunicirt, 325 C. Nic. Symb. Nic. b) Wiederausbr. u. Schwank. d. Kampfes bis z. Sieg des Arianism. unt. Conſtantius 326—356. 1) Sieg d. Arian. 326 Ath. B. reizt d. Gegn., dieſe gewinn. d. Kaiſ., d. Arian. zurückgerufen, ſelbſt Arius 320, Athan. nach Trier verwieſen, Arius † 336, Conſt. M. † 337. 2) Sieg d. Nicän. unt. Conſtans. Ath. i. Aler. wied. eingeſetzt, e. Arian. Synod. zu Antioch. verdammt ihn, er geht z. B. Jul. i. Rom, Synode v. Sardica 347, Athan. kehrt nach Aler. zurück. 3) voll. Sieg d. Arian. dch. Conſtantius. Synod. I z. Sirmium 351. Conſt. befiehlt d. Unterſchr. d. Verdamm. d. Athan. Synod. z. Arelate 353. Mail. 355. Athan. flieht z. d. ägypt. Mönchen. e Wiedererheb. d. Nicäner bis z. voll. Siege unt. Theodoſ. d. Großen 356—380, durch d. Spalt. unt. d. Arian. ſelbſt (Aetius, Eunomius, Ἀνόμοιοι, ihre Gegn. d. Ὁμοιουσιανοί, Synode II z. Sirm. 357. 2 Sirm. Symbol, Synode III z. Sirm. 359, 3 Sirm. Symbol., Synoden z. Seleucia u. z. Ariminum 359), durch die Freiheit für alle chriſtl. Parteien unt. Julian (Ath. kehrt nach Aler. zurück, Synode z. Aler. 362, doch bald wied. v. Jul. verbannt, kehrt unter. Jovinian 363 zurück, neue Flucht unt. Valens, † 373, d. Semiarianer verbind. ſ. m. d. Nicän., für dieſe wirken Baſil M., Greg. Nyſſen. Gregor. Naz., Valens † 378), durch Theod. M., der d. Sieg d. Nic. entſcheidet.

III. D. Streitigkeit des (Marcell. u.) Photin. 336—364.

Marc. B. v. Ancyra i. Galat. entſetzt v. d. Antinicänern auf d. Syn. z. Cpl 336 als Sabell., geſchützt v. d. Syn. z. Sardica 347. Photin. B. v. Sirm. ſ. Schül., verdammt v. d. Antinic. auf d. Synod. z. Antioch. 345, Mail. 346, Sirm. 351.

IV. Der Macedonianiſche Streit 358—381.

Macedonius B. v. Cpl 360, Semiarian., v. d. Arian. abgeſetzt, ſtirbt bald darauf, ſ. Anhäng. Macedonianer, beſtreit. d. ὁμοούσιον v. h. G. πνευματομάχοι C. Const. I. 381.

V. Streit des Apollinaris 362—381.

Apollin. B. v. Laodicaea 362, lehrt: d. λόγος b. Chriſto anſtatt d. mſchl. πνεῦμα (σῶμα, ψυχή, πνεῦμα s. νοῦς), Partei 370, πνευματομάχοι, C. Const I. 381, † 382.

VI. Die Origeniſtiſch. Streitigkeiten (Chryſoſtom.) 393—404.

Die anthropomorphit. (concrete, occident.) Vorſtellungsweiſe (Tertull.) de deo et rebus divinis kömmt in Kampf mit d. ſpiritualiſtiſch. (Orig.), beſond. unt. d. ägypt. Mönchen. Für d. Anthropomorph. auch Epiphan., für Orig. d. nitriſch. (myſt.) Mönche, Joh. B. z. Jer., Ruffn. a. Celb. u. zuerſt auch Hieronym. 393 komm. Occidental. nach Paläſt., ford. d. Verdamm. d. Orig., ebſo Epiphan. 394, zu ihn. tritt Hieron. über. Streit zw. Hieronym. u. Epiph. (geg. Orig.) einer-, u.

Digitized by Google

Joh. v. Jer. u. Rufin. (für Orig.) andererseits, beruhigt v. Theophil. B. v. Alex. 397. Verschied. Uebersetz. d. Orig. περὶ ἀρχῶν v. Rufin. u. Hieronym. Anast. v. Rom 398—402.

Wichtigerer Ausbr. i. Aeg. u. Cpl. Theophil. v. Alex. 385—412 ränkevoll u. herrschsüchtig zuerst geg. d. Anthropomorph. libell. pasch., von d. Anthropomorphit. eingeschüchtert, persönl. Haß geg. d. 4 lang. Brüder (Führer d. nitr. Mönche), verfolgt d. Isidor (alex. Presbyt schon 80jährig, der eine große Summe Geld. ihm für Kleid. d. arm. Frauen übergeb. nicht an d. prachtlieb. bauluſt. Theophil. auslief. wollte, wohl zu unterscheid. v. d. gelehrt. Isidor. Abt v. Peluſ. † 440), Isid. flieht zu d. nitr. Mönchen, Theophil. dch. ihre Deputation erbittert, verbind. ſ. mit Epiph. u. Hieronym., Orig. v. Alex. Synoden 399—400 verdammt, die nitr. Mönche vertrieb., flücht. z. Chryſoſtom. i. Cpl. 401, d. Kaiſerin Eudoxia v. Chryſ. beleidigt, verbindet ſ. mit Theophil., Synod. ad quercum 403, Chryſ. excommunic. erilirt, Volksaufſt. Chryſ. noch 403 zurückgerufen, ab. 404 wied. exilirt, † 407.

VII. D. Priscillianisten 378—

Gnoſtiſch-manich. Lehr. verbreit. ſ. in d. 2. Hälfte d. 4. sec. nach Nord-Afr. (Auguſtin. 9 J. Manich. Fauſt. 400), v. da nach Span Priscillian 378 gnoſtiſch-manich. Syſtem mit ſtreng. Askeſe, Anhäng., ſelbſt 2 kath. BB.; verdammt, Syn. v. Cäſaraugusta (Saragoſſa) 380; ſ. Hptgegn. Ithacius v. Oſſonuba, ſoll d. Urth. vollziehen u. Gratian befiehlt d. Verbann. der Priscill., d. reiche Priscill. hind. d. Ausführ. d. Urth. dch. Beſtech., Ithacius flüchtig, zu Maximus (der, früh. röm. Feldherr in Brit., geg. Grat. z. Aug. ausgerufen, bereits Gall. erobert hatte, Gratian † v. ſ. Soldat. verlaſſ. z. Lyon 383, Max. v. Theodoſ. M. als Aug. üb. Brit. Gall. Span. anerkannt, Valent. II. ſoll ab. Afr. It. u. Ill. behalten, Maxim. wortbrüchig fällt i. It. ein, Valent. II. flieht z. Theod., Maxim. v. Theod. geſchl. u. getödt. 388) in Trier, dieſer hofft, dch. Gefälligk. geg. d. kathol. Biſch. Span. zu gewinnen: Syn. v. Burdigala (Bourdeaux) 384, Prisc. 385 v. Maxim. hingerichtet — das erſte nach feierlich. Rechtsform vergoſſene Ketzerblut. Fortdauer d. Prisc. (Nothlüge), Conc. z. Bracara (Braga) 563.

VIII. Pelagianiſcher u. Semipelagian. Streit 411—530.

a) Pelagianiſcher Streit 411—418.

Gegenſt. u. Intereſſe d. Str.: ob d. natürl. Mſch., d. h. ohne d. Chrth. noch Kraft z. Erfüll. d. göttl. Geſetzes habe? — od. ohne d. Gnade Freiheit (lib. arbitr.) z. Guten? — ebſ. kein Wortſtreit, ſond. d. wichtigſte Frage der Anthropologie. Nur d. Auguſtin. Lehre iſt chriſtlich!

Auch darüb. 2 Anſ. Im Abdl.: [Tert. (tradux animae tradux peccati) Cypr. i. 3. Hil. Pict. Ambr. i. 4. sec.] ohne d. Gnade k. Freih.; im Morgl.: (Clem., d. Alexandrin. übhpt, d. v. ihn. abhäng. Oriental., d. ſpät. Nicän. Baſil. d. Gr. d. beid. Gregore): auch b. d. nat. Mſch. noch freier Wille, theils vor, theils mit d. Gnade wirkend.

Standp. Auguſtins: nach eig. Lebenserfahr. u. Paulus 1) nur Erleucht. dch. d. Gnade (nicht mſchl. Specul.) macht fähig, Gott ꝛc. zu erkennen (fides praecedit intellectum, credo

Digitized by Google

Ginzel - Kirchenhist. Schriften - 1872 (Essays on Augustine. Pel^m. Semi-Pel^m)

Wörter - Der Pelagianismus. 1866. Zurückweisung von 186

Jacobi - Lehre des Pelagius - bound with Scheckenburger, Otto de in Niedner Lstg - 1842

Ginzel - Kirchenhistor. Schriften - 1872 S 262 - Pelag.

" " " S. 319. Semi-Pel.

Digitized by Google

Digitized by Google

ut intelligam = Nothwdgk. d. Offb. princ. formale d. Paul.-Aug.-Luth. ev. Dogmatik). 2) dch. d. Erbſünde (pecc. orig. concupiscentia) d. Freih. (Einſ. Kraft u. Wille) z. Gut. verloren = princip. materiale (u. allein richtiges princ. mat., nicht das moderne, d. ſog. Rechtfertig. dch. d. Glauben) d. Paul.-Aug.-Luth. ev. Dgmtk. Doch auch b. Aug. 2 Perioden d. Entwickel. In d. erſt. bis 398 d. Glaube noch e. Werk d. mſchl. Will., in d. zweit.: d. Gl. e. Werk nur d. h. G., d. h. d. gratia u. zwar irresistibilis, dah. d. eigentl. Prädeſtination (i. d. erſt. Per. d. gleiche Anſ. üb. d. Präd. mit Pelag.)

Standp. d. Pelag.: keine Erbſünde, d. Mſch. dch. Ad. Fall nicht verderbt, ſond. noch ganz in ſ. urſprüngl. Juſt., dah. noch d. volle Freiheit z. Gut. u. nichts nöthig, als d. Anlagen recht zu entwickeln (capaces enim utriusque rei [boni ac mali] non pleni nascimur, et ut sine virtute, ita etiam sine vitio procreamur), um vor Gott gerecht u. ſelig zu werden, wenn auch d. göttl. Gnade dabei unterſtütze u. d. Chriſtth. eine noch höhere Seligk. (regnum caelorum) darbietet, zu welch. d. Taufe d. unerläßl. Beding. iſt (darnach d. Mſch. ſ. ſelbſt genug, v. Natur weder gut noch böſe, d. Freih. Wahl zwiſch. Gut. u. Böſen, d. Chriſtth. entbehrlich, d. Standp. d. meiſt. jetzig. ſog. Gebildeten).

Verlauf d. Str. Pelag., britt. Mönch, breit. ſ. Lehr. aus dch. ſ. exposition. in epp. P. (unt. d. Werk. d. Hieronym.) etwa v. 405—409 i. Rom, kömmt 411 mit ſ. Fr. Cöleſtius, Mönch, früh. Sachwalt. i. R., nach Carth. Pelag. ſelbſt geht bald darauf (noch 411) nach Pal. Cöleſt. bewirbt ſ. um d. Amt e. Presbyt. Paulin. Diac. v. Mail. (e. Beweis, daß d. Pelagianism. bereits i. Jt. Streit veranlaßt hatte, welch. großen Anhang er dort gefund. zeig. auß. d. Urth. d. Zoſim. dann d. viel. 418 abgeſetzt. Biſch.) klagt ihn an. 412 Syn. z. Carth. unt. d. B. Aurel. (392—412), Cöl. ercomm. geht nach Epheſ.

Bis jetzt Aug. ohne all. Anth. a. Str., ab. d. fortgehende Vertheid. des Pel. dch. ſ. Freunde u. neue Schrr. d. Pel. führ. ihn z. Theiln. Aug. ſehr geg. Pel. 412—415, ebſo Hieronym. 414 (dch. Bemerkk. d. Pel. üb. ſ. Comment. z. d. Paul. Schr. gereizt). Jetzt ſend. Aug. den ſpan. Presb. Oroſ. nach Pal., d. Verdamm. des Pel. zu bewirken. Ab. d. Oriental Synod. z. Jeruſ. unt. d. B. Joh. u. z. Diospolis (Lydda) unt. Eulog. v. Cäſ. 415 nehm. d. Rechtfert. d. Pel. an. Dageg. feierl. Verdamm. d. Pel. auf d. afrik. Syn. zu Mileve u. Carth. 416, gebill. v Innoc. I 402—417. Dag. erk. Zoſim. 417—418 d. Pel. u. Cöl. als orthodox an. Neue Verdamm. zu Carth. Syn. 417 u. (Conc. plenar) 418, Sacrum rescript. d. Kaiſ. Honor. gzg. d. Pel., Zoſim. verdammt nun ebf. d. Pel. epistola tractatoria (nach d. afrik. Conc u. d. rescript.), den ital. Biſch. z. Unterſchr. zugeſ., 18 pelag. ital. Biſch., welche d. Unterſchr. verweigern, abgeſetzt, flieh. nach Cpl. z. Neſtor. Ende des Str. Beſtätig. u. Wiederhol. d. Verdammung des Pelag. dch. d. Consil. Ephes. oec. 431.

b) Semipelagian. Streit 428—530.

V. l. Köllner Symbolik d. — röm. kath. Kche. ꝛc. S. 321: Hiſtoriſch-genetiſche Entwickelung — d. Dogmas v. d. Rechtfertig., nach ſ. Zu-

Digitized by Google

sammenh. mit d. Lehren v. d. Erbsünde, dem libero arbitrio, Prädestination, Freiheit u. Gnade *) ꝛc.

Mehrfach (gerechter) Anstoß an d. hart. Lehre Aug. v. d. Prädest. Folgerung d. Mönche zu Adrumetum in Africa 426—427, daß (nach Aug.) jede sittl. Anstreng. unnütz, jede Strafe ungerecht. Joh. Cassian [scyth. Mönch aus d. Gegd. d. schw. Meer., Schül. v. Chrys., Diac. i. Cpl., nach Rom gesandt 404, die Sache des Chrys. zu vertreten, bleibt dort, wahrsch., weil s. a. d. hart. Schicksale des Chrys. doch nichts änd. ließ, geht, nach d. Erob. Roms dch. d. Goth. 410 nach Marseille, gründet Klöst., selbst Abt, schr. etwa v. 424 an (collationes patrum, d. h. Mönche in d. sket. Wüste), † nach 432] lehrt: d. Msch., obwohl dch. d. Fall verderbt u. d. Gnade bedürftig, kann immer d. Anfang d. Besser. selbst machen, die göttl. Gnade nothw. z. Vollend., dann Wechselwirk. d. göttl. Gnade u. d. mschl. Willens. Großer Beifall u. Anhang: Massilienses. D. Vertheid. v. Aug. selbst de praedest. sanctor. u. de dono perseverantiae 429—30 überzeugt d. Gegn. nicht, ebsowenig d. v. (Hilar. u.) Prosper de gratia D. et lib. arbitr. contra collatorem. Im Gegentheil breitet s. d. semipel. Lehre immer weit. in Gall. aus, u. selbst Vincent. Lirin. gehört ihr an. Den Abschwächungen der Aug. Härte (v. Prosp., Cölestin v. Rom, Leo d. Gr. — wie?) gegenüber heb. Freunde, wie Feinde d. Lehre d. Aug. von d. Präd. recht grell hervor, bes. thut dies e. Buch Praedestinatus, welch. d. härtest. Consequ. d. Prädest. zieht, um sie zu bekämpfen, wahrsch. v. e. Semipelag. In d. Presbyt. Lucidus d. Lehr. Aug. auf d. Syn. zu Arelate u. Lugd. 472—475 verdammt (doch mit Schon. d. Nam. u. Ansch. Aug., m. verdammt d. Prädestinatianer, als ob es eine neue Secte wäre, i. Grunde nur Augustin's Lehre). Lucid. muß widerruf., Faust. v. Rheg. stellt i. Auftrage d. Syn. d. semipel. Lehre auf in d. Schr.: de gratia Dei et humanae mentis libero arbitrio, allgem. gebilligt. Soweit der Semipel. siegreich, doch nur in Gall.

In Afr. dageg. (u. i. Jt.?) d. Lehre Aug. mehr festgeh. V. 508—523 mehr als 60 kath. B. v. d. ar. Vandal. in Afr. verbannt auf Sardin. u. Corsica, unt. ihn. Fulg. v. Ruspe. Von 519—521 scyth. theopaschit. Mönche aus Cpl. i. Rom (um d. Anerkenn. d. Formel durchzusetzen: „Gott ist gekreuzigt"), entschied. Gegn. d. Pelag. Hormisdas B. v. Rom (514—523) üb. d. Buch d. Faust. gefragt, erklärt s. für d. Lehre v. Aug. ab. zu günstig üb. Faust. D. theopasch. Mönche wend. s. a. d. verbannt. afrik. B. — Fulg. schreibt geg. Faust. d. berühmte Schr.: de veritate praedest et gratia Dei (Widerleg. d. semiv. Lehrbegr. d. Faust.), auch i. Gall. neue Vertheid. d. Aug. Lehre, insbes. Cäs. Arel. Syn. v. Arausio (Orange) 529: feierl. Verdamm. d. Semipel. Bestätig. dch. d. Syn. z. Valence 530.

Doch wurde k. Name d. Semipel. genannt, nur d. positive Lehre Aug. üb. d. unbedingte Nothwendigk. d. Gnade festgestellt, d. Lehre v. d. Prädest. positiv nur berührt, dageg. d.

*) Es ist dort nicht nur d. Gegensatz zwisch. Augustin u. Pelag. so wie die Lehre der Semipelagianer u. Prädestinatianer genauer von mir aus d. Quellen entwickelt als es begreiflich hier geschehen darf, sond. es ist insbes. d. Verhältniß aller dies. Lehren z. röm. kath. (scholast.) kirchl. Orthodoxie aufgezeigt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Revue des Deux Mondes. Thierry ou Nestorius (Am. Theol. Rev. Jan. '72. p. 202)

Digitized by Google

Vorherbestimm. z. Böf. entschied. als Gotteslästerung verworfen, so zwar ein Theil d. Aug. Lehre u. zwar das Wesentliche und wesentl. Richtige als Kirchenlehre festgestellt, ab. imm. doch e. Theil (d. Consequenz) d. Aug. Lehre verworfen, u. dies ohne Augustin zu nennen, i. Gegenth. mit d. höchst. Anerkennung Augustin's, so daß nun fortwährend d. Anhänger der (härteren) strengeren Augustin. Lehre (d. Consequ.) sich auch auf Augustin berufen konnten.

Hier liegt die Erklärung d. ganz. nachfolgenden Entwickelungen u Verwickelungen d. Gottschalk, d. Scholastik überhpt., beſ. d. Thom. v. Aquino, Scotisten, Luth. (erſt. Stdp.), Calvin, Entſcheid. z. Trid., Streitigkeit. üb. d. Gnade nach Trid. (congreg. de auxil. gratiae, Bajus, Congruism., Janſenism.), vgl. m. „Hiſtoriſch-genet. Entwickel." ꝛc. a. a. O.

IX. Der Neſtorianiſche Streit 428—433. Die Neſtorianer.

Dch. d. Arian. Str. der Satz gewonnen, daß d. Sohn mit d. Vater gleich. Weſ., dah eine wahre göttl. Natur in Chriſto geweſen ſey. Naturgemäß mußte nun die Frage zur Entſcheid. kommen: wie ſich dieſe göttl. Natur zu d. mſchl. i. Chriſto verhalte, geſchichtl. bereits angebahnt dch. d. Apollinarism. Dabei in d. Sache ſelbſt die Gefahr: entweder die Vereinigung d. beid. Naturen ſo ſtreng zu faſſen, daß i. Grunde nur eine Natur übrig blieb, od. umgekehrt, die beid. Naturen ſo auseinand. zu halten, daß es zu keiner wahren Einheit d. Perſon kam. Die Entwickelung vollzieht ſ. dch. Anhäng. theils d. aler., theils d. antiochen. Schule, u. iſt theils dch. d. Verſchiedenheit dieſ. Richtungen überhpt. (d. aler. = ſpeculativ-contemplativ, d. antioch. = concret.-rational.), theils dch. die geſchichtl. Gegenſätze, in welchem jede Schule d. Lehre zuerſt entwickelt, bedingt.

Schon d. Arian. hatten (indem ſie die Schriftſtellen üb. d. mſchl. Natur in Chriſto von der beſchränkten Gottheit Chriſti erklärten, um dieſe, d. h. die Nichtgleichheit d. göttl. Weſ. in Chriſto mit d. θεὸς ἄναρχος, zu beweiſen) Chriſto eine wahrhaft mſchl. Seele abgeſprochen (worin ihnen alſo Apollinaris nur nur nachgab u. nachfolgte), u. hatten dabei ausdrücklich die Schwierigkeit als undenkbar hervorgehoben, daß in Chr. zwei ſelbſtſtändige Principe geweſen ſeyen (Εἰ δὲ καὶ ψυχὴν εἶχεν — μάχεται τὰ κινήματα θεοῦ καὶ ψυχῆς· αὐτοκίνητον γὰρ τούτων ἑκάτερον, καὶ πρὸς ἐνεργείας διαφόρους ἀγόμενον, Maſſi script. vett. nova coll. III, II, 228). Andererſeits hatten Sabell. P. v. Samoſ. Marcell. u. Photin. d. Göttl. i. Chr. nur für e. Kr. Gott. erklärt.

Dieſen beiden Standpunkten gegenüber, v. den d. Arian., ind. er zugl. keine wahre Mſchh. Chriſti zuließ, die Schwierigk. zweier Principe (= 2 Perſonen) aus d. mſchl. Seele in Chr. folgerte, d. Photin. dag. keine göttl. Natur i. Chr. annahm, hoben die Nicäner in Aegypt. u. i. Occid. beſond. d. Einheit d. göttl. Perſon hervor, und zwar ſo, daß ſie Chr. weſentlich nur als Gott dachten (= d. göttl. Natur d. Perſonbildende), und darum nur v. Einer Natur nach d. Vereinig. ſprachen (ſo namtl. Felix i. R. 270—275, Jul. I. 337—352, μία φύσις, una natura Dei verbi post unitionem, u. ſelbſt Athan de incarn. verbi ſagt noch: Ὁμολογοῦμεν καὶ

Digitized by Google

εἶναι αὐτὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καὶ θεὸν κατὰ πνεῦμα, υἱὸν ἀνθρώπου κατὰ σάρκα· οὐ δύο φύσεις τὸν ἕνα υἱόν, μίαν προσκυνητὴν καὶ μίαν ἀπροσκύνητον· ἀλλὰ μίαν φύσιν τοῦ θεοῦ λόγου σεσαρκωμένην, καὶ προσκυνουμένην μετὰ τῆς σαρκὸς αὐτοῦ μιᾷ προσκυνήσει). Dah. bei ihnen nun früh u. immer d. Maria θεοτόκος genannt.

Anders die Orientalen. Sie hatten dem näher. Apollinarism. gegenüber, der die volle Mschh. Christi leugnete, das stärkere Interesse, die Vereinigung der Gottheit u. wahren (vollen) Mschh. zu vertheidigen, u. (um sie dem Verständn. möglichst klar zu machen) d. beiden Naturen u. ihre Prädicate genauer zu unterscheiden u. auseinander zu halten, daher bei ihnen d. mschl. Natur als solche (auch nach d. Vereinig.) mehr hervorgehoben (= d. mschl. Natur d. Personbildende): Deum inhabitasse eam, quae sec. nos est, naturam, per id quod unitus est nostrae, quam de Maria virg. suscepit.

So hatten s. zwei Hyptrichtungen gebildet, die occident. alex., nach welch. m. unbedenklich von e. μία φύσις τοῦ θεοῦ λόγου σεσαρκωμ. sprach, u. die antioch. oriental., welche nur eine συνάφεια (Verknüpfung, Beisammensein beid. Nat.) od. e. ἐνοίκησις (Einwohnung des Göttl. i. Mschl. als s. Gefäße) lehrte.

Die Verständig. war ab. hptsl. dadch. erschwert, daß der Sinn der Ausdrücke οὐσία, ὑπόστασις u. φύσις noch gar nicht feststand (wie ja auch Orig. sie nicht unterschied), freilich damit zusammenhängend, daß m. überall noch nicht sachlich, dah. auch noch nicht begrifflich, die Person als d. ganze Subject von ihren Theilen, den einzelnen Naturen, unterschied, also das Verhältniß d. Ganz. z. d. Theilen noch nicht richtig erkannt hatte, daß nämlich wie die mschl. Person aus e. geistl. u. leibl. Natur besteht, auch die gottmenschl. Person aus e. göttl. u. mschl. Natur bestehe, u. daß m. nun nicht nur zuerst d. ganze göttl. Wesen, dann die Personen in ihm u. in Christo wieder 2 Naturen unterscheiden, sondern auch jedes unterschiedene Moment dch. e. bestimmten Ausdruck fixiren, d. h. aber auch für die verschied. Ausdrücke einen bestimmten Sinn fixiren müsse. So verstand noch das C. Nic. οὐσία u. ὑπόστασις als gleichbedeutend, ind. es die Formel verdammte: ἐξ ἑτέρας ὑποστάσεως ἢ οὐσίας εἶναι, so verstand u. erklärte sie auch Ath. als gleich, u. so übersetzte m. auch lat. beide dch. substantia. Dies. Sprachgebr. behielt auch die alt. Nicäner, i. Aeg. wie i. Abdl., bei, u. darum galt sogar der Ausdruck τρεῖς ὑποστάσεις wie τρεῖς οὐσίαι i. Alex. u. Rom für arian. Allmählich ab. erkannte m. d. Nothwendigk., das Ganze (d. Wes., d. Person) v. s. Theilen schärfer zu unterscheiden, od. d. Ausdr. in bestimmt. Sinne für d. ganze Subj. u. s. Theile zu fixiren. Dies that bes. d. Neu-Nicän. Basil. d. Gr. ep. 236: οὐσία καὶ ὑπόστασις ταύτην ἔχει τὴν διαφοράν, ἣν ἔχει τὸ κοινὸν πρὸς τὸ καθ' ἕκαστον (οὐσία = tota subst. divin., ὑποστ. = persona), und so stellte s. erst nach u. nach — eben d. Resultat des Streites — d. Sprachgebr. fest, daß οὐσία die substantia divina (d. τὸ κοινὸν b. Basil.), ὑποστάσεις die 3 Personen in d. οὐσία (d. ἕκαστον b. Bas.), u. φύσις die einzelne Natur i. Christo sey, wie die Eins., daß alle 3 ὑποστάσεις nicht nur gleiches Wesens, sond. auch Eins, d. Eine Gott,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

una substantia div. seyen, was die Nicäner nicht völlig erkannt hatten, wie Sache u. Sprachgebr. (u. zwar dieser in s. Uebergange, d. neue Ausdr. neb. d. alt., also d. Umbild. d. alt. i. d. neuen) zuerst entschied. auftritt b. Aug. de trin. VII, 11. Non major essentia est Pat. et Fil. et Sp. S. simul, quam solus Pat., aut solus Fil.: sed tres simul *illae substantiae* (ὑποστάσεις) sive *personae* si ita dicenda sunt, *aequales sunt singulis:* quod animalis homo non percipit. 12. *Pat.* et *Fil* et *Spir. S. unus Deus*. — während de trin II, 15 noch einmal die alte Unsicherheit des Ausdr. erscheint: Ipsa natura vel substantia vel essentia vel quolibet alio nomine appellandum est id ipsum quod Deus est, quidquid illud est, corporaliter cet., u. d. ganze Lehre ihren Abschluß dann (auf d. Grunde d. Aug. Anschauung) im Athan. Symb. erhielt.

Verlauf d. Str. 428 Nestor., e. antioch. Mönch u. Presbyt., Schül. d. Theod. Mopsv., Patriarch v. Cpl. S. Presb. Anastas. nimmt Anstoß an d. Gebr. d. θεοτόκος v. d. Maria, Nestor. s. Partei; Cyrill. v. Alex., Neffe d. Theophil., eifersüchtig, wie dies., auf d. Macht d. Patr. v. Cpl., mischt s. ein: beide wend. s. an Cölestin i. R. Syn. i. R. 430. Nestor. verdammt. Syn. z. Alex. 12 ἀναθεματισμοί v. Cyr., Nest. 12 dageg., Einmisch. d. syr. Bisch. Theodoret. v. Κύρρος, Theod. II. Concil. Ephes. 431. Isid. Pelus. Cyrill., Memnon v. Ephes. Verdamm. d. Nestor., anerk. v. R., ab. kein neues Symb. zu Ephes. aufgestellt, sond. d. 2. Br. Cyr. a. Nestor., d. Br. des Cöl. v. R. u. d. 3. Br. d. Cyr. (d. Anathematismen) für rechtgläubig erklärt, d. Wesentl. d. Lehre, daß die Naturen vereinigt seyen ἀδιαλύτως u. ἀχωρίστως od. ἀδιαιρέτως. Gegensynode der syr. u. a. or. B. unt. Joh. B. v. Antioch. Cyr. u. Memnon excommun. Theod. II. bestätigt zuerst alle 3 Absetzungen, Nestor. geht in s. Klost. nach Ant. zur. Neues Dring. der Orient. auf Untersuch. Cyrill. siegt (äußerlich, bei dem Kais.) dch. Geschenke a. Hofe, bleibt (wie Memnon) in s. Stell., söhnt s. ab. mit Joh. v. Ant. u. Theodoret. aus u. unterzeichn. 433 e. v. Theodoret. entworfen. mehr antiochen., wenigst. scheinbar s. früheren Erklärungen nicht mehr ganz entsprechend. Symb. — Unzufriedenh. d. Kämpfer v. beid. Seit. Nestor. † im Elende 440.

Interesse des Streites, und Ehrenrettung des Cyrill. Es ist Mode geworden in d. Kgsch., nicht nur diesem Streite alles reale Interesse abzusprechen, sond. auch den Cyrill. geradezu für einen Heuchler zu erklären. Das hat bes. Neander gethan u. ähnl. Gieseler u. a. Ab. d. reale Interesse liegt darin. Nach d. antioch. Vorstell. war d. Verhältniß d. göttl. u. mschl. Natur in Christo nur e. συνάφεια, eine Verknüpfung beid. Naturen, od. e. ἐνοίκησις d. göttl. i. d. mschl., darnach allerdings nur ein loseres Beisammensеyn, nicht ein Zusammengehen (ἕνωσις) zu einer gottmschl. Person, „nichts Anderes — so erklärt selbst Neand. II, 3, 636 d. antioch. Vorstell. — als e. gewisse geistige, sittl. Gemeinschaft, höchst. e. Vergöttlich. d. mschl. Natur." Umgekehrt wollten die Alex. u. Occid. eine wirkliche Einheit d. gottmenschl. Person, so daß Alles, was als Thun, Leiden od. Ehre u. Herrlichk. von Christo ausgesagt werde, dem ganzen Subjecte, dem erschienenen

Digitized by Google

Christus, nach Cyrill. Ausdr., dem Emmanuel, zukomme, so daß m. die dem ganz. Christus i. d. Schr. beigelegt. Prädicate nicht mehr (wie die Antioch. seit Theodor. thaten) entweder u. theils dem Menschen, oder u. theils dem λόγος beilegen dürfe. Nach dies. alex. occid. (kchl. orthod.) Vorstell. wurde und wird der ganze Christus allerdings als ein Drittes gedacht, das aus den beid. Naturen entstanden sey, näml. eine gottmschl. Person, d. Gottmsch. Diese Einheit des Subjects bezeichneten nun die Alex. als Eine Natur (= Person), und schlossen ganz consequent u. richtig, daß nicht nur auch die göttl. Natur, d. λόγος, weil im Augenblick der Empfängniß mit der menschl. Nat. vereinigt, von der Maria geboren, diese θεοτόκος sey, sond. daß auch der λόγος an allem Thun u. Leiden bei d. Erlösung Theil genommen habe. Davon war u. bleibt aber die Vorstellung des Nestorius sehr verschieden. Das zwar, was m. b. s. Verwerf. d. θεοτόκος zuerst vermuthet, daß d. λόγος überhpt. nicht in utero Mariae gewesen, sond. erst nach d. Geburt des Menschen Jesus sich mit diesem vereinigt habe, hat Nest. gar nicht gemeint, er meinte nur, daß d. λόγος nicht in u. durch die Mar. entstand. (= erzeugt) sey (tanquam originis initium de Christotoco virgine sumsisset — quia ipsa sit mater — oportet enim veram matrem de eadem esse sententia ac ex se natum), und wollte θεοτόκος in dem Sinne zugeben, daß d. ganze Subject (= d. Mensch als templum Dei mit d. verbum Dei als Bewohner) von der Maria geboren sey, obgleich er Χριστοτόκος vorziehe. Ja er gab sogar in d. 9 Anathem. (dahingestellt, ob er nicht da schon ebenfalls s. ursprüngl. Anf. geändert hatte — merkwürdig übrigens, daß Gieseler diese für s. Nestorius freundl. Stndpkt. wichtigste thesis wegläßt!) e. *copulationem* s. *conjunctionem ab ipsa conceptione* zu. Aber in dem Sinne, in welchem er θεοτόκος verwarf, nahmen es ja d. Gegner gar nicht, u. hatte er da schon Unrecht, u. regte nothwendig Mißverständnisse an, und dann kam er mit s. Begr. von d. Vereinig. doch nicht über die lose Verbind. d. Antiochen. hinaus, denn thes. 1 bewohnt d. λόγος nur die mschl. Natur, in all. Thesen will er immer nur jeder Natur ihre natürl. Eigenschaften zugestehen, darum thes. 12 namentlich die göttl. Natur nicht an d. Leid. Theil nehmen lassen, u. — das Wichtigste — in thes. 3 verwirft er eben das dch. die Vereinigung entstandene Dritte, welches zugleich Gott u. Mensch sey (eandemque ipsam naturam (so ist zu lesen) et Deum dicat et hominem cet). Nach Nestorius hat Christus nur ein göttl. Wesen in sich, ist aber nicht selbst Gott.

Darnach hat dieser Streit ganz dasselbe große Interesse, wie der Arianische Streit.

Wie aber Neander, Gieseler, Meier (Dogmgsch.) u. a. den Unterschied u. die Bedeutung des Unterschiedes gänzlich verkannt haben, so haben sie dem Cyrill noch größeres Unrecht gethan, indem sie ihm nicht nur sonst unehrenhafte Motive u. den Gebrauch unehrenhafter Mittel, sondern auch in Beziehung auf s. Ueberzeugung Widerspruch mit sich selbst, Heuchelei u. Unredlichkeit zuschreiben. Aber wenn m. auch mschl. Leidenschaft, Ehrgeiz u. Eifersucht auf die wachsende Macht der Patriarch. v. Cpl., sowie große Geschenke nach Cpl., um den Hof zu gewinnen, zugeben muß, trotz allem dem hat man kein Recht, ihm

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

wirklichen Eifer für die Reinheit des Glaubens abzusprechen. Er verschmähte nur zu deren Erhaltung selbst falsche Mittel nicht, wie übergroßer Eifer, dch. mschl. Leidschft. getrubt, sie anwendet, ohne daß darum d. Ziel u. d. Ueberzeug. falsch sind. Die Geschenke Cyrill's an die Hofleute sind in keinem Falle auf die gleiche Linie mit den Mitteln zu stellen, welche später theils hierarchische Selbstsucht, theils blinder beschränkter Glaubensfanatismus angewendet haben, um die vermeinte Reinheit des Glaubens zu schützen. Wirklich unsittlich würde Cyrill's Handlungsweise nur seyn, wenn er gegen besseres Wissen u. Gewissen also in Unredlichkeit u. Heuchelei gehandelt hätte. Aber nicht einmal ein Widerspruch in seiner Ansicht ist zuzugeben, geschweige Unredlichkeit u. Heuchelei. Cyrill brauchte nur zuerst Anathem. 2. 3. 4. die Ausdrücke ὑπόστασις u. πρόσωπον nach d. früh. alex. Weise für das, was die Antiochen. u. später die Kche. φύσις nannte, die einzelne Natur in Christo, und nannte umgekehrt (wie Athanas. u. d. Occidentalen früher) die ganze Person, welche die Antiochen. u. spät. die Kche. ὑπόστασις od. πρόσωπον (Person i. d. Trinität) nannten, φύσις, brauchte also die Ausdrücke in dem schlechthin entgegengesetzten Sinne, während d. Antioch. (auch Nest. Anath. 1. 4) schon d. spät. fixirten Sinn mit φύσις, natura, u. πρόσωπον verbinden. Ferner Cyrill kämpfte, während er mit seinem Ausspruche v. d. Mar.: γεγέννηκε γὰρ σαρκικῶς σάρκα γεγονότα τὸν ἐκ θεοῦ λόγον nur d. Joh. Ev. I, 14 σὰρξ ἐγένετο wiedergab, durchaus mehr geg. d. antiochen. Vorstell. v. d. συνάφεια (s. Cyr. Anath. 3) als geg. Nestor. Person u. Ans., ab. auch Nestor. hat noch Anathem. 9 die συναφεια (*copulationem* seu conjunctionem), u. wenn nun Cyr. 433 das Bekenntniß Joh. v. Ant. (= d. v. Theodoret z. Ephes.) unterschrieb, so änderte er ja nur s. Ausdr., während d. Wesen s. Lehre blieb: δύο γὰρ φύσεων ἕνωσις γέγονε, u. vielmehr dem Wesen nach die Antiochener retractirten, indem sie die ἕνωσις zugaben. Es ist also vielmehr zu sagen, daß eine gegens. Annäh. u. Verständig. — d. Frucht d. Str. — Statt fand, ab. e. Aend. d. Sache nach nur v. Seite d. Antioch., während alle Erklärungg. des Cyr. — jene Veränd. d. Ausdr. φύσις angenommen — mit s. Hptgedanken übereinstimmen, wie er ihn namtl. a. d. Succensus (Opp. V. III. 41) ausgesproch. hat. Daß ab. die Verwandtschaft des Pelag. u. Nestor. nicht so grundlos sey, wie Gieseler I. 2. 141 es darstellt, hat schon Neand. II. 3. 625. richtig angedeutet.

Daraus, daß dann die Partei u. Cyr. selbst nicht auch noch den Fortschr. machte, die Einheit nach d. Vereinig. nun auch als e. besondere Person (ὑπόστασις, πρόσωπον) zu begreifen u. zu nennen, sond., um jed. Gedank. trennend. Sonderung d. Naturen des Einen (persönl.) Wesens fern zu halten u. jene vielmehr in lebendiger Durchdringung, d. Gottheit ab. als d. Wesentl. hinzustellen, an d. althergebracht. Ausdr. μία φύσις festhielt, entstand. dann die monophys. Streitigkeiten. Vgl. unt.

D. Nestorianer. Rabulas B. v. Edessa zuerst auf Seite d. syr. B., geht z. Cyr. Partei über, verdammt nicht nur den Nest., sond. auch d. Diodor. u. Theodor. als Urheb. d. antioch. Dogm. Geg. ihn d. Presbyt. Ibas u. Barsumas, an sie schließ. s. d. Lehrer d. Schule i. Edessa z. Bild. persisch. Kchlehrer an.

Digitized by Google

Jb. u. Barſum. v. Rab. vertrieb., flücht. nach Perſ., Jb. ſchr. d. berühmt. Br. a. Maris B. i. Perſ. Ausſöhn. d. Cyrill. mit d. antioch. Partei 433. Rabul. † 435. Jb. B. v. Ed. 435—457. Barſum. B. v. Niſib. i. Perſ. 435—489. — Jb. überſ. d. Schrr. d. Theod. in's Syr. Jb. u. Barſ. verbreit. d. antioch. Lehre i. Perſ. D. perſ. Kche. trennt ſ. v. d. oſtröm. Neue Verfolg d. Neſtor. in Ed., Zeno zerſtört 489 d. Schule zu Ed. gänzl., d. Trümmer flüchten ſ. nach Perſ. D. perſ. Könige begünſtig. d. Neſtorian. i. Perſ. u. ihre Trenn. v. d. oſtröm. Chriſt. aus polit. Gründen. 499 erklärt ſ. d. ganze perſ. Kche. auf e. Syn. für d. Neſt. — gen. Neſtorianer v. d. Gegn., v. ſ. ſelbſt Chald. Chriſten, Thomaschriſt. i. Indien.

X. Eutyches: monophyſitiſcher, Dreicapitelſtreit, 448—553.

Der durch (u. ſeit) Neſtor. angeregte Streit enthielt in d. ganz. Entwick. d. Chriſtol. eine zwief. Frage, einmal: wie d. Verbind. d. beid. Natur. zu denk. ſey, ob als eine (loſere) συνάφεια (= 2 Perſon. neb. ein.) od. als ἕνωσις (Zuſammengehen zu Einer Perſon), u. dann: wie d. Verhältniß d. beid. Naturen nach d. Vereinigung (alſo in d. Einheit d. Perſon) zu denken ſey. Cyrill u. ſ. Partei hatten d. Einheit d. Perſon glücklich durchgekämpft (denn das war d. Hptgeb. d. ägypt. occidental. ſb. Auguſtin u. d. Abdländ. übhpt. find. ſ. ganz derſ. Stdpkt., wie d. Cyr.| Dogm. u. darin hatte ſie Recht geg. Neſtor. u. d. Antioch. überhpt.), aber die zweite Frage, wie m. ſ. d. Verhältniß d. beid. Naturen nach d. Vereinigung (ἕνωσις) zu denken habe, dieſe blieb noch ganz in suspenso, d. h. zwiſch. beid. Parteien unentſchied. u. frei. Auch i. Abdl. (ſ. d. Erklärungg. Aug. ep. 169 ad Evod. u. Leporii [gall. Mönch] libell. emendat., d. ſchon um 426 i. Afr. Behptt. zurücknehm. mußte, welche die Einh. d. Perſ. i. neſtorianiſch. Weiſe aufhoben) hatte m. d. Lehre nur ſo weit entwickelt, daß m. unbedingt die Einheit d. Perſon (durch die ἕνωσις der beid. Naturen) feſthielt, aber, obgleich m. d. Unvermiſchtſeyn d. beid. Natur. ſchon ausſprach (Aug. homo — in unitatem personae Verbi Dei — cooptatus est; *permanente tamen Verbo in sua natura incommutabiliter* — ita Christus Deus — et *tamen recte dicitur Deus crucifixus,* cum *hoc eum secundum carnem passum esse, non secundum illud, quo Dominus gloriae est*, non habeatur incertum, wie Cyr. anath. 12), dies doch nur durch d. concreten Fall, nicht begrifflich erklärte, ſondern es ſchlechthin als mysterium anſah (Lepor. l. l.). Ganz gleich ſtand d. Frage b. d. ägypt. Partei. Auch da gab m. trotz d. engſt. Vereinigung, welche m., um die συνάφεια fern zu halten, μίαν φύσιν τοῦ θεοῦ λόγου σεσαρκωμένην, ἕνωσιν φυσικήν, υἱόν ἕνα καὶ φύσει, καθὸ γέγονε σὰρξ ὁ λόγος καὶ κεκοινώνηκε παραπλησίως ἡμῖν αἵματος καὶ σαρκός nannte, das Unvermiſchtſeyn beider Naturen zu. (Acacii ep. ad. Succ Mansi. V. 599: Advertentes — inhumanationis modum, videmus, quia duae naturae ad invicem convenerunt unitione indisrumpibili, *inconfuse* atque *inconvertibiliter*. Cyr. ſelbſt: ὁ τῆς ἑνώσεως λόγος οὐκ ἀγνοεῖ μὲν τὴν διαφορὰν τῆς θεότητος καὶ ἀνθρωπότητος, ἐξίστησι δὲ τὴν διαίρεσιν· οὐ συγχεύων τὰς φύσεις, ἀλλ' ὅτι σαρκὸς μετεσχηκὼς ὁ λόγος εἰς δὴ νοεῖται, vgl.

Digitized by Google

Gmelin - S. 331

Digitized by Google

Digitized by Google

Cyr apol. geg. Theodor. ad I.), aber das Wie?, d. Verhältniß der Naturen, wurde nicht weiter begrifflich zur Klarheit erhoben. Und zwar auch nicht durch den Streit mit Nestorius, nicht durch die Verhandlungen zu Ephesus 431 u. auch nicht durch den folgenden Vergleich mit Johannes 433. Alle Verhandlungen mit Nestor. und zu Ephes. 431 galten nur der Feststellung der ἕνωσις u. der Verwerfung der συνάφεια, u. selbst der Vergleich 433 rührte zwar die Frage an, führte sie aber nicht weiter, sondern ließ sie eben offen u. frei. Man vereinigte sich über die ἀσύγχυτος δύο φύσεων ἕνωσις ἐξ αὐτῆς τῆς συλλήψεως (das ist d. posit. Gehalt u. Gewinn d. Vergleichs), ab. d. Art der Vereinig., d h. d. Verhältniß d. Naturen nach d. Vereinig. ließ m. noch frei. M. sagte nur historisch referirend: „Was aber die evangel. u. apost. φωνάς (Ausdrücke, Erklärungen) üb. d. Herrn anlangt, so wissen wir, daß d. Theologen einige (sc. φωνάς) auf beide Naturen übertragen (κοινοποιοῦντας, beiden Naturen gemein machen), wie bei Einer Person (ὡς ἐφ' ἑνὸς προσώπου, d. ist d. ägypt. Anj., nur antiochen. ausgesprochen, d. Aegypt. sagt. dann dafür μία φύσις), einige (sc. φωνάς) aber vertheilen (διαιροῦντας trennen, auseinander halten), wie bei zwei Naturen (d. ist d. antioch. Anf.), u. zwar dann (als Subdivision des letzt. Falles) die göttl. nach d. Gottheit ꝛc."

Darum konnte aber auch Cyr. u. s. Partei fortfahren, auch trotz d. Vergleichs, ohne Widerspruch mit s. selbst, u. ohne Unredlichkeit *) d. Verhältniß d. Naturen auch nach d. Vereinigung als μίαν φύσιν τοῦ θεοῦ σεσαρκωμένην (ep. II. ad Succ. op. V. II. 137 u. 143) zu bezeichnen, u. Acac. ep. ad Succ. (im Synod. Mansi V. 999) sagen: Et ex duabus naturis factum fuisse dicentes, veruntamen post unitionem non dividimus naturas ab invicem, nec in duos incidimus Christum, sed unum asserimus filium, et *ut patres dixerunt unam naturam verbi incarnatam.*

Doch war e. Unterschied d. Vorstell. üb. d. Verhältniß d. Naturen nach d. Vereinig. natürlich da, zusammenhängend mit der Grundanschauung beider Richtungen. Wie es der ägypt.-occid. Richt. hptsächl. darauf ankam, die Einh. d. Pers. festzuhalt., so kam es den Antioch. hptsächl. darauf an, die Naturen in concreto auseinander zu halten. Darum dachte s. Cyr. (imm. i. Uebereinstimm. mit s. Grundanf.) d. Verhältniß so, daß, weil in concreto doch nur Eine Pers. sey, m. auch nur in Gedanken (im Begriffe, in abstracto, κατὰ μόνην τὴν θεωρίαν, ἐν ἐννοίαις) d. Natur. trennen dürfe (vgl. ad Succ. opp. V. III,

*) Darum ist aber auch die Darstellung dieses Streites u. s. Würdigung b. Neander, Gieseler u. Meier (Dogmgsch. ed. 2. S. 140) u. a. wohl e. verfehlte, insof. sie theils d. wahre Moment d. Streites gar nicht erkannt od. doch in s. wahren Bedeutung nicht anerkannt haben, theils mit abermal. Verkennung des inneren tactisch successiven u. erst successive möglichen Fortschrittes der Entwickelung dem Cyr. nur Widersprr. mit s selbst, Unredlicht. u. Heuchelei zuschreiben. Insbes. hat ob. Neand. gefehlt. Nach ihm ist aber natürlich nicht nur Cyrill d. größte Intriguant u. Heuchler, sond. d. Gleiche trifft auch die ihm dann beitretenden Bischöfe, während doch die Ansicht gewiß die naturgemäße u. billigere ist, daß alle nur e. Fortschritt in d. besseren Erkenntniß — d. Frucht des Streites — machten. Das einzige Wort ληφθέντα liegt der Antiochen. Anf. näher, ist ab. auch mit Cyr. Lehre vereinbar.

Digitized by Google

145 u. ep. ad Acac.), u. verstand auch d. Anf. d. Antioch. so, gewiß ehrlich, weil er es sich von s. Stdp. aus gar nicht and. denken konnte.

So verstand. es ab. die Antioch. nicht: sie meinten u. behptet. den Unterschied d. Natur. in concreto auch nach d. Vereinig., u. hatten damit Recht.

D. Entwickelung d. Lehre u. die Verständig. war ab. schwer einmal weg. der Sache, d. Gedankens selbst, um den es sich handelte, dann besond. weg. d. noch schwankend. Terminologie, d. h. des für die neue Vorstell. zu brauchenden Ausdruckes, üb. dess. Schwierigk. Cyr. u. spät. noch d. Kais. Justin. ausdrücklich klagen.

Real war doch jede d. beid. Natur. auch schon e. Person, das durch d. Vereinig. entstehende neue Subject mußte ab. auch als Person gedacht werden. Es mußte also nicht nur d. neue Person als eine aus zwei Personen nun entstehende Person gedacht, sond. auch von ihnen unterschied. werden. D. Antiochen. hatten dafür, um eines Theils d. neue Subj. v. d. beid. früheren, and. Theils d. beiden früheren in ihrer Besonderheit zu unterscheiden, für d. neue Subj. die feste Bezeichn. πρόσωπον od. ὑπόστασις angenommen (wie für die einzelne Natur φύσις), ebso d. Occid. persona. Die ägypt. Partei ab. hatte schon imm. d. Vereinigung als Eine Person gedacht, es war ihr schwer, ja unmöglich, zu denken, daß Christus etwas Anderes als überhpt Eine Person sey (= zwisch. d. Begr. der [neuen u. früheren] Person zu unterscheiden). Für diese Eine Person hatten sie aber von jeher den Ausdr. μία φύσις gebraucht u. so blieben sie dabei, indem sie wesentlich damit die Einheit der Persönlichkeit bezeichnen wollten, freil. ohne die nothw. Unterscheid. d. neuen gottmschl. Subj. von d. früheren Personen recht zu würdigen u. der Besonderheit der Naturen auch nach der Vereinigung ihr Recht zu lassen.

So begreift sich d. Standp. des Eutych., der (wie Athan. u. Cyr.) erklärte: Ὁμολογῶ ἐκ δύο φύσεων γεγεννῆσθαι τὸν Κύριον ἡμῶν πρὸ τῆς ἑνώσεως μετὰ δὲ τὴν ἕνωσιν μίαν φύσιν ὁμολογῶ. So begreift s. aber auch d. wilde Eifer d. ägypt. Partei (Dioscur, Räubersyn. 449), u. nachd. d. Syn. von Chalced. 451 auf d. Grunde der (schon v. Aug. angebahnt.) Erklärungen Leo's v. Rom (ep. ad Flav.: Salva proprietate utriusque naturae et substantiae et in unam cocunte personam, — in integra veri hominis perfectaque natura verus natus est Deus, totus in nostris, — humana augens, divina non minuens. — Tenet enim sine defectu proprietatem suam utraque natura) die Lehre dahin ausgesprochen hatte: ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου τῆς θεοτόκου — ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν Χριστὸν — ἐκ δύο φύσεων (so ist zu lesen, nicht ἐν δύο φύσεσι, wie Gieseler will I, 2, 161, das ist d. spät. Erklärung d. orthod. Partei) ἀσυγχύτως, ἀτρέπτως, ἀδιαιρέτως, ἀχωρίστως γνωριζομένων· οὐδαμοῦ τῆς τῶν φύσεων διαφορᾶς ἀνῃρημένης διὰ τὴν ἕνωσιν, σωζομένης δὲ μᾶλλον τῆς ἰδιότητος ἑκατέρας φύσεως καὶ εἰς ἓν πρόσωπον καὶ μίαν ὑπόστασιν συντρεχούσης, οὐκ εἰς δύο πρόσωπα, d. Fortbestehen der monophysit. Partei u. Kämpfe, und zwar begreift sich die Fortdauer dieser Kämpfe um so mehr desh., weil die Syn. v. Chalced. zu dem früh. ἀδιαφόρως u. ἀχωρίστως des Eph. C. 431 geg. Nestor. nur d. ἀσυγχύτως u. ἀτρέπτως hinzusetzte, also d. Vermischung

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

d. Natur. verwarf, u. dafür d. Beharren jed. Natur in ihrer Eigenthümlichkeit festsetzte, ohne jedoch (obgleich Leo dies schon mit gezeigt hatte) näher zu erklären, wie m. sich nun den doppelten Willen u. d. Zusammenwirken der zwei (früh. Person. od.) Naturen denken solle, woraus dann der monotheletische Streit entstand.

Aber gewiß nicht richtig sagt Guerike Kgsch. I, 478: „Wenn dch. d. öc. C. z. Eph. d. Princip der Nur-Mschheit Christi, so war nunmehr durch d. zu Chalced. das der Nur-Gottmenschheit kirchl abgewiesen, u. das der Nur-Gottheit u. Menschheit durchaus aber bei persönl. Einheit, festgestellt worden"; es ist vielmehr so zu sagen: wie dch. d. Eph. C. d. Princ. d. Nur-Mschheit, so wurde dch. d. Chalc. das der Nur-Gottheit abgewiesen, u. das der Nur-Gottmenschheit kirchl. festgestellt, dchaus ab. b. zwei Naturen. Guerike, obgl. er sonst d. Ganze viel richtiger als viele a. beurtheilt hat, fällt ohne es zu wollen, in d. Nestorianismus.

Eutych. Str. 448—451. Eutych. 448 auf e. σύνοδος ἐνδημοῦσα z. Cpl. unt. d. Patr. Flavian ercomm. Für ihn d. Minist. Chrysaph., Gegn. Flavians, d. Kais. Eudocia, u. Dioskur z. Alex. 444—451. Räubersynode z. Ephes. 449, σύνοδος λῃστρική, latrocinium Ephes. dch. Leo v. R. gen. D. Antioch. ausgeschloff., Leo I. epistol. ad Flav. darf nicht vorgelesen werden, Flav. tödtl. gemißh., ercomm. u. entsetzt, ebso Theod. v. Cyr. u. Ibas v. Edessa u. a. Theodos. II. † 450. Pulcheria u. Marcian. C. Chalced. 451: zuerst e. Symb. entworf. z. Gunst. d. ägypt. Anf. (d. Nat. nur in abstracto verschied.), uns nicht erhalt., dageg. d. röm. Legat. mit d. Orient., d. orth. Symb. auf d. Grunde d. Br. v. Leo. Diosk. entsetzt, Theod. wied. eingesetzt.

Monophysit. Str. 451—536. D. Chalc. C. hatte d. Wie d. Vereinig nicht erklärt; Fanatism. d. ägypt. Partei, d. Mönch Theodos. verbind. s. mit d. Eudocia, welche b. Jerus. lebt. Unruh. in Pal., d. Anhäng. d. Chalc. Conc. mit Feuer u. Schwerdt verfolgt.

Bald gröss. Unruh. i. Alex. Proterius Nachf. d. Diosk., s. Gegn. Tim. Aelur. u. Petr. Mongus. Kais. Leo I. 451—474. Prot. kömmt i. Aufruhr um, ab. d. fanat. Monophys. Petr. Fullo darf nicht B. v. Ant. werden, Theopaschiten. Zeno Isauric. 474—491. Gegenkais. Basilic. hebt d. Monophys. Ἐγκύκλιον geg. d. C. Chalc. 476. Ἀνεγκλητον 477. Sieg Zeno's i. dems. J. Mong. monophys. Patr. i. Alex. Henotikon 482, Mong. unterschr., v. s. Partei abgesetzt, Ἀκέφαλοι. Fortg. d. Str. u. Aufheb. d. Kirchgmschft. zw. Rom u. d. Mglande. 484—519, auch unt. d. Kais. Anast. 491—518. Justin. I. 518—527. Sieg d. Chalc. C. Herstell. d. Kchgmsch. mit R. Justinian. I. 527—565, völl. Sieg d. Chalc. Conc. Spalt. unt. d. Monophys. Severianer od. Phthartolatrer, Aphtardoketen od. Julianisten, trenn. s. wied. in Aktisteten u. Ktistolatrer, aus d. Phthartolatrern d. Agnoëten. Schwankende Maßregeln Justinian's, Theodora, Verdamm. d. Monophys. z. Cpl. 536, σύνοδ. ἐνδημοῦσα.

Dreicapitelstr. 541—553. In Pal. tret. unt. d. Monophys. d. Origen. Irrthüm. (Präexistenz d. Seele ꝛc.) wied. auf, d. Chalc. klag. b. Just., verdammt d. Orig. Ansicht 541. Ascidas B. v. Cäs. i. Cappad. stellt (um d. Anhäng. d Chalc. C. z. kränken) dem Justin. vor, er wolle d. Monophys. z. kath. Kche.

Digitized by Google

zurückführen, wenn er d. Hythefördr. d. Nestorian. verdamme. Kaiserl. Edict 544, verdammt τρία κεφάλεια, d. h. d. Person u. Schriften der 3 Lehrer Theod. Mopsv. Theodoret. u. Ibas v. Ed. Schwanken des Vigil. v. R. Judicatum 548. V. öc. Conc. z. Cpl. 553. Verdamm. d. 3 Capit., v. d. Morgl. angenomm., v. d. Abdl. nicht, Constitutum v. Vigil., Vigil. i. Gefangsch. (zugl. Narf. i. It. siegreich) tritt 554 bei, † 555, s. Nachfolg. Pelag. I. nimmt sogl. d. Conc. an.

Fortdauer der Monophysiten in Aeg. (Kopten), Abyss., Armen., Syr. u. Mesopot. (Jacobiten).

Anhang.

Weniger bedeutende Abweichungen von 325—600.

1) Audianer. 2) Manichäer. 3) Hypsistarier. 4) Euphemiten. 5) Coelicolae.

Cap. IV.

Der Glaube als Leben.

A. Cultus.

Charakter d. Entwickl. Ausbild. d. sinnl Formen theils in berechtigt. ästhet. Interesse (auf d. Grunde der religiös. Idee d. Schönheit, als Symbolisirung d. Heiligen, zur Einwirkung auf Gefühl u. Gemüth), theils aber auch in unberechtigt. sinnl., ja abergläubischem Interesse (Eindringen heidnischen Wesens, in Gesinn. u. Gebräuch., i. d. Chrstth.).

Handll. d. Cult. Gebet, Vorlesen d. Perikopen, Predigt (mit χρόνος), Gesang, auch Wechselges. (v. Antiochien, dch. Hil. Pict. u. Ambros. i. d. Abdl.), Communion.

Sacramente: Idee u. Feier. a) Taufe: d. Besprenq. schon geq. d. 3. sec. eingeführt, zuerst b. d. Kranken (baptism. clinicor., den Cypr. noch rechtfertigt); b. d. Erwachs. vorgäng. Unterricht, Catechum., noch oft bis z. Tod. verschob., um Vergeb. all. Sünd. zu empf.; d. Kindertaufe, schon i. 3. sec. viel gebr., wird i. 5 nach Augustin allgm.; vor d. Taufe mit Wasser u. nachher auch d. Salb. (Firmel.); Taufzeit für d. Erwachs. zuerst a. d Fest. übhpt, bes. Epiph., dann Ost. u. Pfingst., d. Kind. gleich nach d. Geburt. D. Ketzertaufe noch i. 4. sec. meist. verworf., doch mit Ausnahm. b) Abendmahl: D. Agap., schon i. vorig. Abschn. v. d. Abdm. getr., hör. ganz auf; noch imm. d. 3fache Auffass. d. Abdm. als Symb. (Euseb. Cäs. Gregor. Naz ?) als wahre Gegenw. v. Leib u. Blut u. real. Gmschft. mit Christo i. Abdm. (Hil. Pict. Ambros. d. griech. Hieron. Theodoret. Gelas. i. R., bes. d. Alex. Athan. Didym. Cyr., u. Aug., ab. ohne Verwandl. (das auch Aug. nicht hat, ja Gelas. B. v. R. 492.—496 ausdrückl. leugnet), dageg. als Verwandl. (nach Greg. Nyss.?) bei u. s. Chrysost. (so daß b. d. Schwank. d. Ausdr. u. d. Vorst. alle Kirchen s. auf d. alt. Lehrer berufen), mit (anf. verschied.) imm. bestimmterer liturg. Form (consecratio ἁγιασμός, oblatio ἀναφορά, προσφορά communio) u. Formeln, welche wieder mehr u. mehr d. Vorstell. v. e. Abdm. als Opfer (mit versöhn. Kr. oblatio pro mortuis, u. abergl. Mißbr.) erzeugen. Es

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

entsteht i. 4. u. 5. sec. aus d. früheren Feier d. tägl. Communion u. wohl zuerst für Kranke, u. auf (See-) Reisen, d. Sitte, das consecrirte Abendmahlsbrod zu Hause, also von d. übrig. Gemeinde u. Feier getrennt, zu genießen: = erste Abweichung von d. communio sub utraque. Ab. Chrys. hom. 18 in 2. Cor. fordert den Kelch für alle, u. noch Leo d. Gr. verdammt sermo 41 die Kelchentziehung als Manichäismus.

Theile d. Gottesdienst. Disciplina arcani (erst 1679 so gen.): d. christl. heil. Hndll. als Mysterien vor all. Ungetauft. s. d. Ende d. 2. sec. (blüht a. meist. i. 4. sec. verschwind. mit d. Heidth. s. 423), daher d. missa catechum. (eingeth. i. ἀκροώμενοι audientes, γονυκλίνοντες genuflectentes, βαπτιζομενοι od. φωτιζόμενοι competentes, die d. Taufe zunächst stand.) u. missa fidelium: d. Pfl. Vorles. u. Pred. alle gegenwärtig, auch d. ἀκροώμ. u. selbst Ungläubige, dann Gebete für d. γονυκλιν., d. Pönitent. u Energumen. = eigtl. missa catech., dann d. Sacramentsfeier für d. Gläubig., entlass. dch. ἀπολύεσθε ite, missa est, daher d.

Name missa für dies. Theil, der d. wichtigste war, u., als d. Theile s. nach d. Verschwind. d. discipl. arc. i. 5. sec. wied. zusamm. schlossen, für d. ganzen Gottesdienst.

Neue Gegenstände d. Verehrung (z. Th. nur steigende Verehr. der): **Märtyrer**: d. Heidth., Vergött. d. Nat., hatte nicht nur Mensch. (Heroen) i. d. Sage vergött., spät. noch unt. d. Drucke u. d. Gewöhn. d. Despotism. die Kaiser, sond. seinen vergött. Heroen (namtl. den Gründern d. Städte) an ihr. Gräb. förml. Culte errichtet, u. schon früh war d. Gl. entst., daß die Reliquien d. verstorb. Heroen Städten, Gegend. u. Einzelnen Schutz gewährten, All. ruhd. auf der Vorstell., daß d. Seelen d. Verstorb. noch ihre Körper umschwebten, u. m. so am leichtest. in Gmschft. mit ihn. komm. u. bleib. könne. Dem analog (in berechtigt. Verehr. u. i mschl. Schwäche) hielt. d. Christ. i. d. vor. Abschn. zuerst Gottesdienst auf d. Gräbern d. Märtyr., nach d. Siege d. Christth. baut. sie ab. Altäre u. Kirch. (μαρτύριον, memoria) auf ihnen (Constantin d. Basilica ub. d. Gräb. Pauli u. Petri). Ab. d. mschl. Schwäche, etwas sinnl. Erfaßbares für d. Gl. zu hab., trieb bald weiter. In Aegypt. fing m. (zusmmh. mit d. uralt. Sitte, die einbalsam. Leich. aufzubewahren) an, die Leichname verstorb. für Heilige geachteter Mschen nicht mehr zu begraben, sond. in d. Häusern aufzubewahren, aus Liebe u Verehrung, wie um ihr. schutzende Nähe zu erhalten. Davon war d. Schritt leicht, sie (wo schon begraben, wieder auszugrab. u.) in d. Kirchen (zunächst auf ihr. Gräb.) zu versetzen (wahrsch. zuerst d. Körp. d. Andreas, Luc. u. Timoth. 359 auf Befehl d. Constantius), um sie d. allgm. Verehr. zugängl. zu machen. Daran knupfte s. ab. bald, mit dch. poet. Uebertreib. d. Verherrlich. d. Märtyr. b. Gott, obgleich noch Aug. lehrte, daß auch die Heilig. nicht ohne Sunde wären, nicht nur die an sich nicht verwerfl. Idee, daß die Heiligen bei Gott für die Lebend. bitten u. m. ihre Fürbitte erbitten könne, sondern in ganz alt. heidn. Weise u. Schwäche der Gl., daß d. Heil. selbst große Macht besäßen, selbst helfen u. Wund. thun könnten. So entst. d. förml. heidn. Heiligencultus (d.

Digitized by Google

Heilig. werden Patrone, ihn. Kch. geweiht, wie früh. den Gött. u. Heroen, währ. m. früher für sie gebet. hatte, was m. i. 5. sec. als unpass. abschaffte); **Reliquien:** ind. m. d. Ueberresten in förml. heidn. Weiß Wunderkr. beilegte, bald e. theur. Handelsartikel, wie die heidn. Zaubermittel, u. d. Hptth. d. Heiligverehr., währ. d. sittl. Seite, die Nachahm. ihr. Gl. mehr u. mehr zurücktr., dah. nun d. Gräb. d. Heil. aufgesucht (d. Volk geneigt, jed. unbek. Grab für e. Märtyrergr. zu halt.), ab. auch bona u. mala-fide neue Märtyr. u. Reliqu. untergeschoben, Entsteh. d. Heiligenlegenden, (ausführl.) Lebensbeschr. d. alt. Märtyr. (obgl. m. wenig mehr als d. Namen wußte), Wundererzähll. v. d. neuen Heiligen, vielfach Erdicht. d. Märtyr. u. Heilig. u. ihr. Gesch., Schrr. Gregor's v. Tours 573—595, b. ihm zuerst d. 7 Schläfer (aus heidn. Sag. auf christl. Märtyr. übertr.); **Jungfrau Maria:** d. a. s. natürl. u. berecht. Verehr. d. Maria fiel unt. dies. Richt. d. Zeit begreifl. ebf. in Verirr. Wenn auch d. Ketzerei d. Κολλυριδιανοί *) i. Arab., etwa 360, einzeln steht (Epiphan. sagt: s. setz. sie an d. Stelle Gottes, opfern zu ihr. Ehre e. Kuchen, versammeln s. u. lass den Priesterdienst zu ihr. Ehre dch. Weib. verrichten), immerhin erklärte m. schon nach d. mönch. Verirr. des höh. Werthes d. virginitas d. Ansicht für ketzerisch (Epiph. geg. d. Antidikomarianiten i. Arab. 367 wahrsch. d. Gegn. d. Kollyrid., Hieron. geg. Helvid. i. J. 383, d. mac. Bischöfe geg. Bonos. B. v. Sard. 392), daß d. Mar. spät noch Kind. (d. ἀδελφοὺς τ. κυρ. i. N. T.) geboren habe, währ. Clem. Alex. nur sagt: μετὰ τὸ τεκεῖν αὐτὴν μαιωθεῖσαν φασί τινες παρθένον εὑρεθῆναι. Doch wurde der Maria noch i. 4. sec. nicht mehr Verehr. erwies. als den übrig. Heilig. Ab. seit d. Nestor. Str. üb. d. Θεοτόκος stellte man sie an d. Spitze all. Heiligen; **Engel:** noch C. Laodic. c. 35 u. Aug verbiet. d. Verehr. d. Engel nach Col. 2, 18 u. apoc. 19, 10. 22, 8. 9, ab. Ambros. empfiehlt d. Anruf. u. bald erhalt. sie Verehr., Kch., ja Schenkung., wie d. a. Heil.; d. **Kreuzes:** s. Const. u. d. angebl. Wiederauffind. d. Kr. Chr. dch. d. Helena 326, dess. Relig. (u. Nachbildd.) Wund. wirken, auf d. Altär. mit abergl. Verehrung; d. **Bilder:** bis z. 4. sec. v. d. Christ. verabscheut, seit Greg. Nyss. Bild. d. h. Gesch. u. Märtyr. i. Kchen, zuerst nicht z. Verehr., unt. Leo d. Gr. d. erste Christusbild i e. röm. Kche., 518 angebl. d. Bild Christi v. Lucas, spät. Abbild. d. Gekreuzigt crucifix., Anf. d. Bilderverehr.

*) D. dunkle Frage üb. d. Κολλυριδιανοί scheint mir so zu lösen: D. phryg. Cult. d. Κυβέλη (v. κύω empfangen, d. Berg Cybele v. Cult. gen. als Hpttz, nich d. Cult. v. Berge) symbolisirte die empfangende gebärende vorher jungfräuliche (die Priest. d. Cyb. entmannt. sich) Natur, = d. Königin d. Himm. i. Syr. Jerem. 44, 19, d. magna mater od. All. erschaffd. Erde b. d. Trojan. (Virg. Aen.), d. Demeter in Ath. (Θεσμοφόρια Weiberfest z. Feier d. Befrucht. d. Erde, z. Zeit d. Aussaat i. Oct., im Fruchtkorb d. pudendum muliebre, d. Demeter Θεσμοφόρος, weil d. Ackerbau Gesetze bringt) u. d. Ceres als Gött. d. Ackerbaues. Jerem. 44, 19 opf. d. Weib. der Königin d. Himmels (d. groß. Mutter) Kuchen, freudig. Sinnbild d. Befrucht., wie d. Frucht, wie m. in Ath. d. Empfangen u. d. Fruchtbark. mit Früchten feierte, u. (Conc. Quinisext. c. 79) nach d. Geburtsfeste Chr. noch Kuchen schenkte. M. setzte also schlechthin die Maria a. d. Stelle der „groß. Mutter." An eine Vermisch. mit den Oblation. d. Abdm., wie Guer. u. a. wollen, scheint nicht zu denken, weil Weib. die Priest. sind.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Zeit d. Cultus. Wochenfeste. Wie d. ganze Verhältniß d. Christth. z. Judth. lange trotz d. Apostelconv. 51 unklar blieb, u. die Judenchrist. s. nur langs. u. schwer v. d. jüd. Gebräuch. lossagten, so wurde lange neb. d. Sonntage auch d. Sabbat (v. d. Judchr.) gefeiert, aber Const. gebiet. 321 d. allgm. Feier d. Sonnt., u. d. C. Laodic. zwisch. 360—64 verbiet. d. Feier d. Sabbats, ind. es befiehlt, an ihm zu arbeiten. Theodos. 386 schärft d. Feier d. Sonnt., außerd. v. Alters her d. Mittw. u. Freit. Buß-, Bet- u. Fasttage, semijejunia, bis 3 Uhr, Leid. Chr. u. Vorbereit. dess.

Jahresfeste. In d. vorig. Abschn. Ost. (Tod u. Aufersteh.), Pfingst. (Ausgiess. d. Geist. Neuer Bund) Märtyrertage (dies natales martyr. Versmmll. auf d. Gräb.), dabei Vigiliae wohl dch. d. Verfolgg. veranlaßt, u. Epiphanie (Geb. u. Taufe Christi). Seit d. Mitte d. 4. sec. kömmt ab. d. Weihnachtsfest v. N. aus auf, d. h. d. Feier d. Geb. Chr. a. 25. Dec., d. Wintersolstitium nach d. (falsch.) Annahme d. Jul. Kal., ind. m. (wahrsch. d. röm. B. Jul. 337—352) d. dies natalis Christi auf d. natalis solis invicti verlegte (noch zur Z. Leo's d. Gr. die Ansicht i. N.: haec dies *non tam de natiritate* Christi, *quam de nori solis ortu honorabilis)*, gewiß mit Hinsf. auf Joh. 3, 30, erst 376 i. Antioch. u. erst 431 i. Aeg., d. Epiphan. bleibt Taufest, i. Abdl. zugl. Ank. d. heil. 3 Könige (nach 360). Zu all. dies. kömmt i. dies. Abschn. d. Himmelfahrtsfeier.

Osterstreit. Dieser schwer verständliche namtl. in s. Urspr. dunkle Streit scheint mir so verstand. werden z. müssen. Die judenchristl. Partei wollte v. ihr. Stdp. (vgl. ob.) d. jüd. Paschafeier ganz beibehalten wissen u. behielt sie bei, so daß sie sogar ungesäuert. Brod (wahrschl. 8 Tage lang) wie die Jud. aßen. Dabei nahmen sie (allmählich, denn i. d. erst. Jahren konnte m. wenigst. es besser wissen) an, daß Christ. selbst d. eigtl. jüd. Pascha noch vor s. Tode gefeiert habe, theils weil sie s. das gar nicht and. denk. konnt., th. z. Rechtf. ihr. Ans. Diese Ansicht ging i. d. ev. Tradit. d. 3 Synoptik. über. Die ganze Erzählung v. d. Abdm. d. Herrn mß. zwar schon in d. erst. hebr. Urdocum. (dem gmschtl. Staum d. synopt. Evv. v. Mtth.) gestand. haben, weil sie s. b. all. findet, u. d. Relat. b. Mc. u. Luc. ossb. (wie b. all. gemschftl. Abschnitt.) d. Charakt. e. (etwas verschied.) Uebersetz. trägt. Ab. wahrsch. hatte Mtth. d. Zeit nur allgm. angedeut. als „Anfang" d. ungesäuert. Brode. Das war unt. d. Einfl. d. judchr. Stdp. schon vor d griech. Bearb. d. Mtth. veränd. word. in τῇ δὲ πρώτῃ (od. in d. entsprech. hebr. Ausdr., i. Abschrr. d. hebr. Mtth.) τῶν ἀζύμων, u. so erscheint es nun in d. griech. Ueberarbeit. d. Mtth. wie b. Mc. u. Luc., bei dies. schärfer ausgeprägt was nicht zu übersehen ist. Wenn sie nun auch nach 1. Cor. 5, 7 der Feier e. chrl. Bezieh. u. etwa dem Paschamahle das Ansehen e. chrl. Agape mit Communion gaben, immer blieb die Feier (u. Idee?) d. jüd. Pasch. d. Hptf. Dageg. trat d Feier d. Aufersteh. b. d. Judchr. währ. d. Pascha ganz zurück, man find. k. Spur v. ihr, u. wahrsch. hatten sie gar k. bes. Jahresfeier d. Aufersteh., die sie ja jed. Sonnt. feierten. D. Eintheil. i. d. πάσχα σταυρώσιμον u. d. π. ἀναστάσιμον hatten also d. Judchr. nach ihr. ganz.

Digitized by Google

Auffass. d. Paschaf. zuerst gar nicht. E. nothw. Folge war die jedesmal. Feier d. Pascha a. 14 Nis. mit d. Juden, u. sie berief s. ausdrückl. darauf, daß, wer d. Pasch. nicht a. 14 Nis. esse, ἐπικατάρατος sey (II. Mos. 12, 15. IV. Mos. 9, 13). Diese judchrl. Anf. u. Feier d. Pasch. herrschte anfangs wohl b. all. Judchr., spät. bes. b. d. kleinasiat. Gemeinden, namtl. i. Ephes., wo sie Joh. so mitfeierte, u. Polycarp berief s. 160 b. Anicet i. R. ausdrückl. darauf, daß er selbst noch so d. Pasch. mit d. Apost. Joh. gefeiert. Offb. hatte Joh. (wenigst. zuerst, auch nach Gal. 2, 9 wahrsch.) selbst noch d. judchrl. Stp., u. erklärt s. daher gewiß vorzugsw. s. and. Auffass. u. Relat. des Abdm. Nicht, daß Joh. d. Abdm. nicht gekannt hätte, so gewiß das ganze Mahl nach Zeit, Ort u. Inh. dass. ist, wie b. d. Synopt., so gewiß liegt Joh. 6, 51—58 d. ganze chrl. (luth.) Idee d. Sacr. u. fällt b. Joh. d Einsetz zwisch 13, 30 u. 31. Aber wie er einerseits wußte, daß Christ. nicht d. eigtl. jüd. Paschamahl mit d. Jud. gegess. habe, u. er darnach d ganze Mahl nur als e. Liebes-Mahl d. Herrn mit d. Seinen (= Einsetz. d. Sacr., nicht als jüd. Pascha) auffaßte, u. ihm, nach s. ganz Wes., d. geistige Moment, die Reden d. Herrn, die Hptsache waren, so kömmt er andererseits in d. Wiedervorführ. (Reproduction) der (ihm hptsächlich) wichtig. Reden üb d. Thatsächl. d. Eins. weg u. feiert d. judchr. Pascha, einmal gerade desh., weil d. Sterb. Christi vor d. jüd Pascha ihm d. Feier dess. für d. Christ. nicht ausschloß, u. dann, weil so d. wahre christl. Pascha, d. Tod d. Herrn, mit d jüd., die Erfüllung mit d. vorbildl. zusammenfiel. So erklärt s. All. nach dies. Seite.

Ganz anders d. Entwicklung b. d. Heidchr. Diese hatten k. Interesse, d. jüd. Pascha zu feiern, im Gegth., wie Christ a. d. Stelle d. jüd. Paschalamm. getret. war, so war für sie auch d. ganze Feier d. jüd. Pascha damit abrogirt. Darum trat nun einers. d. christl. Feier d. Tod. Christi i. Abdm. (εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν), andererseits d. Feier d. Aufersteh. mehr in ihr Recht. Beid. als selbst. christl. Jahresf. Schon Mtth. hatte (s. ob.), als τελώνης frei v. judchrl. Engherzigk, d. Worte Chr. üb. d. Bedeut. s. Todes (τὸ σῶμα μ. — τὸ αἷμα μ. τὸ τῆς καινῆς διαθήκης κ. τ. λ.) i. ihr. voll. Bedeut. für d. Gläubig. Christi (unt. göttl. Leit.) erkannt u. in s. Relation wiedergegeben. Mehr ab. Paul. Sey es, daß schon vor ihm d. Abdm. in s. voll. Bed. auf d. Gr. d. apost. Relat., bes. d. Mtth., erkannt u. gefeiert war (dafür spr., daß d. Relat. Pauli 1. Cor. 11 offb. e. schon fixirte Formel ist, die in ihr. Verwndschft. mit Mtth. nicht nur für d. sehr frühe Abf. des hebr. Mtth. zeugt, sond. auch für sehr frühe griech. Uebersetz. d. hebr. Mtth., beide v Mc. u Luc. benutzt, wie gewiß alle Synopt., auch d. griech. Mtth., sammt d. Apgsch. vor d. Ausbr. d. Neron. Verfolg., also vor 64 verfaßt sd.), od. daß P. zuerst d. Abrogation des jüd. Pascha dch. Christi Opf. erkannt u. d. Feier d. Abdm. i. d. voll. chrl. Bed. eingeführt hat (nach 1. Cor. 5, 7, u. P sagt 1. Cor. 11, 23 ausdr. παρέλαβον ἀπὸ τοῦ κυρίου, u. es ist bemerkensw., daß Mtth. u. Mc. f Gebot d. Wiederhol. od. d. Feier z. Gedächtn. d. Herrn geben, ab. P., v. d. es Luc. offb. hat), immer trat sehr früh eine selbstst. chrl. Feier d. Tod. u. d. Aufersteh. bei d. Heidenchr. auf, die v. d. Idee u. d. Feier bei d. Judchr. sehr versch. war. Es war ab. nur natürl., daß

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

d. Heidchr., währ. sie d. 14 Nis. ganz aufgab., d. Feier auf d. entsprechd. Wochentage der Kreuzig. u Auferstehung ungefähr in ders. Jahresz. verlegten, ohne daß überall d. gleiche Woche, also d. ganze gleiche Zeit gewählt wurde. So erklären s. auch nach dies. Seite alle Erscheinungen, u. die Heidchr. unterschied. nun bald d. πάσχα σταυρώσιμον u d. πάσχα ἀναστάσ.

Gemeins. war nur b. beid. Theil. d Fasten, Zeit u. Dauer ab auch verschieden.

Zur Sprache kam d. Differenz zuerst 160 b. d. Bes. Polyc. b. Anic. i R., Anic. berief s. auf d. röm. Trad. (Nachwirk. d. Paul. Stdp.), Polyc auf Joh., jed. behielt s. Ans., ab sie schied. in Fried., ja Anic. ließ noch in s. Kche den Pol. der Abdmf. vorstehen.

Erklärung d. Streit. i. Laodicäa u. Kleinasien übhpt. um 170. Dies. Str, v. d. noch Gieseler sagt, d. eigtl. Gegenstand dess. sey nicht gewiß, erklärt sich wohl hinreichd. nach uns. ob Erörterung so. Es handelte s. dabei nicht, wie immer angenomm. ist, um d. Tag d. Feier, sond. um die Idee d Feier. Claud. Apollin. B. v. Hierapol. i. Phryg. bekämpfte (nach d. Fragm. s. Schr.) die, welche behpteten: ὁτι τῇ ιδ' τὸ πρόβατον μετὰ τῶν μαθητῶν ἔφαγεν ὁ Κύριος, τῇ δὲ μεγάλῃ ἡμέρᾳ τῶν ἀζύμων αὐτὸς ἔπαθεν, u. s. daf. auf Mtth. beriefen Dageg. behpt. Apoll., jene Ans. widersprr. dem Gesetze (weil d. eigtl. Pascha, also auch Christ. als Pasch., a. 14 dargebr. werd. mßte), wie den Evv., u. lehrte: ἡ ιδ' τὸ ἀληθινὸν τοῦ Κυρίου Πασχα, ἡ θυσία ἡ μεγάλη, ὁ ἀντὶ τοῦ ἀμνοῦ παῖς θεοῦ κ. τ. λ. Das verstehe ich so. Die Gegn. feierten noch ganz d. jüd. Pascha, u. berief. s. darauf, ὁτι τῇ ιδ' τὸ πρόβατον μετὰ τῶν μαθητῶν ἔφαγεν ὁ Κύριος, also daß Chr. nicht all. das Pascha a. 14 Nis., sond. daß er ganz d. jud Pasch. gefeiert habe, u. sie feiert. dann d. Andenk. an d. Leid. u. d. Tod d Herrn erst a. folgd. T.: τῇ δὲ μεγάλῃ ἡμέρᾳ τῶν ἀζ. αὐτὸς ἔπαθεν. Sie unterscheid. also dam., wahrsch. in Folge d. heidchrl. imm. mehr überhand nehmd. Ans. v. d. Tod Chr. als d. eigtl Pascha anstatt des (gänzl. aufzugebd.) jud., noch e. bes. Feier d. Leid. Chr. v. d. jud. Pasch. Ab. gerade dies. Unterschied bekämpfte Apoll. u. behpt. dageg., daß d. 14 Nis. als d. chrl. Pascha zu feiern sey, weil eben a. ihm Chr, d. Sohn G. anst. d. Lamm., s. als d. große Opf. dargebr. habe. Offb. war (warum nicht in Folge d. Beruhr. mit Rom? jedf. i. Folge d. überall dchdringd., besser christl., d. judchrl. Engherzigk. siegr. überwind. heidchr. Stdp.) d. innerste Differenzp. z. Spr. u. d. ganze Frage in Fluß gekommen (wobei übr. klar ist, da auch Apoll. d. 14 Nis. festhielt, wie beide Th. s. auf d. syn. Evv. berufen konnten).

Dies. Str. i. Kleinas. selbst bezeichnet also d. Ueberg. z. voll. Siege d. wahr. christl. Paschafeier.

Nach All. begr. s. d. Interesse, ab. auch d. Heftigk. d. Str., der dann 196 zwischen d. kleinas. B. (Polycr. v. Ephes.) u. d. occid. B. ausbr., u. i. welch. Victor v. R. (auf dess. Seite ab. auch d. Gemeinden i. Cäsar. Jer. Pont. Osrhoene, Cor. Tyr., Ptolem u. Aler. — auch nach d. Ob. begreifl. — standen) den kleinas. B. d. Kchgmsch. aufkundigte.

Entscheid. d. Str. Vorläuf. z. Arelat. 314, völl. z Nic. 325: (wie d. starre judchr. Stdp. mehr u mehr dch. d. Ueberhandnehm. d. freieren Stdp. zurückgedrängt, v. d. gröss. Gesammth.

Digitized by Google

ausgeſchied. u. endl. i. d. Nazar. u. Ebionit. verketzert wird, ſo wird auch) d. jüd. kleinaſ. Feier verworfen, d. bleibd. Anhäng. ſeitd. Quartodecimaner; d. aſtron. Berechn. u. Publicat. d. gleichmäß. z. feiernd. Oſterfeſt. dem B. v. Al. aufgetrag, nicht gleich überall angen., i. R. erſt i. 6. sec. dch. Dion. Erig. Seit d. C. Nic. d. genauere Ausbild. d. Oſtercyclus.

Heiligenfeſte. Feſt d. h. Stephanus a. 26. Dec., d. unſchuld. Kindlein natalis sanct. innocentium 28. Dec., vorher (noch i. 5. sec.) mit d. Epiph. verbund., Mariä Reinig. 2. Febr., Petri Stuhlfeier, festum cathedrae Petri, zur Verherrl. d. angebl. röm. Episcopats u. Primats Petri 22. Febr., Mariä Verkünd. 25. März (entſprech. dem 25. Dec.), Geburt Joh. d. Täuf. (nach Joh. 3, 30) 24. Juni, natalis Petri et Pauli 29. Juni.

Sinnl. Richt. auch i. äuß. Cultus, b. d. ſteigd. Reichth. d. Kch.: Feſtgewänder d. Kler., Weihrauch (heidn.), brennende Kerzen ꝛc.

Kchbau (e. beſ. Anwend. d. Kunſt auf d. All. umſchließd. Begränz. d. Heilig., welche, wie d. einz. Cultushndll., das Geiſtige, Heil., Innerl. d. Rel. mehr u. mehr ſymboliſirt): prächt. kunſtv. Kchen, dch. u. ſ. Conſt. d. Baſilica (i. Ath. ἡ βασιλικὴ sc. οἰκία s. στοά, d. kön. Wohn., v. Säulengäng. umgeb., i. R. e. öfftl. Geb. a. Markte [Nachahm. d. athen. βασ.], aus 2 Th. beſteh., th. e. längl. Viereck mit doppelt. Säulengäng., beſ. für d. Handelsverkehr, th. e. dem Eingang gegenüb. lieg. Halbkreis für d. Rechtspflege, tribunal — Conſt. ließ th. darnach d. chriſtl. Kch. bauen, th. Baſiliken z. Kch. einricht., dah. d. Name) mit 3 Th., προνάος (νάρθηξ, ferula) für d. Katech. (auch Jud. Heid.), ναος (auch navis, ναὺς ἐκκλησίας) für d. Getft. mit d. pulpitum ὁ ἄμβων für d. Lector. u. Sänger, auch für die Pred., die k. Biſch. waren, Χορός, βῆμα, ἄδυτον, ἅγιον, sacrarium, sanctuarium, concha v. d. Form, für d. Geiſtl., mit d. Altar (zuerſt ἁγία τράπεζα, mensa sacra, ſpät. θυσιαστήριον, altare), dem Stuhle d. B. θρόνος ἐπισκόπου, u. d. Sitz. d. übr. Geiſtl. καθέδραι, σύνθρονοι. D. Χορός v. d. ναὺς getrennt dch. d. κιγκλίδες cancelli; d. B. pred. v. ſ. Stuhle, od. trat (gewöhnl.) bis an d. canc. vor, dav. unſ. Kanzeln gen., die erſt i. 13. sec. aufkam., währ. ſeitd. d. Altar, d. zuerſt weiter vorn ſtand., mehr zurückgeſt. wird. Bei d. Kch. noch Nebengebäude, beſ. d. βαπτιστήριον m. d. κολυμβήθρα piscina z. Taufe. D. Kchthürme entſtehen erſt ſpät i. Mittelalter.

B. Sittliches (frommes) Leben.

Mehr u. mehr Eindring. d. Werkheiligk. od. d. Werkverdienſt. actio externa, op operat.

Askeſe (äußere Tugendübung dch. Enth. v. ſinnl. Genüſſ. od. Ertödt. d. Fleiſch. — claſſ. v. d. Athlet.) zuerſt einfach u. gänzl. frei, nur ſo gebill., namtl. auch d. Eheloſigk., ohne all. bindend. Gelübde, dann beſ. beförd. (v. d. Montaniſten u.) dch. d. alexandr. Unterſch. e. höh. u. nied. Tug., kömmt immer mehr in Anſehen.

Faſten früh. nur freiwill. übern., dann z. einz. Zeiten (Vorfeier u. Feier d. Paſcha) allgm. Gebr., dann zuweil. nach Wunſch des B., den Pönitent. ab. auferlegt, wird um 400 kchl. Gebot.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Wallf. (d. erſte nach Pal. v. Helena Mutt. Conſt., angebl. Auffind. d. heil. Kreuz. 326. Erbauung d. Kch. auf d. heil. Stätt. dch. Hel. u. Conſt.) imm. häufiger u. abergläubiſcher.

Cölibat: v. Paul. empfohl. weg. d. bevorſtehd. Drangſale, doch nicht unbedingt (1. Cor. 7), auß. Paul. (u. Barnab.) waren ſämmtl. Apoſt. verheirathet (1. Cor. 9, 5), nach Ignat. † 116 (u. Clem. Al. d. indeſſ. 1. Cor. 9, 5 wohl falſch deutet) auch Paul. (vielleicht währ. ſ. Aufenth. i. Tarſ., ehe Barn. ihn dort wied. abholte, d. Frau konnte da ſchon geſtorb. ſ., dieſer Annahme widerſpräche nichts, alle ſpät. Ausſprüche d. Apoſtels laſſ. ſ. ſo verſteh., daß er dann k. 2. Ehe einging, ſond. um d. Ev. willen unverheir. blieb), v. Petr. u. Phil. wird ausdr. gemeldet, daß ſie Kinder hatten. Ab. heidn.-philon. Lehre, d. miſchl. Schwäche (durch äußerl. Werk vor Gott Verdienſt zu haben, Montanism. Tertull.), Mißverſtand d. Ausſpr. Chriſti (Orig.) u. Pauli, auch die beſ. Umſt. d. Zeit trieben bald weiter. Schon um 200 war es Sitte, daß d. Prieſt. ſ. d. 2. Ehe enthielten. Wie krankhaft d. Richt. ſchon wurde, beweiſen die ἀδελφαι συνείσακτοι, Jungfrauen, mit denen (nach Vorgang d. krkhft. gnoſt. Richt.) d. Asketen zuſammenſchliefen, um angebl. in rein geiſtig. Vertraulichk. alle Verſuchungen zu unterdrucken. Dieſe Sitte (200—300) herrſchte beſ. b. d. ehelof. Geiſtlichen. Ab. überall blieb. verheirathete Biſchöfe u. Prieſter. D. Conc. z. Elvira (305) wollte den B., Presb. u. Diacon. d. Ehe ganz verbieten, indeß d. C. Nic. entſchied (wie ſchon 314 d. Conc. z. Neocäſ. u. Ancyr.), daß d. Biſch., Presbyt. u. Diac. ehelos bleiben ſollt., wenn ſie b. ihr. Amtsantritte noch k. Fr. hatten (Paphn.). Erſt Siricius B. v. R. 385 verbot d. Ehe den Biſch., Presbyt. u. Diac. gänzl., freil. apost sedis auctoritate, ſeitd. auch mehrere Conc. i. Abdl. Leo d. G. zwang d. Cöl. auch den Subdiac. auf. Die Mönche übernahm. es meiſt freiwill., Zwang wurde es erſt 529 dch. d. Regel Benedict's v. Nurſia. Ab. immer blieb., auch i. Occid. überall, namtl. in Brit., verheirathete Biſch. u. Prieſter aller Grade, u. iſt d. Cölib. i. Occ. bis auf Greg. VII. nie allgm. geweſen.

Im Or. dag. bekämpfte m. noch 360 d. Euſtathianer weg. ihr. Verwerf. d. Prieſterehe, u. nahm k. Cölibatsgeſetz an, bis d. Conc. Trull. 692 d. jetzige Ordn. d. gr. Kch. ſchuf.

Mönchthum, d. Gipfel d. Askeſe. Urſpr. aus Mißverſt. d. Ausſpr. Chr. Mtth. 19, 12. 21 u. der chr. Ford. gänzl. Hing. an Gott übhpt. dch. Kreuz. d. Fleiſch. Gal. 5, 24, dah. ſchon früh viele, welche ihre Güt. unt. d. Arm. vertheilt., u. all. irdiſch. Genüff. entſagten, namtl. ehelos lebten, als ἀσκηταί, continentes, ab. zuerſt th. mitt. i. d. Gmdn., th. i. d. Nähe, noch den Brüd. dienend, bald angeſehen, weil jede freiw. Entſag. Acht. erweckt, am meiſt. d. ſog. παρθένοι, virgines, Männer, wie Weiber, dah. d. Anſehen d. ehelof. Std. ubhpt., u. desh. zuerſt indirecte, bald directe Zumuth. für d. Klerus, dah. ab. auch ſündh. Verirr. (συνείσακτοι), vgl. ob.

Erſter Mönch (μοναχός, ἐρημίτης, ἀναχωρητής) Paul. v. Theb. flücht. 13 J. alt i. d. Dec. Verfolg. auf e. Gebirge, † 340. Stift. d. Mönchth. Antonius, geb. 251—356, erſcheint i.

Digitized by Google

Alex. 311 in d. Vfolg. d. Maximin, den Vfolgt. dienend, hochverehrt, abm. 325 geg. d. Arian., beſtatt. d. Paul. 340, † 105 J. alt. Bald viele Nachfolger in Aegypt., beſ. in d. Nitr. Berg. (dch. Ammon.) u. d. nah. Wüſte Sketis (Mac. M. u. Πολετ.), u. Syr. (dch. Hilarion). Vereine in Zellen (λαῦραι), unt. e. Vorſteh. (Pachomius zweit. Stift. d. Mönchth. 348) d. Männ. wie d. Fr., Nonnen, d. Männer nonni, mehr v. d. Frauen nonnae, Ehrenname = sanctus, od. castus, od. reverendus, od. quae saeculo renunciavit, — doch bald viel inn. Verderb. (Schwärmerei, Werkhlgk., Selbſtpeinig. bis z. Verrücktheit.) wie äußeres (Hauf. umherſchweifend. Faullenzer u. Bettler, u. Parteitreib.). Neue Ordn. dch. Baſil. M., geordn. Zuſammleb. in groß. Gebäud. κοινός βίος, Coenobia, monasteria), unter e. Ἀββᾶς od. Ἀρχιμανδρίτης (Nilus auf Sinai z. Anf. d. 5. sec. Iſid. Peluſ.); dah. nun die Unterſch. d. Anachoreten (die einzeln, od. neb. einand. in λαῦραις lebten) u. Cönobiten.

V. d. Cönobit. ausgez. d. ἀκοίμητοι (nächtl. Gottesdienſt), für ſie legt d. Römer Studius 463 d. berühmte Kloſt. Studium, Kloſt. d. Studiten an.

Styliten (Säulenheilige, στῦλος), d. berühmtſten d. Anachor., unt. ihn. Symeon, 30 J. auf e. 36 Ell. hoh. Säule, um 420, Buße u. Gl. predigd., b. Antioch. in Syrien.

Im Occ. wird d. Mönchth. bek. dch. Ath. 336 in Gall. (Leb. d. h. Anton.), empfohl. v. Ambroſ., Hieron., Aug., Mart. Turon. Um 410 Gründ. v. 2 Kloſt. i. Maſſilia dch. Joh. Caſſian, unt. d. ägypt. Mönch. gebild. Vinc. Lerin., Fauſt. v. Rheg. D. Mönchsweſ. i. Occ. bedroht dch. d. Stürme d. Völkerwand., wird geordn. u. erhalt. dch. Benedict v. Nurſia, Mönchsregel 529, Monte Caſſino, Benedictiner, erhalt. d. wiſſſchftl. Richt. dch. Caſſiodor. oſtgoth. Staatsm. Mönch i. d. Bened. Kloſt. Vivarium i. Untit. 538—562. D. Regel Bened. als Reform u. Ordn. bald i. Gall., Span. ꝛc. angenommen.

Warnende Stimmen geg. alle dieſe Verirrungen: Conc. v. Gangra zw. 362—370. Helvidius i. R. 383, Jovinian röm. Mönch, um 388, Bonoſ. B. v. Sardica 392, Vigilantius Presbyt. z. Barcel. 404.

In dieſ. Abſchnitte iſt d. röm. kath. Lehre d. Hptſ. nach gebildet, die dann i. eigtl. Mittelalt. v. d. Scholaſtik. in e. förml. Syſt. gebracht, u. dann wied. zu Trident ſanctionirt (declarirt) wird. Dah. d. Wichtigk. dieſ. Abſchn. für d. Verſtändn. d. ganz. Entwickl.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Abschnitt II.

Uebergang des Schwerpunktes der christlichen Macht nach dem Occident. Anlage zum römischen Supremat. Von Muhammed bis zum Tode Karls des Großen.

600—814.

Cap. I.

Aeußere Geschichte.

A. Blick auf die Profangeschichte.

D. Angelsächs. Reich noch schwach in d. Heptarchie (Kent, Sussex, Westsex, Northumberland, Essex, Ostangeln, Murcia) 449—827, Vereinig. dch. Egbert d. Gr. „Kön. v. Engl." 827. Die alt. Celten (Britt.) unabhäng. in Cornwallis bis 694, i. Wallis bis z. 13. sec.

D. Westgoth. R. nach groß. Reibung. zwischen d. Arian. u. d. Katholik. (s. Lembke Gesch. v. Span. I. 46. 67—81) kathol. unt. Reccared 586 u. 589, dann große Zerrütt. u. Kämpfe i. Innern u. mit d. Frank., blüht unt. (dem nach Lembke treffl. Könige) Witiza 701—710, s. Söhne dch. Roderich v. d. Thronf. ausgeschl. ruf. (od. nach Lembke Julian d. Ungläub.) d. Arab., Musa sendet Tarik (Gebel al Tarik), Schlacht v. Xeres 711, nur Astur. unabh.

D. Ström. R. Justinan I. 527—565: unterdr. d. Parteien (d. Blauen u. Grünen auf d. Rennbahn, Empör. d. Grün.), Erob. d. Vand. R. i. Afr. dch. Belisar, Ital. dch. Bel. u. Nars. 554, Festungg. i. As. u. Eur., Corp. jur. civ. dch. Tribonian (d. erste Arbeit: Justinianeus codex vetus 528—529 Smml. d. kaisrl. Constitutt., um d. ält. Smmlg. entbehrl. zu mach., verloren. Pandectae s. digesta 530—533, Excerpte aus d. angesehenst. ält. Jurist., materienweise; Institutionen 533 kurz. Rechtssystem; repetita praelectio 534, neue Ausg. (Bearbeit.) d. (verloren.) cod. vet. constitutt. v. Hadr. — Justin.; novellae, Verordnn. Justin., v. 535—565 u. a.), soll d. cod. Theod. II. ersetz.; verschafft s. dch. List Seidenraupen aus China, verpflanzt d. Seidenbau nach Europ., Sophienkche. i. Cpl., a. Kchn., — aber schwach geg. s. Gemahlin Theodora, vorh. Tänzerin, u. geg. d. Kler., v. beid. gemißbr., verfolgt Heiden u. Arian., schließt die philos. Schul. z. Ath., unglückl. Krieg geg. d. Pers. 540—545, jährl. Tribut, Andring. u. Einfälle d. Hunnen, Avaren (557 i. Pannon.) u. Bulgar., Belis. † i. Elende 564. Sink. d. Reichs. Justinus II. 565—578, unthät., habs., grausa., Longob. i. It. s. 568, Einf. d. Express. d. Avaren 574, d. Pers. siegr.; Tiberius 578—582 vorher Ob. d. Leibw. u. Mitreg., gütig; Mauritius 582—602, besiegt d. Avar. u. Pers.; Phokas 602—610, raubt s. Vorgäng. Thron u. Leb. dch. e. Soldatenverschwör., ertheilt 607 dem röm. B. Bonifac. III. den Tit. „papa", Siege d. Pers., Empör. i. Afric., grausa., viele Schandthat.; Heraklius 610—640,

Digitized by Google

Sohn d. Statth. i. Afr., besiegt d. Pers., ab. d. muham. Arab stürm. an; Constantin. III 641 (Sohn) vergift.; Constans II 642—668 verliert Cyp., Rhod., Aegypt. u. d. größt. Th. v. Afr. a. d. Arab.; Constantin. IV. Pogonatus 668—685, Cpl. 672 v. d. Muh. bedroht, nur dch. d. griech. Feuer gerett.; Einfälle d. Bulgar.; Justinian II. 685—694 v. d. Arab. geschlag., grauf., v. Throne gestoß., ihm d. Nase abgeschn., verbannt; Leontius 694—698, vorh. Statth. v. Grchl.; ihm raubt Thron u. Nase Tiber. Apsimar 698—703. Justin. entst. aus d. Gef., kömmt mit d. Bulg. nach Cpl. 703, ermordet d. Tiber., regiert wieder, mit s. Sohne hinger. v. Philippic. Bardanes 711—713, dem d. Aug. ausgestoch. werden; Anastas. II. 713—715, i. e. Klost. gesteckt; d. Soldat. erheb. Theodos. III. 713—716, geht i. d. Klost.; Leo III. Isauric. 716—741, Bilderstürm., Constantin. V. Copronym. 741—775, ebs. Kampf geg. d. Bild. u. d. Mönchth., treibt d. Arab. zur., verliert ab. d. Exarchat in It., u. wird v. d. Bulg. geschlag.; Leo IV. Chazarus 775—780 ebs. Bilderstürm.; Constantin VI. 780—802, unmünd., VII oec. Conc. 787 (für d. Bilder), s. Mutt. Irene, läßt ihr. eign. Sohn blenden, gestürzt, verbannt.

D. Longobard. R. D. Nachfolg. d. Narses Flav. Longin. nimmt 567 d. Titel Exarch an, verlegt d. Residenz v. R. nach dem d. griech. Küste nähern Ravenna, seitd. h. d. griech. Besitz. i. It. d. Exarchat. D. Longob. erob. d. Mailänd., Genues., Venet., e. Th. d. Kchstaat., Benevent., u. d. Neapolit. bis Capua, z. Exarch. gehör. (zuerst) d. Westküste (636 v. Rothari erob. bis Tosc. Aufzeichn. d. Longb. Rechts), d. Striche am Adr. Meer um Ravenna, d. (spät.) Romagna, Bologna, Urbino, Ancona, d. Städte Rom u. Neapel. Uebertritt d. Longobard. z. kath. Kche unt. Theodolinde, baiersch. Prinzessin, Gemahl. zuerst v. Authari 587—591, dann v. Agilulf 591—615, ihr. Sohne Adelwald 615—625, voll. v. Grimoald 665—671 (vgl. Leo Gesch. v. It. I, 161—162). D. Longob. dring. stets weiter vor, bedräng. d. Oström. Herrschft. in It. mehr u. mehr, auch Rom. Der schon fast v. Cpl. unabh. B. v. Rom tritt wiederholt in Verbind. mit d. fränk. Könige. Zachar. Pipin. Aistulph (s. 749) erob. 751 d. ganze nördl. Exarchat u. Ravenna. D. röm. B. Stephan III. 753 b. Pipin i. Münster, 754 zieht Pipin nach It., schlägt Aistulph b. Susa, erob. Rav. rc. wieder, Schenkung Pipin's 755. Aistulph † 756. Desider. s. 757 bedrängt aberm. Rom, v Karl d. Gr. besiegt 773, † als Gefangn. in Frnkr. i. Klost. Corbie, Schenk. K. d. Gr. (?), Ende d. Long. R. 774; vgl. unt. Entsteh. d. röm. Supremats.

D. Fränk. R. Chlodw. † 511. Theil. d. R. unt. s. 4 Söhne: Theodorich erh. Austras. (Hptstdt. Metz), die 3 jüng. Chlodomir, Childebert, Chlotar I. Neustrien (reste. z. Par., Orleans, Soissons). Zerstör. d. Königr. Thüring. 531 (das. 3 Brüd. Hermanfried, Berthar, Baderich; Hermfr. tödt. Berth., ruft geg. Bad. d. Frnkkön., gibt diesem die versprochn. Hälfte d. Land. nicht, Schlacht a. d. Unstrut 528, Hermfr. v. d. Frank. u. Sachs. geschlag., v. Theod. i. Zülpich ermordet, d. südl. Thür. z. Frnkenr., d. nördl. d. Harzgegd. an d. Sachsen), Erob. v. Burgund 534 (Godomar letzt. burg. Kön.). D. austras. Linie erlischt 554 mit Theodorichs Enkel Theobald, Chlotar vertilgt d. Nachkomm. s.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Brud. Chlodomir, Wiedervereinig. d. fränk. R. unt. Chlotar 558. Neue Theil. unt. f. Söhne: Sieghert I. erh. Austraſ.; Charibert, Guntram u. Chilperich I. Neuſtrien u. Burg. Bruderkrieg u. Schandthat. dch. Fredegunde Gemahlin d. Chilperich, u. Brunhilde Gemahl. Sieghert's (läßt 10 Könige u. königl. Prinz. ermorden). Aberm. Wiedervereinig. d. fränk. R. unt. Chlotar II. 613—628, u. Dagobert 628—638, verbind. ſ. mit d. Sachſ. geg. d. Slaven. Pipin v. Landen Majordomus, Hausmeier, Vorſtand d. königl. Hauſ. u. Anführ. d. Lehnsgefolg. i. Kriege. Nach Dagobert's † 638 d. R. wied. getheilt unt. ſ. Söhne: Sieghb. III. (3 J. alt) erh. Auſtraſ., Chlodw. II. (5 J. alt) erh. Neuſtrien u. Burg. Steigende Bedeut. d. Majordomus, urſprüngl. in jed. Königr. einer, b. d. Unmündgk., Schwäche u. d. ſchnell. Wechſ. d. Regent., d. Merowinger nur noch Schattenkön., d. Majord. d. eigtl. Regent. 678 Pip. v. Heriſtal, Enkel Pipin's v Land., Majord. u. Herz. v. Auſtraſ., macht ſ. 687 z. Majord. i. all. 3 fränk. R. u. dieſe Würde i. ſ. Hauſe erbl. als Herz. d. Frank. S. Sohn Karl Martell 714—741, reg. d. letzt. 4 J. ganz ohne König, beſiegt d. Arab. b. Poitiers 732. Pipin d. Kleine 741—768, beſetzt zuerſt wied. d. Thron mit Childerich III., ab. 752 Reichst. v. Soiſſons, Child. i. d. Kloſt., Pip. König mit Sanction d. B. Steph. v. R., Salb. dch. Bonifac., v. Steph. 753 wiederholt. Karl d. Gr. 768—814: theilt zuerſt d. Frnkmr. mit ſ. Brud. Karlmann, dieſ. † 771, Karl dch. Beſchl. d. Reichsſtände Alleinherrſch., erhält zuerſt Aquitan. i. Gehorſ., beſiegt 772—803 d. Sachſ. dch. e. 31jähr. Kampf, macht dem Longob. R. e. Ende 774, erob. v. d. Mauren Span. bis z. Ebro 778 (Span. Mark, Roland, Niederl. v. Roncevalles auf d. Rückz.), beſiegt 787 d. Herz. d. Baiern Thaſſilo u. d. Avar., d. Avar. ſelbſt 788—799 u. erob. Oeſt. u. Ung. bis z. Theiß (Oeſtl. Mark-Oeſterreich), 800 i. R. v. Leo III. z. Kaiſ. gekrönt, beſiegt dann d. Slav. 805—808, u. d. Normänn. 808—811, Erhauung Hamburgs 809, Ausdehn. d. Grenz. bis a. d. Eider, Karls Reich v. Ebro bis z. (Elbe u.) Theiß, u. v. mittell. Meere (Appennin.) bis z. Eider. D. Verhältn. d. fränk. Kön. z. Rom ſ. unt.

D. Muhamedaner. Abul Kaſem Muhammed, geb. 570 z. Mecca i. Arab., aus d. Stamme d. Koreiſchiten, d. Famil. Haſchem, d. Relig. ſ. Stamm. e. rohes Heidenth., d. Nationalheiligth. e. ſchwarzer Stein in d. Kaaba z. Mecca (Decke d. Grabes Ismaels?), deſſ. Bewachung der Familie Haſchem erblich angehörte, tritt auf 611, Flucht (Hedſchra, 15. Jul. 622, Anf. d. muham. Zeitr.) nach Medina, Abfaſſ. d. Suren (Abſchnitte d. Korans), Rückkehr nach Mecca 630, † 632, mit Schaaffleiſch vergiftet, als Fürſt u. Prophet. Islâm = Hingabe an Gott. Reſignation, daher Muslimîn, Moslemen, Muſelmänner (auch Mûminîn Gläubige v. Imân Glaube). D. Chalifen, d. h. Stellvertreter, ſ. Nachfolg. als Fürſten u. Propheten.

I. Chalifen aus d. Hauſe Muham. 632—660. Hptſtdt. Medina: Abubekr 632—634, Schwiegerv. Muh. (Ali d. mehr berecht. Schwiegerſohn, Gemahl d. Fatime, übergang., d. Feldh. Omar ſchwört dch. d. Ränke d. Tocht. Abubekrs Aiſcha dieſem Treue), ſammelt d. Koran; Omar 634—644, d. Feldh., v. Abubekr ernannt, mit abermaliger Uebergeh. Ali's, ermord.; Otman

Digitized by Google

644—655 dch. e. Wahlausſch. ern., aberm. mit Uebergeh. Ali's, ordn. u. mehrt d. Koran, ebf. ermord.; Ali 655—660. Geg. ihn erhebt ſ. Moawijah, Statth. v. Damasc., Sohn d. Omeijah, ſiegr., Ali † 660, ſ. Sohn Haſan † 661.

II. Chalifen aus d. Hauſe d. Omeijahden 660—750, Hptſtdt. Damasc.: größte Ausdehn. d. Reichs. Inn. Streitigk., d. Omeij. dch. d. Abaſſiden verdrängt.

III. Chalif. aus d. Hauſe der Abbaſiden 750 — bis z. Auflöſ. d. Chalifats 1258, Hptſtdt. Bagdad, zuerſt ſehr ruhmvoll, zuletzt in ſchmachvoll. Abhängigk. v. d. türk. Leibwache.

D. Berühmteſten v. d. Abaſſid. Al Manſur 754—775; Harun-Al-Raſchid 786—809, Geſndtſchft. u. Geſchenke a. Karl d. Gr. u. v. ihm, „Tauſend u. eine Nacht"; Al-Mamum 813—833, Blüte der arabiſchen Kunſt u. Wiſſſchft.

D. Ommeijahd. i. Span. Bei d. Vernicht. d. Ommeij. i. Damasc. entkömmt der Omeij. Abderrahman nach Span., beſiegt mit Hülfe der ſeinem Hauſe treuen Araber d. Statth. Almanſur's, u. ſtiftet d. unabh. Chalifat mit d. Hptſtdt. Cordova. Große Blüte Span. unt. d. Omeij. Alhambra, Künſte u. Wiſſſchft. Erlöſch. d. Geſchlechts d. Omeij. i. Span. 1038, d. maur. Herrſchaft zerf. i. mehrere kl. Staat., Vordring. d. Chriſt. v. Nord., es entſteh. 3 neue chrl. Königr.: Portug., Caſtil. u. Arragon. Cid Campeador, † 1099, d. Sieg d. vereinten Chriſtenmacht bei Toloſa i. d. Sierra Morena 1212 bricht für imm. d. Herrſchaft d. Mauren i. Span.

Religiöſe Scheid. d. Muham.: Schiiten (Perſer ꝛc.), welche nur d. Ali u. ſ. Nachk. für d. recht. Nachfolg. Muh. halt., u. wie die ganze Chalifenreihe d. Omeijahd. u. Abaſſid., ſo auch d. ganze Tradition v. Abubekr an verwerfen, u. Sunniten (Leute der Tradition), wied. geſpalt. in d. Haniſiten (Hof u. Stamm d. Ottomanen), Schafiiten, Malikiten u. Hanbaliten, nach verſch. Anſ. üb. d. Trad.

B. Beſchränkung des Chriſtenthums durch den Islam.

Muham. ſelbſt ſah noch ganz Arab., in welch. d. Heidenth. Judth. u. Chriſtth. nebenein. beſtand. = Elemente des Isl., 632 erob.; 634 wird ſchon e. Th. v. Perſ. erob., 639 geht Pal. u. Syr., deſſ. Erob. ſchon Abubekr begonnen hatte, unt. Omar ganz verlor., 640 Aegypt. (aler. Bibl. Amru), unt. Othm. 644—656, ganz Perſ. (651), Cypern, Rhodus, ganz Aegypt. u. ſchon d. gröſ. Th. v. Nordafr., 669—672 Cpl. z. erſt. Male belag., dch. d. griech. Feuer gerett.; als dann nach u. nach ganz Nordafrica u. Span. verloren war, folgte v. 717—718 d. zweite Belag. v. Cpl., ſo daß die Muham. das Chriſtth. v. zwei Seiten bedrängten.

Ab. wie Karl Martell dem weit. Vordring. v. Span. aus Schrank. ſetzte, ſo hielt ſich Cpl. noch lange, vertheidigt im Nord. (geg. d. Bulgar. wie geg. d. früheren Völkerzüge), dch. d. Breite d. Donau, d. Höhe d. thrac. Gebirge, d. 60 Meilen lange hohe Mauer im Halbcirkel um Cpl. (v. Anaſt. geg. d. Bulgar. erbaut), geg. d. Muh. ab. beſ. dch. d. natürl. Feſtigk. u. d. Zufuhr v. Meere, ſpät. am meiſten dch. d. Chazaren, e. türk. Stamm, ſeit 780 i. d. Krim, lange d. eigtl. Vormauer d. byzant. Reiches geg. d. Arab.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

C. Ausbreitung des Christenthums.

I. Africa, geht dem Chrstth. verloren, s. oben.

II. Asien.

Frühe Keime i. China v. Byz. aus, Olopuen 636, Verfolg. 698, neue Begünstig. 713, alte Inschr. angebl. v. 781; Missionsbestrebb. des nestor. Patriarch. Timoth. 778—820.

III. Europa.

Während das v. d. Angels. zerstörte Christth. in Engl. v. R. aus neu gegründet wird, kömmt es v. Frnkn., Irl. dann ab. bes. v. Engl. aus nach Deutschl.

Der erste Missionär Goar kömmt v. d. Franken, pred. a. Rheine 580—600, St. Goar.

Neue Bekehr. Engl. dch. Greg. d. Gr.: Bertha, e. fränk. Königstocht., Gemahl. Edilberth's v. Kent, e. eifr. Christin, Greg. send. den röm. Abt Augustin, den Laurent. u. a. 30 Mönche. Edilb. getauft 597. Aug. Erzb. v. Durovernum (Canterbury), dah. Canterb. d. Hptkche. Engl.— Gegensatz zwisch. d. neu. engl. (röm.) Christth. u. d. altbritt. Kche., Eigenthumlichk. dieser, ob aus Kleinas. stammend? Versuche Aug., diese Spalt. zu heb., Syn. z. Wigorn 601. 604 wird Esser chrl., Mellitus (v. Greg. nachgesendet mit Bib. u. neuen Gehülfen) B. v. Lond., Anf. d. St. Paulskche. Aug. † 605, s. Nachfolg. Laur. 616 † Edilb., s. Sohn u. Nachfolg. Eadbald fällt v. Christth. ab, auch Mellit. aus Lond. vertrieb., doch schon 618 Eadb. dch. Laur. wied. für d. Christth. gewonn., 627 Edwin, Kön. v. Nothumberland dch. s. Gemahl. Edilberga, Schwest. Eadbald's, Christ, Paulin. B. v. Eboracum (York), allmähl. alle angels. Königr. chrl., zuletzt Suffer 668.

Bekehr. Deutschl. Columbanus aus d. irl. Klost. Bankor zieht 590 mit Gallus u. a. in d. Burgund. i. d. Vogesen, grünb. d. Klöst. Anegrey, Luxeu (Luxovium) u. Fontenay (Fontanae), 610 vertrieb., dann b. Zürich, Bregenz, grünb. d. Klost. Bobbio b. Pavia, † das. 615. Gall. gründ. 614 St. Gallen, † 640.

Kilian irl. Mönch nach 650 in Franken b. Würzb., tauft Herzog Gozbert, v. d. Frau dess. Geilane 689 ermordet.

Emmeran aus Aquitan. s. 651 i. Baiern b. Herz. Theodo I., 654 v. e. Sohne d. Herz. b. Regensb. ermordet. In Baiern gründet spät. Rupr. v. Worms Klost. u. Kche Salzb., † 780, Corbinian d. Kche z. Freising., † 730.

Nach Versuchen fränk. B. beginnt Willebrord d. Mission unt. d. fränk. Friesen, geht 692 nach Rom; währenddem Suidbert i. Westphal., gründet, v. dort vertrieb., Kaiserswerth, Willebrord selbst Utrecht, Widerstand Radbots, besiegt v. Karl Martell 717, Willebrord † 739.

Bonifacius o. Winfrid, d. Apost. d. Deutsch., geb. um 683 i. Wesser, 715 z. ersten Male b. d. Friesen, 718 i. R., s. 722 i. Hess u. Thüring., 723 wied. i. R., z. Bisch. der (noch zu gründenden) deutsch. Kche. geweiht, Unterwerf. unt. Rom (dch. e. förml. Vasalleneid), predigt i. Hessen u. Thür., Donnereiche b. Geismar, Kche. b. Altenberga, Klost. b. Ordruf, 732 apost. Vicar, 738 zum 3. Male i. R., stift. 739 d. 4 baier.

Digitized by Google

Bisth. Salzb., Freis., Regsb., Passau, Karl Mart. † 741, Pipin handelt mehr i. Sinn des Bonif., s. 742 Stift. d. Bisthüm Würzb., Büraburg, Erf, Eichstädt, regelm. Provinzialsynod., 745 Erzb. v. Mainz, überläßt d. Erzbisth. dem Lullus, † d. d. Friesen 5. Juni 755. Schül. d. Bonif. Greg. v. Utr. † 781. Sturmi, Abt v. Fulda, gründ. Hersfeld 736, Fulda 744.

Bekehr. d. Sachs. (nachd. 2 engl. Brüd. Ewald i. d. erst. Hälfte d. 8. sec. den Märtyrertod gefund.) dch. Karl d. Gr. — Art aller dies. Bekehrungen.

Cap. II.
Verfassung der Kirche.

A. Verhältniß zum Staate.

I. Größ. Einfl. d. Staat. auf d. Regier. d. Kche., größere Abhängigk. ders. v. Staate.

Im Wesentl. geht zwar d. ganze frühere Kchverf. u. Kchgesetzgeb. auf d. neuen Völker u Staat. über, ab. es greifen bedeutend ein th. die polit. Verfass. der neuen Völker, theils die Persönlichk. (Willkühr) der neuen Herrscher a) b. d. Besetz. d. bischöfl. Stellen — vor K. d. Gr. zwar zuerst noch Wahlen d. Bisch., doch mit königl. Bestätig., dann ab. wurd. d. Bisch. pure v. d. König. ernannt, die ebenso willkührl. mit d. Kirchengute verfuhren, d. Einkünfte th. als Lehen einzogen, th. z. Kriegszwecken nahmen, theils an ihre Günstl. (Anführ. d. Heeres) den Nießbr. gaben, Commendatar-Bisch. u. Aebte. Karl d. Gr. stellte zwar 803 d. Wahl. unt. Leit. d. Missi wied. her, ab. d. Gesetze kam. nicht z. Ausführ., b) für die Stellung d. Bisch. übhpt., c) b. d. Synoden — dürf. s. ohne Wiss. u. Will. d. Kön. gar nicht versamm., nur Gesetz, was d. Stände beschließ. u. unt. d. Autorit. d. Kön. publ. wird, d. kchl. Gesetzgeb. (Regier.) fällt mit d. polit. zusammen, d. Synod. geh. in d. Ständeversamml. auf, komm. i. 7. sec. in Stock. u. hör. i. 8. ganz auf bis z. Bonif. — Aend. dch. Karl d. Gr.: seit 811 geistl. u. weltl. Stände: d. Angelegnht. d. Kche. v. d. Bisch. berathen (der Klöst. v. d. Aebt.), d. weltl. v. d weltl. Ständ., Beide unt. königl. Autorität, u. wie Karl d. Macht d. Großen dch. d. Grafen (eigtl Beamte d. Kön. = Statthalt. u. Richter d. einz. Theile d. Reiches, nicht erblich, währ. er d. herzogl. Würde eingeh. ließ) brach, so übte er auch d. höchste Gewalt üb. d. Kche. dch. s. Missi (bes. Vistator. d. kchl. wie d. weltl. Ordn.) Sendgrafen, e. Bisch. u. e. Graf, denen d. and. Bisch. u. Grafen jede nöth. Unterstütz. gewähr. mßten. — Verschiedh. in d. span. Kche. — d. Könige bedürf. d. Bisch., um ihr schwankend. Ansch. zu stützen: Concil. z. Toledo 694, d. Bisch. berath. die erst. 3 Tage d. kchl. Angelgnht. allein, dann d. weltl. mit.

II. Weniger günstige Stellung d. Klerus i. d. neuen Staaten.

Jed. freie Franke kriegspflichtig, dah. a) k. freier Franke ohne bes. Erlaubniß Kleriker, dah. b) Ergänz. d. Klerus aus Leibeign. u. Sclav., c) d. Klerik. zwar für ihre Person frei v. Kriegsdienst, ab. nicht für ihre Güter, gehen selbst mit (dageg. e. Gesetz

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Karls d. Gr. 801), d) zuerst größ. Beschränk. d. geistl. Gerichtsbkt., doch mehr in d. Theorie, weil d. Geistl. allein rechtskundig; ab. auch hier wieder Erweit. d. geistl. Gerichtsbkt. dch. K. d. Gr. — d. Klerik. sollt. ihr Gericht nur b. d. Bisch. hab., doch nur für ihre Person, b. all. Streitigkeiten (de possessionibus *sive de ecclesiasticis, sive suis* propriis) soll d. Richt. sie zuerst z. B. schicken, wenn sich d. Parteien ab. nicht beruhigen, dann vor d. weltl. Gericht; Streitigk. zwisch. Klerik. u. Laien soll. v. B. u. Graf. zugl. also v. e. gemischt. Gerichte entschieden werden, zuletzt ab. immer d. Entscheid. dem Könige bleiben. Uebrig. mußt. d. Bischöfe u. Aebte advocatos ecclesiae (= defensores, vicedomini) annehmen, theils für ihre weltl. Geschäfte, th. z. Ausüb. ihr. Gerichtsbrk., th. um d. kchl. Interess. vor d. weltl. Ger. zu vertreten. Vor d. bischöfl. Gericht kam. ab. entschied. d. Ehesachen u. Testamentsangelegenheiten. Unächte pseudoisid. Urkunde, daß d. Kön. den Bischöf. Zwangsgerichtsbark. üb. d. Laien gegeb. Vielmehr stand u. blieb d. Königsgewalt usu et jure üb. all. Privilegien, dah. Willkuhr (geg. d. Kchengesetze, namtl. in Keuschheitssach. d. Könige selbst, geg. d. Kirchengut ꝛc.).

III. Ab. auch günstigere Stell. z. Staate u. dch. d. Staat.

a) Gleich v. Anf. glaubten u. wünscht. d. Könige, ihre Macht dch. d. Ansch. d. Kler. zu kräftigen, daher schenk. sie gleich v. Anf. bedeutende Güter an Kch. u. Klöster (schon Chilperich, König v. Soissons 561—584 ajebat plerumque: Ecce pauper remansit fiscus noster, ecce divitiae nostrae ad ecclesias sunt translatae: nulli penitus nisi soli episcopi regnant: periit honor noster et translatus est ad episcopos), daher d. Bisch. u. Aebte Lehnsträger des Königs [= Dienstmannen, deren Dienste d. König (zusmmh. mit d. Heer- u. bürgerl. Vfass. d. deutsch. Völk. u. deren Entwickelung b. d. Eroberungen) mit e. Lehen beneficium belohnte, vassi, spät. Vasallen, zuerst verschied. genannt nach d. verschied. Bezieh., barones, urspr. freie Männer, Getreue, leudes = Gefolge des Königs, ministeriales, wenn sie in ein. näh. Dienstverh. stand.], daher ab. auch d. Güter der Bisch. u. Klöster als Lehen v. d. König angesehen u. behandelt (hier d. Grundlagen des spät. Investiturstr.), dah. d. Bischöfe Reichsstände (ebenso brauchbar weg. ihr. Bild., wie polit. geg. d. Adel); dah. b) größ. Einfl. auf d. Reg. d. Staates ꝛc.; c) dah. imm. größ. Einkünfte, Ausstattung d. Pfarreien (entsprechd. der Ausstatt. d. Bisth.) mit e. fest. Grundbesitz (mansus ecclesiasticus), und zwar abgabenfreie, u. and. ordtl. u. unordtl. Einnahm., insbes. vielen Schenkungen, Verwandlung vieles freien Eigenthums in Kchenlehn, Gerichtsbarkeit üb. d. Colonen u. selbst Freie, Regalien u. s. w., zuletzt dch. K. d. Gr. 779 d. Zehnte.

B. Die Einzelgemeinde.

I. Verhältnisse u. Ordnungen des Klerus untereinander.

a) D. 4 ordin. min. tret. i. Gottesd. mehr zurück; b) dag Ausdehn. d. Charakt. e. Klerik. auf d. tonsurati, Zahl u. Macht d. Kler. größ.; c) größ. Macht d. Bisch. üb. d. Klerik. aus Leibeig. u. Sclav. Dageg. auch d) große Unordn. dch. Ordinationen

Digitized by Google

vieler Kleriker (zuerſt d. Miſſionäre u. daher entſtand.) ohne Amt, clerici vagi, mit geiſtl. Verrichtungen hauſirend, unwürdige Burgpfaffen der Groß. u. Ritter, die auch ihre eigenen Geiſtl. hab. wollten, wie d. Könige theils nach d. Vorbild d. byz. Kaiſ. theils nach d. Bedürfniſſe ihr. umherziehend. Hoflag. beſ. Hofcapellane (archicapellani) mit untergeordn. Geiſtlichen hatten, daher, um Ordn. zu ſchaffen, weil d. Mönche in ihr. Kloſterordn. (u. ihr. nützlich. Thätigkeit) in höh. Acht. ſtanden: e) Stift. d. canoniſch. Leb. dch. d. B. Chrodegang v. Metz 742—766, allgm. für d. fränk. R. 816 z. Aach. feſtgeſetzt, canonici, cathedrales, collegiati (Domcapitel), monasteria (Münſter); ſowie (z. Ordn. d. Landklerus) f) Eintheil. d. Diöceſen in Archidiaconatus (größ Bedeut. d. Archidiaconus), dieſer in Archipresbyteratus oder Decanias; u. dah. nun auch g. d. Sendgerichte, d. h. förml. jährl. Viſitationen d. Geiſtlichk. u. d. Gemeinden dch d. Biſchöfe. Ob Sende v. synod.?

II. Verhältniß des Kler. den Laien gegenüber, u. d. Laien z. Klerus.

Größere Abhängigkeit d. Laien v. Kler., d. kchl. Verordnn. dch. d. bürgerl. Geſetzgeb. unterſtützt, beſ. i. Eheſach., Patronatrechte, entſt. dch. Fundation. d. Kchen. v. d. Biſch., die ſich gewiſſe Rechte vorbehielt., geht auf d. Laien üb., Verordnn. darüb. ſchon v. Juſtinian 541 u. 555, Beſtätig. z. Toledo 655; vgl. Diöceſan-Verbind., u. Gl. als fromm. Leben.

C. Verbindung zur Geſammtkirche.

I. Diöceſanverbindung.

Eintheil. in d. Archidiaconatus u. Archipresbyt. s. Decan., ſ. ob., Ordn. d. Rechte u. Einkünfte d. Pfarrer, Syn. z. Carpentras 527, i. Narbonn. Gall., Braga 572, — unt. K. d. Gr., ſ. ob., Beſchränk. d. biſchöfl. Gewalt dch. d. Patronatsrechte, u. Entſteh. d. Domcapitel (ſpät. geſetzl. geregelt), noch Chorepiscopi, theils ſelbſtſt., th. v. Stdtbiſchöfen ſelbſt z. Aushülfe geweiht.

II. Metropolitanverfaſſung.

Vgl. Planck Geſellſchftsvfff. I, 79—90; 573—597 u. Lembke Geſch. v. Span. I, 130 ff.

Factiſch gebildet dch. d. Metropolen (zugl. Hptſtdte der Provinz u. Mutterkchen), geſetzl. geordn. zu Nic. 325 (zuerſt d. Name), Antioch. 341 und Chalc. 451, entwickelt und erhält ſie ſich im Oriente, dort (ſoviel mögl.) i. Uebereinſt. gebr. mit d. polit. Eintheil. *) u. verb. mit d. Synodaleinrichtung.

And. i. Abdl. J. röm. Sprengel iſt u. bleibt d. röm. B. d. eigentliche (einz.) Metrop. — In Afr. d. älteſte B. d. Prov. — In Span. — das währ. d. Priscill. Ketzerei auf zwei groß. Syn. zu Cäſaraug. 380 u. Tolet. 400 d. kath. Glaub. (d. nicän. Sätze) bekennt (annimmt?), erneuert auf d. Conc. Hisp. generale um 447 b. Aguirre III, 90; vgl. Lembke I, 135, — zuerſt auch d. Princip d. höh. Alt. d. Weihe für d. Metropolit.; ab. wahrſch. nach d. Mitte d. 4. sec. d. polit. (or.) Princ. an-

*) Chalced. c. 17. si qua civitas potestate imperiali novata est aut innovetur, *civiles dispositiones et publicas ecclesiasticarum quoque parochiarum ordines subsequantur*, d. h. i. d. Zukunft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

genomm., d. Metrop. u. Syn.-Vfff. (unt. Einfl. v. R. Innoc. I) bchgeführt, b. d. polit. Stürmen, da d. Land flußweise erob. wird, gestört, wieder geordn., erhält f. unt. d. Arian. u. nachh. bis z. Auflöf. d. R. dch. d. Arab., doch sinken schon span. Metropoliten, ind. sie f. zu apost. Vicaren ernennen lassen u. d. Pallium v. R. annehm., zu Erzbischöfen Rs herab. I. Gall. fang. erst a. Ende d. 4. sec. Metropolitanverhältnisse f. zu bild. an, zuerst auch nach d. or. polit. Princ., aber d. B. v. Arles vicar. apost., besteh. unter den Goth., verfall. ab. allmählig 1) weil d. alt. Metropolitensprengel, zusammenh. mit d. alt. röm. Einth. d. Prov. (Hptstdte), dch. die wechf. polit. Verhältn. zerriff. werden, 2) weil d. Berath. d. kchl. Angeleght. an d. polit. Versamml., Ständeod. Reichstage, übergehen u. 3) d. König d. einzige Richt. d B. wird; Aufhören d. Provinzialsyn., große Unordn. dch. d. inn. Unruh. i. 7. sec., neue Herstell. d. Metropol. unt. Pipin dch. Bonif., ab. f. hab. k. Gewalt üb. die Bischöfe (diese prüf. u. consecrir. den Metrop. *), gelt. auf d. Reichst. soviel als d. Metrop., fügen f. nicht) und noch weniger geg. d. Kön., dazu kömmt allmähl. d. Unterordn. unt. R., d. h. d. Metropoliten werden Erzbischöfe Roms. In Deutschl. entsteht gar k. Metropol.-Vfff. i. alt. Sinne, nur Erzbischöfe Roms.

III. Patriarchalverbindung.

Ueb. d. Patriarch. v. Jerus., Antioch. u. Alex. kömmt d. Sturm d. Islam; d. Patr. v. Cpl. erhält sich, ob stets mehr eingeengt, wie d. ganze oström. R. Dagegen steigt d. Macht d. röm. Stuhls trotz aller Stürme, die auch üb. ihn kommen, ja dch sie.

Ungewiß zwar, wie weit f. im vorig. Abschn. v. 325 bis 600 die Rechte u. Herrschft des röm. B. als (Obermetropolit. oder spät. als) Patr. erstreckt haben. Afric. vor, unt. den Vandal. u. Ström. ganz unabh. v. R., wie d. Orient; ebso Britt., die altbritt. Kche noch später, als Greg. d. Gr. d. Chrstth. dort neu gründet, im Gegs. geg. R.; i. Deutschl. (wenige Spur. i. 2. sec. ausgenomm. s. Rettb. Kgsch. Dtschl. B. 1. d. wieder untergeh.) noch gar k. Chrstth.; d. gall. B. zwar gewiß s. d. 2. sec. i. Vbd. mit R., ab. nur, wie mit and. kath. Kchn auch, k. Spur v. Abhängigk. bis z. 5. sec. u. da tret. nur einzelne i. Verbind. s. gleich unt.; nur d. span. B. erscheinen früh in engerer Verbd. mit R. **); dagegen sd. in Ital.

---

*) NB. Das ist ein unumstößlich. Beweis, daß Pipin nicht daran gedacht hat, irgend eine höhere kchl. Instanz, wie e. Patriarch., über die Metrop. zu stellen, also auch nicht den B. v. R., ab. es beweist auch rückwärts, daß die Ordn. nie e. and. i. Gall. gewes. war, also auch d. B. v. R. nie vorher Patriarchenrechte in Gall. gehabt hat.

**) Schon 385 nennt d. röm. B. Siricius in e. Decretale a. d. B. Himerius v. Tarrace, i. welch. er d. Metropol. tadelt, welche B. weiheten, die i. Bigamie lebten, d. röm. Kche d. caput d. span. Kche. Aguirre Conc. Hisp. ed. Rom. T. III. p. 13. c. 15 . . . ad singulas causas, de quibus — ad Romanam ecclesiam *utpote ad caput tui corporis* retulisti, sufficientia responsa reddidimus. M. sieht, daß die span. B. nur Rath (und Hülfe dch. Beruf. auf d. Auctorität d. röm. B.) wollen, u. wie klug das v. R. benutzt wird. Dann wend. s. d. B. Hilar. u. d. Presb. Elpid. a. Innoc. I. (402—417) weg. Unordnn. dch. d. Priscill., er weiset d. Metropol. zurecht u. ermahnt sie, k. B. auß. ihr. Diöces. zu weihen, nach d. Satz. von Nic.; 447 wendet s. Toribius B. v. Astorgaka. Leo I. aberm. weg. d. Priscill., Leo räth z. e. span. Nationalconc., u. erläßt Schr. a. d. B. d. verschied. Pro-

Digitized by Google

selbst noch ganz unabhängig offb. zusmmh. mit d. pol. Einth. d. Reichs *): d. Kchn v. Mail. **), Ravenna ***) u. Aquileja †).

Aber ganz gewiß, daß die römisch. Bischöfe, nachdem einmal z. Nic. d Vergleich. der kchl. Gewalt u. d. Streit um sie begonnen war, nach d. kchl. Oberherrschft streben, u. zwar so, daß sie zuerst nur d. oberrichterl. Stellung ††) i. Anspr.

---

vinz., s. dabei einzustell.; 465 wend. s. d. B. d. tarracon. Prov. a. d. röm. B. Hilar., weil d. B. Silvan. Bischöfe weihte geg. d. nic. Satz. u. d. B. Iren. unrechtmäß. den Stuhl v. Barcino eingen. hatte, d. röm B. beruft e. Versamml. d. it. B. u. befiehlt d. Absetz all. unrecht geweiht. B. u. d. Iren. So wend. s. d. span. B. immerf. an d. röm B. als ihr. Schiedsr., zu immer engerem Anschlusse geneigt u. gedrängt doch. d. Druck d. Arianer, so daß 538 d. röm. B. Vigil. in s. Antw. a. d. Metropol. Profuturus v. Bracara (abm. weg. Unordn. dch. d. Priscill.) sich den Primat über alle Kirchen u. d. oberrichterl. Entscheid. ganz unverhüllt beizulegen wagt: Quamobrem sancta ecclesia romana primatum tenet omnium ecclesiarum, ad quam tam summa episcoporum negotia, judicia et querelae, quam et majores ecclesiarum quaestiones, *quasi ad caput* referenda sunt. Ipsa namque haec ecclesia, quae prima est, ita reliquis ecclesiis vices suas credidit *largiendas*, ut in partem sint vocatae sollicitudinis, non in plenitudinem potestatis Nov. Collect. Conc. I, 1468; Pelag. ab. 587 sogar a. d. orient. B. zu schreiben wagte: quod generales synodos convocandi auctoritas sedi apostolicae sit tradita. Pelag. ep. VIII u. Baron. ad 587 nr. 9

*) *Zosimus II, 33. Notitia dignitatum utriusque imperii*, wahrsch. unter Theodosius II. geschrieben (*cum G. Pansirolli comm. in Graevii thes. antiquitt. Roman. vol. VII. p. 1309 ss.*) I. Praefectura Orientis, 1) *Dioecesis Orientis* (Hptst. Antiochien), 2) *Aegypti* (Alexandrien), 3) *Asiae* (Ephesus), 4) *Ponti* (Cäsarea Cappadoc.), 5) *Thraciae* (Heraklea, dann Constantinopel). II. Praef. Illirici Orientalis, seit 379 vom Occid. getrennt, mit der Hptst. Thessalonich, 1) *Dioec. Macedoniae*, 2) *Daciae*. III. Praef. Italiae, 1) *Dioec. Romae* (Rom), 2) *Italiae* (Mediolanum), 3) *Illyrici occidentalis* (Sirmium), 4) *Africae* (Carthago). IV. Praef. Galliarum, 1) *Dioec. Galliae* (Augusta Trevirorum), 2) *Hispaniae*, 3) *Britanniae*. Den Präfecturen standen Praefecti Praetorio vor, den Diöcesen oder Vicariaten Vicarii, den Provinzen Rectores mit verschiedenen Titeln, als consulares, correctores, gewöhnlich praesides. Ansehen, Würde u. Rechte der Patriarchen sd. nicht aus d. Präfecturen u. Diöcesen entstanden, ab. die Sprengel fallen z. Th. mit d. Einth. zusammen, weil dieselben Gründe (d. Hptstadt u. ein naturgemäß dazu gehörig. Ländercomplex) ebenso für d. Erheb. d. groß. Bischöfe gewirkt hatten, wie sie für d. polit. Eintheil. maßgebend wurden. Offb. ab. fall. die Patriarchate zuerst mehr mit den Diöcesen zusammen, als mit d. Präfecturen (geg. d. Ans., daß d. Patriarchen = 4 praefectis), u. offb., daß d. röm. B. nicht Patr. üb. d. Präfectur d. Abdl. war.

**) Ja! d. mail. Kche. bleibt unabh. tief i. d. Mittelalt. hinein, bis 1136; wie schwer es übhpt R. geword. ist, d. B. v. Mail. z. Annahme d. Palliums u. damit zur Unterwerf. unt. R. zu bringen, s. Rheinw. in Ersch. u. Gruber unt. Pallium.

***) Hängt ebf. mit den polit. Verh. zusamm. Ursprüngl. frei v. R., blieb es so nach d. Einth. des R. (ab. das beweis't wieder, daß d. röm. Spreng. nur d. suburbic. ist), erlangte e. höhere Bedeut., seit Honorius, vor d. Goth. flüchtend, 403 s. Residenz nach Ravenna verlegt hatte, u. behielt sie dann auch unt. d. Ostgoth., d. Exarch u. Longob.

†) Welche Stell. geg. R. d. Bischöfe v. ganz Oberit. einnahmen, zeigt am best. d. Stell. d B. v. Venedig, der noch 697 kchl u. polit. so unabh. (wenn auch nicht so mächtig) war, wie d. B. v. R. selbst, s. Leo. Gesch. v. It. I, 245. ff.

††) Wie sie dazu kommen, s. Planck Gesellschaftsverfss., I, 684 ff.: bei jed. Streite suchte v. jeher jede Partei angesehene Bischöfe für s. zu gewinnen, an d. röm. B. Julius den angesehenst. wend. s. i. ar. Str. beide; als er aber s. als oberst. Richt. geriren will u. d. or. Bisch. nach R. citirt, weis. sie ihn noch schmählich ab. D. Parteien denk. nicht daran, d. röm. B. z. Richter anzunehmen; Chrysost. wandte s. ebenso a. and. große B., wie an d. röm. s. Pl. I, 636.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

nehmen u. sich kchl. u. weltl. Gesetze *) für diese Stell. verschaffen, am meisten aber für diese Stellung (wie ihr Ansehen überhpt) dch. ihre Lehrschreiben **) wirken, bald indeff., nachd. ihre Macht auf d. Grunde des suprematus ordinis gewachs. war, und während sie die v. Kche. u. Staat ihnen eingeräumt. Vorzüge festhalten (vgl. Giesel. I, 2, 209, Note 35), die Idee der cathedra Petri i. d. Vordergrund stellen (namentl. nachd. d. kchl. Politik ihnen den Patriarch. v. Cpl. gleichgestellt hatte), und nun nicht nur d. kchl. *Supremat jurisdictionis* stets entschiedener an- u. aussprechen ***), sondern auch thatsächlich

*) Syn. z. Sardica 347 c. 3. 4. 5: wenn verurtheilte od. abgesetzte B. a. d. B. Jul. i. R. appellirten, solle er entscheid., ob e. neue Untersuch. nöthig, dann i. d. Lande, wo d. Streit, neue Richter (neue Commission v. Bischöfen) ernennen, auch einen od. mehrere v. R. dazu abordnen (ab. d. Sache nicht nach R. ziehen). Ab. d. Syn. gab d. Recht dem B. Jul. nur für seine Person, u. nur, um d. Urth. d. orient. Syn. geg. Athan. umstoß. zu können (weil d. Orient. dem B. Jul. gesagt hatten, er habe sich nicht in ihr. Angelegghh. zu mengen u. sey ihr Richter nicht), dazu war d. Syn. v. Sard. kein conc. oec., d. wenig. or. B., welche zuerst da waren, war. abgezogen, d. Or. also gar nicht vertreten. D. billigste Urth. scheint: d. occident. B. wollen dem Ath. helfen, u. geb. dazu dem röm. B. (weil ihn. das d. beste Weg scheint) jene Rechte, welche freil. nur dch. e. besond. Fall veranlaßt u. für dies. bes. Fall gegeb., dann ab. v. R. benutzt wurden. Aehnl. ging es mit d. Decrete Gratian's v. 378, das auch nur für e. besond. Fall gelten sollte. Bei d. Schisma zwisch. Damas. u. Ursicinus wurden d. Geistlichen von den weltl. Behörden, je nach deren eigener Parteistell., ungerecht behandelt (so stand. z. B. d. praefectus urbi u. annonae auf Seite des Ursicin.), namentl. ab., als d. Kais. mit Gewalt geg. d. Schismat. einschritt, v. heidn. Richtern förml. mißhandelt, darum übergab d. Kais. dem B. i. R. d. Recht, allein üb. d. Geistl. zu richten. D. *Decret. Valentiniani* 445: Hoc perenni sanctione censemus, ne quid tam episcopis Galliae quam aliarum provinciarum contra consuetudinem veterem liceat sine Viri venerabilis Papae urbis aeternae auctoritate tentare. Sed hoc illis omnibus pro lege sit, quicquid sanxit vel sanxerit Apostolicae sedis auctoritas; ita ut quisquis episcoporum ad judicium Romani Antistitis evocatus venire neglexerit, per Moderatorem ejusdem provinciae adesse cogatur etc. gab freil. dem röm. B. nicht nur die oberrichterl. Gewalt, sond. d unbedingte Supremats-Gewalt in d. abdl. Kche.: ab. schon d. Veranlass. beweist, daß d. gall. B. (so wenig, wie d. britt. span. afric. u. selbst d. v. Oberit.) nicht unt. R. standen (Hilarius, obgl. v. P. z. vicar. apostol. ern., wollte das v. ihm u. s. Syn. geg. d. Celidon. B. v. Besontio ausgesprochene Absetzungsurtheil keiner neuen Untersuch. i. R. unterwerf. lassen), d. Decr. wurde i. Or. gar nicht beachtet, i. Occid. b. d. Lage d. weström. R. (das nominell freilich noch weite Gränzen, in Wirklichk. ab. auß. Ital. nur noch ein. kleinen Strich v. Gall. besaß), nicht ausgeführt, Leo d. Gr. konnte dam. b. d. elend. Just. d. weltl. Macht i. R. in d. Staatskanzlei decretir. lass., was er wollte, u. wie d. ganze Recht v. e. Kais. gegeb. war, so wurde es factisch wied. aufgehob., ind. spät. Kais. sich nicht dadch. gebund. hielten.

**) Ursprüngl. responsa, d. h. Gutachten d. röm. B. auf freundschaftl. Anfragen benachbarter wie entfernterer Bisch., zuerst wohl v. d. eng. kchl. Colleg. d. Presbyt. i. R. mitberathen, also = Synodalbriefe, ab. in dem Grade, in welch. d. röm. Bisch. s. üb. d. näheren wie die ferneren kchl. Organe erhebt, in dem Grade nehm. sie den Ton v. Verordnungg. an. Ueb. d. röm. Klugh. dabei Planck 1, 658.

***) Es ist so interessant als belehrend zu sehen, wie mit d. Umständen d. Ton d. röm. B. s. ändert. Bis z. Siege d. Chrstth dch. Const. sd. sie noch relativ bescheid. u. mäßig, unt. Const. selbst spiel. sie auch noch k. große Rolle, er nimmt (gewiß absichtl.) kein. d. groß. B. z. Präsident. z. Nic., u. d. orient. B. (Euseb.) hab. d. meist.-Einfl. Ab. d. ar. Str. gibt dem B. Jul. l. Gelegh., s. in d. wichtigst. Frag. bedeutsf. einzumisch. (Sardica 347); Liber. 352—366 ist dch. d. Arianism. d. Constantius wied. gedrückt, ab. Damas. 367—384 schlägt trotz d. inn. Zerwürfnisse schon e. ganz and. Ton an, u. strebt s. Spreng.

Digitized by Google

ihren Patriarchensprengel zu erweitern suchen u. auch wirklich erweitern (wenn auch z. Th. vorübergehd. — Gall. Theſſ.) theils dch. Ernennung großer Biſchöfe in fernen Ländern zu ihren Vicaren *), theils dch. die (bald damit verbundene)

---

zu erweit. (Illyric. orient.), Siric. 385—398 nimmt (nachd. m. den Patr. v. Cpl. 381 ihm gleichgeſtellt u. deſſ. Spreng. ſo ſehr vergröß. hatte) offb. Patriarchenrechte üb. Span. (ſ. ob.) ꝛc. in Anſpr., Innoc. I. ab. 402—417 erklärt ſchon keck genug i. d. ep. ad Decent. Eugubin. d. röm. Kche. für d. Hpt. all. Kchen. i. It., Span. Gall. Sic. u. Afr., a b. auf d. unſicheren Grunde, weil alle dieſe Kchen. v. d. h. Petr. u. ſ. Nachfgn. geſtiftet wären (obgl. er 415 ad Alex. ep. Antioch. allerdings ſchon Rom für d. höhere sed. apost. erklärt (Gieſel. I, 2, 209) u. i. ſ. Schr. a. d. afric. B. ſchon ſagt: quod ad sedem apostolicam pertineat sollicitudo omnium ecclesiarum. Hier alſo ein ſicheres Document, daß u. wie d. röm. Biſchöfe ihren Patriarchenſpreng., nachd. d. Gleichſtell. u. d. Wachſen d. Patriarch. v. Cpl. ihre Ehr- u. Herrſchſucht noch mehr aufgeſtachelt hat, anſehen, d. h. zu erweitern ſtreben, indeſſ. auf e. ſehr unſich. Grunde, offenb. noch zuſmmhngd mit d. alt. kchl.-polit. Princip, d. Abhänggk. d. and. B. v. d. Metropolen. Ab. bald wurd. nun die röm. B. klüger. Sie ſahen recht gut ein, daß jenes kchl.-polit. Princip, bei welchem die kchl. Herrſchaft ebenſo von der polit. als kchl. Bedeut. (Beides geſchichtl. zuerſt zuſammenwirkd.) eines Biſchofsſitzes labhängen ſollte, anderen Hierarchen ebſo zu Gute komm. würde, als ihnen (wie es zuerſt auch d. Fall war), u. als nun d. Conc. v. Chalced. 451 nach jen. polit. Principe den Patr. v. Cpl. dem B. v. R. völlig gleichgeſtellt hatte, da proteſtirte Leo d. Gr. förml. u. feierl. (wie ſchon ſ. Legat. i. Chalced. ſelbſt) geg. dieſes Princip u. d. Beſchluß v. Chalced., u. er ſtellte nun d. cathedra Petri als Hrtgr. d. röm. Suprem. hin, d. h. daß den röm. B. als Nachfolgern u. Stellvertretern des Petr. d. höchſte Leit. d. ganz. Kche. zukomme, u. ſo thun nun crescendo ſ. Nachfolg. vgl. ob. üb. Vigil.

*) D. erſte Ernennung, offb. nach Analogie d. polit. Verhältn. des vicar. zu ſ. praefectus praetorio, war die des B. v. Theſſ. 379 theilt Gratian d. dioecesis Illyric. u. ſchlägt Illyric. orientale zu d. oſtröm. R. Die B. daſelbſt, die währ. d. arian. Str. z. d. occid. R. gehört u. gehalt. u. lange k. Kchgmſchft. mit d. Or. gehabt hatten, ſcheuen den kchl. Anſchluß a. Cpl., wo d. Kämpfe fortdauern, d. B. v. Theſſ., d. Metropol. v. Illyr., will lieber d. fernen Patriarch. in Rom z. Herrn, als den nah. v. Cpl. D. weit. Entwickel. b. Gieſel. I, 2, 216 ff.

Dieſelben Gründe, daß große Biſchöfe ſich als Metropoliten üb. and. B. erheb., d. röm. B. ab. umgekehrt dieſe B. u. deren Diöceſ. unt. ſich bringen wollen, wirken nun fort u. es folgen nun weitere Ernennungen z. röm. Vicar. (ſeit 501 mit d. Verleih. d. Palliums, ſ. d. folg. Note).

In Gall zuerſt die d. B. Patroklus v. Arelate 417 v. Zoſim. Erſt ſeit d. Ende d. 4. ſec. bild. ſ. i. Gall. Metropolitanverhältn., d. B. v. Vienne u. Arelate ſtreit. ſ. um d. Primat, Patrokl. wendet ſ. endl. nach R. Daß d. Vic. nichts and. thun als d. Verkehr d. a. B. mit R. vermitteln u. dazu den and. B. litteras formatas (NB. für ihr. Verkehr mit R. = Empfehlungsbrr., um d. hierarch. Gliederung u. Ordn. einzuleit.) ertheil. ſollten, ſ. Pl. I, 580. Wie ab. d. Vic. v. Arl. bald um ſ. greifen u. e. eigne ſelbſtſt. Stell. erſtreb., wie R. ihn. ſogl. entgegenwirkt, wie ſie ab. ihre Primatenſtell. behrten u. R. doch nicht gehorchen, ſ. Gieſ. II, 1, 210. In Folge dav. entzieht Leo d. Gr. dem B. v. Arl. wied. die Rechte e. vic. ap. Seitd. ſcheint dann lange k. vic. für Gall. ernannt; üb. Gall. geh. die Kämpfe der Hunnen u. Goth. mit d. Röm., d. Burg. u. Frank. Doch beſteh. d. and. kath. Metropoliten fort, zwar ohne Unterordn. unt., ab. doch in Verbind. mit R., unt. d. ar. Goth., wie in Span., ſ. Pl. I. 581. Sob. ab. unt. d. Oſtg. Theod. d. Gr. d. Ruhe hergeſtellt iſt, knüpft R. wied. an, ab. nun in e. neuen Form. Symmach. (498—514) ertheilt dem Cäſar. B. v. Arl. 501—542 d. Pallium, d. h. er ködert d. gall. B. mit d. Ehre des Pall. (vgl. d. folg. Note), Hormisdas 514—523 dem Remigius v. Rheims, der d. Chlodw. taufte (ſ. ſed. Pl. II, 675), wobei er ihn zugl. z. vic. ernennt, u. dann bitten

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Verleihung des Palliums *), und daß, obgleich ihr engerer Sprengel durch politische Verhältnisse zuerst beschränkt

---

fränk. Kön. (Herren d. Provence s. 531; 526 † d. Ostgoth. Theod. d. Gr., Septiman. fällt an d. Westgoth., d. Prov. a. d. Ostg. bis 531) selbst um d. Pall. für gall. B., so Childeb. 545 für Auran. v. Arl. 542—545 (Nachf. d. Cäs.), wobei Vigil. wier. (ungebeten) d. Vicariats-Patent ertheil. will, dann wied. für d. Nachfolg. d. Aurelian 546 u. Sabaud. 556, u. Brunhilde 599 v. Greg. d. G. für d. B. Siagrius v. Autun, u. i. derf. Z. ernannte auch Greg. d. Gr. d. B. Virgil. v. Arl. wied. z. vic. ap., womit d. Ernenn. für Gall. aufhören, ab. auch d. Verbind. d. gall. B. mit R., — warum, s. Pl. II, 689.

In Span. ern. Leo d. Gr. d. Toribius v. Astorga (s. früh. Privatsecretär u. Freund) 447 für d. Concil. Hispan. gen., obgl. Torib. e. einf. Suffragenbisch. unt. d. Metropol. v. Braga war; Simplic. den Zeno Metrop. v. Hispalis (463? s. Lemke, I, 133); dann Hormisdas 518 den Sallust. Metrop. v. Hispalis, u. zugl. den Joh. B. v. Tarraco, mit genauer Beschränk. s. Lembke I, 134; dann Greg. d. Gr. s. intim. Freund Leand. v. Hispalis mit Ertheil. d. Palliums, — wie dies Greg. benutzte s. Pl. II, 699 u. Neand. III, 163.

*) D. streit. u. vielbesproch. Frage üb. Urspr. u. Bedeut. des Palliums scheint mir so zu lösen. Als die hierarch. Verhältnisse s. Const. d. Gr. mehr geordn. wurden, suchte m. e. bes. Auszeichn., e. insigne d. Bischofsamtes. Dahingestellt, ob d. Pallium zuerst v. Const. (ebso als Zeichen d. Ehre für d. B., als ihrer Abhängigk. v. Kais., nach Analogie v. Ehrenkleid. i. Morgl. a. weltl. Beamte) verlieh. ist, s. Pl. III, 858, es wurde das insigne d. Bischofsamtes. Es wurde frei auf d. Schult. getragen u. war zuerst v. größ. Umfange, dah. d. Name ωμοφόριον u. pallium, setzte ab., da es eigtl. nur b. kchl. Function d. Bisch. getrag. werden sollte (noch später hervorgehoben), noch and. Kleid. voraus, und konnte darum zusammenschrumpfen, wie d. stola auch, d. ursprüngl. u. eigtl. Amtskleid d. einfach. Priesth., als es spät. dch. andere Gewänd. verdrängt wurde. Wahrsch. war es, ind. es natürl. für d. fortschreitende kchl. Symbolik benutzt wurde, gleich mit dem πολυσταύριον (auch als bisch. Kleid. in jen. Zeit gen.), od. es wurde an s. Stelle gesetzt (geg. Rheinwald i. d. Encyclop. v. Ersch v. Grub.), dah. d. Kreuze. Dah. deutete m. auch sehr früh (Isid. Pelus.) d. Wolle v. d. gut. Hirt. Luc. 15, 5, der d. verirrte Schaf liebevoll trägt (c. herrl. Deut., ab. auch e. Beweis, daß es d. eigtl. insigne d. Bisch. = Hirtenamt. war), währ. m. spät. d. Wolle v. irrend. Schafe als d. sündigen Natur d. Msch. u. Christo als Lamm zugl. deutete, wie auch d. röm. Symbolik diese Momente zugl. umfaßt. Ind. ab. nun d. kchl. Hierarchie s. fester ordnete ging d. Verleih. d. insigne für d. B. an d. Metropol. über und können nun recht gut verschiedene Formen entstand. seyn, so daß die bischöfl. d. Kreuze (πολυσταύριον), das d. Metropolit. d. Form c. Lammes erhielt (s. Suid. thes. eccl.), u. dann das des Patriarch. sich auch davon unterschied, während das v. d. röm. Bisch. v. ihr. Stdp. aus verliehene Pallium alle jene Symbole umfaßte. Stammt d. ωμοφόριον v. d. Kais., so kann m. annehmen, daß sie d. Verleih. den Metropoliten desh. überließen, weil d. kchl. Bedeut. das zu ford. schien, auch sonst ihr Einfl. b. d. Anstell. der B. gesichert war. Sob. indeß. d. B. v. Cpl. z. Patriarch. ernannt (381 den 3 and. groß. Metropol. gleichgestellt) war, fing er an, auch d. Bischöfe zu ordiniren, u. griff damit i. d. Rechte d. Metropolit. ein (viell. s. nach d. B. v. R. richtend, der freil d. einzige eigtl. Metropolit in s. Sprengel war). Darum bestimmte d. Syn. v. Chalced. 451 die hierarch. Ordn. dahin, daß die Bisch. v. d. Metropol., dies. ab. (d. h. nur d. Metrop.) von d. Patriarchen ordinirt werden sollten. So schloß nun d. Ordinat. v. e. Patriarch. v. selbst d. Ernenn. e. B. z. Metropol. ein, d. h. es hing nun v. d. Patriarch. ab, wen sie zu e. Metropol. ernennen wollten, wenigst. bei sich erst bildend. Metropolitan-Verhältnissen. D. Patriarch. v. Cpl. ertheilt. seitd. d. Pall. an ihre Metropoliten, u. wahrsch. nun auch d. röm. B., weil Symmach. 501 schreibt, er thue es more majorum. Ab. d. Gesch. hat nichts dav. überliefert, weil d. röm. B. es zuerst nur in ihr. Sprengel verliehen u. es sich da von selbst verstand (nach d. Ordn. v. Chalc. u. d. Beisp. d. a. Patr.), auch die traur. polit. Verhältn. i. R. d. Aufmerksamk. ablenkten.

Digitized by Google

wird (Ostgoth. Longob.), doch nun in diesem Abschnitte ihre Stellung dch. d. polit. Verhältnisse zu e. Supremat üb. d. Abdl., ihr Patriarchat (ab. jetzt auf dem schon früher mitwirkenden Titel d. cathedra Petri) zum Pabstthum heranwächst.

Indess. mß. doch schon Odoacer die Uebergriffe, welche sich d. röm. Curie währ. des Absterb. d. weström. R. v. 455—476 i. d. weltl. Oberhoheitsrechte erlaubt hatte, recht wohl bemerkt haben, weil er 483 e. Verordnung üb. d. Wahl d. röm. B. erließ, die d. Hierarch Symmach. dann 502 unt. goth. Herrschaft förml. verdammte. Was ab. die B. v. R. nach d. Chalc. C. (NB.) als Hoheitsrecht d. Patr. i. ihr. Sprengel angefang. hatten, das dehnten sie nun unt. d. Ostgoth. Theod. auch auf d. auswärt. Bisch., dehnt. also ihren Patriarchensprengel dch. d. Pall. (wie früh. schon dch. d. Ernenn. z. vic. apost.) aus.

D. Bedeut. d. Pall., insof. es v. d. gross. Patr. ertheilt wurde, war ab. e. doppelte: 1) für den, der es empfing, d. Erklärung z. Metropoliten, d. h. s. Hoheit üb. and. B., 2) ab. auch s. Zugehörigk. z. dem bestimmten Sprengel des gross. Patriarch., od. s. Unterordn. unt. d. Patriarchen. So wird das Pallium nun die Angel, mit welch. der große Fischer in R. d. großen Fische angelt, d. h. die großen Bisch. unt. s. Botmäßigk. bringt. Die Erklärung z. Metropoliten ist der Köder, nach welch. sie schnappen, aber die damit verbundene Botmäßigk. unt. R. ist d. Widerhaken, an dem sie gefangen werden. So begr. s. d. Erklärung d. Symmach. ad Theod. Laureac. 501; pallii usum — quem — poposcisti — majorum more liberter indulsimus ad ostendendum te magistrum et archiepiscopum *tuamque s. Laureac. ecclesiam provinciae Pannoniorum sedem fore metropolitanam*, u. All., was Symm. dabei sagt, wie es umgekehrt mit uns. Anf. üb. d. Pall. übereinstimmt u. sie beweist. Wahrsch. mußte i. Or. (wenn auch d. Kais. d. Ertheil. d. Pall. den kchl. Person. weg. d. kchl. Bedeut. d. Hndl. überließen, insof. m. d. Inthronisation, bei welch. d. Pallium erth. wurde, mit d. Ordination verband) doch die Ernennung z. Metrop. immer v. Kais. bestätigt werden. D. Ostgothe Theod., welch. dem röm. B. (wie den kath. B. übbrt.) gern alle mögl. Freiheit ließ, nahm weit. k. Notiz davon, hatte er doch d. röm. Patr. selbst in s. Nähe u. Gewalt; ab. sob. R. unt. d. Oström. gekomm. war, nimmt Justinian s. Recht i. Anspr. u. mß. ihm jedesmal d. Verleih. d. Pall., d. h. die Ernennung e. Metrop. angezeigt werden, zumal wenn es in a. Staat. ging (ab. nicht bloß, wie bis jetzt angenomm. ist, wenn es in feindl. Staat. ging). Natürl. zeigt die röm. Klugh. zuerst nur den Köder, die Ehre d. Ernennung z. Metrop. (u. auch d. fränk. Könige hatten wohl nur d. Ehre i. Auge = d. jetz. Titeln u. Orden), ab. mit d. wachse. Macht auch d. Widerhaken, d. Abhängigk. v. R., von dem freil. d. neuen Metropoliten s. zuweil. wied. selbst lös., theils dch. d. Umstände gelöst werden. Erst dch. d. neuen Verhältnisse u. bei u. dch. Bonif. kehr. sie dann d. zweite Seite (den Widerhaken) offen heraus, u. mach. d. Pall. z. entschied. Zeichen d. Unterwürfigk. unt. R., mit Eid ꝛc., weshalb nun ab. auch einzelne B. d. Pall. theils gar nicht, theils nur zögernd annehmen, währ. R. um so entschiedener darauf besteht u. sieht. Durch d. Pall. also sink. d. alten unabhäng. Metropoliten zu Erzbischöfen Roms herab, wie sie Rom nun auch nennt, um auch den Namen d. alten Stellung zu tilgen. Nach All. begreift s. ab. auch, wie der röm. B. (als Patriarch) d. Pall. an (bis dahin) einfache Bisch. (s. Sprengels) verleih. konnte (geg. Bertsch u. Gieseler 1, 2, 416). So wächst, mit Hülfe d. and. Umstände, hrts. dch. d. Ernenn. zu apostol. Vicaren u. die damit Hand in Hand gehende Verleihung d. Palliums (keineswegs e. res pure caeremonialis, wie Edm. Richer u. so viele gemeint haben, s. Rheinw. a. a. O.) d. röm. Patriarchat z. Pabstth., so erklär. s. ab. auch alle Erschein. Vgl. Rheinw. a. a. O.; auch Wiltsch kchl. Geogr. u. Statist. 1846, I, 68, wo ab. mehrf. Irrth., wie auch b. Guer. II, 41, daß erst dch. Bonif. d. Pall. e. päbstl. ertheilt. Merkmal d. geistl. Würde für alle Metropol. geword. Das war es schon längst für die, welche s. unt. R. stellten, die ab. eben dadurch aufhörten, Metrop. zu seyn. Dah. d. Weigerung, es anzunehmen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

IV. Verhältniß des röm. Bischofs zur Gesammtkirche. Entstehung des Pabstthums.

a) Lage des röm. Bischofs am Ende des 6. Jahrhunderts im Occid.

Kirchlich behpteten nach Obig. „factisch" die röm. B. allerdings schon seit d. 3. sec. d. erst. Rang vor all. Bisch. d. Occid., th. dch. d. eigenthüml. Verhältn. R. (Welthyptstdt., Einfluß u. dch. d. Kais.), th. dch. d. Reichthum d. röm. Kche.*), th. dch. d. mehr u. mehr s. entwickelnde Idee d. Nothwendigk. d. Einh. d. Kche. u. ihr. Verkörper. dch. d. (Principat u. d.) cathedra Petri, welche, bes. v. Cyprian aufgestellt, u. schon vor d. vollst. kchl. Entwickel. d. Patriarchats v. R. aus geltend gemacht, von der bedeutend. Persönlichk. Leo's d. Gr. im Zusmmh. mit d. kchl. Ordn. d. Patriarchats zu größ. Anerkennung gebracht war**) Dageg. blieb ihr Anspr. auf d. oberrichterl. Entscheid. in Kchensachen (u. damit ihr eigtl. Suprem.) bestritten, im Occ. nicht allgem., sond. nur in einz. Fäll. u. unt. bes. Umständ. v. Einzeln. od. Parteien, anerkannt, im Or. nie, vgl. unt. Verhältn. z. morgl. K.

Ab. so gewiß d. röm. Bischöfe vor d. Einfalle der deutsch. Völker in d. röm. Reich gar k. Patriarchenrechte auß. d. suburbicar. Diöcese gehabt (und, wenn m. ihre Ansprüche ***) für Rechte nimmt, diese Rechte unt. d. neuen Machthab. verlor.) haben, so gewiß hatte (auß. d. ob. schon gen. Ursach.) Zweierlei ihre Macht u. ihr Anseh. bis z. Ende d. 6. sec. schon sehr gehoben, näml. 1) d. Verbindung, in welche die von d. arian. Völkern gedrückt. kath. Bisch. mit d. röm. Stuhle traten, um dch. s. Vermittelung, namtl. dch. Fürsprache b. d. Ostgoth. Theodorich u. dess. weitreichd. Einfl. Erleichterung zu finden †); 2) daß dch. d. Aufnahme d. röm. *Decretales*

*) Die röm. Kchgüter (zusamm. *patrimonium Petri*, d. einzeln. Güt. patrimonia P. gen., weil d. einz. Kchen ihre besond. Besitzthümer d. patrimonium ihrer Heiligen nannten, wie d. Kais. ihr Privatvermögen u. ihre Domänen patrimon. = d. v. d. Vater ererbte Gut) lagen hptsächl. b. R. selbst, i. Neap., i. südl. Frnkr., wo d. kath. Frnkkön. sie nicht antast., i. Illyr., v. Cpl geschützt. u. bes. i. Sicil. — s. Leo Gesch. v. It. I, S. 143.

**) Wie wenig jedoch d. Kchvät., namtl. Hieronym. u. Augustin, daran gedacht haben, Rom bestimmte Rechte vor d. and. Bisch. einzuräumen, s. d. Beweisstell. b. Gieseler I, 2, 210 ff.

***) Ansprüche freil. erhob. sie frühe genug, s. ob., namtl. seit d. Erhob. d. kchl. Macht d. Patriarch. v. Cpl 381, u. d. Verhältnisse benutzen sie auch klug genug, in Span. d. Verleghten d. kath. B. zuerst den Priscillianisten, dann den Arian. gegenüb., in Gall. den Ehrgeiz der B. (v. Arles ꝛc.), die Metrop. werden wollen, nur d. afrik. Kche bleibt bis z. d. Vand. 430 nicht etwa nur unabh., sond. ganz unzugänglich für Rom, vgl. Gieseler I, 2, 221 ff., bes. Wiltsch kchl. Geogr. u. Statist. I, 60 ff., d. Abweis. R. dch. d. afrik. B. 419 u. 425. So lange lebt ja auch Augustin, u. gerade er erkl. s. am stärksten geg. d. Anmaßungen des röm. Stuhls. Aber währ. die B. i. Span., welche Roms Hülfe suchten, s. d. anmaßende Sprache gefallen ließen, beweis't das Benehmen d. Gegn. u. i. Gall. das der v. R. begünstigten Metrop. v. Arel., daß sie k. Patriarchenrechte anerkannten. Ueb. d. Unabhängigk. d. Bisch. d. Diöces. Ital., namtl. v. Mail. Rav. Aquilej., v. R., wie sie dem Bisch. v. R. weg. Verletz. d. Orthodoxie d. Kchgmschft aufkündigen v. 554 an, d. Patr. v. Aquil. bis 698, s. Gieseler I, 2, 410 u. Leo I, 244.

†) Wie ungeheuer wichtig dies. Punkt für d. röm. Hierarchie geworden sey, s. Leo Gesch. v. Ital. I, 189 ff. Theodorich's Einfl. erstreckte s. nicht nur üb. Ital., sond. üb. d.

Digitized by Google

in d. Samml. d. Kchgesetze v. Dionys. Exiguus 498—514 d. richterl Ansehen d. röm. Stuhl. zu größ. Beachtung und (nur nicht allgm.) Anerkennung *) gekommen war. Doch während sie dabei die ihnen Namens d. Kirche eingeräumten Rechte mit feiner Politik behpteten u. zu erweitern suchten (vgl. ob.), auch d. and. Patriarch. mit feiner Politik behandelten, war ihnen außer den ursprüngl. Rechten, u. d. h. außer ihr. ursprüngl. suburbicar.-Diöceje rechtskräftig nichts eingeräumt, u. nur d. polit. Verhältnisse haben verhindert, daß nicht in d. einzeln. Nationalkirchen andere Metropoliten **) eine gleich unabh. u. mächt. Stell. gewannen, wie d. röm. Bischöfe.

Politisch war. d. röm. B. rein Unterthanen, wie früh. unt. d. weström. Herrschft., so unt. Odoacer, den Ostgoth., und kamen namtl. unt. Justinian I wied. in e. Unterthanen- u. Vasall.-Verhältniß z. oström. Reiche, das ihr Supremat sehr gefährdete ***), und, wenn auch seit d. Einfalle d. Longobard. 568 weniger drückend †), doch bis 754 währte.

h) Stellung der röm. B. zu d. neuen (deutsch.) Staaten u. Kirchen.

1) D. Longobarden dem röm. B. (z. oström. R. gehör.) feindsel. aus Politik u. als Arianer, u. opf. auch, als sie kathol. geworden (592—671), das polit Interesse dem kchl. nicht auf; trotz zeitweil. verändert. Stimm. (707 Zurückgabe v. patrimon. Pl. II, 671) zuletzt wied. Todfeindschft. bis z. Entscheid. D. longob. Kön. gestatt. dem röm. B. gar k. Einfl., geschweige Rechte i. ihr. Reiche.

2) D. fränk. Könige legen zwar zuerst dem Verkehre d. alt. gall. kath. B. mit R. nichts in d. Weg, bitten sogar zuerst wiederholt um d. Pallium für B. ihr. R., sd. ab. weit entfernt, dem röm. B. irgend e. Einfl., geschweige bestimmte Supremats-Rechte einzuräumen, d. spät. fränk. B. tret. in gar k. Verbind. mit R., und b. d. Theiln. und d. Verwirr. d. fränk. R. i. 7. sec. vergeff. sie R. ganz ††).

Länd. a. d. ganz. Nordküste des mittell. Meeres, Piemont, Gall., Span. u. selbst Afr. Und (wohl zu merk.) wenn auch in d. erst. Zeit d. Erob. Africa's dch. d. Vandal. es ziemlich harmlos war, daß Leo d. Gr. sich 445 d. kchl. Herrschft auch üb. Afr. v. Valent. III zusprech. ließ, da Valent. III. dort nicht mehr zu sag. hatte, als Leo d. Gr. selbst, so drängte doch d. Druck d. Arian. auch d. afric. B. näh. z. R. hin, schon unt. Leo, s. Wiltsch I, 70.

*) „Die Herrschft Theodor. verging. D. Ostgothenreich stürzte zusammen, ab. d. Ansehen der Gesetz- u. Decretensamml. d. Dionys. blieb i. ganz. Abdl., u. mit ihr d. Ansehen d. röm. B." Leo a. a. O. Dort, wie unt. u. dch. Theod. Regier. d. röm. Gesetze eingeführt wurden.

**) vgl. darüb. Planck Gesellschfts-Vffg. II, 651 ff.

***) Verord. Odoac. üb. d. Babstwahl, vgl. ob. — Wie die ostgoth Könige d. Wahl d. kath. B., selbst d. röm., bestätigten, od. ihn selbst ernannten, s. d. Stellen b. Giesel. I, 2, 408, u. wie d. B. v. R. für s. Bestätig. dem Kön. e. große Geldsumme zahlen mußte bei Planck II, 662. Ueb. d. gänzl. Abhängigk. v. Byz. s. Planck II, 661 ff., u. d. groß. Demüthigungg. v. dort her, Giesel. I, 2, 408 ff.

†) Gerade d. Einfall d. Longob. hob im Zusammh. d. Verhältn. bes. Roms Macht, s. Pl. II, 669 ff., Leo Gesch. v. It. I, 142 ff. u. unt.

††) Entschied. irrt Leo Gesch. v. It. I, 153, daß d. fränk. Geistlichk. 592 schon den Primat R. anerkannt hätte; es sd. nur Einzelne, der. Ehrgeiz s. mit Hülfe R. üb.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3) Span. D. Druck d. Arian. macht die (schon frühere) Verbind. mit R. enger, s. ob., dauert fort auch nach 589, Ernenn. zu Vicar. s. ob., aber von Anerkenn. e. röm. Suprem. kann auch in Span. nicht d. Rede seyn, nicht einmal eines suprem. ordinis, geschweige jurisdictionis. Bei all. Anhänglichk. u. Ehrf. d. span. B. geg. d. röm. Stuhl vor u. nach Uebertr. d. Arian. hab. sie nie officiell irgend e. Gewalt d. röm. B. üb. sich anerkannt: d. span. kath. B. fass. s. geg. Priscill. u. Ar. nach d. Gutachten (Lehrschreib.) R., such. u. nehm. röm. Einmisch. an, so oft R. d. Recht vertritt, regieren ihre Kche. ab. selbst dch. Synod. u. geben, währ. sie in ihr. Dankbkt. u. Ehrfurcht geg. R. d. Anmaßung. R. stillschweigend hinnehmen (nur nicht immer!), nie üb. e. höfliche Sprache hinaus *): d. Wahl d. B. hab. zuerst d. Gemeinden, dann d. Gem. u. d. Kler., spät. d. Kön. (nach Urth. d. Metrop. v. Toleto), d. Metrop. selbst haben e. freie v. R. gänzl. unabh. Stell., u. entscheid. d. wichtigst. Fragen mit d. Könige, bis nach d. Streit. Versuche Witiza's 701—711 d. Grob. d. Arab. d. Verbind. mit R. gänzl. lös'te.

4) Die angelsächsische Kche kam, weil v. Greg. d. Gr. neu gegründet, gleich in entschied. Abhngigk. v. R., ab. nicht sogl. die altbritt. **) Kche., u. nicht Schottl. u. Irl., die lange noch ihre Unabhängigk. u. Eigenthümlichkeit bewahrten, nämlich: α) Osterberechnung (doch nicht Quartodecimaner, nur Feier an verschied. Sonntt., weil d. Britt. b. d. alt Berechn. nach e. Cyclus v. 84 J. geblieb. war., d. übrige Abbl. den neuen

---

a. B. erheb. will, s. ob.; d. fränk. Kön. seh. in d. Pall. nur e. Ehrensache, so gewiß d. B. v. R. immer d. Vicariats-Patent damit zu verbind., d. h. d. Unterwerf. d. fränk. B. zu bewirk. suchen. Ab. d. fränk. Herrsch. laff. nur dann e. Einmisch. R. zu, wenn es ihnen bequem ist, u. v. Gregor I. bis z. Greg. II (etwa v. 600—730) hört all. Verkehr zwisch. R. u. Gall. auf. Pl. II, 673—691. vgl. jedoch Wiltsch kchl. Geogr. u. Statist. I, 70, der ab. d. röm. Ansprüche für Rechte nimmt.

*) Darüb. freil. ist k. Zweifel, daß d. B. v. R. früh (s. ob.) Patriarchenrechte in Anspr. nehm. u. jede Gelegenh. benutzen, s. als oberste Regent. zu geriren, auch dch. Ernennung mächtig. B. zu Vicar. e. Abhängigk. v. R. herzustell. suchen. Ab. es ist bemerkenswerth, daß Torib. 447 e. intim. Freund (früh. Privatsecret.) v. Leo d. Gr. war, wie Leand. v. Greg. d. Gr., offb. e. Verständig. üb. ihr gegenseit. Interesse. M. s. ab. üb. d. Blüte d. span. Kche dch. ihre eign. ungem. zahlr. Synoden, d. v. R. unabh. Wahl d. B., d. freie Stell. d. Metropol., d. freie v. R. unabh. Regier. d. Kche dch. d. König u. d. Metrop., deren gleiche Stell. (doch s. 633 d. Metrop. v. Toleto auf d. Wege, Primas v. Span. zu werden), wie d. span. B. nicht unbedingt s. dem Willen R. fügen, s. 603 d. Verkehr mit R. fast ganz aufhört, namtl. d. span. B. e. „sehr stark. Ungl. a. d. Untrüglichk. d. Nachfolg. Petri" zeigen, Pl. II, 692—704, u. Lembke I, 130—148. Nur mag Witiza allerdings versucht haben, den ihm unbequem. Zusmmh. mit R. ganz zu lösen, namtl. den Cölibat aufzuheben, denn nur so erklär. s. d. Vorwürfe geg. ihn (geg. Lemke).

**) Nach d. Auftret. d. altbritt. Kche auf d. Syn. z. Wigorn 601 muß s. damals noch e. gut Th. altbritt. Volkes u. Bekenntn. (v. d. Angelsachs. frei) erhalt. hab.; vgl. Neand. III, 21 ff. Offb. braucht. dann d. Angelsachs., wie zuerst ihr Heidentd., so dann d. Gegens. d. britt. u. röm. Bekenntniss. zu neuen Angr. auf d. Britt. s. Beda hist. II, 2, u. Neand. a. a. O.

Digitized by Google

Ostertafeln des Dionys. Exig. v. 525 folgte); β) d. Tonsur (röm. corona, tons. Petri; britt. nur d. Vorderhpt. kahl, ält. Form); γ) (Vorwürfe d. röm. Gesinnt.) 1) willkührl. Verstoß. u. Annahme d. Frauen, selbst d. Verwandten; 2) Consecration dch. Einen B.; 3) Taufe ohne Chrisma; 4) Ordination für Geld (1 u. 4 offb. nur Mißbr. alt. Ordnn.), dageg. sicher δ) noch kein Priestercölibat, noch i. 8. sec. d. Ehe d. Bischofs vertheidigt; ε) eigthml. Liturgie; ζ) eigth. Mönchsregel. Für d. Gründ. d. britt. Kche. v. Kleinas. Münt. Stud. u. Krit. 1833, III, 744 u. Neand. I, 80, dageg. Giesel. I, 2, 460; vgl. auch Guer. Kgsch. I, 112 u. d. dort a. neuer. Schr.

Wann u. wie d. britt. (irl. u. schott) Kche unt. R. kommt. Eine Annäh. bewirkte natürl. d. Verkehr d. engl. u. britt. Geistl., namtl. mit d. irl. blühend. Klöstern; viel wirkte d. Entscheid. d. Kön. Oswin v. Northumbl., der bis dah. zwisch. d. britt. u. röm. Chrstth. geschwankt hatte, für R. auf d. Synode beider Theile zu Strenaeshalh (syn. Pharens.) 664, dann (nachd. auch Sussex 668 chrl. geword.) d. große Theodor Erzb. v. Canterb. 669—690 (v. R. gesandt, auf Bitte d. engl. Kön., e. neuen Erzb. für Canterb. zu schicken; üb. d. vorübergehende Erschein., daß e. engl. König 680 d. Recurs nach R. als Staatsverbrech. behand., s. Pl. II, 710); i. Anf. d. 8. sec. wirkten für d. Anschl. Irl. a. R. bes. d. Abt Adamnan, für den der Schott. d. Mönch Eckbert, ab. noch Beda † 735 klagt h. e. Angl. II, 20: usque hodie moris est Brittonum, fidem religionemque Anglorum pro nihilo habere, neque in aliquo eis magis communicare quam paganis. Dageg. erkannt d. engl. Bischöfe d. Patriarchenrechte v. R. (v. wo d. engl. Kche gestift. war) an. 785 durft. zwei Legat. v. R. d. engl. Kche. revidiren. 803 wurd. dem Erzb. v. Canterb. d. Rechte e. Primat. v. ganz Britt. gegeben, spät. oft bestätigt, s. Wiltsch I, 333; d. Vereinig. d. Heptarchie 827 mußte d. röm. Kchenwes. noch mehr stärk., und was etwa v. d. altbritt. Kche. s. erhalten hatte, ging in Engl. gewiß dch. Wilh. d. Erob. 1066—1087 unter, der mit der v. ihm so streng dchgeführt. fränk. Lehnsverf. gewiß auch d. fränk. röm. Kchenwesen, so weit s. Arm reichte, dchgeführt hat. Daß., daß unt Wilh. d. Erob. erst d. altbritt. Kche. z. gröss. Theil unterworf. ist, spricht, daß u. wie auf d. Concil. Anglican. 1072 d. Diöces. d. Stühle v. Canterb. u. York geordn. wurd, s. Wiltsch I, 340 ff., ihr völliger Untergang folgte ab. erst 1157 dch. d. Erob. v. Wales dch. Heinr. II., s. auch Gies. I, 2, 504.

In Irl. dageg. blieb d. Widerst. länger. Wahrsch. hatt. d. Päbste mit ihr. Siege i. Engl. den Erzb. v. Canterb. z. Primas d. (noch für R. zu gewinnend.) irl. Kche. gemacht (wie sie den Bonif. z. Primas des noch zu bekehrd. Deutschl. machten), u. d. Erzb. v. Canterb. hatte nun schon imm. für d. Anschluß der irl. B. a. s. Spreng. gewirkt. Am meist. wirkt. ab. wohl d. unaufhörl. Kämpfe der Häuptlinge v. Irl. um d. Gewalt u. Besetz. d. höh. kchl. Stell. aus ihr. Familie u. die dadch. entstandene kchl. Zerrütt. 1074 unterwarf s. desh. (wie es scheint, zuerst) d. B. Patricius v. Dublin unt. Lanfranc, vgl. Gies. I, 504, u. Wiltsch II, 48. 1097 bitt. dann d. König u. d. Bischöfe

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

den Erzb. v. Canterb. als Primas v. Irl. um d. Errichtg. e. Bisth. Bald ernennt ab. R. e. eign. Legat. für Irl. u. läßt dch. dies. 1151 4 Erzbisth. i. Irl. errichten (entzieht also dem Erzb. v. Canterb. d. Primat üb. Irland, damit er nicht zu mächtig werde), vgl. Wiltsch II, 49. Ab. auch Irl. kam erst dch. d. Grob. v. Heinr. II. 1157 ganz unt. R.; s. d. and. Anf. v. Baron. u. Wiltsch b. dies. I, 118. Die b. Wiltsch II, 49 genannt. früh. Erzbischöfe sd. gewiß frühere „altbrittische" od. „alt-irländ." Metropoliten, die sich erst i. 11. u. 12. sec. unterwerfen.

Schottl. unterwirft s. R. um dieselbe Zeit. B. Irl. aus dch. Columb. 565—597 bekehrt, zuerst groß. Haß d. Schott. geg. d. neue röm. Christth. i. Engl. Laur. (Nachf. d. Aug.) klagt etwa 620: d. schott. B. Dagamus ad nos veniens non solum cibum nobiscum, sed nec in eodem hospitio, quo vescebamur, sumere voluit. Zwar nennt dann Joh. IV 639 (ep. I ad episc. et presb. Scot. Mansi X, 681) 5 schott. B., ab. ohne ihre Sitze (erst zu stiften?), 685 unterz. z. Canterb. e. episcop. Pictor. (Wiltsch I, 330), u. R. muß den Bisch. v. York (627 Bekehr. d. Kön. Edwin v. Northumblnd. dch. Paulin.) spät. (ungewiß, wann, ab. noch vor 701) z. Erzb. auch (als Schottl. zunächst) üb. Schottl. ernannt haben (wie Bonif. üb. das zu bekehrende Dtschl. u. d. Erzb. v. Cntb. üb. Irl.), damit er für d. Anschl. a. R. sorge. Ab. d. schott. B. erhalten s. frei bis König Malcolm III. 1057—1095 sie („superne" monitus, d. h. dem Andring. R. nachgebend) unt. e. höh. Kirchenbehörde brachte, d. h. sie nun wirkl. unt. d. Erzb. v York stellte, worauf 1072 d. Stell. d. Erzbisthüm. Canterb. u. York geordn. wurden, s. Wiltsch I, 340 ff. Doch muß d. Verbind. eine sehr lose gewes. seyn, denn als auf d. C. z. Northampt. 1176 d. schott. B. s. ganz v. d. engl. K. trennt., bewies b. Erzbisch. v. York, daß d. Päbste früher d. schott. Bisthümer ihm untergeordnet hatten, die Schott. erwied. ab., daß sie s. nie unterworfen hätten, s. Wiltsch II, 59.

Resultat um 714: mit d. Longob. gar k. Vbdg., i. fränk. R. d. B. v. R. ganz vergeff., mit Span. zwar lange engere Vbdg., ab. ohne Rechtsverhältn., dazu s. 711 Span., wie Nordafric. ganz verloren, nur d. angels. Kche., ab. nicht d. altbritt. (u. schottl. u. irl.) Kche. unterwürfig, summa: d. Macht d. Bisch. v. R. beschränkt auf Mittelit. (so weit es nicht v. d. Longob. erob ist, währ. d. nordöstl. Kche factisch ganz selbstst. ist), Unterit., Sicil., Corsica, u. d. angels. Kche., u. 730 entreißt dann noch Leo Isaurus, weil Greg. II. sich d. Bilderstürmerei widersetzte, der röm. Diöcese nicht nur alle Provinz. des (ohnehin nur noch nominell z. R. gehörigen) Illyricum orientale (Maced., Thessal., d. doppelte Epir., Achaja, Creta, Serbien), nachd. dies schon Theod. II. 421 hatte thun wollen (s. Gies. I, 2, 217), sond. auch Sicil. u. sogar auf lange Zeit Calabrien, s. Wiltsch I, 244, 402 u. 431, — u. vereinigte sie mit Cpl., so daß 730 dch. d. Kais. Leo Isauric. nicht nur d. patrim. in Sic. u. Calabr. verlor. gehen, sond. auch d. kchl. Macht d. röm. B. i. It. selbst bedeutd. u. dauernd beschränkt wird, Wiltsch I, a. a. O. — Gänzl. Veränd. dies. Lage d. röm. B. s. d. Mitte d. 8. sec.

Digitized by Google

c) Wie die röm. Bisch. dch. d. neuen Staat. u. Kchen Päbste werden.

1) Verhältnisse i. Dtschl., Rückwirk. auf d. alt-fränk. Kche.

Vgl. Mansi Concil. XII. J. A. Giles S Bonifacii — opp. quae extant omnia Lond. 1844 (auß. d. Brr. von, an u. üb. B., s. sermon., d. Concil. u. versch. Anf. darub., auch d. Gesch. d. Bon. v. Willibald, Zeitgenoss. d. Bonif., gute Zusmmstell. v. Quell.). Seiters Bonif. d. Ap. d. Dtsch. 1845, e. sehr gute Arb. (v. kath. Stdp.)

Schon einige Vorgänger v. Winfrid (Bonif.) i. Vbd. mit R. Columban. zwar denkt als Irl. nicht a. Gehorf. geg. R., schr. zwar ehrerb. a. Bonif. IV., ford. ihn ab. auf, d. röm. Kche. geg. d. Vorwurf d. Ketz. (3 Kapitt) zu rechtf. Neand. III, 47, Kilian war schwerl. i. R., s. Neand. III, 51 geg. Seiters 98; dag. Emmeran auf d. Reise nach R. ermord. u. Willebr. 692 i. R., ab. Winfr. bekehrt Dtschl. für R.

Vgl. ob., ab. hptf. zu beachten: Bonif. *) zuerst ganz ohne Vbd. mit R. u. K. Martell, geht aus inn. Drange 715 z. d. Friesl., v. da, weil d. Krieg K. Mart. mit Radbod, dam. für d. Frank. unglückl., den Erfolg hindert, nach Engl. i. d. Klost. zurück, schlägt d. Abtswürde aus, 718 nach R., von da (gemäß d. ausdrückl. Anord. Roms, v. Willib. zwei Male wiederholt, Giles II, 158. 159) nach Thür. (Centr. Dtschl.), dort (zuerst d. arian. Christth. v. d. Ostgoth., dann d. kath. Chrstth. v. d. Frnk., dann irl. Chrstth. (Kilian), daneb. imm. d. Heidenth., kurz vor Bonifac. d. Nachkomm. Gotzberts, die wie er selbst d. Heidth. mit Gewalt hatt. ausrott. woll., vertilgt) b. d. Ank. d. Bonif. d. Sachs. (u. d. Heidth.) herrschd. (vgl. bes. Seit. 88 ff.), Bonif. geht nach Frank. (d. h. d. fränk. R., will wahrsch. nach d. Unterred. mit d. chrl. Thür. zu K. Mart.), wendet s. ab. (eign. Entschl., † Radbod 719) nach Friesl., 3 J. b. Willebr., mittlerw. unterwirft K. M. wied. Thür., B. geht nun wied. (d. Nachfolge auf Willebr. [† ab. erst 539] Stuhl [nach Offd. i. Träumen, Giles II, 77 u. Neand. III, 65] ausschlagend), dem Heere K. M. folgd., ab. ohne Vbd. mit ihm, nach Thür. 722, Erfolge bei Amöneburg (nach Seit. Hamelb. i. Frank.?), Bericht nach R. a. Greg. II, nach R. gerufen, nun erst Empfehl. a. K. M. v. R. aus (wie a. d. deutsch. Fürst. ꝛc.), u. nun enge Vbd. mit K. M. u. d. groß. Erfolge unt. d. Schutze K. M.; wie ab. K. M. d. Sachs. zurückdrängt, so unterwirft er auch s. 725 Baiern, so ganz Hessen, Thüring., Frank. u. Baiern dch. K. M. dem Wirk. d. Bonif. zugänglich.

Nicht nur, daß Bon. s. selbst dch. e. förml. Vasalleneid **)

*) Wohl s. Name als Mönch, ob er wirkl. d. Abtsstelle angenomm. ist zweifelhaft, s. Willib. b. Giles II, 156. ab. entschied. irrt Willib. l. l. 164, daß er den Nam. v. Greg. II. empf., denn Greg. nennt ihn schon i. d. Br. v. 719 Bonif., dag. hat er ihn unt. d. Nam. B. z. Bisch. ernannt, u. seitd. dies. Name d. gewöhnl. D. B. Dan. nennt ihn Winfr., auch B. nennt s. in d. erst. Brr. noch selbst so.

**) v. Leo E. K. Z. 1847 Nr. 70 ff. sehr unpassend. d. Samenkorn deutsch. Nation gen., wie diese ganzen Aufsätze v. Leo mehr Phantasie als histor. Forsch. zeigen; wie hat der sonst so tüchtige Guerike beistimmen können?

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ganz dem röm. St. unterwarf, u. All., was er that, i. Nam. R. that (wie er alle Maßregeln angab, die m. i. R dann officiell ausfertigte, s. d. Br. d. röm. Diac. Gennul. Giles I, 125), er bewog auch d. deutsch. B., auf d. sog. deutsch. Concil 742 eine v. ihm vorgelegte Acte zu unterschreiben, durch welche sie sich förml. u. feierl. R. zum beständ Gehorsam unterwarfen, aber ohne alle Theilnahme *), geschweige Sanction des Staates. Und ebso kam d. altfränk. Kche. dch. Bonifac. wenigst. in e. solche Verbdg. m. R. **), daß s. spät. daraus d. völl. Unterwerf. entwickelte.

---

*) Ungewißh. üb. Zahl, Zeit u. Folge d. v. B. gehalt. Concc., s. d. Herausgeb. d. Concc., bes. Mansi; nach Giles II, 11 ff. u. notae 244 ff. 10 Concc., dag. Neand. (5 Concc.), Gies. u. Seit. 359, vgl. ab. dazu 438. Mir scheint All. so. Greg. II. wollte (739, ep. 45, b. Würdtw. u. Giles, wie es ihm Bonif. angegeb., dies. bringt d. Br. mit) e. Conc. i. Baiern (um diese Kchen. s. z. unterwerfen, es war. offb. widerstrbde. Elemente da), u. ern. dazu d. Bonif. z. apost. Vicar u. überläßt ihm Alles. Wenn nun auch Bonif. 740 e. Zusmmk. mehr. B. zu Stande gebracht hat, so erschien. jedenfalls wenige (ob d. B. v. Constanz, Straßb. u. Speier so ohne Weit. sich R. unterwerfen? ob d. polit. Verhältnisse nicht hinderl.?), vielleicht zusammenhängend mit d. feierl. Consecration der neuen baiersch. Bischöfe, wie d. sog. Synode z. Salzburg 741 (alt. königl. Schloß a. d. fränk. Saale, Gegend v. Neustadt) wahrsch. (s. Eckart b. Würdtw. p. 102 u. Giles II, 246) auch nur d. Zusmmk. b. d. Consecr. des Willib. (nur Weihe z. B. regionar. Seit. 342) gewesen ist. Darum k. förml. Beschlüsse u. k. Acten v. dies. nur sog. Synoden. So löst sich doch wohl Alles, denn Willib. sagt nicht (wie Seit. 359 meint), daß ähnl. vor dem † K. M. k. Concil. gehalt. sey, sond. nur nicht b. d. (eigtl.) Franken, rechnet ab. jene beid. mit u. nennt so d. Conc. z. Soiff. d. quintum. Wichtiger ist, daß d. Unterwerfungsacte unt. R. nur e. Privathandl. d. Bisch. war, ohne staatl. Sanction, darum nahm. d. Könige in den capitul. bei d. Publication d. Beschlüsse d. Synoden gar k. Notiz davon, u. so löst sich auch d. Schwierigk., welche Planck II, 712 nicht zu lös. vermochte, daß die Synode z. Cloveshoven (angebl.) den canon d. Unterwerf. unt. R. wegließ. Wie d. Ganze e Privathandl. d. deutsch. Bisch. war, so hatte Bon. dem Cuthbert auch nur vertraulich darüber geschrieben.

**) Unt. K. M., der b. s. beständ. Krieg. (Pertz Meroving. Hausmeier 82 ff.) d. Kriegsdienst d. Geistl. begünstigte u. d. Kchgut für s. u. z. Belohn. s. Anführ. brauchte, hat Bonifac. wenig Einfl., R. noch weniger. K. M. † 741. Bitte Karlmanns (auf Betreib. d. Bon.) a. d. röm. B. Zachar., daß Bon. d. Metropolit.- u. Synod.-Bffs. herstelle: nun förml. Synoden: synod. germanica 742 (Ort unbekannt); Leptinens. 743 1. März (z. Lestines, Liftiná, königl. Villa b. Cambray), Soissons 744 2. März, offb. = 3 Nationalconcil., in d. eigtl. deutsch. Länd, in Auftrag. (diese beid. unt. Karlm.) u. i. Neustr. (Pip.) Willib. nennt dies quintum, wahrsch. = d. Zähl. v. Eckart, schwerl. (wie Seiters will) als d. quintum generale, da R. d. Conc. gen. v. 553 anerkannte, Willib. nach s. röm. Stdp. das gewiß wußte, er d. generalia ausdrückl. v. dies. Conc. untersch. u. überall etwas Ungeheuerlich. gethan hätte, dies. fränk. Nat.-Conc. e. concil. gen. zu nennen. — Wie Bonif. d. deutsch. B. 742 z. Unterwerf. unt. R. bewog, s. ob.; ab. b. d. alt-fränk. ist k. Spur dav., wed. in Austr., noch in Neustr. 743 werd. 3 neue Metropol. ernannt: Grimo v. Rouen (Rodoma), Abel v. Rheims, Hartbert v. Sens, Bonif. (nach ep. 55 b. Gil. I, auch Karlm. u. Pip.) will ihn. sogl. d. Pall. verschaff., ab. auf d. Belehr. v. Zachar. (ep. 54 b. Gil. Qualiter *sit mos pallii*, vel quomodo fidem suam exponere debeant hi, — *quid sit pallii usus* = Unterwerf. unt. R.) verweiger. d. B. v. Rheims u. Sens d. Annahme (gewiß nicht bloß d. Geld. weg., wie Seit. will). Ueberall ab. erkannt. d. fränk B. d. Metroplit. (u. d. neue röm. Hierarchie) nicht an: namtl. nicht d. z. B. geweiht. Irrlehr. Adelbert (Aldebert) u. Clemens, ab. auch Goldasacius, u. früh. eingedrungene B. behptet. s., zu Sens geg. Hartbert, namtl. ab. Milo zu Rheims geg. Abel, trotz d. Anerkenn. d.

Digitized by Google

2) D. Verhältnisse (Revolution) im fränk. Reiche.

D. polit. Lage d. Frnkr. *) zwingt od. unterstützt den Majordomus Pipin, d. Krone des lezt. Merovinq. Childerich III. auf sein Hpt. zu setzen. Pipin will ab. d. Sanction s. Treubruchs **) dch. kchl. Autorität, da d. Frank. sehr an d. Merovinq. Hause hängen (s. Löbell Greg. v. Tours S. 220), u. zwar dch. d. angesehenst. B. d. Chrht., d. h. d. B. v. N.; Verhndl. dch. Bonif. ***). 751 Gesndtschft. (B. Burchard v. Würzb. u. Fulrad, Pip. Hofcapl., Abt v. St. Denys) Pipins u. d. fränk. Stände a. d. B. Zach. v. R.: Rückf. 752 mit d. Billig. v. Zach. †), Childerich i. d. Klost. Sithieu i. St. Omer, Reichst. z. Soiss., Pip. v. B. gesalbt, Zach. † 14. März 752, Steph. II. nur 4 Tage, Steph. III. salbt

neuen Metropolit. v. d. Synode zu Soissons, u. wed. Karlm. noch Pipin kennten od. wollten das änderen. D. Widerstreb. d. fränk. Kler. hind. auch, daß B. 744 nicht B. v. Cöln wird, wesh. ihn dann Karlm. u. Pip. 745 z. Erzb. v. Mainz machen (früh. Worms Sitz e. Metrop.? s. Wiltsch 1, 359). 747 geht Karlm. i. d. Klost., u. 747 lobt Zach. (ep. Serar. 136, Würdtw. 78, Gil. 68) viele fränk. B (darunt. v. Straßb. u. Speyer, zum Beweise, daß uns. obige Vermuth. üb. d. 1. Conc. richtig), daß sie *ad Petrum conversi* (d. h. für R. zugängl. geword.) sd., ab. d. Pall. nehm. sie nicht, wesh. Bon. noch 751 (ep. 86 W. *quod promiserunt, tardantes non implevernnt et adhuc differtur — sed mea voluntate impleta est promissio*) sich entschuldigt, Zach. klagt ep. 87; namtl. behptete Milo d. beid. Bisthüm. v. Rheims u. Trier (s. Würdtw. p. 241) bis an s. Tod 753). Seiters (sonst so scharfsichtig) kehrt 417—418 d. Folge d. Entwickl. u. Briefe um!

*) Bei d. Tode Karl Mart. 741 bring. Karlm. u. Pip. ihr. Stiefbr. Gripho, der Aquit. erhalt. sollte, i. Haft z. Chalons u. theil. allein; 747 geht Karlm. i. d Klost. Monte Cassino, Pip. entläßt den Gripho s. Haft u. beschenkt ihn mit Güt., 748 Märzfeld zu Düren, Pip. will dem Gripho u. dem Sohne Karlmanns Drogo Reichsantheile geben, ab. Gripho entflieht, für ihn d. Sachs., Baiern u. Alemannen (Nordschwab.), Pip. züchtigt d. Sachs. (noch 748), zwingt d. Baiern u. Schwab. 748 u. 749 z. Auslief. Griphos u. Unterwerf., verzeiht dem Gripho 749, gibt ihm Mans u. 12 Grafschft., ab. Gripho flieht aberm. z. Herz. Waifar v. Aquit., dann, als Pip. s. Auslief. verlangt, z. d. Longob. Aistulph, stets auf Empör. sinnend. Da faßt Pip. d. Entschl. (um der Revol. in s. eign. Familie dch. Gripho u. d. Söhne Karlm. vorzubeugen u. d. Zuk. d. Frnkr. dch. e. starke Ordn. zu sichern, Seit.), seines Gewalt auch d. königl. Namen beizufügen; auch d. Kind. Karlmanns i. d. Klost., Gripho flüchtig.

**) s. dageg. d. Anf. Leo's E. K. Z. 1847, Nr. 71, e. offne Predigt d. Revolution! Philipp's Deutsche Gesch. 1, 522 ff. u. Seit. 512 ff., der jedenfalls d. Beste sagt, was s. z. Entschuldig. sag. läßt. — Ueb. d. angebl. (treulos. u. revolutionären) Plan d. röm. B., dch. Gripho d. deutsch. Länd. v. fränk. R. zu trennen, s. Leo a. a. O. Nr. 70. S. 701.

***) ep. 86 W., 75 Gil. ad Zach.: Habet enim (Lull. d. Schül. Freund u. Bote d. B.) *secreta quaedam mea, quae soli Pietati vestrae profiteri debet, quaedam viva voce Vobis dicere*, quaedam per litteras notata ostendere, mit Recht (fast) allgm. auf d. Plan Pip. bezog., währ. nach Eckart Bonif. (umgekehrt) s. geg. Pip. (!) erkl. habe, u. nach Seit. etw. And. gemeint sey. Nur Kurtz erklärt 234 ungründlich genug d. gewöhnl. Anf. für „entschied. irrig."

†) Frage d. fränk. Gesdtsch't. i. Nam. Pip. u. d. fränk. Volk. (Stände, optimates): „ob es besser wäre, daß der j. Kön. sey u. heiße, der alle Macht u. Gew. in Händ. habe, u. dem alle Reichsgeschäfte oblägen, als der, der nur den Nam. führe." Antwort v. B.: „Es scheine besser u. nützlicher, daß der Kön. heiße u. sey, der alle Gewalt i. d. Reg. habe, als der, welcher mit Unrecht König genannt werde", — offb. d. nordamerik. Princip, jede factische Gewalt anzuerkennen, ab. auch d. Vernichtung d. „Legitimität" u. Rechtfertig. der Revolution, NB. v. Rom aus!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

754 Pip. abermals u. auch s. Söhne Karlm. u. Karl. Folgen für d. Verh. z. röm. B. u. das Anseh. d. röm. St.

3) D. Verhältnisse (Revolution) i. Ital., Abfall d. röm. B. v. oström. Kaiserth.

Vgl. Planck Chrl.-kchl. Gesellschftsvfff. II, 66 ff. 734 ff. u. Leo Gesch. v. It. I. 143 u. 173 ff.

D. Vertheidig. geg. d. Longbd. b. d. Schwäche d. oström. Macht den Landeseinwohn. überlass., hptsl. v. d. röm. B. geführt, größte Grundbesitzer, größte Mittel, dafür Privileg., ja landesherrl. Rechte, weltl. Gerichtsbrk., Besetz. d. weltl. Aemt., allmähl. unabh. Stell., d. kaiserl. dux in R. nur e. Schatten; d. Longbd. v. † Grimoald's 671—713 i. inn. Kämpf., ab. Luitprand (713—744) sehr kräftig, bestätigt, währ. er d. ostr. Besitz. angr., dem röm. B. d. (schon v. Theodolinde u. Aripert zurückgegeb.) patrimon. i. d. cott. Alp., Trenn. d. Interess. d. röm. B. v. d. ostr, Steiger. d. Ansch. d. B. v. R. dch. Crescon., d. d. Smml. d. chronol. Smml. d. Dionys. nach Materien bearbeitet, Verwisch. d. Unterschied. d. alt. canon. u. d. röm. Decr., d. kais. dux will, um seine (d. kaiserl.) Gewalt wieder herzustell., d. B. Greg. II. (714—731) ermord. lassen. selbst v. d. Röm. ermordet, d. Exarch soll d. neuen dux (v. Cpl.) mit Gewalt i. R. wied. einsetz., Erbitt. üb. d. Bilderstürm. i. Cpl. (Leo Is. 717—741), d. Röm. u. (kath.) Longbd. treib. d. Ström. zurück, entschied. Bruch mit Cpl., Gregor II. regiert zuerst ganz unabhängig v. d. kaiserl. Beamten, vergebl. Versuch d. oström. Kais., zuerst v. Neap. aus e. Partei i. R. zu gewinnen, dann, s. mit d. Longb. zu verbünd. (um R. zu isoliren), aber für d. röm. Politik (= Ital. nicht unt Einen Herrn komm. zu lassen, vielmehr d. Interesse mächtiger Fremdlinge einand. entgzzustell.) greift Luitpr. zu weit um s., erob. Ravenna (für kurze Z.), d. B. v. R. unterstutzt e. Empör. geg. Luitpr., dies. im Bunde mit d. Exarch. vor R., Greg. überzeugt ihn ab. vor R., we unpolit. d. Bund mit d. Exarch., Luitpr. geht zurück, neue Treulosigk. d. B. v. R. dch Theilnahme an e. neuen Empör., Luitpr. siegr, Hülfsgesuche a. K. Mart. (2 Schreib. b. Mansi XII, 282 — „ein wahres Meisterstück d. niederträchtigst. Perfidie", Leo I, 180), Luitpr. bleibt Greg. III. (731—741) feind, gibt ab. dch. Zach. (741—752) fast alle Erob. a. d. Ostr. zurück. Unt. d. Kön. Nachis s. 744 Ruhe, geht 749 i. d Kl. Monte Cassino. S. Bruder Aistulph (749—756) erob. 751 Ravenna, d. B. v. R. fürchtet, z. Hofbischof d. Longob. herabzusink., Steph. III. (752—757) wendet s. a Pip., ab. d. Longbd. bedräng. 753 schon R., Steph. geht selbst zu Aistulph nach Pavia, v. da nach d. Frnkr., krönt Pip. (nach Zusage d. Hülfe), ern. ihn z. Patricius v. R. (Gies. II, 1, 38) u. Schirmvogt d. röm. Kche. (Act d. Unabhängigk. v. Cpl.), Sieg Pip. 754, Treubruch v. Aistulph, belagert schon R., neuer Sieg Pip. 755, neues Staatsrecht v. R. aufgestellt (s. Leo 186 ff.) seit d Zeiten Luitpr.: d. röm. Territorien, welche d. Lngbd. erob., stell. d. röm. B. diesen als ein. rnrechtmäßig. Besitz dar (weil S. Pet. gehörend), d. Lngb. geb. d. Erob (geg. reiche Geschenke) zurück, ab. nicht a. d. ostr. Kais., sond. a. St. Pet., d. h. a. d. röm. Bischöfe, diese sehen sie als ihr unabh. Besitzth.

Digitized by Google

an, weil d. östr. Kais. dch. d Lngbd. alles Recht verlor. hätten (so Sutri, Amelia, Oste, Bomarzo, Narni, Perugia erworb.); als Pip. Aistulph z. zweiten Male bekriegt, komm. kaiserl. Gesndte v. Cpl. u. bitt. ihn, wenn Aistulph besiegt würde, Rav. u. d. dazu gehörig. Territorien nicht a. d. B. v. R., sond. an d. Kais. v. Cpl. zurück zu geben, ab. d. Bisch. v. R. u. Rav. (jetzt ganz dem Interesse d. röm. St. ergeb.) wirk. für d. Ueberlass. Rav. mit s. Territor. a. d. röm. B., Pipin antwort. 755 den kaisrl. Gesndt. v. Cpl.: er habe k. Recht, dem h. Petr. d. ihm Versprochene zu entziehen = Schenk. Pipin's (d. Dreieck v. Comachio, Bologna u. Ancona) = Entstehung d. Kchstaates.

Neue Bedräng. d. B. v. R. dch. Desider. Kön. d. Lngb. (756—774), Hadrian I. (772—795) ruft K. d. Gr. Ende d. Lngb. R. 774, Krön. K. d. Gr. a. Weihnachtsfeste 800 i. d. Petersk. z. R v. Leo III (795—816).

Aistulph † 756; Stephan III † 757. Desider. (vorh. Herz. v. Toscana) mß. dch Pip. endl. d. abgetret. Territ. a. d. röm. B. Paul I. (757—767) herausgeb. Nach d. † Pauls I. gräuliche Vorgänge i. R. weg. d. Pabstwahl. D. größ. Grundbes. unt. d. Ström. a. d. Spitze d. militärisch. organis. Einwohn. geg. d. Lngb., *duces* genannt (wohl i. Nachahm. d. Lngbd.), mach. d. höh. Stell. i. d. Magistrat. (consulare = Administr. u. Jurisdict.), u. i. Militär in ihr. Famil. erbl. = e. neuer mächtig. Adel, Kämpfe um d. Besetz. d. höchst. geistl. Stellen (d. Schlüssel zum Verständn. der Pabstgeschichte auf lange Zeit, Leo 190 ff.), 767 zwei Bischöfe solch. Factionen Constantin u. Philipp., endl. siegt Stephan IV. (768—772) dch Hülfe des Desider.

Pip. †768. Theil.: Karl (d. ält. Mansi, XII, 698, Aimon) Austras., Krlm. Neustr., Karl (obwohl schon mit e. Frankin rechtmäßig vermählt), heirathet (b. Lebzeit. s. erst. v. Pip. ihm gegebn. Frau, u. geg. d. Will. d. röm. B. Steph. — vgl. d. Schreib. v. Steph. Cod. Carol. 45 u. d. Not. b. Mansi 690 sq.) d. Tocht. d. Desid Berta 770, verstößt sie 771 (heirath. dann d. Hildegard, aus d. Geschlechte d. Herzogs Gottfried v. Schwab.), 771 † Krlm., d. Wittwe flieht mit ihr. 2 (v. d. Thronfolge ausgeschloss. Söhn., s. üb. d. altdeutsche Recht Leo I, 199) zu d. (dch. d. Verstoß. s Tocht. erbitt.) Desider. Dies. schon mit Steph. IV. i. Unfried., weil Steph. ihm d. Kost. für s. Hülfe nicht zahlte; Hadr. I (772—795) will sie noch wenig. zahl., wend. s. ganz z. fränk. Partei, e. Freund d. Desid. i. Rav. hingerichtet, Desid. zieht geg. R., Hadr. ruft Karl d. Gr., 774 Desid. besiegt, i. d. Klost. Corbie gebracht, Bestätig. u. Vermehr. d. Schenk. Pip. (Spoleto u. Benevent?), zweit. Z. K. nach It. (geg. Rotgaut Herz. v. Friaul, u. a. = Partei des Adelchis, S. d. Desid. z. Vertreib. d. Frank.), Einführ. d. fränk. Gau- u. Lehnsverfss. u. d. fränk. Heerbannes i. Ital., viele Grundbesitzgeb. ihre Güt. d. Kche., nehm. es als Lehen, um dem Heerbann zu entgehen, 780 K. dritt. Z. nach It. zur Taufe u. Krön. s. Söhne Ludw. u. Pip. i. R., 786 viert. Z. K. nach It.: Unterwerf. Benev., 799 flieht Leo III. (796—816, v. d. Gegpartei schmähl. mißh., des Meineids u. Ehebruchs angeklagt) z. K. nach Paderborn, kehrt mit fränk. Schutz-

Digitized by Google

Digitized by Google

dah. überall e. mehr prakt. Richtung, für d. Unterricht t. Christth. u. ſ. praktiſche Uebung (chriſtl. Sittigung d. Völker), Beid. ſchwer u. mnglhft. b. d. Rohh. u. d. Kämpf. d. Z., u. vielf. v. Hdth. getrübt, meiſt auf d. äuß. Formeln u. (vor All. nothwdg. u. ſchützd.) Formen d. Kche. beſchränkt. Beſſerung dch. K. d. Gr.

J. Mrgl. noch dogm. Entwickl. (monoth. Str.) u. dogm. Denken (J. Damasc.), ab. Beid. nur als Strahlen d. untergehd. Sonne, an ſ. Stelle polem. Eif. geg. d. Abdl. (filioque, Vorwürfe geg. d. röm. Kche.) u. heidn. ſinnl. Richt. im (ſtreitig werdend.) Bilderdienſte.

B. Pflege des Glaubens.

I. Wiſſenſchaftl. Cultur übhpt. *).

Sie geht i. Abdl. **) bis auf K. d. Gr. faſt ganz unt., erhält ſ. beſſer i. Mrgl. ***).

---

*) Ich meine damit vorzugsweiſe Philologie u. Philoſophie, die allgem. Wiſſenſchaften, d. mit Recht ſog. humaniora, nicht daß ſie ſubſtantiell d. wahre Humanität bringen, d. wahre Humanität bringt nur das Chriſtth., da die an ſ. irrſame Vernunft ohne d. Gnade in Chriſto die Wahrheit nicht erkennen kann (peccat. orig.). Ab. d. ſog. humaniora ſd. ſo unerläßlich für d. rechte Pflege d. Chriſtth. (Theol.), wie für d. übrig. angewandt. Wiſſchften, weil auch d. chriſtl. Heilswahrheiten ohne Philologie u. geſundes Denken aus d. Offbar. nicht richtig abgeleit. u. begriffen werden, ſo gewiß alle übrigen ſog. angewandten Wiſſenſchft. ohne die humaniora nur Handwerke u. ihre Vertreter nur Handwerker ſind. Denn Wiſſenſchaft iſt nur Erkenntniß aus Gründen, die letzten Gründe u. damit die Erklärung des Zuſammenhanges alles Seyns u. Seyenden gibt aber nun nur die (rechte, d. h. chriſtl.) Philoſophie (e. and iſt alſo k. wahre Philoſophie), ob. auch d. chrl. Theol. Denn d. wahre Philoſ. u. d. (wahre) Chriſtth. ſind ſo gewiß Eins, als nur das die wahre Vernunft iſt, die Gott in ſ. Offenbarung vernimmt, und die wahre menſchl. Bild. nur die religiös-ſittl. iſt, freil. auf dem Grunde des religiöſ. Glaubens, der all. ſog. Wiſſen dch. d. Operationen des Verſtandes (d. ſog. empir. Wiſſen, = Beobacht. d. Cauſalnexus d. Erſcheinungen, alſo auch die vielgeprieſene „Naturforſchung") vorausſetzt u. (relat.) einſchließt (Verſöhn. d. Wiſſenſchaft u. d. Glaubens), nur nicht dch. d. ſog. „Wiſſen" erſchöpft wird. Wie m. darum ohne d. polit. Verhältniſſe nicht d. äuß. Entwickl. d. Kche. Chriſti verſtehen kann, ſo nicht ohne den Stand der wiſſſchftl. Cultur die innere. Die humaniora ſchärfen (namtl. nach ihr. form. Seite) d. menſchl. Vermögen, d. Offb. zu erkennen, u. ihre Bedeutung für d. Pflege der Theologie hat niemand beſſer erkannt und bethätigt, als der theure Gottesmann Luther ſelbſt.

**) Im Abdl. erliſcht ſie unt. d. Herrſcht. d. barb. Völk., in Gall. ſchon mit Greg. Turon. († 595), i. Rom mit d. beid. röm. Patriciern u. oſtgoth. Stactsm. Boeth. u. Caſſiod. [dch. ſie d. Reſte d. wiſſſchftl. Cultur (Ariſtot.) für It. gerettet u. erhalt.], in Span. mit Iſid. v. Sev. † 636. Nur i. Irl. u. Schottl. erhalt. ſ. (i. d. altbritt. Klöſt.) d. Wiſſſchft., i. Engl. neu dch. Theod. Tarſ., † 690, ſ. Gefährt. Hadrian, u. beſ. Beda Venerab., † 735, den Lehr. d. ganz. Occid. Neuer Aufſchw. dch. K. d. Gr., ſeit ſ. Aufenth. i. It. 774: Petr. v. Piſa, P. Warnefried, Paulin. v. Aquileja, Theod. v. Orleans, insbeſ. Alcuin — de septem artibus, = 7 freie Künſte = trivium [Gramm., Rhetor., Dialektik] u. quadrivium [Arithm, Geometr., Muſik, Aſtron.], ſo behandelt ſchon v. Boeth., nach d. dürft. Vorgange v. Marcian. Capella 474 --, u. Eginhard (Einhard) aus d. Odenwalde, d. tücht. Hiſtorik., K's. Schwiegerſohn u. Biograph, † 844 als erſt. Abt v. Seligenſtadt.

***) Im Mrgl. wird d. phil. Intereſſe i. 6. sec. wied. angeregt dch. d. Schrr. d. Dion. Areop. = Anwend. d. Platon. u. d. Emanationslehre auf d. Chriſtth., Quelle d. Myſt. für

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

II. Theolog.-kchl. Zuſtand d. Abdl.

a) Lehrer*): i. Span. Iſid. **) Hiſp. 600—636, — i. Engl. Theodor.***), Erzb. v. Canterb. 669—690, Beda Venerab. †); — im fränk. R. b. Karl d. Gr.: Alcuin ††), Paul. Diaconus †††), (Sohn des) Warnefrid, Paulin. *), Theodulph **) v. Orleans.

b) Anſtalt. z. chriſtl. Religionsunterr., Schulen: i. Abdl. bis i. d. Mitte d. 6. sec. gar keine (währ. Caſſiod. d. studia saecular. litt. rühmt), d. juniores lectores lern. b. d. Presbyt. in domo, i. Span. 531 d. erſte Spur e. biſch. Semin., vgl. Gieſel. I, 2, 387; dann ſolche i. Engl. zu Canth. dch. Theodor. (d. Griech. Tarſ.), auf d. Inſel Lindisfarn. unt. Aidan (Anf. d. 7. sec.), z. York (d. berühmteſte) unt. d. Mönch. Eckbert u. Aelbert — da Alcuin gebild., ſchöpft ab. beſ aus d. Schr. d. Bed. Ven., — vgl. beſ. Theiner Geſch. d. geiſtl. Bildungsanſt. — Kloſterſchul. d. Benedictin. ſeit d. 6. sec. — i. Irl. z. Armagh, Lismore, a. — Schulen K. d. Gr., (palatina, parochiales, Kloſter- u. Cathedral- (biſchöfl.) Schul., ſ. Wiltſch I, 242.

III. Theol. Zuſt. d. Mrgl.: Lehrer u. Richtungen.

Auch da geht d. theol. Wiſſſchft. faſt unt., zwar Gelehrſmk., ab. e. todte unt. polit. u. kchl. Despotismus; doch (währ d. Exegeſe nur Smmll. ält. Erklärr. = ſpät. *catenae*) in d.

---

d. Mittelalt., d. Stud. d. Ariſtot. dch. Joh. Philopon., † 608, u. Joh. Damasc., † 754, — währ. d. Gebrauch d. griech. Claſſik. u. übhpt. gelehrte Bild., wenn auch ohne eigtl ſchöpf. Geiſt, fortdauert. 642 Verbrenn. d. alex. Bibl. 673 d. Gebrauch der von Ariſtoph. v. Byz. um 180 a. Ch. erfundenen griech. Accente allgemein.

*) D. Kirchenvät. rechn. d. ev. Kche. nur b. Greg. d. Gr., d. röm. dag. bis z. Petr. Lomb., im Mrgl. ab. b. z. Joh. Dam., d. ev. Kche. ab. auch da nur bis z. 6. sec.

**) B. ihm: hist. Goth. Vand. Suev. bis 625, Ueberarb. d Samml. d. Kirchengeſetze Span., de officiis eccles., liturg., originum s. etymologiar. l. XX, etymol. u. encyclopäd., sententiarum, = Zeugniſſe, Ausſprüche d. Kch. V. üb. d. Glauben, l. III, e. Hndb. d. kchl. Dogm. u. Mor., folgt beſ. Aug. u. Greg. d. Gr., de scriptor. eccl., Fortſetz. d. Catalog. v. Hieron. u. Gennad.

***) Aus Tarſ. i. Cilic., vorh. Mönch, v. K. geſandt, auf d. Bitte d. angelſ. Kön., jem. für d. erzb. St. v. Cntb. zu ſend., eifrig. Verbreit. d. Griech., lib. poenitent.

†) Geb. 673 z. Jarrow, erzog. im Kloſt. Wearmouth, dann i. Kloſt. Jarrow, † 735, *hist. eccl. gent. Anglor.*, Commentare, hiſt. Schr.; ſ. Schül. Cuthbert, vita Bedae.

††) Gelehrtenname Albin. Flaccus, geb. z. York um 735, od. 736, † 804, gebild. z. York i. d. berühmt. Schule unt. Eckb. u. Aelbert, als Aelb. Erzb. wird, ſelbſt Vorſteh. d. Schule, trifft mit K. d. Gr. zuſamm. 781 auf e. R. nach R., ſ. 782 b. K., 790—792 i. Engl. als Geſdt. — aus Heimweh, 796 Abt z. Tours, Vorſteh. d. schol. palat. u. = Cultminiſt., überall d. rechte Hand K. d. Gr., gründ. überall Schul. i. fränk. R., in welch. d. triv. u. quadriv. gelehrt werden; viele Schr., gramm., rhetor., philoſ., theol., th. dogm., th. dogm.-polem., th. exeget. u. biograph.-hiſt., ed. Froben. 1777, 2. B. fol.

†††) Aus e. vornehm. longob. Geſchlechte, früh. Diac. z. Aquilej., Kanzler, notarius, b. Deſid., geht zuerſt aus Schmerz üb. d. Fall ſ. Vaterl. i. d. Kl. Monte Caſſino, ſ. 774 b. K., 787 nach M. Caſſ. zur., † dort 799. Lib. VI *de gestis Longobardorum*, bis 744, homiliar. ſ. unt., de vit. S. Greg.

*) Patr. v. Aquilej., gebürt. aus Friaul, † 804, ſchr. adv. Felic., Adoptian., i. ſ. opp.

**) Hochverdient als gelehrt. Theol., chrl. Dicht. u. Beförd. d. Volksſchule, unt. Ludw. d. Fr. abgeſetzt weg. ſ. Verbdg. mit Bernard v. It., † 821 auf d. Rückkehr aus d. Exil.

Digitized by Google

dogm. Theol. e. 3fache Richt. erkennbar: e. (auf Aristot. ruhde) speculat. u. dialect. (Joh. Damasc. Mönch z. Jer. 730—760, früh. Schatzmeist. d. Chalif. Al-Mansur: ἔκδοσις τῆς ὀρθοδόξου πίστεως, dogm. Hptb. d. griech. Kche.), e. contemplat. myst. (Schr. d. Dion. Areop, zuerst erwähnt v. d. Monophys. b. e. Religionsgespräch z. Cpl. 553, da gleich v. d. Kathol. bestritt., nach 600 als ächt vertheidigt), u. e. dialect.-myst. (Verein. beider, Marim. Confessor, byz. Staatssecret., dann Abt, bekennt 2 Will., verstümmelt 662, Comment. z. d. Schr. d. Dion.)

IV. Zustand d. allgemeineren theol. Bild., namtl. i. Abdl.

Nur Kenntniß d. Lat., Benutz. d. ält. KVV., Vulgata als Grundtext, Heiligenlegend. (Palimpsesten).

V. Positive Lehrentwicklung.

Unt. d. ob. Verhältnissen keine neue zu erwart., doch vollzieht s. d. Consequenz d. früh. Kämpfe in d. (streit. bleibd.) Lehre d. Ausgeh. d. Geist. auch v. Sohne *(filioque)* u. d. Lehre v. zwei Will. (monothel. Str.), sonst nur th. Abwehr, th. Aufkommen neuer Irrthümer (Bilderdienst).

C. Abweichende Lehransicht.

Streitigkeiten u. Ketzer.

I. Streit üb. d. Ausgehen des h. Geist. auch v. Sohne (filioque).

D. Symb. Cpl. 381 ohne filioque, d. *filioque* i. d. Kirche eingeführt dch. d. unschätzbar theure Athanasianische*) Symb., entstand. im südl. Gall. i. Anf. d. 6. sec. i. Kampfe des kathol. (nicän) Bekenntniffes mit d. Arianism. u. geg. d. Arianism. **), darum b. d. Siege des kath. Bek. unt. Reccar. z. Tolet. 589 d. kath. (nicän.-cpl.) Bekenntn. gleich mit diesem Zusatze feierl. bekannt gemacht (Mansi IX, 981), u. zwar seit dieser Zeit d. Symb. Cpl. i. Span., Gall. u. Dtschl. mit d. Zusatze täglich feierlich i. d. Messe gesungen, lat. ***) Mönche

---

*) Vgl. üb. d. unschätzb. Bedeut. d. Athanas. Symb. für d. chrl. Glauben m. Schr.: d. gute Sache d. luth. Symbb. geg. ihre Ankläger, Gött. 1847, S. 143 ff.

**) Vgl. üb. d. Verfasser u. d. Entsteh. d. Ath. Symb. m. Symbolik d. luth. K. Hamb. b. Perth. 1837, S. 53 ff. Sb. die dem Vigil. zugeschr. Schr. wirklich v. ihm, s. a. a. O., so ist er d. Vf.; sonst begreift s. d. Entsteh. i. d. Zeit v. 480—508 sehr gut, Wolgg. d. Katholik. v. d. arian. Vandal. i. Afr. [für d. Abf. v. Vig.], v. d. Westgoth. Eurich † 483, Aufruhr d. Katholik. unt. Alar. II. 506, s. Lembke I, 45, 50, — doch spr. d. lebhafte theol. Str. im südl. Gall., Avit. diöz. 499 mit Arian. b. Gundob., u. d. erst. Anführr. für Gall., s. m. Symb.; als dann d. Schwerpunkt d. arian. Druckes, Chlodw. erob. Tolosa 508, nach Toleto geht, geht auch das Athan. Symb., nach Avit. u. bes. Eusseb. Vere. [s. d. Symb.] schon d. Panier d. kath. Gl., mit nach Toleto, u. m. macht d. Zusatz z. d. nic.-cpl. Symb. als d. kchl. Bekenntn., weil d. Ath. Formel doch noch k. kchl. Sanction hatte. So erkl. s. Alles, und kann ich die Anf. v. Giesel. II, 1, 110 üb. d. Urspr. erst im 8. sec. nur als entschied irrig ansehen.

***) Sehr zu beachten, daß das tägl. Sing. i. d. Messe gleich zu Tol. feierl. beschloss. wurde, u. daß es dann im ganz. Abdl. aus. It. gesung. wurde, währ. R. erst 1011, s. m. Symb. d. luth. K. 45 ff., d. Singen d. Symb. einführte, u. da Leo III. dann ausdrückl. a. K. d. Gr. berichtet, daß d. Griech. Anstoß an d. Sing. d. Zusatzes v. d. lat. Mönch. genomm., so ist d. Schluß berechtigt, daß die Verschiedh. übhpt. so bemerkt u. damit d. Str. begonn. sey.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

fingen es in Jer. an d. heil. Stätten, d. Griech. nehm. Anstoß, Vorwurf u. Verhndl. darüb. auf d. Syn. z. Gentilly *) 767 unt. Pip., neue Vertheid. d. abdl. Anf. auf d. Syn. zu Friaul (For. Jul.) 791 dch. Paulin. v. Aquilej., u. Schrr. v. Alcuin u. Theod. v. Orl., neuer Str. mit d. lat. Mönch. a. Oelberge, Meldung Leo's III. a. Karl d. Gr., dieser läßt auf d. Syn. z. Aach. 809 d. filioque feierl. sanctioniren, sendet d. Beschlüsse a. Leo III., dies. billigt d. Lehre, läßt ab. in d. Petersk. 2 silb. Tafeln mit d. Symb. ohne d. filioque aufstellen.

II. Der monotheletische Streit, 633—680.

Vgl. ob. monophys. Str. Fortdauer d. Monophys. Heraklius (611—41) wünscht Einig. i. polit. Bedrängn., s. ob.

633 Vereinig. d Cyrus (kath.) Patr. v. Al. u. Serg. v. Cpl., üb. d. Form. μιᾷ θεανδρικῇ ἐνεργεία, Honor. (625—38 B. v. R.) stimmt zu. Dageg. Sophron. schon als Mönch i. Pal., 634 Patr. v. Jer. Antrittsschreib. für zwei Willen, Eindruck nicht zu tilg., obwohl Sophr. als Gegn. zurücktritt (737 Jer. v. d. Saraz. erob.): 738 kais. Edict. ἔκθεσις τῆς πίστεως, befiehlt einen Willen. Dageg. die Nachfolger d. Hon. Severin (639), Joh. IV (639—41) u. Theodor. I. (641—49), der 646 den Patr. v. Cpl. Paulus excomm., bes. ab. Marim. Confessor v. Afr. aus u. mit d. afr. B. It. u. Afr. in offen. pol. u. kchl. Aufst. Desh. hebt Constans II. (642—668) d. ἔκθεσις auf, erläßt 648 d. τύπος (τῆς πίστ.), d. alte Kchlehre (vor d. ἔκθεσις) soll gelt., k. Partei d. andere verketzern, also d. alte Unentschiedenheit, wed. ein, noch zwei Willen z. lehren; Martin I. v. R. (649—55) verdammt auf d. I. Lateransynode 649 d. ἔκθ. u. d. τύπ., sammt ihren Urheb., in Kett. nach Cpl. († i Exil 655), grauf. Mißhndl. d. Marim. † 662. Verstummen d. Gegner, ab. nach d. zwei furchtsam. B. v. R. Eugen I. (655) u. Vitalian. (655—69) Aufheb. d. Kchgemeinschaft d. Occid. mit d. or. Kche. unt. Adeodat (669—676) u. Domnus (676—78); Constantin. Pogon. (668—85) wünscht d. Beileg. d. Str. dch. e. oec. C. Vor-Conc. i. R. unt. Agatho (678—82), beschl.: a. d. Lateran-Syn. v. 649 festzuhalt. VI oec. Conc. z. Cpl. 680 (Trullan. I. Τρουλλός) verd. d. Monothel. u. sanction. auf Gr. d. Schr. Agatho's (= Leo's d. Gr. z. Chalc.) zwei Willen **). Rest d. Monoth.: Maroniten.

---

*) Diese dunkle Frage scheint mir so zu lösen: Constantin. Kopronym. 741—75 ließ auf e. groß. Syn. z. Cpl. 754 d. Bilderdienst verdammen u. d. Bilderfreunde grausam verfolgen. D. B. Paulus v. R. 757—767 schickte desh. e. Gesndtschft nach Cpl. u. bewog Pip., s. Vorstell. ebs. dch. Gesndte zu unterstützen. Das benutzte Const. Kopr. u. schickte seinerseits griech. Gesndte mit an Pipin, welche 1) geg. d. kchl. Autorität des röm. B. den Vorwurf d. Verfälsch. d. Symb. v. Cpl. erheben, 2) d. weltl. Besitzg. i. It. zurückfordern sollten. Pip. berief nun für d. 1. Punkt e. Syn. nach Gentiliacum (königl. Villa b. Paris), ab. wahrsch. scheiterte Alles an d. polit. Seite d. Frage, u. es kam aufs. Unterredungg. d. Gesndtt. zu gar k. förml. Verhndll. (wahrsch. auch zu gar k. Syn.). vgl. Mansi XII, 670. Aus Obig. begreift s. d. Vorsicht Leo's III. mit den silb. Tafeln, — auch warum es k. Acten dies. Syn. gibt.

**) Mansi XI, 637: δύο μὲν φυσικὰ θελήματα οὐχ ὑπεναντία — ἀλλ' ἑπόμενον τὸ ἀνθρώπινον — καὶ ὑποτασσόμενον τῷ θείῳ αὐτοῦ καὶ παναθενεῖ θελήματι.

Digitized by Google

III. Streit des Bonif. geg. Adelbert (Aldeb.), Clemens u. Virgil.

Viel. dunkel u. streitig. Hptqu. d. Brr. d. Bonif. nach R. u. v. da, Mansi XII, 335. 359. 371 sq. D. protest. Anf. b. Walch Hist. d. Ketz. X, 46. Schröck XIX, 210—18. Neand. III, 78 ff.; d. röm.-kath. b. Seit. 427 ff.

Unrichtig, daß Bonif. schon i. Baiern (Frank.) auf diese Irrlehr. stieß *), B. läßt z. Soiff. 744 d. Adelb. verdammen (ihm in Neustr. also entgeg.), verklagt ab., weil d. Verdamm. offb. k. Folg. hatte, gleich nach d. Syn. noch 744 d. Adelb. u. Clem. i. R., i. R. sogl. noch 744 Ad. u. Clem. verdammt, dann aberm. Verdamm. beid. auf e. deutsch. Syn. 745, b. d. Absetz. d. Gervil. (Gewielieb). Adelb. scheint wirkl. e. mystisch. tadelnswürdiger Schwärmer **), Clem. ab. nur e. Gegner d. röm. Hierarchie (u. d. Beschränktheit des B.) v. britt. Stdy. ***) aus gewes. zu seyn.

NB. d. Conc. verdammte unt. d. Vertretern d. Monoth. mit beson. Nachdr. d. früh. Bisch. v. Rom Honorius, d. h. d. allgm. Conc. erklärte den B. v. R. für e. Ketzer (e. schön. Beweis für die Infallibilität d. Pabstth., vgl. ob. Zosim. b. Pelag.), u. bat d. Agatho i. e. Berichte noch um s. Zustimm.

*) B. klagt allerdings schon 736 ad Egb. üb. Gegner u. Gregor III. warnt 739 ep. 40 (Gil.) vor d. Britt., ab. B. stieß fast überall auf britt. Lehrer u. erwähnt mehrere, auf Ad. u. Clem. trat er erst um 744.

**) Adelb. natione Gallus wird verklagt, daß er (hypocrita *in primaeva aetate*) zuerst vorgegeb., e. Engel de extremis finibus mundi habe ihm Reliquien gebr., er könne All. v. Gott erlangen, daß ihn d. Menge dann für e. Heilig. gehalten, ihm Zeich. u. Wunder zugeschrieben, er sich dann e. ordinatio absoluta (als Missionär) verschafft, s. den Ap. gleichgestellt, d. Wallfahrten nach R. verboten, überall Kreuze u. Bethäuser errichtet, seine Nägel u. Haare als Reliquien seinen Anhängern gegeb., u. d. Beichte für überflüssig erklärt habe. Möglich, daß (s. Neand.) m. zwei Entwickelungsperioden b. ihm unterscheiden, daß er nur zuerst mit schwärm. Eifer als Miss. auftrat, daß d. Meiste (geg. s. Will.) seinen blind. Anhäng. (dem rohen Volke, welch. in ihm e. Wunderthät. ꝛc. haben wollte) zur Last fällt, daß er s. nur geg. d. röm. Hierarch. u. Ordnn. (u. so geg. Bonif.) erklärte, namtl. die innere Buße für nothwendiger hielt als d. Absolution des Priest., daß d. Actenstücke, welche B. nach R. sandte, entweder ganz unächt od. doch v. d. blind. (wundersücht.) Anhäng. d. Adelb. verfälscht waren, daß B. falsche Consequenz. machte (vgl. s. Anklage des Virg.) u. überall zu schwarz sah, — gleichwohl mß. Adelb. Tadel verdient haben, weil er 744 v. 23 B. verdammt wird, vgl. Pertz Mon. Germ. Leg. I, 21.

***) Clemens genere Scotus (aus d. britt.-irl. Kche) wird verklagt, daß er s. erkläre geg. d. kath. K., d. canones, tractatus et sermones patrum, synodalia jura, post duos filios sibi in adulterio natos Bisch. seyn u. heiß. wolle, d. Judth. einführe, weil er die Ehe mit d. Wittwe fratris defuncti gestatte, lehre, daß Christ. Alle aus d. Hölle erlöst habe, auch d. Ungläubig. u. Heiden, u. beson. Vorstell. üb. d. Prädestination habe. Offb. fällt dem Clem. gar nichts z. Last, als daß er auf d. altbritt. Stdrte stand, unt. d. „kath." nicht d. röm. Chrstth. verstnd, d. heil. Schr. üb. d. KchV. (u. Syn.) stellte, u. d. chrstl. Ehe auch für die Bisch. gestattete, als Missionär der Heid. d. Erlös. i. Christo auch auf sie erstreckte u. paulin. auguft. d. Prädest. lehrte. D. Ganze ist e. Beweis der röm. Einseitigk. u. Beschränkth. d. B., s. bei. d. treffde Urth. v. Neand. III, 78 ff. NB. z. Soissons wird nur Ad. verdammt, d. fränk. Bisch. u. Kön. war. nicht so beschränkt als Bonif., der in R. auf lebenslängl. Kerker für beide antrug, aber begrff., daß R. sogl., u. d. deutsch. unselbst. B. 745 beide verdammen. Ueb. d. Schicks. d. Clem. weiß m. nichts, 747 will Zach. ep. 64 Gil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Genève. S. 396

Digitized by Google

744 verklag. dann Virgil. (ebf. e. Irl.) u. Sidonius in Baiern den Bonif. i. R., daß er ihn. zumuthe, ſchon Getaufte wied. zu taufen, u. Zach. gab ihn. Recht: ab. 748 verklagte B. ſeinerſeits den Virgil. weg. ſ. Lehre: quod alius mundus et alii homines sub terras sint (wahrſch. nur d. Anſ., daß es d. d. Kugelform d. Erde Antipoden gebe), u. dieſes Mal verdammte Rom in ſ. Untrüglichk. *) den Virgil.

IV. Der Adoptianer Elipandus v. Toleto u. Felix v. Urgellis, 780—818.

Erneuerung d. Neſtorianism. Geg. d. Vorwurf d. Saraz., daß Gott e. Sohn habe, lehrte Elip. Erzb. v. Tol. um 770, i. Anſchluß a. d. goth.-arian. Lit. offic. mozarabicum (= der Chriſten mitten unt. d. Arab., üb. d. Zuſmmh. d. Anſ. mit d. Arian. u. Neſtor., u. Theod. v. Mopsv., ſ. Neand. III, 220), in welch. d. Aufnahme d. mſchl. Natur dch. adoptio (= assumtio) bezeichnet war (NB. d. Ausdr. iſt nicht erſt, wie m. leicht glaub. könnte, dch. Elip. in d. Lit. gekommen, weil Elip. ſ. umgekehrt auf ſie berief): daß Chriſtus nur nach ſ. göttl. Natur eigtl. Sohn Gottes ſey: filius Dei genere, natura, nach ſ. mſchl. Natur ab. filius Dei adoptivus. Weitere Ausbild. dch. Felix v. Urgellis in Catal.

---

e. neue Unterſuch. üb. beide (u. Goldaſac.) als exepiscopi (Seit. führt ganz mit Unrecht e. Br. d. Zach. v. 745 geg. den treffl. Neand. an); Adelb. ab. wurde z. Fulda eingekerkert u. auf ſ. Flucht v. Hirt. getödtet.

*) cf. ep. 62 W. 56 Gil. u. ep. 82 Würdtwein 71 Gil. Virg. u. Sid. klag. zuerſt, daß Bonif. e. neue Taufe wolle, weil ein d. Lat. unkund. Prieſt. d. Taufform. ausgeſprochen: Baptizo te in nomine Patria et Filia et Sp. S. Auch hier zeigt ſ. d. hierarch. Beſchränkth. d. M.: es waren offb. chrl. Prieſt., die bis dahin in k. Vbd. mit R. ſtanden, u. ſ. nicht unbedingt dem Bonif. unterordn. wollen, ab. klug ſ. a. R. anſchließen. Virg. mſ. Einfl. auf d. Herz. v. Baiern Odilo gehabt hab., Bonif. klagt ſpät., daß er Unfried. zwiſch. ihm u. d. Herz. ſäe, u. Virg. ſtrebte Biſch. i. Baiern zu werd. Dies ſuchte nun Bonif. dch. ſ. Anklage 748 zu hintertreib., ab. obw. Zach. den Virg. zuerſt verdammte, ſo müſſ. ſie ſ. doch ſpät., nach R. citirt, gerechtfertigt haben, denn Virg. wurde ſpät. B. v. Salzb., Sid. ab. B. v. Conſtanz.

Wie m. v. kathol. Seite dieſe röm. Verdamm. des Virg. u. dann die des Copernic. u. der Anſ. v. Galilei rechtf., ſ. Hiſt.-pol. Bl. VII, 7—10, u. Seit. 435 ff. (Virg. habe ſ. d. Erde noch als platte Erdſcheibe gedacht, mit e. beſ. Welt auf d. a Seite, geg. d. Bibel ꝛc., Copernic. u. Galilei hätten noch nicht d. ganz richt. Vorſtell. gehabt ꝛc)

Wie m. aber auch unt. den Lutheranern noch i. J. 1857 d. Kchgſch. ſchreibt, zeigt Kurtz Lehrb. d. Kchg. für Studirende, 3. Ausg. 1857. S. 238: „Im J. 742 hatte Bonif. d. — Kl. Fulda — gegründet. In dieſelbe Zeit fällt auch d. hartnäckige Kampf gegen die beiden Erzketzer, d. Frank. Ad. u. d. Scot. Clem., ſowie geg. d. Ir. Virg. i. Salzb." — Ab. Fulda iſt 744 gegr., üb. d. „Erzketzerei" ſ. ob., v. e. hartnäck. Kampf geg. Virg. um 742 kann gar k. Rede ſeyn, Bonif. tritt ſeinerſeits erſt 748 geg. ihn auf, u. niem. wird d. Wahrheit d. Vorgänge aus d. Darſtell. d. Hrn. Kurtz, der doch hier wenigſtens ohne genaue Quellenſtudien darin nur anderen nachſpricht, erſehen. Aus dieſ. Ungründlichk. begreift ſ. wohl auch, daß Hr. Kurtz ſ. S. 636 ſo vernehm. läßt: „D. Großhzgth. Heſſ. iſt d. einz. Land i. Dtſchl., das ſ. noch einer rationaliſtiſch. Facultät vom reinſt. Waſſer erfreut", womit Hr. Kurtz doch wohl wieder nur beweiſt, daß er auch in d. neueren Geſch. ebenſo anderen nachſpricht, wie in d. ält. Geſch., im Verketzern hier wenigſtens ein kleiner Bonifacius! —, ſo gern ich ſonſt ſeine Verdienſte anerkenne.

Digitized by Google

(nicht Urheb., d. Anf. stammte noch v. d. Arianism. d. Goth. her, — geg. Neand., dageg. sehr gut Giesel. II, 1. 111), Gegn. d. astur. Kler., d. Priest. Beatus i. Libana u. B. Etherius v. Othma, wend. s. nach Rom, 786 Verdamm. d. Adopt. dch. Hadrian I. (772—79), Einschreit. K. d. Gr., Verdamm. d. Felix z. Regsb. 792 (u. R.), flieht, auf saraz. Gebiete, neue Verdamm. z. Frnkf. 794, Schr. v. Paulin., Theodulph u. bes. Alc. (der so wenig, wie d. Adopt., dem B. v. R. eine entscheidende Stimme zuschr. Neand. III, 233), e. geistl. Commission (Leydrad v. Lyon) bewegt den Felix, s. zu stell., disput. 799 z. Aach. mit Alc., besiegt, Leydr. bekehrt 800 d. Adoptian. i. d. span. Mark, Felix † b. ihm 818.

V. Der Bilderstreit, 726—842.

Bilderstürmer: Leo III. Isaur. 716—741 (hofft leichtere Bekehr. d. Jud. u. Muham.), Verbot der Verehr. 726, Entfern. d. Bild. 730, Gegn. d. Patr. Germanus v. Cpl. (abgesetzt, an s. St. Anastas.) u. Joh. Damasc. (unter d. Schutze d. Saraz.), Greg. II. i. R. 730 (Einzieh. d. patrim. ꝛc.); s. S. Constantin. Kopronym. 741—775 (Artabasd. 741—743 Gegenkais., für d. Bild.), Syn. z. Cpl. 754 feierl. Verdamm. d. Bild., Grausmkts.; u. s. S. Leo IV. Chazarus 775—780, ab. s. Gemahl. Irene e. eifr. Bilderfreundinn, u. b. d. † Leo's s. S. erst 10 J. alt.

Sieg d. Bilder dch. Irene *) 780—802, *Conc. oec.* VII. 787. Herstell. d. Bildverehr., nicht als λατρεία, sond. nur als προσκύνησις τιμητική, — bleibt unt. Nicephor.**) 802—811, u. Michael I. ***) Rhangabe 811—813.

Haltung des Abendlandes, namtl. K. d. Gr., im Bilderstreite. In Rom freilich war die großartige Anschauung Gregor's d. Gr. von den Bildern allmählich verloren gegangen, an ihre Stelle war auch da eine abergläubische Verehrung der Bilder getreten. Darnach erklären Gregor II. (715—31) u. Gregor III. (731—41) die bilderstürmenden Kaiser für Ketzer. D. Kaiser confiscir. desh. die röm. Patrimon. ꝛc. . ob. S. 71, vermögen aber, bei ihrer Ohnmacht u. der schon factisch gewordenen Unabhängigkeit des röm. Bisch., auch in weltl. Ding., im mittleren Italien d. Bisch. in Rom nicht weiter zu züchtigen, im Gegenth. benutzt d. röm. Bisch. diese Verhältnisse, sich v. dem Kais. noch mehr unabhängig zu machen, s. ob. S. 75. Und Hadrian I. (772—795) stimmte dann auch dem *VII. oec. Conc.* 787 bei. — And. d. fränk. Kirche. Verhandl. zu Gentiliacum 767, das Genauere nicht bekannt, s. ob. S. 81, Note *; d. Zufriedenheit des röm. B. Paul. 757—767 mit den

*) Herrscht zuerst als Vormünd. üb. ihr. S. Constant. Porphyrogenit, läßt ihn 796 blenden, wobei er stirbt, dann allein, 802 wirbt d. 60j. K. d. Gr. dch. e. Gesndtschft um sie (will d. Vereinig. d. morgl. u. abdl. Kaiserth.), Revolut. i. Cpl., Irene i. d. Kl. gesteckt.

**) Er erkennt K. d. Gr. 803 als rechtm. Kais. d. Abdl. an, i. Kampfe mit d. Bulg. getödt. 811.

***) Gewählt v. Senate, währ. d. S. des Niceph. Stauracius, den e. Th. d. Armee gewählt hatte, i. d. Kl. geh. mßte, wohin ihm Mich. nach e. Niederlage v. d. Bulgar. 813 folgt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Beschlüssen ging wohl nur auf d. polit. Fragen (s. ob.) Dann die Beschlüsse des VII. oec. Conc. v. Hadr. I. a. K. d. Gr. gesandt: ab. K. läßt 790 die libri Carolini abfassen zur Widerleg. d. VII. oec. Conc. (Hptverf. wohl Alc., auß. K. selbst u. a.), nach d. Grundsätz. Greg. d. Gr., = zwar entschied. Tadel der Ikonoklasten, d. Bild. i. d. Kch. zu behalt. z. Erreg. d. Andacht, Belehr. d. roh. Menschen (Bücher für die, die nicht les. können) u. z. Schmucke, dag. entschiedene Verdamm. jed. Art v. Verehrung, doch Billig. d. Heiligen-Reliquien- u. Kreuzesverehrung. Synode zu Frankf. a. M. 794, K. sendet selbst d. Beschlüsse u. d. libri Carol. an Hadr. I., dies. verfaßt eine Widerleg. (ep. ad Car. de imagin.), ohne alle Wirkung.

Aberm. Bilderstürmer: Leo V. d. Armenier (813—20), Bericht des Joh. Grammatic. üb. d. Lehre d. KV., Gegn. d. Patr. Niceph. u. Theodor. Studita, 815 neuer Patr. Theodot. Kassiteras u. Verbot d. Bild., Leo in e. Verschwör. ermord.; Michael II. Balbus (820—29), Gesndtschft a. Ludw. d. Fr. 824, Schilder. d. abgläub. Verehr.; Theophil. (829—42) streng. Verbot 830.

Sieg d. Bild. dch. Theodora, s. Gemahl. 842, Method. neuer Patr., Syn. z. Cpl. 842, Bestätig. d. VII. oec. Invocavit d. Fest d. Orthodoxie.

Fränk. Kche: 824 Gesdtschft v. Mich. II. a. Ludw. d. Fr. Synod. z. Par. 825, bestät. d. Decr. v. 794. Eugen II. 824—827 schweigt dazu.

VI. Secte der Paulicianer.

Lehre bekannt: gnost.-marcion. (manichäisch?) mit chrl. montanist. Färbung, welche? Hptsätze; dunkel Urspr. u. Name.

Charakteristisch: d. Lehrer bezeichnet dch. Nam. d. Freunde Pauli, d. Gemeind. dch. Nam. d. paulin. Gemndn = paul. Christen — Gegs. z. herrsch. kath. Kche (Röm. v. ihu. gen.) = Urspr. v. Marcion.

Gründung (nach d. katholik. Polemik i. 8. sec. — schwache Gründe dag. v. Gies. Stud. u. Krit. 1829. 82) um 350 v. Paulus u. Joh. aus Samos., Söhn. d. Gnostik. (Manichäerin) Kallinike. — Historisch sicher. Auftret. dch. Constantin. (2. Gründ.) v. Mananalis b. Samos. i. Syr., gründ. u. leit. (unt. d. Nam. Sylvanus) e. Gmde (Macedonia) z. Kibossa i. Armen. 657—84. Vbfolg. dch. Const. Pogon. (668—85), Sylv. gestein. dch. Symeon d. kaisrl. Beamt., Symeon tritt selbst z. Secte (Titus), neue Vbfolg. dch. Justinian II. (685—694), Sym. (u. a.) † 690 auf d. Scheiterhauf., ab. Paulus*) (e. d. damals bedeutdst. Lehr.) flieht u. erhält d. Secte, s. S. Gegnästus (Timotheus) v. d. (bilderfeindl.) Leo Isaur. (716—41) geschutzt. Versetz. d. Secte üb. Kl.-As. nach Thrac. 752 dch. Const. Kopr. (741—75). Spalt., sittl. Vfall d. Secte: Baanes ὁ ῥυπαρός um 800. Reformation d. Secte dch. Sergius (Tychic.) 801 (3. Gründ.),

*) P. dies. P. soll nach Ausf. v. Paulicinianern selbst d. Secte den Nam. hab., ab. da d. Lehrer schon seit Const. s. mit paul. Nam. nennen, ist viel wahrscheinlicher, daß d. Name v. d. erst. Gründer stammt (trotz d. Bestreit. v. Giesel.), u. allmähl. mit d. Bezieh. auf d. Apost. Paul. zusammenfloß.

Digitized by Google

† 835 dch. e. Kath. ermordet. Neue Vflgg. dch. Mich. I. (811—13) u. Leo V. (813—20), Flucht d. Paulician. auf saraz.-arm. Gebiet, milit. Organisation z. Argaun (Coloſſä), Nachezüge i. d. byz. Gebiet. Ab. die Secte wied. zahlr. i. Kl.-Aſ.: ſchreckl. Verflg. dch. Theodora 844 (100000 ermord.), aberm. Flucht u. Concentrir. z. Argaun. unt. Karbeas (S. e. ermord. hoh. Officiers u. ſelbſt Offic.), förml. armen. Paulicianerſtaat Siege üb. d. byz. Heere, eigne Stdt u. Feſt. Tephrica, ihre Macht gebroch. dch. Baſil. Macedo 871, neue Ausbreit., neue Verſetz. nach Thrac. dch d. Kaiſ. J. Tzimisces 970, neue Erſtark. (beſ. z. Philippopolis), Bekehr. dch. Alexius Komnenus 1115.

Verhältn. d. Paulic. zu d. Sonnenkindern (Thondracener) u. Euchiten.

Cap. IV.

Der Glaube als Leben.

A. Cultus.

Charakt. u. Richt.: immer mehr ſinnl. u. abergläubiſch (ſ. ob. S. 44).

Handll. d. Cult. D. früh. Gottesdienſt, der imm. (u. mit Recht) ſ. Spitze in d. Feier d. h. Abdm. gehabt hatte, wird durch u. ſeit d. sacramentarium Greg. d. Gr. weſentl. (u. ſteigd) Meſſe, d. h. Opferhandl., d. h. es tritt d. Opferidee ſelbſtſtändig a. d. Stelle d. Abdm. *) als Hptverſöhnungsmittel, i. Zuſammh. mit Greg. Lehre v. Fegfeuer post mortem (wohl zu unterſch. v. d. Idee d. Origen. in jud. extr. ſ. Gieſ. I, 2, 433), d. ganze Cult. wird Meſſe u. d. Meſſe d. ganze Cult., dah. Privatmeſſen (Vervielfältig. d. Altäre, nur i. Abdl.), noch bekämpft u. 813 v. d. Syn. i. Mainz verboten.

Sacramente: noch, namtl. d. Idee d. Abdm., unverändert. — Predigt bleibt i. d. (imm. mehr beengt.) griech. Kche, verſchwind. i. Abdl. in d. Rohh. d. Zeit faſt ganz. Bemüh. d. Synod. i. 8. sec. ſie wiederherzuſtell., K. d. Gr. Warnefried's *homiliarium* — Geſang: K. d. Gr. Sängerſchulen, Hymnendichter (Beda V., Theod. v. Orl., Warnefr., Alc.) — Horae canonicae (ſtreng nur b. d. Klerik. u. Mönch.); Kirchenſprache d. lat., ihr wahr. Urſpr.

Glocken (nolae, campanae, campanulae, meiſt aus campan. Erze, Erfind. entw. Paulin. B. v. Nola i. Camp. † 431, od. Sabinian. B. v. R. † 605) i. Abdl. ſ. d. 7. sec. i. Gebr., i. Mrgl. i. 9., vorh. Anſagen, Schlag. auf Brett., Metallſtäbe, Trompet.; Orgeln (ὄργανον) ſ. 757, Geſchenk v. Conſt. Kopron. a. Pip. (i. d. griech. K. nicht aufgenomm.), als Erfind. einer Heiligen, welche den Chorgeſang d. Engel hörte.

Jahresfeſte: (Ausbild. d. Idee d. Kchjahrs, zu Weihn. Oſt., Himmelf., Pfingſt. kommen) Advent (Anf. d. Kchj.), d. Feſt d. Engel (Michaelisf. 29. Sept. Gmſchft d. Gläub. mit d. höh.

*) Wie ſchwer es iſt, d. wahre kath. Idee üb. beide recht zu faſſen (beide in ihr. Zuſammengehörigkeit u. doch wied. jede Hndl. i. ihr. Beſonderheit), wie ſelbſt die gediegenſten kathol. Dogmatiker irren, namentl. d. ſo geiſtreiche Möhler ganz unkatholiſch, ja vollkomm. ketzeriſch (v. kath. Stdp.) gelehrt hat, ſ. m. Kathol. Symbolik, S. 446 ff.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Geisterw.), „all. Heilig." 1. Nov. (Gmschft d. streitend. u. triumpf. K.), Quatemb. (Bußt., schon s. Leo d. Gr.)

(Besond.) Heiligenf. Marienf. (z. Reinig. u. Verkündig. kommen) Geburt 8. Sept. (i. Or. i. 7. sec., i. Occ. spät.) u. Himmelf. (assumtio) 15. Sept. (Mainz 813, Gesch. d. Fabel b. Gies. II, 1. 158), Kreuzerhöh. 14. Sept. (Rückgabe d. h. Kr. v. d. Pers.) dch. Heraklius 629 i. Mrgl., spät. i. Abdl. — Feste d. Localheiligen (martyr. vel confessorum, quorum in unaquaque parochia sancta corpora requiescunt). D. Heiligenfeste überwuchern d. Bezieh. d. Kchj. auf Christum.

B. Religiös-sittliches (frommes) Leben.

Erkenntniß d. wahr. Christth., b. d. groß. Hauf. ungemein gering (oratio dominic. u. Symb.), b. d. Lehrern steigend irrige Richt., dah. mehr u. mehr Verirr. i. Glaub. = Wunderkraft d. Meßopf., Idee d. Priesterth., Heiligenverehr., Mariencult., Verehr. d. Reliquien, d. Bilder, — noch viel Heidn. *), Dämonen, dageg. Wunder v. Heilig. u. Reliqu., Amulette, Gebrauch d. Loos., Gottesurtheile (Ordalia), Abergl. all. Art.

Verirrung i. fromm. Leb. (wie m. Gottes Wohlgefall. erwerbe): Werkheiligkeit, asket. Leben, Reclusi u. Reclusae (i. e Zelle für immer), aus d. Waldbruderleb. d. 6. sec. (bes. i. d. Auvergne) meist. Klöst., Nonnenklöst. (dch. d. Scholastica d. Schwest. d. h. Bened.), Fast., Wallfahrten.

Tief. Stand d. Sittlichk. (Roh. d. Völk.), namtl. gänzl. Verfall b. d. Kler. dch. Unzucht (Bonif. fand diaconos *concubinas quatuor* vel *quinque* vel *plures noctu in lecto habentes*, ep. 51 Würdtwein 49 Gil. — Folge des Cölibats), Theiln. a. Kriege u. Rohheit aller Art, doch auch viele Lichtseiten, Selbstverleugnung i. aufopf. Liebe (u. Abergl.)

Kchl. Gesetzgeb. z. christl. Sittigung: vielf. Gebote u. Ordn. z. Bändig. d. Rohh., insbes. Keuschheits- und Ehegesetze (Erschwer. d. Scheid., Verwandtschftsgrade), b. wichtig. v. Staate public. (capitul.) u. v. Staate unterstützt (ab. v. d. Fürst. u. Groß. u. d. Kler. a. wenigsten gehalten).

Kchzucht **), Bußwesen: Permutationspraxis (seit d. 6. sec.)

*) Greg. d. Gr. instruirte die Missionäre um 600, nicht nur d. heidn. Temp. i. Kchn zu verwand., sond. auch d. heidn. Feste i. chrl. Kchweih- u. Heilgfeste, *ut duras mentes gradibus vel passibus, non autem saltibus eleventur.* So treten d. Heiligen an d. Stelle d. alt. Götter, u. d. christl. Kchnjahr nimmt alle mögl. Beziehungen d. alt. heidn. bürgerl. u. Naturjahrs in s. auf, z. B. Ostern d. Fest d. Aufersteh. Christi u. d. Natur, v. Eostre (Göttinn d. Frühl.) od. urstan auferstehen, s. Greg. M. lib. XI. ep. 76. Bed. h. Angl. I, 30. Gies. I, 1. §. 125.

**) Die schwier. Fr. üb. d. Begriff d. Kirchenzucht (s. üb. d. Schwierigk. u. Verschdh. d. Anf. Otto Denkschr. d. ev. Seminars z. Herborn 1854, S. 6 ff.) scheint mir so zu lösen. D. Kchzucht hängt allerdings mit Erziehung zusmm., fällt ab. nicht mit Erzieh. zusmm. Erzieh. ist Entwickel. d. schon vorhand. Leb. (schlecht od. gut), wohl z. unterscheid. v. Erzeugen = Bewirk. neuen Leb. D. kchl. (geist.) Erzieh. (imm. z. unterscheid. v. d. Erzeug. d. Glaubens) umfaßt nun freil. d. ganze Thätigk. d. Kche dch. d. berechtigt. Organe (versch. Syst., ab. nur d. luth. Hirtenamt schriftgemäß u. berechtigt), mit all. ihr dazu gegeb. Mitteln, d. gläub. Leb. theoret. u. prakt. recht zu entwickeln (so weit d. mschl. Thtigk. d. Gmschft es kann), u. z. Erzieh. (genus) gehört mit die Zucht (species). Die Zucht umfaßt ab. nur d. prakt. Sorge u. d. prakt. Maßnahmen u. d.

Digitized by Google

= Vertauſch. d. alt. canon. Straf. mit a., Geldbußen *) (hiſtor.

prakt. Handhab. derſelben v. d. Geſammth. (dch. d. berechtigt. Organe) zur Verhüt. und Aufheb. d. Störungen des (ſchon vorhand.) gläubig. Lebens (Correctiv). D. Kchzucht iſt alſo allerdings e. Theil d. Seelſorge, wie dieſe wied. ein Theil d. Hirtenamtes (e. Th. d. Paſtorall.), ab. eben nur ein Theil. D. Seelſorge begr. mit th. d Erzeug. des Glaub., th. d. Erhalt., u. auch d. Verirr. d. Seele, ohne daß dieſe ſ. thatſächl. für d. Indiv. u. d. Gſmmth. äußert. So fall. ſprachl. u. log. alle Schwierigk. weg, u. auch d. hiſtor. Erſchein. d. Kchzucht paßt nur zu ob. Anſ. Natürl. iſt d. Bußweſ. wiederum nur e. Th. d. Kchzucht. Mit d. ob. Anſ. ſtimmt übrig. Sprache u. Praxis d. kath. K. ganz überein. Auch dort iſt nur d. Subſtanz d. Glaubens u. d. Recht des Lehramts göttl. u. unveränderl. (wie in d. recht. Lutherthum, u. d. recht. evang. Lehre übhrt), All., was z. mſchl. Thätigk. d. Kche gehört, iſt Disciplin, d. h. Unterricht des Lehramts v. (göttl.) Gl., u. begr. All., wodch. nun d. Lehramt nach ſ. mſchl. Thätigk. den Glaub. (u. d. göttl. Gnadenmitt.) prakt. fruchtb. macht u. unterſtützt, alſo auch alle äuß. Ordnungen u. Anſtalt. d. K., die eben darnach veränderl. ſd u. ſ. nach Zeit u. Umſtänd. richten. So begr. ſ., wie Disciplina zuerſt All. umfaßt, wie m. dann v. einzeln. Disciplinen (einzelne Zweige des Unterr. theoret. u. prakt.), Kirchendisciplin (d. prakt. Seite = Kchzucht) u. Bußdisciplin (wied. d. spec.) ſprech. kann.

*) In d. Entwickl. d. Bußweſ. 3 Stadien zu unterſcheid. 1. Stad. unt. d. Verfolgg. D. Kche beſtraft die grob. Sünden (üb. d. gering. Vergeh. verweiſ. d. Lehrer an d. Rath erfahrener Brüder, naturgemäß bald [zuerſt nicht nothw.] der Geiſtl.), namtl. Abfall, um ſ. (rein u. übhrt) zu erhalten mit Excomm. Zuerſt NB. nur d. öffentlich. Sünden, welche öffentl. Aergerniß gegeb. hatten. Weil ab. die Novatianer der kath. Kche vorwerf., ſie habe nicht laut. reine Glied. in ſ. (inſof. ſie nur öfftl. Aergerniß beſtrafte), ſo wird auch Beichte u. Buße (satisfactio) für d. heiml. Sünden verlangt. Dazu (um den Schwierigk. zu begegn.) i. Mrgl. e. beſ. πρεσβύτερος ἐπὶ τῆς μετανοίας angeſtellt, der für die freiwillig unt. d. Siegel d. Geheimniſſes gebeichtete Sünde d. Buße beſtimm. u. leit. ſollte, i. Abdl. ab. d. Ertheil. d. pax (noch k. richterl. Abſolution) Recht nur des B., ab. jedem Geiſtl. übertragbar. Dies d. wahre u. erſte Grund d. Privatbeichte. Dabei noch ang. nomm., daß nur Gott d. Sünde vergebe, d. Prieſt. nur für d. Sünder bitte, obg'. ſchon Cypr. confessio, satisfactio (Buße) u. remissio per sacerd. (= pax) unterſcheidet. — 2. Stad. 325—500, ungefähr. Nach d. Sitze d. Chriſtth. wird, da es k. Abſ. mehr zu beſtraf. gib', die Buße ein Mittel, d. Volk ſittl. zu mach. u. zu erhalt., eingeleitet dch. d. Beichte d. heiml. Sünd.; auf d. zahlr. Conc. bildet ſ. dazu e. weitläuf. Geſetzgeb. aus, welche für die verſch. kchl. u. ſittl. Vergeh. nach ihr. äuß. Geſtalt gewiſſe kchl. Strafen feſtſetzt, ſ. Gieſel. I, 2, 324; m. unterſch. leichtere Sünden, levia, sine quibus esse non possumus od. venialia, sine quibus vita non est, Augustin l. l. 326, u. ſchwere, letalia, mortifera l. l.; für d. leicht. reicht d. tägl. Gebet zu, l. l., ab. v. d. ſchwer. mß. d. Sünder dch. e. Buße gereinigt werden, satisfactione purgari, Aug. u. Leo M. l. l. NB. damit tritt d. äußere Hndl. a. d. Stelle d. inn. Buße. Nun d. Entwickl. verſchied. J. Or. wird, nachd. e. Privatbüßerin v. d. Prieſt. für die Privatbeichte u. -Buße i. d. Kche verführt word. war, d. ganze Inſtitut 391 v. d. Patr. Nektar. aufgehob., ſeitdem dort d. Anſ. getheilt, ob d. Beichte aller Sünden nothw., folgl. ob übhrt d. Beichte d. heiml. Sünd. nothwdg, u. folgl. dem freien Willen, dem Gewiſſen der Sünd. überlaſſ., ob ſie d. heiml. Vergeh. d. Kchenſtraf. übernehm. woll., od. nicht. And. i. Occ. Da wird, conſequenter, für d. heiml. Sünden ſo entſchied. confessio, satisfactio u. remissio verlangt, wie für d. öfftl. u. ſchon v. Aug. im Zuſammh. mit d. Lehre v. d. Sacram. das Syſtem entwickelt: da d. Gnade Gott. = Verjeb. d. Sünde dch. d. Sacr. vermitt. wird, d. Sünder ab., ſo lange er nicht gebeſſert iſt, was nun mit d. Buße [satisfactio] gleich genomm. wird, nicht z. Sacr. kömmt, od. es, ohne satisfactio = ohne d. äuß. u. inn. Buße, unwürdig zum Verderb. genießt, ſo iſt d. Vergebung d. Sünde a. d. Genuß d. Sacr., folgl. an d. Buße, die dch. d. äuß. u. inn. Buße erlangte Beſſ., gebunden, folgl. hat d. Kche die Schlüſſel z. Himmel, od. wer nicht auf d. Erde von d. Sünde gelöſ't wird, iſt es auch nicht im Himmel. Dah. nun d. unbedingte Noth-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Entſteh. d. Ablaſſes), Bann (Excomm.), Hülfe d. weltl. Armes, Sendgerichte *).

---

wendigk. d. Buße als e. Heilmittels, welches d. Kler. verwaltet, der ab. auch den modus satisfactionis beſtimmt, u. von deſſ. Ermeſſ. es abhängt, ob d. Sünder öfftl. Buße thun muß. Aug. serm. 351 (de poenit. I) §. 2. 55. — Leo d. Gr. ab. *ep. 108 ed. Ball. (83 ed. Quesn.) ad Theodorum* lehrt nicht nur daſſelbe v. d. Bedeut. d. Buße, ſond. er urgirt nun (im Zuſammh. mit d. Lehre v. d. Sacr.) noch mehr, daß ohne d. Prieſter keine Vergeb. d. Sünde (folgl. k. Seligk.) erlangt werde: *per poenitentiae medicinam spes vitae reparatur aeternae — sic divinae bonitatis praesidiis ordinatis, ut indulgentia Dei nisi supplicationibus Sacerdotum nequeat obtineri.* Mediator enim Dei et hominum Christ. Jes. hanc praepositis Ecclesiae tradidit potestatem, ut et *confitentibus* actionem *poenitentiae* darent et eosdem salubri *satisfactione purgatos* ad communionem sacramentorum per januam reconciliationis (pax = absolutio) admitterent. Weil ab. d. öfftl. Beichte u. Buße Schwierigkeit fand, ſo verwandelte Leo d. Gr. ep. 168. ed. Ball. (ed. Quesn. 136) c. 2 d. öffti. Beichte u. Buße d. heiml. Sünden in e. geheime, um 450. Dies d. weitere Grund d. Privatbeichte i. Abdl. (= dem i. Mrgl.), u. L. d. Gr. ſprach nun auch (conſequ. nach d. Lehre v. d. sacr.) jedem Prieſter d. Recht d. reconciliatio zu. Doch exiſtirte noch k. regelmäßig. Beichtinſtitut als nothw. Vorbereit. z. Communion. Es handelte ſich nur um heiml. Todſünden, die öffti. begang. auch öffti. hätten bekannt u. gebüßt werden müſſen, u. noch Hieronym. (ad Mtth. 16, 19) erkl. d. damnare u. solvere d. Prieſter für pharis. Hochmuth, cum apud Deum non sententia sacerdotum, sed eorum (d. Sünder) vita quaeratur. — 3. Stad. ſeit d. 6. soc. D. neuen Völk. weigert. ſ., d. alt. canon. Strafen zu übernehmen, u. obgleich d. Synod. als Geſetz feſthielten, daß die Prieſter (die den modus satisfactionis zu beſtimm. hatten, ſ. ob.) bei den Pönitenzen, die für jed. Verbrech. zu erkennen ſeyen, ſich pünktl. nach d. Beſtimmungen d. alt. Buß-Canones richten ſollten, ſo ließ m. doch zu, daß in beſond. Fällen die vorgeſchriebenen canoniſchen Bußen mit anderen verwechſelt werden durften, welche den Verhältniſſen des Sünders angemeſſener waren, und weil nun nach fränk. Rechte jed. Verbrech. mit Geld gebüßt werden konnte — u. wahrſcheinl. die vornehm. Frank. Geld boten —, nahm m. Geld als Kirchen-Buße für Sünden an. Wie weit entfernt m. dabei zuerſt v. Eigennutz war, was die Kche damit erreichte, ſ. Planck Geſellſchftsvfſſ. II, 292 ff. Indulgenz = die geſtattete Verwechſel. Entſteh. d. Ablaſſes. Nothwend. entſtand dch. dieſes Verfahren e. große Verſchiedh. d. Behandl. der Beichtfälle u. viell. deshh. erfolgt in d. 6. soc. d. Samml. u. geordnete Zuſammſtell. d. alt. Buß-Canones in d. ſog. libri poenitentiales. Doch iſt d. Entſteh. derſ. i. Cpl. als Folge d. Arbeit. üb. d. bürgl. Recht unt. Juſtin. l. wahrſcheinlicher, d. älteſte poenitentiale iſt v. d Patr. Joh. Jejun. i. Cpl. † 595. Wahrſch, verpflanzte ſie dann Theod. v. Canterb. in's Abdl. (ſein poenitentiale iſt wenigſt. d. Grundſtein d. abdl.), u. nun entſt. i. Abdl. viele libri poenitentiales, als Bußordnungen, d. h. als Anleitungen zur Feſtſetzung von Bußtaxen für alle mögl. Fälle, in den. dch. d. Vermutationspraxis nicht nur die größte Willkühr u d. größten Widerſprüche, ſond. auch d. ſchnödeſte Verhöhn. aller wahr. inn. Buße auftreten, gerügt, ab. auch als vorhand bewieſ. dch. d. Syn. v. Clovesshov. 747 c. 26: d. eleemosyna, welche dort als nicht zureichend bez. wird, iſt d. Bußgeld, welches d. Prieſt. für d. Sünd. nahm. u. zuerſt den Armen gaben; wie dieſe Einricht. in d. Dienſt d. Sünde trat, zeigen d. Worte d. Fredegundis an Meuchelmörder 575: pro vobis eleemosynas multas distribuam, vgl. Gieſ. I, 2. 452, u. Kurtz 264.

*) D. fränk. Könige verknüpft. früh bürgerl. Nachtheile mit d. Excomm. Die Exc. durft. nicht a. d. Hof komm., nicht üb. ihr Erbe verfüg., Pix. verordnete ſog., daß k. Excomm. e. Kche betret., k. Chriſt mit ihm eſſ., trink., ihn nicht grüßen dürfe ꝛc. d. Pertz Mon. Germ. Leg. I. p. 25. de modis excommunicationis. Noch größ. Nachdr. gab ab. K. d. Gr. den Verordnn. d. Geiſtl. auf d. Sendgerichten (gewiß nicht, wie d. Meiſt. woll. v. synod. ſondern von „ſenden", missi): d. Geiſtl. durft. die Widerſpänſt. zrügeln laſſ. u. die Hülfe d. comites u. a. weltl. Beamt. anrufen.

Digitized by Google

Abschnitt III.

Rasches Steigen der Pabstmacht bis auf ihren Culminationspunkt. Vom Tode Karls d. Gr. bis z. Gregor VII.

814—1073.

Cap. I.

Aeußere Geschichte.

A. Blick auf d. Profangeschichte.

Auflös. d. fränk. Reichs, Vertrag v. Verdun 843, Entsteh. Lothr., Frankr., Dtschl. als selbstst. Reiche.

K. d. Gr. theilt schon 806 s. R. unt. s. Söhne Karl, Pip., Ludw. — K. u. P. † vor K. d. Gr. — 811 Ludw. d. Fr. Mitreg. — K. d. Gr. † 814. Ludw. d. Fr. 814—840, theilt schon 817 d. R. unt. s. 3 Söhne Loth., Pip. u. Ludw., Aend. 829 z. Gunst. Karl's d. Kahlen, aus d. 2. Ehe mit Judith, Tocht. d. baiersch. Graf. Welf, wiederholt Kämpfe u. Theill., Kchhuße u. Gefängniß Ludw. d. Fr. 833, Pip. † 838, neue Th., dem brav. Ludw. nur Baiern, greift z. d. Waff., Ludw. d. Fr. † 840, Kampf d. Brüd., Schlacht v. Fontenay 841, d. fränk. Großen weig. den Heerbann, schlag. selbst e. Th. vor: Vertr. v. Verd. 843: Lothar Kais. erh. Lothring. Burg. It., Ludw. d. Deutsche All. auf d. recht. S. d. Rheins, u. Mainz, Worms u. Speyer, K. d. Kahle Westfranken (nun Frankreich).

Lothringen. Lothar I. Kais. 843—855 (in's Kloſt.); Theil. unt. s. Söhne Ludw. II. 855—875 Kais. u. It. (Beid. dann a. K. d. Kahl.); Loth. II. 855—869 Lothring., v. ihm genannt (Lothar's Ryk), Theutberga, Wallrade, 870 getheilt zwisch. K. d. Kahl. u. Ludw. d. D., seitd. e. Zankapfel zw. Frnkr. u. Dtschl.; Karl 855- 863 d. Provence (zuerst a. Frnkr. u. Lothar II., spät. daraus Nieder-Burgund, Herzog Boso 879, u. Ob. B. Herz. Rudolph 888). Aussterb. d. Karoling. (k. S. Loth. hat Nachk.), Ende d. Lothr. R.

Frankr. a) **Karolinger** 843—987: K. II. d. Kahle 843—877, Normann., gewinnt 870 halb Lothr., 875 nach d. † Ludw. II. v. Lothr. It. u. Kais., ab. unt. ihm auch d. Erblich. d. groß. Lehen i. Frnkr.; Ludw. II. (d. Stamml.) 877—79, 3 Söhne Ludw., Krlm. u. K. d. Einfält.; Ludw. III. 879—82; Karlm. (Brud.) 882—84 (Norm., erkauft d. Friedl.); Karl d. Dicke (Sohn Ludw. d. D., mit Uebergeh. K. d. Einfält.) 884—87 (erkauft abm. d. Fried. v. d. Norm. 886, 87 z. Tribut abgesetzt, † 88); viele Bewerb., gewählt (mit abern. Uebergeh. K. d. Einf.) d. Graf v. Paris Odo 888—898; Karl III. d. Einfält. neb. Odo s. 893, allein üb. ganz Frkr. 898—929, zuletzt i. Gfngsch. d. Vasall. Hugo v. Par. u. Heribert v. Vermandois: 911 Rollo, Normandie, v. Frkr. abgeriss.: Ob. u. Nied. Burg. (s. 930 Königr. Arelate), Normandie u. Lothr.; s. S. Ludw. IV. 929—954: 2 Söhne Loth. u. Karl; Lothar 954—986: d. jüng. Brud. Karl erhält nichts (1. Fall b. d. Frank.) v. Frnkr., dag. 977 Niederlothring. v. Otto II. als Lehen (956 † Hugo v. Par.); Ludw. V. d. Faule 986 -87 † kinderlos, d. rechtm. Erbe (Oheim) Karl v. Lothr. v. Hugo Capet

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

geschlag. (Arnulph v. Rheims). † i. Gefängn. Aussterb. d. Karoling., Hugo Capet Kön.

b) D. (älter.) **Capetinger** 987—1328. Hugo Capet 987—96, Par. Hptstdt; Rob. 996—1031; Heinr. I. 1031—1060: Arelate = Hochburgund z. deutsch. R. 1034, Gottesfriede 1041; Philipp I. 1060—1108.

Deutschl. a) **Karolinger** 843—911. Ludwig d. Deutsche 843—876. 3 S.: Karlm. erh. Kärnthen, Bai., Ung. Bö. u. Mähr., Ludw. d. Jüng. d. nördl. Dtschl. u. Lothr., K. d. Dicke Alemann. rc. Karlm. † 880. Ludw. d. J. † 882, Karl d. Dicke 876—887 erh. All., 879 (881?) Kais. u. It., 884 auch Kön. v. Frkr., vereinigt wied. d. ganze R. K. d. Gr., — in Nord. u. West. d. Normann., i. Ost. d. Slav. (i. Süd. Eur. d. Arab.), Wiederherstell. d. Herzöge, Markgraf. erblich — 887 z. Trib. abgesetzt, †888; Arnulph 888—898, natürl. S. Karlm., erh. Kärnth., v. d. Deutsch. zu Trib. gewählt, mit Uebergeb. Karls d. Einfält., zweite Trennung Dtschl. v. Frkr., besiegt d. Norm., ruft ab. geg. d. Slav. u. Avar. d. Ungarn, 896 Kais. i. R. v. Pabst Formos., vor ihm kämpf. um d. Kaiserkrone u. It. Bereng. v. Friaul u. Guido v. Spol. (Kais. v. 891—94), nach s. Abz. Bereng. u. Guido's S. Lambert (ermord. 898), Bereng. Kais. bis 924 (ermord.); Ludw. d. Kind 898—911 (6 J. alt), Ungarn jährl. Tribut, † 911 kinderlos, d. letzte Karoling. i. Dtschl.

b) **Fränk. u. sächsische Kaiser** 911—1125. α) Konrad I. der Salier, 911—19, H. v. Frank., v. mütterl. S. e. Karoling.; β) aus d. **sächs. Hause**: Heinrich I. d. Finkler ob. Vogler 919—36: Ungarn, Burgen, Städte, Schl. b. Merseb. rc., Otto I. d. Gr. 936—73, besiegt 951, v. d. Ital. eingelad., Bereng. II. v. It., heir. Adelheid, Wittwe Lothar's d. Gegn. v. Bereng., gibt Bereng. die Lomb. als Lehen, Empör. s. S. Ludolphs, dieser ruft d. Ung., 955 Lechfeld b. Augsb.; währenddem macht s. Ber. unabh., 961 zieht Otto (Anfang d. Römerzüge) nach Ital., Kön. d. Lomb., erwirbt 962 i. R. d. Kaiserkrone, die nun b. Dtschl. bleibt (Stift. des „heil. röm. R. deutsch. Nation"), Treulosigk. d. Pabst. Joh. II.; Otto II. 973—83, Gefahr i. Unterit., † i. R.; Otto III. 983—1002, 3 J. alt, Großm. Adelh., Mutt. Theophania, Lehr. Gerbert, v. d. Wittwe d. hingerichtet. Empörers Cre centius i. R. aus Rache u. Eifersucht (weil Otto e. griech. Prinzess. heir. wollte) vergift.; ohne Erb., neue Wahl; Heinr. II. 1002—1024 [Enkel Otto's d. Gr., Urenk. Heinr. I.], † z. Grone b. Gött., ohne Nachk. γ) aus d. fränk. Hause: Konrad II. 1024—39: Burgund (Schweiz, Savoy., Provence, Dauphiné u. Franche-Comté) 1032 z. Dtschl., Erblichk. d. klein. Lehen, Treuga Dei; Heinr. III. 1039—56, kraftvoll, größte Ausdehn. d. deutsch. R., üb. Bö. Pol. Ung.; Heinr. IV. 1056—1106, 6 J. alt, Hanno v. Köln, Adalb. v. Brem. Kampf mit d. Sachs. u. Thüring., deren Klage i. R. s. d. Süddeutsch. anschließen, Canossa, Gegenkönige Rud. v. Schwab., Herm. v. Luxemb., Empör. s. S. Heinr. V. 1106—1125 s. unt.

Engl. 827 Egb. d. Gr. Verein. d. 7 Königr. Alfred d. Gr. 871—901. Dänen. D. heil. Dunstan 946—988 (d. engl. Hildebr.). Ethelred II. 979—1016: dänische Vesper, gerächt v. Suen d. Glückl. K. v. Dänem. 1003—1014, s. Sohn Knut d. Gr.

Digitized by Google

1016—35 Kön. v. Dä. u. Engl. Gemahl v. Emma d. Wittwe Ethelreds, — Ed. d. Bekenn. (2 S. v. Ethelred) 1042—1066, vorher i. d. Normandie, kinderlos, setzt z. Thronerb. ein Wilh. v. d. Normandie 1066—87.

Griech. R.: wo möglich e. noch trauriger. Bild v. Verworfht d. Regent. [1]) (mit wenig. Ausnahm.) als früher, Intrigu. u. dadch. bedingt. Verfall. d. R.; nur zeitweise dch. Tapfrk. aufgehalten.

Rußland. 862 bringt Rurik mit e. normänn. (schwed. germ.) Stamme (v. Waräger-Meer = Ostsee) unt. d. Slav. vor, gründ. d. Staat Nowgorod, weitere Erob., Kiew, Cpl. bedroht; Wladimir d. Gr. 980—1015 Verein. d. kl. Fürstth., heir. 988 d. griech. Prinz. Anna (Schwest. d. deutsch. Kaiserin Theophania); 1015 Theil. (u. Schwächung) d. R. unt. 12 S., unt. d. Großfürst. z. Kiew; 1015—1238 Zeit d. Schwäche u. Verwirr. 1030 Nestor Mönch i. Kiew.

B. Ausbreitung des Christenthums.

I. Bekehr. d. Nordens.

a) Holstein, Schleswig, Dänemark, Schweden. D. Apost. d. Nord. Anschar [2]) (Anschar, Ansgar). Bemühung. K. d. Gr. z. Bekehr. d. Nord. Besser unt. Ludw. d. Fr. Reichstag v. Attigny 822, Erzb. Ebbo v. Rheims Miss. d. Nord., k. Erfolg. 826 Harald z. Ingelh. getauft, Ludw. d. Fr. bewegt ihn, e. Miss. mitzunehm., Wala schlägt Ansch. vor. 827 Schule z. Hadeby i. Schlesw. 828 Harald vertrieb., Ansch. 829 i. Schwed., 830 wied. i. Dtschl., 831 Erzbisth. Hamb. D. Kön. v. Dänm. Horik I. zuletzt dem Chrstth. günstig, ab. ungetauft; Horik II. feindsel., 845 zerstör. d. Norm. Hamb., Noth Ansch., Gorm d. Alte 865—940 verfolgt zuerst d. Chrstth., Ansch. † 865, Heinr. I. erzwingt 934 v. Gorm Dult. d. Chrth., Harald 941—91

---

1) Leo V. 813—20 als Bilderfeind ermord.; Michael II. 820—29: d. Saraz. erob. Sic., Kalabr. u. Creta; Theophil. 829—42, siegr. geg. d. Saraz., Handel blüht; Mich. III. 842—67: Despot, v. d. z. Cäsar ern. Basil. (früh. Stallknecht) i. Bette erdrosselt. Macedon. Haus 867—1056: Basil. I. 867—886 e. geborn. Maced., siegt geg. Saraz. u. Bulg., verbess. Finanz. u. Justiz; s. S. Leo VI. d. Philosoph 886—911: class. Bild., Schriftsteller; Alexand. (Sohn) 911—12 grausa.; Constantin. VIII. 912—959, 2. S. Leo's, Porphyrog.: class. Litterat. Kunst, s. S. Roman. 944 Mitreg., vergiftet 958 den Vat., d. ab. erst 959 †; Roman. II. 959—63, e. Nero, s. Feldh. Niceph. Phokas siegr., Rom. vergift. v. s. Frau Theophania, diese regiert mit Nic. II. Phokas 963—69 (ermord.), dann mit Joh. I. 969—76 Zsimisces, siegr. geg. Saraz. u. Russ., ermord; Basil. II. 976—1025 S. d. Rom. unterw. d. Bulg.; Constantin. IX. 1025—1028 wollüst., 2 Töcht. Zoe u. Theodora; Roman. III. 1028—34 Gemahl d. Zoe, sie vergift. ihn, erhebt Mich. IV. 1034—41 (e. Hosdien.), dann Mich. V. 1041, 4 Mon., verbannt d. Zoe, Aufst., Zoe zurückgeruf., Mich. geblendet, Zoe allein 1041 1042, erhebt dch. Vermähl. Const. X. 1042—54; Theodora 1054—56 Schwest. d. Zoe, 4 Eunuch. regier., Ende d. maced. Hauss.; Mich. VI. 1056—57 Stratiotic. v. d. Theod. ern., i. d. Klost. dch. d. Feldh. Isaac Komnenus 1057—59, Andring. d. Seldschuck., geht selbst i. d. Klost.; Const. XI. Ducas 1059—67, 3 S., d. Wittwe Eudocia Regentin, heirath. (geg. ihr Verspr.) u. erhebt Roman. IV. Diogenes 1067—71, v. d. Seldsch. gefang, Aufst., Eudoc. i. d. Klost.; Mich. VII. 1071—78 ältest. S. Const., schwach, geizig.

2) Geb. 801, Mönch u. Schulvorsteh. z. Corvey a. d. Wes., gegründ. 822 dch. d. Abt Adalhard v. (Alt-)Corbie a. d. Somne b Amiens, Abt Wala.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

begünstigt es, Suen 991—1014 verfolgt es, Sieg des Chrstth. dch. Knut d. Gr., Gemahl d. Christin Emma, s. ob. — In Schwed. 1008 Olaf Skautkonung get., Inge 1075 verbiet. d. Götzendienst.

b) Norwegen. Harald Haarfager a. Ende d. 9. sec dem Chrstth. geneigt, s. S. Hakon 938 i. Engl. get., d. Volk verweig. 945 d. Annahme d. Chrstth., Herrschft d. Dän. u. d. Christth. 967—75, zerstört dch. Hakon, Sieg d. Chrstth. dch. Olaf Tryggweson 995—1000 u. (nach d. Kämpf. mit Schwed. u. Dän.) Olaf Haraldson 1017—33.

c) Island. Hingebracht dch. Olaf Tryggw. 996, angenomm. 1000.

d) Grönland. Ebf. 999 dch. Olaf Tryggw., 1055 B. Alb. v. Hamb.-Brem.

II. Bekehr. d. Slaven.

a) D. Slav. i. Nord. Dtschl. v. Dtschl. aus = Wenden[1]). Verhältniß z. K. d. Gr. u. s. Nachfolg., erst unterwork. dch. Heinr. I. 919—36 u. Otto I. 936—73, Bisthüm. Havelberg 946, Brandb. 949, Oldenburg, 968 Meiß., Merseb., Zeitz (1029 noch Naumb.), Erzbisth. Magdeb.; 983 allgm. Empör., Mistiwoi, Auerott. d. Christth.; Gottschalk 1047—66, Opf. s. chrl. Eif., Ebbo, Joh. v. Mcklb. dem Götz. Radegast geopf.

b) Slav. Völkerschaftt., v. Cpl. aus bekehrt. — D. Apostel d. Slav. d. beid. Mönche u. Brüd. Cyrill u. Methodius v. Cpl. — **Chazaren** (urspr. Tartar.) i. d. Krim bitt. i. Cpl. um Miss., Theodora send. 848 d. Cyr. u. Meth. — **Bulgar.** (ebf. Tart.) 861 Schwest. d. Bogoris aus d. Gfngschft z. Cpl. mit Method., Gemälde d. jüngst. Gerichts, Bog. 863 getauft, 865—66 Verhndl. mit u. Anschl. a. Rom, Nicolaus I. (ein Hptgr. d. Streit. u. d. Trenn. d. griech. u. lat. Kche), zur griech. K. zurück dch. Basil. Macedo. — **Mähren:** Trenn. v. fränk. K. nach K. d. Gr., Anschluß a. Cpl., 863 Cyr. u. Meth. v. Cpl. gesndt, beide 868 nach R., Anschluß a. Rom, Cyr. bl. i. R., Meth. röm. Erzb. v. Mähr. Verhndl. üb. d. slav. Kirchenspr. u. d. Ritus mit Joh. VIII. Meth. † 892 als Erzb. i. Mä. — Slav. Alphabet v. Cyr. — 908 Mä. v. d. Böhm. u. Ung. getheilt, nur Reste d. slav. Ritus. — **Böhmen.** Borziwoi 870—914 bekehrt 871 dch. s. Gemahl. d. heil. Ludmila (ihr Grabmal noch i. d. ält. Kche auf d. Hradschin, gebaut üb. d. älteft. chriftl. Capelle i. Bö. unt. d. Erde daselbst, u. das. auch noch d. Grabm. v. Borziwoi v. 914), wahrsch. v. Meth. get.; unt. Wratislaw 914—925 schroffe Stell. d. chrl. u. heidn. Partei, 938 d. ält. dch. s. Großm. Ludm. chrl. Brud. Wenzeslaw v. d. jüng. dch. s. Mutt. Drahomira heidn. Boleslaw a. d. Kchthüre z. Bunzlau ermordet (Wenzel-Capelle i. jen. Kche auf d. Hradschin); Bolesl. I. d. Grauf. 939—967, mß. Otto I. 950 d. Wiederherst. d. Chrstth. gelob.; voll. Sieg d. Chrstth. dch. Bolesl. II. d. Fromm. s. 967, Bisth. Prag 973. — **Polen.** 966 Miecislaw get., Gemahlin die chrl. Prinz. Dambrowska aus Bö., Erzbisth. Gnes. u. Krakau i. 11. sec. — **Russen.** Bemüh.

---

1) Ihr gmschftl. Name, meist Völk. jens. d. Elbe, ab. versch. Stämme u. Namen, welche?

Digitized by Google

d. Basil. Mac. — Olga 955. Wladimir d. Gr. 980, griech. Prinz. Anna, Erzbisth. z. Kiew u. Nowgorod. Höhlenkloſt. z. Kiew.

c) Th. v. Cpl., th. v. Dtſchl. **Ungarn** (ſprich Madiaren): etwa ſ. 890 i. ihr. jetz. Wohnſtz. Miſſ. v. Cpl. Gylas 950 z. Cpl. get., Geyſa 972—997 dch. Sarolta, Tocht. Gyla's, dem Chrſtth. geneigt, Miſſ. d. B. v. Paſſau u. Adalb. v. Prag, Anſchluß a. R. u. Sieg dch. Steph. d. Heil. 997—1038; dch. ihn d. Chrſtth. auch nach **Siebenbürg.** u. d. **Wallachei.**

Motive d. Bekehr. b. d. chrl. Fürſt., b. d. heidn., b. d. Miſſ. (Biſch.), Art u. Mittel d. Bekehr. ꝛc.

C. Beſchränk. d. Chrſtth. (dch. d. Islam).

Cap. II.
Verfaſſung.

A. Verhältniß d. Kirche z. Staate (u. zur weltl. Macht überhpt).

I. Noch entſchiedene Abhängigk. d. Kche v. Staate.

a) Durch Beſetz. d. höh. kchl. Stellen (Biſch., Aebte, ꝛc.)

Wiederherſtell. d. Wahl d. B. dch. Kler. u. Volk v. K. d. Gr., Capit. Aquisgranense (Aachen) 803 u. 817 unt. Ludw. d. Fr., ab. unt. Leit. d. Wahl dch. königl. Commiſſäre (missi), was auch bleibt, als d. Wahl d. B. a. die Domcapitel kommt; d. Geſetze kommen th. nicht z. Ausführ., th. werd. ſie nicht gehalten, ohne beſ. königl. Erlaubniß darf (Concil. Valentin. a. 855, Mansi XV, 7) gar k. Wahl vorgen. (u. nicht geg. d. Will. d. Kön. gewählt) werden, die meiſt. B. werden willkührl. v. d. Fürſt. ernannt u. ſelbſt d. Päbſte bitten die Kaiſer, daß ſie more praecessorum suorum regum et imperatorum B. ernennen möchten; d. Ernenn. d. Biſch. bleibt alſo lange noch direct e. Majeſtätsrecht, u. dann wenigſt. indirect in d. Hand d. Könige.

b) Durch d. Ausüb. d. höchſt. kchl. Jurisdiction.

D. Kön. beruft d. geiſtl., wie d. weltl. Stände, zur Berath., leit. die Berath. der kchl. Angeleght. dch. d. Archicapell. (Apocrisiar., ſpät. Archicancell.), wie d. weltl. dch. d. comes palatii, übt d. höchſte Aufſ. u. Gewalt in kchl., wie in weltl. Ding, dch. d. missi (Biſch. u. comes), u. bedtet darnach d. letzte Entſcheid. i. d. kchl. Geſetzgeb., d. höchſte Gerichtsbark. (auch üb. d. B. u. ihre Streitigk. unt. ſ., wie mit and.), ſchließl. d. Beſtätig. all. Beſchlüſſe. Ueb. d. Verhältniß dieſ. königl. Gewalt z. Rom ſ. unt. Ausbild. d. röm. Supremats.

c) Durch das auch auf die Kche immer mehr übergehende Lehnſyſtem u. d. Patronatsverhältniß.

D. Lehnſyſt. e. alt. polit. Inſtitut d. deutſch. Völk. Z unterſch. 1) d. B. ꝛc. werd. Lehnsträg. dch. d. Schenk. d. fränk. Kön. ſ. ob., u. d. Kchengut. mußt. th. Abgab. geb., th. Soldat. ſtell., erleicht. v. Ludw. d. Fr. Gieſ. II, 1, 53; wie in It. unt. K. d. Gr. Viele ihr Gut a. d. Kche geb., um dem Heerbann zu entgehen, ſ. Leo Geſch. v. It. I, 217. 2) d. Kche gibt wied. viele Güter als Lehen aus, um dienſtfäh. Mannen zu erhalten, ſ. Gieſ. II, 1, 248. 3) wie d. Prälat. zuerſt d. Immunität (Freib. v. Grafengericht) für ihre Güt., ſpät. unt. d. ſchwach. Karol. d. Regalia (Markt-Münz-Zollrecht, d. Blutbannes), zuletzt ab. unt. Otto I. ſogar ganze Grafſchaften als Reichslehen erhalt. (um e. Gegengewicht geg. d. weltl. Groß. z. ſchaffen), ſ. d. Belege b. Gieſ. II, 1. §. 9 u. 24; d. Abhängigk. v. d. König. u. weltl. Groß. übhpt als Folge Pl. III, 468, u. Gieſ. a. a. O. Inveſtitur.

Wie das ſchon früher entſtandene Patronatsverhältniß auch i. d. fränk. Kche geſetzl. wurde, ab. auch da (wie ſchon früher. u. ſteigend) z. größt. Abhängigk. v. d weltl. Groß. führte, ſ. d. Belege b. Gieſ. II, 1. §. 7.

Digitized by Google

Digitized by Google

d. Basil. Mac. — Olga 955. Wladimir d. Gr. 980, griech. Prinz. Anna, Erzbisth. z. Kiew u. Nowgorod. Höhlenklost. z. Kiew.

c) Th. v. Cpl., th. v. Dtschl. **Ungarn** (sprich Madiaren): etwa s. 890 i. ihr. jetz. Wohnstz. Miss. v. Cpl. Gylas 950 z. Cpl. get., Geysa 972—997 dch. Sarolta, Tocht. Gyla's, dem Chrstth. geneigt, Miss. d. B. v. Passau u. Adalb. v. Prag, Anschluß a. R. u. Sieg dch. Steph. d. Heil. 997—1038; dch. ihn d. Chrstth. auch nach **Siebenbürg.** u. d. **Wallachei.**

Motive d. Bekehr. b. d. chrl. Fürst., b. d. heidn., b. d. Miss. (Bisch.), Art u. Mittel d. Bekehr. ꝛc.

C. Beschränk. d. Chrstth. (dch. d. Islam).

Cap. II.
Verfassung.

A. Verhältniß d. Kirche z. Staate (u. zur weltl. Macht überhpt).

I. Noch entschiedene Abhängigk. d. Kche v. Staate.

a) Durch Besetz. d. höh. kchl. Stellen (Bisch., Aebte, ꝛc.)

Wiederherstell. d. Wahl d. B. dch. Kler. u. Volk v. K. d. Gr., Capit. Aquisgranense (Aachen) 803 u. 817 unt. Ludw. d. Fr., ab. unt. Leit. d. Wahl dch. königl. Commissäre (missi), was auch bleibt, als d. Wahl d. B. a. die Domcapitel kommt; d. Gesetze kommen th. nicht z. Ausführ., th. werd. sie nicht gehalten, ohne bes. königl. Erlaubniß darf (Concil. Valentin. a. 855, Mansi XV, 7) gar k. Wahl vorgen. (u. nicht geg. d. Will. d. Kön. gewählt) werden, die meist. B. werden willkührl. v. d. Fürst. ernannt u. selbst d. Päbste bitten die Kaiser, daß sie more praecessorum suorum regum et imperatorum B. ernennen möchten; d. Ernenn. d. Bisch. bleibt also lange noch direct e. Majestätsrecht, u. dann wenigst. indirect in d. Hand d. Könige.

b) Durch d. Ausüb. d. höchst. kchl. Jurisdiction.

D. Kön. beruft d. geistl., wie d. weltl. Stände, zur Berath., leit. die Berath. der kchl. Angeleght. dch. d. Archicapell. (Apocrisiar., spät. Archicancell.), wie d. weltl. dch. d. comes palatii, übt d. höchste Aufs. u. Gewalt in kchl., wie in weltl. Ding, dch. d. missi (Bisch. u. comes), u. behptet darnach d. letzte Entscheid. i. d. kchl. Gesetzgeb., d. höchste Gerichtsbark. (auch üb. d. B. u. ihre Streitigk. unt. s, wie mit and.), schließl. d. Bestätig. all. Beschlüsse. Ueb. d. Verhältniß dies. königl. Gewalt z. Rom s. unt. Ausbild. d. röm. Supremats.

c) Durch das auch auf die Kche immer mehr übergehende Lehnsystem u. d. Patronatsverhältniß.

D. Lehnsyst. e. alt. polit. Institut d. deutsch. Völk. Z unterscheid. 1) d. B. ꝛc. werd. Lehnsträg. dch. d. Schenk. d. fränk. Kön. s. ob., u. d. Kchengut. mußt. th. Abgab. geb., th. Soldat. stell., erleicht. v. Ludw. d. Fr. Gies. II, 1, 53; wie in It. unt. K. d. Gr. Viele ihr Gut a. d. Kche geb., um dem Heerbann zu entgehen, s. Leo Gesch. v. It. I, 217. 2) d. Kche gibt wied. viele Güter als Lehen aus, um dienstfäh. Mannen zu erhalten, s. Gies. II, 1, 248. 3) wie d. Prälat. zuerst d. Immunität (Freih. v. Grafengericht) für ihre Güt., spät. unt. d. schwach. Karol. d. Regalia (Markt-Münz-Zollrecht, d. Blutbannes), zuletzt ab. unt. Otto I. sogar ganze Grafschaften als Reichslehen erhalt. (um e. Gegengewicht geg. d. weltl. Groß. z. schaffen), s. d. Belege b. Gies. II, 1. §. 9 u. 24; d. Abhängigk. v. d. König. u. weltl. Groß. übhpt als Folge Pl. III, 468, u. Gies. a. a. O. Investitur.

Wie das schon früher entstandene Patronatsverhältniß auch i. d. fränk. Kche gesetzl. wurde, ab. auch da (wie schon früher, u. steigend) z. größt. Abhängigk. v. d. weltl. Groß. führte, s. d. Belege b. Gies. II, 1. §. 7.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

II. (Guter) Einfluß d. Kche auf den Staat.

Durch d. Entwickl. der obig. Verhältnisse [1]) komm. d. B. u. d. Kler. übhpt vielf. in die Lage, i. d. Rohheit d. Zeit wohlthätig auf d. Staat u. d. bürgerl. Ordn. übhpt einzuwirken.

III. Verderben d. Kche dch. d. Staat (Simonie), ihre Nothwehr (Bann u. Interdict).

Aber die obig. Verhältnisse [2]) wurd. nicht nur auch ein Hinderniß für d. Wirksmk. d. Kche, sond. führten in d. Rohheit d. Zeit u. dch. diese d. größte Verderben für d. Kche herbei, namtl. dch. d. Simonie [3]), so daß nicht nur d. Willkühr u. Tyrannei d. weltl. Großen, u. d. unwürdige Verweltlichung d. Kche [Lehnseid [4]) u. Investitur [5])] empfunden, sond. auch bei

---

1) a) Steiger. d. Bedeut. d. B. als Reichsstände, aufs. Frkr. (Pl. III, 493) d. erste Stand; dah. b) Einfl. auf d. Gesetzgeb. (d. bürgl. u. kchl. fällt zusmm., obgl. d. kchl. auch getrennt auf d. Syn. nebenher geht) u. Rechtsverwaltung, namtl. d. Ordalia (Zweikampf, Feuerproben, Wasserproben, Kreuzesprobe, Abendmahlsprobe, Bahrrecht, üb. d. Art Kurtz 262 ff.; b. d. Burgund. gesetzl. dch. Gundob. um 500, schon Avit. dageg., d. Verfahr. d. Kche [fromm. Betrug] b. Pl. III, 541; d. weit. Geschichtl. b. Gies. II, 1, 343; K. d. Gr. verbiet. nur d. Zweik.; d. Pabst Eugen II. schr. noch ritus probationis per aquam frigidam vor, verbot. v. Ludw. d. Fr. 829; geq. alle Ordalia ab. Agobard, dann auch d. Päbste Nicol. I. ꝛc.); dah. c) Geistl. i. all. Staatsämt., u. alle wichtig. Geschäfte i. d. Händ. d. Geistl., d. höh. (B. als Gesandte), wie d. niederen (Burgpfaffen); damit zusammh. d) Vermehr. d. Güterbesitz. d. Kche, große Grundbesitz. geb. ihr. Besitz a. d. Kche u. nehm. ihn als Lehen von d. Kche, d. B. u. Aebte große Lehnsherren (nahm doch d. Kais. Heinr. II. 1023 Land v. e. Abte z. Lehen, Pl. III, 658), wie große Lehnsträger der Kais. u. Fürst. übhpt; dah. e) große polit. Macht d. Kche, u. dah. f) d. größ. Möglichk., auf alle bürgl. Verhältnisse i. Geiste d. Chrstth. (auch dch. Wissschft u. Kunst) einzuwirken, dah. (indirect, s. Pl. II, 340) Milderung d. Knechtschft u. Leibeigenschft, als Vorbereit. u. Mithülfe für die Entsteh. d. Bürgerstandes unt. Heinr. I.. u. dah. wirks. Mittel z. Minder. d. blutig. Faustrechts, zuerst Versuch d. gänzl. Abschaff. d. Fehden z. Limoges 994 ꝛc., daraus d. *treuga* Dei (Friede v. Mittw. Abend — Mont. Morg.) unt. Konr. II., (1024—39), s. ab. dazu d. abweichende Mein. v. Gies. II, 1, 345.

2) Verweltlich. übhpt, schon dch. d. Reichth., ab. insbes. dch. d. Lehnswes. Theilnahme d. B., u. d. Kler. übhpt, a. Kriege, selbst Schlachten i. 10. sec., s. Pl. III, 466. Gies. II, 1, §. 24, d. Abtei Lorch mßt. z. B. 1200 M. stellen, ab. auch Eingriffe i. d. Kchgut, für Kriegszwecke, zu Belohn. v. tapf. Kriegern, Abbacomites, Laienäbte, Raub d. Kchgüt. v. mächt. Laien, Gies. II, 1. §. 7.

3) Selbst d. freien Wahlen war. nur Schein, meist. ernannt. d. Kön. schlechthin nach weltl. Gründ., den meistbietenden ꝛc., s. d. Belege b. Gies. II, 1, 245, also förml. Simonie, u. doch weniger i. Dtschl., als i. Jt. u. Frkr., wo die Stellen v. d. kleineren Fürsten th. geradezu verkauft, th. nach unwürdig. Rücksicht. vergeb. wurden. 925 drängte Herib. v. Vermandois der Kche v. Rheims s. 5jähr. Sohn als Erzbisch auf u. d. Pabst Joh. X. bestätigte ihn. S. bes. d. Aeußerungen v. Atto ep. Vercell. um 950 üb. d. unwürd Besetzg. d. kchl. Aemt. dch. d. parvuli; üb. d. Bischöfe: irreligiose eliguntur, inaniter ordinantur, indifferenter accusantur, injuste opprimuntur, perfide dejiciuntur, crudeliter aliquando et necantur.

4) Erst s. K. d. Gr., wie s. d. Bisch. zuerst darüb. beschwer., doch spät. d. Regal. gern nehmen ohne Anstoß a. Lehnseide, s. Gies. II, 1, 46.

5) Zuerst per annulum, schon unt. d. Meroving., dann per baculum, auch virga episcopalis, dann per annulum et baculum, annulus übhpt Zeich. d. Lehns, der Treue, nur bacul. kchl., dah. annul. gegeb. als Unterpfand, daß die kchl. Belehn. folg. solle, beide zus. erst i. 10. sec., s. Pl. III, 462, Gies. a. a. O., u. d. dort a. Schrr.

Digitized by Google

d. allgemein. Gefühl d. Verderbens die Nothwehr der Kirche dch. d. (Bann u.) Interdict [1]) möglich wird.

B. Die Einzelgemeinde (nieder. Klerus).

K. neue Einricht. [2]), ab. bei d. Einfäll. barbar. Hord. [3]) u. d. blutig. Fehd. in all. Länd. überall Unordn. [4]) u. Verfall [5]) u. demgemäß Verſuche, d. Ordn. wiederherzuſtellen [6]).

---

1) M. ſ. üb. d. Unterſcheid. u. Theilung der (urſprüngl. einen) kchl. Strafe d. Excommunication Pl. III, 507 ff. Urſpr. gab es nur d. Exc. = rein kchl. Str.; um 850 unterſch. m. 1) d. excomm. = rein kchl. Str. 2) den Bann, d. anathema = d. förml. Fluch d. Kche, d. h., währ. d. exc. nur v. d. Gmſchft d. K. ausſchloß, Anwünſch. v. poſitiv. zeitl. u. ewig. Uebeln in gräßl. Fluchformularen, wobei ſ. d. Nachtheile der excomm., k. Rechtsſ. vor e. geiſtl. Gerichte zu führ., k. Zeugniß, k. Teſtam. niederleg., nicht ſicher ſtell., zu k. Eid gelaſſ., nicht heirath., v. d. Kche k. Gut als Pacht od. Leben, nicht kchl. begrab., v. ſelbſt mit verſtanden; wohlzumerken, d. Bann ſchloß nicht nur d. ob. religiöſ. u. bürgerl. Nachth. d. excomm. ein, ſond. er ſollte auch a) als Steiger. d. bürgerl. Nachtd. zu jed. bürgerl. Amte, ja ſelbſt z. Kriegsd. unfähig machen, b) als Steig. d. kchl. Nachth. den Betroffen. um d. ewige Seligk. bring., ſo lange er nicht abſolvirt war. D. Erſte konnt. d. Geiſtl. nicht imm. dchſetz., d. Zweite ab., daß k. unt. d. Bann Geſtorbener i. d. Himm. komme, war, nach d. Mein., daß Gott d. Flüche d. Kche ebenſo unfehlbar, als ihre Gebete erhören u. erfüllen müſſe, ſo feſter Glaube d. Zeit u. d. Geiſtl. ſelbſt, daß d. B. Gerh. v. Toul., † 994, Edelleute, die er weg. Kirchenraubs mit d. Bann belegt hatte, aus Guthmüthigk. imm. Nachts abſolvirte, um ſie im Fall e. plötzl. nächtl. Todes nicht um d. ewige Seligk. zu bringen, u. ſie dann imm. wied. am Morg. in d. Bann that; Beiſpiele i. Menge v. Herzog., Graf. u. Rittern, in groß Anzahl mit dem gräßlichſten Bannfluch belegt, weil ſie d. Güt. e. Kche an ſ. geriſſ. od. e. Geiſtl. gemißh. hatten, Pl. III, 516, 3) d. Interdict = Aufheb. d. Gottesdienſt. für e. ganz. Ort, e. ganze Gegd od. e. ganz. Land, d. Kchn geſchloſſ., d. Reliquien verborg., Crucifixe u. Heil.-Bild. verhüllt, k. Glocke geläut., k. Sacr., k. kchl. Begräbn. u. nicht in geweiht. Erde. Wo, wie m. dieſe Straf. zuerſt anwandte, mit welch. Erfolg, ſ. b. Pl.; 1031 geſetzlich geg. Landfriedensbruch, ſ. auch Gieſ. II, 1. §. 35. – Wozu m. d. Burgpfaffen u. Privatgeiſtl. übdpt mißbrauchte ſ. Agobard b. Gieſ. II, 1, 56.

2) D. Verbind. in Rural-Capitel unt. e. Archipresbyt., Decaniae, archipresbyteratus, bleibt u. wird weiter ausgebildet, Pl. III, 774.

3) D. Dtſchl. Magyaren, i. Engl. Normann. u. Dän., i. It. Ung. u. Saraz., in Span. d. Maur., i. Frkr. unt. d. letzt. Karoling. Auflöſ. all. Ordn.

4) Inſubordination d. Presbyt., Pfarr., geg. d. Biſch.. Eingr. i. d. biſchöfl. Rechte, Burgpfaffen, geſchützt v. d. Rittern, Pl. III, 565, ab. auch zu niedrig. Dienſten gebraucht, üb. ihre ungeiſtl. Halt. ſ. d. Belege b. Pl. u. Gieſ. a. a. O., clerici vagi, ordinationes absolutae, indefinitae, ohne beſtimmt. Amt, zuſammh. mit d. Habſ. d. B. b. d. Ordination, dieſe bezahlt, beneficium — jedem kchl. Amte beſtimmte Einkünfte zugewieſen, ab. auch bald beneficium sine officio, Pl. III, 652; gräuliche Simonie der Biſchöfe ſelbſt, wie der Patrone, Pl. III, 780. Erbauung v. Kchn. aus Speculation, ebdſ. 781; Generalpfründ. b. d. † e. Biſch., u. e. Pabſt., ebd. 617.

5) Verf. i. d. Z. v. 890–960 d. Hälfte d. Kchn verfall., k. Geiſtl. angeſtellt, d. B. behalt. d. Einkünfte, Pl. III, 776 ff.

6) ſ. Pl. III, 563 geg. d. Uebergr. d. Pfarr. Conc. Worm. a. 868, Pl. III, 569 geg. d. Ungehorſ. d. Burgpfaff., — ab. auch z. Schutze d. Pfarr. geg. d. B. ſeit 826, ſ. Pl. III, 771, Erneuer. d. Verordn. 853, daß d. Patrone nur d. Präſentat. hab., d. B. d. Collation, ebdſ 778; d. B. reiß. viele Abteien an ſ., ebdſ. 725, ja viele Bisthüm., ſ. Pl. III, 490 ꝛc. — Concubinat der B., wie der Pfarrer, Pl. III, 589. Ab. ſtrenge Dchführ. d. Zehent. 948, ſ. Pl. III, 637.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

C. Verbindung zur Gesammtkirche.

I. Diöcesanverbindung.

Fortwährende Ernennung d. B. (u. Aebte Pl. III, 722 ff.) v. d. Königen [1]) (s. ob.), k. Syn. ohne d. Willen des Königs berufen [2]), Archidiaconus [3]) (s. Macht), Exemtion d. Klöster [4]), Absetz. d. *Chorepiscopi* [5]), Auflös. d. gemeins. Leb. d. *canonici* [6]), ab. Fortdauer als e. (Presbyter-) Collegiums (Domca-

---

1) Vgl. Pl. III, 398—496: es bleibt allgm. Grdsatz, daß k. B. geg. d. Will. des Landesherrn angestellt werden könne (S. 398), u. zwar unbestritt. bis in d. Mitte d. 11. sec., noch 920 v. Pabst Joh. X. ausdrücklich anerkannt; i. Frkr. bittet m. zwar d. Kön., dem Kler. u. dem Volke d. Wahl zu gestatten (S. 408), ab. d. Kön. thut, was er will; i. Dtschl. werd. d. B. i. Anf. d. 11. sec. schlechthin v. d. Kön. ernannt (S. 407), i. Engl. d. Wahl i. Gegw. d. Kön. nur z. Schein, d. Stellen i. 9. u. 10. sec. v. d. Kön. verkauft (S. 409); doch erhalt. einz. Kchn Wahlprivileg. (ebdsf.), u. m. versucht, dem Kön. auß. d. Bestätig. jed. Einfl. abzuschneid., ab. ihn ebso den Gemeind. zu nehmen u. d. Wahl vor d. Metrop. u. d. Syn. z. bring. (S. 399), dazu schon 855 e. Prüf. dch d. Metrop. verlangt u. d. Consecration dem v. Kön. Präsentirten verweigert (401).

2) B. d. Provinz.-Syn. sicher bis z. Ende d. 9. sec., ja es mßt. d. Gegenständ. d. Verhndl. vorher dem Kön. vorgelegt werd. (S. 414).

3) Vgl. üb. d. *Archidiaconi*, = Generalvicare d. B., principes cleri, ihre Macht (Administrat.), Rechte, Mißbrauch derf. Pl. III, 769 ff.

4) Daß d. wahre Gr. d. Exemtion d. Klöst. nur i. d. Wunsche des Schutzes v. Pabste geg. Druck u. Raub v. d. Bisch., wie d. weltl. Groß. war, s. Pl. III, 734.

5) Ihr Wes., Bedeut. u. kchl. Stell. ist nicht ganz klar. Sie erschein. im fränk. Reiche i. 8. u. 9. sec. Wahrsch. war. es ursprüngl. d. Missionäre, die zur Erlang. höherer Autorität z. Bisch. ordinirt wurden (um selbst wied. Geistl. anstell. u. ordiniren zu können, episc. region., wie Bonif. selbst, Adelb., Clemens ꝛc.). Ursprüngl. hatten sie wahrsch. gar k. bestimmt. Sitz, spät. erhielt sie wohl d. Titel (u. Würde) b. bestimmten Stellen unt. d. Schutze d. weltl. Macht, u. sie wurd. v. einzeln. Bisch. z. Aushülfe als Vicare gebraucht, auch bes. dazu (also neue) geweiht, überkamen auch bei d. Tode des eigtl. Ordinarius (durch d. weltl. Macht?) dess. Geschäfte. Natürl. kamen sie bei der strengeren Diöcesanordn. in Conflict mit dem Ordin. (dem eigtl. B.), u. wurd. v. d. Syn. z. Par. 849 förml. abgesetzt, s. Gies. II, 1, §. 8.

6) Dch. Chrodegang nur d. Geistl. d. Kirche des Bisch. zu e. geregelt. Leb. vereinigt i. e. monasterio, Münster, od. groß. domus b. d. Cathedralkche, Dom, Domherren; gemeins. Beten, Arbeit., Ess., Schlaf., vita canonica; nach d. Morgenandacht Versmml. i. Saale; d. Bisch. od. s. Archidiac. lies. aus d. Bibel e. Capitel, bes. aus dem Levitic., knüpft daran d. nöthig. Ermahnungen u. Rügen (dah. die Redensarten: die Leviten, d. Capitel, den Text lesen), dav. d. Saal Capitelstube, d. ganze Gemeinschft d. Domcapitel; e. Nachahm. b. nicht bischöfl. Kchen d. sog. (Collegial-) Stifter mit e. propositus, Probst, an d. Spitze. Sie werd., zuerst wohl nach freiem Will. u. Bedürfniß d. B., s. Rathg. u. Gehülfen i. d. Verwalt. d. Diöc., erlang. dafür (Gewohnheits-) Rechte, fühlen s. u. werd. e. eign. Colleg. (= d. alte Presbyter-Colleg.), wünschen u. erlang. d. Auflös. d. beschwerl. Zusmmleb., dag. d. Selbstverwalt. d. zu ihr. Unterh. nöth. Güter (eingeleitet dadurch, daß gleich anfangs manche B. bestimmte Güter für d. canonici ausgesetzt hatten), contractlich zuerst dem Capitel z. Cöln bewilligt v. Erzb. Günther 864 unt. eigthüml. Umständ. (s. Pl. III,

Digitized by Google

pitel, doch in dies. Abschn. noch ohne d. Recht der Bischofswahl), Cumulation d. Bisthümer [1]) (ein B. hat 7), Entstehung der Weihbischöfe [2]).

II. Metropolitanverbindung.

Geht, die (alt-) britt. Kche noch eine Zeit lang ausgenommen (s. ob. S. 70), ihrem wahren Wesen nach unter, die (ehemals unabhängen) Metropoliten sinken zu Erzbischöfen Roms herab, Hinkmar v. Rheims 845—882 der letzte Metropolit.

Vgl. üb. d. ganze Entwickl. oben u. meine demnächst erscheinende Schrift: Ueber die pseudisidor. Decretalen u. die Einführ. des röm. Supremats im fränkischen Reiche.

Im fränk. R. hatte sie schon im 7. sec. aufgehört, in Africa u. Span. dch. die Araber, in Engl. u. Dtschl. entstehen nur Erzbischöfe Roms, und auch die fränkischen neuen Metropoliten unter Pipin u. K. d. Gr. unterliegen der fortschreitenden Entwickelung des römischen Supremats. Die Entwickelung selbst bezeichnen a) das Testament Karls d. Gr. (Eginharti vita Caroli Magni ed. Godofr. Bredow p. 21) v. J. 811, in welchem er den Metropolitan-Stühlen s. Reichs $^1/_3$ seiner Schätze vermachte, dabei 21 Metropoliten als solche erklärte, und den römischen Stuhl, wenn auch zuerst, doch noch mit allen anderen Metropoliten auf dieselbe Linie stellte (s. Wiltsch I, 302), u. vgl. bes. noch Gies. II, 2, §. 117, n. 18. b) die Forderung Nicolaus I., daß (nach Pseudoisidor) die Metropoliten bei dem Empfange des Palliums allen päbstlichen Decreten Gehorsam geloben mußten (erst. Beisp. b. Anschar 864, Gies. II, 1, §. 21, n. 19), obgleich auch später noch einzelne fränk. u. deutsche Erzbischöfe s. von R. mehr unabhängig zu erhalt.n suchen, s. unt.

III. Die Ausbildung des römischen Supremats.

Sie vollzieht sich als Heilmittel der Gebrechen der Kche.

a) Die pseudisidorischen Decretalen.

Vgl. m. demnächst erscheinende Schr: Ueber die pseudisidorischen Decretalen u. die Einführung des römischen Supremats im fränkisch. Reiche.

Im vorigen Abschnitte 600—814 hatten zwar die röm. Bischöfe d. Anspruch der Patriarchenrechte üb. d. ganze Abdland festgehalten, und soviel sie konnten auszudehnen gesucht. Aber um 730 war (s. ob. S. 71) ihre Herrschft wieder beschränkt auf Mittelital., e. Theil v. Unterital., Sicil., Corsica u. d. angelsächs. Kche. Durch die polit. Verhältnisse hatten sie dann eine enge Verbindung mit den fränk. Königen gewonnen, u. durch Bonif. hatten die neuen deutschen Bischöfe Rom Gehorsam gelobt (s. ob.). Aber dies war nur eine Privathandl. d.

---

642 ff. (Gies. II, 1, §. 26), bald allgmein erstrebt u. errungen, mit bes. Privileg. (geg. d. B.) v. Kais. König. u. Päbsten (Pl. 754); Versuche d. B. a. Ende d. 10. sec. das canon. Zusmmleb. wiederherzustell. (Pl. 765), selt. mit Erfolg, noch weniger dauernd, d. Domherren lass. ihre gottesdienstl. Functionen (d. sog. „Chorhalten") dch. Vicare verrichten, u. verzehr. ihre Praebenda (Pfründe) in Ruhe.

1) Vgl. Pl. III, 490 ff.: i. Frkr. Folge d. Unordn. u. Raubs. d. B., währ. i. Dtschl. d. Kön. aus Politik d. Macht d. B. dch. weltl. Güt. vergrößeren: Grund u. Entsteh. d. weltl. Macht d. Bisch. i. deutsch. R.

2) 1036 erbitt. s. Erzbisch. Poppo v. Trier e. Assistent. (Gehülf. Coadjutor) in pontificalibus v. Pabst Bened. IX., der erste Titular- od. Weihbisch. v. R. aus ern., vorh. helf. s. (vicariren) d. Suffraganbischöfe, d. h. d. stimmberechtigt. (Mit-) Bischöfe derselb. Syn. unt. dems. Erzb., d. Weihbisch. erst i. 13. sec. allgemeiner.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bonif. u. d. deutschen B. gewesen, die wirkliche politisch-kirchl. fränk. Verfassung hatte gar keinen Raum für ein. kchl. Supremat Roms. So wenig Pipin u. Karl d. Gr. daran gedacht hatten, dem Bischofe in R. volle Landeshoheit über die ihm zugewiesenen Landstriche zu geben, so wenig u. noch weniger hatten sie daran gedacht, ihn als das kirchliche Oberhaupt anzuerkennen. Karl d. Gr. hat zwar e. Zeit lang von 782—800 dem röm. Bischofe einige (obwohl inconsequent und nur beschränkte) Patriarchenrechte eingeräumt, von 800 an aber um so entschiedener wieder sich als das alleinige Oberhpt d. Kche betrachtet u. so gehandelt. Von einer Anerkennung e. röm. Supremats im fränkischen Reiche im Sinne d. Pabstth. unt. Karl d. Gr. kann also gar keine Rede seyn. Und selbst die wenigen Rechte, theils durch d. Einfluß der angelsächs. Ans. Alcuins, theils durch d. Verhältniß der deutsch. B. z. Rom veranlaßt, welche man als eine Art Anerkennung des röm. Bisch. als Obermetropoliten od. Patriarchen deuten kann, daß K. d. Gr. um d. Pallium für Erembert bittet (Murat. script. rer. it. III, 254), daß 794 die Bisch. s. versammeln auctoritate regis et sedis apostolicae, daß man ihm die Entscheid. über Vienne ꝛc. überläßt, werden durch Anderes, daß K. präsidirt (s. Gies. II, 1, §. 7. n. 23), daß 794 e. Bisch. abgesetzt wird, ohne des röm. B. nur zu erwähnen, daß All. im Namen des Königs berathen, beschloss. u. publicirt wird, daß K. selbstständig über die Lehre entscheidet und in seinem Namen alle kirchlichen Verordnungen erläßt, daß er selbst (nicht d. röm. Stuhl) die oberrichterliche Entscheidung hat, daß er den röm. B. richten lassen will, u. s. w., mehr als aufgewogen.

Das Wichtigste ist dabei aber immer noch, daß selbst die leitenden Persönlichkeiten, welche vor und unter K. d. Gr. das Interesse des röm. Stuhls am meisten vertreten, nämlich Bonifac. u. Alcuin, dem röm. B. (dem Apostolicus) nur die Patriarchenrechte secundum canones (Ordination der Metropolit., Beruf. all. Bisch. ihres Sprengels zu einer (National-) Synode, und das Cognitionsrecht nur in causis majoribus, Pl. Gesellschftsvfff. I, 611 ff.) zugestanden, wohlzumerken auch Bonif. (s. Rettb. K. G. D. I, 413), so daß die Rechte der Metropoliten (Leit. d. Wahl u. die Confirmation d. Bischöfe, Convocation der Provinzialsyn., Consecration d. Kchen, litterae formatae, Jurisdiction üb. d. Bisch. mit der Provinzialsynode, Pl. I, 574 ff.) u. der Synoden ungekränkt bleiben sollten, ein sehr wichtiger Punkt, aus dem sich mancher anscheinende Widerspruch bei Bonif., Alc. u. K. d. Gr., und noch mehr die Unklarheit vieler Kirchenhistoriker u. Canonisten über die Entwickel. im fränk. R. berichtigt.

Zu allem dem stimmt, daß vor K. d. Gr. im fränk. R. nur spanische u. gallische Sammlungen der canones (d. griech. u. afric. Concil.) gebraucht wurden, daß K. erst 786 (nicht 774, wie alle Canonisten u. Kirchenhistoriker annehmen, s. m. Schr.: Ueb. d. pseudisid. Decr. ꝛc.) die Dionysiana v. Hadr. erhielt, aber b. d. Auszuge 789 die canon. sardic. (Appellat. an d. röm. Stuhl) wegließ, dageg. die african. Verbote der appellationes transmarinae (an d. röm. St.) aufnahm, wenn er auch spät. 802 d. ganze Dionys. für d. fränk. Kche recipirte, nachdem der kchl. Organismus für d. fränk. Kche feststand.

Dagegen erscheinen nun geg. die Mitte des 8. sec. die pseudisidor. Decretalen [1]), welche die Erhabenheit des sacerdotium über das imperium

1) D. pseudis. Decr. = d. span. isid. Smml. mit 96 unächt. Decr.; 3 Th.: I. 50 can. apost. u. 61 ep. decr. v. Clem. R. — Melchiad. † 314 (sämmtl. unächt); II. ächte Synodalbeschlüsse aus d. isid. Samml. III. ep. decr. v. Sylvest. — Greg. der Gr., darunt. 35 (?) unächte. — Hptgründe d. Unächtheit: vor Siric. 384 k. ep. decr. i. R. aufbewahrt (nach d. Dionys.

Digitized by Google

aussprechen, als Spitze und Einheit des sacerdotium den Stuhl Petri hinstellen (die Bisch. stehen z. Pabste, wie d. and. Apost. zum Petr., d. Metropolit. nur primus inter pares), zwischen Pabst und Bischöfen aber als ein wesentliches Glied die Primatenwürde (Mainz) aufrichten, alle Klagen gegen die Bischöfe unmittelbar an d. röm. Stuhl weisen (kein Kleriker, geschweige e. Bisch., darf vor ein weltliches Gericht gezogen werden (d. Hyty.), in summa: mit Umsturz des ganzen außerhalb der engeren römischen suburbicarischen Diöcese (wo d. röm. Stuhl freilich von jeher als einziger Metropolit diese Rechte über d. Bischöfe gehabt hatte) geltenden Kirchenrechtes dem Pabste als episcopus universalis das unbeschränkte Recht der Legislation, der Jurisdiction u. der Administration über die Gesammtkirche zusprechen, und zwar so, daß die Rechte der (vor Ausbildung der Patriarchenwürde gänzlich und auch unter den Patriarchen immer noch innerhalb ihrer Befugnisse unabhängigen) Metropoliten und Synoden ganz vernichtet, die Metropoliten eben nur zu Organen (oder Administrativ-Beamten) des römischen Stuhls, kurz zu römischen Bischöfen herabgedrückt werden, dagegen zwischen dem Pabste und den Bischöfen die Primatenwürde aufgerichtet wird.

---

u. Anast. lib. pontif.); d. röm. B. sprech. i. d. fränk. Latein d. 8. u. 9. sec.; zeichn. d. kchl. u. polit. Verhältnisse nach d. fränk. Bfff.; citir. d. Bibel in nachhieronymian. Uebersetz.; Victor (196) schr. a. d. Aler. Theophil. (400) ꝛc. — Einführ. u. Gebrauch i. d. Kche: erschein. sicher erst b. Bened. Levita, capitular. — Ursprung: in Rom; i. Ostfrank., entweb. unbestimmt v. wem, od. v. Riculph, oder Otgar (Wasserschleb.), oder B. Levita, oder d. Partei Ebbo u. Wala, Rothad; od. (vermittelnde Ans. v. Eichh.) zuerst i. R., dann i. Ostfrank. — Zweck: nach d. Ultramont. nur Darstell. des schon geltend. K.-R.; neue Begründ. u. principielle Dchführ. d. Syst. d. Kchvfff. mii Primat u. Herrschft d. Kche üb. d. Staat (Richter); Eifer für d. Primat (Brendel); i. Interesse R. geg. d. Metrop. u. d. weltl. Macht (Spittl., Plank ꝛc.); Unabhängigk. d. Kche dch. d. röm St. (Gies.); für d. Kler. übhpt, bes. die B., u. d. Mainz. St. (Knust); ausschließl. i. Int. der B. v. Lothars Partei gez. d. Kais. u. d. Synod. (Metrop.), v. Otgar, 835 nach d. Verurtheil. u. Absetz. der B. z. Didenhofen (Wasserschleb.).

Sehr wichtig für die ganze Frage die *capitula Angilramni*, = 80 cap., welche sämmtlich von den Formen u. Bedingungen der Anklagen geg. Geistl., bes. die Bisch., handeln, u. in denen Stücke aus d. pseudisidor. Decr. wörtl. vorkommen. Ab. auch ihr Urspr. u. ihre Bedeut. sehr streitig; nach meiner Ans.: v. Angilram dem Archicapellan K. d. Gr. 785 Hadr. I. i. R. vorgelegt, gleichs. als s. Handb., wie er d. Klag. geg. d. Geistl. zu behand. gedenke, v. Hadr. i. Interesse des röm. St. corrigirt, für d. Vf. d. pseudisid. Decr. spät. mit e. histor. Veranlass. u. leitende Gesichtspunkte, d. Jurisdiction ganz in d. Hände d. röm. Stuhls zu legen.

Meine Ansicht: d. pseudisidor. Decr. sd. d. erfolgr. Versuch, d. fränk. Princip der Jurisdiction des Staates üb. d. Kche mit Hülfe R. zu brechen, veranlaßt th. dch. d. Wunsch Riculphs, den angebl. Primat des Bonif. üb. d. deutsche Kche für den Mainz. Stuhl zu realisiren, theils dch. den Wunsch, die Bischöfe überhpt v. d. weltl. Drucke unabh. zu machen, im Ganzen e. lange fortgesetzte Arbeit in d. Mainzer Curie, angefang. nach 794, als K. d. Gr. die königl. Gewalt als die höchste Instanz hin- u. Mainz unt. Cöln (d. h. Riculph unt. Hildebold) gestellt hatte, ab. unt. Otgar mit steigend allgemeinerer Tendenz wiederaufgenommen, u. erst um 857 (obwohl früher Abschriften genommen sind) beendigt. Vgl. meine demnächst erscheinende Schr.: Ueb. d. pseudisid. Decr. ꝛc.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

b) Realisirung des pseudisidorischen Pabstthums.

Geschichte der Päbste und des Pabstthums v. 814—1073.

1) Erheb. des Pabstth. bes. dch. Nic. I. 814—882.

Schwache Regier. Ludw. d. Fr. 814—840; Auflehn. u. Trotz d. bischöfl. Partei der Söhne: Wala v. Corvey, Agobard Erzb. v. Lyon, Ebbo v. Rheims, Otgar v. Mainz ꝛc. Gregor IV. 827—844 für d. Söhne (pseudisidor. Decr.), Sergius II. 844—847; Leo IV. 847—855; Benedict III. 855—858.

Päbstin Johanna (VIII.) zwisch. Leo IV. u. Bened. III.? Ein Mädchen aus Mainz geht in Mannskleidern mit ihr. Geliebt. nach Ath., wird sehr gelehrt, spät. in Rom als Johannes Anglicus, zum Pabste gewählt, kömmt bei einer Procession nieder, getödtet od. doch bald darauf gestorben. Dafür: 1) d. Zeugniß des fast gleichzeit. liber pontificalis (um 870) s. vitae Rom. pontif. a Petro usque ad Nic. I. (ausführl. v. 708 an); 2) Nachrichten in d. Chroniken, als: i. ält. Ausgaben der Chroniken d. Marianus Scotus († 1086), des Sigebert Gemblacensis († 1113), b. Stephanus de Borbone lib. de VII donis Sp. S. (um 1225 in Lyon geschr.), u. i. Chron. Martini Poloni (röm. Großpönitentiar, später Erzb. v. Gnes., † 1278), seitdem i. all. mittelalterl. Chroniken, ohne Zweifel an d. Geschichtlichk.; 3) Joh. XX. († 1278) nannte sich desh. Joh. XXI; 4) sella stercoraria, e. bei d. Pabstweihe (?) gebrauchter Marmorsessel in d. Laterankirche (Volks-Deutung); 5) Bildsäule d. Päbstin, i. 16. sec. auf päbstl. Befehl zerstört. Dagegen: 1) nach d. kath. Editoren fehlt die Biographie der Päbstin in d. meist. u. best. codd. des lib. pontif., u. wäre e. Interpolation aus Martin. Polon.; 2) ebso fehlt sie in d. codd. der Chroniken des Marian. Scot. u. des Sigebert. Gemblac., sie muß also auch hier v. d. erst. Herausgeb. eingeschaltet seyn, doch scheint sie b. Steph. de Borbone u. Mart. Pol. ächt, obgleich sie auch bei dies. in einig. Hndschr. fehlt; 3) Zeugnisse v. Zeitgenossen für die unmittelb. Nachfolge Benedicts III. auf Leo IV: Prudentius v. Troyes † 861 (mense Augusto Leo defunctus est, eique Bened. successit); ep. Hincm. ad Nic. I. (867): s. Boten hätten unterwegs die Nachr. v. Tode Leo's erhalt., als sie nach Rom gekommen, habe ihn. Bened. d. Privileg. mitgegeben; e. Diplom Bened. v. 7. Oct. 855, unt. Loth. Leo IV. † 17. Jul. 855, Loth. † 28. Sept. 855 in Prüm; 4) e. röm. Denar, auf d. ein. Seite d. Name Loth., auf d. and. der Benedict's; 5) Photius erwähnt nichts dav., würde ab. doch nicht unterlass., das Scandalon auszubeuten, während umgekehrt 6) Leo IX. ad Michael. Const. Patr. 1054 dem Stuhle z. Cpl vorwirft, daß Eunuchen u. e. Weib auf ihm gesessen.

Alle Neueren (außer Spanheim, Hase u. Kist) erklär. d. Nachricht (nach d. Untersuch. v. Blondel 1628) für e. Fabel. Ob mit Recht? M. muß doch wohl zugeben: 1) m. begreift viel leichter, daß u. wie m. die Zeugnisse vertilgt, als daß u. wie man sie erfunden hat, u. es ist viel wahrscheinlicher, daß man die codd. des lib. pontif. purificirte (warf doch schon Alcuin d. Anklageacte geg. Leo III. in's Feuer, um jede Spur zu tilgen), als daß m. die Nachr. hineinsetzte; m. begreift also auch, daß m. die Chroniken des Mar. Scot. u. des Sigeb. Gemblac. purificirte u. mit Vertilg. d. and. Hndschr. nur purificirte codd. übrig ließ, während d. Herausgeber gerade den ältest. Text suchten u. wiedergaben, freilich damit auch der Vertilg. d. Nachricht vorbeugten. Charakteristisch ist: b. Martin. Polon. soll d. Nachricht ächt seyn, u. doch fehlt sie auch da in mehr. *codd.*, was ja ganz für uns. Ans. spricht; 2) d. Auftauch. d. Nachricht b. Steph. de Borbone u. b. Mart. Pol., i. Lyon u. Rom, stammt schwerlich aus Einer Quelle; 3) d. Stellung des Mart. Pol. spricht durchaus dafür, daß er gut. geschichtl. Grund hatte, d. Gegentheil ist völlig undenkbar, ebso d. Verfahren Joh. XX.; 4) d. Deut. d. Marmorsessels ist gewiß nur Volksdeutung, setzt ab. einen ähnl. Vorgang voraus, ob. sie wäre

Digitized by Google

Digitized by Google

b) Realiſirung des pſeudiſidoriſchen Pabſtthums.

Geſchichte der Päbſte und des Pabſtthums v. 814—1073.

1) Erheb. des Pabſtth. beſ. dch. Nic. I. 814—882.

Schwache Regier. Ludw. d. Fr. 814—840; Auflehn. u. Trotz d. biſchöfl. Partei der Söhne: Wala v. Corvey, Agobard Erzb. v. Lyon, Ebbo v. Rheims, Otgar v. Mainz ꝛc. Gregor IV. 827—844 für d. Söhne (pſeudiſidor. Decr.), Sergius II. 844—847; Leo IV. 847—855; Benedict III. 855—858.

Päbſtin Johanna (VIII.) zwiſch. Leo IV. u. Bened. III.? Ein Mädchen aus Mainz geht in Mannskleidern mit ihr. Geliebt. nach Ath., wird ſehr gelehrt, ſpät. in Rom als Johannes Anglicus, zum Pabſte gewählt, kömmt bei einer Proceſſion nieder, getödtet od. doch bald darauf geſtorben. Dafür: 1) d. Zeugniß des faſt gleichzeit. liber pontificalis (um 870) s. vitae Rom. pontif. a Petro usque ad Nic. I. (ausführl. v. 708 an); 2) Nachrichten in d. Chroniken, als: i. ält. Ausgaben der Chroniken d. Marianus Scotus († 1086), des Sigebert Gemblacenſis († 1113), b. Stephanus de Borbone lib. de VII donis Sp. S. (um 1225 in Lyon geſchr.), u. i. Chron. Martini Poloni (röm. Großpönitentiar, ſpäter Erzb. v. Gnes., † 1278), ſeitdem i. all. mittelalterl. Chroniken, ohne Zweifel an d. Geſchichtlichk.; 3) Joh. XX. († 1278) nannte ſich desh. Joh. XXI; 4) sella stercoraria, e. bei d. Pabſtweihe (?) gebrauchter Marmorſeſſel in d. Laterankirche (Volks-Deutung); 5) Bildſäule d. Päbſtin, i. 16. sec. auf päbſtl. Befehl zerſtört. Dagegen: 1) nach d. kath. Editoren fehlt die Biographie der Päbſtin in d. meiſt. u. beſt. codd. des lib. pontif., u. wäre e. Interpolation aus Martin. Polon.; 2) ebſo fehlt ſie in d. codd. der Chroniken des Marian. Scot. u. des Sigebert. Gemblac., ſie muß alſo auch hier v. d. erſt. Herausgeb. eingeſchaltet ſeyn, doch ſcheint ſie b. Steph. de Borbone u. Mart. Pol. ächt, obgleich ſie auch bei dieſ. in einig. Hndſchr. fehlt; 3) Zeugniſſe v. Zeitgenoſſen für die unmittelb. Nachfolge Benedicts III. auf Leo IV: Prudentius v. Troyes † 861 (mense Augusto Leo defunctus est, elque Bened. successit); ep. Hincm. ad Nic. I. (867): ſ. Boten hätten unterwegs die Nachr. v. Tode Leo's erhalt., als ſie nach Rom gekommen, habe ihn. Bened. d. Privileg. mitgegeben; e. Diplom Bened. v. 7. Oct. 855, unt. Loth. Leo IV. † 17. Jul. 855, Loth. † 28. Sept. 855 in Prüm; 4) e. röm. Denar, auf d. ein. Seite d. Name Loth., auf d. and. der Benedict's; 5) Photius erwähnt nichts dav., würde ab. doch nicht unterlaſſ., das Scandalon auszubeuten, während umgekehrt 6) Leo IX. ad Michael. Const. Patr. 1054 dem Stuhle z. Cpl vorwirft, daß Eunuchen u. e. Weib auf ihm geſeſſen.

Alle Neueren (außer Spanheim, Haſe u. Kiſt) erklär. d. Nachricht (nach d. Unterſuch. v. Blondel 1628) für e. Fabel. Ob mit Recht? M. muß doch wohl zugeben: 1) m. begreift viel leichter, daß u. wie m. die Zeugniſſe vertilgt, als daß u. wie man ſie erfunden hat, u. es iſt viel wahrſcheinlicher, daß man die codd. des lib. pontif. purificirte (warf doch ſchon Alcuin d. Anklageacte geg. Leo III. in's Feuer, um jede Spur zu tilgen), als daß m. die Nachr. hineinſetzte; m. begreift alſo auch, daß m. die Chroniken des Mar. Scot. u. des Sigeb. Gemblac. purificirte u. mit Vertilg. d. and. Hndſchr. nur purificirte codd. übrig ließ, während d. Herausgeber gerade den älteſt. Text ſuchten u. wiedergaben, freilich damit auch der Vertilg. d. Nachricht vorbeugten. Charakteriſtiſch iſt: b. Martin. Polon. ſoll d. Nachricht ächt ſeyn, u. doch fehlt ſie auch da in mehr. *codd.*, was ja ganz für unſ. Anſ. ſpricht; 2) d. Auftauch. d. Nachricht b. Steph. de Borbone u. b. Mart. Pol., i. Lyon u. Rom, ſtammt ſchwerlich aus Einer Quelle; 3) d. Stellung des Mart. Pol. ſpricht durchaus dafür, daß er gut. geſchichtl. Grund hatte, d. Gegentheil iſt völlig undenkbar, ebſo d. Verfahren Joh. XX.; 4) d. Deut. d. Marmorſeſſels iſt gewiß nur Volksdeutung, ſetzt ab. einen ähnl. Vorgang voraus, od. ſie wäre

Digitized by Google

ganz unerklärlich; 5) d. Bildsäule d. Päbstin, d. Inschr. d. Nachr. von d. Zerstör. (i. 16. sec.) sd. histor. Züge; 6) d. Zeugnisse d. Zeitgenossen für d. unmittelb. Nachfolge Bened. beweisen gar nichts gegen die Päbstin. Sie beweisen ja sämmtlich nur, daß Bened. auf Leo gefolgt u. als Pabst anerkannt u. gezählt worden ist, sie beweisen aber nicht, daß nicht vor Bened. ein Weib gewählt war u. wenn auch nur kurze Zeit pontificirt hat. Prud. v. Troyes sagt nur, daß Bened. auf Leo folgte, läßt ab. ungenau Leo erst i. August sterben, d. Boten Hinkm. werden auf d. Nachricht v. Leo's Tode unterwegs längeren Aufenthalt gemacht haben, sie sind. dann schon Bened. als Pabst; d. röm. Denar beweis't ja auch nur, daß Bened. noch unt. Loth. installirt wurde. Leo † 17. Jul. 855, Loth. † 28. Sept. 855: warum soll nicht in d. Zwischenzeit vor Bened., wenn auch nur einige Wochen od. Tage lang, d. Päbstin Johanna pontificirt haben? Bedenkt m. d. ganzen damal. Zustände in R. bei e. Pabstwahl, d. Parteibestreb. u. Verwirrung (auch Bened. hatte noch e. Gegenpabst), die Lüderlichkeit am röm. Hofe, das Hurenregiment bis z. Synode v. Sutri, daß noch 914 ein lüderliches Weib Joh. X. von Ravenna auf den röm. Stuhl setzte, um ihres Beischläfers öfters zu genießen, soll jen. Vorgang nicht möglich gewesen seyn, indem einflußreiche Personen (der umgekehrte Fall von der Theodora) ihre Freundinn auf den röm. Stuhl setzten? M. hat also nur nöthig, die längere Zeit ihres Pontificats von 2 J. 5 M. 4 T., womit vielleicht ursprünglich nur ihre höhere Stellung i. R. überhpt gemeint war, auf e. geringe Zeit zu reduciren, u. es erklärt sich Alles, wie sich dann das Vertuschen d. Vorganges, sein Zurücktreten, da bei den Pabstwahlen Tumult u. Scandal oft genug vorkam, m. diese und die Gegenpäbste schon lange (außer Rom) nicht weiter zu beachten gewohnt war, später die geflissentliche Vertilgung jeder Spur von selbst begreift. Möglich, daß Phot. gar nichts davon wußte, noch wahrscheinlicher, daß er nichts berührte, weil s. eigne Erheb. Scandal genug war und d. Stuhl v. Cpl dem röm. nichts vorzuwerfen hatte, s. Leo IX. ad Mich. Jede bisherige Erklärung der Entstehung der Nachrichten in den Chroniken als bloßer Sage ist unwahrscheinlicher als die Annahme eines historischen Factums trotz aller angebl. Gegengründe: die beste Erklärung aus dem Weiber- u. Hurenregimente auf dem päbstlichen Stuhle unter Joh. X. XI. u. XII. ist darum gänzlich unzulässig, weil sich kein Grund angeben läßt, warum man einerseits die Sage nicht in diese Zeit und andererseits warum man sie so bestimmt zwischen Leo IV. u. Ben. III. legte. Es mag Ausschmückung (Niederkunft bei e. Procession, Steinig., Schleifen durch Pferde, ꝛc.) dazu getreten seyn, um dem sittl. Gefühle e. Satisfaction zu geben, aber auch das spricht dafür. Etwas Historisches liegt sicher zum Grunde.

Nicolaus I. 858—867: Streit mit Lothar II. (Thietberga, Wallrade, Synode z. Aach. 859, Günther v. Cöln, Thietgaud v. Trier, Syn. z. Metz 863, Bestech. d. päbstl. Legat., Nic. excommunicirt sie u. setzt die Erzbischöfe ab, diese wend. s. an Kais. Ludw. II., Brud. Loth., zieht vor R., ab. Nic. verständigt s mit ihm, Hinkm. führt i. Auftr. K. d. Kahl. d. Sache der Thietb., Ländergier d. Oheime, Unterwerf. Loth. 865); Streit mit Hinkm. üb. Rothad v. Soissons (v. Hinkm. weg. Vernachlässig. s. Hirtenpflichten u. Insubordination 865 auf d. Syn. z. Soissons abgesetzt, appellirt nach R., Nic. citirt Hinkm. u. Roth. nach R., Roth. bringt d. pseudis. Decr. mit, Nic. beruft s. auf d. pseudis. Decr., Wiedereins. Roth. 865); Streit mit Photius, s. unt. Streitigk. zwisch. d. lat. u. griech. Kche. Hadrian II. 867—872 nicht so glückl. i. s. Streit mit Hinkm. Loth. II. † 869, berechtigt. Erbe s. Brud. Kais. Ludw. II., d. Oheime theil. Lothr., Hadr. für Ludw., Hinkm. weis't ihn zur. i. Auftr. K. d. Kahl. Joh. VIII. 872—882 Meister i. Intriguen: Kais. Ludw. II. † 875, berechtigt. Erbe Ludw. d. Deutsche, ält. u. voller Brud., d. Pabst lad. K. d. Kahl. ein, krönt ihn 875 z. K., Preis: Landeshoh. üb. d. Kchstaat, Freiheit d. Pabstwahl, päbstl. Vicar (Primas) für ganz Frankr. —

Digitized by Google

Digitized by Google

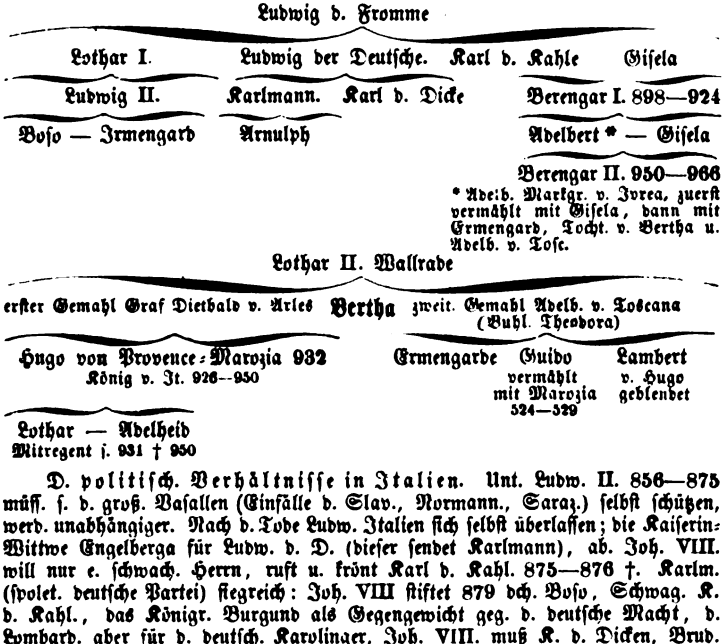
Digitized by Google

ſo wenigſt. nach päbſtl. Schriftſtellern, ſ. dageg. Gieſ. II, 1, §. 21, beſ. §. 22, Note 6, u. Leo Geſch. v. It. I, 275. Ausbruch d. Parteigetrieb. i. R. nach d. Abzuge K. d. K., dieſ. i. Frnkr. ſelbſt v. d. Normann. bedrängt, kömmt nach R., † auf d. Rückreiſe 877, i. It. neues Parteigetriebe, Joh. VIII. muß noch 881 K. d. Dicken krönen, ſelbſt ermordet 882.

2. Tiefſte Erniedrigung des Pabſtthums: Hurenregiment, Pornokratie. Verwirrung i. Ital. v. 882 bis zur Synode von Sutri 1046.

Vergl. Leo Geſch. v. Ital. I, S. 273 ff.

Sämmtliche Päbſte, mit wenigen Ausnahmen, ſd. Creaturen v. Huren oder Adelsfactionen, der letzte durch Kauf (Gregor VI.), unglaubliche Verworfenheit (Ausſchweifungen) dieſer Päbſte, meiſt. ermordet od. vertrieben, und doch feiert d. Pabſtth. unt. Joh. XV. u. Gregor V. Triumpfe üb. Könige im pſeudiſ. Sinne.



D. politiſch. Verhältniſſe in Italien. Unt. Ludw. II. 856—875 müſſ. ſ. d. groß. Vaſallen (Einfälle d. Slav., Normann., Saraz.) ſelbſt ſchützen, werd. unabhängiger. Nach d. Tode Ludw. Italien ſich ſelbſt überlaſſen; die Kaiſerin-Wittwe Engelberga für Ludw. d. D. (dieſer ſendet Karlmann), ab. Joh. VIII. will nur e. ſchwach. Herrn, ruft u. krönt Karl d. Kahl. 875—876 †. Karlm. (ſpolet. deutſche Partei) ſiegreich: Joh. VIII ſtiftet 879 dch. Boſo, Schwag. K. d. Kahl., das Königr. Burgund als Gegengewicht geg. d. deutſche Macht, d. Lombard. aber für d. deutſch. Karolinger, Joh. VIII. muß K. d. Dicken, Brud. Karlmann's, krönen 880, Joh. VIII. † 882, Karl d. D. † 888. Bereng. I. (Enk. Ludw. d. Fr. dch. d. Giſela) u. Guido Herz. v. Spol. machen Anſpr. auf d. Kaiſerwürde. Geg. d. ihm zu nah. u. zu mächtigen Guido ruft Formoſ. Arnulph 894—896; (Guido † 894, nach Arnulphs Abzug Lambert (S. Guido's, ſ. 892 Mitreg.) Kaiſer, † 897, Bereng. 897 Kön. v. It., 816—924 Kaiſ., Kämpfe mit den v. ſ. ital. Gegnern gerufen. burgund. Königen [Ludw. v. Provence 887—(901—904 Kaiſ.) 923, u. v. Hochburgund: Rud. I. 887—912, Rud. II. 912 — vereinigt dch. Ueberlaſſ. Ital. a. Hugo beide Burg. Reiche 930— † 932, Burg. an Konrad II. 1032].

In dieſ. Zeit des Abſterb. der Karolinger ſuchen noch and. weibliche Descendenten der Karolinger Stücke des zerfallend. R. an ſ. zu bringen. Bertha wünſcht

Digitized by Google

d. ital. Krone für Hugo aus erſt. Ehe, Bertha † ab. 924, ihr. Wunſch realiſirt Ermengard aus zweiter Ehe (damals Wittwe d. Markgr. Adelb. v. Ivrea) dch. Ueberlaſſ. ihr. Reize an d. ital. Großen. Hugo Kön. v. It. 926—950. Geg. ihn erhebt ſ. 945 Bereng. II. (Enkel d. Giſela), Lothar (S. Hugo's, ſ. 931 Mitkönig, vermählt mit Adelheid e. burg. Prinzeſſ.) † 950 dch. Gift v. Bereng., nun B. Kön., will ſ. S. Adelb. mit Loth. Wittwe Adelh. vermählen, Otto I. eingel. gewinnt mit ihr d. it. Krone, Bereng. ſoll ſ. Beſitz. als Lehen behalten, treulos, abgeſetzt v. Otto 962 Kaiſer, Treuloſigk. v. Joh. XII., abgeſetzt 963, Bereng. † 966 als Gefangener i. Bamberg.

Verhältniſſe in Rom. Zuerſt ſtehen ſ. e. nationale Partei, die einen inländ. Fürſt. will, u. e. deutſche gegenüber: Formoſ. für Arn., Stephan VI. für Lamb., läßt den Leichnam des Form. ausgraben, mißhandeln u. in d. Tiber werfen, 897 v. d. deutſch. Partei erdroſſelt.

Aenderung der Parteiſtellung. Noch unt. Lamb. bildet ſ. i. R. eine ariſtokrat. Partei, welche weder d. Deutſchen, noch Lamb., ſond. nur über R. herrſch. will u. dazu die Päbſte als ihre Creaturen braucht. An d. Spitze dieſ. Partei ſtehen Adelb. v. Tosc. u. ſ. Buhlerin Theodora mit ihr. beiden Töchtern Maria (Mariuccia, Marozia) u. Theodora = Toscaniſche Partei, obgleich auch Alberich v. Spoleto eine Zeit lang zu ihr hält. Ihr entgegen e. Volkspartei, unt. d. Graf. v. Tusculum = Tusculan. Partei (obgleich der erſte Pabſt der Tosc. Partei Sergius III. aus d. Hauſe d. Graf. v. Tusc. iſt). Adelb. II. (d. Reiche) v. Tosc. 890—917, Neffe des ält. (Königs) Guido v. Spoleto, rechtmäßig vermählt mit Bertha, Tocht. d. Waldr., Kinder: Ermeng., Guido, Lamb. (ſ. ob.); ſ. Buhlerin Theodora (Frau des Senator Conſtantin i. R.), Kinder v. Adelb.: Marozia u. Theodora, d. Jüngere. Adelb. ſelbſt Anhänger v. Arnulph, dann v. Lamb., Bereng., Ludw. v. Prov., den er mit Bereng. 904 vertreibt u. nun mit Theodora üb. Rom u. Mittelit. herrſcht (währ. Bereng. mit ſ. Gegnern im Nord. It. kämpft).

Herrſchaft d. Theodora 890—920, dch. Adelb. v. Tosc. i. Beſitz d. Engelsburg. Raſcher Wechſel d. Päbſte, von den Parteien erhob. u. ermordet. D. alte ſpolet. Partei ſetzt noch durch Joh. IX. † 900, Bened. IV. (krönt Ludw. v. Prov. 903) † 903; ab. d. Tosc. Partei ſetzt dann durch Sergius III. 904—911, eines der größten Scheuſale, die je auf dem apoſt. Stuhle geſeſſ. haben, beherrſcht v. d. Theod. dch. d. Marozia. Theod. erhebt dann Anaſt. III. † 913, Lando † 914, endl. ihr. Buhlen Joh. X. 914—928 (vorher dch. Theodora Erzb. v. Rav., von ihr nach R. auf d. apoſt. St. verſetzt, ne amasii rarissimo concubitu potiretur).

Herrſchaft d. Marozia 920—34: zuerſt Hure des Pabſt. Sergius III., dann vermählt mit Alberich Markgr. v. Camerino u. Spoleto (ſ. dem † Guido's 898, des Nachfolgers v. Lamb. i. Spol.), herrſcht mit ihm i. R. v. 920—22, Alberich kömmt i. Str. mit Joh. X., der ſelbſt die Truppen ſiegreich geg. die Sarazen. geführt hatte, Marozia mit ihm vertrieb., Alb. 922 ermordet, i. R. neue Partei für Mar., gewinnt wied. d. Engelsb., vermählt ſ. 924 mit Guido v. Tosc. (S. v. Adelb. u. Bertha, alſo ihr. Bruder), Guido bis dahin unt. Leit. ſ. Mutt. Bertha, dieſe † 924, von jetzt unt. Leit. der Maroz., dieſe fortwährend in Str. mit Joh. X. (dem Buhl. ihr. Mutter, der ſich von d. Weiberregiment befreien will).

Während dem kömmt Hugo v. Prov. dch. Ermengard nach Oberit., Joh. X. verbündet ſ. mit ihm, Maroz. (obwohl mit dem Stiefbr. Hugo's vermählt) fürchtet die Verbind. v. Hugo u. Joh. X., läßt zuerſt den Brud. Joh. X., dann 928 dieſen ſelbſt (mit e. Kopfkiſſ.) ermorden. Mar. erhebt nun auf d. apoſt. St.: Leo VI. † 929, Steph. VII. † 935, dann ihr. eignen Sohn v. Serg. Joh. XI. 931—36. Weil ab. ihr Gemahl Guido v. Tosc. 929 † war u. ſie den Kön. Hugo fürchtet, vermählt ſie ſich 932 mit Hugo (aberm. ihr. Stief-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

bruder?), der seinerseits, um s. Schwägerin (u. Stiefschwester?) heirath. zu können, die Kinder s. Mutt. Bertha v. Adelb. (die Ermengard, welche ihn erhob. hatte, den verstorb. Guido u. Lambert (Nachfolger Guido's in Tosc.) für untergeschob. erklärt u. den Lamb., als er s. widersetzt, blenden läßt. Ab. ihr weltl. Sohn (v. Alb. v. Spol.) Alberich 932—954 vertreibt den Kön. Hugo aus R., setzt s. lüderl. Mutt. in's Gefängniß, u. beschränkt Joh. XI. (s. Stiefbr.) † 936, Leo VII. 936—39, Steph. VIII 939—42, Mart. III. †946, Agapet II. † 955, auf d. geistl. Regiment, † 954. S. Sohn u. Erbe Octavian nimmt z. weltl. Herrschaft auch d. päbstl. (18 J. alt) als Joh. XII. 956—963 (schreckl. Ausschweif., d. päbstl. Palast e. größ. Harem als der des Sultans, Pilgerinnen), ruft geg. Bereng. II. 960 Otto I., krönt ihn 962, abgesetzt 963.

Leo VIII. 963—965, Constitutio (Wahlcapitulation mit Otto I., s. Gies. II, 1. §. 22: die röm. Syn. u. Leo VIII. selbst von d. ultramontan. Historikern nicht anerkannt, Schenkungg. Otto's?); Gegenpäbste: Joh. XII. † 964, erschlagen als er zu e. Frau schleicht, Bened. V. † 965, Joh. XIII. 965—72. Bened. VI. 972.

Neue Erheb. d. Toscan. Partei unt. Crescentius (S. d. jüng. Theod.), ihr Pabst Bonif. läßt Bened. VI. i. Gefängniß verhungern 972, flieht selbst mit den Schätzen nach Cpl. Gegenpartei Alberich Graf v. Tusculum, setzt durch Bened. VII. 975—983, dann Joh. XIV. 983—984 durch Otto II. Nach d. † Otto's II. während d. Minderjährigk. Otto's III. aberm. Erheb. d. Toscan. Partei, Bonif. kömmt v. Cpl. zurück u. läßt abermals Joh. XIV. i. d. Engelsb. verhungern, † selbst 985, nun Kämpfe i. R., ungewiß, wer Pabst, endl. siegt (Tuscul. Partei) Joh. XX. 985—996 (v. Cresc. vertrieben 987—990, dann Streit mit Hugo Capet, Syn. v. Rheims 991, Arnulph v. Rheims abgesetzt, geg. ihn Arnulph v. Orleans u. Gerbert Erzb. v. Rheims 991—996, s. üb. diese merkwürd. Syn. v. 991 Gies. II, 1. §. 22). 995 Otto III. selbst Regent: nun s. Vetter Bruno als Gregor V. 996—98. Rob. v. Frnkr. setzt aus Furcht vor Otto III. Arnulph v. Rh. wied. ein 996 u. entläßt auch s. Gemahlin Bertha. Otto 996 gekrönt, nach Dtschl. zur., Cresc. dch. Fürbitte Gregor's (der zu große Abhängigk. v. d. Tuscul. Partei fürchtet) gerettet, vertreibt den Gregor, stellt einen Gegenpabst Joh. auf, u. unterhandelt mit den griech. Gesandten, die weg. d. griech. Prinzessin für Otto III. v. Cpl kommen, um Rom wied. v. deutsch. Reiche loszureißen und wied. unt. Cpl zu stellen. Otto III. (der umgekehrt Griechl. gewinnen will) eilt mit Gregor u. ein. Heere nach Rom, d. Gegenpabst Joh. (auf's Grausamste) u. Cresc. hingerichtet 998. Greg. V. † 999. Nun Gerbert (nach s. Absetz. z. Rheims 996 Lehrer Otto's, dann dch. Otto Erzb. v. Rav.) Pabst als Sylvester II. 999—1003, thut aber nun alles Mögliche, um d. Kaisermacht zu brechen, indem er 1) Otto in s. phantast. Idee: Errichtung e. byzant. Kaiserthums in R. bestärkt u. ihn so Dtschl. entfremdet, 2) d. Erbfeinde Dtschlds Boleslaw v. Polen u. Stephan d. Heil. (1000) nicht nur zu Königen macht, sond. zu Lehnsträgern des Pabstes, unt. der Form. daß er die neuen Könige vom deutsch. Metropolitanverbande trennt u. zu päbstl. Vicarien ernennt mit kchl. Vollmacht gegen Entrichtung eines Lehnszinses.

Neue Erheb. d. Toscan. Partei nach d. Tode Otto's III. Dies. hatte dem Sohne des hingerichtet. Cresc. Johannes auf Bitte d. Mutter (Beischläferin Otto's) die Besitzungen d. Vat. gelassen, ja ihn zum Präfecten v. R., d. h. zu s. Stellvertret. in R. gemacht, er regiert fort als Patricius (od. Senator) v. R., wie einst Alberich. Die Tuscul. Partei setzt noch durch Joh. XVII. 1003 (5 Mon.), ab. d. Präfect Joh. beherrscht dann den päbstl. Stuhl: Joh. XVIII. 1003—1009, Serg. IV. 1009—12. Nach ihm beginnt d. Sieg d. Grafen v. Tuscul. *) mit Bened. VIII. 1012—24, Joh. XIX. (s. Brud. — e. Laye)

*) Doch wohl irrige Darstellung bei Gieseler II, 1, §. 22: „Nach seinem

Digitized by Google

1024—33, Benedict IX. (s. Vetter, Sohn d. Graf. Alberich v. Tuscul., 12 J. alt, e. Scheusal dch. s. entsetzl. Ausschweifungen) 1033, 1044 vertrieben, Sylvester III. gewählt, Bened. verkauft s. Pabstth. an den sonst würdig. Gregor VI., weicht ab. selbst nicht, so 3 Päbste zugleich. Heinrich III. 1046 i. Jt. Synode v. Sutri: alle 3 abgesetzt.

3) Neue Erhebung des Pabstthums v. d. Synode v. Sutri bis zu Gregor VII. 1046—1073.

Heinr. läßt z. R. wählen (keinen aus d. röm. Parteien, sondern den B. Suidger v. Bamberg) Clemens II. 1046—1047; um d. Einfluß d. Parteien i. R. zu brechen bestimmt: d. Kais. soll d. Wahl der Päbste bestätigen, wie der ander. B. auch, Clem. vergiftet, v. Bened. IX., der wied. als Pabst auftritt. Heinr. ernennt auf Bitte d. Gegenpartei (den B. Poppo v. Briren) Damas. II. 1048 (23 T.), vergiftet. Bitte d. Röm. a. Heinr., ernennt auf d. Reichst. z. Worms d. B. Bruno v. Toul, der als Leo IX. d. Wiedererheb. d. Pabstth. beginnt.

Die Erheb. d. Werk Hildebrand's (Greg. VII.) † 1085.

Hildebrand's Personalien, Geist, System, Zweck, Mittel = Bedeut. übhpt: Ein Geist (der Hildebrand's) wählt u. leitet die ff. Päbste.

Leo IX. 1048—1054, pilgert nach R. (Rath Hildebr.), reformirt (Reisen nach Frnkr. u. Dtschl.) in d. Kais. Auftrag d. ganze Kche = Realisirung d. pseudisid. Idee, d. röm. Stuhl erlangt mit Einem Schlage das seit 7. sec. erstrebte Ziel, den Supremat (u. zwar durch d. Kais. selbst). D. Reform. geg. Simonie (d. Fürsten) u. d. Sittenlosigk. d. Kler. setzen fort Victor II. 1055—1057 (vorh. Gebh. v. Eichstädt, v. Hildebr. gewählt, weil er e. Antipode d. Pabstth. war), Stephan IX. 1057—58, (d. Gegenpabst d. libertin. Partei Bened. X. verdrängt dch den v. d. Hildebrand.-Damiani-Reformpartei gewählten) Nicol. II. 1058—61 (Cardinalscolleg. 1059, Unabhängigk. d. Pabstwahl v. Adel u. Volk, noch dem Kaiser das Recht der Bestätig. vorbehalten, wenn er dies. Recht für s. Person erlangt hälte), (der kaiserl. Gegenp. Honor. II. verdrängt dch. den v. Hildebr. nach d. neuen Wahlordn. gewählt.) Alexand. II. 1061—1073 (Exemtion d. Klöst., d. Erzb. müss. d. Pallium selbst i. R. holen, Lanfr. 1070).

4) Entwickel. u. Resultat der Stellung des Pabstes (den Bischöfen) gegenüber.

Die fränkischen Bischöfe, gesetzlich bis in die Mitte des 9. sec. gänzlich frei von Rom [1]), noch 844 fähig, dem Pabst mit Excommunication u. Absetzung

---

1) Es ist oben gezeigt, daß trotz theilweiser und zeitweiliger Verbindung gallischer B. mit R., u. trotz der Ansprüche v. R. (Leo IV., Decr. Valent. 445), d. gall. B. u. Regenten den röm. B. nicht als Patriarch. anerkannten, ja v. 600—718 ganz vergessen hatten. Und wie Pipin, so regierte auch K. d. Gr. d. fränkische Kche selbstständig, und erbat sich und nahm wie Pipin nur gut. Rath v. R. an. Beide dachten nicht daran, dem röm. B. einen Einfluß auf ihre Kchn einzuräumen, der den ihrigen einschränken od. suspendiren könnte, sie setzten vielmehr voraus, daß s. Ansehen und sein Einfluß auch in kirchlichen Sachen immer dem ihrigen untergeordnet bleiben müßte (vgl. Pl. III, 767 ff. bes. 783, auch Gies. II, 1. §. 5), u. zwar übte K. d. Gr. auch in Jt. alle landesherrl. Rechte aus, auch in kirchlichen Dingen (Gies. a. a. O), ja

---

(Otto III.) Tode [1002] wurde die deutsche Herrschaft abgeworfen, die Toscanische Partei kam wieder empor, und wußte sogar v. Benedict VIII. [1012] an die Pabstwürde längere Zeit in d. Familie der Grafen v. Toscana erblich zu erhalten." Gerade umgekehrt v. 1012 an herrscht die Tuscul. Partei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

zu drohen, werden genau in der Mitte des 9. sec. theils durch die weltliche Tyrannei,

---

er dachte nicht einmal daran, sich ihm in Glaubenssachen unterzuordnen (Bilderstr. ꝛc.) Ja! Pipin wie K. d. Gr. erlassen rein kirchenhirtliche Verordnungen für das fromme Leben (s. Pertz Monum.), u. alle die Aussprüche älterer wie neuerer Canonisten und Theologen (namentlich v. Kurtz S. 243), daß K. d. Gr. in d. röm. Bisch. „das sichtbare Haupt der Kirche" geehrt habe, sind doch wohl nicht in der Weise begründet. K. d. G. schickte nicht nur dem röm. B. s. Verordnungen u. Capitularien zur Nachachtung zu, wie den übrigen Bischöfen der Monarchie, sond. er ließ den röm. B. zu einem ehrbaren Leben u. zur Beobachtung der Kirchengesetze ermahnen. Wer war darnach das Haupt der Kirche? vgl. Pl. II, 777 ff., bes. 783. Nur das ist wahr, daß er ihm zeitweise einige Patriarchenrechte zugestand, aber wie inconsequent nach d. ganzen kchl. Organismus s. Reichs, so auch nur unt. besond. Veranlassung (z. Frnkf. 794 weg. d. Verhältniss. d. deutsch. B. z. R., sonst wohl nur unter dem Einflusse der angelsächs. Ans. Alcuins, der freilich die Pabstwürde bereits über die Kaiserwürde stellte), während K. d. Gr. die Prärogativen, die er dem röm. B. zugestand („Karl hatte nicht von dem Pabste, sondern dies. hatte von ihm Privilegien anzunehmen", Gies.), immer wieder durch Anderes aufhob. Dabei kann m. zugeben, daß K. d. Gr. sich vielleicht nicht recht klar war über die dem röm. Metropoliten einzuräumenden Rechte (s. Pl. II, 797), daß d. Verhältniß d. deutsch. B. z. R. mitwirkte, vielleicht Alc. schon durch betrüglich in R. untergeschobene Documente getäuscht wurde (Neand. IV, 111), und daß K. d. Gr. allerdings den Keim zu der späteren Entwickelung durch s. Krönung v. Pabste u. A. gelegt hat.

Wie unt. Karl Mart., so hatten darnach d. gall.-fränk. B. auch noch unt. Pipin gar k. Bezieh. z. R. D. röm. B. geben s. die größte Mühe, sie zur Anerkennung der röm. Patriarchenrechte zu bringen, ab. d. Bischöfe wollen zuerst nicht unter Metropoliten, diese nicht unter R. stehen, und weder Pipin noch K. zwingen sie dazu, ja die staatlich-kirchlichen Einrichtungen von beiden hatten gar keinen Raum für ein gesetzliches Eingreifen R. Demgemäß ließ K. d. Gr., als er d. wichtigsten canones aus dem 786 v. Hadr. I. empfang. cod. can. in d. capit. Aquisgran. 789 aufnahm, die canon. sardic. (Appellation an d. röm. B.) weg, nahm ab. d. afrikan. Verbot der appellationes transmarinae u. d. nicänischen u. antiochen. canones auf, welche der Provinzialsynode die höchste Autorität zusprechen, u. demgemäß wurden zuerst unt. K. d. Gr. u. s. nächst. Nachfolgern alle Klagen geg. B. v. Synoden entschieden, und erst Pseudoisidor schwärzte die Berufung nach R. ein. Indessen der Grund der ganzen nachfolgend. Entwickel. war durch Bonif. (so gewiß die durch ihn vermittelte Stellung der deutschen Bischöfe unter R. nur eine Privathandlung von ihm u. den deutsch. B. war, von welcher der Staat zuerst gar k. Notiz nahm) gelegt: die deutschen B. waren einmal mit R. verbunden, Karl selbst hinderte den Anschluß an R. nicht, sondern bahnte vielmehr selbst durch Einführung der röm. Sammlung der Kirchengesetze (Dionysiana codex canon. Hadr.) der Anerkennung der röm. Patriarchenrechte den Weg, das Verhältniß der deutsch. B. z. R. führt (vielleicht unbewußt u. ungesucht) die Berufung auf d. röm. Autorität (Conc. Frncf. 794 Aquisgran. 803, ab. nur ad consulendum, Gies. II, 1. §. 7. not. 22) u. damit diese selbst in d. fränk. Kche ein, u. theils d. besondere Interesse des Mainz. Stuhls (Riculph, Primat), theils der Wunsch überhpt, die Abhängigk. der B. v. Staate zu brechen, gaben durch die pseudis. Decret. den Ansprüchen des röm. St. den Schein e. histor. Grundlage und historischen Rechtes. Die Organisation der deutschen Erzbisthümer schritt weiter vor (Salzburg 798, Rettb. Kgsch. Dtschl. II, 239, wie vor-

Digitized by Google

theils durch den Druck der Metropoliten [2]) zur Unterwerfung unter Rom gedrängt 849 [3]). Doch muß man hier genau unterscheiden. Die fränk. B. wollen dem

---

sichtig Rom mit der Unterordn. d. B. zu Werke ging, ebds. 604), die fränkisch. Metropoliten sehen im Anschluß an Rom theils e. Ehre (Köder des Palliums s. ob. Crembert schon unt. K. d. Gr., d. Metropolitenstell. erhielt. sie v. Staate), theils ein Mittel, sich geg. die widerstrebd. Bischöfe zu behaupten, umgekehrt sehen die Bischöfe in dem Anschluß an R. einen Schutz gegen die Metropoliten (Köder der pseudisid. Decret.). Dazu kam die überhand nehmende Idee von der Erhabenheit des sacerdotium über d. imperium, während die Schwäche Ludwigs d. Frommen die Bischöfe ebenso zur Vergrößerung ihrer Macht reizte, als ein solches Streben begünstigte, und endlich die Tyrannei s. Nachfolger und der anderen weltlichen Großen, die den ganzen Klerus dazu trieb, an d. Recht der Kche zu appelliren, und d. h. nun (weil sonst d. Recht der Kirche keinen greifbaren Vertreter hatte) nach Rom zu appelliren. So begreift sich, wie nicht nur der Widerstand der fränk. Bisch. geg. Rom schwächer wurde, sondern die Unterwerfung unter Rom sich gleichsam von selbst machte, weil sie allesammt, d. Metropoliten, wie die Bischöfe und der übrige Klerus in dem Anschluß an Rom ihren Vortheil suchten u. fanden (vgl. auch Pl. II, 723). Der Gang der Entwickelung wird nun der, daß man zuerst die canon. sardic. wieder geltend macht, daß jeder B. von der Syn. nach R. appelliren, dann daß jeder B. statt s. Provinzialsynode den Pabst zum Richter wählen dürfe, während die weltlichen Regierungen selbst dadurch, daß sie im Gefühle ihrer Schwäche bei ungewöhnlichen kirchlichen Angelegenheiten die päbstliche Autorität zu Hülfe rufen, die Ansicht veranlassen, daß dieselbe bei wichtigeren kirchl. Anordnungen gar nicht entbehrt werden könne. So vollzieht sich durch die Appellationrn nach Rom thatsächlich die Anerkennung der römisch. Patriarchenrechte von Seite der fränkischen Bischöfe, aber nicht ohne entschiedenen Einfluß der pseudisid. Decret., in d. Zeit v. 814—849.

2) Vgl. darüb. Planck Christl. Gesellschaftsverfass. III, 790 ff.

3) Die eigentliche Unterwerfung der (gallisch., od. alt-)fränkischen (französ.) Kirche unt. Rom (und damit, da Afrika, Portug. u. Span. unt. d. Saraz. nicht mitzählen, Engl. u. Dtschl. kchl. Rom bereits unterworfen waren, und dann die nordischen Reiche, auß. Rußl., sich daran anschlossen, den Uebergang zu dem von nun an sich bildenden Supremat Roms über den ganzen Occident) bezeichnen aber folgende Ereignisse. In d. Händeln Ludw. d. Fr. mit s. Söhnen zogen die Anhänger der Söhne Ludw. (d. Aebte Wala v. Corbey, Hilduin v. St. Denys, Elysachar, a., d. Bischöfe: Agobard v. Lyon, Bernh. v. Vienne, Otgar (Autcarius) v. Mainz, Ebbo v. Rheims, Jesse v. Amiens, a.) 832 den Pabst Gregor IV. in ihr Interesse u. vermochten ihn, mit ihrem Heere gegen d. alt. Kais. zu ziehen, angebl. zum Zwecke der Vermittelung u. Versöhnung, in Wahrheit, um die Autorität des Apostolicus für ihre egoistischen Zwecke zu brauchen oder vielmehr zu mißbrauchen (s. Wasserschleb. Beitr. z. Gesch. d. falsch. Decr. 61), u. Agobard führte in s. Schr. de comparatione utriusque regimines aus, daß der Pabst Recht u. Gewalt habe, zwischen Ludw. u. dess. Söhnen zu entscheiden, obgleich dieselben Bischöfe s. noch 825 in dem Bilderstreite unbedingt gegen den Pabst erklärt hatten (Gies. II, 1. §. 11), u. derselbe Agobard wiederholt (de imagin. Opp. I p. 221 u. sonst, s. Giesel. II, 1. §. 7 u. §. 11) die röm. Autorität für ebso ungehörig als unnöthig, dagegen die alten canones für zureichend erklärt hatte. Dagegen erklärte nun aber die Gegenpartei der fränk. Bischöfe (für Ludw. d. Fr.) auf d. Synode zu Worms 833: se nullo modo voluntati ejus (des Pabstes) velle succumbere, sed *si excommunicaturus veniret, excommunicatus abiret*, cum aliter

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Apostolicus zuerst nur die Stellung und Rechte eines Patriarchen (einen Primat, aber noch keinen Supremat), also mit voller Wahrung der Metropolitanrechte [4]) zugestehen (Hinkmar v. Rheims). Aber einerseits schließt s. bald das bischöfliche Interesse im Kampfe gegen das Metropolitenthum an den Pabst an (Hinkmar v. Laon, pseudisidor. Decret.) andererseits steigern die Päbste fortschreitend ihre Ansprüche des Suprematus jurisdictionis [5]). D. pseudisidor. Pabstth. v. Nic. I. praktisch und siegreich geltend gemacht, findet zwar dch. Hinkmar unter Karl d. K. geg. Hadr., ja geg. Joh. VIII. trotz d. Krönung i. R. u. Annahme des Ansegis. als päbstl. Vic. für ganz Frnkr. noch entschied. Widerstand, aber die deutschen Bischöfe verstehen sich bereits zur schmachvollen Unterwerfung zu Trebur 895 [6]). Bei dem Verfall und der Schmach des Pabstthums in Rom selbst sinkt

---

se habeat antiquorum canonum auctoritas, nannten ihn „Bruder", behandelten ihn durchaus nur als ihren Collegen, u. drohten ihm mit förmlicher Absetzung, vgl. auch Pl. II, 796, Neand. IV, 113, u. Gies. II, 1. §. 6. not. 5. Und als dann Serg. II. 843—47 den Erzb. Drogo, e. natürl. Sohn K. d. Gr., zu s. Vicar üb. ganz Frankr. u. Dtschl. ernennen wollte, erklär. noch d. gesmmt. fränk. Bischöfe auf d. Concil. Vern. (Verneuil) 844 c. 2: daß nur e. Syn. v. Gall. u. Dtschl. darüb. entscheid. könne. Aber nur 5 Jahre später erkl. d. Syn. z. Paris 849 an d. Herzog Nomenoy v. Bretagne: omnem laesisti christianitatem, dum vicarium B. Petri apostolicum *cui dedit Deus primatum in omni orbe terrarum, spreveristi.* Das ist also die Zeit, wo die fränk. Kche sich Rom unterwirft, veranlaßt durch politische Parteikämpfe u. gedrängt durch weltlichen Despotismus, dieselbe Zeit, welche ihren Ausdruck in Pseudo-Isidor findet, wie dieser umgekehrt auf sie zurückwirkt. Ueb. d. spätere Verhalt. der B. geg. Rom, namentl. den Widerstand Mailands geg. R., s. oben u. Gies. II, 1. §. 25.

4) Auch Hinkmar v. Rh. erkannte dem röm. B. bereits Rechte, aber nur die Patriarchenrechte, nach d. alt. canones, nicht nach Pseudo-Isidor, zu. Ja er leitete schon für s. eigenen Stuhl Rechte v. R. ab (u. hat viell. desh. sog. später den Betrug mit d. pseudis. Decret. nicht offen aufgedeckt; vgl. Weitzsäcker Zeitschr. f. d. hist. Th. 1858, H. 3), e. Inconsequenz, welche m. ihm v. R. aus vorwarf.

5) Schon 835 nahm Gregor IV. 827—43 das Recht der Appellation von der Syn. nach R. entschied. in Anspr., Mansi XIV, 513, noch unbedingter ab. Leo IV. 847—55, b. Mansi XIV, 882, vgl. Gies. II, 1. §. 7. Seit Nicolaus I. 858—67 nahmen ab. dann die Päbste i. Anspr. 1) die legislative Gewalt üb. d. ganze Kche, Pl. III, 810 üb. d. Handel Rothads; 2) die ausschließlich richterl. Gewalt üb. d. Bisch., bis dahin v. d. Synod. u. Metropol. geübt, = Zerstörung der Metropolitan-Gewalt durch den Pabst, ebds. 818, mit wenig. Ausnahmen (Note 7) v. Ende des 10. sec. an nicht mehr bestritten, ebds. 844; 3) d. alleinige Errichtung von Bisthümern v. Ende des 9. sec. an, Vermittel. u. Beispiele b. Pl. III, 827, u. damit zusmmhäng. 4) überhpt die Rechte eines allgemeinen Bischofs (dieses v. Pseudis. eingeführten, unbestimmten, dehnbaren und daher für d. Rechte der and. Bischöfe so gefährlichen Begriffs = d. Pabst für die ganze Kche, was d. einzelne B. für d. einzelne Diöc., ebds. 830, worauf und woraus d. Recht der Consecration der Bischöfe (eigentl. den Metropol. zukommend, = Zerstörung d. Metropoliten-Würde dch. d. Pabst), Ertheil. v. Absolution u. Indulgenz. (Eingriffe in d. Rechte der B.) noch im 10. sec. folgten (Wallfahrten nach R. ꝛc.) ebds. 837, vgl. auch Beispiele u. Widerst. d. Bisch. b. Gies. II, 1. §. 25.

6) Wenn auch die Verzichtleistung K. d. Kahlen auf d. kaiserl. Rechte in R. u. üb. R. nicht so ausgemacht ist, als es z. B. Kurtz 246 annimmt (m. s.

Digitized by Google

natürlich das Ansehen des röm. St. auch außerhalb Roms, nicht nur daß die Synode zu Rheims 991 (vgl. üb. diese äußerst merkwürdige Synode Gies. II, 1. §. 22) d. pseudisid. Pabstth. prakt. u. theoret. angreift, treten abermals Vertheidiger der Metropolitanrechte [7]) auf, wie auch die Bischöfe noch die Eingriffe in ihre Rechte mißbilligen [8]), aber das Verderben des Pabstthums selbst wird d. Anlaß, daß Heinr. III zwar das Pabstth. selbst reformirt, dann aber ihm die Reformation der ganzen Kirche übergibt und so mit Einem Schlage das pseudisid. Pabstth. selbst dauernd realisirt.

5) Entwickel. und Resultat der Stell. des Pabstes dem Staate (den Königen) gegenüber.

Bald nach K. d. Gr. beginnt d. Streb. nach Unabhängigk. v. d. abdl. Kaiserth. (wie vorh. v. d. oström.), ind. d. Päbste namtl. d. Zeichen ihr. Abhängigk., die Bestätig. ihr. Wahl v. Kais., aufzuheb. suchen, was ihnen aber erst 1061 gelingt [1]). Leo IV. 847—55 stellt zuerst s. Namen dem der Fürsten

---

dageg. Gies. II, 1. §. 21. §. 22. u. Leo Gesch. v. It. I, 275), so ist doch gewiß, daß K. d. Kahle dem Einflusse R. eine weite Thür öffnete, indem er den Ansegis. als päbstl. Vicar geg. d Widerspr. d. fränk. B. annahm (s. Gies. II, 1. §. 21. n. 30), aber immer dachte K. d. K. noch nicht daran, die fränk. Kche im pseudisidor. Sinne R. zu unterwerfen (a. a. O. not. 32). Dageg. nun Conc. Triburiense unt. Hatto Erzb. v. Mainz 895 c. 30: servanda est cum mansuetudine humilitas, ut *licet vix ferendum ab illa s. sede imponatur jugum*, tamen feramus et pia devotione toleremus.

7) Nach Hinkm. v. Rh. 845—882 dem letzten Metropoliten, der die Metropolitanwürde ebso gegen die Anmaßungen der Päbste, wie gegen die Emancipationsgelüste der B. mit großer Kr. vertheidigte, treten noch entschied. geg. R. auf: der Erzb. Otmar v. Vienne, der e. v. Joh. VIII. 872—82 ordinirten u. consecrirt. B. für Genf als einen eingedrungenen Kchenräuber behandelte (Pl. III, 850), der Erzb. v. Salzb. geg. Joh. IX. 901—905, dann der Erzb. v. Cöln (üb. beide Pl. III, 847 ff.), dann bes. d. gewaltige Willigis Erzb. v. Mainz geg. Sylvester II. in s. Streite üb. Gandersheim (999—1008) mit d. B. Bernh. v. Hildesh. Pl. III, 354; d. Erzb. Giseler v. Magdeb., der i. J. 1000 v. Pabste förml. an e. allgm. Conc. appellirte, u. d. B. v. Würzb., der 1008 nur dem Kais. nachgab, Pl. III, 839 ff.

8) S. d. Belege b. Gieseler II, 1. §. 25.

1) Wie d. röm. B. v. d. röm. Kais., dann v. Odoacer (s. üb. s. Verordn. Gies. I, 2, §. 117, n. 8), dann v. d. Ostgoth., dann v. d. Ström. bestätigt werden mußten, s. ob.: nur seit d. Abfall Greg. III. v. Cpl fiel e. Zeit lang (auch unt. Pip. s. Pl. III, 776 ff.), d. Bestätig. (v. Greg. III. — Leo III.) weg, ab. b. Leo III. nahm K. d. Gr. s. Recht sogleich in Anspr., u. Leo erkannte es schon 796 (ehe K. röm. Kais. war, Pl. 778) an, u. so übt. es auch s. Nachfolg. (s. Gies. II, 1, §. 5 u. 6). D. Diplom, dch. welch. Ludw. d. Fr. d. Pabstwahl freigegeb. hab. soll, ist unächt (Pl. II, 779), u. beweis't nur d. päbstl. Interesse der Freih. d. Wahl. Gerade Ludw. d. Fr. machte dch. d. constitutio romana (b. Pertz, monum. III, 239, Gies. a. a. O.) d. Pabstwahl ganz entschied. abhängig v. d. kais. Bestätig. u. d. Huldigungseide. Für Karls d. Kahl. Freigeb. d. Pabstw. u. Verzicht auf d. Oberhoh. üb. d. Kchstaat (Ans. d. päbstl. Schriftsteller u. v. Kurtz ꝛc.) spricht s. eign. Interesse a. d. Kaiserkrönung, u. daß er überall s. Rechte an d. Vasallen abtrat (daß d. Lomb. den König wähl. soll., Erblichk. der Lehen zugestand ꝛc., s. Leo Gesch. v. It. I, 271); dageg., daß d. kräftig. Könige sogl. wieder ihre Rechte i. Anspr. nehmen. Vgl. üb. diese Verhältnisse nach Karl d. K. Gies. II, 1, §. 22. D. nationale Partei (seit d. Verwirr. i. It. v. 882 an, s. ob.) will schon unt. K. d. Dick. d. Pabstw.

Digitized by Google

Digitized by Google

natürlich das Ansehen des röm. St. auch außerhalb Roms, nicht nur daß die Synode zu Rheims 991 (vgl. üb. diese äußerst merkwürdige Synode Gies. II, 1. §. 22) d. pseudisid. Pabstth. prakt. u. theoret. angreift, treten abermals Vertheidiger der Metropolitanrechte [7]) auf, wie auch die Bischöfe noch die Eingriffe in ihre Rechte mißbilligen [8]), aber das Verderben des Pabstthums selbst wird d. Anlaß, daß Heinr. III zwar das Pabstth. selbst reformirt, dann aber ihm die Reformation der ganzen Kirche übergibt und so mit Einem Schlage das pseudisid. Pabstth. selbst dauernd realisirt.

5) Entwickel. und Resultat der Stell. des Pabstes dem Staate (den Königen) gegenüber.

Bald nach K. d. Gr. beginnt d. Streb. nach Unabhängigk. v. d. abdl. Kaiserth. (wie vorh. v. d. oström.), ind. d. Päbste namtl. d. Zeichen ihr. Abhängigk., die Bestätig. ihr. Wahl v. Kais., aufzuheb. suchen, was ihnen aber erst 1061 gelingt [1]). Leo IV. 847—55 stellt zuerst s. Namen dem der Fürsten

---

dageg. Gies. II, 1. §. 21. §. 22. u. Leo Gesch. v. It. I, 275), so ist doch gewiß, daß K. d. Kahle dem Einflusse R. eine weite Thür öffnete, indem er den Ansegis. als päbstl. Vicar geg. d Widerspr. d. fränk. B. annahm (s. Gies. II, 1. §. 21. n. 30), aber immer dachte K. d. K. noch nicht daran, die fränk. Kche im pseudisidor. Sinne R. zu unterwerfen (a. a. O. not. 32). Dageg. nun Conc. Triburiense unt. Hatto Erzb. v. Mainz 895 c. 30: servanda est cum mansuetudine humilitas, ut *licet vix ferendum ab illa s. sede imponatur jugum*, tamen feramus et pia devotione toleremus.

7) Nach Hinkm. v. Rh. 845—882 dem letzten Metropoliten, der die Metropolitanwürde ebso gegen die Anmaßungen der Päbste, wie gegen die Emancipationsgelüste der B. mit großer Kr. vertheidigte, treten noch entschied. geg. R. auf: der Erzb. Otmar v. Vienne, der e. v. Joh. VIII. 872—82 ordinirten u. consecrirt. B. für Genf als einen eingedrungenen Kchenräuber behandelte (Pl. III, 850), der Erzb. v. Salzb. geg. Joh. IX. 901—905, dann der Erzb. v. Cöln (üb. beide Pl. III, 847 ff.), dann bes. d. gewaltige Willigis Erzb. v. Mainz geg. Sylvester II. in s. Streite üb. Gandersheim (999—1008) mit d. B. Bernh. v. Hildesh. Pl. III, 354; d. Erzb. Giseler v. Magdeb., der i. J. 1000 v. Pabste förml. an e. allgm. Conc. appellirte, u. d. B. v. Würzb., der 1008 nur dem Kais. nachgab, Pl. III, 839 ff.

8) S. d. Belege b. Gieseler II, 1. §. 25.

1) Wie d. röm. B. v. d. röm. Kais., dann v. Odoacer (s. üb. s. Verordn. Gies. I, 2, §. 117, n. 8), dann v. d. Ostgoth., dann v. d. Ström. bestätigt werden mußten, s. ob.: nur seit d. Abfall Greg. III. v. Cpl fiel e. Zeit lang (auch unt. Pip. s. Pl. III, 776 ff.), d. Bestätig. (v. Greg. III. — Leo III.) weg, ab. b. Leo III. nahm K. d. Gr. s. Recht sogleich in Anspr., u. Leo erkannte es schon 796 (ehe K. röm. Kais. war, Pl. 778) an, u. so übt. es auch s. Nachfolg. (s. Gies. II, 1, §. 5 u. 6). D. Diplom, dch. welch. Ludw. d. Fr. d. Pabstwahl freigegeb. hab. soll, ist unächt (Pl. II, 779), u. beweis't nur d. päbstl. Interesse der Freih. d. Wahl. Gerade Ludw. d. Fr. machte dch. d. constitutio romana (b. Pertz, monum. III, 239, Gies. a. a. O.) d. Pabstwahl ganz entschied. abhängig v. d. kais. Bestätig. u. d. Huldigungseide. Für Karls d. Kahl. Freigeb. d. Pabstw. u. Verzicht auf d. Oberhoh. üb. d. Kchstaat (Ans. d. päbstl. Schriftsteller u. v. Kurtz ꝛc.) spricht s. eign. Interesse a. d. Kaiserkrönung, u. daß er überall s. Rechte an d. Vasallen abtrat (daß d. Lomb. den König wähl. soll., Erblichk. der Lehen zugestand ꝛc., s. Leo Gesch. v. It. I, 271); dageg., daß d. kräftig. Könige sogl. wieder ihre Rechte i. Anspr. nehmen. Vgl. üb. diese Verhältnisse nach Karl d. K. Gies. II, 1, §. 22. D. nationale Partei (seit d. Verwirr. i. It. v. 882 an, s. ob.) will schon unt. K. d. Dick. d. Pabstw.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

voran u. vermeidet die bis dahin gegen die Fürſten übliche Benennung Dominus (Garner. ad libr. diurn. Pontif. Romanor. p. 151). Dann läßt ſ. Nic. I. (mit Rückſ. auf d. donatio Constantini?) zuerſt förmlich krönen und ſchon ihm verrichtet ein Kaiſer (Ludw. II.) Stallmeiſterdienſte [2]). Schon vorher aber hatte die Vorſtellung von der höhern Würde des sacerdotium überhand genommen, und zwar hatten die Fürſten ſelbſt die kirchliche Gewalt üb. d. weltliche erhoben, indem ſie ſich gegenſeitig von den Biſchöfen abſetzen oder beſtätigen ließen, u. namentlich durch die biſchöfliche Salbung erſt die rechte Weihe u. Unantaſtbarkeit ihrer Krone, kurz e. göttl. Recht zu erlangen meinten [3]), ſo daß die Bi-

---

v. d. Kaiſ. unabhäng. machen, 884 ſoll Hadr. III. e. förml. Decret. erlaſſ. haben, ut imperator non intromitteret se de electione, ab. dem kräftig. Arnulph müſſ. d. Röm. ſogleich wied. Treue ſchwören, unt. Lamb. wurde 898 d. Recht d. Kaiſers canonico ritu et consuetudine auf's Förmlichſte wieder anerkannt (um dem Parteiunfug zu ſteuern), Ludw. d. Kind, Konr. I. u. Heinr. I. kamen nicht nach Rom (dort d. Hurenregiment v. 898—960), ab. Otto I. (Wahlcapitulation mit Leo VIII. 963) u. ſ. Nachfolg. übten wieder alle kaiſerl. Rechte. Otto III. (ſ. Gieſ. II, 1, §. 22, n. 28) erklärte d. donatio Const. für e. Lüge (nahm factiſch, u. mit Recht an, daß Piv. u. K. d. Gr. ihrer Oberhoheit nichts vergeb. hätten, darum erwähnt er ſie gar nicht), ebenſo die angebl. Verzichtleiſt. v. K. d. K. u. ſchenkte (alſo mit Caſſirung all. früheren, der angeblichen, wie d. wahren Schenkungen) Sylveſt. II. nur 8 Grafſchaften des Kchſtaates, als v. ſ. Eigenthume. Heinr. III. wurde 1014 wied. i. R. gekrönt, war ab. ſonſt in It. (wohin er 3 Male kam) ohnmächtig (neue Verwirrung i. R. ſ. ob.), Konr. II. erlangte auf ſ. erſt. Zuge nach It. 1026 wied. b. königl. Hoheitsrechte u. d. Kaiſerkrone (z. R. 1027), konnte ab. d. neue Verwirr. (ſ. ob.) nicht bewältigen, obgl. er 1037 den vertrieb. Bened. IX. b. ſ. 2. Aufenth. i. It. nach R. zurückführte. Heinr. III., der endl. d. Pabſtth. aus ſ. Verfall erlöſ'te, übte freilich noch alle kaiſerl. Rechte, indem er 3 Päbſte abſetzte, legte ab. durch d. Allmacht, welche er dem Pabſte üb. d. Kche gab, den Grund zu der nun bald erfolgend. Herrſchaft d. Kche üb. d. Staat. D. eigtl. Unabhängigk. d. Pabſtth. beginnt ab. durchaus erſt mit d. Errichtung des Cardinal-Wahlcollegiums 1059, wodurch es nicht nur v. Adel u. Volk, ſond. auch v. Kaiſ. unabhängig wurde. M. ſ. üb. d. verſchied. Text Gieſ. II, 1, §. 23, n. 10. Scheinbar war dem Kler. u. Volk e. Antheil gelaſſen: reliquus clerus et populus ad consensum — accedat, v. Damiani dahin erklärt: secundo loco praebeat Clerus assensum, tertio loco popularis favor attollat applausum, — doch nicht unwichtig bei e. auß. R. gewählt. Gegenpabſte, ſ. a. a. O. Auch dem Kaiſer war ſcheinbar ſ. Mitwirk. gelaſſen, ab. unt. der Bedingung: qui ab apostolica sede personaliter hoc jus (d. Kaiſerwürde ſelbſt u. die damit verbundene Mitwirk. b. d. Pabſtwahl) impetraverint. Schon das Recht d. Kaiſ. wird nur als e. Mitwirk. bezeichnet (salvo debito honore et reverentia — cardinales judicaverint cum rege), v. d. Nothwendigkeit d. Anord., Leit. u. Beſtätig. d. Wahl iſt k. Rede, die Bedingung aber ſtellt offen d. Pabſtthum über d. Kaiſerthum, u. die Selbſtſtändigkeit u. Unabhängigkeit des hierarchiſchen Organismus war für die Spitze gewonnen, die dann durch die Wahl der Biſchöfe von den Domcapiteln auf ihrer Peripherie vollendet wird.

2) Quellen b. Gieſel. II, 1, §. 21, n. 3.

3) 829 Conc. Paris. Mansi XIV, 597 erkl. dem Kaiſ. Ludw. u. Lothar, daß d. Biſchöfe Richter d. Könige; 833 laſſ. d. Söhne Ludw. den Fr. bch d. Synode z. Compiegne zu e. öffti. Buße verurtheil., um ihn zur Regier. unfähig zu machen, exauctoratio Ludov. Pertz Mon. III, 366; 842 ſetzt e. Conc. zu Aachen den

Digitized by Google

schöfe bald allein Throne besetzen [4]). So entwickelt sich (auf dem schon v. K. d. Gr. gelegten Grunde) mehr und mehr die Meinung, daß auch d. Kaiser durch die päbstl. Salbung erst d. wahre göttl. Recht erlange, u. so ist es schon Joh. VIII. möglich, bei der Krönung Karls d. K. 875 das Recht des Pabstes, die Kaiserkrone zu vergeben, unumwunden auszusprechen [5]). Umgekehrt protestiren d. B. bald geg. jeden Eingriff der weltl. Macht, wollen nicht als Vasallen behandelt seyn, sondern nehmen in ihrem kchl. Charakter völlige Unabhängigk. v. Staate in Anspruch [6]) (Vorläufer d. Investiturstreites). Ob K. d. Kahle seine Krönung mit der gänzl. Freigebung der Pabstwahl und Verzichtleistung auf die Oberhoheit über den Kchenstaat bezahlt habe, ist streitig, gewiß aber, daß nach ihm, sey es in Folge s. Verzichtleistung oder der Schwäche der kaiserl. Macht, die Päbste unabhängiger v. den Kaisern, aber um so mehr ein Spielball der Parteien i. R. sind (895—960). Die dann dauernde Verbindung der abdl. Kaiserkrone mit dem deutschen Königthume durch Otto I. (Errichtung des heil. röm. Reichs deutscher Nation 962) gibt dem Pabstthume zwar zuerst wieder einen Herrn, aber auch e. feste Stütze. Und die deutsche Kaisermacht ist es dann, welche das Pabstthum, als es zuerst unter der Schwäche der deutschen Kaisermacht in Jt. zunächst nach den Ottonen abermals in die tiefste Zerrüttung gefallen war, aus d. tiefsten Verfall erlöst (Syn. z. Sutri 1046, s. ob.), und selbst ihm den Beruf (u. die Macht) der Reformation der Kirche, damit aber auch die Regierung der ganzen abendl. Kche übergibt. Und nun vollzieht das Pabstthum seinen Beruf der Reformation (Reformpartei Hildebrand-Damiani) durch den Geist Hildebrand's bald so, daß es, getragen von der Allgewalt der öffentlichen Meinung über die Nothwendigkeit der Reformation, nicht nur den Klerus reformirt, sondern durch die Errichtung des Cardinalcollegiums [7]) sich zuerst selbst unabhängig macht (ja sich da schon über das

---

Kais. Loth. ab; 858 läßt L. d. D. s. Erob. im Reiche K. d. K. dch. e. C. zu Attigny genehmigen ꝛc. s. d. Belege b. Gies. II, 1, §. 6, n. 13. 14. 15. §. 25, n. 8, u. vgl. Pl. III, 470 ff.

4) 869 Krön. K. d. K. z. Kön. v. Lothr. dch. d. Bischöfe, 879 wähl. d. B. den Grafen Boso z. König v. Arelate, 975 wählen d. engl. Bischöfe (d. h. Dunstan) allein den Kön. v. Engl., 987 Hugo Capet v. Gott dch. d. Bisch. dem rechtm. Erben K. v. Lothr. vorgezogen, s. Pl. III, 475 ff.

5) D. Erklärr. d. Pabst. b. Gies. II, 1, §. 21, n. 29.

6) Vgl. üb. diese wichtige Entwickl., namtl. wie die Bischöfe s. üb. den Lehnseid beschweren Pl. III, 470 ff. u. Gies. II, 1, §. 24, n. 4. 5 ꝛc.

7) *Cardinales* clerici (v. cardo Thürangel u. Haupt, von dem All. regiert wird, wie die Thür von der Thürangel) seit d. 5. sec. die Geistlichen, die in festem, nicht bloß provisorischem Besitze e. Stelle waren = Ordinarius, Hptpfarrer. Indem man nun spät. die römische Kche die cardo (caput) ecclesiae nannte, ging der Name vorzugsweise auf die römischen Geistlichen über, welche der röm. cathedra (cardo totius ecclesiae) enger angehörten (cardini utique illi, quo cetera moventur, vicinius adhaerentes, Leo IX., m. sieht d. Begr. d. Pabstth. schon vor Gregor VII,), u. so wurden nun die Hauptpfarrer an d. röm. Stdtkchen presbyteri cardinales, die Vorsteher der röm. Hospitäler diaconi cardinales, endl. i. 11. sec. in d. Entwickl. d. Pabstth. auch die sieben episcopi collaterales od. suburbicarii, die zu dem speciellen Kirchensprengel des röm. Metropoliten gehörten, episcopi cardinales genannt. Da diese Geistlichen nun immer, als der zur röm. Cathedrale gehörende Klerus, ein Hauptfactor der Wahl gewesen waren, so begreift sich, wie Nic. II. dazu kam, die Wahl ganz in ihre Macht zu geben, um die Abhängigkeit v. Adel u. Volk abzuwerfen. Nicht recht klar Gies. II, 1, §. 23, n. 9, doch viel Histor. üb. d. Sprachgebrauch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Kaiserthum stellt), dann aber, da der Hauptgrund des Verderbens (Simonie) in dem Mißbrauche der weltlichen Gewalt liegt, diese selbst in ihrem höchsten (unwürdigen) Vertreter, dem deutschen Kaiser Heinr. IV., unter Gunst der polit. Verhältnisse, in den Staub tritt.

IV. Scheidung der griechischen (orthodoxen) u. lateinischen (römischen) Kche.

Vollzieht sich in Folge von Streitigkeiten theils über hierarchische Ansprüche (Nic. I. Photius üb. d. Bulgarei), theils über kirchliche Ordnungen u. Lehren (encylica des Photius 867 ꝛc.) endl. dch. gegenseitige Verfluchung 1054. S. unt. Streitigk. zwisch. d. lat. u. griech. Kche.

Cap. III.

Der Glaube als Lehre.

A. Charakter u. Richtung des Glaubens übhpt.

Im Ganz. e. Zeit d. Verfalls u. steigend. Verwirr.; i. 9. sec. Nachwirk. K. d. Gr., d. 10. = sec. obscur., i. 11. sec. neue Keime.

B. Pflege des Glaubens.

I. Gang d. wissenschftl. Cultur übhpt.

D. abländ. Cult. v. K. d. Gr. stirbt ab i. 9. sec., geht unt. i. 10.; ab. d. Arab. nehm. d. Wissenschftn v. d. Griech. auf (Harun al Raschid 786—808, Al Mansur 808—833), in d. Schul. z. Bagdad, Bassora, Damask. ꝛc., geh. mit d. Ommajad. nach Span., Schule z. Cordova 980, ab. nur für Medic., Astron. u. Math. V. ihn. angeregt Gerbert (Bündniß mit d. Teufel), dch. ihn d. Schule z. Rheims (wied. gehob.), dch. sie d. Schulen zu Chartres (Fulbert † 1028) u. Bec, s. unt. Arzneiwissenschft (schon läng.) i. Monte Cassino u. Salerno ebf. bereichert dch. d. Arab. (Constantin. v. Africa flieht nach Unterital., Leibarzt v. Guiscard, übers. arab. Schr.). Dageg. die Mein. unrichtig, daß Aristoteles Schr. dch. Uebersetz. aus d. Arab. i. Abdl. zuerst bekannt geword. s. Gies. II, 1, §. 28, n. 12. — Schrr. i. (alt-) deutsch. Spr. v. Notker Labeo, Abt v. St. Gall. † 1022, Aelfric. (angelsʃ.), Erzb. v. York 1023—1051.

Neue allgemeinere Anreg.: neuer Verkehr mit d. Griech. unt. d. Otton., Begünstig. dch Heinr. III. u. s. Wiederherstell. kchl. Ordn., Rechtsstudium i. d. lombard. Städten.

II. Unterrichtsanstalten.

Im Geiste K. d. Gr. wirk. für sie noch Ludw. d. Fr., Loth. u. K. d. K., = d. Synod. unt. ihn. vgl. Gies. II, 1, §. 10. Schulen: Palatina, z. Tours, Lyon, Orleans, Rheims, Fulda, Corbie, Neu-Corvey, Reichenau, St. Gall., sink. dch d. polit. Unruhen. Volksschulen (Pfarrschul.) v. Theodulph † 821, a. a. O. n. 28, find. wenig Nachahm.

III. Zustand d. theol. u. wisſchftl. Bild. übhpt.

Geringe Bild. d. Geistl., was m. v. d. Pfarrern forderte b. Gies. II, 1, §. 10, n. 23 (Lern. d. Symb. Ap., Athan. orat.

Digitized by Google

dom., Meßgebete, Rechn., Schreib. ꝛc., v. Volke nur: d. ap. Gl. u. d. Vaterunſ., a. a. O. n. 29.

Doch noch i. 9. sec. Anfänge d. deutſchen geiſtl. Schriftſtellerei, Denkmäl. d. altdeutſch. Spr. b. Gieſ. II, 1, §. 10, n. 31 ff., d. poet. Evangelienharmonien Heliand (angelſ.) um 830, u. Kriſt um 868 v. Otto Weiſſenb.

Im 10. sec. kannten ſehr viele Geiſtliche ſelbſt nicht einmal mehr den apoſt. Gl., ſ. Ratherius 932—74, b. D'Achery spicileg. I, 381, Mosheim Kchgſch. deutſch Heilbr., 1772, B. 2, 314, dort üb. d. Zuſtände übhpt. Meinwerk B. v. Paderb. u. Heinr. II. ſ. Gieſ. II, 1, §. 24, n. 2. — Allgm. Pfall, beſ. i. d. Klöſt., merkwürdigerweiſe erhält ſ. d. Kunſt, lateiniſche Verſe zu machen.

IV. Richtungen (Schulen) u. Lehrer, (jüd.) Kabbāla.

Ueb. d. griech. Kche unt. b. d. Streitigkeiten.

9. sec. a) Bibl. prakt. Richt. (Nachwirk. K. d. Gr. u. d. Kloſterſchulen): Agobard 816—841, Claud. v. Turin 814—840 Greg., Jonas v. Orleans † 843, Chriſtian Druthmar (Grammaticus), Mönch zu Corbie um 850, Comm. z. Mtth., gramm. hiſt. Exegeſe, Paſch. Radbert. Mönch u. Abt 844—51 z. Corbie, † 865, Servat. Lup. Abt z. Ferrière † vor 862, Flor. Mag. Presb. z. Lyon † 860, Bertram od. Ratramnus Mönch z. Corbie † nach 868, Rabanus Maurus, geb. i. Mainz 776, gebild. zu Fulda u. in Alcuins Schule zu Tours, ſ. 810 Vorſteh. d. Schule zu Fulda, 822—42 Abt z. Fulda, 842—47 in Zurückgezogenh., 847—56 Erzb. v. Mainz, viele Schrr.; Walafried Strabo Scholaſtic. z. Fulda (807—42) u. Abt z. Reichenau (842—49), Haymo B. v. Halberſt. 840—53, Comment. u. Kgſch., Otfried Weiſſenb. 843—870, (Gottſchalk 829—869), Hinkm. v. Rheims 845—882.

b) Contemplativ-myſt. Richt.: beförd. dch d. (untergeſchob.) Schr. d. Dionys. Areopagita, v. Kaiſ. Mich. Balb. a. Ludw. d. Fr. 824, überſ. v. Abt Hilduin v. St. Denys u. Scot. Erig.

Auf dieſe Richt. viell. nicht ohne Einfl.: d. *Kabbāla*, jüd. Schul. i. Pal. u. Perſ. v. 780—1038, Geheimlehre ꝛc.

c) Speculativ-dialect. Richt. von Joh. Scot. Erigena 845—877, Hptzüge ſ. Syſt.

10. sec.: Ratherius 932—974 B. z. Verona, z. Lüttich, dann wied. z. Verona, kämpft geg. d. Verderb. d. Z., Atto B. z. Vercelli 945—960, gründl. Bibelſtud., Luitprand B. v. Cremona † 972, ſchr. d. Geſchichte ſ. Z. v. 893—964, Abbo Abt v. Fleury † 1004; — in Engl. (als Nachwirk. d. Bemühungg. Alfred's d. Gr. 801—901) Dunſtan, Erzb. v. Canterb. 961—88, Ethelwold B. v. Winch., ſ. Schül. Aelfrik Mönch v. Malmesbury. — Roswitha Nonne i. Gandersh. † 984, lat. Dicht., Notker Labeo Abt v. St. Gall. † 1022, Wittekind Mönch z. Corvey † 1090 de reb. Saxon. gestis, Gerbert Mönch z. Aurillac i. Auvergne, 991—96 Erzb. v. Rheims, dann Sylv. II.

11. sec.: Dittmar (Thietmar.) 1008—18 B. v. Merſeb. Geſch. d. ſächſ. Kaiſ., Petr. Damiani B. v. Oſtia † 1072: Gomorrhianus geißelt d. Ausſchweif. d. Kler., Reformpartei Hildebr., Berengar v. Tours, geb. 1000, gebild. z. Chartres i. Fulb. Schule,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

selbſt 1030 Scholaſt. zu Tours (Nebenbuhl. v. Lanfr. z. Bec), ſ. 1040 Archid. z. Angers, † 1088; Lanfrank, Gegn. Berenq., ſ. ſogl. u. unt.

Ueb. d. Geſchichtſchreib. u. Quell. des Abſchn. v. 816—1073, Annales, Chroniken ꝛc., ſ. Gieſel. II, 1, vor §. 4 u. §. 20. Glaber Radulph Mönch in Clugny um 1046 Historia s. temporis lib. V. Adami Bremenſ. Schulvorſteh. in Brem. um 1080, Ausbreit. d. Chriſtth. i. Nord. v. 788—1072.

Neue ſpeculative Richtung (Nachwirk. d. Schule Gerb. z. Rh., Schulen: z. Chartres, daſelbſt Ber. gebild., zu Tours (Berenq. Scholaſticus), beſ. ab. zu Bec: Lanfrank, geb. 1005 zu Pavia (ſtud. d. Rechte), 1042 Mönch u. Scholaſt. i. Bec, 1062 Abt i. Caen, 1070—1089 Erzb. v. Cntbury, d. Vorläufer d. Scholaſtik, ſ. Schül. Anſelm. geb. z. Aoſta i. Piem. 1033, Schül. z. Bec, daſelbſt 1060 Mönch, 1063 Prior, 1078 Abt, 1093—1109 Erzb. v. Canterb., d. Vater der Scholaſtik.

V. Poſitive Lehrentwicklung.

Ueb. d. Inſpiration zwar nicht unbedeutend d. Ausführ. v. Agob. zu Lyon geg. d. Abt Fredegiſ., daß (weg. grammat. Mängel) nicht d. Buchſtabe inſpirirt ſey, doch ohne weit. Folgen. Ueb. d. filioque, Gnade u. Prädeſt., u. d. Abdm. ſ. Strtigkten.

C. Abweichende Lehranſicht.

Streitigk., griech. Schisma, Secten, Ketzer, warnende Stimmen.

I. Streit mit Gottſchalk 847—859.

Gottſchalk, z. Fulda gebild., Mönch z. Orbais b. Soiſſons, find., daß m. unt. d. Nam. des Auguſtin e. v. Aug. ganz verſch. Lehre habe, ſpr. ſ. Anſ. aus b. ſ. Rückk. v. e. Wallf. nach R. 847, b. e. Convente auf e. Gute d. Graf. Eberh. v. Friaul, anweſ. B. Notting v. Verona, Nachr. a. Rab. Maur., Syn. z. Mainz 848, Hinkm. v. Rh., Syn. z. Chierſy 849, Haft bis † 869. Vertheidiger Gottſch., Irrth. üb. ſ. Anſ., Remig. Erzb. v. Lyon ꝛc.

II. Streit üb. d. Abendmahl.

a) Im 9. sec. zwiſch. Paſchaſ. Radb. einerſeits, und Rab. Maur. u. Ratramn. andererſeits.

Paſch. Radb. de sacram. corporis et sanguinis Christi 831, dag. Rab. Maur. ep. ad Heribald., 844 dedicirt Paſch. e. 2. Ausg. Karl dem K., dageg. Ratramn. de corp. et sanguine Dom. (Gutacht. auf Befehl K. d. K.), Scot. Erig. u. a. = d. Mein. des Paſch. wird d. herrſchnde, ab. d. Gegenmeinung nicht verketzert u. verfolgt.

b) Im 11. sec. zwiſch. Berengar u. Lanfrank.

Brief Berenq. a. Lanfr. (Mansi XIX, 768), dieſem 1048 nach R. nachgeſandt, Ber. z. R. 1050 verdammt, i. Frnkr. verhftet, wieder frei, wird mit Hildebr., dam. päbſtl. Legat., bekannt, Syn. z. Tours 1054, Ber. i. R. (Syn., 113 B., Humbert) 1059, widerr. ſ. Erkl. i. Frnkr., ſteigende Erbitt. geg. B., 1076 Concil z. Poitiers, Synoden z. R. 1078 (zweideut. Bekenntn.) u. 1079, Berenger (gebroch.) † 1088.

Digitized by Google

III. Streit der griech. u. lat. Kche: Griechisches Schisma.

Verschied. Charakter d. Kchen, alter Str.: a) hierarchisch. s. ob. S. 77; b) dogmatisch: d. verschied. Anschauungen üb. d. Trinität u. Christologie (ohnehin auch i. Or. verschied.) werd. dch d. 5 erst. öcum. Conc. (Nic., Cpl. I. Ephes. Chalc. Cpl. II) ausgeglichen. Während d. neuen hierarch. Spannung (587 d. Patr. v. Cpl ἔπαρχ. οἰκουμ.) wird 589 i. Span. d. Zus. filioque gemacht, ab. noch nicht i. Or. bemerkt (ob 650, s. Gies. II, 1, §. 12, n. 3). Dageg. läßt d. Ausgang der monothol. Str. 680 (Sieg d. röm. Anf. v. Agatho, s. ob. S. 81) auf d. VI. oec. C. (Trull. I.) e. Erbitt. i. Cpl zurück. In Folge davon die kirchl. Grundlegung der Trennung auf d. Trull. II. 692 (v. d. röm. Kche gar nicht anerkannt, s. ob. 77, v. d. griech. zum *VI. oec.* Conc. gerechnet), 6 canones geg. d. röm. Kche: 1) üb. d. gültig. Kchengesetze, 85 can. apost. (röm. nach Dionys. nur 50), nur (mit Ausnahme d. Syn. v. Cypr. u. Sardica?) orient. Synod. genannt, alle abdl. Syn. u. alle Decretalen übergangen, alle and. canones verboten; 2) üb. d. Ehe: den Geistlich. erlaubt (doch nicht d. 2. Ehe, nicht mit e. Wittwe u. nicht nach d. Ordination), dageg. den Bisch. verboten; 3) Gleichstell. d. Cpl. Patriarch. mit d. röm.; 4) geg. d. Sonnabdsfasten; 5) geg. d. Genuß v. Blut u. Erstickтem; 6) geg. d. Lammsbilder, — b. Mansi XI, 921, Auszüge b. Gies. II, 2, §. 129.

D. Bilderstürmerei i. Cpl 730 (ob. S. 84) führte zu neuer Spann. mit R. u. s. d. Mitte des 8. sec. beginnt dann d. Str. üb. d. filioque (s. ob. S. 80): doch Einigung üb. d. Bilderdienst: *VII. oecum. Conc.* z. Cpl 787 (v. beid. Kchn. angenommen), ab. nicht üb. d. hierarch. Ansprüche.

Neuer Str. Ignatius 858 v. Mich. III. (Oheim Bardas) abgesetzt, Photius a. s. Stelle: ab. Ign. protest., u. kchl. Spalt. i. Cpl. — Mich. (u. Phot.) wünscht Beileg. dch d. röm. B., ab. Nic. I. tritt als oberst. Richt. auf, sendet Legaten, d. Sache zu untersuchen, synod. Cpl. 861: d. röm. Legat. v. Phot. bestoch., Ign. auch kchl. abgesetzt, ab. Nic. excommunic. auf d. syn. Rom. 863 s. Legat. u. d. Phot.

Neue Wend. d. Str.: Bogoris (S. 93) 861 v. Cpl aus bekehrt, will s. aus Politik a. R. anschließen (läßt dem Pabste dch s. Gesandt. viele Fragen üb. kchl. Ordnn. vorlegen, d. responsa Nic. I. ad consulta Bulgaror. b. Mansi XV, 401), Nic. send. sogl. lat. Lehrer. *Encyclica* d. Phot. 867, in welch. er der röm. K. als Ketzereien vorwirft 1) d. Fasten a. Sonnab., 2) daß sie in d. erst. Woche der Fasten (Quadragesima) Milch, Butt. u. Käse erlaube, 3) d. Ehe d. Presbyter verbiete, 4) die Salbung dch Presbyter nicht anerkenne, 5) d. Symb. gefälscht habe (Auszüge b. Gies. II, 1, §. 41, n. 10), u. sämmtl. Patriarch. u. Bisch. des Or. z. e. Syn. nach Cpl berief. Syn. Cpl 867 (3 v. Phot. abgerichtete Mönche figurir. als Botschafter der Patriarch. unt. d. Sarazen.): Nic. excommunic. u. abgesetzt. Gleiches Schreib. v. Mich. u. Phot. a. d. Bogor., dies. send. es an Nic., dies. theilt es i. Auszuge a. d. fränk. B. mit (Mansi XV, 355, darin noch and. Vorwürfe der Griech., Darbring., Einsegn. u. Eff. e. wirkl. Lammes, Rastr. d. Kleriker, Weihe der Diaconi z. Bisch. mit Uebersprung. d. Presbyterstand.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

u. ford. zur Vertheid. d. lat. K. auf (neue dogm. Anreg. für d. Abdl., Schriftt. v. Ratramn. u. a. geg. d. Griech.). Zwar noch 867 Mich. III. v. Basil. ermordet, Hadr. II. z. neuer Unters. aufgefordert, Phot. z. R. syn. 868, dann z. Cpl 869 (als *concil. oec. VIII* v. d. lat. K. anerk.) excommunic. u. abgef. (Mansi XVI, 1 u. 209) u. Ignat. wied. eingesetzt, ab. d. Str. blieb, da Basil. üb. d. Bulgarei nicht v. d. Concil. entscheid., sond. sie nach d. Concil v. d. vicariis patriarcharum (i. Gegenw. d. röm. Legat.) dem St. v. Cpl zusprech. ließ. Ignat. † 878, Phot. wied. Patriarch, wünscht förml. Lös. v. d. früh. Excommunic. u. Anerk. v. R., verspricht Joh. VIII. d. Bulgarei, dies. willigt in d. Lös. d. Excomm. u. Anerk. dch e. neues Conc. u. beschickt es. Conc. z. Cpl 879—80 (*VIII concil. oecum.* für d. griech. Kche, v. d. lat. genannt Pseudosyn. Photiana, b. Mansi XVII, 373): d. Conc. v. 869 verflucht, ab. auch jed., der e. Zusatz z. Symb. mache, v. d. Bulg. k. Rede, worauf d. Pabst aberm. den Phot., s. Conc. ꝛc. verfluchte.

Neue Verhndl. dch Basil. II.: Joh. XIX. will 1024 geg. Geld alle Ansprüche üb. d. or. Kche aufgeb. (Ausz. b. Gies. II, 1, §. 42), dch allgm. Unwill. verhindert.

Vollendung des Schisma 1054. Const. Monomach. wirbt aus Politik um d. Freundsch. d. Pabst., Mich. Cerular. (s. 1043 Patr.) läßt d. lat. Kchn schließen, erläßt mit d. Metropol. der Bulg. Leo v. Achrida 1053 e. Schr. a. d. B. Joh. v. Trani i. Apul.: wirft (auß. d. v. Phot. aufgestellt. Ketzereien) der röm. K. noch vor: den Genuß v. Blut u. Erstickt., d. Weglass. d. Halleluja i. d. Fast., bes. ab. das ungesäuere Brod i. Abdm. (Azymiten). D. Kais. wünscht Fried., 3 Legat. nach Cpl; Niket. muß s. Schr. geg. d. Lat. in Gegenw. d. Legat. in's Feuer werf., ab. Cer. gibt nicht nach: gegenseitige Verfluchung der Kirchen.

Einfl. auf d. Theol. d. griech. Kche: Erstarr. Simeon Metaphrastes † 977, Oecumen. B. v. Tricca i. Thessal. um 990, Comm. z. Apgesch. u. d. Brr.

IV. Secten und Ketzer.

a) Paulicianer z. Tephrika, zerstört 871 v. Bas. Macedo, 970 v. Tsimisces nach Thrac. versetzt; b) Sonnenkinder (Arevardi's) in Armen., 9. sec., Sembat zu Thondrace, Thondracener; c) Manichäer, Mystik. u. Schwärm. des 10. u. 11. sec. a. viel. Ort. i. Abl., gnost. Irrthümer ab. auch reformator. Keime.

V. Warnende (reformator., aber verhallende) Stimmen.

sec. 9.: Agobard geg. Bilderaberglauben, Heiligenverehrung, d. theatralisch. Gesang, Jonas v. Orleans geg. todt. Glaub., Claud. v. Turin 814—40 (v. Ludw. d. Fr. nach Tur. gesetzt, um i. It., als dem Hptsitze des Abgl., geg. den Abergl. zu wirken) eifert geg. d. Bilder (gänzl. Verwerf.), d. Kreuzeszeich., Heiligenverehr. ꝛc. s. Gegn. Paschal. I. 817—824, ab. Ludw. d. Fr. schützt den Claud. — für d. Bild. nach Karoling. Grundsätz. Jonas (i. Auftr. Ludw. d. Fr.) u. Walafr. Strabo.

sec. 10: Ratherius: schild. u. geißelt d. Verderb. d. Zeit, bes. des Klerus.

Digitized by Google

Cap. IV.
Der Glaube als Leben.

A. Cultus.

Vgl. üb. d. verschied. Liturgien u. die Ausbild. d. Cult. übhpt: Kurtz §. 89. 90 u. 119.

Schon Pipin hatte den röm. Kirchengesang eingeführt. K. d. Gr. hatte früh (nicht nach d. cod. can., wie Gies. II, 1, §. 8 sagt, den cod. can. empfing er erst 786), ab. doch erst nach 774 (cod. Carol. 82, b. Mansi XII, 798, Hadr. nennt K. schon Patricius, das wurde er erst 774, s. Mansi XII, 848 nota v. Petr. de la Lande) das *sacramentarium Gregorii M.* erhalt.; 786 nahm er 2 röm. Sänger (u. Antiphonarien) mit (ließ sie sich nicht senden, wie Gies. sagt, s. annal. Lauriss. b. Pertz I, 171): dah. i. fränk. R. d. röm. Liturgie u. d. röm. Kchengesang (cantus choralis, von wohlgeschult. geistl. Chören, nur d. Geistl. sang., d. Volk sang nur d. Kyrie eleison. Anf. d. deutsch. Kchliedes?, vgl. Kurtz ed. 3. S. 174 u. 265), daneben d. mozarab. u. mailänd. Liturgie, obgl. K. d. Gr. diese vertilg. wollte, Gies. II, 1, §. 8, n. 15).

Dam. d. röm. Lit. enthalt. i. *Sacramentarium* (Meßgebete), Antiphonarium *Lectionarium* u. Ordo Romanus, daraus spät. d. *Missale*.

Predigt: v. d. Missionären i. d. Landesspr., in d. Kchen meist lat., obsch. K. d. Gr. u. Synoden Predigt in d. Landesspr. wollen.

Nach K. d. Gr. Verfall, nur lat. Messe u. d. lat. Chorgesang: a. d. Stelle d. Predigt (homiliarium, Postillen) nur Heiligenlegenden, Heiligen — Todtenmessen, Vermehr. d. Altäre ꝛc.

B. Sittl. (frommes) Leben.

Verfällt, wie d. relig. Erkenntniß, s. ob. u. Gies. II, 1, §. 27: Aberglaube all. Art, Verehrung d. Heiligen, Bilder, Reliquien, Handel u. Betrug mit ihnen, Wunder dch sie, e. schreckl. Beisp.: daß d. Einwohn. e. Gegend, in welcher der heil. Romuald nicht bleib. will, s. Tod beschließen, um s. Leichnam zu behalten, a. a. O. §. 33, Werkheiligk. all. Art, Wallfahrt. nach R. ꝛc.; ab. auch, mit dch d. Stürme d. Zeit, allgemeine Barbarei u. Rohheit, Raub- u. Genußsucht, sowohl d. Laien, als des Klerus. Verfall d. Sittlichk.: d. Laien, ersch. in d. Beichtbüchern (Beichtspiegeln), des Klerus; Simonie, Theilnahme a. Kriege, Jagd (Umzüge mit Hund. u. Falk.), Trinkgelage, Pfründenjagd, Hanno v. Mainz 891—922 hat 12 Abteien, Gies. II, 1, §. 30. Erbschleicherei, Urkundenfälsch., insbes. ganz unglaubliche Unzucht der Priester, in natürl. u. unnatürl. Wollust: m. s. d. Schilderungg. b. Petr. Damiani, dem Freunde Hildebr., Auszüge b. Gies. II, 1, §. 34, Folge des Cölibats.

Askese: d. Cölibat zwar gesetzlich u. v. d. Rigoristen streng geford., ab. v. d. Päbsten selbst, wie dem and. Kler. dch d. schamloseste (u. oft unnatürlichste, s. ob.) Wollust geschändet: die besseren Priester im 9. 10. u. 11. sec. verheirathet (honesto vocabulo *presbyterissae* nuncupantur), u.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

umgekehrt die verheiratheten Priester die besseren, selbst v. Damiani anerkannt, u. doch ford. er, wie Hildebr. den Cölibat, s. Gies. II, 1, §. 34, selbst Bischöfe verheirath. Vertheidig. d. Priesterehe, Ulr. v. Augsb.?, entschied. um 1059, s. Gies. II, 1, §. 34, n. 9. — Mönchthum: aus s. Vfall dch K. d. Gr. erlöst verfällt (Gies. II, 1, §. 31) bald wieder nach ihm (Laienäbte, i. d. Gellen Weiber, Kinder, Soldaten, Hunde). Zudrang, oblati, geg. ihr. Will. gebund. 868, Pl. III, 708. Reformation: Bened. v. Aniane, nach d. urspr. Benedictiner-Regel, Vereinig. mehr. Klöst. unt. Einem Oberhpte, congregatio monachor., Aachen 817, † 821; Berno Stift. v. Cluny i. Burg. 910, † 927; Odo 927—942, Cluniacenser-Congregation (i. Bened.-Ord.), Romuald 1018 Congreg. v. Eremiten in d. Geg. Camaldoli i. d. Appennin. = Camaldulenser-Orden. Exemtion d. Klöster: (nach Fulda) Cluny d. erste schon i. d. Stiftungsurkunde, dchgesetzt 1063, Gies. II, 1, §. 32.

Kchzucht: gänzl. Verfall d. Pönitenzwesens (Gies. II, 1, §. 35): Indulgenz, Vertausch. d. Buße mit and. Strafen, Geldstr., Ablaß; m. miethet andere u. viele (damit es schneller geht), welche die Strafen übernehmen, vgl. Kurtz 264.

Abschnitt IV.

Blüte der Pabstmacht: von Gregor VII. — Bonifac. VIII.

1073—1294.

Allgemeiner Charakter der kirchl. Entwicklung.

Der Mißbrauch der weltl. Gewalt bewirkt d. Herrschft d. Kche üb. d. Staat als Heilmittel der Gebrechen, aber die Kche vergißt ihres idealen Berufs u. mißbraucht selbst ihre Gewalt für irdische Zwecke: die Kche fällt in ihrer Spitze u. ihren Vertretern ab von dem heil. Geiste, es herrscht mit wenigen Ausnahmen geistlicher Tod. Doch der Geist selbst ist nicht todt, weder der heilige Geist noch der religiöse Geist und sein Bedürfniß in der Menschenbrust, und wie d. religiöse Geist auch in der Kirche sogar in großer Glut des Glaubens erscheint, wenn auch meist in Verirrung, so erscheinen auch bald Regungen und Keime besseren religiös. Lebens, die aber, weil die herrschende Kirchlichkeit theoretisch u. praktisch nur e. Verkörperung des Aberglaubens u. der Sünde ist, in Gegensatz zur herrschenden Kirchlichkeit treten u. selbst mannichfach auf Abwege gerathen.

Cap. I.

Aeußere Geschichte.

A. Blick auf die Profangeschichte.

Deutsch. Reich. Heinr. IV. 1056—1106 (ob. S. 91): Simonie, Investiturstr.; resid. z. Goslar, schwelger. u.

Digitized by Google

grauf., drückt d. Sachf., f. Gegn. Otto v. Nordheim, zerſtör. Heinrichs Burg. am Harz, H. mß fleh., Schl. a. d. Unſtr. 1075, Sachſ. u. Thür. geſchlag., verklag. H. i. R. ꝛc., ſ. u.; Heinr. V. 1106—1125: Inveſtiturſtr. — Ausſterb. d. fränk. Regentenſtammes.

c) **Zeiten der Hohenſtaufen** 1125—1250. Lothar d. Sachſe 1125—1137 (d. Erbe Otto's v. Nordh., v. d. deutſch. Fürſt. dem nächſt. Verwandt. des fränk. Hauſ. Friedr. v. Schwab. u. ebenſo Heinr. dem Stolz. v. Bai. vorgezogen), gibt ſ. Tocht. Heinr. dem Stolzen, belehnt 1133 Albr. d. Bär. († 1170) mit Nordſachſ. od. d. Mark. Salzwedel (geſtift. 829 v. Heinr. I., Hptſtdt d. Slav. Brannibor, Altmark), 2 Male in It.; Konrad III. 1137—1152, H. v. Frank., Erbe der ſaliſch. Beſitz., aus d. Hauſe Hohenſtaufen, ächtet H. d. Stolz., Sachſ. a. Albr. d. Bär., dann (da Sachſ. a. H. d. Löw. zurückfällt) übergibt K. d. früh. Mark Salzwed. mit d. neuen Eroberungen Albr. d. Bär., v. d. Slav. 1143 dieſem als Mark Brandenburg, unabh. v. Sachſ. = **Grundl. d. Preuß. Staates**, Bai. a. Leop. v. Oeſterr., Heinr. d. St. † 1140, Sachſ. an deſſ. S. Heinr. d. Löw., Graf Welf, Weinsberg 1140: „hie Welf, hie Waibling", Bai. a. Leopold's v. Oeſterr. Brud. Heinr., dieſ. heir. d. Wittwe Heinr. d. Stolz., 2 Kreuzz.; **Friedr. I. Barbaroſſa** 1152—1190, S. d. Brud. v. Konr. III., gibt Bai. 1154 g. H. d. Löw., Oeſterr. a. Herz. Heinr. ja ſo mir Gott, als unabh. R., 6 Züge nach It., 1174 verläßt H. d. Löwe d. Kaiſ., Lignano 1176, Acht H. d. L. 1180, Demüthig. z. Erf. 1182, Zerſtückelung d. groß. ſächſ. (Lehns-) Reiches (z. Th. v. Friedr. I. ſtillſchw. gebilligt, um d. Macht des größt. Vaſall. zu brechen), Entſteh. d. ſpät. klein. norddeutſch. Staaten: Bai. a. d. Pfalzgraf. v. Wittelsb., Weſtphal. o. geiſtl. Fürſt., beſ. Cölln, u. a. Fürſten, d. Herzoge v. Mecklenb. u. d. Gr. v. Holſtein unabh., Lübeck u. Regensb. (Reſidenz. v. H. d. L.) freie Reichsſtädte, d. Titel „Herzog v. Sachſen" a. Bernh. v. Ascan., Sohn Albr. des Bär., baut Lauenb. u. Wittenberg, ſeit dieſ. Zeit der Name Sachſen auf dieſe von Albr. dem Bär. den Wenden entriſſene Gegend. übertragen, die vorher nie z. Herzogthum Sachſ. gehört hatten, nur Braunſchweig-Lüneb. verbleibt Heinr. dem Löw. u. ſ. Nachk. (Guelphen); Heinr. (d. Sohn u. Thronf. Friedr. I.) heirath. 1187 Conſtanzia, d. Erbin d. Norm. R. v. Neap. u. Sicil., Friedr. nimmt Th. a. 3 Kreuzz. 1189—90, † b. Selencia; Heinr. VI. 1190—1197, Rich. Löwenherz v. Leop. v. Oeſt. a. Heinr. ausgelief., auf Trifels, Kampf um Neap. u. Sicil. (Gegn. ſ. Vett. Tancred), † i. Meſſina v. Conſtanzia vergift., S. Friedr. 2 J. alt, Vorm. Innoc. III.; d. Gibellin. wähl. Phil. v. Schwaben (Br. H. VI.) 1197—1208, v. Otto v. Wittelsb. ermordet, d. Guelphen Otto IV. (2. Sohn Heinr. d. Löw.) 1197—1208—1218; **Friedr. II.** (S. Heinr. VI.) 1212—1215 Krön. — 1250, Bann v. Innoc. IV. 1239 u. 1247, Gegenkön. Heinr. Raspe u. Wilh. v. Holland, Kampf d. Gibellin (Ezzelin) u. Guelph. i. Ital.

d) **Interregnum** (d. kaiſerloſe Zeit) 1250—73: d. Söhne Friedr. II. Konr. IV. 1250—54 u. Manfred kämpf. um ihr väterl. Erbe, Manfred ſiegr., Innoc. IV. † vor Aerger, ab. Urban IV. trägt Neap. u. Sic. Karl v. Anjou (Brud. v. Ludw. IX.) an als

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

erledigt. päbſtl. Lehen, Manfred † i. d. Schlacht v. Benev. 1260, ſchreckl. Verfolg. d. Gibellin. i. Neap. u. Sic., ruf. Konradin (Sohn Konr. IV.), † 1268, neue Grauſmk. d. Franzoſ., Joh. v. Procida e. ſ. Habe beraubter Gibelline bewirkt d. ſicilian. Vesper 1282: Sic. a. Peter III. v. Arag., Gemahl v. Conſtanzia, Tochter Manfreds; — i. Dtſchl. ohne Macht: Wilh. v. Holl. 1247—56, Rich. v. Cornwallis 1257—71 Br. d. Kön. v. Engl., Wahl dch Cölln, kömmt einige Male nach Dtſchl., Alphons v. Caſtilien 1257—74, Wahl v. Trier, kömmt gar nicht nach Dtſchl. — Fehd. d. Fürſt. u. Biſch. z. ihr. Vergröß., Raubritter — Vehmgericht, Hanſa, rhein. Städtebund.

e) **Kaiſer aus verſchiedenen Häuſern** 1273—1438. Rudolph v. Habsburg 1273—91: Ottokar getödt. 1278, ſ. S. Wenz. behält nur Bö. u. Mä.; Oeſterr., Steyerm. u. Krain gibt Rud. ſein. eign. Söhnen Albr. u. Rud. = Gründung des habsburg.-öſterr. Hauſes, vereinigt (wied. unt. d. Reichsohhpt), beruhigt u. hebt Dtſchl., Zerſtör. d. Raubburgen, Eberhard v. Würtemberg, Landfriede; Adolph v. Naſſau 1291—98: Sucht, ſ. Haus zu vergröß., Kauf Thüring. v. Albr. d. Unartig. (Gemahlin Margaretha, Tocht. Friedr. II.), Kampf mit deſſ. Söhn. Friedr. mit d. gebiſſ. W. u. Diezmann, nimmt den rhein. Churf. d. Rheinzölle, Partei für Albr., v. Albr. i. d. Schl. b. Worms getödtet.

Frankreich. Phil. I. 1060—1108 (ob. 91); Ludw. VI 1108—37, ausgezeichn. Reg., Stift. d. Univerſität Paris 1120—30, Abälard; Ludw. VII 1137—80, 2 Kreuzz.; Phil. II. 1180—1223, 3 Krzz., erob. d. Normandie wied. (911 a. Rollo); Ludw. VIII 1223—26, Kr. g. d. Waldenſ.; Ludw. IX (d. Heilige) 1226—70, erſte franz. pragm. Sanction 1268; Phil. III. 1270—83; Phil. IV. Auguſtus, 1283—1314, unt.

England. (I. Angeln u. Sachſen 449—1066). II. Normänn. Könige 1066—1154. Wilh. I. d. Erob. 1066—87; Wilh. II 1087—1099 d. 2. S., d. älteſte Rob. erh. d. Normandie; Heinr. I. 1099—1135, 3. S., Brud. v. Wilh. II., erſt. Freiheitsbr. 1101, vereinigt 1125 d. Normandie mit Engl.; Mathilde u. Steph. v. Blois 1135—1154: d. einz. S. Heinr. I. ertrinkt auf d. Ueberfahrt v. Calais, folg. ſoll d. Tocht. Heinr. Mathilde, vermählt mit d. Kaiſ. Heinr. V. v. Dtſchl., dann mit d. Graf. Gottfr. v. Anjou od. Plantagenet, verdrängt v. Steph. Schweſterſohn Heinrichs I., k. Nachk., ausgemacht, daß d. Sohn d. Math. erbe. III. Haus Plantagenet (= Anjou) 1154—1485. Heinr. II. 1154—89, Sohn d. Math., Urenk. Wilh. I., gewinnt dch Leonore geſchieden v. Ludw. VII. i. Frnkr. Poitou u. Guienne, erob. 1164 Wallis, Irl. 1172, Thom. Becket, constitutio v. Clarendon 1164: die Geiſtl. in weltl. Sachen den königl. Gericht. unterworf., ohne Beruf. a. d. Pabſt, 1170 Ermord. Beck., Buße H. 1174; Rich. Löwenherz 1189—99, 3 Kreuzz. (Saladin), v. 92—94 gefang.; Joh. ohne Land 1199—1216, läßt ſ. Neff. Arthur v. Bretagne, S. ſ. ält. Brud. Gottfr., ermorden, Phil. II. i. Frnkr. ladet ihn vor ſ. Richterſt., entreißt ihm alle Beſitz. i. Frnkr., Str. mit d. Pabſte üb. d. Beſetz. d. St. v. Cnterb., Langton, Interdict 1208, Bann 1209, d. Pabſt verſchenkt 1212 Engl. a. Frnkr., Joh. nimmt 1213 Engl. als päbſtl. Lehen, Magna Charta 1215; Heinr. III. 1216—1272, Kr. mit Frnkr., erſte Reichs-

Digitized by Google

Digitized by Google

erledigt. päbstl. Lehen, Manfred † i. d. Schlacht v. Benev. 1260, schreckl. Verfolg. d. Gibellin. i. Neap. u. Sic., ruf. Konradin (Sohn Konr. IV.), † 1268, neue Grausmk. d. Franzos., Joh. v. Procida e. s. Habe beraubter Gibelline bewirkt d. sicilian. Vesper 1282: Sic. a. Peter III. v. Arag., Gemahl v. Constanzia, Tochter Manfreds; — i. Dtschl. ohne Macht: Wilh. v. Holl. 1247—56, Rich. v. Cornwallis 1257—71 Br. d. Kön. v. Engl., Wahl dch Cölln, kömmt einige Male nach Dtschl., Alphons v. Castilien 1257—74, Wahl v. Trier, kömmt gar nicht nach Dtschl. — Fehd. d. Fürst. u. Bisch. z. ihr. Vergröß., Raubritter — Vehmgericht, Hansa, rhein. Städtebund.

e) **Kaiser aus verschiedenen Häusern** 1273—1438. Rudolph v. Habsburg 1273—91: Ottokar getödt. 1278, s. S. Wenz. behält nur Bö. u. Mä.; Oesterr., Steyerm. u. Krain gibt Rud. sein. eign. Söhnen Albr. u. Rud. = Gründung des habsburg.-österr. Hauses, vereinigt (wied. unt. d. Reichsobhpt), beruhigt u. hebt Dtschl., Zerstör. d. Raubburgen, Eberhard v. Würtemberg, Landfriede; Adolph v. Nassau 1291—98: Sucht, s. Haus zu vergröß., Kauf Thüring. v. Albr. d. Unartig. (Gemahlin Margaretha, Tocht. Friedr. II.), Kampf mit dess. Söhn. Friedr. mit d. gebiss. W. u. Diezmann, nimmt den rhein. Churf. d. Rheinzölle, Partei für Albr., v. Albr. i. d. Schl. b. Worms getödtet.

Frankreich. Phil. I. 1060—1108 (ob. 91); Ludw. VI 1108—37, ausgezeichn. Reg., Stift. d. Universität Paris 1120—30, Abälard; Ludw. VII 1137—80, 2 Kreuzz.; Phil. II. 1180—1223, 3 Krzz., erob. d. Normandie wied. (911 a. Rollo); Ludw. VIII 1223—26, Kr. g. d. Waldens.; Ludw. IX (d. Heilige) 1226—70, erste franz. pragm. Sanction 1268; Phil. III. 1270—83; Phil. IV. Augustus, 1283—1314, unt.

England. (I. Angeln u. Sachsen 449—1066). II. Normänn. Könige 1066—1154. Wilh. I. d. Grob. 1066—87; Wilh. II 1087—1099 b. 2. S., d. älteste Rob. erh. d. Normandie; Heinr. I. 1099—1135, 3. S., Brud. v. Wilh. II., erst. Freiheitsbr. 1101, vereinigt 1125 d. Normandie mit Engl.; Mathilde u. Steph. v. Blois 1135—1154: d. einz. S. Heinr. I. ertrinkt auf d. Ueberfahrt v. Calais, folg. soll d. Tocht. Heinr. Mathilde, vermählt mit d. Kais. Heinr. V. v. Dtschl., dann mit d. Graf. Gottfr. v. Anjou od. Plantagenet, verdrängt v. Steph. Schwestersohn Heinrichs I., k. Nachk., ausgemacht, daß d. Sohn d. Math. erbe. III. Haus Plantagenet (= Anjou) 1154—1485. Heinr. II. 1154—89, Sohn d. Math., Urenk. Wilh. I., gewinnt dch Leonore geschieden v. Ludw. VII. i. Frnkr. Poitou u. Guienne, erob. 1164 Wallis, Irl. 1172, Thom. Becket, constitutio v. Clarendon 1164: die Geistl. in weltl. Sachen den königl. Gericht. unterworf., ohne Beruf. a. d. Pabst, 1170 Ermord. Beck., Buße H. 1174; Rich. Löwenherz 1189—99, 3 Kreuzz. (Saladin), v. 92—94 gefang.; Joh. ohne Land 1199—1216, läßt s. Neff. Arthur v. Bretagne, S. s. ält. Brud. Gottfr., ermorden, Phil. II. i. Frnkr. ladet ihn vor s. Richterst., entreißt ihm alle Besitz. i. Frnkr., Str. mit d. Pabste üb. d. Besetz. d. St. v. Enterb., Langton, Interdict 1208, Bann 1209, d. Pabst verschenkt 1212 Engl. a. Frnkr., Joh. nimmt 1213 Engl. als päbstl. Lehen, Magna Charta 1215; Heinr. III. 1216—1272, Kr. mit Frnkr., erste Reichs-

Digitized by Google

vsmml. 1265; Eduard I. 1272—1307, 1295 erst. gesetzl. Parlament.

Spanien, Kämpfe, Sieg d. Christ. üb. d. Arab. s. ob. S. 56.

Portugal 1095 e. besond. Staat, Alph. VI. Kön. v. Castil. schenkt seinem Schwiegers. Heinr. v. Burgund das den Arab. abgenomm. Land zwisch. Minho u. Mendego, gen. Portugal, von Portugales dem Sitze d. früh. Statthalter. I. Burg. Haus 1095—1589: a. ächt Burgund. Linie 1095—1383. Alphons I. 1122—1185, Sieg üb. d. Arab. z. Ourique, König, dch Alexand. III., Lehnszins.

Griech. R. Const. XII. 1078, verdrängt v. Botoniates, verdr. v. Alexius Komnenus I. 1081—1118 (Stift. d. Hauf. d. Komnenen — bis 1453) reg. ruhmvoll, ebso Joh. II. (Komn.) 1118—43 u. Manuel Komn. 1143—80, ab. neues Sink. unt. Alexius Komn. II. 1180—83, erm. v. Andronik. 1183—85 e. Ungeheuer, erm. v. Isaak Angel. 1183—95, geblendet u. eingekerk. v. s. Brud. Alexius, (d. Sohn des geblendet. Isaak) Alexius ruft d. Kreuzfahr., lateinisch. Kaiserth. 1204—61, schwach dch Zerstückl. d. griech. R., Ueberreste d. griech. Kaiserth. i. Kleinas., Mich. VIII. Paläol. 1261—83 (stürzt d. lat. Kaiserth. v. Nicäa aus), verliert ab. As.; Andronik. I. Paläol. 1283—1328, türk. Residenz schon zu Brussa.

Rußl. 1015—1238 Verwirr. (ob. 92), 1238—1477 Mongol., Tribut.

Mongolen (Tartaren). Dschingischan geb. 1163, 1206 „Chan d. Chane" der „goldnen Horde", erob. d. östl. Tartarei, China (nördl.), Hindostan, Pers., Al. bis z. kaspisch. M., † 1227; s. Nachf. (Batu ꝛc.) bring. v. kaspisch. M. nordwärts, mach. Rußl. zinspflicht., verwüsten Pol. u. Ung., geh. üb. d. Oder, zerstör. Breslau, sieg. (währ. Pabst Gregor IV. u. Friedr. II. im Hader üb. ihre besondere Macht d. Wohl d. allgemein. Christheit vergessen), in d. Schl. b. Liegnitz 1241, Herz. Heinr. v. Schles. fällt, Dtschl. den Mongol. offen, ab. sie gehen zurück.

B. Ausbreitung des Christenthums.

I. Europa.

Fortsetz. d. Kampf. geg. d. Wenden, Albr. d. Bär 1133, Mark Brandenburg, neue Errichtung d. Bisth. Brndb. u. Havelberg, 1139 † Knut König d. Wend., Zerfall., Schwäche des R., besiegt v. H. d. Löw. 1142—1164. — Wirksmk. d. Missionäre Benno v. Meißen † 1106, Wicelin 1148 B. v. Oldenburg, † 1154, d. Apost. d. Wenden.

Pommern. Versuche d. poln. Herz. s. 997, 1000 Bisth. Colberg v. Herz. Boleslaw, 1129 besiegt Bolesl. III. den pomm. H. Wradisl. — Otto v. Bamberg d. Apost. d. Pomm. 1124, Götze Triglaf, 1125 Bisth. Wollin, Widerst. v. Rügen, besiegt v. d. dän. K. Waldemar 1168.

Finnland dch Erich IX. schwedisch u. christlich.

Liefland. Handel mit Brem., Hmb., Lüb. — Mainhard 1186 B. v. Uerkül, Berthold † 1198, Albrecht verlegt d. Bisth. nach Riga, Gründ. d. Ordens d. Schwertritter (= Brüder) 1202, Kämpfe.

Digitized by Google

Digitized by Google

vsmml. 1265; Eduard I. 1272—1307, 1295 erst. gesetzl. Parlament.

Spanien, Kämpfe, Sieg d. Christ. üb. d. Arab. s. ob. S. 56.

Portugal 1095 e. besond. Staat, Alph. VI. Kön. v. Castil. schenkt seinem Schwiegers. Heinr. v. Burgund das den Arab. abgenomm. Land zwisch. Minho u. Mendego, gen. Portugal, von Portugales dem Sitze d. früh. Statthalter. I. Burg. Haus 1095—1589: a. ächt Burgund. Linie 1095—1383. Alphons I. 1122—1185, Sieg üb. d. Arab. z. Ourique, König, dch Alexand. III., Lehnszins.

Griech. R. Const. XII. 1078, verdrängt v. Botoniates, verdr. v. Alexius Komnenus I. 1081—1118 (Stift. d. Hauf. d. Komnenen — bis 1453) reg. ruhmvoll, ebso Joh. II. (Komn.) 1118—43 u. Manuel Komn. 1143—80, ab. neues Sink. unt. Alexius Komn. II. 1180—83, erm. v. Andronik. 1183—85 e. Ungeheuer, erm. v. Isaak Angel. 1183—95, geblendet u. eingekerk. v. s. Brud. Alexius, (d. Sohn des geblendet. Isaak) Alexius ruft d. Kreuzfahr., lateinisch. Kaiserth. 1204—61, schwach dch Zerstückl. d. griech. R., Ueberreste d. griech. Kaiserth. i. Kleinas., Mich. VIII. Paläol. 1261—83 (stürzt d. lat. Kaiserth. v. Nicäa aus), verliert ab. As.; Andronik. I. Paläol. 1283—1328, türk. Residenz schon zu Brussa.

Rußl. 1015—1238 Verwirr. (ob. 92), 1238—1477 Mongol., Tribut.

Mongolen (Tartaren). Dschingischan geb. 1163, 1206 „Chan d. Chane" der „goldnen Horde", erob. d. östl. Tartarei, China (nördl.), Hindostan, Pers., All. bis z. kaspisch. M., † 1227; s. Nachf. (Batu ꝛc.) dring. v. kaspisch. M. nordwärts, mach. Rußl. zinspflicht., verwüsten Pol. u. Ung., geh. üb. d. Oder, zerstör. Breslau, sieg. (währ. Pabst Gregor IV. u. Friedr. II. im Hader üb. ihre besondere Macht d. Wohl d. allgmein. Christheit vergessen), in d. Schl. b. Liegnitz 1241, Herz. Heinr. v. Schles. fällt, Dtschl. den Mongol. offen, ab. sie gehen zurück.

B. Ausbreitung des Christenthums.

I. Europa.

Fortsetz. d. Kampf. geg. d. Wenden, Albr. d. Bär 1133, Mark Brandenburg, neue Errichtung d. Bisth. Brndb. u. Havelberg, 1139 † Knut König d. Wend., Zerfall., Schwäche des R., besiegt v. H. d. Löw. 1142—1164. — Wirksmk. d. Missionäre Benno v. Meißen † 1106, Wicelin 1148 B. v. Oldenburg, † 1154, d. Apost. d. Wenden.

Pommern. Versuche d. poln. Herz. s. 997, 1000 Bisth. Colberg v. Herz. Boleslaw, 1129 besiegt Bolesl. III. den pomm. H. Wradisl. — Otto v. Bamberg d. Apost. d. Pomm. 1124, Götze Triglaf, 1125 Bisth. Wollin, Widerst. v. Rügen, besiegt v. d. dän. K. Waldemar 1168.

Finnland dch Erich IX. schwedisch u. christlich.

Liefland. Handel mit Brem., Hmb., Lüb. — Mainhard 1186 B. v. Uerkül, Berthold † 1198, Albrecht verlegt d. Bisth. nach Riga, Gründ. d. Ordens d. Schwertritter (= Brüder) 1202, Kämpfe.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Preußen. 996 Adalb. v. Prag, d. Apost. d. Preuß., † 997, 1007 Bruno v. Querf. † 1108, d. Pommer Christian 1215 B. d. Preuß., Conr. v. Masovien poln. Herz. ruft 1230 d. deutsch. Ritterord., Vereinig. mit dem Schwertord. 1237, Kampf.

II. Asien.

Sage v. Presbyter Johannes: priesterl. Reich s. Anf. d. 11. sec., nach 3 Kön. zerst. v. Dschingischan 1202, heirath. d. Tocht. d. letzt. Kö., bleibt selbst Heide, k. Einfl. auf d. Mong. — Versuche d. Pabstes Innoc. IV. (Franziск. 1245), u. Ludw. IX. 1253: am mong. Hofe abdl. Geistl., Nestor., Dinham. u. Bonzen. — Zerfall d. Mongol. R. 1259 in China (Miss. Greg. X. 1274, Marco Polo Reisebeschr., nicht ohne Erfolge b. d. Mong.), u. Pers. (Sieg d. Isl. i. Anf. d. 14. sec.).

III. Muhamedaner u. Juden.

Versuche b. d. Muh. während d. Kreuzzüge — 1219 Franz v. Assisi i. Aeg., Raim. Lull i. Nordafrica † 1315. — D. Jud. Opf. des christl. Fanatism., Mönch Radulph a. Rheine 1128, Gegenwirk. B. v. Clairvaux 1113—53, Disputatt. mit d. Juden.

Cap. II.

Verfassung der Kirche.

A. Verhältniß zum Staate.

I. Kampf u. Sieg Gregor's VII.

Anf. Greg. üb. d. Verhältniß d. Pabstth. z. Staate (d. Kön.) übbpt, vgl. Pl. IV, 2, 724: schon Greg. braucht d. Gleichniß, daß d. Pabst d. Sonne sey, v. welcher dem Kaiser u. den Königen ihr Glanz nur geliehen werde, realis. s. christl. Theokratie dch d. Cölibat u. Vernicht. d. Simonie.

Wahl 22. Apr. 1073, ohne Mitwirk. Heinr. IV.: bewundernswürd. klug. Benehm. v. Greg., um d. Bestätig. v. H. zu erhalt.: schr. sogl. selbst sehr demüth. u. gewinnend an ihn, er sey geg. s. Will. gezwung., habe ab. d. Weihe verschob., bis z. Bestätig., bittet selbst, ihn nicht zu bestätig., weil er d. Laster d. Kais. nicht ungestraft lass. würde, Gesndtschft d. Kais. nach R., ob d. Wahl ordnungsmäß. (um den Schein d. kais. Rechts zu retten), Bestätig., s. Lamb. Schafnab. ed. Krause p, 89 u. Pl. IV, 1, 101.

Dchführ. d. Cölib. Syn. z. R. 1074, Tumulte auf d. Syn. z. Mainz u. Erf. (Erzb. Siegfr.), u. Paris (dort 1074 jed. als Ketz. erklärt, der d. Ehestand verbiet. wolle, s. üb. d. Widerst. vieler And., auch Bisch., bes. Pl. IV, 1, 151. Gregor's Legat., Mönche, Pöbel (Auszüge, wie m. d. Priest. mißhndelte b. Gies. II, 2, §. 27, Rettb. Fortsetz. d. Kgsch. v. Schmidt Th. 7, §. 165 ff.).

Vernichtung der Simonie (Investiturstr.) (Schreib. 1073 ad princip. Hisp. Gies. II, 2, §. 47, an d. Kais. u. d. Kö. v. Frnkr. Pl. IV, 1, a. and. Kön. später, b. Gies. l. l.) Syn. z. R. 1075 verbiet. d. Investitur dch Ring u. Stab: jeder Kleriker, der e. Amt v. e. Laien annehme, solle abgesetzt,

Digitized by Google

Digitized by Google

Preußen. 996 Adalb. v. Prag, d. Apost. d. Preuß., † 997, 1007 Bruno v. Querf. † 1108, d. Pommer Christian 1215 B. d. Preuß., Conr. v. Masovien poln. Herz. ruft 1230 d. deutsch. Ritterord., Vereinig. mit dem Schwertord. 1237, Kampf.

II. Asien.

Sage v. Presbyter Johannes: priesterl. Reich s. Anf. d. 11. sec., nach 3 Kön. zerst. v. Dschingischan 1202, heirath. d. Tocht. d. letzt. Kö., bleibt selbst Heide, k. Einfl. auf d. Mong. — Versuche d. Pabstes Innoc. IV. (Franziск. 1245), u. Ludw. IX. 1253: am mong. Hofe abdl. Geistl., Nestor., Buddhism. u. Bonzen. — Zerfall d. Mongol. R. 1259 in China (Miss. Greg. X. 1274, Marco Polo Reisebeschr., nicht ohne Erfolge b. d. Mong.), u. Pers. (Sieg d. Isl. i. Anf. d. 14. sec.).

III. Muhamedaner u. Juden.

Versuche b. d. Muh. während d. Kreuzzüge — 1219 Franz v. Assisi i. Aeg., Raim. Lull i. Nordafrica † 1315. — D. Jud. Opf. des christl. Fanatism., Mönch Radulph a. Rheine 1128, Gegenwirk. B. v. Clairvaux 1113—53, Disputatt. mit d. Juden.

Cap. II.

Verfassung der Kirche.

A. Verhältniß zum Staate.

I. Kampf u. Sieg Gregor's VII.

Anf. Greg. üb. d. Verhältniß d. Pabstth. z. Staate (d. Kön.) übdpt, vgl. Pl. IV, 2, 724: schon Greg. braucht d. Gleichniß, daß d. Pabst d. Sonne sey, v. welcher dem Kaiser u. den Königen ihr Glanz nur geliehen werde, realis. s. christl. Theokratie dch d. Cölibat u. Vernicht. d. Simonie.

Wahl 22. Apr. 1073, ohne Mitwirk. Heinr. IV.: bewundernswürd. klug. Benehm. v. Greg., um d. Bestätig. v. H. zu erhalt.: schr. sogl. selbst sehr demüth. u. gewinnend an ihn, er sey geg. s. Will. gezwung., habe ab. d. Weihe verschob., bis z. Bestätig., bittet selbst, ihn nicht zu bestätig., weil er d. Laster d. Kais. nicht ungestraft lass. würde, Gesndtschft d. Kais. nach R., ob d. Wahl ordnungsmäß. (um den Schein d. kais. Rechts zu retten), Bestätig., s. Lamb. Schafnab. ed. Krause p. 89 u. Pl. IV, 1, 101.

Dchführ. d. Cölib. Syn. z. R. 1074, Tumulte auf d. Syn. z. Mainz u. Erf. (Erzb. Siegfr.), u. Paris (dort 1074 jed. als Ketz. erklärt, der d. Ehestand verbiet. wolle, s. üb. d. Widerst. vieler And., auch Bisch., bes. Pl. IV, 1, 151. Gregor's Legat., Mönche, Pöbel (Auszüge, wie m. d. Priest. mißhndelte b. Gies. II, 2, §. 27, Rettb. Fortsetz. d. Kgsch. v. Schmidt Th. 7, §. 165 ff.).

Vernichtung der Simonie (Investiturstr.) (Schreib. 1073 ad princip. Hisp. Gies. II, 2, §. 47, an d. Kais. u. d. Kö. v. Frnkr. Pl. IV, 1, a. and. Kön. später, b. Gies. l. l.) Syn. z. R. 1075 verbiet. d. Investitur dch Ring u. Stab: jeder Kleriker, der e. Amt v. e. Laien annehme, solle abgesetzt,

Digitized by Google

jed. Lehnsherr, der die Investitur übe, mit dem Banne belegt werden, abgesetzt d. B. v. Strßb., Speyer, Bamb. u. Brem., d. ihre Aemt. v. Kais. gekauft hatt., u. 5 Räthe H. in d. Bann gethan, ebso Phil. I. v. Frnkr. bedroht (doch läßt Greg. dies. Kampf fallen), Heinr. entläßt zuerst d. Räthe, als er ab. d. Sachs. u. Thür. a. d. Unstrut besiegt hat 1075, nimmt er sie wieder an s. Hof, s. Gegner (d. Erzb. v. Mgdb., d. B. v. Hlberstdt) gefangen, Greg. ford. ihre Wiedereinsetz. unt. Droh. d. Bann., citirt dch e. Gsdtsch. H. z. Verantwort. nach R. Heinr. läßt Greg. absetz. auf d. Syn. zu Worms 1076 (u. Pavia), Syn. z. R. 1076 Bann u. Absetz. H., Fürstentag zu Tribur (Oppenheim) Oct. 1076 (d. Herz. v. Bai., Schwab., Zähring., d. Bischöfe v. Würzb., Worms, Erzb. Siegfr. v. Mainz, a.): H. solle abgesetzt seyn, wenn d. Bann nicht innerh. e. Jahres gelöst, zugl. neue Erheb. d. Sachs., Canossa 1077 25.—27. Jan., Rud. v. Schwab. 15. März 1077—1080 (für Rud. Sachs., Thür. u. Schwab., für H. Bai. u. Franken), Heinr. i. R. (1081 u.) 1083, gekrönt v. Gegenpabst Clem. III., Gregor i. d. Engelsb., befreit v. d. Normann., † zu Salerno 1085.

II. Eigentliche Blüte des Pabstthums.

Weitere Geschichte d. Päbste u. des Pabstth.: wie d. Nachfolg. Greg. die Pabstmacht nicht allein bhpten, sond. noch steigern: Ende d. Investiturstreits.

Ans. d. Nachfolg. Greg. üb. d. Verhältniß des Pabstth. z. Staate (d. Königen), stufenweis. Gang der Uebung dies. Ans. v. d. Päbsten, u. Anerkenn. v. d. Königen, vgl. Pl. IV, 2, 725 ff. — Ans. v. Innoc. III. insbes., i. dess. Br.: d. Pabstth. = d. gröss. Lichte d. Sonne (Genes. I, 16) für d. Tag, d. h. d. Seelen, d. Königsgewalt = dem kleiner. Lichte, dem Monde, für d. Nacht, d. h. d. Körper, wie d. Mond s. Licht v. d. Sonne, so d. Königsgew. ihr. Glanz v. Pabste, ep. I, 401; Gott habe dem Patr. nicht nur d. Regier. d. Kche, sond. auch d. Profanwelt gegeben, II, 290; Petr. Vicar. ejus, cujus est terra et plenitudo ejus, — utrumque, tam regnum quam sacerdotium institutum fuit in populo Dei, sed sacerdotium per ordinationem divinam, regnum per extorsionem humanam, Registr. ep. 18.

Victor III. 1085—1087. Urban II. 1088—1099 zuerst außerh. R., dort d. kaiserl. Pabst, Clermont 1095, I. Kreuzz. 1095—1099, Gegenpabst Clem. III. dch e. Kreuzheer aus R., verjagt, Demüthig. Phil. I. v. Frnkr. (Gemahlin Bertha), Ivo v. Chartres. Paschalis II. 1099—1118, siegt üb. H. IV. dch Unterstütz. d. Empör. Heinr. V. 1106—1125. Erneuer. d. Investiturstr. a) i. Engl. Str. zwisch. Wilh. II. Rufus u. Heinr. I u. Anselm (flieht 1097 n. R., v. H. I. 1099 zurückgeruf., 1103—05 abm. i. Eril z. Lyon), v. Pasch. 1106 dahin beendigt: d. Investitur mit Ring u. Stab fällt ganz weg, ab. d. Lehnseid zu leisten; b) mit Heinr. V., mit e. Heere i. R., 1110 Vergleich: d. Kais. verzichtet auf d. Investitur, d. Bisch. sollen alle Güter seit K. d. Gr. herausg., d. deutsch. weigern s., H. wirft d. Pabst in's Gefängn., Pasch. erkennt d. Investitur vor d. Weihe als Recht d. Kais. an, d. Hildebr. Partei dageg., Syn. z. R. 1112, All. widerruf., nicht d. Pabst

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

thut d. Kaiſ. in d. Bann (weil er geſchworen, es nicht zu thun), ab. ſ. Legaten, d. Pabſt beſtätigt ihn nur, † i. Cril 1118. Gelaſ. II. 1118—19 (ſtets auf d. Flucht, Gegenpabſt Greg. VIII.); Calixt. II. 1119—24, thut noch d. Kaiſ. in d. Bann auf d. Syn. z. Rheims 1119, ſ. 1120 wied. Herr v. R. (d. Gegenpabſt ſ. Gefangn.), Beileg. d. Inveſtiturſtr. (üb. d. Gang d. Anſ. ſ. Guerike II, §. 139). Wormſer Concordat 1122: d. Wahl nach d. canones unt. Aufſ. d. Kaiſ., die (geiſtl.) Inveſtitur v. Pabſte mit Ring u. Stab, d. (weltl.) Belehnung v. Kaiſ. mit dem Scepter, beſtätigt v. d. *I oecum. Lateranconc.* 1123 (9 öc. i. Abdl.). Ueb. d. feine Art, wie d. Kön. v. Schottl. den Inveſtiturſtr. vermeidet, ſ. Pl. IV, 2, 60. Honor. II. 1124—1130. Spalt. unt. d. Cardinäl. Innoc. II. 1130—43 (8 J. Anaklet II., † 1138, unt. d. Schutze Rogers v. Sic. Gegenpabſt i. R.) Arnold v. Breſc. *II oec. Lateranconc.* (10 öc. i. Abdl.) 1139. Cöl. II. † 1144. D. Röm. woll. k. weltl. Herrſchft d. Pabſt. Luc. II. † 1145, als er d. Capitol. ſtürm. will. Eugen III. 1145—53: verläßt R., i. Frnkr., II Kreuzz. 1146—49; B. v. Clairv. (Ludw. VII. Konr. III. Nureddin, Saladin). Hadrian IV. 1154—59. 1155 Friedr. I. gekrönt, hält ihm den Steigbügel, Anf. d. Kampfes des Pabſtthums geg. die Hohenſtaufen 1158. Alexand. III. 1159—81 3 kaiſerl. Gegenpäbſte, Lignano 1176, ſiegt üb. Friedr. I. u. Heinr. II. in Engl. (Thom. Becket, Buße 1174, ſ. ob.), *III oec. Lateranc.* (11 öc. i. Abdl.) 1179: zu e. gültig. Pabſtwahl erfordert. ⅔ d. Stimmen d. Cardin. Luc. III. 1181—85. Urb. III. † 1187. Unt. Gregor VIII. † 1187 u. Clem. III. † 1191: d. III Kreuzz. 1189—92 Friedr. I. Phil. II. Rich. Löwherz Saladin. — Cöl. III. 1191—98: IV Kreuzz. 1196—97 H. v. Brnſchw. Conr. v. Mainz. Innocenz III. 1198—1216 (V Kreuzz. 1198 — Bonifac. Mrkgr. v. Montferrat, Venetian., Grob. v. Cpl. lat. Kaiſerth.) Vormund Friedr. II., erkl. ſ. 1201 für Otto IV., ab. ſogl. Streit mit ihm, ſob. er allein. Kaiſ. iſt: Excommunic. Otto's IV. 1210, Friedr. II. 1212 gewählt, 1215 gekrönt; triumphirt, wie 1) über Otto IV., ſo auch 2) üb. Phil. Aug. v. Frnkr., 3) üb. Alph. IX. v. Leon, 4) üb. Sancho I. v. Portug., 5) Pet. I. v. Aragon. Krön. i. R. 1204, 6) Joh. v. Bulgar. erbitt. ſ. förml. d. Krone, 7) Joh. ohne Land, ſ. ob. —, 8) üb. d. griech. Kche, lat. Kaiſerth. *IV oec. Lateranconc.* 1215 (12 öc. i. Abdl.) d. **Höhepunct des Pabſtthums.** Erklärungg. v. Innoc. III. üb. d. Verhältniß d. päbſtl. u. königl. Gewalt. Honor. III. 1216—27 (mild, noch Friede mit Friedr. II.): VI Kreuzz. 1217—29: K. Andr. v. Ung., Wilh. Gr. v. Holl. (Friedr. II. zögert). Gregor IX. 1217—41, ſogl. Bann üb. Friedr. II. (Kreuzz. 1228—29), Kampf mit Friedr. II., neuer Bann 1239, de tribus impostoribus?; Cöl. IV. 23. Sept. — 8. Oct. 1241.

Gar kein Pabſt 1241—43; Innoc. IV. 1243—54 (vorher Freund Friedr.) noch größer. Streit mit Friedr. II., auf d. *oec. Conc.* zu Lyon 1245 (13 öc. i. Abdl.) mit d. gräßlichſten Bann belegt (Gegenkaiſ. ſ. ob.), † 1250 i. Bann, ab. unbeſiegt. — VII Kreuzz.: Aufford. z. Lyon 1245, Ludw. IX. d. Heil. a. in Aeg. u. Pal. 1248—54, b. i. Tunis 1270 †. — Fortſetz. d. Kampf. geg. d. Hohenſtaufen u. Vertilg. derſ. bch.

Digitized by Google

Digitized by Google

thut d. Kaiſ. in d. Bann (weil er geſchworen, es nicht zu thun), ab. ſ. Legaten, d. Pabſt beſtätigt ihn nur, † i. Gril 1118. Gelaſ. II. 1118—19 (ſtets auf d. Flucht, Gegenpabſt Greg. VIII.); Calixt. II. 1119—24, thut noch d. Kaiſ. in d. Bann auf d. Syn. z. Rheims 1119, ſ. 1120 wied. Herr v. R. (d. Gegenpabſt ſ. Gefangn.), Beileg. d. Inveſtiturſtr. (üb. d. Gang d. Anſ. ſ. Guerike II, §. 139). Wormſer Concordat 1122: d. Wahl nach d. canones unt. Auſſ. d. Kaiſ., die (geiſtl.) Inveſtitur v. Pabſte mit Ring u. Stab, d. (weltl.) Belehnung v. Kaiſ. mit dem Scepter, beſtätigt v. d. *I oecum. Laterancone.* 1123 (9 öc. i. Abdl.). Ueb. d. feine Art, wie d. Kön. v. Schottl. den Inveſtiturſtr. vermeidet, ſ. Pl. IV, 2, 60. Honor. II. 1124—1130. Spalt. unt. d. Cardinäl. Innoc. II. 1130—43 (8 J. Anaklet II., † 1138, unt. d. Schutze Rogers v. Sic. Gegenpabſt i. R.) Arnold v. Bresc. *II oec. Laterancone.* (10 öc. i. Abdl.) 1139. Cöl. II. † 1144. D. Röm. woll. k. weltl. Herrſchft d. Pabſt. Luc. II. † 1145, als er d. Capitol. ſtürm. will. Eugen III. 1145—53: verläßt R., i. Frnkr., II Kreuzz. 1146—49: P. v. Clairv. (Ludw. VII. Konr. III. Nureddin, Saladin). Hadrian IV. 1154—59. 1155 Friedr. I. gekrönt, hält ihm den Steigbügel, Anf. d. Kampfes des Pabſtthums geg. die Hohenſtaufen 1158. Alexand. III. 1159—81 3 kaiſerl. Gegenpäbſte, Lignano 1176, ſiegt üb. Friedr. I. u. Heinr. II. in Engl. (Thom. Becket, Buße 1174, ſ. ob.), *III oec. Lateranc.* (11 öc. i. Abdl.) 1179: zu e. gültig. Pabſtwahl erfordert. ⅔ d. Stimmen d. Cardin. Luc. III. 1181—85. Urb. III. † 1187. Unt. Gregor VIII. † 1187 u. Clem. III. † 1191: d. III Kreuzz. 1189—92 Friedr. I. Phil. II. Rich. Löwherz Saladin. — Cöl. III. 1191—98: IV Kreuzz. 1196—97 H. v. Brnſchw. Conr. v. Mainz. Innocenz III. 1198—1216 (V Kreuzz. 1198 — Bonifac. Mrkgr. v. Montferrat, Venetian., Grob. v. Cpl. lat. Kaiſerth.) Vormund Friedr. II., erkl. ſ. 1201 für Otto IV., ab. ſogl. Streit mit ihm, ſob. er allein. Kaiſ. iſt: Excommunic. Otto's IV. 1210, Friedr. II. 1212 gewählt, 1215 gekrönt; triumphirt, wie 1) über Otto IV., ſo auch 2) üb. Phil. Aug. v. Frnkr., 3) üb. Alph. IX. v. Leon, 4) üb. Sancho I. v. Portug., 5) Pet. I. v. Aragon. Krön. i. R. 1204, 6) Joh. v. Bulgar. erbitt. ſ. förml. d. Krone, 7) Joh. ohne Land, ſ. ob. —, 8) üb. d. griech. Kche, lat. Kaiſerth. *IV oec. Laterancone.* 1215 (12 öc. i. Abdl.) d. **Höhepunct des Pabſtthums.** Erklärungg. v. Innoc. III. üb. d. Verhältniß d. päbſtl. u. königl. Gewalt. Honor. III. 1216—27 (mild, noch Friede mit Friedr. II.): VI Kreuzz. 1217—29: K. Andr. v. Ung., Wilh. Gr. v. Holl. (Friedr. II. zögert). Gregor IX. 1217—41, ſogl. Bann üb. Friedr. II. (Kreuzz. 1228—29), Kampf mit Friedr. II., neuer Bann 1239, de tribus impostoribus?; Cöl. IV. 23. Sept. — 8. Oct. 1241.

Gar kein Pabſt 1241—43; Innoc. IV. 1243—54 (vorher Freund Friedr.) noch größer. Streit mit Friedr. II., auf d. *oec. Conc.* zu Lyon 1245 (13 öc. i. Abdl.) mit d. gräßlichſten Bann belegt (Gegenkaiſ. ſ. ob.), † 1250 i. Bann, ab. unbeſiegt. — VII Kreuzz.: Aufford. z. Lyon 1245, Ludw. IX. d. Heil. a. in Aeg. u. Pal. 1248—54, b. i. Tunis 1270 †. — Fortſetz. d. Kampf. geg. d. Hohenſtaufen u. Vertilg. derſ. dch.

Digitized by Google

Alex. IV. 1254—61, Urb. IV. 1261—1264, Clem. IV. 1265—68. Ende d. lat. Kaiserth. 1261.

Gar kein Pabst 1268—71, Uneinigk. d. Card., Gregor X. 1271—76 (aus d. Gefolge des engl. Thronerb. Eduard, der mit Ludw. IX. nach Tunis, v. da nach Ptolemais gegang. war, ab. den Fall v. Ptolemais (Akkon) nur aufhalt. konnte) veranlaßt 1272 nach Rich. † d. Wahl e. neuen deutsch. Kais., Rud. v. Habsb. 1273, End. des Interregn., *oec. Conc.* z. Lyon 1274 (14 i. Abdl.), um e. Kreuzz. zu St. zu bring., vergebens, Verordn. z. Beschleunig. d. Pabstw. Mansi XXIV, 66.

B. † Greg. X. 1276 — Bonif. VIII. 1294 d. Päbste nur merkw. dch. das, was unt. ihn. geschieht. Rascher Wechsel: Innoc. V. u. Hadr. V. †† 1276, Joh. XXI. 1276—77, Nic. III. 1277—80 (Vorbereit. d. sic. Vesp. unt. Mitwiss. d. Pabst.), Mart. IV. 1281—85: sic. Vesp. 3. Ostert. 1282; Hon. IV. 1285—87, Nic. IV. 1288—92.

Gar kein Pabst 1292 4. Apr. — Cöles. V. 5. Juli 1294: dankt ab 13. Dec. dch List Bonif. VIII.

B. Verbindung zur Gesammtkirche.

I. Stellung d. Pabstth. zu d. ganz. Kler., bes. d. Metrop. u. Bisch.

a) Vor Gregor.

Zu unterscheid. 1) bis 325: der röm. Bisch. zwar e. groß. Metropolit, ab. ohne all. gesetzl. Macht auß. s. Diöc., zeitweise Anmaßungen werd. entschied. abgewies. s. ob., 2) v. 325 — Pseudisid.: Streb. nach Stell. u. Recht. e. Patriarch. üb. d. Abdl. u. e. primat. honoris üb. d. ganze K. auf breiterem Grunde (cathedra Petri, Leo d. Gr.), ab. noch All. secund canones (freil. e. Nicän. v. R. gefälscht), d. h. mit Acht. u. Bestehenlass. d. specif. Rechte d. Metrop. (Provinzials.) u. Bisch., in versch. Phasen u. allerdings schon mit Uebergriffen, auch dem Anspr. der Beruf. d. öc. Concilien (s. ob.): charakteristisch: R. greift nur ein, wenn appellirt wird, fact. ab. d. Anspr. R. nur in e. kl. Kreise anerkannt, s. ob., 3) seit u. dch. Pseudis.:

a) Pseudisid. sprach (um für Mainz d. Primat u. sonst d. Unabhngigk. d. K. v. Staate zu erwirken) dem Pabste als episc. universalis zu: den suprematum jurisdict. üb. d. ganze Kche, d. h. d. ausschließl. Richteramt üb. d. Bisch., alle causae majores, Appellation in all. Sach. ohne Ausnahme, Errichtung neuer Bisth., Versetz. d. Bisch., Beruf. (u. Bestätig.?) d. öcum. Concil., mit Herabdrückung d. Metrop. u. Provinzialsynoden, die ebens. v. Pabste dch. Legat. beruf. u. dirigirt, wie auch die Bischöfe u. Pabste ordinirt werden müssen, (soweit das Charakteristische d. Pseudis. Syst. üb. d. Verhältniß d. Pabstth. z. d. Bisch.), sonst noch: die Bischöfe vor k. weltl. Tribunal zu richten u. v. Laien gar nicht zu verklagen (charakt. geg. d. frühere Ordn. d. fränk. Staats).

b) D. Päbste such. dann d. pseudis. Grundsätze geltd zu machen, so gut es geht, es geht aber nicht immer, s. ob.

c) D. Bisch. gesteh. zuerst nur Patriarchenrechte zu, nehm. ab. allmählich (freilich inconseq., ab. dch. d. weltl. Tyrannei gedrängt) den Pabst als alleinig. Richter an, sob. es ihrem Vorth. entspricht, während sie dabei voraussetzen, daß geg. Bisch. auch d.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Pabſt den geordnet. Rechtsgang beobachte dch. e. Synodalgericht, was auch bis auf Greg. VII. geſchah, freil. zuweil. in R., ab. auch von d. Mitbiſchöf. in d. einzeln. Ländern, noch unt. Leo IX. (Pl. IV, 1, 30 ff.), daß ferner zwar d. Pabſt d. Recht habe, neue Diöceſ. zu gründen u. zu ordnen, daß ab. in den einmal geordneten d. Rechte d. Biſch. ſelbſt (auch i. d. Strafgewalt geg. den niederen Klerus) ungekränkt blieben, weßh. ſie auch gegen jed. Eingr. d. Pabſt. proteſtiren, namentl. ab. d. Anſ. feſtſteht, daß e. öc. Conc. üb. d. Pabſte ſtehe: in Summa, ſie ſehen immer noch in d. Pabſte nur den Wächter d. canones, der (obwohl allerdings aus d. pſeudiſ. Idee des episc. univers. ſich mehr ableit. ließ, u. zeitweiſe v. R. mehr abgeleitet u. geltd gemacht wurde) nur eingreif. dürfe, wenn ſ. Hülfe angeruf. werde, ſelbſt aber dch. die canon. u. d. ſpecif. Rechte der B. beſchränkt ſey, ſo daß die einzelnen Biſchöfe jure divino die eigentlichen Regenten ihrer Diöceſen ſeyen, d. Pabſt aber zwar das Haupt (oberſte Gewalt), ab. nicht einmal das unbeſchränkte Haupt ſey, geſchweige der Regent, noch weniger aber der unbeſchränkte Regent der Kche.

b) Aenderung durch Gregor VII.

Vgl. Pl. IV, 2, 614 ff. (Guerike II, §. 144 u. Kurtz §. 126).

(Schon Leo IX., nach der ihm v. Heinr. III. übertrag. Reformationsgewalt, ob unt. Leit. Hildebr.?, ab. noch mehr) Gregor VII. ging weit über Pſeudiſidor hinaus, inſof. dieſer d. Machtbefugniß d. Pabſt. beſ. in d. oberſt. Richteramte, dem allerdings ausnahmslos. Rechte d. Appellation nach R., aber immer nur, wenn er angeruf. würde, ſonſt nur in allgem. Rechten üb. d. ganze Kche geſehen hatte, Gregor ab. nicht nur eingriff, wo er angerufen wurde, ſond. d. Erzb. u. Biſch. völlig zu ſ. willenlos. Werkzeugen, ſich ab. zum Regenten u. zwar zum einzigen unbeſchränkten Regenten d. Kirche im Ganzen, wie der einzeln. Diöceſen machte (charakteriſt. Unterſch. geg. Pſeudiſid.). Mittel dazu: 1) neue Eidesform. für die Metropol. 1079, Pl. l. l. 621; 2) Confirmation all. Biſchöfe, Pl. l. l. 632; 3) Einricht. d. Legaten-Weſens ad visitandas provincias, Pl. l. l. 640; 4) allgm. Dispenſations-Recht, Pl. l. l. 660. Reſultat: alle Biſch. u. Erzb. ſink. zu willenlos. Werkz. der päbſtl. Allmacht herab, bleib. nur ſ. Stellvertret. od. Vicare.

c) Ausbildung des neuen Syſtems dch. die Nachfolger.

Nicht weiter im Princip, ab. in neuen Einrichtungen, mit den. e. ſchamlos. Erpreſſungsſyſtem beginnt: 1) Procurationen, Pl. IV, 2, 652; 2) Concurrenz d. päbſtl. Gerichtsbark. mit der biſchöfl., l. l. 669; 3) Beſchränk. od. Vernicht. d. Metropolitan-Rechte: der Jurisdiction üb. d. B. dch. Reſervation d. causae majores, ſonſt v. jed. Erkenntn. Appell. nach R. od. a. d. Legat., endl. d. Sachen mit völlig. Uebergeh. der Metropoliten-Inſtanz gleich nach R. od. a. d. Legat. gebracht, Conſecration d. B. ꝛc. Pl. IV, 2, 673 ff.; 4) d. hochwichtig. Rechte der allein. Beruf. d. öcum. Conc., d. Provinzialſyn. (wie d. Metrop.), ja d. Beſtätig. all. Synodalbeſchlüſſe, Veränderung, Verfall d. alt. kchl. Inſtituts, Pl. IV, 2, 689 ff.; 5) allein. Recht d. Canoniſation (993 B. Ulr. v. Augsb., ꝛc., Pl. IV, 2, 707, doch vgl. dazu Gieſ.); 6) willkührl. Dispoſition üb. alle (auch d. nied.) Kchämter, Precistae, Innoc. III 1210, Clem. IV.:

Digitized by Google

de plenitudine potestatis, plenaria dispositio, ſchamloſ. Treib., Pl. IV. 2, 711 ff. = Vollend. d. päbſtl. Allmacht, u. der allgm. Knechtſchft.

d) Begünſtigende Umſtände.

1) Einfl. d. Kreuzz. (Pfand, Kauf, Pl. IV, 2, 353 ff., indulgentiae plenariae, l. l. 398, kchl. Steuern, Saladinszehnte 1188); 2) Aufkomm. e. neuen kanon. Rechtes (1140 Bologna, Irnerius, Gratian 1140—50, Decr. Gr. = e. förml. Syſt. d. Kirchenr., mit d. Decret. (auch Pſeudiſ.), Bernh. v. Pavia 1190, Decretiſten, Decretaliſten, Greg. IX.: Raym. v. Pennaforte 1234, Bedeut. d. Entwickl. Pl. IV, 2, 739 ff.

II. Metropolitanverfaſſung.

Geht auch ihr. letzt. Scheine nach ganz unter: e. Punkt, üb. den auch prot. Hiſtor. theils ganz irren (ſo verwechſ. Rettb. dchweg die röm. Erzb. mit d. Metropol.), theils ſich nicht klar ſd (Guer. u. Kurtz ꝛc.). Allerdings ſollten u. konnt. auch unt. Patriarchen Metrop. beſtehen, ſob. ſie ihre ſpecifiſch. Rechte sec. canon. behielten, ab. d. röm. Entwickl. duldete k. Metropol., ſ. ob.

III. Diöceſanverbindung.

D. Begünſtig. des pſeudiſ. Betrugs rächt ſich auch an den Biſchöfen, ſ. ob., = bloße Agent., Delegirte des Pabſtes, Pl. IV, 2, 30 ff. Beſchränkung dch. d. (willkührh.) Patronat-Rechte (Pl. IV, 2, 593), beſ. ab. dch. d. Domcapitel, Verſuche d. Reform., mißling. (l. l. 581), Selbſtergänzung (Adel dch. Obſervanz od. Nachahm. d. Ritterord.?), geſchloſſ. Corporation ſ. d. 13. sec., Wahlcollegium d. Biſchofs, Sink. u. Verſchwind. d. Archidiaconen. Weihbiſchöfe (Generalvicare), episc. in partib. infidel., Pl. IV, 2, 566 ff. Rettberg, Fortſetz. d. Kchengſch. v. Schmidt, Th. 7, §. 172—177.

IV. Einzelgemeinde.

Allgem. Dchführ. d. Cölibats u. Folgen (Pl. IV, 2, 301 ff. 302 ff., insbeſ. Theiner, die Einführ. d. erzwungen. Eheloſigk. b. d. chr. Geiſtl. u. ihre Folgen, 2 Bde, Altb. 1828, Carové, Smml. d. Cölibatgeſetze für d. kath. Weltgeiſtlichen, Frnkf. 1833, auch Rettb. a. a. O. §. 165—169, u. unt.), Ordination ohne Amt (sine titulo), große Zahl d. Klerifer: tonsurati, ordinati, d. Einkünfte ohne d. Fähigk. u. Verwalt. e. Amt., große Unordnn., Pl. l. l. 311 ff. u. 335 ff., Rettb. a. a. O. §. 172.

Cap. III.

Glaube als Leben.

A. Cultus.

Aeußerer: Feier d. Meſſe, Steigen der Pracht, wie der Zahl der Sacram. (7 ſ. Petr. Lomb.) u. and. kchl. Feſte (u. ihrer Pracht).

Sieg d. Transſubſtantionslehre u. (damit zuſammh.) d. Kelchentziehung i. 13. sec. trotz viel. Widerſpr. ſelbſt v. Pabſte: concomitantia corporis et sanguinis Chr., vgl. auch Guer. II, §. 147, 3.

Heiligenfeſte: Vorbereit. d. neuen Marienfeſte, Opfer. (praesentat., 21. Nov., Heimſuch. (visitationis) 2. Jul., erſt

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

i. folgd. Abschn. sanctionirt, u. schon e. officium S. Virg. i. d. Klöst.; Frohnleichnamsfest (fest. corporis Domini) zur Feier d. Brodverwandl. u. Anbet. d. geweiht. Hostie, a. Donnerst. nach Trinit., zuerst in d. Diöc. Lüttich, für d. ganze K. bch. Urb. IV., früh. B. v. Lüttich.

Aufschwung d. religiös. Dichtkunst: lat. Sequenzen = auf d. Hallelujah in d. Messe folgende (sequentia) Chorgesänge, Dies irae, Stabat mater, Walther v. d. Vogelweide † 1230, deutsche geistliche Volkslieder.

Eindring. religiös. Elemente in d. bürgerl. Leben: Tertiarier-Orden, Gewerbsgilden, Kalandsgilden zu Gebeten u. Messen für Lebende u. Todte (Vereine v. Geistl. u. Laien, welche an d. Kalanden zusammkam., Kalandskassen ꝛc.).

Kirchenbaukunst. Der von Constantin d. Gr. eingeführte byzantinische Baustyl herrschte v. 4.—10. sec., in welchem durch d. Noth u. Verwilderung der Zeit (in Verbind. mit d. Erwartung des Weltunterganges nach dem ersten christl. Jahrtausend) d. Baulust erstarb. Mit d. Ordnung i. 11. sec. lebte auch die Baulust wieder auf, aber mit theilweiser Umgestaltung der alten Bauformen nach germanischem Geiste. Es entsteht i. 11. sec. der romanische Baustyl, dessen Blütezeit das 12. sec. ist (Dome zu Speyer, Mainz, Worms), der aber im 12. sec. in d. sog. gothischen (germanischen) Baustyl übergeht, der s. Blüte im 13. u. 14. sec. hat (Spitzbogen, vielleicht v. d. Sarazenen aus Span. ꝛc., dort ab. nur decorativ, i. d. goth. Style aber selbstständig constructiv ꝛc.). Merkwürdig, daß der germanische Geist den byzantinischen Styl selbstständig umgestaltet in derselb. Zeit, wo d. morgl. u. abdl. Kche sich scheiden! — Wesen und Unterschied dies. verschied. Baustyle: vgl. J. Kreuser, d. chr. Kchbau, Bonn 1851, 2 B. A. H. Springer, d. Bauk. d. chr. M. A., Bonn 1854. H. Otte, Hndb. d. kchl. Kunstarchäol. d. deutsch. M. A., 3. Aufl., Lpz. 1854. Kurtz S. 327, ꝛc. 1208 Dom z. Mgdb., 1248 Zeichnung des Planes u. 14. Aug. 1248 Grundsteinleg. des Cöln. D., 1275 Anf. d. Straßburg. Münster durch Erwin v. Steinbach. Anfänge d. kchl. Plastik u. Malerei.

B. Sittliches (frommes) Leben.

Wahre innere religiöse Erregung, ja wahre Glut des Glaubens, um so tiefer, lebendiger u. kräftiger, je roher u. kräftiger d. Mischen phys. u. geistig noch sind, ab. b. d. Mangel (u. steigd. Verirr.) d. religiös. Erkenntniß einerseits imm. tiefere Verirrung in Aberglauben und Werkheiligkeit, andererseits neben der aufopferndsten christl. Liebe die scheußlichste Sittenverderbniß.

Glut d. Glaub.: Kreuzz., Kchbauten, Askese (wahre — es gibt auch eine wahre Askese — u. falsche), chrl. Liebe.

Gräuliger Abergl. an Traumdeuterei, gute u. böse Vorbedeutungen, an Hexen, Währwölfe, Nixen, Kobolde, dah. auch an Zaubereien, Amulete ꝛc., der mit dem Heiligen-Engels- u. Teufelsglauben verschmilzt u. förmlich e. neue christl. Mythologie bildet, sich religiös aber bes. zeigt in: Verehr. d. Heilig. (Mariencult.), d. Reliquien, Wundersucht, u. den Heiligenlegenden, während auch die Volkssagen u. Mährchen e. religiöse Bezieh. erhalten.

Digitized by Google

Werkheiligkeit: todt. Ceremoniendienst, falsche Askese (mönchische Selbstquälerei, Geißelungen), Pönitenz-Wes. = d. äußere Leistung statt d. inn. Buße, Ablaß, Wallfahrten, Almosen, sog. gute Werke.

Selbstverleugnende Liebe: Raymund Palmaris 1178, Ambros. v. Siena 1250, a. Beisp. b. Neand. V, 2, 571 ff.), (Buß-) Predigten i. d. Landesspr. Bertholt v. Regensb. † 1272, Thom. de Aqu. † 1274 — Bibelübersetzungg. i. südl. Frnkr.

Verfall all. Zucht u. Ordn. unt. d. Kler., Pl. IV, 2, 301 ff., scheußliche Unsittlichkeit d. Kler. (Folge d. Cölibats): größere Schamlosigk. als jemals, z. B. in Engl. will Thom. Becket e. Geistl. nicht a. d. weltl. Gericht ausliefern, der d. Tocht. e. Edelmanns geschändet u. ihr. Vat. ermordet hatte, in 12 Jahren dort 100 Mordthat. v. Geistl. verübt; 1273 wirft Gregor X. dem B. Heinr. v. Lütt. vor: daß er eine Aebtissin als erklärte Concubine an s. Hofe halte, daß er sich in e. Parke e. großen Harem v. lauter Nonnen angelegt u. s. gerühmt, in 22 Mon. 14 Söhne erzeugt zu haben, Concil. XI. P. I, p. 930; seit 1129 durft. s. d. Geistlichen i. Engl. u. Irl. Concubinen u. Huren halten, für jährliche Taxen an den Bischof, Pl. IV, 2, 331. Vgl. insbes. üb. d. allmähliche Erzwingung des Cölibats u. d. scheußlichen Folgen: Theiner die Einführung d. erzwungen. Ehelosigk. b. d. christl. Geistl. u. ihre Folgen, 2 Bde. Altb. 1828, auch Rettberg Fortsetz. d. Kchengsch. v. Schmidt Th. 7, §. 165—169. Z. B. wird d. päbstl. Legat Joh. v. Cremona an demf. Tage, an dem er auf e. Concil am heftigst. geg. die Priesterehe geeifert, Abds bei einer feilen Dirne ertappt: als dann derselbe päbstl. Legat den Bisch. v. Durham, dess. ganz. Hof e. Bordell war, der sich durch leichtfertig gekleidete Dirnen bedienen ließ, ꝛc., reformiren wollte, wußte ihn dieser zuerst bei d. Gastmahl dch. die Reize s. Nichte zu fesseln u. „darauf in deren Umarmung mit e. Procession s. Kleriker zu überraschen", u. s. w. Die unnatürlichen Wollüste treten wieder ärger unt. d. Klerikern auf, als sie Damiani v. d. Geistl. seiner Zeit schildert, Rettb. a. a. O., daselbst auch, welche Rache d. Pöbel a. d. Geistl. für Jungfernschändung nahm, ꝛc.

Ueb. d. Rohheit d. Geistl., Theilnahme a. Kriege, auch der Bisch., s. Rettb. a. a. O. §. 171.

Ueb. d. Simonie v. all. Seiten, auch v. Rom selbst (trotz Greg. VII!) s. Rettb. a. a. O. §. 170.

Geistl. Schauspiele (Nachäffung u. Verhöhnung kirchl. Ereignisse u. Hndll.): Decemberfreiheit (Auschl. a. d. Saturnal.), Narrenfest, Eselsfest ꝛc., s. Gies. II, 2, §. 79, Guer. II, §. 147, 2.

Askese: Die Mönchs- u. geistlichen Ritterorden theils Contemplation, theils thätige Liebe für d. kirchl. u. religiös. Interessen überhpt, th. wahre, theils falsche Askese.

I. Eigentliche Mönchsorden.

a) Die frühere Regel.

1) Cluniacenser-Orden (Cluniacenser-Congregation im Benedictiner-Orden): Bernh. v. Aniane 774—821, Reform d. Benedict., mehrere Klöst. unt. Ein Obhpt (s. ob.), Berno 910—927,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Clügny 910, Odo 927—42, d. neuen Klöst. unt. d. Abte des Stammklost. = Klosterstaat, Mönchsorden unt. e. Ordensgeneral, i. 12. sec. 2000 Klöster ꝛc. — 2) Cistercienser: Robert 1098, Mönch z. Mollem i. Frnkr., stift. Citeaux (Cistercium b. Dijon i. Bisth. Chalons), † 1108, 1113 tritt ein Bernh., s. 1116—1153 Abt z. Clairvaux = *S. Bernhard. Claravallensis*, v. s. Klost. gehen 160 Klöst. aus: Bernhardiner, d. mächtigste Mann s. Zeit. — 3) Carthäuser v. Bruno v. Cöln 1084, Chartreuse (Cartusia) b. Grenoble. — 4) Ord. v. Fontevraud (fons Ebraldi) 1094. — 5) O. d. heil. Anton. 1095. — 6) Der h. Dreieinigk. 1198. — 7) Carmeliter, Eremit Berth. i. Calabr., 1238 i. d. Orient versetzt, — and. Orden. Verbot der Stift. neuer Mönchsord. v. Innoc. III. 1215, IV Lateranconc.

b) Bettelorden.

1) Dominicaner, 1215 Dominicus, Geschlecht Guzmann i. Cast., bestätigt v. Innoc. III. 1216, Predigerorden (urspr. k. Bettelord., wird es dch. d.) 2) Franciscaner: Franz v. Assisi i. Spoleto, geb. 1182, bekehrt 1208, d. Ord. gebilligt v. Innoc. III. 1209, bestätigt v. Hon. III. 1223, fratres minores, Selbstverleugnung, sacra stigmata, † 1226. Zu unterscheiden: a) eigtl. Mönche, b) Clarissinnen, entst. 1212—1224, c) Tertiarius (ordo tertius). Lat. Gesänge v. Franziscan.: dies irae (v. Thom. de Celano), stabat mater (Jacopon.) Ausbreit., Einfl. d. Ord., Gelehrte, Universitäten, Streitigkeit. innerh. d. Franziscanerord.: Spirituales.

Anhänge zu den Bettelorden.

I. Laienvereine: a) Frauenvereine Beguinae (beggen. beghen), Beghinae, Beghuinae, Beguttae (bigott?) schon i. Anf. d. 12. sec. i. d. Niederl., b) Männervereine Begharden, Beguini, i. 13. sec., Verbind. mit d. ordo tertius.

II. Carmeliter 1245 e. Bettelord., 1256 Augustiner — Eremiten, Alex. IV.

II. Prämonstratenser (Mönchthum u. Pfarramt).

1121 Norbert z. Prémontré (Praemonstratum) b. Laon, bes. i. Böhmen.

III. Geistliche Ritterorden.

a) Tempelherren 1118 i. Jerus., 1291 Ptolemais, Cypern, Frnkr., b) Johanniter (1099 Hospitalbrüder, werd.) Ritter 1118, 1291 (Ptolem.) Cyp., 1309 Rhodus, 1530 Malta v. Karl V., c) deutsche Ritter (Deutschherrn) 1190 i. Pal., H. v. Walpot, 1226 nach Preuß., d) Schwertbrüder 1202 i. Liefl., Verein. mit d. deutsch. R. 1237. — Weniger bedeutend die Ord. i. Span. i. Kampfe geg. d. Sarazen., i. 12. sec., Calatrava-Orden, ꝛc.

Cap. IV.

Glaube als Lehre.

I. Griechische (morgl.) Kche.

Verhältniß z. abdl. K. Mehrf. Verhndll. v. d. Lateinern währd. d. Kreuzz. angeknüpft (1098 Anselm zu Bari i. Apul.

Digitized by Google

de processione Sp. S. ꝛc.), vergebl., ſ. Gieſel. II, 2, §. 91, Guer. II, §. 148. D. lat. Kaiſerth. z. Cpl. 1204 ſteigert d. Erbitt., ab. d. griech. Kaiſ. i. Nic. ſuch. Vereinig. (ſ. d. Gieſ.), beſ. dann Mich. Paläolog. 1261, beſ. ſ. 1269, als d. lat. Kaiſ. Balduin II. ſ. mit K. v. Anjou 1267 verbund. hatte u. d. Kampf geg. Mich. begann; Vereinig. auf d. öcum. Conc. z. Lyon 1274, Kler. u. Volk dageg., 1282 v. Andronik. d. Nachf. Mich. förml. widerrufen.

D. übrig. morgl. Kchn b. Gieſ. II, 2, §. 93. Maroniten 1182 unt. R.

Innere Verh.: Erſtarrung. Lehrer: Theophylact. Erzb. d. Bulg., † 1107, Commentare, Euthym. Zigabenus (Zigaden.), gelehrt. Mönch i. Cpl † 1118; Mich. Pſellus Mö. i. Cpl † 1103, Comm. z. Ariſt., Theod. Balſamon, Patr. v. Ant. † 1203, Kchrecht.

II. Abendländiſche Kche.

A. Zuſtand u. Entwickl. im Allgm. (ſ. ob.)

Neues geiſtig. Leb. u. Streben, aber bei d. Verweltlichung und Richtung des kirchl. Sinnes auf Aeußerlichkeiten nur e. ſyſtematiſirende Behandl. d. Glaubens als Vertheidig. u. ſyſtem. Verkörperung des Aberglaubens in dürrer Speculation des Verſtandes (Scholaſtik), wog. das religiöſe Gefühl als Myſticismus reagirt, Beide zuweilen ſich dchdringend, ſeltner bibliſch-gläubige Richtung: neue beſſere Keime v. prakt. religiöſ. Bedürfniſſe aus, ab. mit mannichf. Verirrungen.

B. Pflege des Glaubens.

Unterrichtsanſtalten. Viele neue Schul. für einzelne Wiſſſchft. (ſ. ob.), Salerno (Medic.), Tournay, Lille, Oxford, i. d. Lombardei (Rechtswiſſſchft). Entſtehung d. Univerſitäten, zuerſt auch für einzelne Wiſſenſchft.: für Theol. u. Phil. Paris 1100—1116, ab. noch im 12. sec. auch Lehrſtühle für a. Wiſſſchft., ſo daß dann Par. d. Muſt. für a. Anſt. wird, doch erſt 1259 zunftmäßig geſchloſſene theol. Fac., Orf. 1200, ſpät. Cöln, für Jurispr. Bologna 1140, Montpellier 1220, Neapel 1224 dch. Friedr. II. zuerſt für alle Wiſſchftt. gleich beſtimmt, ꝛc.

Richtungen (Schulen) u. Lehrer. Einfl. d. Schul. zu Chartres u. Bec. Roscelin Canonic. z. Compiegne um 1084 beſtreitet d. althergebrachte kchl. (plat. u. ariſtot.) Anſ. v. d. allgm. Begriffen. Entſteh. d. Str. zwiſch. Realism. (universalia ante rem) u. Nominalism. (universalia post rem): doch Unterſch. d. Lehre univ. *ante rem* (plat.) u. *in re* (ariſtot.)

Erſte Periode der Scholaſtik v. Ende d. 11. u. i. 12. sec. — noch Kampf des Real. mit d. Nomin., u. der Schol. übhpt mit d. bibl. Stdp. Anſelm. Cantuar. d. Vat. d. Scholaſtik, geb. 1033 z. Aoſta i. Piem., Schül. v. Lanfr. z. Bec, 1060 Mönch, 1063 Prior, 1078 Abt i. Bec, 1093 Erzb. v. Cbury, Streit mit Wilhelm II. u. Heinr. I., wiederholt i. Exil, † 1109 Str. mit Roscel., Solſſons 1093. Monologium, Proslogium, ontol. Beweis, cur Deus homo? — i. Anſ. noch d. dialect. u. kchl. prakt. Richt. vereinigt. — Abälard (einſeitige dial. Richt., Schül. u. Gegn. Wilh. v. Champeaur, de Campellis), geb. 1079 b. Nantes i. d. Bretagne, ſ. 1108 Lehr. z. Par.,

Digitized by Google

Digitized by Google

de processione Sp. S. ꝛc.), vergebl., ſ. Gieſel. II, 2, §. 91, Guer. II, §. 148. D. lat. Kaiſrth. z. Cpl. 1204 ſteigert d. Erbitt., ab. d. griech. Kaiſ. i. Nic. ſuch. Vereinig. (ſ. d. Gieſ.), beſ. dann Mich. Paläolog. 1261, beſ. ſ. 1269, als d. lat. Kaiſ. Balduin II. ſ. mit K. v. Anjou 1267 verbund. hatte u. d. Kampf geg. Mich. begann; Vereinig. auf d. öcum. Conc. z. Lyon 1274, Kler. u. Volk dageg., 1282 v. Andronik. d. Nachf. Mich. förml. widerrufen.

D. übrig. morgl. Kchn d. Gieſ. II, 2, §. 93. Maroniten 1182 unt. R.

Innere Verh.: Erſtarrung. Lehrer: Theophylact. Erzb. d. Bulg., † 1107, Commentare, Euthym. Zigabenus (Zigaden.), gelehrt. Mönch i. Cpl † 1118; Mich. Pſellus Mö. i. Cpl † 1103, Comm. z. Ariſt., Theod. Balſamon, Patr. v. Ant. † 1203, Kchrecht.

II. Abendländiſche Kche.

A. Zuſtand u. Entwickl. im Allgm. (ſ. ob.)

Neues geiſtig. Leb. u. Streben, aber bei d. Verweltlichung und Richtung des kirchl. Sinnes auf Aeußerlichkeiten nur e. ſyſtematiſirende Behandl. d. Glaubens als Vertheidig. u. ſyſtem. Verkörperung des Aberglaubens in dürrer Speculation des Verſtandes (Scholaſtik), wog. das religiöſe Gefühl als Myſticismus reagirt, Beide zuweilen ſich dchdringend, ſeltner bibliſch-gläubige Richtung: neue beſſere Keime v. prakt. religiöſ. Bedürfniſſe aus, ab. mit mannichf. Verirrungen.

B. Pflege des Glaubens.

Unterrichtsanſtalten. Viele neue Schul. für einzelne Wiſſſchft. (ſ. ob.), Salerno (Medic.), Tournay, Lille, Oxford, i. d. Lombardei (Rechtswiſſſchft). Entſtehung d. Univerſitäten, zuerſt auch für einzelne Wiſſenſchft.: für Theol. u. Phil. Paris 1100—1116, ab. noch im 12. sec. auch Lehrſtühle für a. Wiſſſchft., ſo daß dann Par. d. Muſt. für a. Anſt. wird, doch erſt 1259 zunftmäßig geſchloſſene theol. Fac., Oxf. 1200, ſpät. Cöln, für Jurispr. Bologna 1140, Montpellier 1220, Neapel 1224 dch. Friedr. II. zuerſt für alle Wiſſſchftt. gleich beſtimmt, ꝛc.

Richtungen (Schulen) u. Lehrer. Einfl. d. Schul. zu Chartres u. Bec. Roscelin Canonic. z. Compiegne um 1084 beſtreitet d. althergebrachte kchl. (plat. u. ariſtot.) Anſ. v. d. allgm. Begriffen. Entſteh. d. Str. zwiſch. Realism. (universalia ante rem) u. Nominalism. (universalia post rem): doch Unterſch. d. Lehre univ. *ante rem* (plat.) u. *in re* (ariſtot.)

Erſte Periode der Scholaſtik v. Ende d. 11. u. i. 12. sec. — noch Kampf des Real. mit d. Nomin., u. der Schol. übhpt mit d. bibl. Stdp. Anſelm. Cantuar. d. Vat. d. Scholaſtik, geb. 1033 z. Aoſta i. Piem., Schül. v. Lanfr. z. Bec, 1060 Mönch, 1063 Prior, 1078 Abt t. Bec, 1093 Erzb. v. Cbury, Streit mit Wilhelm II. u. Heinr. I., wiederholt i. Exil, † 1109 Str. mit Roscel., Solſſons 1093. Monologium, Proslogium, ontol. Beweis, cur Deus homo? — i. Anſ. noch d. dialect. u. kchl. prakt. Richt. vereinigt. — Abälard (einſeitige dial. Richt., Schül. u. Gegn. Wilh. v. Champeaur, de Campellis), geb. 1079 b. Nantes i. d. Bretagne, ſ. 1108 Lehr. z. Par.,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

zieht s. 1119 i. d. Kloſt. St. Denys zurück, introductio ad theol., 1121 v. d. Syn. z. Soiſſons verdammt, ebſo z. Sens 1140, † 1142. Heloiſe.

Kchl.-prakt. Richt. Bernh. v. Clairvaux 1116—53, Gegn. Abälard's.

Scholaſtiſch-myſt. (kchl.-prakt.) Richt.: Hugo de St. Victore (Kloſt. i. e. Vorſtdt z. Par.) 1115—41, u. Rich. de St. V. † 1173, — mehr Verſuch d. Verſöhn. d. Dial. mit d. poſit. (hiſtor.) Theologie, als Erfolg.

Wirkl. Verſöhn. d. ſpecul. dial. Richt. mit d. kchl. prakt. (poſit. Th.): Petr. Lombard. *Magister sententiarum*, 1159—64 B. z. Par., libri quatuor sententiar. = 4 Theile d. Dogmatik.

Bibl. Standp.: Othlon Mönch i. Kloſt. d. h. Emmeran, † nach 1090, Gegn. Anſ. — Petr. Cantor † 1197, Alan. ab insulis 1128—1203, J. v. Saliſbury (Sarisberiensis), † B. v. Chartr. 1180. Erklär. d. ſcholaſt. Methode als rechtgl. v. Innoc. III. 1215 IV Lateranconc.

Zweite Periode (Blüte) der Scholaſtik, 13. sec., Herrſchaft des Realism. u. Ariſtoteles. Den Scholaſtikern des 12. sec. nur das Organon d. Ariſt. nach d. lat. Ueberſ. d. Boëth. bekannt (genauer: d. Einleit. d. Porphyr. u. die beid. erſt. Th. d. Organ. üb. d. Kategorien u. üb. d. Sätze, denn nur dieſe hatte Boëth. überſ., d. übrig. kannte man nur aus d. Comm. d. Boëth.), ab. ſeit Anf. d. 11. sec. blüht d. Stud. d. Ariſt. unt. d. Arab., auch auf den maur. Schul. in Span., ſämmtl. Schrift. d. Ariſt. in d. Arab. überſetzt, dch. lat. Ueberſetz. i. Anf. d. 13. sec. in d. chriſtl. übdl. bekannt, ſammt d. arab. Comment., dch ſie 3 Lehrer i. Par. (Simon v. Tournay, Amalrich v. Bena, Dav. v. Dinant) z. Irrth. verleitet, 1209 Syn. z. Par.: Verbot d. Stud. d. Ariſt., weil es zum Pantheism. führe, 1231 aufgehob. v. Greg. IX., bald Ariſt. d. Repräſentant d. natürl. Denkens, die Autorität, nach welch. d. Kirchenlehre zu beweiſ. u. ſyſtemat. zu ordnen ſey, namtl. dch. d. Bettelorden od. Dominic. u. Franzisc. Alexand. ab Hales (Ales b. Gloceſt.) *Doctor irrefragabilis* 1230—45 z. Par., Franziſc., summa, Summiſten; Alb. Magn. Dominic. lehrt a. viel. Ort., 1260—62 B. z. Rgsburg, † 1280 z. Cöln, viele Schr.; Thomas de Aquino *Doct. angelicus*, geb. um 1226, Schül. v. Alb., Dominic. 1243—1274, † auf d. Reiſe nach Lyon, Stolz u. Theologie d. Dominican.-Ord. = Höhepunkt d. Scholaſtik. Bonaventura *Doct. seraphicus*, lehrt z. Par. 1245, 1256 General d. Franziſc.-O., † 1274 zu Lyon, d. Stolz d. Franz.-O.. Vereinig. v. Scholaſt. u. Myſticism., ſo daß beide ſich in ihm durchdringen, von jen. d. Form, v. dieſem d. Inh. ſ. Lehrſyſt. — Joh. Duns Scotus (aus Duns i. Northumberl.) *D. subtilis* (v. ſ. Gegn. quodlibetarius), geb. um 1275, 1301 Lehr. z. Orf., 1304 z. Par., 1307 i. Cöln, daſ. † 1308, Ord.-Theol. d. Franz. = Thomiſten, Scotiſten Unterſch. i. Princip (ſ. m. Symb. d. kath. K.), in d. einz. Dogmen. Werth u. Unwerth der Schol.

Bibl. Stdpkt. Hugo a Sto Caro (Hugues de St. Chers, Vorſtdt v. Vienne) † 1264, Verbeſſ. d. Vulg., Concordanz (Urſpr. d. jetz. Capiteleintheil.), Comment. hist. d. Text (post illa), Postillae in universa biblia. — Roger Bacon *D. mirabilis*, z. Orf. † 1294.

Digitized by Google

C. Positive Lehrentwicklung.

Vgl. üb. d. Behndl. u. Entwickl. d. kthl. Dogmas v. d. Scholastikern meine (Köllner) Symbolik d. kath. K., bes. d. Lehr. v. d. Erbsünde, Rechtfertigung u. d. Sacramenten.

Theologie. Ontol. Beweis v. Anselm. ex notione entis perfectissimi.

Anthropologie. Ueb. d. göttl. Ebenbild (s. m. Symb. d. kath. K. §. 78) = natura *pura, integra, elevata,* 3 Stuf., d. letzte = just. orig.; Erbsünde = carentia (defectus) justitiae orig. (a. a. O. §. 79); üb. d. unbefleckte Empfängniß d. Maria, zuerst 1140 v. d. Canonikern zu Lyon behptet, s. a. a. O. §. 82, n. 8.

Soteriologie. Erlösung (Grund u. Wes.) nach Anselm bch. d. *satisfactis vicaria* (cur Deus homo?), nach Abäl. bch die Gegenliebe, zu welch. d. Leiden Christi als d. größte Beweis d. göttl. Liebe d. Mschherz. reizt, Bernh. vermittelnd: bch. d. satisf. vic., diese ab. nicht die absolut nothw. Art d. Erlös. Seitdem d. Schol. entweder wie Ans., od. nach Abäl.-Bernh. Vereinig. in P. Lomb.: d. Opf. Christi allein genügend, ab. nach Gott. Allmacht auch e. and. Versöhn. möglich, zugl. ab. Pfand der Liebe Gottes u. Reiz d. Gegenliebe, ab. bleibend. Gegensatz bch. Thomas: unendlich. Werth d. Opf. (meritum superabundans, zugl. Grundl. d. Ablaßtheorie) als objective absolut nothw. Hndl., u. Scot.: wie Gott alles nicht will, weil es gut ist, sond. wie All. nur gut ist, weil Gott es will, so d. Opf. Chr. nur e. Verdienst, weil Gott es so annimmt (acceptatio gratuita). Rechtfertigung: gratia gratis data, gratia gratum faciens, meritum congrui, condigni, s. m. Symb. d. k. K. §. 95. — Gnadenmittel (s. üb. d. gewöhnl. falsche system. Ordn. auch v. d. kath. Theol. l. l. S. 399): Zahl 7 zuerst b. Otto v. Bamb. 1124, herrschend bch. Petr. Lomb., Begr. (nach Aug. invisibilis gratiae forma visibilis) v. Thom. signum rei sacrae sanctificans homines, s. üb. d. große Schwierigk. d. Begr. l. l. §. 102. — Wirksmk. opus operatum, §. 107, char. indeleb., §. 104 u. 110. — Transsubstantiation C. Lat. IV, 1215. Entzieh. d. Kelch's: concomitantia corporis, Anselm, Pet. Lomb., Alb. M., vertheid. v. Alex. Halesius, siegt i. 13. sec. — Bußsacrament, contritio cordis, confessio oris, satisfactio operis (bch. u. seit Petr. Lomb.), d. Taufe tilgt nur d. Schuld bis z. Taufe selbst, für d. Sünden nach d. Taufe d. ignis purgatorius, kann mit Kchstrafen vertauscht (bch. sie vertret.) werden: thesaurus supererogationis (Alb., Thom.). — Meßopfer (P. Lomb.).

Eschatologie. Limbus patrum, limbus infantum, Fegfeuer, Ablaßtheorie bes. bch. Thom., s. l. l. §. 139, S. 474 ff.

D. Abweichende Lehransicht.

I. Eigentlich irrende Secten.

a) Im Mtgeki.: 1) Paulicianer, s. ob. S. 86, unterdr. v. Alex. Komn., 2) Bogomilen, mit d. vor. verwandt, Bog Gott, miłui „erbarme dich", Verfolg. 1118, Fortdauer d. Secte, Verhältniß z. d. Euchelen (Euchiten), Εὐχῆται i. Thrac. i.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

11. sec. (v. Mich. Psellus erwähnt), Μεσσαλιανοί, ihre gnostische Lehre; — b) i. Abdl.: 1) Katharer (Ketzer), in fast all. Länd. Europ., Bulgari (Bugri), Gazari (Chazari), Publicani (noch nicht erklärt), Patareni (v. pataria i. Mail.?), Bons-hommes, Tisserands i. südl. Frnkr., 2) Secte d. heil. Geist. Amalrich v. Bena, David v. Dinanto, 1209 Syn. z. Par., s. ob. u. Guer. II, §. 158.

II. Wirklich reformator. Richtungg. Vorläuf. d. Reformation.

a) Peter de Bruys 1104—1124 i. südl. Frnkr., bekämpft den Ceremoniendienst, d. opus operat., d. Meßopfer als Priesterbetrug, ab. er verwirft auch d. Feier d. Abdm., d. Kindertaufe (gänzlich), Kirchengesang, Kreuze ꝛc., † zu St. Gilles v. Pöbel verbrannt. Zuerst selbstst., dann mit Petr. de Br. verbunden Heinr. v. Lausanne, s. 1124 d. Hpt d. Petrobrussianer, † 1149; geg. ihn wirkt d. h. Bernh.; b) Arnold v. Brescia, in Abälard's Schule gebildet, Les. d. Bibel, geg. d. weltl. Herrscht d. Pabst., Unruh. i. R., II Lateranc. 1139, verdammt, v. Konr. III. geschützt, d. Römer kündig. 1143 dem Pabste d. weltl. Gehors. auf, s. 1145 wied. i. R., an Hadr. IV. (s. 1154) v. Friedr. I. um d. Krön. verkauft, † 1155, gehängt, verbrannt, i. d. Tiber gestreut; c) Waldenser u. der Albigenser-Kreuzzug. (Streit üb. d. Namen u. d. Entsteh. der Partei). Petr. Waldus 1170, Bibelstud., pauperes de Lugduno, Bitte a. Alex. III. um Bestätig., Verdamm. v. Luc. III. 1183, größ. Läuterung, heilige Schrift einzige Quelle, Versuch v. Innoc. III. die pauperes de Lugd. zu e. kchl. Verein umzubilden, umsonst. — Neben (mit) den Waldens. noch viele and. Sectirer i. südl. Frnkr., Schutz v. d. Graf. Raymund VI. u. VII. v. Toulouse u. a., Innoc. III. send. schon 1198 e. Legat. zur Unterdr., 1208 d. päbstl. Legat ermord., Arnold Abt v. Citeaux predigt als päbstl. Legat den Kreuzz. geg. d. Ketzer, Simon v. Montfort, Kreuzz. geg. d. Albigenser 1209—1229; d) Apostelbrüder 1260 bis 1307. D. Richt. schon früh. da, e. eigtl. Partei (Ord.) d. Apostolici dch. Gerh. Segarelli 1260—1300, verbrannt, — s. Nachfolg. Dolcino s. 1291 Mitgl. d. Ord., Schwärmerei u. Fanatism., sittl. Verfall, 1304 auf d. Berge Zebello i. Bisth. Vercelli, Kreuzz. 1305—7, Dolc. verbrannt.

E. Gegenwirkung der Hierarchie.

Predigt e. Kreuzz. geg. d. Ketz. v. Innoc. III. u. Arnold v. Citeaux 1209, Kreuzz. 1209—29, Verordn. d. C. Lat. IV 1215 z. Aufspür. u. Vfg. d. Ketz. (merkwürd., daß d. Pabst, der den Höhepunkt d. Hierarchie bezeichnet, zu blutig. Vertheid. greift), geschärft v. d. Syn. z. Toulouse 1229: große Härte geg. d. vermeintl. Ketzer. 1232 besondere Inquisitionstribunale dch Greg. X., Dominicaner, Entstehung der Inquisition, Konr. v. Marb. d. erste Inquisitor i. Dtschl., wüth. geg. d. Ketz. schon vor 1220, noch mehr s. 1231, bes. geg. d. Verbreit. deutsch. Bibelübersetzg., erschlag. 1233. Heilige Elisabeth: geb. 1207, † 1231 an d. Geißelung. ihr. hart. Beichtvat. Konr., canonis. 1236.

Digitized by Google

Digitized by Google

11. sec. (v. Mich. Psellus erwähnt), Messaliavoi, ihre gnostische Lehre; — b) i. Abdl.: 1) Katharer (Ketzer), in fast all. Länd. Europ., Bulgari (Bugri), Gazari (Chazari), Publicani (noch nicht erklärt), Patareni (v. pataria i. Mail.?), Bons-hommes, Tisserands i. südl. Frnkr., 2) Secte d. heil. Geist. Amalrich v. Bena, David v. Dinanto, 1209 Syn. z. Par., s. ob. u. Guer. II, §. 158.

II. Wirklich reformator. Richtungg. Vorläuf. d. Reformation.

a) Peter de Bruys 1104—1124 i. südl. Frnkr., bekämpft den Ceremoniendienst, d. opus operat., d. Meßopfer als Priesterbetrug, ab. er verwirft auch d. Feier d. Abdm., d. Kindertaufe (gänzlich), Kirchengesang, Kreuze ꝛc., † zu St. Gilles v. Pöbel verbrannt. Zuerst selbstst., dann mit Petr. de Br. verbunden Heinr. v. Lausanne, s. 1124 d. Hpt d. Petrobrussianer, † 1149; geg. ihn wirkt d. h. Bernh.; b) Arnold v. Brescia, in Abälard's Schule gebildet, Lef. d. Bibel, geg. d. weltl. Herrscht d. Pabst., Unruh. i. R., II Lateranc. 1139, verdammt, v. Konr. III. geschützt, d. Römer kündig. 1143 dem Pabste d. weltl. Gehors. auf, s. 1145 wied. i. R., an Hadr. IV. (s. 1154) v. Friedr. I. um d. Krön. verkauft, † 1155, gehängt, verbrannt, i. d. Tiber gestreut; c) Waldenser u. der Albigenser-Kreuzzug. (Streit üb. d. Namen u. d. Entsteh. der Partei). Petr. Waldus 1170, Bibelstud., pauperes de Lugduno, Bitte a. Alex. III. um Bestätig., Verdamm. v. Luc. III. 1183, gröss. Läuterung, heilige Schrift einzige Quelle, Versuch v. Innoc. III. die pauperes de Lugd. zu e. kchl. Verein umzubilden, umsonst. — Neben (mit) den Waldens. noch viele and. Sectirer i. südl. Frnkr., Schutz v. d. Graf. Raymund VI. u. VII. v. Toulouse u. a., Innoc. III. send. schon 1198 e. Legat. zur Unterdr., 1208 d. päbstl. Legat ermord., Arnold Abt v. Citeaux predigt als päbstl. Legat den Kreuzz. geg. d. Ketzer, Simon v. Montfort, Kreuzz. geg. d. Albigenser 1209—1229; d) Apostelbrüder 1260 bis 1307. D. Richt. schon früh. da, e. eigtl. Partei (Ord.) d. Apostolici dch. Gerh. Segarelli 1260—1300, verbrannt, — s. Nachfolg. Dolcino s. 1291 Mitgl. d. Ord., Schwärmerei u. Fanatism., sittl. Verfall, 1304 auf d. Berge Zebello i. Bisth. Vercelli, Kreuzz. 1305—7, Dolc. verbrannt.

E. Gegenwirkung der Hierarchie.

Predigt e. Kreuzz. geg. d. Ketz. v. Innoc. III. u. Arnold v. Citeaux 1209, Kreuzz. 1209—29, Verordn. d. C. Lat. IV 1215 z. Aufspür. u. Vflg. d. Ketz. (merkwürd., daß d. Pabst, der den Höhepunkt d. Hierarchie bezeichnet, zu blutig. Vertheid. greift), geschärft v. d. Syn. z. Toulouse 1229: große Härte geg. d. vermeintl. Ketzer. 1232 besondere Inquisitionstribunale dch. Greg. X., Dominicaner, Entstehung der Inquisition, Konr. v. Marb. d. erste Inquisitor i. Dtschl., wüth. geg. d. Ketz. schon vor 1220, noch mehr s. 1231, bes. geg. d. Verbreit. deutsch. Bibelübersetzg., erschlag. 1233. Heilige Elisabeth: geb. 1207, † 1231 an d. Geißelung. ihr. hart. Beichtvat. Konr., canonis. 1236.

Digitized by Google

Abschnitt V.

Fallen der Pabstmacht: v. Bonif. VIII. — Reformation.

1294—1517.

Cap. I.

Aeußere Geschichte.

A. Blick auf die Profangeschichte.

Deutsch. Reich. (Ad. v. Nassau 1291—98, s. ob.) Albrecht I. 1298—1308 (Sohn Rud. Oesterr.) Kampf mit d. Söhn. Albrechts d. Unart. um Thür., Schweiz. — Heinr. VII. aus d. Hause Luxemburg 1308—13, erkl. d. Schweiz (aus Haß geg. d. Habsb.) als frei, bringt Bö. an s. Haus (Sohn Joh.), z. Siena mit e. Hostie vergift. Ludwig d. Baier 1314—47 (Friedr. d. Schöne v. d. Habsb. gewählt, † 1330), entsetzt u. mit d. Bann belegt v. Joh. XXII. 1323 u. 1331, Kurfürstenverein z. Rhense 1338, bringt a. s. Haus Brandenb. 1320, Niederbal. u. d. Pfalz 1340, Tyrol 1342 dch. Vermähl. d. Erbin Marg. Maultasche mit s. S. Dad. erbittert bewirkt Joh. v. Bö., mit dess. S. die M. Maultasche früher verheir. gewes. war, d. Wahl s. S. Karl z. deutsch. Kais. (doch behpt. s. Ludw. bis z. s. †).

Karl IV. 1346—78 (Lxmb.), Gegkais. Ed. III. v. Engl., lehnt ab, Friedr. d. Ernsth. Markgr. v. Meiß., mit Geld abgefund., Günth. v. Schwrzb. vergift. — Prag 1348, Carlsb. 1358, bringt a. s. Haus dch. Heirath. d. Oberpfalz 1345, Schles. 1353, käufl. 1374 d. Niederlaus. u. Brandenb., 1364 Erbvertrag mit Oesterr., dch. welch. Tyrol an Oesterr. kömmt, goldne Bulle 1356 (geg. d. Faustr., u. Ordnung d. Kaiserwahl), Theil. d. Reichs unt. s. 3 Söhne Wenzel (Kais. u. Bö. Mä. Pfalz, Schles.), Sigism.: Brndb., Jobst: Lausitz u. Schweidnitz.

Wenzel 1378—1400; Ruprecht v. d. Pfalz 1400—10: Sigismund 1410—37 verein. ungeheure Ländermassen, alle Besitzg. s. Vat., dazu dch. Vermähl. mit Maria T. Ludw. d. Gr. noch Ungarn, v. d. Türk. b. Nicop. besiegt 1396, Costnitz, Hussiten, verkauft 1417 Brndb. a. Friedr. v. Hohenzollern, 1423 Sachs. = Wittenberg a. d. Markgr. v. Meißen Friedr. d. Streitb., Enkel Friedrichs mit d. gebiss. Wange. — Austerb. d. Luxemburger.

f) **Haus (Habsburg-) Oesterreich.** Albrecht II. 1438—39; † i. Kampf geg. d. Türken. S. Sohn Ladislav, nach Albr. † geb., sollte Bö. Mä. Ung. u. Oest. erhalt., erhält nur Bö. u. Oest. — D. Ung. wähl. d. König v. Pol. Wladislav III., d. Deutsch. s. Vetter Friedr. III. 1439—93, e. so schläfrige als lange Regier. Wiener Concordat 1448. Unt. ihm Bruder-

Digitized by Google

Digitized by Google

Abschnitt V.

Fallen der Pabstmacht: v. Bonif. VIII. — Reformation.

1294—1517.

Cap. I.

Aeußere Geschichte.

A. Blick auf die Profangeschichte.

Deutsch. Reich. (Ad. v. Nassau 1291—98, s. ob.) Albrecht I. 1298—1308 (Sohn Rud. Oesterr.) Kampf mit d. Söhn. Albrechts d. Unart. um Thür., Schweiz. — Heinr. VII. aus d. Hause Luxemburg 1308—13, erkl. d. Schweiz (aus Haß geg. d. Habsb.) als frei, bringt Bö. an s. Haus (Sohn Joh.), z. Siena mit e. Hostie vergift. Ludwig d. Baier 1314—47 (Friedr. d. Schöne v. d. Habsb. gewählt, † 1330), entsetzt u. mit d. Bann belegt v. Joh. XXII. 1323 u. 1331, Kurfürstenverein z. Rhense 1338, bringt a. s. Haus Brandenb. 1320, Niederbai. u. d. Pfalz 1340, Tyrol 1342 dch. Vermähl. d. Erbin Marg. Maultasche mit s. S. Dad. erbittert bewirkt Joh. v. Bö., mit dess. S. die M. Maultasche früher verheir. gewes. war, d. Wahl s. S. Karl z. deutsch. Kais. (doch behpt. s. Ludw. bis z. s. †).

Karl IV. 1346—78 (Lxmb.), Gegkais. Ed. III. v. Engl., lehnt ab, Friedr. d. Ernsth. Markgr. v. Meiß., mit Geld abgefund., Günth. v. Schwrzb. vergift. — Prag 1348, Carlsb. 1358, bringt a. s. Haus dch. Heirath. d. Oberpfalz 1345, Schles. 1353, käufl. 1374 d. Niederlaus. u. Brandenb., 1364 Erbvertrag mit Oesterr., dch. welch. Tyrol an Oesterr. kömmt, goldne Bulle 1356 (geg. d. Faustr., u. Ordnung d. Kaiserwahl), Theil. d. Reichs unt. s. 3 Söhne Wenzel (Kais. u. Bö. Mä. Pfalz, Schles.), Sigism.: Brndb., Jobst: Lausitz u. Schweidnitz.

Wenzel 1378—1400; Ruprecht v. d. Pfalz 1400—10: Sigismund 1410—37 verein. ungeheure Ländermassen, alle Besitzg. s. Vat., dazu dch. Vermähl. mit Maria T. Ludw. d. Gr. noch Ungarn, v. d. Türk. b. Nicop. besiegt 1396, Costnitz, Hussiten, verkauft 1417 Brndb. a. Friedr. v. Hohenzollern, 1423 Sachs. = Wittenberg a. d. Markgr. v. Meißen Friedr. d. Streitb., Enkel Friedrichs mit d. gebiss. Wange. — Aussterb. d. Luxemburger.

f) **Haus (Habsburg-) Oesterreich.** Albrecht II. 1438—39; † i. Kampf geg. d. Türken. S. Sohn Ladislav, nach Albr. † geb., sollte Bö. Mä. Ung. u. Oest. erhalt., erhält nur Bö. u. Oest. — D. Ung. wähl. d. König v. Pol. Wladislav III., d. Deutsch. s. Vetter Friedr. III. 1439—93, e. so schläfrige als lange Regier. Wiener Concordat 1448. Unt. ihm Bruder-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

krieg zw. d. Söhn. Friedr. d. Streitb. Wilh. u. Friedr. d. Sanftmüthigen, Prinzenraub 1455, Vertrag zu Naumburg 1482, Urspr. d. Ernestinisch. u. Albertinisch. Linie. Austerb. d. Hauf. Viconti i. Mail. 1447, Mail. geht dch. d. Saumseligk. Friedr. dem deutsch. R. verlor., kömmt a. d. Haus Sforza 1450—1515. Besser sorgt Fr. für s. Haus: gewinnt Oesterr. u. dch. Vermähl. s. S. Maxim. mit Maria T. K. d. Kühn. 1477 d. Niederlande; Maximilian. I. 1493—1519, Reichst. z. Worms: ewig. Landfriede, Eintheil. Dtschl. in 10 Kreise, Reichs-Kammergericht, Reichshofrath, Würtmb. wird e. Herzogthum, Kriege i. It. mit Vened. u. Frnkr., Dtschl. verliert noch d. letzt. Schatt. s. Herrschft, Sorge für s. Haus (Vergrößerung Oesterreichs): gewinnt wied. Tyrol 1496, verheir. ebf. 1496 s. S. Phil. d. Schön. mit Johanna T. Ferdin. d. Kathol., wodch. d. span. Monarchie 1516 a. d. Haus Habsb. kömmt, dann s. Enkel Ferdin. u. Maria a. d. Kind. Ladislav's, Anna u. Ludw., wodch. 1523 Ung. u. Bö. an Oesterr. kommen.

Frankreich. Phil. IV. Augustus, d. Schöne: 1285—1314, zieht in s. Str. mit d. Pabste 1302 d. Bürger auf d. Reichst. Avignon, Templer, S. 3 Söhne: Ludw. X. 1314—16, Phil. V. 1316—22, Karl IV. 1322—28, ohne männl. Erben, Austerb d. ält. Capetinger.

c) Haus Valois 1328—1589. Phil. VI. 1328—47, S. v. K. v. Valois dem Brud. Phil. d. Schön., Ed. III. v. Engl. verlangt als Sohn e. Tocht. Ph. d. Schön. (geg. d. sal. Recht, welches die weibliche Erbfolge untersagte) d. franz. Krone, Krieg mit Engl. (1339—60), Schl. v. Crecy, schwarz. Prinz, Calais; Joh. d. Gute 1347—64, unglückl. Kr. mit Engl., Schl. v. Poitiers, 1360 Friede: Calais u. d. südwestl. Frnkr. a. Engl. 1361 verschenkt Joh. d. erledigte Herzogth. Burg. a. s. Lieblingssohn Philipp; Karl V. 1364—80 d. Weise, erob. All. zurück auß. Calais. Karl VI. 1380—1422, große Verwirr. in Frnkr., zuerst minderjähr., Kampf d. Bürg. u. Bauern geg. d. Adel, dann wahnsinn. 1392, Kampf d. H. v. Burg. Joh. d. Unerschrocknen (Oheim d. Königs-Volkspartei) u. d. H. v. Orleans (Brud. d. Kön.-Adelsp.) um d. Regentschaft 1407—14, d. Herz. v. Burg. läßt d. H. v. Orl. ermord., d. Verwirr. benutzt Heinr. V. v. Engl., erneuert d. Krieg, Azincourt 1415, d. orlean. Partei mit d. Dauphin, d. burg. u. Königin Isab. mit d. Engl., d. Dauphin (K. VII.) läßt den Herz. v. Burg. dch. Du Chatel ermord., K. VI. u. H. V. † beide 1422, d. engl.-burg. Partei erkl. H. VI. (1 J. alt) z. Kön. v. Frnkr.; Karl VII. 1422—61, d. Engl. siegr., belag. bereits Orl., Jungfr. v. Orl. 1429—31, Phil. d. Gute v. Burg. tritt z. K. VII. 1435, d. Engl. behalt. nur Calais; Ludw. XI. 1461—83 mordet d. Vasallen u. zieht d. Lehen ein, stürzt mit Hülfe d. Schweiz. (Nancy 1477) s. Vetter K. d. Kühn., zieht Burg. ein u. behpt. es geg. Maximil. i. d. Kr. 1477—83; Karl VIII. 1483—98, Kr. mit Max. u. i. It.; Ludw. XII. 1498—1515 pater patriae; Franz I. 1515—47.

England. Ed. I. 1272—1307, ritterl., erob. Wales gänzl. „Prinz v. Wales", d. Thron v. Schottl. erledigt, will d. Lehnsherrlichk. üb. Schottl. feststell., Bewerber Robert Bruce (der sie anerkenn. will) u. John Baliol, Kämpfe d. Schott. für ihre

Digitized by Google

Unabhngigk., Wallace, hingerichtet, d. Krönungsstein d. schott. Könige z. Scone nach Engl. gebracht, doch Schottl. unabh., kömmt zuletzt a. Rob. Bruce (Enkel d. Ob.), dann a. d. verwandte Fam. Stuart, vgl. ob.; Ed. II. 1307—27; Ed. III. 1327—77, Kr. mit Frnkr. s. ob., 1345 Hosband-Ord., Wiclef (Wycliffe), 1347 Entsteh. d. Ob.- u. Unterhaus., 1376 † d. schw. Prinz; Rich. II. 1377—99, S. d. schw. Prinz, , erm. v. Heinr. v. Lancaster. Haus Lancaster 1399—1460. Heinr. IV. 1399—1413. Heinr. V. 1413—22. Heinr. VI. 1422—60. Kampf zw. d. weiß. (York) u. roth. (Lancast.) Rose. Haus York 1460—85. Ed. IV. 1460—82; Rich. III. 1482—85, Brud., Erstick. d. 2 Söhne Ed.

Haus Tudor 1485—1603. Heinr. VII. 1485—1509. Heinr. VIII. 1509—47.

Portugal. Entdeckungen s. 1414, 1486 Cap. d. gut. Hoffn., 1500 Brasil.

Spanien. Ferd. d. Kath. 1469—1516, Cardinal Ximenes, Hermandad, Inquisition, Auto da Fé, 1492 Granada, Amerika.

Italien. a) Mailand. Haus Visconti 1311—1447. Matth. Visc. 1311—33, 1311 v. Heinr. VII. z. Vicar, 1318 v. d. Mailänd. z. Hptm. ernannt, 1395 Herzogth., Haus Sforza 1450—1515, 1494 ruft Ludw. Moro die Franzos., Kampf u. Herrschft d. Franzos. 1496—1529; b) Florenz. Joh. v. Medici (Hndlungshaus) 1400—28, Cosmo v. Med. 1428—64, Griechen, Mss.; Lorenzo 1469—92 Wissschft u. Künste, Mich. Angelo; c) Venedig, Blüte 1386—1496, 1498 Entdeck. e. neuen Seeweges nach Ostind. v. d. Portugiesen, Fall; d) Genua. Kampf d. Demokrat. (Guelphen, Fiesco, Grimaldi) u. d. Aristokraten (Ghibellinen, Spinola, Doria), Sieg Doria's; e) Neapel u. Sicil. In Neap. stirbt d. Dynastie Karls v. Anjou 1435 mit Johanna II. aus, d. Haus Aragonien i. Sic. vereinigt Neap. u. Sic. zu Einem Staate, befestigt v. Ferd. d. Kath. 1504, unt. span. Vicekönigen bis 1713.

Scandinavien. 1397 Calmarische Union, 1448 trennt s. Schweden, Knutson, Sture, Trolle, Christian II.

Rußland. Iwan Wassiljewitsch 1462—1505 verweigert 1477 den Mongol. den Tribut, vertreibt sie, vereinigt wied. alle Staaten „Herrsch. aller Reussen."

Mongolen. Timur od. Tamerlan geb. 1336, Welterob. 1370—1405.

Auftret. d. Zigeuner i. Dtschl. 1417, wahrsch. vor d. Mongol. aus Ostind. geflohen. (Suders, Kaste d. Künstl. u. Handwerker?)

Türken. Erst Sclaven, dann Herren der Chalif. v. Bagdad gründ. sie d. Seldschuckische Reich 1038—72, aus dess. Trümmern d. R. v. Iconium 1072—1292, v. d. Mongol. zerstört. 1299 stift. ab. Osman, einer der Seldschuckschen Emire, die vor den Mongol. i. d. Gebirge geflohen war., das heutige Osmanische Reich, Kmpf mit d. Griech., Orchan 1326—60, Hptstdt Brussa, geht ab. schon nach Europa über; Amurath I. 1360—89 Hptstdt Adrianopel; Bajazeth I. 1389—1402 d. Blitz, erob. Bosn., Serb., Dalmat., Morea, schon vor Cpl, siegt b. Nicop.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1396, wied. vor Cpl, v. Timur beſiegt b. Angora (Ancyra i. Kl. Aſ.); 1402—1413 Verwirr., Kämpfe d. 5 Söhne Bajaz. um die Herrſchft; Mahamed I. 1413—21 (4te S.) Herſtell. d. R.; Amurath II. 1421—51 bedroht Ung., J. v. Hunyad, Scanderbeg, Wladisl. Kön. zuerſt v. Pol. dann auch v. Ung., auf Antreib. d. Pabſt. wortbrüchig, † i. d. Schl. v. Varna 1444; Muh. II. 1451—81, Cpl. 1453.

Griech. R. ſ. unt. Unionsverſuche. Seit 1392 Tribut a. Bajaz., ſ. ob., d. Erob. Cpls, aufgehalt. dch. d. Sieg Timurs, d. folgde Verwirr., d. Kämpfe d. Osman. mit Hunyad, Scanderbeg ꝛc. erfolgt unt. Constantin. XIII. 1449—53, 29. Mai 1453.

B. Ausbreitung des Chriſtenthums.

I. Afrika (bleibt dch. d. Islam dem Chrſtth. verſchloſſen).

II. Aſien.

Nur Neſtorianer u. Maroniten. 1291 Ptolemais (Akkon). 1369 Vertreib. der Mongol. (u. Chriſt.) aus China. Timur.

III. Amerika.

Goldburſt u. Grauſamk. d. Span. u. Portugieſ., Bartholom. de las Casas nach 1500, perſönl. Freih. d. Eingebornen 1517 dch. Karl V., ſeitdem Sclavenhandel.

IV. Europa.

Gewalt z. Bekehr. d. Jud. u. Maur. in Span. u. Portug., Granada 1492, 1501 Vertreib. d. Maur. — Gründ. d. chriſtl. Kche zu Tornea i. Lappland 1335 v. Erzb. Hemming v. Upſala. — Taufe Jagello's d. Großfürſt. v. Litthauen 1386, als Wladislav Kön. v. Pol.

C. Beſchränkung des Chriſtthums (dch. d. Islam).

Thracien (1358 Adrianop. türk. Hptſtdt), Theſſal., Maced., Bulgar., (Muh. II.) Morea, Walach., Serb., Bosn., Bau d. Dardanell., Epir. nach d. † Scanderbegs 1465, d. Krimm 1473 (d. Chan d. Krimm türk. Vaſall), Inſeln d. mittell. Meers.

Cap. II.

Der Glaube als Lehre.

I. Griechiſche Kche.

A. Unionsverſuche mit d. lat. Kche.

Unthndl. d. griech. Kaiſ. Andronik. III. 1328—41 mit Bened. XII. z. Avign. 1339 dch. Barlaam, Zunahme d. Bedrängniß i. Cpl: Joh. V. Paläol. 1341—91 tritt 1369 z. lat. Kche, ab. ſ. Volk folgt nicht nach u. d. Pabſt kann d. abdl. Fürſt. nicht z. Hülfe bewegen, ja ſ. S. Manuel II. 1391—1425 ſchr. ſelbſt geg. d. Lat., unt. Joh. VII. Pal. 1425—48 ſcheinbar Union auf d. C. Florentin. 1439 mit Eug. IV., Differenz-Punkte (außs. d. alt.) d. Fegfeuer, u.: ob. d. Ungetauft. u. in e. Todſünde Sterbdn gleich in d. Verdammniß, d. Frommen ſogl.

Digitized by Google

(nach Abbüß. d. läßl. Sünd.) z. Anſchauen Gott. gelangten, od. erſt (Beides) nach d. jud. extrem. (griech. Anſ.), in dieſ. Punkten gaben die Griech. nach; für d. Union: Beſſarion Erzb. v. Nic. († als Card. u. B. v. Tuscoli i. Ital. 1472), dageg.: d. Erzb. Mc. Eugenikus v. Epheſ. — 1443 Syn. z. Jeruſ., d. 3 übrig. orient. Patriarch. ſprech. den Bann üb. alle Anhänger d. Union.

Union d. Jacobiten mit Rom 1441—42, ab. d. Mehrzahl trennt ſ. wied. u. bleibt unt. d. Patriarch. v. Antioch. getrennt.

B. Lehre (Erſtarrung).

a) Eigthüml. Myſticism. d. Mönche auf d. Berge Athos i. 14. sec.: Ἡσυχασταί, Ὀμφαλόψυχοι, Umbilicani, ſteg. geg. Barlaam (tritt z. lat. K.), dch. d. Syn. z. Cpl 1341, — 47, — 50.

b) Glaubensbekenntniß des Patr. Gennadius (Georg. Scholarius) 1453 an Mahomed II.

III. Abendländ. (lat.) Kche.

A. Bereitung des Bodens der Reformation.

I. Einfluß der Kreuzzüge u. Univerſitäten auf die Verhältniſſe, den Geiſt u. die Bildung der Zeit überhpt.

Vgl. Heeren Entwickl. d. Folg. d. Kreuzz. für Europa, Gött. 1808, Retth. Fortſetz. v. Schmidt Kchgſch. 7, 313.

Univerſitäten: vgl. ob. Paris, Bologna, Oxford, Neapel 1224, dazu kamen: Toulouſe 1228, Salamanca 1240, Padua 1208, Cambridge (1256 od.) 1284, Montpellier 1289, Liſſabon 1291, nach Coimbra 1308, Rom 1313, Piſa 1338, Prag 1348, Pavia 1361. Wien 1365, Heidelb. 1386, Cöln 1388, Erfurt 1392, Krackau 1400, Leipz. 1409, Valencia (1210) 1410 (1441), Ingolſtadt 1410 päbſtl. Beſtät. 1459, nach Landshut (1800), Cremona 1413, Roſtock 1419, Löwen 1426, Florenz 1438, Bordeaux 1441, Glasgow 1454, Greifswald 1456, Freiburg 1457, Trier 1472, Saragoſſa 1474, Upſala 1476, Tübing. 1477, Mainz 1477, Koppenhag. 1479, Wittenberg 1502 od. 1505, Statut. 1508 (mit Halle verbund. 1815), Frnkf. a. d. O. 1506 (1810 nach Breslau), Alcala 1516, dch. Card. Ximen., als Regent, nach d. Tode Ferd. d. Kath., aufgeh. 1807.

II. Sinken u. Abſterben der Scholaſtik (3. Periode) i. 14. u. 15. sec.

a) Einfluß d. Canoniſten, Gegenſatz der sententiarii = Scholaſtiker u. Canoniſten, dann der biblici; b) immer traurigere Richt. der Scholaſtik, neuer Str. d. Nominaliſt. u. Real., d. Thomiſt. (Dominic.) u. Scotiſt. (Franzisc.), üb. d. conceptio immac., andere ganz läppiſche Fragen. Hervaeus Natalis z. Par. (Dominic.), † 1323, Franz Mayron (Franz.) *D. illuminat., acutus, magister abstractionum*, † 1325. Wilh. Durand. de S. Porciano, 1313 Lehr. z. Par., *D. resolutissimus*, † 1326, bekämpft bereits den Thom. ꝛc.; Wilh. Occam, erſt Lehr. i. Par., 1322—28 Franziscaner = Provinzial i. Engl., ſ. 1328 b. Ludw. d. Baier, † 1347, Hptverfechter des Nominalism. — Gabriel Biel 1484—95 z. Tüb.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

III. Kampf d. Bettelmönche geg. d. Pabstthum.

Schon zu Lebzeit. d. Franzisc. hatte Elias v. Kortona d. strenge Regel (gänzl. Armuth u. Entbehr. all. Art) gemildert, Anton v. Pad. dageg. gesteigert: seitd. e. larere u. strengere Partei: Spirituales. Schon Greg. IX. 1236 u. Innoc. IV. 1245 hatten die larere Partei begünstigt, indem sie Besitz u. Nießbrauch unterschied. u. d. Güter des Ord. nur scheinb. für d. röm. K. i. Besitz nahmen. Seitd. predigt. d. Spir. geg. d. Verderb. d. K. u. verkündet. d. Eintret. d. Zeitalt. des h. G. („d. ewige Ev."), selbst bekämpft v. d. Paris. Theol. u. verdammt v. Alex. IV. 1255, u. trat. als Nic. III. 1279 d. Regel d. h. Franz. z. Gunst. d. lar. Partei erklärt hatte, in offne Opposition geg. d. Pabst. Zu spät suchte Cölestin V. (d. Eremit.) 1294 d. Spir. in e. eign. Ord. (Cölestiner-Eremiten) zu sammlen u. unschädl. zu machen, die Oppos. blieb u. wurde dch. d. Laienvereine (ordo tertius) immer bedeutender. Da hob Bonif. VIII. 1302 d. Cöl.-Eremit. wied. auf u. verfolgte förml. d. Spirit. als Ketzer. Noch mehr erbitterte sie 1322 Joh. XXII. dch. neue Entscheid. u. Verfolg., daher Kampf d. Ord. für Ludw. d. Bai. (Occam) u. geg. d. Pabst übhpt.

IV. Auftreten e. mehr biblischen Richtung.

Nicol. v. Lyra aus d. Norm., z. Par., † 1340, Thom. v. Bradwardina *D. profundus*, 1325 z. Erz., Beichtv. Ed. III., 1348—49 Erzb. v. Cntb., Raymund v. Sabunde 1348 z. Toulouse, Nic. de Clemangis (s. gleich unt.) stellte d. Schr. als allein. Quelle d. Christth. hin. (Nic. v. Cusa [aus Cues a. d. Mosel i. Trierisch., geb. 1401, als Lütticher Archid. z. Bas., zuerst eifr. Anh. d. C., trat dann z. päbstl. Partei über, dch. Eug. IV. B. v. Brix. † 1464 als Card.] stellte zwar d. h. Schr. unt. d. Trad., bekämpfte ab. ebso entschieden d. schol. Dogmatism.)

V. Aufkommen e. mehr prakt. Behndl. der Dogmatik.

Peter d'Ailly 1389 Kanzl. d. Univ. Par., 1396 B. v. Cambray, † 1425; Joh. (Charlier) v. Gerson (aus Gers. i. Spreng. v. Rheims), 1395 Kanzl. d. Univ. Par., † 1429; Nic. de Clemangis (Clémanges b. Chalons) 1393 Rect. d. Univ. Par., s. 1410 zurückgezog., s. 1425 a. Colleg z. Navarra, † 1440, kämpfte schon entschied. für e. Ref. d. K.

VI. Aufblühen e. praktisch. Mystik.

Intellectuelle Mystik: Meister Eckart, e. Sachse, nach 1300 Dominicaner-Provinzial zu Cöln, Pantheist, Vat. d. deutsch. Mystik. Prakt. Mystiker: J. Tauler, Domin. z. Cö. u. Strßb., gewalt. Predig., i. deutsch. Sprache, „Nachfolg. d. arm. Leb. Christi", † 1361; Heinr. Suso (d. Seuse) † 1365; J. Rusbroek Prior z. Grünthal i. Brab. † 1381; Gerhard Groot, Stift. der Gemeinschaft der Brüder des gemeinsamen Lebens, geb. z. Deventer 1340, † ebds. 1384 a. d. Pest; Florens Radewin geb. z. Leerdam 1350, stud. z. Prag, Canon. z. Utrecht, Schül. d. Vorig. † z. Dev. 1400; s. Schül. Thomas a Kempis (Kempen i. Erzbisth. Cöln, eigtl. Thom. Hamerken [Malleolus], geb. um 1380, gebild. z. Dev., † 1471, 92 J. alt, als Subprior in d. Augustiner-Klost. b. Zwoll, in

Digitized by Google

dem er 71 J. gelebt hatte, *de imitatione Christi* (v. Thom., Gerſen, Gerſon?); „d. deutſche Theologie"; Dionyſ. v. Ryckel † 1471, Comment. (Fromme Eremiten: Nic. v. der Flüe auf d. Alpen 1437—1487).

VII. Die großen Bußprediger vor der Reformation.

Gabriel Barletta i. It. um 1470; J. Gailer v. Kaiſersberg z. Strßb. † 1510, üb. Sebaſt. Brants Stadtcanzl. i. Strßb. Narrenſchiff; (Mich. Menot Franziſc. z. Par. † vor 1519).

B. Haupthebel des Kampfes gegen das Pabſtthum: das allgemeine Gefühl der Verderbtheit der Kirche.

I. Fortgähren des Sectengeiſtes.

a) Kirchlich mönchartige Vereine. 1) Fraticelli = ſehr gemiſchte Begharden-Vereine, zu welch. d. verfolgten ſtreng. Franziſc. (fratr. minor.) treten, wie früh. d. Beghard. zu d. Franziſc. (ordo tertius) getret. waren, hart verfolgt. 2) Lollarden (Lollen ſingen, Leichengeſang), i. Antwerp. bald nach 1300, 1318 bedingte päbſtl. Duld. 3) Brüder d. gemeinſamen Lebens (fratr. commun. vitae), geſtift. v. Gerh. Groot 1374 († i. demſ. J.), urſpr. e. freier Klerikerverein, Pred. i. d. Landesſpr., Abſchreib. Verbreit. d. Bibel ꝛc., dann halb klöſterl. Laienvereine, d. Hernhut. vor d. Reform., Thom. a Kempis; v. d. Dominic. i. Coſtnitz verklagt, ſpät. v. d. Päbſt. anerkannt.

b) Wirkl. Secten mit groß. Verirrungen. Zuſammenhang mit den Katharern? Brüder d. freien Geiſtes: Fratres (sorores = Schwestrones) liberi spiritus i. 14. sec., verſchiedenartige Vereine, unt. verſchied. Nam., an verſchied. Ort., gemeinſ. Eif. geg. d. Verderbth. d. K., u. meiſt. weſentl. pantheiſt. (Eckart), vielf. d. Freih. als Freiheit v. Sittengeſetz verkehrend: Beghard., Adamiten, Luciferianer, Turlupinen, homines intelligentiae b. Brüſſ. 1411.

II. Krankhafte Ausbrüche des Bußgefühls.

a) Die Geißler (flagellantes) i. It. 1260, 1334—40; 1348 kömmt d. Peſt (ſchwarze Tod) nach Europa, Auftret. d. Geißl. i. Dtſchl. — häret. Richt., Verfolgung. b) D. Veitsdanz (chorisantes, dansatores) a. Rhein 1574—1418.

III. Die eigentlichen Vorläufer der Reformation.

a) D. Waldenſer: ihre Fortdauer, Fortwirk. i. Böhmen, u. andere Vorgänger von Huß in Prag (Conr. v. Waldhauſen 1349—69, Joh. Miliez 1363—74, Matthias v. Janow 1381—94).

b) J. Wiclef (John Wicliffe, Wycliffe) i. Engl. 1360—1384.

Vorbereit. des Bod. dch. Roger Bacon, Robert Groſthead i. 13. sec. u. Rich. Erzb. v. Armagh † 1360. — J. Wicl. geb. 1324, i. d. Pfarrei Wycliffe b. Richmond i. d. Grafſch. Yorkſhire, Fellow d. Meetoncollege i. Orford, eifrig. Realiſt u. Beſtreit. d. Nominal. (de universalibus realibus), Eifer für Studium u. Lehre d. Bibel, Streitigkeiten: 1) 1360 d. Univerſ. mit d. Bettelmönchen, 1361 i. d. neu. Colleg. z. Orford, 2) 1366 Ed. III mit d. Pabſte, 1372 Prof. u. D. th. z. Orf., 1374 Verhandl. z. Brügge üb. Beſchwerd. d. engl. K. mit d. Pabſte,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

erkl. d. Pabſt für d. „Antichriſt“, Anklage 1376 v. d. Mönchen, mehr innerliche Richt., Predigt d. bibl. Chriſtth. (Predigerverein, Lollharden), erkl. d. h. Schr. für d. einzige reine Quelle, engl. Ueberſetz. (aus d. Vulg.), verwirft d. Kchlehre v. d. Buße u. Transſubſt. (Gegenw. nur figurative) u. lehrt Auguſtin. abſolute Prädeſtin., 1382 geiſtl. Gericht, † 1384 auf d. Pfarre Luttleworth. D. Conc. v. Conſtanz befiehlt Ausgrab. u. Zerſtreuung ſ. Gebeine, 1428 wirkl. ausgegrab. u. verbrannt. Bedeut. Wicl.

c) J. Huß u. ſ. Freunde i. Böhm., beſ. Hieronym. v. Prag.

1) Joh. Huß (Hus) geb. 1369 z. Huſſinecz, ſtud. z. Prag, Prof. d. Phil. 1398, zugleich Predig. a. d. Bethlehemscapelle u. Beichtvat. d. Königin 1402, dch. Erzb. Sbynko Unterſuch. üb. d. Wunder der 3 Hoſtien (Huss de omni sanguine Christi glorificato) 1403, zuerſt nicht für Wicl., 45 Artik. Wiclefs v. d. Univ. verdammt 1403, 2 Student. v. Orf. 1404, Streit, d. Böhm. (nun auch Huß) für Wicl., neue Verdamm. d. Sätze Wicl. v. d. Univerſ. dch. d. Deutſch. 1408, Aend. d. Stimmenverhältniſſes, Gründung v. Leipz. 1409, Verdamm. v. Wicl. u. Huß dch. Sbynko 1410, Huß i. K. verklagt, Bekenntniß, Sbynko †, neuer Erzb. Albick 1411, Huß pred. geg. d. Ablaß Joh's XXIII. (für Theilnahme an d. Kreuzz. geg. Ladisl. v. Neap.), 1412 mit d. Bannfluche belegt, verläßt Prag 1413, bis dahin die ſpäter ſo wichtige Frage üb. d. *communio sub utraque* (allerdings ſchon dch. Matth. v. Janow angebahnt, ab.) von Huß, übhpt in d. ganz. Bewegung noch gar nicht behandelt, wird in dieſ. Zeit (Herbſt 1414) dch Freunde v. Huß (Jacob v. Miſa [Jacobell.] u. a.) in Prag ſtreitig, Ank. i. Coſtnitz 3. Nov. 1414, gefang. 28. Nov., Anfrage d. Böhm. b. Huß i. Coſtn. (31. Mai 1415) üb. d. comm. *s. utraque*, Huß erkl. ſ. für ſie, Ritter Chlum, Verhör 8. Juni 1415, falſche Anklagen (Leugnung d. transsubst. ꝛc.), Verbrenn. 6. Juli. Bedeut. v. Huß.

2) Hieronym. aus Prag, Ritter „von Faulfiſch“ (erſt ſpät. ſo gen. wahrſch. dch. Verwechſ. mit Nic. Faulfiſch), wird i. Orf. entſchied. Anhäng. Wiclef's, dann noch i. Cöln, Heidelb. u. Par., kömmt 1402 nach Prag zur., v. 1402—3 mit Huß zuſammen (ohne ihn beſ. für Wicl. zu ſtimm. ſ. ob.), 1403 Reiſe nach Jeruſalem, will 1406 i. Heidelb. disputir. (darf nicht), wirkt 1409 eng mit Huß verbunden, ſeit 1410 v. Sbynko und ſonſt verfolgt, ab. überall offen für d. Grundſätze Wicl. wirkend, 1413 i. Pol. u. Rußland, kömmt nach Coſtn. 4. Apr. 1415, flieht, zurückgebr., widerruft, nicht frei, nimmt d. Widerruf zur., verbrannt 30. Mai 1416.

3) Erheb. u. Kampf d. Huſſiten 1417—34. *Communio sub utraque* geford., ab. v. Conc. verbot. 1415, Suspendir. d. Univ. Prag 1417, Ziska, Tabor, Wenzel † 1419, Sigism., Ziska † 1424, Procop., Spalt. i. Taborit. u. Calixtin., Gründe, Baſeler Compacate 1433, Schl. b. Böhm. = Brod 1434, neuer Treubruch Sigismd's, Podiebrad 1450—71 †.

4) Böhmiſche u. mähriſche Brüder: auf Podiebrd's Herrſchft Liticz, unitas fratrum 1457, verjagt 1461, Verfolgg., „Grubenheimer“, Wahl u. Weihe ihr. Geiſtlichen 1467, Erhalt. u. Mehrung trotz groß. Verfolgg., wiederholte gläubige Bekenntniſſe, Schutz dch Wladislaw 1508, Apologie, auch a. Erasm., dieſ. verweig. e. Gutachten (Verbind. mit Luth. ꝛc.)

Digitized by Google

d) Vereinzelte Reformatoren vor der Reformation.

Vgl. C. Ullmann, Reformatoren vor der Reformation, Hamb. 1842.

Matthäus v. Cracow aus Pomm. (de squaloribus Romanae curiae u. de emendatione morum cleri et populi) † 1409 als B. v. Worms; Hemmerlin v. Zürch † i. Gefängniß vor 1464; Jac. v. Jüterbog Carthäuf. z. Erf. † 1465: J. Pupper (v. Goch) Prior z. Mech. † 1475; Joh. v. Weſel (ſ. Geburtsorte, eigtl. J. Richrat s. Ruchrath s. Lurchard) Predig. z. Mainz u. Worms † 1481 i. Gefängniß; J. Weſſel aus Gröning. (Baſilius nach d. Aehnlichk. d. Wortes, Gansfort v. ſ. Stammorte), gebild. z. Zwoll (Anſtalt d. Klerik. v. gemeinſ. Leb.), dann reiſend. Scholaſtikus, lehrend u. lernend a. d. Univerſ. zu Heidelb., Löw., Par., Rom ꝛc., (Bib. allein. Quelle, bekämpft ſchon entſchied. den Ablaß, Rechtf. dch. d. Glaub.) ſ. etwa 1479 wied. i. ſ. Heimath, † 1489; Hieron. Savonarola geb. 1452 z. Ferrara, Dominicaner, ſ. 1489 z. Flor., predigt mit groß. Kr. u. richtigerer Erkenntn. geg. d. Verderb. d. K. u. d. Pabſt. Alex. VI, vermengt kchliche u. polit. Reform., Bann u. Interdict geg. d. Stdt, unterliegt dem Haſſe des Pabſt. u. der Ariſtokrat. 1498, grauſam gefoltert, als Ketz. gehängt u. mit dem Galgen verbrannt.

C. Umſchwung der öffentlichen Meinung in Europa (beſ. dch. die aus Cpl. flüchtende Wiſſenſchaft).

Größere Aufklärung und Fortſchreiten des menſchl Geiſt. übhpt in dieſem Zeitraum, vorbereitet und unterſtützt a) durch die großen Erfindungen: des Compaſſes, des Schießpulvers 1340, das im 15. sec. in allgm. Gebr. kömmt, der Buchdruckerkunſt 1440—50; b) d. groß. Entdeckungen der Portugieſen: Weſtküſte (u. Inſeln) v. Afric. 1418—81, Cap d. gut. Hoffn. 1486 (Barth. Diaz), Oſtind. (Vasco di Gama) 1498—99, Braſil. 1500, u. der Spanier: Amerika 1492, ꝛc.; c) d. Veränderungen in d. bürgerl. Ordnungen: Städteweſen, Aufblühen des Bürgerſtandes, Bündniſſe u. Macht d. Städte, freie Reichsſtädte, zuletzt aber durchgeführt und die Mutter der neuen Zeit d) durch die Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften: d. Keime, gelegt v. K. d. Gr., K. d. K. u. Alfr. d. Gr. (871—901), befruchtet v. mauriſch. Gelehrſamk. unt. d. Otton. u. gepflegt v. d. Ottonen u. Heinr. III. (ſ. ob.), gewannen ſchon i. 12. u. 13. sec. mehr u. mehr Boden für claſſiſche Stud. u. Bildung dch. vielfache Berührung mit byzantin. Gelehrten, u. trieb. bereits i. 14. sec. i. It. neb. d. national. Litteratur (Dante, Petrarca, Bocaccio) herrliche Blüten claſſ. Bildung. Die Berührung mit d. Griech. b. d. Unionsbeſtreb. i. 15. sec. (C. Flor. 1439) gab neue Anreg., ab. d. Erob. Cpls 1453 trieb d. griech. Gelehrſmk. nach It., die v. da weiter geht u. reiche Frucht bringt. Humanismus, Vaterl. It., Stell. z. Chriſtth. (heidn., Libertinism., Gärten d. Medieäer, plat. 1440, peripatet. Schule), ital. Humaniſten: Eman. Chryſoloras 1396, nach d. C. Flor. Beſſarion u. Gemiſtius Pletho (plat. Schule), Petr. Pomponazzo † 1526 (peripat. Sch.), Macchiavelli, — Laur. Valla † als päbſtl. Secr. 1465, J. Picus v. Mirandola † 1494 i. 30 J.; deutſche Humaniſt.: Rud. Agricola z. Heidelb., d. Vat. d. deutſch. Hum., † 1492, J. Reuchlin † 1522, Crotus Rubian., Hermann

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Busch, Wilibald Pirkheimer z. Nürnb., Wolfg. Angst v. Hagenau (Verleg. d. epistol. obsc. vir.), Hutten, Sickingen ꝛc.; in Engl. Thom. Morus 1535 enthptet, i. Span. Ximenes † 1522; i. Frnkr. J. Fab. Stapulensis Dr. d. Sorb., † 1537 fast 100 J. alt. — Stud. d. h. Schr. Complut. (Alcala) Polyglotte v. Ximen., Erasm., Commentare v. Fab. Stapul.; Uebersetzg.: französ. v. Faber, 14 hochdeutsche u. 6 niederdeutsche vor Luth.

Cap. III.

Verfassung der Kirche.

A. Sinken der weltlichen Macht (Geschichte) des Pabstthums (u. d. Päbste).

I. Allgem. Verhältnisse, welche d. Kampf geg. d. Pabstth. erleichtern (z. Th. Folgen d. Kreuzzüge s. Heeren d. Entwickl. d. Folg. d. Kreuzz. Gött. 1808, u. Rettb. Kgsch. v. Schmidt Th. 7, 317 ff.).

Veränderung d. Stellung d. Fürstenmacht den Ständen (Adel, Feudalsystem, Bürgerstand, Städte) gegenüber, Macht d. öfftl. Mein., Einfl. d. Verleg. d. päbstl. St. nach Avign., des Schismas, Verhältnisse i. Ital., Unklugheit einig. Päbste.

II. Die einzeln. wichtigen politischen Ereignisse, welche ebso Veranlassung als Mittel, aber auch schon die Erscheinung des Sinkens der Pabstmacht sind.

a) Streit Bonif. VIII. mit Philipp d. Schön. v. Frnkr. 1296—1303: Besteuerung d. Kchgüter, Bonif.: Scire te volumus, quod in spiritualibus et temporalibus nobis subes. — Aliud credentes haereticos reputamus; Philipp.: Bonifacio se gerenti pro summo pontifico salutem modicam seu nullam. Sciat maxima tua fatuitas in temporalibus nos alicui non subesse .... Secus credentes fatuos ac dementes reputamus, Ständeversamml., Bulle Unam sanctam 1302, Familie Colonna, Canzler Nogaret, Flucht nach Anagni, Bonif. † Oct. 1303. V. Bonif. d. zweite Krone b. d. päbstl. Tiara = geistl. u. weltl. Herrschaft. Dante divina commedia, inferno, Gesang 27.

[Clem. V. 1305—1314. Verleg. d. päbstl. St. nach Avignon 1309—1378. Concil. z. Vienne (15. ökum.) 1311: Proceß geg. Bonif. VIII., geg. d. Ketz., hebr. u. chald. Spr. auf d. Universität., Aufheb. d. Tempelherrnordens, Molay 1314. — Letzte gültige Decretalensamml. 1313, seitdem Extravagantes. — Abhängigk. der Nachfolg. v. Frnkr.]

b) Streit Joh. XXII. (1316—31) mit Ludw. d. Baier u. d. deutschen Reiche.

Heinr. VII. † 1313 z. Siena dch e. vergift. Hostie, Doppelwahl, Friedr. v. Oestrr. 1314—30, Ludw. d. B. 1314—47, Schl. b. Mühldorf. 1322, Bann 1324, Franziscan., Occam, Bened. XII. 1331—42, Churfürstenverein z. Rhense 1338, Clem. VI. 1342—52, Karl IV., Innoc. VI. 1352—62, Urb. V. 1362—70, dritte Krone d. päbstl. Tiara = Stellvertr. Christi, Gregor XI. 1370—78.

Digitized by Google

c) Das große Schisma 1378—1417.

Wieder in Rom schon 1367 Urb. V. (Petrarca), dann Greg. XI. 1377, † 1378; nun in Rom: Urb. VI. 1378—89, Bonifac. IX. 1389—1404 (Jubeljahr 1390), Innoc. VII. 1404—6, Greg. XII. 1406—17; in Avignon: Clem. VII. 1378—94, Bened. XIII. 1394—1417, † 1424; neb. Greg. XII. u. Bened. XIII. bch d. Concil z. Pisa 1409 Alex. V. 1409—1410, u. dess. Nachf. Johann XXIII. 1410—17 (s. unt.).

b) Die polit. Verhältnisse Ital.

Im Nord. Genua, Mailand († Haus Sforza 1466, Ludw. Moro, Franzos., Schweizer, Maximil., Herrschft d. Franzos. 1512—1529), Venedig; i. mittl. Ital. Florenz (Mediceer, vertrieb., spät. Herzoge bch K. V. 1530); in Neap. Haus Anjou † 1435, Spanier 1435—1713, — Folgen für d. Pabstth.

B. Sinken der kirchlichen Macht des Pabstthums.

I. Veranlassungen zu dem Sinken.

Allgm. Gefühl der Verderbtheit, Mißbräuche d. Pabstgewalt zu Gelderpressungen:

a) Ausdehn. d. Provisions- u. Reformationsrechte (Planck, christl. Gesellschftsverf. V, 572—91); b) Mißbrauch (z. Th. neue Erfind.) der Taxen od. sog. Annaten (Pl. V, 591—607); c) der fructus medii temporis male percepti (Pl. V, 608—11); d) des jus spolii s. exuviarum (l. l. 611 sq.); e) Jubeljahr u. Ablaßhandel.

II. Die einzelnen Ereignisse, welche die Mittel aber auch schon die Erscheinung des Sinkens der Pabstmacht werden.

a) Concil. z. Pisa 1409, b) z. Costnitz 1414—18, c) z. Basel, Ferrara, Florenz 1431—42.

III. Geschichte des Pabstth. u. d. Päbste v. Basler Concil bis z. Reform. 1442—1517.

Martin V. 1417—31, Eugen IV. 1431—47 (Felix V. Gegenp.), Nic. V. 1447—55, Calixt. III. 1455—58, Pius II. 1458—64 (Aeneas Sylvius), Paul. II. 1464—84 (Bordelle i. R., Erfind. d. Hurensteuer, läßt sich Gott nennen), Innoc. VIII. 1484—92 (hat 16 Kinder, „Vat. d. Vaterl.“, „Kerkermeist. d. Sult.“, Herenprocesse), Alex. VI. (Borgia) 1492—1503: kauft d. Stimm. d. Cardinäle, unnatürl. Wollust, Blutschande mit s. eign. Tocht., vergift. d. Cardinäle mit d. Abendmahlswein u. wird mit solchem vergiftet ꝛc., Jul. II. 1503—1513 (kein Priester, sond. Soldat), legt d. Gr. z. neuen Peterskche i. R. 1506, gravamina nationis germanicae 1510, Conc. Pis. 1511, Lateran. V. (20 öc.) 1512, Leo X. 1513—21 (Sohn des Lorenzo v. Medici, d. Prächtigen).

C. Wie weit m. es mit d. Reform. an Hpt u. Gliedern brachte, warum nicht weiter.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Cap. IV.

Der Glaube als Leben.

A. Cultus.

Aus- u. Dchbild. des Meßrituals, d. ganze Cult. iſt Meſſe u. d. Meſſe d. ganze Cultus, = fortwährende Verſöhnung dch fortwährend reale [1]) Darbring. des Verſöhnungsopfers Chriſti.

D. Predigt in d. herrſchd. Kche noch meiſt ſcholaſtiſch (üb. d. erbärml. Zuſt. ſ. auch Guer. III, p. 6), dageg. beſſ. u. in d. Mutterſpr. v. d. Brüd. d. gemeinſ. Leb., v. d. ſog. Myſtik., u. mehreren Parteien, die in Gegenſ. z. herrſchd. Kche treten (Waldenſ. ꝛc.) gepflegt.

Feſte. Festum conceptionis B. V. immaculatae, vgl. üb. d. Geſchichte d. Lehre u. d. Feſtes m. Symb. d. kath. Kche §. 82 — u. 2 neue Marienfeſte: praesentationis, Opferung, 21. Nov., Weihe z. Tempeldienſte u. zur ſtet. Jungfrauſchaft: ſchon früher i. Or., allgm. ſ. 1372; visitationis (Luc. I, 39), Heimſuchung, 2. Juli, 1389 dch Urb. VI. (ſ. ob.).

Hymnologie u. Kchmuſik, vgl. Kurtz Aſt. 3, §. 135 u. 144.

Kchbaukunſt. D. goth. Bauſtyl herrſcht i. Dtſchl., Frnkr., Engl., ſüdl. bis Mailand, d. neue Peterskche i. R. (1506 Jul. II) antik-romaniſch.

Kchl. Plaſtik. Lorenzo Ghiberti † 1455, Mich. Angelo † 1564.

Kchl. Malerei. a) Florentin. Schule: Giotto † 1336, Angelico v. Fiesole (der nur unter Gebet malte), Leonardo da Vinci (Abdmahl), Fra Bartolomeo, Mich. Angelo; b) lombardiſche Schule: Bellini, wendet ſich aber mehr weltl. Idealen zu; c) umbriſche Schule: Rafael v. Urbino (Madonna di

---

1) D. Darſtell. d. Weſens d. griechiſchen u. lat. Liturgie (d. Meſſe) u. ihres Unterſchiedes, wie ſie ſich b. Kurtz Aſt. 3, S. 174 findet, kann ich nicht als richtig anerkennen. Nach Kurtz iſt d. griech. Liturgie ein dreitheiliges religiöſes Drama, in welchem d. Hptmomente der Heilsgeſchichte verſinnbildlicht werden u. d. Wort nur die fortlaufende Interpretation des großartigen Drama's bildet, während d. lat. Kche den dramat. Charakter d. Liturgie in e. dogm. umgeſetzt habe, nicht mehr die objective Heilsgeſchichte zur Darſtellung komme, ſond. d. ſubjective Heilsaneignung u. der Träger des ganz. (lat.) Gottesdienſtes das Wort ſey. Nun iſt zwar e. Unterſchied in d. Fortbildung d. dogm. Idee zur Transſubſtantiation u. Kurtz handelt dort von d. Zeit v. 323—692, ab. er ſpricht offb. v. d. geblieb. Bedeut. d. lat. u. griech. Lit., u. auch in jen. Zeit war die Meſſe nicht mehr nur ſymbol. Darſtell. von Geſchehenem, ſond. ſchon immer ein Geſchehendes, eine That d. Kche, zur Erlangung einer beſonderen Gnade der Verſöhnung, zuerſt mehr durch d. Sacrament, ſpät. im Zuſammenhang der Entwicklung der Transſubſtantiationslehre durch das Opfer. D. eigentl. Träger d. ganz. Gottesdienſtes iſt darum in beiden Kchen die Verſöhnungs-Idee u. — Handlung, real gedacht, nicht bloße ſymbol. Darſtellung d. Heilsgeſchichte. Am wenigſt. ab. iſt in d. lat. Liturgie das Wort der Träger des ganz. Gottesdienſtes. D. Symboliſirung der Heilsgeſchichte iſt nur in beiden Kchen mit der eigtl. Handl. verbunden, aber nicht die Hptſache.

Digitized by Google

Sirto), Correggio (d. Nacht), Tizian (Himmelfahrt Mariae, Ecce homo ꝛc.); d) deutſche Schule: d. Brüder Hubert u. Joh. van Eyk, Albrecht Dürer, Hans Holbein.

B. Sittliches (frommes) Leben.

D. gräulige Aberglaube an Traumdeuterei, gute und böſe Vorbedeutungen, an Hexen, Währwölfe, Nixen, Kobolde, Zaubereien, Amulete ꝛc. bleibt natürlich noch lange in d. Tiefen des Kler. wie Volkes, während d. Höhen (geiſtl., wie weltl.) ſchon lange erleuchtet ſind, ebſo d. damit (ſ. ob.) eng verbundene kchl. Abergl. d. Verehrung d. Heilig., insbeſ. d. Reliquien (vgl. J. C. v. Dreyhaupt Beſchreib. des Saal-Creyſes, Halle 1755, Fol., Th. 1, S. 854—866, Beiſp. b. Guer. Kchgſch. III, 6), ſorgfältig v. K. genährt: d. Engel ſoll. d. Haus d. Maria aus Naz. durch d. Luft erſt a. d. Küſte v. Dalmat. getrag. hab. (nach d. Verluſt d. heilig. Landes 1291), dann nach Rucanati 1294, endl. 1295 nach Loretto — ob erſt i. 15. sec. entſt. Sage?, ebſo d. Wunderſucht (blutende Hoſtien, wunderthätige blutweinende Bilder), allem dem entſprechender Bildungszuſtand u. Wirkſmk. d. Geiſtlichen (vgl. Guer. a. a. O.), u. d. Werkheiligk. b. d. Kler., wie d. Laien. Aber auch dem entſprechend d. Verfall der Sitten b. d. Laien, wie bei dem Klerus (größte Unzucht ꝛc.), insbeſ. in d. Klöſtern (mit rühmlichen Ausnahmen der Bettelmönche) — für Alles aber („ſelbſt Mord u. Hochverrath, wie für Genuß v. Butter u. Käſe, ohne päbſtliche Erlaubniß") leicht **Ablaß** u. Abſolution um Geld, nur nicht für Auflehnung geg. d. angebl. Stellvertret. Chriſti u. die Hierarchie überhpt.

Doch unter der Eisdecke des Todes keimt fort und fort das friſche Grün des reinen Glaubens, und wird um ſo kräftiger, je mehr es mit Blut gedüngt wird. Der heilige Geiſt, der ſich nie unbezeugt gelaſſen hat auch in der gefallenen Menſchheit, läßt durch das Gewiſſen, den unzerſtörbaren Weſenszuſammenhang des Menſchen mit Gott, und in dem Gewiſſen, als ſeiner Werkſtätte, das Verderben der Kirche mehr und mehr erkennen. Denn wohlzumerken die nun folgende Reformation der Kirche iſt nicht nur die größte That des Gewiſſens und der Kirche — vom praktiſchen Bedürfniß des religiöſen Lebens, vom Beichtſtuhl zu Jüterbog ausgehend, ſondern ſie iſt das Werk des heiligen Geiſtes ſelbſt, der, wie einſt den Boden des Chriſtenthums, ſo auch den Boden der Reformation bereitet hatte, wenn auch durch menſchlichſchwache Gefäße vermittelt. Aber als nun die Zeit erfüllet war, da kam der Geiſt abermals über die Kirche in dem Gottesmanne Luther, dem theuern Rüſtzeuge Gottes, dem zweiten Paulus, der das Chriſtenthum abermals vom Heiden- und Judenthum reinigen ſollte, und in ſeinen chriſtlichen Mitſtreitern und in ſeinem chriſtlichen Werke, der von Gott geſegneten Reformation.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Dritte Periode.
Neuere Kirchengeschichte.
1517—1815.

Theil I.
Abendländische Kirche.

Abschnitt I.
Die Reformationszeit.
Von Anfang der Reformation bis zur ersten gesetzlichen Anerkennung derselben durch den Religionsfrieden von Augsburg.
1517—1555.

A. Blick auf d. Profangeschichte.

Deutsch. R. Maximil. I. 1493—1519, vermählt 1496 s. Sohn Phil. d. Schön. mit Johanna (d. Wahnwitzig.) Tocht. Ferd. d. Kath. u. Isab., Sohn Karl (V.) geb. 1500, 1504 † Isab.: Phil. Regent v. Castil., 1506 † Phil.: Karl (V.) Kön. v. Castil., 1516 † Ferd. d. Kath. Kön. v. Arragon.: Karl (V.) Kön. v. ganz Span. Karl V. 1519—1556, geb. z. Gent 1500 24. Febr., gewählt 1519 z. Frnkf. a/m. dch Friedr d. Weisen, gekrönt 1520 z. Aach. 23. Oct. (Wahlcapitulation = Reichsgrundgesetz), gibt 1521 Oesterr., Ung., Bö. an s. Brud. Ferdin.; Kriege mit Franz I.: 1) 1521—1526 (Schl. z. Pavia, Franz i. Madrid 1525—26, Friede v. Madr.), 2) 1526—29 (Ligue d. Pabstes, d. Connetable v. Bourbon erob. Mail. 1526, Freundsberg, Erstürm. Roms 1527, Schärtlin, Friede z. Cambray: la paix des dames 1529), Karl V. erh. 1530 v. Pabste d. Lombardische u. d. Kaiserkrone, Reichst. v. Augsb., zieht 1531 geg. d. Türk., 1532 Carolina u. wied. i. It., 1533 i. Span., erob. 1535 Tunis (Hayraddin Barbarossa), Bündniß Franzens mit Soliman II. 1536; 3) 1536—1538 (Friede v. Nizza), K. reis't ohne Bedeck. dch Frnkr. i. d. Niederl. (Gent), 1541 wied. i. It. u. zwelt. (unglücklicher) Zug geg. Tunis (u. Algier), K. läßt 2 Gesndte v. Franz (Depeschen für d. Türk.) a. Po ermorden; 4) 1542—44 (Friede v. Crespy, alle Eroberungg. zurückgegeb. ꝛc.), 1547 † Franz, Schl. b. Mühlberg, Reichst. z. Augsb. 1548: Kurwürde a. Moritz, die Niederlande z. Dtschl. als burgund. Kreis, Interim, K. überträgt d. Belag. Magdeb. an Moritz 26. Nov. 1550, Bündniß Moritzens mit Heinr. II. 1. Oct. 1551 (verspricht ihm Metz, Toul. u. Verdun), Einzug i. Magdeb. 4. Nov., Vorwand d. rückständ. Sold., Aufbr. geg. d. Kais. 20. März, 1552 Ueberrumpel. b. Insbruck 19. Mai, Passauer Vertrag 2. Aug., d. Franzos. besetz. i. Oct. Metz, Toul. u. Verdun, Kampf Karls, sie wied. zu erob., 1552—1554,

Digitized by Google

übergibt a. Philipp II. d. Niederl. Oct. 1555, u. Span. mit d. Nebenländ. 1556, d. deutsche Kaiserkrone an s. Br. Ferd. Aug. 1556, noch 1556 nach St. Just in Estremad., Todtenfeier 30. Aug. 1858, † 21. Sept.

Sachsen. 1423 erhält Friedr. d. Streitbare Markgr. v. Meißen die Kurwürde v. Kais. Sigism.

Kurf. Friedr. d. Sanftmüth. 1428—64 (Prinzenraub 1455).

- Kurfürst Ernst 1464—86 gemschftl. Regier. Theil. 1485.
  - Friedrich d. Weise Kurfürst 1486—1525.
  - Kurf. Joh. d. Beständige (Brud.) 1525—32.
    - Kurf. Joh. Friedr. I. d. Großmüthige 1532—47 (vermählt mit Sibylle v. Cleve 1526).
    - Joh. Friedr. II. d. Mittlere 1554— Grumbach † 1595 i. Kerker.
- Albert 1485—1500.
  - Georg 1500—1539 17. Apr. (d. Bärtige od. d. Reiche).
  - Heinrich (Kath. v. Mcklb.) 1505—1541.
    - Kurf. Moritz 1541—47—53.
    - Kurf. August 1553—86.

Brandenburg. a) Haus Askanien (s. ob. Albr. d. Bär) 1142—1320 (seit 1226 Titel Kurfürst). b) Haus Baiern 1320—73. c) Haus Luxemb. 1373—1415. d) Haus Hohenzollern 1415—X mit Ansbach u. Baireuth.

Albrecht (Achilles s. Ulysses) 1471—86 (vereinigt wied. d. Gesammtbesitz dch. Aussterb. d. fränk. Linien).

- Joh. 1486—99 Kurf. d. Große (v. Körp.) s. Cicero (Beredtsmk.)
  - Joachim I. (Nestor) 1499—1535 streng kath., Univ. Frnkf. a. d. Oder 1504, nimmt gleich e. feindsel. Stell. geg. Wittb., Wimpina schr. i. Tezels Namen 156 thes. geg. Luth., ab. d. Kurfürstin, e. Prinz. v. Dänem., für d. Ref., flücht 1530 nach Sachs.
    - Joachim II. 1535—71.
      - Joh. Georg 1571—98
        - Joachim Friedr. I. 1598—1608.
          - Joh. Sigim. 1608—18. (23. Dec.)
      - Friedr. † 1551 Erzb. v. Mgdb.
      - Sigism. (nach d. † s. Br.) Erzb. v. Mgdb.
  - Albrecht geb. 1490, 12 J. alt (1502) Domherr z. Magdb., Trier u. Mainz zugl., 1514 Erzb. v. Magdb. B. v. Halbstdt u. Kurf. (Erzb.) v. Mainz, muß 30,000 Duc. für d. Bestätig. als Erzb. v. Mainz nach R. bezahlen, Fugger, Ablaß ꝛc.
    - Johann 1535—71 [Cüstrin), tritt 1535 z. Schm. B., 1535 wied. zurück, 1547 mit K. V., geg. d. Interim 1548, † aus.
- Friedr. 1486— Ansbach (Markgr.)
  - Georg (der Bekenner s. d. Fromme) kauft 1524 Jägerndorf i. Schles., wo er residirte, reg. s. 1527 allein, A.C. 1530, nicht z. Schmalc. B., tritt s. Neff. 1541 Baireuth-Culmb. ab, † 1543.
    - Georg Friedr. 1543—1603 Vorm. v. Albr. v. Pr. s. 1573, † aus, fällt a. Brndb.
- Sigismund 1486—95 Baireuth (Markgr.) fällt 1495 a. Ansbach.
  - Casimir † 1527 i. Ofen, i Dienste Ferd. I. geg. Zapolya
    - Albrecht 1543—57. Baireuth-Culmbach † aus, fallt a. Ansbach zurück.
  - Albrecht geb. 1490, Domherr z. Cöln, 1511 Hochmeister i. Preuß., 1525 Herzog, Gemahl. 1526 Doroth. v. Dän., 2. Gemahl. Anna Maria v. Braunschweig †† 1568 an Einem Tage.
    - Albr. Friedr. 1568—1618, 1569 Belehn. v. Pol., auch für Brandenb., die fränk., wie die Kurlinie (spät. wiederholt), s. 1573 blödsinnig, ab. vermählt mit M. Eleonore v. Jülich-Cleve, nach Erbvertrag einzige Erbin † 1609 kurz vor Wilh. v. Jülich.
      - Anna vermählt mit Sigism.
      - D. 2. Tocht. vermählt mit d. Vat. v. Sigism. Joachim Friedr. 1608.
      - Anfall Preuß. a. Brndb. 1618.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Frankreich.

Ludwig H. v. Orleans (Brud. d. wahnſinn. K. VI.) ermordet 1407 dch Joh. d. Unerſchrockn. H. v. Burg.

Karl H. v. Orl. † 1465.
Ludw. XII. 1498—1515 (ſ. ob.).

Joh. Graf v. Angoulême † 1467.
Karl Gr. v. Angoul. † 1490.
Franz I. 1515—47.
Heinr. II. 1547—1559.
Gemahlin Kath. v. Medici 1533—1589.

1) Franz II. (geboren 1543) 1559—60.
4) Heinr. III. (geb 1551— Kön. v. Pol. 1573—74) Kön v. Frnkr. 1574—89, Ausſterb. des (männl) Hauſ. Valois.

2) Eliſabeth Gemahl. Phil. II. 1559—68.
5) Franz H. v. Alençon geb. 1555 † 1584.

3) Karl IX. (geboren 1550) 1560—74.
6) Margaretha geb. 1552, ſ. 1572— Gemahl. Heinr. IV. liederlich vor u. nach d. Vermähl., geſchied. 1589, † 1615, letztes Glied der Valois.

England.

Heinrich VII. 1481—1509 (ſ. ob.).

Arthur geb. 1486 verlobt mit Catharina v. Arragon., geb. 1483, Tocht. Ferd. d. Kath., Tante Karls V., vermählt 1502, Arth. † 1503 4 M. nach d. Vermählung.

Heinr. VIII. 1509—67 geb. 1491

Vermählt mit

Margaretha 1503 Gemahl. Jacobs IV. v. Schottl. 1488—1513.
Jacob V. 1513—1542 vermählt mit Magdalene Tocht. Franz I., dann 1537 mit Marie v. Guiſe.
Marie Stuart gebor. 1541, enthaurt. 1587, vermählt mit Franz II. 1559—60, dann 1565 mit Stuart Darnley, e. ſchott. Gr.
Jacob (VI.) I. gebor. 1566 Kön. v. Schottl. 1578—1603—1625.

Marie vermählt mit Ludw. XII., dann mit dem Graf. v. Suffolk.
Franziska Gräfin von Suffolk.
Johanna Grav, enthpt. 1554, Gemahl Guilford Dudley (S. Warwic's, H. v. Northumbl.).

1) Cath. v. Arragon 1509, verſtoß. 1532 † 1536
Maria d. Kath. (geb. 1515) 1555—58, verm. mit Phil. II. 1554—58.
5) Catharina Howard 1540, untreu, enthptet 1547.

2) Anna Boleyn 1532 enthpt. 1536 19. Mai.
Eliſabeth (geb. 1533) 1558—1603.

3) Johanna Seymour 1536 20. Mai, † b. d. Geburt v.
Ed. VI. 1547—1553, geb. 1537.
6) Cath. Parr, † 1549.

4) Anna v. Cleve 1540 (Portrait v. Holbein), nach 5 Mon. geſchieden.

Scandinavien. Margaretha (Mutt. Olav's 1375—87) 1387—1412 nord. Semiramis): Calmariſche Union 1397 = Vereinig. v. Dä. Norw. Schwed. Erich 1412—39 abgeſetzt i. a. 3 Reich. Chriſtoph III. 1439—48, k. männl. Erbe. Chriſtian I. 1448—81, aus d. Hauſe Oldenburg, bringt Schleswig u. Holſtein als Güter ſ. Hauſes zu Dänm. (ihm folgt i. Dä. Joh. I. 1481—1513), ab. d. Schwed. wähl. z. König d. Reichsverweſer K. Knutſon 1448—70, u. unterwerf. ſ. dann dem Hauſe Sture, d. Gegner Trolle ruf. Chriſtian II. Kön. v. Dä. 1513—23, 1520 Beſieg. d. Sture, Krön., Blutbad zu Stockholm, Aufſtand d. Schwed.: Guſtav Waſa 1523—60, Friede mit Dä. z. Malmoë, Aufheb. d Calmar. Union.

Digitized by Google

Dänemark. Christian I. 1448—81; Joh. I. 1481—1513, mß 1490 Holst. u. Schlesw. mit s. Br. Friedr. theilen; Christian II. 1513—23, d. Grausame, flücht. 1523, s. Oheim Friedr. gewählt: Friedr. I. 1523—33; Christian III. 1534—1559, S. Friedrich's (Christian II. v. Friedr. I. 1531 geschlag. u. gefang. † 1549).

B. D. kirchl. Entwickel. bis zur (Constituirung d. luth. K. durch die) Augsb. Confession 1517—1530.

I. Kampf der Humanisten vor Luthers Auftreten gegen d. Pfaffenthum, u. Wirk. d. Desid. Erasmus.

Vgl. ob. Vater d. deutsch. Humanismus Rud. Agricola, Freund u. Gesinnungsgenosse von Wessel u. Kemp, † 1482. J. Reuchlin (Capnio) Vorsitzer des schwäbisch. Bundesgerichts, 1520 Prof. z. Ingolstadt, † 1522: Rudimenta linguae hebraicae 1506, de acc. et orthogr. hebr., de arte cabbalistica, „warumb d. Jüden so lang im Elend sind" (1505) ꝛc. J. Pfefferkorn, jüd. Proselyt, ford. 1509 Maximil. auf, alle rabbin. Schrr. verbrennen z. lassen, Jacob v. Hogstraten Inquisitor z. Cöln, Inquisitionsgericht zu Mainz 1513, Verurtheil. d. Dominicaner zu Speyer z. den Proceßkosten 1514, epistolae obscuror. viror. 1516 (Correspondenz auswärtiger Freunde mit dem Cölner Lehrer Ortuinus Gratius v. Deventer), Crotus Rubianus (1520 Rector d. Un. Erfurt), Hermann Busch, Wilibald Pirkheimer (Führer d. Nürnb. Contingents, Rath, Diplomat u. Litterat unt. Maximil. u. Karl V., † 1530) Wolfgang Angst (zuerst Corrector b. Froben., dann i. Mainz), Franz v. Sickingen zwingt d. Dominic. 1519, † 1523, Ulrich v. Hutten, v. Stackelberg i. Frank., geb. 1488, i. Fulda 1499—1504, stud. z. Erf., i. Maximil. Heer, Humanist, b. Sick., † 1523 Aug. i. Elend auf d. Insel Ufenau i. Zürchersee.

Desiderius Erasm., geb. z. Rotterd. 1467, unehel. S. e. Holländ Gerbard = Desider. Erasm., gebild. z. Utrecht u. v. d. Brüd. d. gmſ. Leb. z. Devent., i. Kloſt. 1486, frei 1491, stud. z. Par., Reisen, 1509 dch H. VIII. Lehr. d. Griech. z. Oxford, 1516 z. Bas., bleibend 1521 b. Froben., † 1536. S. Eigenthümlichk., Verdienste, Bedeut. für d. Ref., Schwächen, Vergleich mit Luth.

II. Luthers Leben bis 1517.

Martin Luther, geb. (Hans L., Marg. geb. Lindemann, z. Mansf.) z. Eisl. 10. Nov. 1483, get. 11. Nov. Martini, i. d. Schul. z. Mansf., Mgdb. 1497, Eisen. 1498—1501, z. Erf. 1501, Bacc. ph. 1503, Magist. 1505, lies't üb. Arist. Physik u. Ethik, † s. Fr. Alexius (Wendepunkt i. Leb. Luth. — Vorgang?), Augustiner 1505, J. v. Staupitz Provinzial-Generalvicar d. Augustin. i. Dtschl. (Sachs. u. Thür., † 1524 im Salzb. i. Zurückgezgh.), Luth. Priester 1507 2. Mai, 1508 Prof. z. Wittb. (gestift. 1502), Bacc. th. *ad Biblia* 1509, Reise nach R. 1510, *D. theol.* 1512 (Promotor Carlstadt), u. zwar Biblicus (nicht Sententiarius), stud. d. Bib. i. d. Grundspr.

III. Anf. d. Streites bis z. Beruhigung dch Miltiz 1517—1519 März.

Leo X., Peterskche, Ablaß, Albr. v. Mainz (u. Mgdb., Brud.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

d. Kurf. v. Brndb.), Fugger i. Augsb., J. Tezel (Dietz, Dietzel), 95 Thesen 31. Oct. 1517, Sylvester Prierias, Luth. i. Heidelb. Mai 1518, Citation nach R. 1518 Juli, Einschreit. d. Univ. u. Fr. d. Weis., Reichst. z. Augsb. 1518: Cajetan (Thom. de Vio v. Gaëta), Carl v. Miltiz: kömmt 1518, Verhndl. mit Luth. 1519 Jan. z. Altb., Uebereinkunft mit Miltiz, Friedr. d. Weise Reichsverweser (Maximil. † 12. Jan. 1519), Luth. schr. a. Leo 3. März, goldne Rose angekünd. i. Mai, überreicht i. Sept.

IV. Neue Anreg. dch Eck, od. v. d. Leipzig. Disputation bis z. Reichstag in Worms 1519—1521.

D. J. Eck Procanzl. d. Univ. Ingolstadt, geb. 1486, † 1543, Andreas Bodenstein aus Carlstadt i. Frank., Leipzig. Disputation 27. Jun. — 15. Jüli 1519, Luth. Theilnahme, erst. Auftret. **Melanchthons**, geb. 16. Febr. 1497, S. d. Waffenschmied. Schwarzerd, i. 13. J. Stud. i. Heidelb., i. 15. Baccal. i. Tüb., i. 16. J. griech. Gramm., i. 17. Magister, Vorlesungg. üb. d. Classik. u. Aristot., 1518 i. 21. J. dch Reuchlin Prof. d. griech. Litt. i. Wittb. — Wahl Karls V., Theilnahme d. deutsch. Ritterschft für Luth., 1. Volksschr. Luth.: An d. Kais. u. d. Ad. deutsch. Nation 1520 Juni, i. Sept. Eck mit der Bannb. v. R., 2. Volksschr. Luth. de captivitate Babyl., Verbrenn. d. kanon. Rechts 10. Dec. 1520 (Entscheid. d. Kurf. für Luth. 5. Dec. — Erasm. —, von der ab. Luth. nichts wußte), Luth. auf d. Reichst. i. Worms v. 16—26. Apr. (Abreise) 1521.

V. Luther auf der Wartburg, Unruhen i. Wittb.

Wormser Edict (a. 25. Mai den Ständ. vorgelegt, public. 26. Mai, hinterlistig datirt v. 8. Mai, Legat Aleander), Luth. auf d. Wartb. v. 4. Mai 1521 — 3. März 1522, Früchte dies. Aufenthalts, i. Wittb. Gabriel Didymus, Carlstadt, Unruhen, die Wiedertäufer.

VI. Luther dämpft d. Unruhen i. Wittb., s. Wirken geg. d. Schwarmgeister übhpt, s. Haltung z. Bauernkriege.

Ank. Luth. i. Wittb. 7. März, pred. 8 Tage, s. Benehm. geg. d. Zwickauer Propheten. Ausbruch d. Bauernkrieg. 1524 i. Schwab., Abt v. Reichenau, 12 Artikel, Thomas Münzer, Halt. u. Wirk. Luth. dageg.: „d. Evang. macht d. Seelen frei, nicht aber Leib u. Gut", s. Ermahn. a. d. Fürst. u. Bauern, Friedr. d. Weise † 5. Mai 1525, Schl. b. Frankenh. 15. Mai 1525.

VII. Streit mit Heinr. VIII. u. mit Erasmus (über d. freien Willen) 1523—26.

Heinr. VIII. Adsertio septem sacramentor. adv. M. Luth. 1521 (Luth. ließ i. d. Schr. de capt. Bab. nur noch Taufe, Buße u. Abdm. als sacr. gelt.), „Defensor fidei." — Luth. contra Henric. reg. Angliae 1522. Auffordr. v. Engl. a. Erasm. für H. VIII. zu schr. Giesel. III, 1. §. 3. Erasm. Διατριβή de libero arbitrio, Sept. 1524. Luth. de servo arbitrio, Dec. 1525. Erasm. Hyperaspistes 1526. — Unwürdigkeit des Erasm. b. Gies. l. l.

Digitized by Google

VIII. Anfang des Abendmahlsstreites, Schweizer Reformation, Streit mit den Schweizer Reformatoren.

Carlstadt 1524 (bis dahin nach s. Demüthig. dch Luth. 1522 i. Wittb. ruhig) i. Orlamünde, erklärt d. Einsetzungs-Worte δειχτικῶς „dieser m. Leib ist der Leib" ꝛc., Anf. d. Abendmahlsstr., Luth. i. Orlam. Aug. 1524, Carlst. mß Orl. verlass. Sept. 1524, geht nach Strßb., v. da nach Basel, d. Strßb. Prediger für Carlst., bitten Luth. um Erklär. 23. Nov., Luth. Schr. a. d. Christ. i. Strßb. 15. Dec.

Schweizer Reformation. **Zwingli** geb. 1484 1. Jan. zu Wildhaus i. d. Grfschft Toggb., 1506 Prediger z. Glarus, Feldpriest., 1516 z. Mariae Einsiedel, Bernhardin Samson, Zw. Leutpriest. a. groß. Dome z. Zürich 1519 Neujahrst., Anf. d. Ref., 1523 20. Jan. Disput. mit Faber v. Costnitz, Leo Judae, Abschaff. d. Messe 1525.

Einmisch. Zwingli's in d. Abdmahlsstreit: ad Alber. Reutling. (luth. gesinnt) 16. Nov. 1524 (vertraulich), de vera et falsa relig. März 1525 (öfftl.); noch geg. Carlst. (der nun i. Abdmstr. zurücktritt) Luth. „wid. d. himml. Prophet. 1525", geg. Zwingli ab. Bugenhag. contra nov. error. de sacr. corp., für Zwingli Oecol., geg. ihn Brent. u. Schnepf (Syngramma Suevic. 1525), erstes Auftreten Luth. geg. d. Schweiz. 1526 i. d. Vorrede zu Agricola's deutsch. Uebers. d. schwäb. Syngramma. Fortgang d. Str. Luth. 1527, „daß d. Worte" ꝛc. — Glaubensbekenntn. 1528, Phil. d. Großm., *Marb. Colloqu.* 3. Oct. 1529.

IX. Innere positive Entwicklung der luth. Lehre u. Kche.

Mel. loci comm. rer. th. s. Hypotyposes th. (loci th.) 1521, Luth. (schon 1517 d. erst. 7 Bußpsalm.): Uebers. d. N. T. noch 1522 auf d. Wartb. vollend. (deutsche gedruckte Bibelübersetz. vor Luth.), Pentateuch 1523, Vollend. d. ganz. Bib. mit d. Apokryph. 1534.

Einricht. chrl. Schulen Luth. Vermahn. „an d. Rathsherren aller Städte" 1524. — Neue kchl. Ordn. Fall d. Mönchth. 1524, d. Augustin. i. Wittb. verlass. d. Klost., Vermähl. Luth. mit Cath. v. Bora 13. Jun. 1525, Mel. a. Phil. d. Gr. 1526, „unschädl. Gebräuche steh. zu lassen", Luth. für d. Kunst im Dienste Gottes (Vorrede z. e. Gesngb. 1526, W. W. X, 1722); „deutsche Messe u. Ordn. d. Gottesd. 1526, s. unschätzb. Verdienst um d. deutsch. Kchgesang: „Lutherischer Liederschatz", Kirchenvisitation (schon 1525 v. Luth. empfohl.) i. Sachs. 1527—28, Catechismus uterque 1529 (vgl. m. Symb. d. luth. Kche).

X. Aeußere Entwicklung bis z. Uebergabe der Augsb. Confession.

Vollzieh. d. Worms. Edicts an einig. Ort. u. v. einzeln. Machthabern, H. Georg 1521 geg. Buchhändl., i. d. Niederl. 1522: Augustiner, i. Schwab., i. Holstein: H. Müll. v. Zütphen ꝛc., and. evang. Blutzeugen v. 1521—30. Haltung d. kath. Stände zwisch. Kais. u. Pabst u. d. evangel. Ständen, Verhandll. auf d. deutsch. Reichstagen. Leo X. † 1521, Hadr. IV. 1521—23, Reichst. z. Nürnb. 1522: gravamina, Clemens VII. 1523—34, Campegius ford. 1524 z. Nürnb. d. Vollstreck. d. Worms. Edicts, — „soviel möglich" —, erst. Parteibündn. d. kath. Fürst. geg. d. Reform. Regensb. 1524 6. Jul.

Digitized by Google

Digitized by Google

VIII. Anfang des Abendmahlsstreites, Schweizer Reformation, Streit mit den Schweizer Reformatoren.

Carlstadt 1524 (bis dahin nach s. Demüthig. dch Luth. 1522 i. Wittb. ruhig) i. Orlamünde, erklärt d. Einsetzungs-Worte δειχτικῶς „dieser m. Leib ist der Leib" ꝛc., Anf. d. Abendmahlsstr., Luth. i. Orlam. Aug. 1524, Carlst. mß Orl. verlass. Sept. 1524, geht nach Strßb., v. da nach Basel, d. Strßb. Prediger für Carlst., bitten Luth. um Erklär. 23. Nov., Luth. Schr. a. d. Christ. i. Strßb. 15. Dec.

Schweizer Reformation. Zwingli geb. 1484 1. Jan. zu Wildhaus i. d. Grfschft Toggb., 1506 Prediger z. Glarus, Feldpriest., 1516 z. Mariae Einsiedel, Bernhardin Samson, Zw. Leutpriest. a. gross. Dome z. Zürich 1519 Neujahrst., Anf. d. Ref., 1523 20. Jan. Disput. mit Faber v. Costnitz, Leo Judae, Abschaff. d. Messe 1525.

Einmisch. Zwingli's in d. Abdmahlsstreit: ad Alber. Reutling. (luth. gesinnt) 16. Nov. 1524 (vertraulich), de vera et falsa relig. März 1525 (öfftl.); noch geg. Carlst. (der nun i. Abdmstr. zurücktritt) Luth. „wid. d. himml. Prophet. 1525", geg. Zwingli ab. Bugenhag. contra nov. error. de sacr. corp., für Zwingli Oecol., geg. ihn Brent. u. Schnepf (Syngramma Suevic. 1525), erstes Auftreten Luth. geg. d. Schweiz. 1526 i. d. Vorrede zu Agricola's deutsch. Uebers. d. schwäb. Syngramma. Fortgang d. Str. Luth. 1527, „daß d. Worte" ꝛc. — Glaubensbekenntn. 1528, Phil. d. Großm., *Marb. Colloqu.* 3. Oct. 1529.

IX. Innere positive Entwicklung der luth. Lehre u. Kche.

Mel. loci comm. rer. th. s. Hypotyposes th. (loci th.) 1521, Luth. (schon 1517 d. erst. 7 Bußpsalm.): Uebers. d. N. T. noch 1522 auf d. Wartb. vollend. (deutsche gedruckte Bibelübersetz. vor Luth.), Pentateuch 1523, Vollend. d. ganz. Bib. mit d. Apokryph. 1534.

Einricht. chrl. Schulen Luth. Vermahn. „an d. Rathsherren aller Städte" 1524. — Neue kchl. Ordn. Fall d. Mönchth. 1524, d. Augustin. i. Wittb. verlass. d. Klost., Vermähl. Luth. mit Cath. v. Bora 13. Jun. 1525, Mel. a. Phil. d. Gr. 1526, „unschädl. Gebräuche steh. zu lassen", Luth. für d. Kunst im Dienste Gottes (Vorrede z. e. Gesngb. 1526, W. W. X, 1722); „deutsche Messe u. Ordn. d. Gottesd. 1526, s. unschätzb. Verdienst um d. deutsch. Kchgesang: „Lutherischer Liederschatz", Kirchenvisitation (schon 1525 v. Luth. empfohl.) i. Sachs. 1527—28, Catechismus uterque 1529 (vgl. m. Symb. d. luth. Kche).

X. Aeußere Entwicklung bis z. Uebergabe der Augsb. Confession.

Vollzieh. d. Worms. Edicts an einig. Ort. u. v. einzeln. Machthabern, H. Georg 1521 geg. Buchhändl., i. d. Niederl. 1522: Augustiner, i. Schwab., i. Holstein: H. Müll. v. Zütphen ꝛc., and. evang. Blutzeugen v. 1521—30. Haltung d. kath. Stände zwisch. Kais. u. Pabst u. d. evangel. Ständen, Verhandll. auf d. deutsch. Reichstagen. Leo X. † 1521, Hadr. IV. 1521—23, Reichst. z. Nürnb. 1522: gravamina, Clemens VII. 1523—34, Campegius ford. 1524 z. Nürnb. d. Vollstreck. d. Worms. Edicts, — „soviel möglich" —, erst. Parteibündn. d. kath. Fürst. geg. d. Reform. Regensb. 1524 6. Jul.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Philipp d. Großmüthige v. Heſſen geb. 1504 23. Nov., † 1567 31. März a. 2. Oſtertage.

Zu Worms 1521, erklärt ſ. für die Reform. 1524, bitt. Melanchthon um Lehrer 1525 (Verhndl. mit Kurſachſ. z. Friedewald: „für d. Ev. wie Ein Mann zu ſtehen"), Lambert v. Avignon, Religionsgeſpr. z. Homberg a. d. Ohm 1526, Ref. i. Heſſ., erſt. proteſt. Bündniß z. Torgau Mai 1526 (Zuſmk. z. Magdb. 9. Jun., Zutritt and.), Reichst. z. Speyer 1526 (ſchlimme Lage K. V., 22. Mai Ligue des Pabſt. mit Franz I. ꝛc.): jeder Stand ſolle es mit d. Ausführ. d. Wormſer Edicts halten, wie er es vor Gott u. d. Kaiſ. zu verantwort. ſ. getraue = **neues Territorialprincip**, d. deutſch. luth. Landsknechte ſtürmen Rom unt. Freundsberg 1527 6. Mai, Packſcher Handel 1527—28, Friede K. V. mit d. Pabſte i. Barcel. Jun. 1528, Reichst. z. Speier 1529: Proteſtation 20. April (Sachſ., Heſſ., Georg v. Brndb., 2 Herz. v. Lüneb., Fürſt Wolfg. v. Anh., 14 oberl. Stdte), noch in Speier Schutzbündn. d. Prot.: Sachſ., Heſſ. mit Strßb., Ulm u. Nürnb., Luth. u. Mel. geg. d. „Sacramentirer", Sachſ. tritt zurück, Convent z. Rodach Juni, Friede K. V. mit Franz I z. Cambray Jul. (immer drohendere Haltung K. V. ꝛc.), ungnäd. Beſcheid d. Kaiſ. auf d. Reichstagsabſch. noch v. Span. aus, Geſndtſchft d. Proteſt. an d. Kaiſ. nach It., um ihm d. Proteſtation u. Appellation zu bringen, v. K. V. zu Piacenza in's Gefängniß geworfen Sept. (Beſcheid v. 13. Oct.: es müſſe b. d. Mehrzahl bleiben), Bemühung Phil., d. Prot. zu einigen, Colloqu. z. Marb. 1.—3. Oct. (14 Artikel), Conv. z. Schwab. 16. Oct. (17 Artik.), Torgauer Artikel, Reichstag zu Augsburg: Abfaſſ. u. Uebergabe der **Augsb. Confeſſion** v. 1. Mai — 25. Juni (ſ. m. Symbolik d. luth. K. S. 150—396), confessio tetrapolitana (Strßb., Memming., Conſtanz, Lindau), Zwingli Fidei ratio ad Car. V., Confutatio, Verhndll., Reichstagsabſchied: erſter v. 22. Sept.: d. A. C. ſey widerlegt, Friſt bis z. 15. Apr., ſ. wied. mit d. kath. K. zu vereinigen, binn. 6 Mon. e. allgm. Conc. auszuſchr., Apologie, zweiter Rchstgsabſch. a. 19. Nov.: d. Conf. ſey widerlegt ꝛc., geg. d. Ungehorſam. als Störer des Landfriedens (Vollſtreck. d. Wormſer Edicts) zu verfahren. Inſtruction d. Kammergerichts (u. Verpflicht. auf d. Reichstagsabſchied): geg. die ungehorſamen Stände gerichtlich zu verfahren.

C. Von der kirchlichen Conſtituirung der luth. Kche durch die Augsb. C. bis z. Religionsfrieden v. Augsburg 1530—1555.

I. Sicherheitsmaßregeln der Proteſtanten; Fortg. d. Reform., Verhndll. über das Concil, 1530—1535.

Noch 1530 Dec. vorbereitd. Conv. z. Schmlcald., **Schmlcaldiſcher Bund** 29. März 1535: Sachſ., Heſſ., Lünb., Anh., Manſf., 11 Stdte, Ferd. v. Soliman (bricht i. Apr. 1532 auf mit 300000 M.) bedrängt, Reichst. z. Augsb. 17. Apr., d. Proteſt. ford. Annullir. d. Proceſſe b. d. Reichskammergericht: erſter Religionsfriede z. Nürnberg 1532 23. Juli: ein Concil binnen 6 M. auszuſchr., nach e. J. z. halten, Annullir. d. Proceſſe in e. Separat-Vertrag zugeſtanden, † Joh. d. Beſtändigen

Digitized by Google

1532 16. Aug., Verhndll. weg. d. Concils, Hugo Rango 1533, Soliman v. protest. u. kaiserl. Trupp. zurückgetrieben, d. Kammergericht erklärt d. Processe geg. d. Protest. (Restitution d. geistl. Güt. ꝛc.) für Landfriedensbruch u. Spolienſachen: Protestation d. Protest. geg. d. Reichskammergericht (förml. Recusation u. Lossagung) 1534.

Fortg. d. Ref.: Anhalt 1532—34 d. Fürsten Wolfgang (Bekenner z. Speier u. Augsb.) u. Georg (Domprobst v. Mgdb. u. Merseb.), Nic. Hausmann. — Pommern: fürstl. Bruder Georg (geg. d. Ref.) u. Barnim (für d. Ref.), † Georg, s. Sohn Phil. u. Barnim für d. Ref., Landt. v. Treptow 1534 1534 Dec., Bugenhag.: Kirchvisitation, Kchordn., Agende ꝛc. — Kurbrandenb. Joachim I. (Todfeind d. Ref., dess. Gemahlin Elisabeth weg. ihr. ev. Bekenntnisses 1530 nach Sachs. flieh. mußte) † 1535; Joachim II. gewährt sogl. Duld. s. unt. Würtemb.: seit Ulrich's Vertreib. dch. d. schwäb. Bund 1526 unt. Ferdinand, Ulr. i. d. Schweiz, gewaltsf. Niederhalt. d. Ref., 1532 soll d. S. Christoph mit d. Kais. nach Span., entflieht i. d. Alp., Kriegsz. Phil. v. Hess. geg. Ferd. Frühl. 1534, Schl. b. Laufen am Neckar, in d. Nähe v. Heilbronn, 13. Mai, Friede v. Kadan 1534 i. Böhmen (nach d. Vorverhandll. z. Annaberg) von d. Kurf. v. Sachs. abgeschloss. 29. Juni, Ulr. erh. Wrtb. wied., Sachs. erkennt Ferd. als röm. Kö. an, dafür soll d. Kammergericht alle Processe geg. d. Glied. d. schmalc. B. niederschlagen. — Westphal. 1532—34: Lemgo (Priest. Piderit), Gerber Schlachtorp, kath. Rath u. Kler. verlass. d. Stdt 1533 Jul.), Paderborn (Sieg d. Kath.), Münster: Rothmann s. 1529, Bisch. Friedr. I. Gr. v. Wied 1522—32 dageg., ebso d. neue B. Franz I v. Waldeck, Ueberfall. d. Landtags z. Telgt 1532, unbedingte Religionsfreiheit, **Wiedertäufer in Münster** (J. Mathieson, Bäck. v. Harlem, Joh. Bockelson, Schneid. von Leyden, Knipperdolling, Krechting ꝛc.) v. Dreikönigstage 1534 — 25. Juni 1535, Herstell. d. Katholic.

Plan d. Kais., d. Protest. dafür zu züchtig., daß sie Würtb. seinem Hause entrissen 1535, verhindert dch d. Zug nach Tunis 1535, drohende Halt. v. Franz I., sucht d. Protest. zu gewinnen, Ferd. entbiet. d. Kurf. v. Sachs. nach Wien Nov. 1535, belehnt ihn mit d. Kurwürde, gestattet d. Ausdehn. d. Nürnb. Fried. auf alle z. Protestantism. seitdem übergetreten. Stände, d. Kurf. v. S. nach Schmlcld., Erneuerung des Schmalcald. Bund. Dec. 1535, Aufnahm. v. Würtb., Pomm., Anh. u. u. mehr. Stdte, ab. Zurückweis. d. französ. Bündnisses.

Verhndll. über d. Concil. Clem. VII. † 1534 Sept. Paul. III. 1534—49, Verger. 1535, d. Protest. ford. „e. freies Conc. i. Dtschl." — Ausbr. d. 3 Kr. mit Franz 1536.

II. Innere Entwickl. d. luth. K.: Zutritt d. oberländ. Stdte, Wittb. Concordia 1536.

Tetrapolitana 1530, Bucer b. Luth. i. Coburg, Unterzeichn. d. A. C. 1532, gröss. Annäh. 1534: „in, mit, unter, auch leiblich u. mündlich", nur nicht v. d. Ungläubigen, Colloqu. z. Kassel Dec. 1534 u. Jan. 1535, Abschluß z. Wittb. 21. Mai 1536 (d. Oberländ. gestehen zu: für d. Unwürdigen, nicht für d. Gottlosen, Luth. zufrieden).

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

III. Schroffere Stellung der Parteien (die Hand am Schwerte) 1537—1538.

Paul III. schreibt Jul. 1536 (i. d. Hoffn., daß der mit Franz I. beschäftigte Kais. nicht einwirk. könne) d. Concil aus für Mai 1537 nach Mantua, — Vorstius päbstl. Nuntius überbringt d. Bulle, i. ihr v. „Ausrottung d. Ketzereien" d. Rede, Conv. zu Schmalcald. Febr. 1537, *articuli Smalcaldici* (s. m. Symb. d. luth. K.) **Lossagung der Protestanten von Rom**, kaiserl. Vicecanzl. Held i. Schmlcld., bigott, erbittert d. Protest., u. bringt, selbst erbittert, nun z. Stande (ob geg. Ferd. Willen?) d. kath. **heilige Ligue z. Nürnb.** 10. Juli 1538 zw. Georg v. S., Albr. v. Brndb., H. u. Erich v. Brnschw., Ferd. u. d. Erzb. v. Slzb., um d. Urtheile d. Kammergerichts zu vollstrecken.

IV. Neue Vereinigungsversuche: Zeit der Religionsgespräche 1539—41: Fortgang d. Reformation.

Neue Bedrängniß dch Soliman, Held abberuf., an s. Stelle als kaiserl. Orator J. v. Velze (früh. Erzb. v. Leyden): Frankfurter Anstand 1539 (Suspension all. Proc. geg. d. Protest. auf 18. M.). — Evangelisirend. Partei unt. d. Katholiken (Contarini, Poole, Morone, J. Valdez): I. Colloqu. z. Leipz. i. Anf. d. J. 1539: Mel. Buc. — Wicelius.

Fortgang d. Reformation i. Albertin. Sachs. († Georg) 1539, Kur-Brandb.: Kurf. Joachim I. Todtfeind d. Ref. † 1535, Joachim II. 1535—71 gewährt sogl. Duldung, tritt 1539 (mit d. B. v. Brandb. Matth. v. Jagow) ganz über, ab. s. Br. Markgraf Johann i. d. Neumark tritt schon 1536 zum Schmalc. B., Oberpfalz (kath. Kurf. Ludw.) 1538, im Halberstädtischen u. Erzstift Magd. 1539 (dch Just. Jon. — Albrecht geht nach Mainz), Mecklenb. (Kchvffs., Magnus Fürst u. B. v. Schwerin), Quedlinb. (Aebtiss. Anna v. Stolb.), Cleve dch Herz. Wilh. s. 1539, Regnsb., Hildesheim, Pfalz-Neuburg 1542. — (Doppelehe Phil. v. Hessen 1539 — Trauung mit Marg. v. d. Saala z. Rothb. 3. März 1540).

II. Colloqu. z. Speier — Hagenau Juni 1540 (kömmt nicht z. Ausführ., Mel. krank z. Weimar rc.): III. Colloqu. z. Worms Oct. — Nov. 1540 — Jan. 1541 unt. Vorsitz d. kais. Orator Granvella: Mel., Buc., Capito, Brenz, Calvin (dam. i. Strßb.), — Eck, Cochlaeus, Malvenda, vereitelt dch d. päbstl. Nuntius Morrone; IV. Colloqu. z. Regnsb. 1541 auf d. Reichst. z. Regnsb. (seit 5. Apr.): Eck, J. Gropper (Canonic v. Cöln), Jul. v. Pflugk (Domdechant v. Meißen, Freund Mel.), v. Kais. selbst bestimmt, — Mel., Buc., J. Pistor. (v. Nidda i. Hess.), Vergleichsform. v. Buc. scheitert an d. transsubstantio (Nuntius Contarini).

Wichtigkeit d. Reichst. v. Regnsb. 1541 = Schlüssel d. nachfolgd. polit. Entwickl. u. Halt. d. Parteien. Rchstagsabsch.: bestät. d. Nürnb. I. Religionsfried. v. 1532, dehnt ihn auf d. gegenw. Glied. d. schmalc. B. aus u. verpflichtet die Protest. nur auf d. verglich. Artikel (Regensburg. Interim). D. Protest. unzufried., darum gibt d. Kaiser ihnen e. besondere Declaration (die zwar nicht die Stände, ab. ihn verpflichtet):

Digitized by Google

daß d. Beisitz. d. Reichskammergerichts nicht mehr auf d. Augsburg. Reichstgsabsch. verpflichtet, auch prot. Besitzer präsentirt u. nicht recusirt, Stifte u. Klöst. zur Reformation angehalten, außer den verglich. Artikeln auch die Zusätze d. prot. Colloquenten gelehrt, und wie d. kath. Geistl. auch d. prot. ihrer Einkünfte nicht entsetzt werden dürften. Aber an dems. Tage Separatsitz. mit d. kath. Majorität: Erneuerung der Nürnb. Ligue mit Aufnahme d. Pabstes. Außerd. Separatverträge mit Joach. II. u. Phil.: versprech., in polit. Fragen stets z. Kais. zu halten, Joachim bes.: nicht z. schmalc. B. z. treten (dafür Bestätig. s. Kchordn.), Phil. bes.: jeder Verbind. d. schmlcld. B. mit auswärt. Mächten u. Cleve (mit dem d. Kais. üb. d. Erbschaft v. Geldern stritt) sich zu widersetz. (geg. Amnestie für all. bish. Hndll. u. Freih. d. Rel.).

V. Einzelne wichtige Ereignisse, welche die Stimmung der Parteien verschlimmern, Concil. Trid., Tod Luthers. 1541 – 46.

1) Streit üb. d. Bisth. Naumb.-Zeitz: d. kath. B. † 1541, Nic. v. Amsdorf luth. Bisch. 20. Jan. 1542 (mit 600 fl.). — (Spannung zw. Moritz u. d. Kurfürst. weg. d. Landeshoheit üb. d. Amt Wurzen).

D. Kais. selbst bedrängt v. Soliman, Franz ꝛc., kann lange nichts gegen d. Protest. unternehmen. Solim. erob. 1541 Ung., Rchst. z. Spei. 1542, Türkenhülfe, dafür Stillst. d. Execut. geg. d. Protest. auf 5 J.

2) Streit mit Brnschweig. Goslar reißt 2 Klöst. nied., Klage Heinr. bei, Acht v. d. Reichskmmger. 1540, H. will d. Acht (geg. d. Suspension v. Kais. i. d. Declaration d. Regsb. Reichsabschied. 1541 29. Jul.) vollstreck., Hess. u. Sachs. besetz. Braunschw. Jul. 1542, vertreib. Heinr., woll. d. Land nur an d. Söhne zurückgeb., Reform. v. Brnschw. Kchordn. dch (Bugenhag. u.) Corvin. 1544.

3) Streit (Reform.) i. Cöln. Hermann, Graf v. Wied, Erzbisch. u. Kurf. v. Cö., hochbetagt, will v. d. Schriftmäßgk. d. A. C. überzeugt (Pet. Mettmann) die i. Regensb. 1541 zugestandne Reform. in s. Lande dchführen, Verhndll. mit Buc. 1541, Mel. 1543, Reformationsentwurf v. d. Ständen (Adel, Städte) 1543 gebill., Protestat. d. Univ. u. d. Kler., auch v. Gropper, appell. a. Kais. u. Pabst 1544 (Herm. v. Pabste 1546 suspendirt u. excommun., entsagt Febr. 1547 freiwillig, † 1552).

Neue Bedrängn. d. Kais.: d. Feldzug geg. Solim. (unt. Joachim II.) erfolglos, 4 Kr. mit Franz 1542—44, neue Rüst. Solim., Reichst. z. Nürnb. 1543 Jan.: d. Protest. verlang. d. Aufnahme d. regensb. Declaration i. d. Rchstgsabschied, u. d. Auflös. d. Kammergerichts, dageg. besonders Bai., d. Rchstgsabsch. verschiebt d. Brnschw. Frage bis z. Anwesenheit d. Kais. u. gewährleistet auf's Neue den 5jähr. Stillstand, — v. d. Protest. (verlang. e. undisputirl. ew. Fried.) verworf., keine Türkenhülfe. Noch größere Bedrängniß d. Kais. i. Somm. 1543: Franz erob. d. Niederl., Solim. Gran, d. Dän. verschließ. den Unterthan. des Kais. den Sund, eine türk.-franz. Flotte beherrscht d. Mittelmeer, erob. Nizza, Christian III. v. Dä. u. Gust. Wasa such. an um Aufn. i. d. Schmalc. B. (unmögl., weg. d. Separat-

Digitized by Google

Digitized by Google

daß d. Beisitz. d. Reichskammergerichts nicht mehr auf d. Augsburg. Reichstgsabsch. verpflichtet, auch prot. Besitzer präsentirt u. nicht recusirt, Stifte u. Klöst. zur Reformation angehalten, außer den verglich. Artikeln auch die Zusätze d. prot. Colloquenten gelehrt, und wie d. kath. Geistl. auch d. prot. ihrer Einkünfte nicht entsetzt werden dürften. Aber an dems. Tage Separatsitz. mit d. kath. Majorität: Erneuerung der Nürnb. Ligue mit Aufnahme d. Pabstes. Außerd. Separatverträge mit Joach. II. u. Phil.: versprech., in polit. Fragen stets z. Kais. zu halten, Joachim bes.: nicht z. schmalc. B. z. treten (dafür Bestätig. s. Kchordn.), Phil. bes.: jeder Verbind. d. schmlcld. B. mit auswärt. Mächten u. Cleve (mit dem d. Kais. üb. d. Erbschaft v. Geldern stritt) sich zu widersetz. (geg. Amnestie für all. bish. Hndll. u. Freih. d. Rel.).

V. Einzelne wichtige Ereignisse, welche die Stimmung der Parteien verschlimmern, Concil. Trid., Tod Luthers. 1541 – 46.

1) Streit üb. d. Bisth. Naumb.-Zeitz: d. kath. B. † 1541, Nic. v. Amsdorf luth. Bisch. 20. Jan. 1542 (mit 600 fl.). — (Spannung zw. Moritz u. d. Kurfürst. weg. d. Landeshoheit üb. d. Amt Wurzen).

D. Kais. selbst bedrängt v. Soliman, Franz ꝛc., kann lange nichts gegen d. Protest. unternehmen. Solim. erob. 1541 Ung., Rchst. z. Spei. 1542, Türkenhülfe, dafür Stillst. d. Execut. geg. d. Protest. auf 5 J.

2) Streit mit Brnschweig. Goslar reißt 2 Klöst. nied., Klage Heinr. bei, Acht v. d. Reichskmmger. 1540, H. will d. Acht (geg. d. Suspension v. Kais. i. d. Declaration d. Regsb. Reichsabschied. 1541 29. Jul.) vollstreck., Hess. u. Sachs. besetz. Braunschw. Jul. 1542, vertreib. Heinr., woll. d. Land nur an d. Söhne zurückgeb., Reform. v. Brnschw. Kchordn. dch (Bugenhag. u.) Corvin. 1544.

3) Streit (Reform.) i. Cöln. Hermann, Graf v. Wied, Erzbisch. u. Kurf. v. Cö., hochbetagt, will v. d. Schriftmäßgk. d. A. C. überzeugt (Pet. Mettmann) die i. Regensb. 1541 zugestandne Reform. in s. Lande dchführen, Verhndll. mit Buc. 1541, Mel. 1543, Reformationsentwurf v. d. Ständen (Adel, Städte) 1543 gebill., Protestat. d. Univ. u. d. Kler., auch v. Gropper, appell. a. Kais. u. Pabst 1544 (Herm. v. Pabste 1546 suspendirt u. excommun., entsagt Febr. 1547 freiwillig, † 1552).

Neue Bedrängn. d. Kais.: d. Feldzug geg. Solim. (unt. Joachim II.) erfolglos, 4 Kr. mit Franz 1542—44, neue Rüst. Solim., Reichst. z. Nürnb. 1543 Jan.: d. Protest. verlang. d. Aufnahme d. regensb. Declaration i. d. Rchstgsabschied, u. d. Auflös. d. Kammergerichts, dageg. besonders Bai., d. Rchstgsabsch. verschiebt d. Brnschw. Frage bis z. Anwesenheit d. Kais. u. gewährleistet auf's Neue den 5jähr. Stillstand, — v. d. Protest. (verlang. e. undisputirl. ew. Fried.) verworf., keine Türkenhülfe. Noch größere Bedrängniß d. Kais. i. Somm. 1543: Franz erob. d. Niederl., Solim. Gran, d. Dän. verschließ. den Unterthan. des Kais. den Sund, eine türk.-franz. Flotte beherrscht d. Mittelmeer, erob. Nizza, Christian III. v. Dä. u. Gust. Wasa such. an um Aufn. i. d. Schmalc. B. (unmögl., weg. d. Separat-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

vertrags Phil. mit d. Kaiſ.), Cleve bricht d. Waffenſtillſt. Einige Beſſer.: d. Kaiſ. erob. Cleve u. Geldern 1543, beide Länd. wied. kath. (d. Schmalc. B. muß unthätig zuſehen, weg. d. Separatvertr. mit Phil.), Engl. u. Dän. ſchließ. Frieden. Ab. Fortdauer d. Bedrängn. v. Franz u. Solim.

Rchst. z. Spei. 1544 Febr. Zugeſtändniſſe: d. Prot. ſoll. d. geiſtl. Güt. für Kchen u. Schul. verwend. dürfen, d. früh. ungünſt. Rchstgsabſch. nicht mehr gelten, d. d. Kammerger. auch luth. Beiſitzer, Brnſchw. v. Kaiſ. zu ſequeſtriren, ab. d. Relig. in statu quo zu belaſſen, wenn kein „freies“ chriſtl. Conc. i. Dtſchl. zu erlangen, ſolle im nächſt. Herbſt ein „anderer gemeiner Reichstag, vornemlich von der ſtreitig. Religion u. was derſelben anhangt“ (Walch XVII, 1148) berufen alſo v. e. Nationalverſammlung ohne Pabſt u. Concil d. Religionsſtreit erledigt [1]) werden.

Folgen d. Rchst. v. Spei. 1544. 1) d. Kaiſ. zwingt mit prot. Trupp. Franz z. Frieb. v. Crespy 1544, u. erhält ſo freie Hand geg. d. Prot.; 2) d. Pabſt ſchreibt 19. Nov. 1544 aus Furcht vor d. Nationalverſmml. d. Conc. v. Trib. aus (wie oft v. Paul III. vorh. ſchon ausgeſchrieb. u. ſuspendirt ſ. m. Symb. d. kath. K. S. 61 ff. auf 15. März 1545. Wied. in Folge davon nimmt d. Kaiſ. 3) ſ. alte Politik wieder auf, dch d. Concil den Pabſt u. d. Proteſt. zu ſ. Will. zu zwing., u. ford. nun v. d. Prot. d. Annahme d. Conc.

Rchst. z. Worms März 1545, d. Proteſt. lehn. d. Unterwerf. unt. d. Conc. ab, Rüſt. d. Kaiſ., nimmt jetzt d. Klage des Cöln. Capit. geg. d. Kurf. an, d. Verwend. d. Schmalc. B. für d. Kurf. erbitt. ihn noch mehr, Heinr. v. Brnſchw. will ſ. Land wied. erob., v. Sachſ. u. Heſſ. geſchlag. u. gefang., Friedr. II. reformirt (1545) d. Kurpfalz, unterhandelt um Aufn. i. d. Schmalc. B., Kurf. Albrecht v. Mainz † (ebf. 1545), der neue Kurf. v. Mainz Seb. v. Heuſenſtamm (dch d. Einfl. v. Heſſ. u. Pfalz Kurf. geword.) verſpricht ebf. den Zutritt z. Schm. B. (ſo ſchon 4 Kurfürſten abgefallen, d. fünfte wankend), d. Kaiſ. proponirt i. Rchstagsabſch. 4. Aug. 1545 neue Vergleichsverhndll. für d. nächſt. Rchstag (um Zeit zu gewinnen u. d. Schuld auf d. Prot. zu wälzen), ſchließt Waffenſtillſt. mit d. Türk. Oct. 1545, u. verhand. mit d. Pabſte, der Alles (ſogar ſ. dreifache

---

1) Dabei verſprach d. Kaiſ., ſelbſt e. Reformationsentwurf verfaſſ. zu laſſen, wie auch v. d. Proteſt. geſchehen u. „ſolch aller Theil Bedenken alsdann gemeinen Ständen“ vorgelegt werden ſollte. In Folge dav. verfaßte Mel. auf Befehl d. Kurf. ein. Reformationsentwurf (d. „Wittenbergiſche Reformation“ b. Cyprian Reformations-Urkunden II, 410. Mel. opp. ed. Bretschn. V, 578), ein merkw. Document, nach welch. den Biſch. alle ihre bisherig. Beſitzungen u. Rechte gelaſſ. werden ſollten, wenn ſie der reinen Lehre anhingen, offenbar ein großartig. Gedanke Mel., d. Biſchöfe z. evangel. Partei herüberzuziehen u. eine deutſche Nationalkirche zu realiſiren, zuſammenhängend mit d. Anſ. u. d. Wunſche Mel., das Episcopalſyſtem herzuſtellen (ſ. m. Symb. d. luth. K. S. 448 ff.), All. freilich vereitelt theils dch d. nun folgd. Maßregeln d. Pabſt. u. Kaiſ., theils dch die Abneig. d. Proteſt. ſelbſt geg. dieſ. Syſtem. Auf d. Rchst. z. Worms (März 1545) legte der ſächſ. Canzler nur e. Ausz. vor, in dem ab. die Herſtell. d. biſchöfl. Gewalt ꝛc. fehlte (Seckendorf III, 555).

Digitized by Google

Krone) z. Bekämpfung der Ketzer einzusetz. verspricht, **Eröffn. d. Trid. Conc.** 3. Dec. 1545, neuer Rchst. z. Regensb. Jan. 1546, letztes Colloquium, neb. d. Rchst., Febr. 1546, (während dess.) Tod Luth. 18. Febr., Auflös. d. Colloqu. i. März, d. Rchst. geht fort.

VI. Ausbruch des Kampfes, Niederlage der Protestanten 1547.

Fortg. d. Rchst. i. Rgsb.: d. Kais. verlangt Wiederherstell. d. Kammergerichts u. Türkenhülfe, d. Prot. Schlichtung des Religionsstr. dch e. Conc. „in teutscher Nation", od. Nationalvsmml. od. Rchst. od. Colloqu., u. lehn. d. Trid. Conc. ab, d. kath. Stände ford. Anerkennung d. C. Trid. u. Unterwerf. unt. dass., d. Kais. rüstet u. wirbt Bundesgenoss. Stellung der Parteien: d. Kais. gewinnt das bis dahin auf Oesterr. sehr eifersüchtige Bai. dch Vermählung d. Prinz. Albrecht v. Bai. mit Anna Tocht. Ferdin. u. Zusich. d. phälz. Kurwürde, Moritz dch d. sächs. Kurwürde u. sächs. Länder, Erich v. Brnschw.-Calenberg u. d. Markgr. v. Brndenb. Joh. v. Cüstrin (Brud. Joachim II.), jener Vetter, dies. Schwiegersohn des vertrieb. u. gefangen. H. v. Wolfenb., bieten s. selbst an, ebso d. frivole Markgr. v. Brndb. Albrecht v. Baireuth (S. v. Casim.), — Kurbrandb. (Joachim II.) s. 1539 entschied. evangel., ab. nicht b. d Schm. B., Kurpfalz (Friedr.) s. 1545 evangel. tritt ebf. nicht z. Schm. B., Moritz hatte schon 1542 21. Jan. den Bund förml. aufgekündigt, Lauheit d. Bundesglieder, Unzufriedenheit d. Städte mit d. Fürsten (namtl. weg. Brnschw.), — Anfrage d. Protest. weg. d. Rüst. d. Kais., Erklär. d. Kais. a. 16. Jun., an d. Reichsstädte a. 17. Juni: es gelte nur dem Kurf. v. S. u. dem Landgraf. weg. Landfriedensbruch (um d. Protest. zu trennen), Abschluß des Bündniss. mit Moritz 19. Jun., mit d. Pabste 26. Jun. (z. Unterdrück. d. Protest.), d. Pabst erkl. in Schreib. v. 2. Jul. ꝛc. an d. Kön. v. Frnkr., Pol., Vened., d. deutsch. kath. Fürst., u. d. Schweizer den Krieg für e. Religionskrieg zur Unterdr. d. Ketzer, d. Schreib. an d. Schweiz. sogl. bekannt, Bulle v. 15. Jul., — schon Anf. Juli e. Würtemb.-Oberländ. Heer unt. Schärtlin v. Burtenbach dem Kais. i. Rgnsb. gegenüber, dazu Sachs. u. Hessen, Achtserklärung geg. d. Kurf. u. Lndgrf. 20. Juli, Vielheit d. Stimmen im prot. Kriegsrathe, Unentschlossh., d. Kais. zieht nach Ingolstadt, verstärkt sich, Uebertrag. d. Kurwürde an Moritz 27. Oct. 1546, dieser besetzt Kursachs. Nov., d. Kurf. v. S. eilt mit s. Trupp. nach Sachs., d. Kais. erob. Süddeutschl., läßt das schon a. 16. Apr. 1546 v. Pabste üb. d. Kurf. Hermann v. Cöln gefällte (ab. bish., um nicht den Kurf. z. Anschl. a. d. Schm. B. zu treib., nicht publicirte) Urth. dch e. Versmml. d. Landstände vollstreck. 24. Jan. 1547, vereinigt s. dann z. Eger mit Ferd. u. Moritz, Schl. b. Mühlberg auf d. Lochauer Heide 24. Apr. 1547, Capitulation vor Wittenb. 19. Mai, Unterwerf. d. Landgr. z. Halle 19. Juni „weder zu Leibstraf, noch zu { ewiger / einiger } Gefenknuß."

VIII. Interimszeit, Rettung des Protestantism. dch Moritz, Religionsfriede von Passau u. Augsburg, 1547—1555.

Verschiedene Politik des Pabstes u. d. Kais.: d. Pabst schon i. Dec. 1546 üb. d. Sieg d. Kais. nicht weniger erschrocken, als

Digitized by Google

Digitized by Google

Fortsetz. d. vorig., d. Kais. aber kündigt es i. Rchstgsabsch. z. Augsb. 13. Febr. 1551 als ein neues an, und versp. den Protest. volle Freiheit, während er dem Pabste vorh. schriftl. versproch. hatte, daß d. Conc. k. Reform. geg. d. Will. d. Pabst. vornehmen solle. Ueb. d. polit. Verh., d. Stell. Frnkr. z. Conc., Protestation 1. Sept. 1551, Streit um Parma, s. m. kath. Symb. S. 83 ff.

D. Kais. dringt immer ernster auf Beschick. d. Conc. v. d. Protest., namtl. s. Juni 1551, diese such. sich theologisch zu waffnen, ab. d. Unterwerf. d. Protest. unt d. Conc. = Vernicht. d. Protest., scheint unvermeidlich, Verhndl. üb. sicheres Geleit (salvus conductus), Confessio Virtembergensis v. Brenz, Conf. Saxonica v. Mel., (scheinb.) Unterwerf. d. Kurf. v. Brndb. dch s. Gesndt. auf d. Conc. i. d. Sitz. 11. Oct. 1551 (um d. Bestätig. s. luth. Prinz. Friedr. z. Erzb. v. Mgdeb. u. B. v. Halberstadt zu erkauf.), Ank. d. Würtemb. Gesndt. Ende Oct. 1551, d. Strßburg. 21. Nov., d. sächs. 7. Jan. 1552, Audienz d. protest. Deputirt. 24. Jan. 1552 i. e. Generalcongregation i. Hause d. Legat. (s. üb. alle diese Vorgänge m. kath. Symb. S. 86 ff.), d. sächs. Theol. (Mel. a.) erhalt. auf d. Reise nach Trid. Befehl, i. Nürnb. zu warten, Ank. neuer württb. Gesandten u. protest. Theol. a. 13. März, ab. Abreise d. sächs. Gesndt. a. dems. Tage.

Moritz bricht los (üb. d. äußerst merkw. Verhältnisse d. Parteien u. handelnd. Person. s. m. Symb. d. kath. K. S. 88 u. oben Blick auf d. Profangesch.): Aufbr. a. 20. März 1552, nimmt Augsb. 1.—3. Apr., Abreise d. Protest. v. Trid. 7. Apr., ebso der meist. Bischöfe, Schluß d. Conc. 28. Apr. 1552, Ueberrumpel. d. Kais. b. Insbruck 19. Mai, Passauer Vertrag 2. Aug. 1552: d. Kurf. u. d. Lndgr. frei, Religionsfriede verbürgt, verzögert dch d. Unruhen Albr. v. Baireuth s. Pölitz Weltgesch. III, 83, Moritz † 9. Juli 1553 i. d. Schl. v. Sievershaus. i. Lüneburgischen, d. Kais. i. Kampf mit Frnkr., Ferd. mit d. Türk., Religionsfriede v. Augsb. 25. Sept. 1555 (reservatum ecclesiasticum).

D. Gang und Stand der Reformation in Europa bis 1555.

I. Länder, wo die Reformation vollständig siegte.

a) Dtschl. (vgl. ob.) Kursachs. 1517—20, Ostfriesland 1519, Städte: i. Pommern (Treptow dch Bugenh.) 1520, i. Schlesien (Breslau ꝛc.) seit 1522, Schwäbisch Hall (dch Brenz) s. 1522, Nürnb. (Andr. Osiand., Wenz. Link, Luz. Spengler ꝛc.) 1522—25, Bremen 1522—24, 1523: Strßb., Ulm, Frnkf. a/m. in Mecklb. Rostock, Wismar, Magdeb. 1524 (wo Nic. v. Amsd., bis dahin Canonic. a. d. Schloßk. u. Prof. i Wittb., als Sup. nach u. mit and. d. Ref. dchführt), Städtetage z. Speier u. Ulm 1524, Hessen 1524—26, Ansbach — Baireuth, Lüneb., Holstein, Schleswig, Anhalt, Mansfeld, Brnschw. 1526—28 Kchordn. v. Bugenhag. — 1542, Hamb. 1528, Lüb. 1529—31, 1532—34: Dchführ. d. Ref. i. Anhalt (Fürst Wolfg. — Georg III., Nic. Hausm.), Nassau, Pomm., Fortschritt u. Rückschr. i. Westphalen (Paderb., Wiedertäuf. i. Münst.), Würtb. 1834—35, Kurbrandenburg 1535—39, Albertin. Sachs. 1589, Calenberg — Brnschw. 1540 nach d. Tode Erich's I. 1490—1540 unt. Vormundschft d. Wittwe Elisabeth Schwest. d. Kurf. v. Brndb

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

(während ihr S. Erich II. 1540—45 später wied. kathol. wurde), 1542: Dchführ. i. Brnschw., Regnsb., Pfalz-Neuburg (Ottheinr. 1548 z. Schmalc. Bunde — Oſtand.), u. — Zweibrück., Verſuch d. Reformation i. Kurſth. Cölln 1542—44—47, Kurpfalz 1543 († Ludw. I.) — 46 (Friedr. II.), in summa d. größere Hälfte d. eigentl. Dtſchl.

Aber auch in d. öſterr. Erblanden (Sperat. i. Wien 1522—23) i. Böhm. (Luth. ad senat. Pragensem Opp. Jen. II, 554 u. Ranke Deutſche Geſch. i. Zeitalt. d. Ref. „Gründ. ev. Territorien" II, 431), u. Mähr. ꝛc. machte d. Ref. gleich anfangs bedeutende Fortſchr., d. Prot. war i. Wien ſelbſt e. Zeit lang die überwiegende Zahl.

b) Preußen. Vgl. üb. d. Säculariſation Preuß. d. ſehr trefflich. Darſt. b. Ranke a. a. O. 466 ff. D. Deutſchordens, der nach d. äuß. Grob. d. Land. für (ſich u.) d. Chrſtth. ſ. eigtl. Bedeut. verlor. hatte u. nur noch herrſch. u. genießen wollte, war den Eingebornen, die er wie Leibeigne behndlte, dchaus verhaßt. Darum ſuch. d. Stände (Landſchft-eingeborn. Adel u. d. Städte), gleich e. ſelbſtſtändig geworb. Colonie, ſ. v. d. Ord. ganz zu befreien, zuerſt dch ihr. groß. Bund 1440; als d. Kaiſ. ſ. dageg. erklärt, wend. ſie ſ. an d. Kön. v. Polen, der mit ihr. Hulfe ſiegt (Danzig opfert dazu 700000 Mark). Im Fried. v. Thorn 1466 mß d. Ord. d. größ. Hälfte ſ. Gebiet. (Weſtpreußen) an Pol. abtreten, für d. kleinere (Oſtpreuß.) den Kön. v. Pol. als Lehnsherrn anerkennen. Doch auch in dem kleineren dem Orden verblieb. Gebiete gehen die Anſprüche d. Stände geg. d. Ord. fort. Um ſich zu erhalten wählt d. Orden geborne Fürſten zu Hochmeiſtern: 1498 Friedr. v. Sachſ., 1511 d. Markgr. Albr. v. Brandb.; an d. Stelle republik. Weſ. tritt mehr u. mehr e. monarchiſch., während d. Heermeiſter i. Liefland u. der Deutſchmeiſt. ſich unabhäng. machen. Anderſ. woll. d. fürſtl. Hochmeiſt. d. poln. Lehnsherrſchft nicht anerkennen, ab. Albr. verliert in neuem Kampfe 1519 abermals einen groß. Theil an Polen, u. erlangt nur e. Waffenſtillſt. auf 4 J. Albr. ſucht vergeb. Hülfe beim deutſch. R. 1522, nimmt dag. (Oſtand. Rchst. z. Nürnb. 1522) d. evang. Ueberzeug. in ſ. auf, ebenſo ergreif. d. Stände d. neue Lehre mit Freuden, die ihren Kampf geg. d. Ord. rechtfertigt, ja ſelbſt der Orden (bis auf 5) wird lutheriſch. D. poln. Rchst. will nun entſchied. entweb. d. Huldigung, od. Vertreib. d. Ordens aus Preuß. Nun war ab. Albrechts Mutt. d. Schweſt. d. Königs Caſimir v. Polen, u. ſ. Bruder Markgr. Georg i. Schleſ. u. ſ. Schwager Friedr. v. Liegnitz, beide, wie Albr., Neffen d. Königs vermitteln, daß d. Kön. v. Pol. den Hochmeiſt. 10. Apr. 1525 feierl. z. weltl. erbl. Herzog in Preuß. unt. poln. Lehnsherrſchft erklärt, wobei alle Theile nur gewannen: d. Kön. v. Polen die entſchied. Unterwerf. (neb. d. Verſorg. ſ. Neff. in ſ. erweitert. Gebiete), Albr. d. erbl. Fürſtengewalt mit dem im letzt. Kriege verlorn. Gebiete, die Ordensritter den erbl. Beſitz ihr. Güter u. d. Rechte des einheim. Adels, zu dem ſie traten, ſtatt daß ſie ihm bisher feindl. gegenüb. geſtanden hatten, d. Land Befreiung v. fremden Eindringlingen, Unabhängigk. v. fremd. Einfl. u. Freiheit d. Evang., zu welcher d. beid. Landesbiſchöfe, G. v. Polenz B. v. Samland ſchon 1524, dann auch Ehrh. v. Queis, B. v. Pomeſanien, zuſtimmten, Gemahlin Albr. 1526 Dorothea

Digitized by Google

Prinz. v. Dänem., ihr Brud. Friedr., spät. Kön. v. Dänem., s. ob. = Sicherung d. neuen Ordnung.

Westpreußen (Polnisch-Preußen) bleibt dageg. i. s. kchl. Gestalt. v. Pol. abhängig. Sigism. Aug. s. 1548 der Reform. geneigt, Landtag v. Petrikow 1555, Religionsfreiheit für Danzig, Thorn u. Elbing 1556, sonst d. Reform. beschränkt (noch 1768 blutig verfolgt) wie im übr. Pol., bis z. Anfall a. Preuß.

c) Liefland u. Kurland nehm. ebf. d. ev. Lehre an, Riga schon 1523 (tritt z. Schmalc. B. 1538), Heermeist. Kettler 1561 ev. u. Herz. v. Semgallen.

d) Schweden. Schon 1519 bring. 2 Schül. v. Luth. Olaus Peterson u. Lor. Peterson d. Reform., Kampf mit d. Dänen (s. ob.), Gustav Wasa 1523, Rchst. v. Westeräs 1527, Verssmml. d. Kler. 1529 für d. Reform., Rchst. v. Westeräs 1544, gänzl. Abschaff. d. Papism., doch bischöfl. Verfassung.

e) Dänemark. Schon 1519 pred. Pet. Lille d. Ref., 1520 beruft Christian II. den Magist. Martin v. Wittb., noch mehr begünstigt Friedr. II. d. Ref., Hans Tausen s. 1524, 1527 gibt d. Rchst. v. Odense den Luth. gleiche Rechte, 1536 demüth. Christ III. d. Bischöfe für imm., 1537—42 Bugenhagen.

f) Norwegen. Empfängt d. Ref. 1518 v. Dä. aus, Flucht d. Erzb. Olaf Engelbrecht 1537.

g) Island. Empfängt d. Ref. v. Dä. 1551, zuerst beide B. dageg., ab. der neue B. Giffar Einnarsen dafür, voll. Sieg, dän. Kchordn.

h) Schweiz. Wird (mit Ausnahme d. Urcantone) d. Ausgangsp. d. ganz. ref. Kche. vgl. unt.

II. Länder, wo der Sieg zweifelhaft blieb.

a) England. Vorbereit. dch Wiclef, 1519 komm. d. Schriftt. v. Luth., Stell. Heinr. VIII. z. Luth. (vgl. ob.) u. z. Reformat. übhpt, engl. Bibel (i. Antwerp. gedr.) v. J Fryth (1533 verbrannt) u. Will. Tindal (1535 i. d. Niederl. enthpt.), H's Eheverhältnisse (s. ob. Profangesch.), Scheid. v. Cathar. v. Arrag. 1527—1534, Thom. Cranmer geb. 1489, 1532 dch Heinr. Erzb. v. Cntb., räth dem Kön., s. Ehe dch theol. gelehrte Corporationen für nichtig erkl. zu lassen, Heinr. erkl. s. 1534 z. Oberhpt d. engl. Kche (kath. Bisch. Fisher, Thom. Mor. enthpt. 1535), Aufheb. u. Plünd. d. Klöst., Gebot d. erzpapist. Lehren u. Verbrenn. d. luth. Prediger. Freiere mehr ev. Wirksmk. Cranmers unt. Ed. VI., beruft Martin Bucer († 1551), Fagius aus Strßb., Vermilio, J. v. Lasco, engl. Liturgie v. Ridley u. Cram. 1549 (Vermitt. zwisch. kath. u. prot. Cultusform.), 42 articuli fidei 1552 (vermitt. zw. Luth. u. Calvin). Herstell. d. Katholic. dch Maria, 1556 Cranmer u. Ridley u. 277 Person. verbrannt, e. stehend. Inquisitionstribun. vorbereitet.

b) Irland. D. Ref. unt. H. VIII. dch G. Browne eingeführt, unt. Mar. vertilgt.

c) Schottl. 1527 pred. Patr. Hamilton, aus königl. Geschl., i. Wittb. gebild., d. Ref., verbrannt i. 24. J. 1528, Adel u. Volk für d. Ref., v. d. Stuarts u. Bisch. unterdrückt. s. ob. Profangesch.

d) Niederlande. Einige Vorbereit. dch d. Schr. d. Erasm., Schrftt. u. Schül. v. Luth., e. fläm. Uebersetz. d. luth. N. T.,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

d. Volk geg. Bild. u. Ablaß, evang. Prediger, ab. erbarmungslose Grsmk. Karls V., Vollstreck. d. Wormſ. Edicts, Märtyrer ſchon 1523 (Auguſtiner ꝛc.), d. Rath v. Brab. e. Glaubenstribunal, d. heil. Schr. verbrannt, 50000—100000 hingerichtet (enthpt., verbr., lebd. begrob.), doch nicht unterdrückt, ſond. mehr u. mehr drohende Haltung.

e) Frnkreich. Früh Luth. Schr. u. Schüler, 1521 Verbrenn. d. Schr. Luth. v. d. Sorbonne, ab. ſchon 1521 B. Briconnet u. luth. Gemeinde z. Meaux, ſpät. d. ref. Anſ. v. Genf.

f) Polen. Böhm. u. mär. Brüder, Luth. Schr. 1518, Schül. 1520, bald daneb. Reformirte, Kön. Sigism. ſ. 1548, Landtag v. Petrikow 1555 ford. e. Nationalconc., v. Rom verhind., Joh. v. Lasco geb. 1499, 1540 reform., in Emd., Lond. unt. Ed. VI., i. Frnkf. a. M., 1536 wied. i. Pol., † 1560.

g) Ungarn. Waldenſ., böhm. Brüd., 1522 Schül. v. Wittb., ſ. 1524 M. Cyriaci, 1531 Matth. Devay, d. ungar. Luth., † 1549, für d. ref. Lehre Steph. Szegedin † 1572, zwar 1527 noch e. blut. Geſetz geg. d. Ref., ab. 1545 luth. Syn. z. Erdöd, 1557 ref. Syn. z. Eſenger (confessio Hungarica).

h) Siebenbürgen. Waldenſ. u. böhm. Brüd., 1521 Luth. Schr. v. d. Leipz. Meſſe, J. Honter 1540, luth. Syn. d. ſächſ. Nation z. Medwiſch 1545, d. Magyar. ref., Syn. z. Enyed 1564; 2 Superintendenten.

III. Länder, wo d. Reformation unterlag.

a) Italien. Schon 1519 Luth. Schr. i. Pavia verkauft, 1524 viel Sinn für d. Ref., 1527 Erſtürm. Roms v. luth. Lanzknecht., Ueberſetz. d. Bib. v. Ant. Brucciolí, del beneficio di Christo (v. Aon. Palearío) 1540, evangeliſir. Partei: Contarini, Poole (Polus), Morone, Juan Valdes ꝛc. 1540—41, Reaction d. bigott-kath. Partei 1541, Inquiſition z. Unterdrück. d. Proteſt. 1542, Flucht d. ital. Proteſt.: Bernardino Ochino, Petr. Martyr Vermilio, Cöl. Secund. Curio, Galeazzo Caraccioli, Pet. Paul. Vergerius, der als päbſtl. Legat i. Dtſchld. d. Ev. kennen gelernt hatte, † i. Tüb. 1565 (Gewiſſensangſt des Franzesco Spiera, Ph. Schaff d. Sünde wid. d. h. G. 1841), u. a. Spät. Vertilg. d. Ref. i. It. dch Paul IV., Pius V. u. Sixt. V. in Verbind. mit Phil. II. dch d. unmenſchlichſt. Gräuelthaten.

b) Spanien. D. Span. unt. Karl V. bring aus Dtſchl. Luth. Schrr. u. Lehre mit, Alphons Valdes Secret. K. V. (articuli Valdesii ſ. m. Symb. d. luth. K. §. 43), J. Valdes (Secret. d. Vicekö. v. Neap), u. viele a., Bibelſtud., ev. Vereine zu Vallodolid u. Sevilla, Ueberſetz. d. N. T. v. Franz. Enzina 1544, große Verbreitung d. ev. Lehre ſ. 1550, wahrſcheinl. Sinnesänder. v. K. V. ſelbſt, ſicher iſt wenigſt. ſ. Zerfallen mit ſ. ſelbſt, d. Verfolgung ſ. Hofgeiſtlichen u. Beichtväter (ſogar des Erzb. v. Toledo Carranza) durch d. Inquiſition; Vertilgung der ev. Lehre dch Phil. II. (Auto da Fé, actus fidei).

Digitized by Google

Abschnitt II.

Die Gegenreformation.

Vom Religionsfrieden zu Augsburg bis zum westphälischen Frieden. 1555—1648.

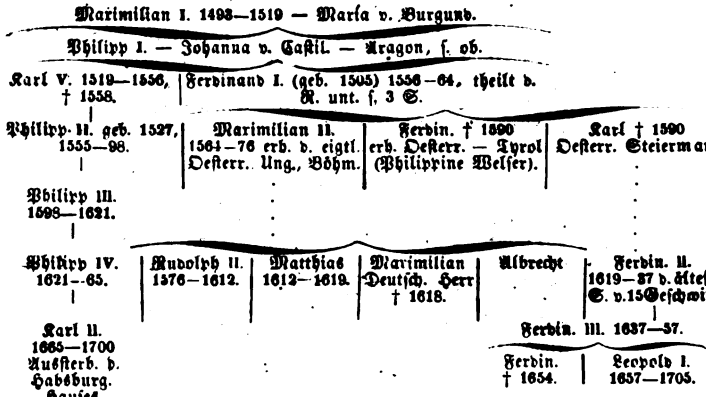
I. Römisch-katholische Kirche 1555—1648.

Cap. I.

Aeußere Geschichte.

A. Blick auf die Profangeschichte.

Deutsches Reich u. Spanien.



Niederlande. Phil. II. 1555—98, verläßt 1559 d. Niederl., Regentin Margaretha s. natürl. Schwest., Granvella B. v. Arras, Inquisition, Beschränk. d. Privileg., Gueusen, Phil. send. Alba 1567, Ank. v. Alba 1568, Blutbad: Egmont, Horn, 18000 hingerichtet, Wilh. v. Oran. beginnt d. Krieg 1568—1579, 1579 Utrecht. Union, Wilh. v. Or. ermord. 1584, Erob. Antwerpens 1585, Beist. v. Engl., unüberwindl. Flotte 1588, Moritz v. Oran. 1584—1625, Phil. III. 1598—1621, Waffenstillst. v. 1609—1621 durch Vermittel. Heinr. IV., Erneuer. d. Krieg., Anerkenn. d. Unabhängigk. i. westphäl. Fried. 1648.

Portugal. Joh. III. 1521—57, Jesuit., Inquisition; Sebastian 1571—78, † i. d. Schl. b. Alcasar geg. die Maroccan.; Heinr. 1578—80, v. h. Cardin., Großoheim; Ausster b. unächt-burg. Linie; Phil. II. macht d. Heimfallrecht geltend, Alba erob. Portug., **Portug. unt. Span.** 1580—1640, sinkt sehr, Louise Guzmann, geb. Gräfin v. Medina Sidonia, befreit dch e. Verschwörung z. Gunst. ihr. Gemahls des Herzogs von Braganza Port. v. Span. u. bringt auf d. Thron d. **Haus Braganza** 1640—X: Joh. IV. (v. Braganza) 1640—56.

Digitized by Google

Galileo (1564-1642) Reusch. Der Process Galilei's u. d. Jesuiten
Bonn. 1879. Rev. Th. Lit.-5 1880 p. 363 ff.

Digitized by Google

Digitized by Google

Frankreich. s. ob.

Robert † 1317

jüngst. S. Ludw. IX., Gemahlin Agnes Erbin v. Bourbon : = v. ihm stammt i. 8. Gliede

Anton geb. 1518, s. 1555 Kön. v. Navarra, Gemahlin Johanna (Jeanne d'Albret) Erbin v. Navarra

Heinrich IV. geb. 1552, — rex Nav. 1562, Kön. v. Frnkr. 1589—1610, erste Gemahlin Margaretha (lüderlich, v. ihm getrennt) zweite: Maria v. Medici.

Ludw. XIII. 1610–1643 | Henriette.

England. s. ob. **Elisabeth 1558—1603, Reform. (unt.) Maria Stuart, Armada 1588, Virginia i. Nordam. Leicester, Essex (geg. Irl. 1598 unglückl., i. Bunde mit Jac. I., hingericht. 1601), William Shakespeare geb. 1564—1617, Franz Drake 1581—86 (Kartoffeln). Ausserb. d. Haus. Tudor. Haus Stuart 1603—88—1714. Jacob I. 1603—25 verein. Schottl. mit Engl., Großbritt., Pulverschwör. 1605, Vermählung s. S. m. e. kath. Prinz. Henriette Schwest. d. Kön. v. Frnkr. Karl I. 1625—49.**

Schweden. s. ob.

Gustav Wasa 1523—60

Erich XIV. 1560—68, wahnsinn. 1568 — † 1577 i. Gewahrsam.	Joh. II. 1568—92 | Sigismund s. 1587 Kön. v. Pol. K. v. Schwed. 1592—1604.	Magnus † 1595.	Karl IX. 1604—11 | Gustav Adolph 1611—32, geb. 1594. | Christina 1632—54.

Dänem. Christian III. 1534—59, theilt 1544 Schlesw. mit s. Brüd. behält selbst Flensb., gibt Hadersleb. an Hans, Gottorp an Adolph (Urspr. d. Linie Gottorp); Friedr. II. 1559—88; Christ. IV. 1588—1648, Schl. b. Lutt. a. Baremberge 1626, Friede v. Lübeck 1629, Krieg geg. d. Schwed. 1643, Torstensohn, Friede v. Brömsebroo 1648.

Rußland. 1598 stirbt mit Feodor, dem Urenkel Iw. Wassilj. d. Rurikſche Mannsstamm aus, 1598—1613 Verwirrung: viele Prätendent. i. Inneren, d. Pol. besetz. mehre Male den Thron, 1613 tret. d. Russ. zusamm., vertreib. d. Pol., wähl. Michael Feodorowitsch, den S. ihr. Patriarch. Feod. Romanow, Haus Romanow 1613—X, Mich. Feodor. 1613—45, Alexey 1645—1676.

Sachs. Albertin. Linie. Kurfürstenthum.

August 1553—1586 (Gemahl. Anna v. Dänem.)

Christian I. 1586—91, fränkl., Crell (Calvinist) regiert.

Christian II. 1591—1611 8 J. alt; Vorm. Fr. Wilh. v. Weimar (streng luth., Hinricht. Crell's) bis 1601; Chr. hofft auf d. Kais. weg. Cleve, lau geg. d. Union, desh. Friedr. IV. v. d. Pfalz 1609 d. Hpt d. Union.

Johann Georg I. 1611—53 erob. 1620 d. Lausitz u. Schles. für d. Kais. (Cleve?), 1630 Gouv. z. Lpz. weg. d. Restitutionsedicts, Bündn. mit Gust. Ad. 1. Sept. 1631, siegt mit Gust. Ad. 7. Sept. b. Breitenf. (Lpz.), fühlt s. v. Oxenstierna beleidigt, weil Schweden d. Director. d. prot. Stände führt, schließt 1635 mit d. Kais. Frieden z. Prag (d. Lausitz a. Sachs.) 30. Mai, u. e. Bündniß, um d. Schwed. aus Dtschl. zu vertreib., Kriegsertl. 6. Oct., schreckl. Verwüst. Sachs. v. d. Schwed. v. 1635 an, Waffenstillst. 1647, 1653 erh. Sachs. wied. d. Directorium d. ev. St.

Digitized by Google

Ernestin. Linie, s. 1547 Herzogthum Sachsen.

Aeltere weim. Linie.

Joh. Friedr. I. d. Großm. 1532—47 — † 54 (Univ. Jena).

Joh. Friedr. II. d. Mittlere 1554—67 — † 1595 i. Kerk. z. Steyer, „geborner Kurf.", Jena: Privileg. 1558, resid. z. Gotha, s. 1560 zu Weimar, Grumbachscher Handel, Grimmenstein z. Gotha, Vollstreck. d. Acht dch Kurf. August.

Joh. Wilh. 1554—73 — Joh. Friedr. III. 1564—1565 † die beid. jüng. Brüd. lass. dem ält. d. Regier.: nach d. Tode d. Dritt. Theil. 1566 in d. weim. u. thüring. Joh. Wilh. zu Eob. nimmt ab d. d. Theil. mit s. Neff. 1572 Weimar, Altenburg ꝛc.

(Vormund Kurf. Aug. bis 1568).

Joh. Casimir z. Coburg 1567—1633 (Casimirianum 1605) — Ausgterb. d. Linie.

Joh. Ernst (Eisenach) 1567—1638 — Ausgterb. d. Linie.

(Vormund Kurf. Aug. bis 1586, Vertreib. d. Jenaisch. streng luth. Prof. 1573)

Friedr. Wilh. I. 1573—1602 residirt z. Weim., v. 1641—1645 als Vorm. d. Kurf. Chr. II. z. Torgau (Hinrichs Chron.).

Johann 1573—1605 theilt mit s. Neff. 1603, nimm. Weimar ꝛc. stift. d. neue Linie Weimar (unt.)

d. Söhne Fr. Wilh. I. erhalt. in d. Theil. 1603 Altenb. ꝛc. Vorm. Herz. Joh. u. Christ. I. bis 1605, dann Chr. II. u. J. Georg bis 1615.

ält. altenb. Linie.

Joh. Philipp 1603 18—39 † st. aus.

Friedr. † 1625 i. Gefecht v. Salsen.

J. Wilh. † 1662 i. sächs. Lager vor Brieg.

Fr. Wilh. II. 1639—1669

Fr. Wilh. III. 1669—72 14 J. alt. Ausgterben d. ält. altb. L.

neue Linie Weimar.

Johann 1573—1605.

J. Ernst 1605—26 † b. Mansfeld i. Ung.

Friedr. † 1622.

Wilh. 1626—62 (Weim.) neuest. Weim. L. s. unt.

Albrecht (Eisenach) † 1644 aus.

J. Friedr. † 1628.

Ernst Gotha 1640—75.

Friedr. † 1625.

Bernhard d. Held v. Weim. † 1639.

1640 Erbtheil. unt. 3 — 1644 bleib. d. Linien Weimar u. Gotha.

Preußen. Vgl. ob. Albrecht v. Brandb. Bruder der Markgraf. Casimir u. Georg 1511 Hochmeist., Herz. v. Pr. 1525 bis 1568, Universität. Königsb. 1546; Albr. Friedr. 1568—1618, blödsinn., 1577—1603 unt. Curat. v. G. Friedr. Markgr. v. Ansbach, 1603—1608 unt. d. Churf. v. Brndb. Joach. Friedr., 1608—18 unt. J. Sigism., Preuß. 1618 Provinz v. Brndb.

Brandenburg. Vgl. ob. S. 150. Joach. I. † 1535. Joach. II. 1535—71, J. Georg 1571—98; Joach. Fr. 1598—1608; Joh. Sig. 1608—18; Georg Wilh. 1618—40, beschränkt, Minist. Schwarzenberg i. Interesse d. Kais., gewährt Fr. V. v. d. Pfalz, seinem Schwager, k. Freistätte, doch s. Land v. d. Kaiserl. verheert, geht nach Preuß., dort Kampf d. Schwed. u. Pol., tritt erst nach Sachs. (Restitutionsed. 1629) z. Alliance mit Schwed. 1631, ab. schon 1535 dch d. Prag. Fried. wied. ab., d. Schwed. besetz. desh. 1537 d. erledigte Pomm., stellt zuletzt s. Truppen dem Kais. ganz z. Dispositi., ja läßt sie ihm Gehorsf. schwören, † 1640 z. Königsb.; Friedr. Wilh. **d. große Kurfürst**, 1640 bis 1688, Waffstillst. mit Schw. 1641, neutral, doch Dchzüge beid. Parteien, erwirbt i. Westphäl. Fr.: Hinterpomm., Kamin, Mind., Mgdeb. u. Halberstdt, spät. d. Souveränität üb. Preuß., u. d. größt. Th. v. Pomm. Anfall Mgdeb. 1680.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

B. Haltung und Streben des Pabstthums.

Gegen weiteren Abfall u. z. Wiedergewinnung des Verlornen.

C. Mittel zur Erreichung seiner Zwecke.

D. Stimmung d. alt. Partei (ungesucht, aber wie benutzt!), Jesuitenorden, daß d. alte Kche (natürl. u. nothw.) sich dogmatisch bestimmter faßt u. mit der neuen auseinandersetzt, kluge Benutz. d. polit. Verhältnisse u. leider auch Gewalt. Errichtung bleibender Nuntiaturen zu Wien, Brüssel, Cöln.

D. Bedeutung des Jesuitenordens.

D. Geschichtl. unt. bei d. Orden.

E. Das Tridentinische Concil 1545—1563.

Erste Periode unt. Paul. III. v. d. I.—X. Session: z. Trid. v. 13. Dec. 1545 — 11. März 1547, 8 Sitzungen, z. Bologna v. 21. Apr. 1547 — 13. Sept. 1549. 2 Sitz. Zweite Periode unt. Jul. III. v. d. XI.—XVI. Session: z. Trid. v. 1. Mai (reassumtio) 1551 — 28. Apr. 1552 (Suspension) 6 Sitz. Dritte Periode unt Pius IV. v. d. XVII.—XXV. Session: z. Trid. v. 18. Jan. 1562 — 4. Dec. 1563, 9 Sitz. vgl. ob. u. meine Symbolik d. kath. K. S. 60—116.

F. Gesch. d. Päbste u. Streit Pauls V. mit Vened. 1605—07. Sarpi.

Jul. III. 1550—55; Marcell. II. 1555 21 T., Kirchenmusik des (Giovanni Pierluigi aus) Palestrina; Paul IV. 1555—59 (e. Wütherich); Pius IV. 1559—65, Schluß d. C. Trid., index librorum prohibitorum 1564; Pius V. 1566—72, e. hart. Dominic., Nachtmahlsbulle; Greg. XIII. 1572—85, Paris. Bluthochzeit, Gregor. Calender 1582, v. d. evangel. Ständen verworfen, weil er von dem Pabste autorisirt wurde, u. erst 1700 angenommen, v. Engl. 1752; Sixt. V. 1585—90 (Hirt Felice Peretti, dann Cardin. Montalto): Vatic. Bibl., authent. (sehr fehlerhafte) Vulgata, verbessert 1592 unt. Clem. VIII. (1592—1605) als d. (angebl.) wahre Sixtina; Paul V. (Borghese) 1605—21.

Str. mit Vened. D. Senat erneuert 2 Verordnn. 1) k. neue Ord. u. k. neue Klöst. 2) k. liegend. Gründe an geistl. Corpor. Fra Paolo Sarpi (üb. ihn u. s. Gesch. des Trid. Conc. m. Symb. d. kath. K. S. 49 ff.) Vermittel. d. Str. dch Heinr. IV.

G. Verhältnisse in Deutschland.

I. Streitigkeiten unt. d. Protestanten selbst, d. Luth. u. Reform., ab. auch unt. d. Luther., s. unt., Formula concordiae 1580. Steigende Spannung zwisch. d. kathol. u. protest. Ständen beförd. dch. d.

II. Folgen d. reservatum ecclesiasticum: Kurf. Gebhard (Truchseß v. Waldenb.) v. Cöln, tritt 1582 z. reform. K., vermählt s. mit d. Gräfin Agnes v. Mansfeld, Bann, Absetz. v. Rud. II. 1583, neuer Erzb. gewählt (Ernst

Digitized by Google

v. Bai. B. v. Lüttich), Gebh. vertrieb. 1584, d. Luth. seh. ruhig zu, weil Gebh. s. zur ref. K. gewendet (Gebh. † als Domdechant i. Strßb.). — Damit zusmmhngd. Str. d. Dome. i. Strßb.

III. Folgen d. Unbestimmtheit des Verhältniss. d. Reformirt. z. d. Wohlthat. d. Religionsfried. v. Augsb.

IV. Folgen d. unsel. Bestimm. d. Religionsfr. v. Augsb., daß nur die Fürsten (Stände) Freiheit der Religion haben sollten unt. Einfluß d. Jesuiten.

Vgl. Kurz 181, 2. Gewaltthätige Unterdrück. d. Protest.: 1558 i. Bai., 1575 v. Trier, d. Abt v. Fulda u. d. Kurf. v. Mainz auf d. Eichsfelde, 1578 v. Rudolph II. (auf Antrieb v. Rom u. Span.) i. den ihm unmittelb. unterworfen. Städt. d. österr. Erblande, seit 1584 i. d. Bisth. Würzb., Bamb., Salzb., Hildesh., Münst. Paderb. ꝛc., 1598 i. Steierm., Kärnth. u. Krain dch Ferd. (II.), 1607 Gewaltthat geg. d. ganz prot. Rchsstdt. Donauwerth (d. prot. Pöbel stört e. kath. Proceß., Acht, d. Rchshofrath [1]) überträgt d. Vollzieh. dem Herzoge v. Bai., einem nicht schwäbisch. Kreisstande, Donauw. wird bai. Provinzialstadt).

V. Bekehrungen und Uebertritte v. Fürsten durch d. Jesuit.

Markgr. Jacob v. Bad. 1590, Pfalzgr. Wolfg. Wilh. v. Neub. (i. Zusmmh. mit d. Erbfolgestr. üb. Cleve ꝛc.) 1613 (sehr folgenreich für d. Stell. d. Protest. i. Süddeutschl.).

VI. Bündnisse u. Streit üb. Jülich-Cleve ꝛc.

Protest. Union 1608 (unt. d. ref. Kurf. Friedr. V. v. d. Pfalz, d. streng. luth. Sachs. tritt nicht bei), Erled. d. Herzogth. Jülich-Cleve († Joh. Wilh.) 1609, 8 Prätendenten, gemeinschftl. Besetz. dch. Brndb. u. Neub., räuberisch. Auftret. d.

---

1) Bedeut. des Rchshofraths i. d. Entwickl. d. Reichsgerichtsbarkeit. In älter. Zeit. entschied. d. Kaiser alle Rechtshändel zwisch Ständen, die nicht durch das Faustrecht ausgemacht wurden, theils, wenn sie weniger wichtig waren, allein (od. durch kaiserliche dem Hoflager folgende Richter), theils, wenn sie wichtiger waren, mit Zuziehung d. Fürsten, in höchster Instanz. Unt. Maximilian wurde für diese höchste Reichsgerichtsbarkeit das Kammergericht zu Speier 1495 als ein stehendes Tribunal errichtet, ab. d. Stände des Reichs stellten die Beisitzer, um nicht der Willkühr des Kais. preis gegeb. zu werden, ja sie behielten s. periodische Revisionen der Urtheile vor. Durch d. Religionsfried. ging. diese Rechte (Präsentations- u. Visitationsrecht) auf d. Protest. über, d. h. es durft. auch luth. Beisitzer präsentirt werden u. fungiren. Unt. Rath u. Einfl. d. Jesuit. fing ab. d. Reichshofrath i. Wien, der 1559 unt. Ferd. I. dch d. Reichshofrathsordnung seine bestimmte Organisation erhalten hatte, ursprünglich nur ein Privatgericht-hof d. Kais. zur Wahr. s. unbezweifelt. persönl. Kaiserrechte, an, die höchste Justiz über d. Reichsstände auszuüben, namtl. viele Rechtshändel zwisch. Ständen ungleich. Relig. an s. zu ziehen, über welche d. Urtheil nur dem Kammergerichte zukam. So in schreiender Weise b. Donauwerth, ab. nur d. Protest. (und nicht einmal sämmtliche) trat. geg. d. neue Willkühr d. Reichsjustiz auf.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Union, kath. Ligue 1609 unt. Maxim. v. Bai., Kampf v. 1609—12 († Heinr. IV. 1610), Friede, Brndb. u. Neub. halt. Jül. besetzt, beschlossene Vermähl., Ohrfeige, Uebertrit Neub. z. Kathol. 1613 (gewinnt Hülfe v. Bai. u. Span. aus d. Niederl.), Uebertr. J. Sigism. z. ref. K. 1614 (um d. ref. Holl. u. Jül.-Cleve zu gewinnen), Anschein e. allgem. Kampf. am Rheine.

VII. Ausbruch d. Kampf. i. Böhm., dreißigjähr. Krieg, westphäl. Fried.

Rudolph II. unfähig, d. Erzherzoge erklär. Matthias z. Hpt d. Hauf., dief. drängt dem Kaif. 1608 Ung. u. Oesterr. ab mit Hülfe d. prot. Stände, mß ab. dafür Freih. d. Rel. gewähr., die gleiche Ford. mach. d. Böhm., u. Rud. muß fie, um Böhm. z. behpt., gewähr., Majeſtätsbrief 11. Juli 1609, dann ab. (nach d. verunglückt. Verſuche, die Succeſſion i. Bö. u. Schleſ. dem Erzh. Leop., Br. Ferd. II. zuzuwenden) auch Bö., Schleſ. u. d. Lauſitz a. Matth. abtreten 1611, † 1612. J. Dtſchl. hatte Ferd. I. den i. Religionsfried. unentſchied. Punkt, ob d. Unterthan. geiſtl. Fürſten Religionsfreih. hab. ſollten, z. Gunſt. d. Proteſt. erklärt, ab. d. geiſtl. Fürſten hatt. d. Ausleg. nicht befolgt. Im Majeſtätsbr. war dief. Punkt gänzlich unbeſtimmt geblieben, d. Prot. nehm. d. Erkl. Ferd. i. Dtſchl. für ſ. i. Anſpr., ſehen d. geiſtl. Güt. als Krongüter an, u. achten ſich den Unterthanen in d. königl. Städt. gleich. 2 ev. Kchn. d. Kloſt. Braunau u. i. Kloſtergrab (b. Teplitz), dem Erzh. v. Prag gehörig, d. Kaif. ſpricht d. Kche z. Braunau dem Abte zu, die z. Kloſtergrab niedergeriff., d. Bürg. i. d. Gefängniß, Supplik a. d. Kaif. um Loslaſſ., harte Antwort d. Kaiſers, d. Proteſt. (Matthias Thurn) ſtell. d. kaif. Räthe z. Rede üb. d. kaif. Schreib. am 23. Mai 1618: Martinitz, Slawata, Secret. Fabric. Anf. des 30jährig. Kr.

30jährig. Kr. 1) Uebergewicht d. Hauf. Oeſterr. 1618—30: Aufſt. d. Böhm., Matth. † 20. März 1619, Thurn vor Wien, Bedrängniß Ferd. i. Wien ſelbſt, ab. Mansfeld vor Budweis v. Boucquoi 9. Jun. 1619 geſchl., d. Böhm. geh. zurück, erkl. d. Thron für erledigt 17. Aug., Wahl Friedr. V., Ferd. II. Kaiſer 28. Aug., Krön. Ferd. V. z. Prag 4. Nov., für ihn d. Stände v. d. Lauſitz, Schleſ. u. Mä., Bethlen Gabor i. Siebenb., Ung. (i. Aufſt.) u. d. Union, ab. geg. ihn: Sachſ. (unterwirft dem Kaif. wied. d. Lauſitz, Schleſ. u. Mä.), d. Pabſt (Hülfsgelder), Bethl. Gabor ſchließt e. Waffenſtillſt., d. Ligue unt. Maximil., d. Union will (Vertrag z. Ulm 3. Jul. 1620) nur d. Erblande Friedr. V. vertheidig., Maximil. vereinigt ſ. mit Boucquoi i. Niederöſt., Schl. a. weiß. Berge 8. Nov. 1620, Grauſamk. Ferd. i. Prag, Acht Friedr. u. ſ. Anhäng. 22. Jan. 1621, Vertreib. d. Prot. aus Böhm., Auflöſ. d. Union, Siege Tillys (Heidelb. 16. Sept. 1622, Wegführung d. heidelb. Bibliothek nach Rom), Kurwürde a. Bai. 1623 (v. Sachſ. geg. d. Lauſitz anerkannt), Auftret. Wallenſteins 1625, Sieg Tilly's üb. Chriſtian IV. 27. Aug. 1626, b. Luth. a. Barenberge, Erob. Norddeutſchl. dch. Wallenſtein, Reſtitutionsedict 6. März 1629, Reichst. z. Regensb. 1630; Abſetz. Wallenſteins.

2) Uebergewicht d. Schweden 1630—34. Landung Guſt. Adolphs auf Rügen 24. Jun. 1630, Magdeb. 10. Mai 1631,

Digitized by Google

Sieg üb. Tilly b. Breitenfeld 7. Sept. 1631, d. Sachs. erob. Bö., Sieg üb. Tilly a. Lech 5. Apr. 1632 († Tilly's), Restitution Wallenstein's, vertreibt d. Sachs. aus Bö., Lager (u. Kämpfe) b. Nürnb. Juni — Sept., vergebl. Sturm d. Schwed. 24. Aug., Lützen 16. Nov. 1632, † Gust. Ad. Oxenstierna, Bernh. v. Weim., Wallenst. ruhig i. Böhmen.

3) Schwed. u. Oest. abwechselnd im Uebergewicht 1634—1648. Ermord. Wallenst. 25. Febr. 1634, Erzh. Ferd., Schl. b. Nördlinq. 7. Sept. 1634, Friede mit Sachs. 1635 (erhält d. Lausitz ꝛc.), Richelieu (Trier nimmt franz. Besatz., v. d. Span. u. Oesterr. erob., d. Franzos. niedergehauen, d. Kurf. gefang. nach Wien), d. Schwed. unt. Bernh. v. Weim. u. Banner 1634—41, † Ferd. II. 15. Febr. 1637, † Bernh. v. Weim. 1639, Torstensohn 1641—46, Wrangel 1646—48, Königsmark i. Prag. D. Kaiserl. unt. e. hess. calvinist. Ueberläufer Melander Holzapfel.

Westphäl. Friede 24. Oct. 1648. a) Religion 1) volle Freiheit; 2) Aufnahme d. Reformirt.; 3) Normaljahr 1. Jan. 1624; b) Fürstenrecht: den deutsch. Fürst. d. Landeshoh. in ihr. Territorien gesetzl. zugestanden; c) Entschädigungen dch Länd. u. Geld. — v. Papste nicht anerkannt —, d. Schweden verlass. Dtschl. 1650.

Cap. II.

Verfassung der röm.-kathol. Kirche.

A. Verhältniß z. Staate.

D. Theorie bleibt, ab. d. Praxis hängt v. d. gut. Will. der Fürst. u. d. Staatsgewalt. übhpt ab: neue besondere Färbung u. eigenth. Interesse des Verhältniss. dch den Gegensatz zu d. Protestanten th. i. Allgm., th. in d. einzeln. Ländern.

B. Innere Verhältnisse.

Werd. dch d. Trid. Conc. geordnet, s. meine Symbolik d. röm.-kath. K.

Cap. III.

Der Glaube als (frommes) Leben.

A. Cultus.

Steht theils v. früher, th. dch d. C. Tr. fest. s. üb. d. Cultus d. röm.-kath. Kche. seine frühere Entwickel., insbes. üb. s. Gestaltung dch d. C. Tr., die mehrmalige Verbesserung des Missale: Köllner, Symbolik d. röm.-kath. Kche, S. 191 ff. Secundärquellen des kath.-röm. Lehrbegr., die liturgisch. Schr. Missale Rom. u. Breviarium.

B. Sittliches Leben.

Besserung dch d. evangel. Reformation, th. dch d. Kampf u. d. Interesse der Zeit selbst, th. dch d. Ueberwachung v. Seite der Protestanten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

C. Askese, Mönchthum.

Lage, in welche die alten Orden kommen.

I. Reformation alt. Orden. Capuciner 1525 (Erneuer. d. strenger. Franzisc., Einsiedler-Minoriten, d. 3. Generalvic. Bernh. Occhino tritt 1542 z. ref. K.), unbeschuhte Carmeliter 1562 (v. d. h. Theresia u. Johann. vom Kreuze = Nonnen u. Mönche), Feuillanten (Fulienser, e. Reform. d. Cistercienser) 1586.

II. Neue Orden.

a) **Jesuitenorden.** Ignatius geb. 1491 auf d. Schlosse Loyala i. Guipuzcoa, verwundet 1521 b. Pampelona, flos Sanctorum, stud. z. Barcel., Complut. (Alcala de Henares), s. 1528 z. Par., Pierre Le Fèvre (Petr. Faber), Franz Xaver (Xavier), Jac. Laynez, Sim. Rodriguez aus Portug., Alph. Salmeron (Saumais), Nic. Ad. Bobadilla, fürchterl. Askese, Statut. bestät. v. Paul III. 27. Sept. 1540, Organisation des Ordens: General mit 4 Vicar., 4 Classen: Professi, Coadjutores, Scholastici, and. (geistl. u. weltl.). Ausbreit. u. Wirksmk. unt. Ignat. 1540—55, Laynez 1555—65 (eigenth. Theol. d. Ord., Erzieh.), Franz Borgia 1565—72 (Baumeist. d. jes. Erzieh.), Moral d. Ord.

b) Andere neue Orden (für innere Mission): Theatiner 1524; Barnabiten, gestift. 1530, bestät. 1532, s. 1535 Clerici regulares S. Pauli; barmherzige Brüder, gestift. v. dem Portugies. Joh. v. Dio † 1550; Ursulinerinnen (Erzieh. weibl. Jug.) 1537, Orden d. heil. Dreifaltigkeit 1548 (= Priest. d. Oratoriums, gestift. v. Phil. Neri aus Flor., Werke d. Barmherzigk. u. Uebung. gemeins. Andacht mit bibl. Stud. i. d. Oratorium e. v. ihn. errichtet. Hospitals); Väter des Oratoriums Jesu 1611, gest. v. Pet. de Berylle, Nachahm. d. Priest. d. Orat.; Mauriner s. Congregatio S. Mauri 1618 (genannt nach d. h. Maur. † 584, Schul. d. h. Bened., e. Congregation u. Reform d. Benedictin., hochverdient um Kchgsch. u. Patristik: Mabillon, Montfaucon, Ruinart, Martène, d'Achery, le Nourry ꝛc.); Piaristen s. Väter d. fromm. Schulen: patr. schol. *piarum*, gest. v. d. Span. Joseph Calasanze i. R., bestät. 1617—21 (v. d. Jesuit. als Nebenbuhl. gehaßt, ab. wohl zu unterscheid. v. d. christl. Schulbrüdern (Frères des ecoles chretiennes s. Ignorantains v. de la Salle † 1719); Salesianerinnen s. Ord. von d. Heimsuch. ums. lieb. Frauen (Ordo de visitatione b. M. V.), Graf Franz v. Sales, Franzisca v. Chantal, 1610—18; Priest. d. (inner.) Mission s. Lazaristen (Priorei St. Lazari z. Par.) gest. unt. Beist. d. gräfl. Fam. Gondy v. Vincenz v. Paula 1624—27; barmherzige s. graue Schwestern (filles de la charité, soeurs gris v. d. Kleid.) auch v. Vinc. v. Paula, zuerst in Verbind. mit d. Gräfin Gondy, dann d. Wittwe le Gras, 1618 u. — 1634.

D. Heidenmission (e. Pflicht des christl. frommen Lebens).

Franz Xaver 1542 i. Ostind., dann i. Japan, † 1552. Verfolgg. d. Christth. i. Jap. 1590, 1596, 1612, um 1650

Digitized by Google

völlig ausgerottet. In China jesuit. heidn. Accomodation: Matth. Ricci 1582—1610 †, große Ausbreit., Adam Schall aus Cöln 1628, Ankunft d. Dominicaner 1631, Streit, Alex. VII. entscheid. für d. Jesuiten.

Congregatio de fide *propoganda* v. Greg. XV. 1622, Seminarium ad propagand. fid. v. Urban VIII 1627, unt. d. congreg. de prop. fide gestellt 1641, = großartige Institute u. Erfolge.

Cap. IV.
Glaube als Lehre.

A. Positive Lehrentwicklung.

Festgestellt wird die Lehre (fides declarata) d. d. canones et decreta C. Trid., gesichert theoretisch durch die einheitliche Autorität des Pabstes, der die Decrete bestätigt und die Auslegung (der diplomatisch u. zweideutig gestellten Lehren) an sich nimmt, praktisch theils dadurch, daß alle Geistlichen (u. Laien) sich zu dem Trident. Glauben bekennen u. verpflichten müssen (Professio fidei Trid.), theils dadurch, daß die Bücher falscher Lehre den Gläubigen verboten werden (index libr. prohibitorum); für den Religionsunterricht wird gesorgt durch eine Anweisung, wie die Pfarrer das Volk in der Religion nach Inhalt u. Form recht unterrichten sollen (Catechism. Rom.), für die Privatfrömmigkeit des Klerus durch e. Gebetbuch (breviarium), für d. öffentl. Cultus durch d. Verbess. d. Missale.

Wie das Alles von d. Concile theils beabsichtigt, theils vorbereitet, v. d. Pabste dann ab. ausgeführt wird, welche Widersprüche dabei vorkommen, insof. z. B. d. Vulgata für authentisch (= dem Originaltext) erklärt wird, u. dann doch immer Fehler nachgewiesen u. Verbesserungen vorgenommen werden, s. m. Symb. d. röm.-kath. Kche. Ebendas. über die diplomat. Fass. d. Glaubenslehren, u. wie s. d. neue Streit dadurch erklärt.

B. Streitigkeiten.

I. Ueb. d. Gnade. Bajus, Molina, Congruismus, als Vorläufer d. Jansenismus, s. m. Symb. d. kath. K. S. 321 ff., u. unt. bei den Jansen. Streite.

II. Ueb. d. *conceptio immaculata*, s. m. Symb. d. röm.-kath. Kche S. 392 u. unt. Abschn. 1648—1815.

III. Lutherische Kirche 1555—1648.

Cap. I.
Charakter u. äußere Geschichte.

A. Wesen u. Charakter, Unterschied von d. röm. u. d. ref. K.

Vgl. Max Göbel d. rel. Eigthümlichk. d. luth. u. ref. K. 1837; Rudelbach Ref., Lutherth. u. Union Lpz. 1830; Wiggers kchl. Statistik I, 92 ff.; K. Ströbel d. Unterschd. d. luth. u. ref. K. i.: luth. Zeitschr. 1842, III; Huschke Zeitschr. für d. luth. Theol. 1849, H. 1, S. 34 ff.; Guerike Symbolik ed. 2, 653 ff., kchl. Archäol. 241 ff., Kirchengsch III, Kurtz Kchgsch. ed. 3, §. 170, S. 472 ff.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

B. Länder, wo die luth. Lehre die Herrschaft gewinnt u. behptet.

Vgl. ob. Preußen, Kur-, Liv-, Esth-, Finnland, Schwed., Norwegen, Dänemark, Island, Schleswig-Holstein, im ganz. übrig. Deutschl., wie zuerst allein berechtigt, auch allein herrschend.

C. Uebertritte luth. Fürsten u. Landeskirchen zur ref. K.

1) Pfalz. Lutherisch unt. Friedr. II. (1544—56) der s. 1545 dch Karl Magius aus Straßb. d. Lutherth. einführt, u. unt. Ott-Heinrich (1556—59). Dies. beruft auf Mel. Empfehl. den schon weg. s. übergroß. Eifers als Unruhstifter aus Goslar u. dann aus Rostock verjagten Tilemann Heshusius als Profess. u. Generalsup. nach Heidelb. 1558. Streit mit d. calvinist. Diac. W. Klewitz: dies. wird währ. e. Abwesenh. d. Hesh. dch Vertheidig. calvinis. Thes. üb. d. Abdm. z. Baccalaur. promovirt, v. H. ab. excommunic. u. suspendirt, der ihm, als Klew. dennoch d. Abdm. administrir. will, am Altare die heil. Gefäße wegreißen läßt. Friedr. III (1559—76) verjagt Beide, ford. e. Gutacht. v. Mel., tritt 1560 z. ref. K., heidelb. Katechism. 1563 v. d. Heidelb. Profess. Zachar. Ursin. u. Casp. Olevian. Ludw. VI. 1576—83 macht d. Land wied. lutherisch, ab. d. Vorm. Joh. Casimir läßt d. neuen Kurf. Friedr. IV. 1583—1610 reform. erzieh. u. stellt d. ref. Conf. nun bleibend wied. her.

2) Bremen. D. Dompred. Hardenberg (Freund d. calvin. J. v. Lasco) bekämpft d. 10 Art. d. A. C.; geg. ihn Timann u. sämmtl. Predig., für ihn d. Bürgerm. Büren u. e. Gutacht. Mel. 1557; Tim. † 1557, an s. Stelle kömmt d. v. Heidelb. vertrieb. Heshus., thut sogl. Hardenb. i. d. Bann u. verklagt ihn b. d. niedersächs. Städtebunde, Hardb. auf d. Kreistage z. Brnschw. 1561 abgesetzt († 1574 als Predig. z. Emden); auch Hesh. noch 1561 entlass. († 1588 als Prof. z. Helmst., nachd. er noch aus 8 neuen Aemt. verjagt worb. war); s. Nachfolg. Simon Musaeus ford. u. ewirkt v. Rathe d. Verbann. all. Anhäng. Hardenb., ab. (vor d. Ausführ.) wird Büren regierend. Bürgerm., Mus., 18 a. Pred. u. d. luth. Rathsherren vertrieben, Vergleich 1568 (Rückkehr d. Vertrieb., ab. nicht in ihre Aemt.); alle Kchen auß. d. Dome bleib. reformirt. vgl. Pl. prot. Lehrbegr. V, 2, 138 ff.

3) Anhalt. Fürst Joachim Ernst verweig. schon d. Unterschr. d. F. C., nach s. † entsteh. 4 Lin.: Dessau, Bernb., Köth. Zerbst. Joh. Georg, Stammvat. d. Haus. Anhalt-Dessau, reg. 1587—1603 für s. minderjähr. Brüd.; Einfluß v. Casp. Peucer (Schwiegers. Mel., v. 1574—86 i. Haft, v. 1586—1602 am Hofe i. Dessau), Anf. d. Calvinisir. d. Land. 1589: Abschaff. d. Exorcism., 1596 Abschaff. d. luth. Kchordn. u. d. luth. Katechism., 1597 28 calvinist. Artik. v. all. Pred. b. Strafe d. Landesverweis. z. unterschr. (mit Peuc. wirkt Sup. Wolfg. Amling z. Zerbst); nur Zerbst 1644 dch Fürst Joh. (luth. Mutt.) wied. luth.

4) Hessen-Cassel. Schon dch Phil. e. ref. Prof. (Andr. Hyperius) z. Mrbg, u. unt. Phil., trotz s. Unterschr. d. A. C., d. Unterschr. zw. Luth. u. Reform. in Hessen nicht aufgerichtet,

Digitized by Google

luth. u. ref. Lehre neb. einand., im Ganzen dchs unentschieden, ob d. Land luth. od. ref. sey, weil Phil. selbst d. Unterschd. für unwesentl. hielt, e. factische Union, und im Ganzen der Charakter, den die hess. (Gesammt-)Kche, trotz zeitweilig. schärfer confessionell. Bestimmungen, theils behpt., th. wieder angenommen hat. Schon Wilh. IV. (1567—92) verweigerte d. Annahme d. F. C., u. bahnte dch 4 Generalsynod. d. Calvinisir. d. Land. (das allerdings in s. nördl. Theilen wesentl. luth. war) an, ab. Moritz 1592—1627, † 1632, vollendete sie. Förml. Erklär. für d. ref. K. 1605, 5 landesherrl. „Verbesserungspunkte", Abschaff. d. luth. Katechism., doch mit wenig. Aend. d. Cult. (wie Moritz s. fortw. z. A. C. bekannte u. d. Land wesentl. luth. blieb); Anfall v. Oberhess. (Mrb.) 1604, hart. Streit (u. Volkstumult) i. Mrb., Uebersiedl. d. luth. Prof. nach Gieß., Stift. v. Gießen als „luth. Universf." 1607.

5) Brandenburg. Unterschr. d. F. C. 1579 dch u. unt. J. Georg (1591—98), wiederholt 1592; 1598 läßt Joach. Fr. (1598—1608) den Kurprinz. J. Sigism. e. Revers ausstell., daß er b. d. luth. Gl. u. d. F. C. bleib. wolle; Uebertritt Sigism. z. ref. K. 1613 weg. Jül.-Cleve u. d. Bündniss. m. d. Holländ., kurf. Resolution a. d. Landst. 28. März 1614 geg. d. F. C. (Aufheb. d. symb. Autorit.), Confessio Marchica 1614, ab. 5. Febr. 1615 Erkl. a. d. Landst., daß e. jed. b. d. Concordienb. bleib. könne u. d. luth. K. unangetastet bestehen solle. Dageg. entschied. Aufheb. d. F. C. v. d. groß. Kurf. Friedr. Wilh. (1640—1688), Reverse s. 1659.

Cap. II.

Verfassung.

Nach d. ganz. Entwickl. d. Ref., da die Bischöfe ihr feind waren, übernahmen u. überkamen d. Fürsten u. Magistrate d. Verwalt. d. Kche. Consistorialverfassung, ihr Wesen u. ihr Recht.

Vorbereit. dch d. Visitation i. Sachs. 1527—28: erst. Consist. i. Wittb. 1539, Lpz. 1543, Jena 1561 u. s. w. — In Hessen: Synodalverf. v. Homberg 1526, Einsetz. d. Superintendent. 1532 ꝛc., s. Köhler Hndb. d. kchl. Gesetzgeb. d. Grßhzgth. H. Drmstdt 1847.

Cap. III.

Glaube als Lehre.

I. Von 1555 bis zur Concordienformel 1550.

Vgl. Planck Gesch. d. prot. Lehrbegr. B. IV, V, VI, u. m. Symbolik d. luth. K. §. 130 ff.

a) Streitigkeiten zu Luthers Lebzeiten.

(Wegen d. Verhältniss. z. R. C. besser erst hier zu behandeln).

1) D. Schwenkfeld'sche Str. 1525—62. Casp. Schwenkfeld v. Ossigk i. Schles., herz. Liegnitz. Rath, geb. 1490, wahrh. fromm, gleich für d. Ref. ab. mit einseit. myst. Richt. auf d.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Innere geg. all. äuß. Christth., noch 1525 b. Luth. i. Wittb., lehrt bald 1) d. Luth. Gl. sey nur e. Einbild. d. Verstandes u. erklärt d. Rechtfertig. wie Osiand. als Heiligung dch d. Mchwerd. Christi i. d. Gläubig.; 2) d. Abdm. nur e. Symb. Christi als d. geist. Brod. (τοῦτο Prädicat, „Mein Leib ist dies sc. Brot z. wahr. Leb."); 3) das äuß. Wort nütze nichts, wenn nicht d. innere Wort Gott. i. Msch. zuvor ertönt sey; 4) auch d. Fleisch Christi aus Gott (Eutych.); 5) geg. d. Kindertaufe; 6) d. Wiedergeb. könne nicht wied. sündigen, 1528 aus Schles. vertrieb., a. Rhein u. Schwab., † z. Ulm 1562.

2) D. antinomistische Str. 1527—40. J. Agricola (Grickel) v. Eisleb., greift 1527 d. Lehre Mel. in d. Visitationsartik.: „die Buße müsse anfang. v. d. Furcht Gottes" ꝛc. an. Beileg. dch Luth. 1536 Agric. Prof. i. Wittb., Erneuer. d. Str., Agric.: 18 positiones inter fratres sparsae 1537, Luth. sex disputationes contra antinomisticas positiones 1538—40, eigtl. Bedeutung d. Str. (Unklarheit des Begr. „Gesetz"), Widerr. Agric. 1540.

b) Nach Luthers Tode.

1) Osiander u. Stancarus 1549—66. Os. geb. 1498 z. Gunzenhaus., 1520 Lehr. d. hebr. Spr. i. Augustinerklost. z. Nürnb., 1522 evangel. Pred. z. Nürnb., gewinnt 1522 den Hochmeist. Albr. v. Preuß. dch e. Pred. für d. Ref., muß 1548 des Interims weg. Nürnb. verlass., v. Albr. 1549 an die 1546 gestiftete Univ. Königsb. berufen, lehrt: d. Rechtfertig. sey k. Gerechterklärung (actus Dei forensis), sond. Gerechtmach. dch Infusion der Gerechtigkeit Christi. Gegner Fr. Staphylus, Mörlin a. — Vermittelungsversuche v. Mörlin (15 Sätze) u. v. Brenz 1551, a. Gutachten (eines v. Mel.) geg. Os. (der ab. noch a. eigenthüml. Ansicht. hatte), † Os. 1552. — Franz Stanc. aus Mantua, weg. Neig. z. Ref. flüchtig, Lehr d.. Hebr. a. d. Univ. Krackau, 1551 nach Königsb. beruf., lehrt: daß Christ. allein nach d. mschl. Nat. (deren Strafleid.) uns. Gerechtigk. sey, muß 1552 Königsb. verlass., i. Siebenb. u. Pol, † 1574.

Fortdauer d. Anh. u. Partei d. Osiander i. Königsb. Funk (Schwiegers. Os.) Hofpred., d. Herz. bestehlt nach d. Gutacht. v. Brenz zu lehr., 1555 Vertreib. d. Gegn. Osiand., ab. 1556 Syn. geg. Funk, soll öfftl. widerruf., gewinnt auf's Neue d. Gunst d. Herz., stellt noch mehr Osiandrist. an, mischt s. in Politik, 1566 auf Befehl e. oberlehnsherrl. poln. Commission enthptet.

2) Adiaphoristischer Streit 1548—1555. Augsb. Interim 1548, Leipziger Interim v. Mel., für d. Adiaphora Mel., Bugenhag., Paul Eber z. Wittb. († 1569), J. Pfeffinger erst. ev. Sup. z. Lpz., dageg. Amsdorf, J. Wigand (Predig. z. Mansf., dann z. Mgdb., s. 1559 Prof. z. Jena), Matth. Flacius (1544 Prof. z Wittb., dann bes. i. Mgdb. [Centuriae Magdeb.], 1557 Prof. i. Jena ꝛc.). Fortsetz. u. Bedeut. d. Str. für die Moral, Entsteh. d. streng luth. (herzogl. sächs.) Partei u. der Mel. Schule u. Richtung (Philippisten).

3) Majoristischer Str. 1551—62. G. Maj. Prof. in Wittenb. lehrt 1551: d. gut. Werke sd. nothwendig z. Seligk., Gegn.

Digitized by Google

Amsdorf, allgm. Str. (für Maj. bes. 1554 Just. Menius, Sup. z. Gotha), 1559 stellt Amsd. den Satz auf: d. gut. W. sd. schädl. z. Seligk., 1562 nimmt Maj. s. Ausdr. zurück.

4) Synergistischer Str. 1555—60, u. damit zusammenh. Verwirr. im Herzogth. Sachsen. Lehrart Mel. (mit Luth. gleich) i. loci 1521 u. C. A. 1530, Aenderung i. d. Ausg. d. loci 1535, 1543 (d. mschl. Geist stimme dem Worte Gott. bei, wenn auch languide) u. 1548 (facultas se applicandi ad gratiam). J. Pfeffinger de libero arbitrio 1555, Gegn. Amsdorf, u. d. herzogl. sächs. Theol. z. Jena; arbeit. d. confutatio z. Weim. 1558, Victorin Strigel (der üb. d. dogm. Lehrb. Mel. las) verweigert d. Unterschr., mit d. Pred. Andr. Hügel 1559 i. Gefängniß, v. s. Colleg. excommunicirt, dies mißfällt dem Herzoge, Disputation z. Weim. 1560 zwisch. Flac. u. Strig., Errichtung d. Consistor. (allein. Recht d. Censur u. des Bannes), d. Jenaisch. Professt. protestir., Vertreib. der strengen Lutheraner Flac., Wig., Simon Musaeus u. Matthäus Juder (beide 1559 v. Mgdb. nach Jena gekomm.), nebst mehr als 30 Predig. 1562; Absetz. Joh. Friedr. (Grimmenstein) 1567, Rückkehr d. Vertrieb. nach Jena aufs. Flac. — Sieg d. luth. Aufs., Heshus. de servo arbitrio, a. Schr.

5) Irrthum d. Flacius 1560 b. d. Colloq. mit Strigel üb. d. Erbsünde.

6) Str. üb. d. Höllenfahrt. Ueb. Art u. Zweck d. Höllenfahrt lehrt. d. Kirchenväter meist. nach 1. Petr. 3, 18: Christ. sey nur d. Seele nach i. d. Hades od. Scheol gefahren, um den gefangn. Seelen d. Ev. z. pred. u. sie herauszuführ., (nach Tertullian nur die Patriarch., währ. d. übrig. dort bleib. bis z. Gericht); d. Scholastik. ab. entweder, Christ. habe nur die Frommen aus d. limb. patr., od. alle Seelen aus d. Fegf. (jetzige Lehre d. kath. K. — Cat. R. I, 6, 6) geführt. Nur wenige Scholastik. (Durand, a.) lehrt.: Christ., nur der Seele nach i. d. Hölle gestieg., habe auch die Höllenstr. für d. Msch. erduldet u. so erst d. Erlös. vollendet. Luth. schwankte zuerst gar sehr. J. d. Ausleg. d. 22 erst. Psalm. v. 1519 lehrte auch er (Ps. 16, b. Walch IV, 1254): Christ. sey nur d. Seele nach i. d. Hölle gestieg. u. habe dort z. Best. d. Msch. auch die Höllenpein erduldet; in d. kurz. Ausleg. d. 25 erst. Ps. 1530 zu Ps. 16 (b. Walch IV, 2007, Erlang. Ausg. v. Irmisch. B. 38, 145) aber: d. Seele Christi sey i. d. Hölle nur wie in ihr. Grabe „in Ruhe" gewes., obw. ihm auch das nicht übel gefalle: als wäre die Niederfahrt u. Erlös. d. Bät. „leiblicher Weise" ergangen; 1533 ab. lehrte er in d. Osterpredigt (b. W. X, 1355 ff.): daß d. „ganze Person, Gott u. Msch, mit Leib u. Seele, ungetheilt" zur Hölle gefahren, die Hölle zerstört u. d. Teufel gebunden habe. Seitdem wurde es luth. Rechtgläubigk., die Höllenf. als den Triumpf üb. Hölle u. Tod z. Stande der Erhöh. zu rechnen. 1544 lehrte ab. Aepin in Hamb. in s. Comment. z. Ps. 16 wied. (wie ehem. Durand.): nur d. Seele sey z. Hölle gefahr. u. habe als Vollend. d. leidend. Gehorsams d. Höllenstrafen für die Seelen d. Msch. erduldet, rechnete also d. Höllenf. zur Erniedrigung, wie d. Reformirten (die ab. NB. nach Calvin instit. c. XVI, §. 10, unt. d. Höllenstrafe, welche Christ. erduldet, nur e. Gefühl v. d. Qualen d. Verdammt. in d. Hölle verstehen, welches Christus

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

eben in s. Erniedrig. während s. Erdenlebens empfund. habe). Ueb. d. Str. i. Hmb. s. Planck prot. Lehrbegr. V, 1, 259. D. Gutacht. v. Mel. 1550 entschied nicht (erinnerte nur an Luth. Anf. v. 1533 u. mahnte, wie Luth., v. weit. Grübeln ab) u. auch d. F. C. wiederholt nur Luth. Anf., spr. s. ab. üb. die Frage, ob d. Höllenf. zur Erniedrig. od. z. Erhöh. gehöre, gar nicht aus, u. bezieht d. Höllenf. nicht, wie Bretschn. Dogm. II, §. 144 sagt, entschied. auf d. Erhöh., sond. läßt diese (ed. Rechenb. p. 767) erst post resurrectionem beginnen, so daß diese Frage kirchlich unentschieden ist. Einzelne (Hollaz, a.) rechn. sie dann z. Erhöhung.

7) Abdmahlsstreit.

a) Luth. u. d. Schweizer nach 1536. D. Schweiz. deutet. natürlich d. Wittb. Conc. i. ihr. Sinne (üb. d. Zweideutigk. Buc. s. Gies. III, 2, §. 35, n. 25, 33), umgekehrt griff Luth. nach 1536 fortwähr. (d. sel.) Zwingli u. Oecolamp. weg. ihr. Irrlehre, weil er voraussetzte, daß d. Schweizer durch d. Wittb. Concordia s. gänzl. v. ihn. losgesagt, rücksichtslos an (1539 „v. d. Conc. u. Kchn" Walch XVI, 2730, 1541 Verm. z. Gebet wid. d. Türk. W. XX, 2742), ohne Bullinger's Vorstellungen zu beachten. Andererseits sprach. d. Schweiz. natürl. ihre Hochacht. geg. Zwingli ebso unverholen aus. Als nun d. Zürch. Buchhändl. Froschauer d. Zürcher Bibel an Luth. sandte, da sagte s. Luth. wied. ganz v. all. Gemschft mit d. Schweiz. los (De Wette V, 587) u. d. neue Ausg. d. Werke Zwingli's 1543 mit e. Apologie Zwingli's reizte ihn zur Abf. d. heftig. „kurz. Bekenntniß v. heil. Sacr. wid. d. Schwärm." 1544. D. Zürch. entgegnet. mit „Wahrhft. Bekenntn. — auf d. unbegründet ärgerl. Schmäh., Verdamm. u. Scheilt. D. M. Luth." (v. Bulling.) 1545, worauf Luth. nicht wied. antwortete, u. s. bald darauf erfolgt. Tod brach diesen Str. ab.

b) Kryptocalv. Str. Währ. so d. Union mit d. Zwinglian. zu Grunde ging hatte Calvin's Erklär.: vere et efficaciter corpus et sanguinem exhiberi, non autem naturaliter (instit. chr. rel. Bas. 1535 p. 238) u. z. 1. Cor. XI, 24: Concludo, realiter, ut vulgo loquuntur, h. e. vere nobis in coena dari Christi corpus . . ., sed intelligo, vim ex Christi carne vivificam in nos per fidem diffundi, quamvis (Christus) longe a nobis distet, nec misceatur nobiscum), groß. Anklang gefunden.

Vor allen b. Mel. Mel. hatte schon s. 1535 s. Anf. üb. d. Abdm. entschieden geändert (s. d. Belege b. Gies. III, 2, §. 36, n. 15 ff.), beschränkte schon 1535 Alles auf d. Satz: Christus vere adest sacramento suo et efficax est in nobis, u. gab 1538 die specifisch luth. Anf. von in, cum et sub ganz auf: ad Vitum Theodor. 23. Apr. 1538: dixi, datis his rebus Christum vere adesse et efficacem esse. Id profecto satis est. Nec addidi inclusionem aut conjunctionem talem, qua affigeretur τῷ ἄρτῳ τὸ σῶμα, aut ferruminaretur aut misceretur. Sacramenta pacta sunt, ut rebus sumtis adsit aliud. — Quid requiris amplius? — multas quaestiones parit illa physica conjunctio: an separatim, an sint inclusae partes, quando adsint, an extra usum. Horum nihil legitur apud veteres etc. Mel. hielt seitdem nur noch die wirkl. Gegenwart Mittheil. u. Wirksamk. Christi für wesentlich und fest,

Digitized by Google

ohne über den modus etwas bestimmen zu wollen. Mel. hat also ganz entschieden die specif. luth. Ansicht verlassen (s. auch Pl. V, 2, 417) u. alle s. späteren Erklärungen: er bleibe bei d. A. C. v. 1530 (b. Pl. V, 2, 419 ff.) sind nur so zu erklären, daß er in redlicher Ueberzeugung glaubte, auch mit seiner neuen Ansicht das Wesentliche der A. C. festzuhalten, weil das Wesentliche nur in der wahr. Gegenwart, wirkl. Mittheil. u. Wirksmk. Christi liege, nicht in der Art, zumal diese in d. A. C. gar nicht näher bezeichnet war. Um so willkommner war ihm d. Ansicht Calvin's u. er war u. blieb im Wesentl. mit ihr einverstanden, u. wirkte, da das nach s. neuen Ansicht Wesentliche auch b. Calvin Statt fand, dch s. Erklärungen der Lehre (Aenderung. d. C. A., loci, variata, Bedenken ꝛc.) für d. Union.

Aber auch Luth. lobte u. rühmte Calvin u. sah offb. in dess. Fass. ebfalls das Wesentliche gewahrt, wie umgekehrt Calv. auch Luth. rühmte, ehrte, u. ihn (u. Luth. Anf.) weit üb. Zwingli stellte. Darum entstand auch kein Str. zwisch. Beiden, Luth. kämpfte bis an s. Tod nur geg. Zwingli u. Oecol. Da nun ab. Luth., wie Calvin, die beiderseitige Differenz üb. d. *modus* der Gegenw., der Mittheil. u. der Wirksmk. Christi i. Abdm. recht gut kannte, d. Differenz ab. die gegens. Hochacht. nicht störte, so folgt b. Luth. Denkart u. Charakter, daß er nicht etwa nur aus großartiger Gesinnung d. Differenz v. Calvin getragen, sond. daß auch er in Calvin's Ansicht d. Wesentliche des Sacram. wiedergefunden, und den modus für nicht wesentl. gehalt. hat, wie er schon 1537 (Op. Halle XVII, 2594) den Schweizern erklärt hatte, daß der modus d. göttl. Allmacht überlass. bleibe, und daß somit Luth., Mel. u. Calvin üb. das, was z. recht. Glaub. des Sacr. gehöre, vollkommen einig gewesen sind.

So erklären s. nicht allein d. Aenderung. Mel., sond. auch, daß Luth. d. *variata* gebilligt hat (Pl. IV, 18), und daraus wied. der officielle Gebrauch derselb., sowie, daß sie protest. Seite bis z. Colloqu. 1560 k. Anfechtung erfuhr. M. darf sagen, daß factisch die Union zwisch. Luth. u. Calvin da war, insof. sie das Gemeinsame ihr. Ansicht für d. Wesentliche u. zureichend hielten, wenigstens eine Zeit lang, etwa von 1539—44. Denn andererseits war die Differenz über den modus allerdings da, u. die Art, wie Luth. 1544 in d. „kurtz. Bekenntniß" sich aussprach, rechnete allerdings den modus von Calvin mit zur Ketzerei („alle in einen Kuchen ꝛc.), jedoch ohne Calvin zu nennen, wie auch Calvin den Streit nicht aufnahm. D. Tod Luth., der Kampf mit d. Kais. u. d. Interimsnoth ließen dann zuerst die Differenz übersehen, ja die starrsten Lutheraner, selbst Westphal, fuhren fort, die variata unbefangen zu brauchen.

Die Veranlass. zu d. neuen Streite gaben aber dann Calvin selbst u. Petr. Martyr (Pl. V, 2, 14). Wie näml. Mel. unt. den Lutheranern der Abweich. v. Luth. verdächtig u. beschuldigt wurde, so wurde Calvin des Lutherthums verdächtigt u. in d. deutsch. Schweiz hart angegriffen, u. nun stellte er 1649 i. d. consens. Tigur. die Differenz heraus, wie Petr. Martyr (Petr. Vermilius aus Florenz, flüchtig, v. Zürch nach Straßb., 1547 unt. Ed. VI. nach Orf., wie Buc. 1549 nach Cambridge, Joh.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

v. Lasko u. a. berufen), dessen i. Zürch 1552 herausgegeb. Schrift in d. Vorr. (v. Herausgeber) e. harten Angr. auf Luth. enthielt. s. Pl V, 2, 14 ff.

Diesen Angriff nahm dann 1552 Westphal i. Hamb. (Farrago etc.) auf, u. nun warf m. erst Calvin u. s. Anhänger zu d. Sacramentirern, ab. es ist ebenso wahr, daß Calv. d. factische, freil. schon v. Luth. 1544 (s. ob.) verletzte Union gebrochen hat, weil er artic. XXIV d. luth. Differenz für ebenso absurd erklärte, als die transsubstantiatio, also d. Recht der luth. Differenz nicht mehr anerkannte.

Zuerst schwieg Calvin, als ab. dann Joh. v. Lasko (s. darüb. Pl. V, 2, 35 ff.) und s. ref. 1553 aus Engl. vertrieb. Gemeinde aus Dänem. u. Norddeutschl. als Sacramentirer so hart abgewies. wurden, da nahm Calv. seinerseits d. Str. mit Westph. auf, in nun immer bitterer Weise 1554. Und nun begann auch Timann i. Brem. 1554 den Kampf geg. Hardenberg als Sacramentirer, während noch 1548 d. luth. Predig. i. Brem. die calvinische Anf. Hardenberg's als luth. hatten gelt. lassen (Pl. V, 145) — dchs charakteristisch! —, Hardenb. verweigerte d. Unterschr. d. Schr. v. Tim. (1555), 1556 stellte zuerst Tim. die (allerdings schon v. Luth. Walch XX, 1010 gelehrte) Ubiquität in d. Vordergrund, in dems. J. erfolgte die Zustimmung d. meist. niedersächs. Ministerien für Westphal dch Einsend. ihr. Confessionen mit ausdr. Verwerf. d. Calvin. Anf., welche Westph. geg. d. Ende d. J. sämmtl. herausgab, und nun nahmen d. luth. Theol. fast allerwärts Theil a. Streit, als noch 1556 Brenz u. J. Andreae i. Würtb., 1557 Schnepf i. Jena, Alber i. Mcklb., Paul v. Eitzen i. Hmb. ꝛc., — geg. Calvin, Lasko, Bullinger u. Beza; s. d. Schr. b. Pl. V, 2, 68 ff., u. Gies. III, 2, §. 37, not. 18. Ueb. Heshus. i. Heidelb. s. ob. u. Pl. V, 2, 329 ff. Hardenb. i. Brem., nachd. er zwei Male 1556—57 sich geweigert d. A. C. zu beschwören (Pl. a. a. O. 169 u. 201) mußte nach Beschluß des Niedersächs. Kreis. 1561 Brem. verlass. († 1574 als Pred. z. Emden), Buren ab., den d. streng luth. Majorität d. Rath. v. d. nach d. Ordnung ihm zukommd. Stellung als regier. Bürgermeist. verdräng. wollte, brachte dch d. Majorität d. Bürger (4000 geg. 360) sich u. d. calv. Anf. z. Herrschaft.

In Würtb. kömmt d. Pfarr. Hagen i. d. Verdacht des Calv., wird (mit d. Vorgäng. i. d. Pfalz) d. Veranlass. zu d. Bekenntniß v. Brenz u. d. (Approbation v. d.) Synode 19. Dec. 1559 (gedr. 1560): erste symb. Sanction d. Ubiquitäts-Lehre als wesentl. luth. Orthodoxie (Pl. V, 2, 401 ff.), Bedeut. u. Folgen (l. l. 412).

In Sachsen: Streb. Mel., den beiden Ansichten (Calv. u. Luth.) gleiche Duldung zu erhalten, ab. doch entschied. Widerspr. Mel. geg. d. Ubiquität (Pl. V, 2, 442), Zusammstell. des Corp. Philipp. 1559 (v. d. Buchhändl. Vögelin aus Speculation u. Parteiinteresse, ab. mit Wiss. u. Theilnahme Mel.), Tod Mel. 19. Apr. 1560 (Erlös. a rabie theologorum), Wittb. Fac.: Major, Crell, Eber, nicht nur (wie Mel.) Calv. zugeneigt, sond. feindselig (aggressiv) geg. d. luth. Anf. — Streb. d. streng. Luth., d. Fac. b. d. Kurf. zu verdächtigen, z. B. Einflüsterung d. 2 Hofpred. Selnecker dch d. Leibarzt Ravius ꝛc. Die Mitglied. d. Facult. (Philippisten) halten sich so, daß sie

Digitized by Google

(wie Calv.) immer nur d. wahre Gegenw. u. d. wahr. Genuß behpten und in ihr. Schriften u. Verhndll. (Vertheid. Mel. geg. Heßhus. v. Eber, v. dem Kurf. verlangte Confession 1560, Responsum üb. d. siebenbürg. Confessionen 1561, Convent mit d. Kurf. z. Dresd. 1562, Gutacht. für d. ungar. Kchen zu Eulenburg 1563, Schr. v. Eber üb. d. Abdm. 1563, v. d. Kurf. geford. Gutacht. üb. d. Heidelb. Catechism. 1564, ebso üb. d. Schr. v. Brenz u. Andreae z. Vertheid. d. Ubiquität geg. d. Schweiz. 1564) sich um so entschiedener geg. d. sacramentir. (Zwingl.) Ansicht erklären, womit d. Kurf. in Nichtkenntniß des Unterschied. zwisch. Luth. u. Calv. zufried. ist, da auch die luth. Zeloten Zwingli u. Calv. zusammenwerfen, während die Philippisten andererseits dem Kurf. off. erklär., daß d. Ubiquitäts-Lehre wed. nöthig noch zweifellos sey. So kömmt es, daß auf d. Fürstentage z. Naumb. 1561 d. Einig. nicht erzielt (d. variata gebilligt u. Kurpfalz der Beitritt möglich) wird (Pl. V, 2, 476), und daß d. Kurf. auf d. Rchst. v. Augsb. 1566 s. selbst geg. d. Ubiquität (u. d. Separation v. Kurpfalz) erklärt (Pl. V, 2, 523). Nun erfolgt unt. d. Einfl. Peucer's die Anstell. d. Melanchthonianer i. Wttb. (Pezel u. Cruciger 1567, Wiedebram 1569), Sanction d. Corp. Phil. als Lehrnorm für d. sächs. K. 1567, Colloquium z. Altenb. 1568 (mehrt nur d. Erbitter., ab. d. Kurf. schreibt d. Schuld den herzogl. sächs. Theol. zu), Verfolg. d. streng. Luth. i. Sachs. 1568—70, vergebl. Verhndll. mit Andreae 1569—70 (d. Wittb. verlang. vor All. d. Anerkenn. des Corp. Phil. als Norm d. Orthodoxie). Dann entschiedeneres Hervortret. d. Kryptocalv. in d. Wittb. Catechismus v. Pezel 1571, allgem. Geschrei darüb., Vertheidig. dch die „Grundfeste“ 1571, d. Geschrei wird noch heftiger u. d. Kurf. besorgt, doch d. Versamml. d. sächs. Theol. u. die (unrebl.) Fass. d. *consensus Dresdensis* 1571 (v. d. Philippistisch. Majorität) beruhigt den Kurf. wied., so daß er 1573 d. strengen Lutheran. Heßhus. u. Wigand aus Jena (u. viele Geistl. aus d. Lande) vertreibt. Jetzt die Kryptocalv. in Wittb. sicher: *exegesis* perspicua controversiae de coena 1574 (verwirft ausdrückl. den „mündl.“ Genuß, „unter“ u. „für d. Unglaub.“ (v. Vögelin i. Leipz. heimk. gebr., ab. auf französ. Papier u. mit dem Genf. Druckzeich.), Landt. z. Torgau, Sturz u. harte Behndl. der Kryptocalvinisten.

Zu dies. 7 Streitpunkt. kam d. Dogma Calvin's v. d. Prädestination, worüb. mit d. Reform. u. unt. d. Luth. (Marbach u. Zanchi z. Strßb. 1561) Streit drohte. Diese 8 Punkte mit der Entscheid. üb. d. antinomist. Str. (9) u. der damit zusmmhngd. Erörter. üb. d. 3. Brauch d. Gesetzes (10), sowie (11) die mit d. Abdmahlsstr. zusmmhngde Lehre v. d. communicatio idiomatum (de persona Chr.), u. (12) d. Verwahr. geg. d. Secten (Anabaptist., Schwenckf., neue Arian. u. Antitrinit.) bild. dann d. 12 Artik. d. F. C. Ueb. d. Zustandekommen d. F. C. 1580 s. m. luth. Symb. 523 ff.

II. Von der Form. Conc. bis z. Westphäl. Frieden, 1580—1648.

a) Neue Streitigkeiten.

1) D. neue kryptocalvinist. Str. i. Sachs. 1586—91. Hofpred. Salmuth, Canzl. Crell, calvinistr. Ausg. d. Bib., † Kurf. Christian I. 1591, Vormund Fr. Wilh. v. Alth., Unterdr. d.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Calviniſten 1591, Landtag z. Torgau 1592: 4 articuli visitatorii (v. Aegid. Hunnius), Enthpt. Crell's 1601. 2) Streit des Huber üb. d. Gnadenwahl 1592—95, z. Wittb. mit Aeg. Hunnius u. Polyc. Leyſer. 3) Str. d. Gießener u. Tübing. Theol. 1616 üb. d. χρῶμα u. κένωσις ſ. m. luth. Symb. 646. 4) Syncretiſtiſcher Streit d. beid. Calirte 1613—1682, vgl. unt.

b) Grundlegung d. luth. Scholaſtik, inneres Geſetz d. Entwickl.

c) Reaction des Gemüths.

Rechter Pietismus: Joh. Arndt, 1611—21 Generalſup. z. Celle; Joh. Gerhard, 1616—37 Prof. z. Jena, loci theologici 1610—22, meditationes sacrae. Myſtiker u. Schwärmer: (nach d. Kath. Theophraſtus Bombaſtus Paracelſ. † 1541, u. den Luth. Seb. Frank † 1543, u. Val. Weigel † 1588, u. d. Kath. Giordano Bruno 1600 i. R. verbrannt) Jacob Böhme 1575—1624, ſ. Lehre u. Anhänger: Hoburg, Breckling, Giftheil, Gichtel (Gichtelianer, Engelsbrüder, Lehre).

Cap. IV.

Der Glaube als Leben.

A. Cultus.

Iſt u. bleibt e. Fragment d. Meſſe, zwar mit Ausſcheidung d. ſpecifiſch Röm.-Kathol., aber ohne d. Unterleg. u. Dchführ. der rein. evangel. Idee u. deren richtige Symboliſirung dch e. entſprechende Liturgie, dürftig, mehr od. weniger.

B. Sittl. (frommes) Leben.

Zuſtand d. luth. K. überhpt: Folge der gewonnen. Ruhe. Blütezeit d. Lutherth., treue, ehrwürdige, große Lehrer: J. Val. Andreae geb. 1586, † 1654 Hofpred. z. Stuttg. (wohl z. unterſch. v. Jac. Andr.), Müller, i. Roſt. † 1675, Chriſt. Scriver † 1693, viele a. — Frömmigk. d. Fürſten, d. Laien, geiſtl. Liederſchatz.

III. Reformirte Kirche 1555—1648.

A. Innere Entwicklung von 1517—1648.

I. Gründ. u. Beſtimmung d. Kche dch Zwingli (u. Oecolamp.) 1519—40.

Zwingli 1. Jan. 1519 Leutprieſt. (Weltprieſter) i. Zürch, Ref. i. Baſ. dch Oecol. 1522, i. Bern 1528, Sieg i. Genf 1535 dch Farel, Charakt. d. ſchweiz. Ref., Haltung d. Urcantone, † Zw. u. Oecol. 1531; a. d. Stelle Zwingl. tritt Bulling. geb. 1504, † 1575.

II. Entwickl. u. Beſtimmung d. Kche dch Calv. (u. Beza) 1540—1573.

J. Calv. geb. z. Noyon i. d. Picardie 1509, 1535 i. Baſel: institut. rel. chr., i. Genf 1536, Prof. u. Pred. i. dem luth.

Digitized by Google

Strßb. (wie er als luth. Deputirt. z. Frnkf., u. Hagenau-Worms mit verhand. hat, s. Pl. Lehrbegr. V, 2, 6) 1538—41, großartige Wirksmk. i. Genf 1541 — † 27. Mai 1564. Standp., Lehre, Wirken, Bedeut. übhpt., Universität Genf 1558. Theod. Beza, geb. 1519 z. Vecelay i. Bourgogne, † 13. Oct. 1605.

Annahme d. Lehre Calvin's. a) üb. d. Abdm., Consens. Tigurin. 1549, dann v. all. ref. Kchn; b) Prädestin. Annahme i. Genf dch d. consens. Genev. 1552; ab. Widerspr. v. Zürch, Bern, Bas. D. Heidelb. Catechism. 1559 hat d. praedest. gar nicht, d. conf. Helv. II v. Bull. 1566 (um d. Uebereinstimm. d. Ref. mit d. C. A. zu beweis,. als man Fr. III. v. d. Pfalz nicht als Verwandten d. A. C. gelten lass. wollte) in einer mild. Form, nur Bas. unt. d. Antistes Sulzer (s. 1553) nahm in eng. Verbind. mit d. Bad. K. d. Helv. II nicht an, u. kam erst dch Grynaeus s. 1585 wied. i. Uebereinstimm. mit d. übr. Schweiz, doch erst 1642 förml. Unterschr. Dag. entsch. Ausspr. i. d. Conf. Belg. 1559 u. Gallic. 1559—61.

III. Gegenwirk. geg. Calvin i. d. Niederl. s. 1573, bes. dch Armin.

Revision. d. Conf. Belgica 1571—73. Jac. Armin. geb. 1560, Pred. z. Amst. 1587, Prof. i. Leyd. 1603, Franz Gomarus, Disputat. 1609, † Armin., Remonstranz 1610, Moritz v. Oranien, Olden Barneveld, Hugo Grot., Synode v. Dordrecht 13. Nov. 1618 — 9. Mai 1619, Theilnehmer, Arminianische Partei u. Lehre.

IV. Entwickl. seit d. Dordrecht. Synode.

Annahme d. Beschlüsse. Niederl.: Utrecht, Geldern, Friesl., Gröning. u. Seeland erst 1651 u. bedingt; Engl.: d. Episcopal. für Armin.; Schweiz: nur e. Theil, weil i. Dordr. d. Supralaps. nicht deutl. ausgesproch.; Dtschl.: Pfalz, ab. nicht: v. Anhalt, Hess., Brndb. u. Brem. — Eigenthüml. Entwickl. i. Frnkr.: Universität Saumur, J. Camero † 1624, Moses Amyraut (Amyrald.) 1633—64: universalism. hypothetic. ab. gratia irresistibilis, Synoden z. Alençon 1637 u. Charenton 1644. — J. Placaeus † 1655, leugn. d. imputatio, verdammt z. Charenton 1645; Capell., † 1658, Gegn. d. beid. Joh. Burtorf, Vat. † 1629, Sohn † 1664 (Basel. Conf. 1647). — Parteien d. ref. K. dch d. Dordr. Syn.

B. Aeußere Entwicklung.

I. Niederlande.

Vgl. ob. d. Profangesch. 1560 Conf. Belgica v. Guido de Brés, Gueusen, Alba, Kampf unt. Wilh. v. Or. 1567—79, Utrecht. Union d. sieb. nördl. Provinz. 1579, die südl. wieder kathol. dch Alex. v. Parma.

II. Schottland.

Regent Jac. Hamilton, 1543 wied. kath., verdrängt 1554. J. Knox geb. 1505 z. Gifford, pred. s. 1547, dch Bethune auf d. Galeeren, dann i. Genf, s. 1555 i. Edinburgh, Vermähl. d. Maria Stuart mit Franz II., Congregatio Christi d. schott. Adels 1557, Conf. Scotica 1560, Rückkehr d. Maria St. 1561, Flucht nach Engl. 1568, ref. Regentschaft, Dchführ. d.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ref., Knox † 1572, Andr. Melville, Kampf d. Presbyt. geg. d. Episcopal., Sieg 1592, Vereinig. mit Engl. 1603, Schottisches Nationalbündniß geg. Karl I. 1638, Aufst. 1639, Vereinig. d. Schotten mit d. Independenten i. Engl. 1643, Westminstersyn. 1643—48, Confessio Puritanorum 1647, Anerkennung d. schott. Presbyterial-Verf. u. Beruhig. dch Wilhelm III. 1689.

III. England.

Vgl. ob. d. Profangesch. 42 articuli v. Cranmer u. Ridley unt. Ed. III. 1551—52, daraus d. 39 artic. 1562 unt. Elisab., Gesetz 1572, Common-Prayerbook. Ab. auch i. Engl. d. Kampf zw. Presbyt. u. Episc., Uniformitätsacte 1562, immer schroffere Stell. d. Episc. u. Presbyt., Untersch. i. Vass., Cult., Lehre. Entstehung der Independenten 1581, Charakt., Stiftung v. Rob. Brown, Ordn. dch J. Robinson i. Holl., Rückkehr nach Engl. 1643, Oliver Cromwell, Flucht Karls I. zu d. Schott. 1547, Auslief., Enthaupt. 1649.

IV. Frankreich.

Vgl. ob. d. Profangesch. 1559 erste ref. Syn. z. Par., Antoine de Chandieu, Conf. Gallic. — Entsteh. d. Nam. „Hugenotten." Religionsgespräch z. Poissy 1561, um d. Ref. wied. mit d. Kath. zu vereinigen, trennt noch mehr, Th. Beza, 1562 Recht d. öfftl. Cult. außerh. d. Städte. Parteistellung d. beiden Guise, Kampf, Coligny, Friede v. St. Germain 1570 (öfftl. Gottesdienst auß. Paris, sonst gleiche Rechte, feste Plätze), Pariser Bluthochzeit 24. Aug. 1572 (scheußl. Benehm. des Pabst.); unt. Heinr. III. d. „heil. Ligue", Ermord. d. Guis. 1588, Heinrichs selbst 1589. Heinr. IV. kathol. 1593, Edict v. Nantes 1598; Richelieu (unt. Ludw. XIII.) 1624—42 entreißt den Protest. ihre Sicherheitsplätze v. 1627—28 (Rochelle), Edict v. Nismes.

V. Deutschland.

Pfalz, Brem., Anhalt, Hessen, Brandb. s. ob. Uebertritte z. ref. K.

Anhang: Die Waldenser.

Erhalt. sich auch unt. den schrecklichst. Verfolgg. i. 16. u. 17. sec. — Bekenntniß zu d. Reformirten 1655.

IV. Sectirer u. Secten 1555—1648.

a) (Leugn. d. Trinität) Antitrinitarier, Unitarier, Socinianer.

Antitrinitarier (Einzelne): Ludw. Hetzer, Wiedertäuf., Trinitätsleugner, Polygamist, enthpt. z. Costn. 1528. J. Campanus v. 1528—32 i. Sachs., † zu Cleve i. Kerk. 1574, Mich. Servede, geb. 1509 i. Arragon., studirt z. Toulouse, flüchtig, 1530 i. Bas., de trinitatis erroribus Strßb. 1531, flüchtig, 1553 z. Genf verbrannt. S. and. Schr. u. Lehre. Halt. d. Reformator. b. dies. grauf. unevangel. That. Italiän. Antitrinitarier: J. V. Gentilis, enthpt. z. Bern 1566; Georg Blandrata i. Siebenbürgen (Claud. v. Savoyen, Alciato, Gribaldo u. s. w.).

Unitarier (Partei): trenn. sich i. Pol. auf d. Syn. z. Petrikow 1555 v. d. a. christl. Gemeinden, erhalt. Sitz i. d. Stdt Rackau 1569, I Catechism. Rackoviens. 1574.

Digitized by Google

Socinianer (Bild. e. eign. unitar. u. rationalist. Lehrbegr. u. e. fest. Kchnwesens): Läl. Socinus geb. 1525 z. Siena, Bibelstud., eign. unitar. System, † z. Zürch 1562. Faust. Socin. (Neffe) geb. 1539, † 1604, bild. d. System durch, eigtl. Stift. d. soc. Lehre u. Partei, gibt s. Hofamt i. Flor. auf 1574, i. d. Schweiz, v. Blandrata 1578 nach Siebenb. beruf., um e. dogmat. Str. z. schlichten, II Catechism. Racov. 1605. Bedeut. d. soc. Lehre übhpt, Crell, Schlichting, Wollzogen, Vertreib. aus Rackau 1638, Ausschluß v. Religionsfried. u. Vertreib. aus Pol. 1658, Erhalt. i. Siebenb.

b) (Verwerf. d. Kindertaufe) Wiedertäufer, Taufgesinnte, s. Mennoniten, Baptisten.

Wiedertäufer. Gleich v. Anf. d. Ref.: Thom. Münzer ꝛc., Wiedertäuf. i. Münster Rothmann, Matthiesen, Bockelson s. Joh. v. Leyden, Knipperdölling ꝛc., 1533—35, vgl. ob.

Mennoniten s. Taufgesinnte. Menno Simons geb. 1496 z. Witmarsum b. Franecker. i. d. Prov. Friesl. i. Holl., Samml. u. Ordn. d. Wiedertäuf., Duld. i. Holl. s. 1578, Spalt. i. d. „Feinen" u. „Groben", Lehre, Entwickl., Zustände.

Baptisten. Indepenbenten i. Engl. 1581, eigne Gemeinden s. 1633, meist nach Amerika, Spalt. (Versmml. i. Lond. 1689) i. d. Particularbaptisten (zahlreichere Partei) u. Generalbaptisten 1691, Ausbreit. i. Amerika (dort 1671 dch Franz Bampfield noch d. 3. Partei d. Sabbatarier), Zustände, kleinere Secten, Verirrungen.

c) Quäker.

Georg Fox geb. 1624, tritt auf 1647, eigne Gemeinde 1649, † 1691; Rob. Barklay wirkt v. 1667—1690 (bess. Lehrbegr.), Lehre, Charakt. d. Partei. William Penn tritt auf 1666, kauft 1681 Land v. Karl II. i. Amer., Pennsilv. 1682, † 1718. Spaltung in d. „Trocknen" u. „Nassen." Neuere Zustände: Rationalism. d. Hiks (Hikksten), evangelical friends 1837.

V. Union der verschiedenen Kirchen v. 1555—1648.

a) Der römisch-kathol. Kche mit d. Protestanten.

Ob sich d. Protest. jemals mit Rom vereinigen können: Bedeut. d. articuli Smalcald. Versuche von röm.-kath. Seite: Karls V. bis 1555, ab. auch nach 1555. Haltung Ferd. I.: ev. gesinnte Theol. W. Sever, Pfauser, Fr. Staphyl., G. Wicel, G. Cassander — Gutachten, ohne Frucht.

b) Der luth. u. reformirten Kirchen.

Schon i. d. Abschn. v. 1517—55 d. Streitigkeitt. selbst e. Anerkenn. d. Pflicht, d. Verhandll., Märb. 3. Oct. 1529, Wittb. Conc. 1536. Fortgang d. Unionsbestreb. v. 1555—1648. Im 16. sec.: Vergleich v. Sendomir 1570, Syn. z. Thorn 1595. 4 Synoden i. Hess. 1574—1580. I. 17. sec.: Colloquium Lipsiacum, Religionsgespräch zu Thorn 1645 (Wlatislaw IV., Calirt, declaratio Thorunensis); z. Cassel 1661; Unionsbestrebb. v. John Dury 1630—80; Syn. z. Charenton 1631. Aufnahme u. Förd. d. Union dch Brandenb. s. Preußen, s. unten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Abschnitt III.

Einschlafen u. Ruhe des kirchlichen (Vorherrschaft des polit.) Interesses bis zu den französischen Freiheitskriegen.

1648—1815.

I. Römisch-katholische Kirche.

Cap. I.
Aeußere Geschichte.

A. Blick auf d. Profangeschichte.

Deutsch. Reich (sinkt s. d. Westphäl. Fried.) u. Oesterreich. Ferd. III. 1637—58; Leopold I. 1658—1705: Hannov. Kurwürde 1692, Fr. Aug. II. Kö. v. Pol. 1697, Kriege mit Frankr. (s. Ludw. XIV.), mit d. Türk. (Belag. v. Wien 1683); Joseph I. 1705—11; Karl VI. (Brud.) 1711—40: pragm. Sanction (d. erstgeb. Tocht. soll ungetheilt erben) 1719, Kr. mit d. Türk., Eugen; Maria Theresia 1740—1780 (währ. ihr. Regier. deutsche Schattenkaiser Karl VII. 1742—45 (Kurf. v. Bai., Gemahl v. Marie Amalie Tocht. v. Jos. I., dann Franz I. 1745—65): österr. Successionskr. 1740—48 (erst. schles. Kr. 1740—42, Schles. verlor.); Joseph II. 1765—90, 1. Theil. Pol. 1773, Stift. d. Herzgth. Oldenb. 1776, baier. Erbfolgekr. 1778—79, Aufstände, d. Niederl. 1789, u. Kr. mit d. Türk. 1789; Leop. II. 1790—92; Franz II. 1792 — seit 1806 (Auflös. d. deutsch. Reichs) als Franz I. Kais. v. Oesterr. — 1835.

Frnkr. Ludw. XIV. 1643—1715, Krieg d. Fronde 1648—52 (Mazarin, Ludw. 1552 volljähr.), um d. span. Niederl. 1667—68, Nachekr. geg. d. Holländ. 1672—79, Reunionskammer 1680—84, geg. Holl., Deutschl. ꝛc. 1686—97 (Pfalz, behält Strßb. dch d. Fried. v. Ryßwik), span. Successionskr. 1701—14. Ludw. XV. (Urenkel) 1715—74: Maitressenwirthsch. ꝛc.; Ludw. XVI. 1774 — 21. Jan. 1793: Revolut. 14. Jun. 1789 Bastille, 1. Nationalversmml. 1789 — 30. Sept. 91: I. Constitution, 14. Sept. 91. — 2. Nationalversmml. 30. Sept. 1791 — 21. Sept. 92, II. Constition: Republik v. 21. Sept. 92 — 18. Mai 1804 (3. Nationalversmml. = Convent 21. Sept. 92 — 1. Nov. 1795 mit d. Schreckensregier. v. 13. Aug. 1793 — 31. Mai 1795, Abschaff. d. Revolutionsgericht.; Directorium, III. Constit. 1. Nov. 1795 — 9. Nov. 1799; Consulat = IV. Constitut. 15. Dec. 1799 — 18. Mai 1804, Napoleon erst. Cons.); Napoleon I. 18. Mai 1804 — 2. Apr. 1814; Ludw. XVIII. 1814—24.

England. Karl I. 1625—49. Cromwell 1649—58, s. Sohn Richard 1658 — Apr. — 59, Anarchie v. Apr. 1659—60, Monk; Karl II. 1660—85, Testacte 1673, Habeascorpusacte 1679; Jacob II. 1685—88 († 1701); Wilhelm III. v. Holland 1688—1702 (erste Tocht. Jac. II.); Anna (2. Tocht.) 1702—14. Haus Hannover. Georg I. 1714—27; Georg II. 1727—60; Georg IV. 1760—1820.

Digitized by Google

Preußen. Fr. Wilh. d. gr. Kurf. 1640—88; Friedr. (III.) I. 1688—1713; Preuß. e. Königr. 1701, Erwerb. v. Neufchatel 1707; Fr. Wilh. I. 1713—40, Erwerb. v. Pommern 1713; Friedr. II. 1740—86, 1. ſchleſ. Kr. 1740—42, 2. 1744—45, 3. (7j. Kr.) 1756—63; Fr. Wilh. II. 1786—97, Wöllner. Edict 1788; Fr. Wilh. III. 1797—1840; Fr. Wilh. IV. 1840—

Schweden. Chriſtina 1632—54; Karl X. 1654—60; Karl XI. 1660—97, Fehrbellin 1676; Karl XII. 1697—1718, nord. Krieg 1700—19(21); Ulrike Eleonore 1718—41; Friedr. v. Heſſ. Caſſel (Gemahl, Mitreg. ſ. 1720) 1741—51; Friedr. Ad. 1751—71; Guſtav III. 1771—92 (ermord.); Guſtav IV. 1792—1809 (reſignirt); Karl XIII. 1809—18 (Bernadotte Thronfolger).

Rußland. Alexey 1645—76; Feodor 1676—82; Peter I. d. Gr. 1682—1725; Katharine I. 1725—27; Pet. II. 1727—30; Anna 1730—40; 2 Revolutionen, Iwan, Anna 1740—41; Eliſabeth 1740—62; Pet. III. 1762, ermord.; Katharina II. 1762—96, Theil. Polens 1773, —93, —95, finis Poloniae; Paul I. 1796—1801; Alexand. I. 1801—25; Nicolaus I. 1824—55; Alex. II. 1855—

B. Neuer hierarchiſcher Druck auf d. and. Confeſſionen.

Stellung u. Haltung des Pabſtes, der Hierarchie überhpt u. der kathol. Regierungen nach d. 30jährigen Kr. geg. d. and. Confeſſionen: die d. Pabſtes u. der Hierarchie bleibt gleich feindſelig, die der kath. Regierung. nicht überall u. nicht immer gleich. Schickſale der Proteſt. i. Frnkr. unt. Ludw. XIV. (Louvois, le Tellier, Dragonaden, Refugiés) u. Ludw. XV., i. d. deutſch. geiſtl. Ländern (Ohnmacht des corp. evangelicorum ſ. 1663), i. Bai. u. Oeſterr., Vertreib. d. evangel. Salzburger (Erzb. Firmian) 1730—33, vgl. unt. b. Geſch. d. luth. u. ref. Kchen.

C. Streb. d. kath. Fürſt. u. Erzbiſchöfe, d. Pabſtmacht zu beſchränken.

Geſchichte des Pabſtth. u. d. Päbſte.

Innoc. X. 1644—55 erk. d. Weſtph. Fr. nicht an, Olympia Maldachini; Alex. (Chigi) VII. 1655—67, Chriſtina v. Schwed., politiſche Händel mit Ludw. XIV; Innoc. XI. (Odescalchi) 1676—1689; Alex. VIII. 1689—91; Innoc. XII. 1691—1700.

1) Articuli quatuor ecclesiae gallicanae 1682.

Seit d. Concil v. Coſtnitz Gegenſatz d. Papaliſten (Curialiſten) u. Episcopaliſten, Conc. Trid. unentſchieden. Rob. Bellarmin († 1621) de potestate summi pontif. in reb. temporalibus 1610; Edm. Richer († 1631) de eccles. et polit. potest. 1611. — Ludw. XIV. übt d. alte Recht d. franzöſ. Kön., b. Vacanz. d. Stell. zu beſetz. u. d. Einkünfte zu verwalten, in neuen Provinz.; d. Biſch. Pavillon v. Alet., Caulet v. Pamiers, klagen b. d. Pabſte, Verſmml. d. B. z. Par. 1681, 4 artic. 1682, Boſſuet v. Meaux, 1693 Bitte d. B. um Verzeihung.

Streit Clem. XI. (1700—21) mit Joſeph I. üb. d. jus primarum precum u. d. Vergleich mit Parma 1706—09 (Fontanini, Muratori † 1749), mit Savoyen üb. d. Sicilianiſche Monarchie 1715, Proteſt. geg. d. Preuß. Königswürde 1701,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Patriarchat i. Lissabon 1716; Bened. XIII. 1724—30, Str. mit Portug., will d. abgehend. Nuntius nicht z. Card. mach., Aufheb. aller Verbind. Portug. mit R. 1729; Clem. XII. 1730—40, Verdamm. d. Freimaurer 1738; Benedict XIV. 1740—58: Reform. für d. Bild. d. Kler., Akademien, Mission, Liturgie, bestät. d. Verdamm. d. Freimaur. 1751, Anf. d. Kampf. geg. d. Jesuit. i. Portug.

2) Aufhebung des Jesuitenordens 1757—1773.

Joseph Eman. i. Port. (1750—77) entfernt schon 1557 d. Jes. v. Hofe (Pombal), Verschwör. 58, Verbann. 59, dageg. belobt Clem. XIII. 1758—69 d. Jes. 65, Vertreib. aus Portug., Spanien (Aranda), Frnkr. (Choiseul), Neap. (Aufheb. d. Ord. erst 1773 dch Clem. XIV.), Str. mit Parma 1767

3) Das Buch des Justinus Febronius 1763—78.

Joh. Nic. v. Hontheim Weihb. v. Trier: Justin. Febron. de statu ecclesiae et legitima potestate Rom. pontif. Frncf. a/m. 1763—74. Justin. abbreviat. 1777, Widerruf 1778.

Clem. XIV. (Ganganelli) 1769—74, Aufheb. d. Nachtmahlsbulle (entst. schon i. 13. sec., v. Pius V. 1568 i. d. maßloseste Form [Verfluch. d. Sarac., Seeräub., Fürsten, welche willkührl. Steuern auflegen, d. Lutheran., Zwingl. u. Calvin.], v. Urban VIII. 1627 in ihre letzte Gestalt gebracht), Aufheb. d. Jes. — 73, † — 74, Ricci; Pius VI. 1774—99, Aussöhn. mit Port. — 77, Widerr. d. Febron. — 78.

4) Josephinische Gesetzgebung, s. 1781.

Toleranzedict 81, and. Reformen u. Beschränkk. d. Pabstth., Pius VI. selbst i. Wien 1782, Aufst., d. Niederl. 89.

5) Emser Punctation 1786.

Beschwerd. d. deutsch. Erzb., † d. Nunt. i. Cöln, Versmml. d. Erzb. u. Punctation z. Ems 86, Verleg. d. Nuntiatur nach Cöln, d. päbstl. Nuntius z. Münch.: Zoglio, u. Barth. Pacca, Klage d. B. v. Speier, Rchst. v. Rgensb., † Jos. II., französ. Revol., Aussöhn. i. d. Stille.

Leopoldin. Gesetzgeb. i. Florenz 1786—90, Syn. z. Pistoja 86, Tamburini, Ricci (widerr. 1805, † 1810).

6) Demüthig. d. Pabst. dch d. franz. Revol. u. Napoleon I, 1790—1814.

Verbot d. Eid. d. Priest. 91, d. Kchstaat e. Republ. 98, Pius VI. † 1799 i. Gefangschft z. Valence, 29. Aug. 99. Pius VII. 14. März 1800—23, französ. Concordat 1801, Salb. Napol. 1804, Besetz. d. Kchstaat. 1808, Gefangschft Pius VII. 1809, große (napoleonische) Syn. z. Par. 1811, Nachgeb. d. Pabst. 1813, Sturz Napol. 1814, Herstell. d. Pabstth.

Cap. II.
Verfassung.

D. Verhältnisse z. Staate geh. in d. äuß. Gesch. auf, die inn. steh. fest dch d. C. Trid.

Cap. III.
Glaube als Leben.

A. Cultus.

Ordn. dch d. C. Trid., Bened. XIV., Joseph II. (?).

Digitized by Google

B. Sittliches (frommes) Leben.

I. Der Laien. II. D. Klerus.

III. Mönchthum (Askese, Orden, Uebung chrl. Liebe).

D. 17. sec. treibt noch viele Orden hervor, doch schon mehr z. prakt. Zwecken, vgl. ob.; dazu Trappistenorden 1664, de Rancé. D. 18. sec. ab. bringt wenige neue Orden: christl. Schulbrüder (frères des écoles chrétiennes = frères ignorantains) v. Bapt. de la Salle 1724, Liguorianer s. Redemptoristen 1732, e. neuer Jesuitenord., — neue Art des gemeinsam. fromm. Leb.: Bruder- od. Geschwisterschaften z. Anbet. d. Herzens Jesu, v. Clem. XIII. bestätigt 1765.

IV. Aeußere s. Heidenmission.

In Uebung dies. Pflicht des chrl. fromm. Lebens großartige Bestrebungen u. Erfolge. Stift. d. congregatio de propag. fide v. Gregor XV. 1622, Grund. des Seminariums z. Fortpfl. d. Gl. v. Urb. VIII. 1627, der congregatio de prop. fide 1641 untergeordnet.

a) China. Matth. Ricci s. 1582, † 1610, Accommodation, Ad. Schall aus Cöln, Ank. d. Dominic. 1631, Ankl. i. R., Alex. VII. für d. Jesuit., Missionscolleg Ludw. XIV. für China 1663, Fortg. d. Str., Tournon v. Clem. XI. gesendet 1701, † i. Gefängniß d. Jesuit. z. Macao 1710, Sieg d. Dominic. dch Bened. XIV. 1742, Christenverfolgg. i. Chin. s. 1754, wiederholt 1806 u. 1815. b) Tibet. Auch da d. Jesuit. s. 1707, eign. Hospitium 1724, k. Fortschritt. c) Ostind. Geht, wie i. China. Xaver, s. ob., portug. Jesuit. 1560, zerstört d. alt. Nestor. Gemeinden. Accomodation u. Erfolge der Jesuit. (Nobili) s. 1616 im Königr. Madaura, Ankl. u. Kampf d. Capuziner dageg., 1701 Ank. u. Entscheid. v. Tournon geg. d. Jesuit., geistl. Schauspiel u. Verfolg., Send. v. Norbert nach R. 1740, Bulle Bened. XIV. 1742. d) Cochinchina u. Tonkin. Ebenf. i. 17. sec. Jesuit., k. Erfolge. e) Siam. Vertreib. d. Jesuit. 1688. f) America. Schon im 16. sec. Jesuit. i. Bras. u. Paraguay, k. Erfolge, Philipp III. verwilligt 1610, daß niem. geg. d. Will. d. Jesuit. nach Paraguay komm. dürfe, Jesuitenstaat v. 1610—1750. D. kchl. Gestalt. d. übrig. America nach d. polit. Verhältnissen.

Cap. IV.

Glaube als Lehre.

A. Positive Lehrentwicklung.

Ob e. weitere positive Entwickl., nachd. d. scholast. Theologie des Mittelalt. Namens d. Kche zu Trid. sanctionirt word., namentl. nach Gleichstell. d. Vulgata mit dem Originaltexte, noch möglich? — üb. d. seit d. C. Trid. wirkl. kirchl. Lehre s. m. Symb. d. röm.-kath. K.

B. Streitigkeiten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Streit über die Gnade.

Vgl. m. Symb. d. röm.-kath. K.: Historisch-genet. Entwickl. — des Dogma's von d. Rechtfertig. ꝛc. S. 321—339.

Gegensatz zwischen den Thomisten (Dominic.) u. Scotisten (Franzisc., Jesuit.) schon vor d. C. Trid., diplomat. zweideutige Vermittel. z. Trid. Dah. d. Wiederausbr.

a) Vor d. Jansenismus.

1) Str. des Bajus u. Leß 1565—88. Mich. Baj. (de Bay, geb. 1513, Dominic., Prof. z. Löw. 1551) mit Hessels (Joh. v. Löw.) 1563 i. Trid., lehrt um 1565 wieder ganz wie Augustin u. Thom., geg. ihn d. Franzisc. u. Jesuit. z. Löw. Leonh. Leß u. Joh. Duhamel, zieh. 76 Sätze aus s. Vorles., Pius V. verdammt d. Sätze ohne Baj. zu nennen 1567 „nach dem in d. Worten liegenden Sinne", welch. d. Pabst ab. nicht näher bezeichnet, um die Autorität d. Aug. u. Thom. nicht zu verletzen. Baj. behptet, daß er die Sätze nur im Sinne Augustin's genommen, muß ab. 1569 die ihm schuldgegeben. Irrthüm. vor d. Legat. Granvella abschwören, nun erst d. Bulle i. Löw. public. 1570. Ab. Baj. (s. 1575 Canzler) behält s. Mein. u. bezweif. d. Aechth. d. Bulle, darum bestätigt sie Greg. XIII. 1579. Jetzt nimmt ab. d. Löwen. theol. Fac. Partei für Baj. u. verdammt 1587 34 pelagian. Sätze v. Leß u. Duhamel. Da verbiet. Sixt. V. in e. mild. Entscheid. 1588, in welcher er jeder Partei ihre Ans. ließ, den Streit ganz, Baj. unterwirft s., † i. Ruhe 1589.

2) Molina u. der Congruismus 1588—1611. Molina geb. 1540 z. Cuença i. Neucastil., 1553 Jesuit, Prof. z. Evora i. Portug. († 1600): Liberi arbitrii cum gratiae donis — concordia, Lissab. 1588; Dominic. Bannez, geb. z. Valladolid 1527, Dominic. s. 1544, Prof. z. Avila, Alcala, Valladol. u. Salam. † 1604: Comment. z. summa theol. d. Thom. 1588. Congregatio (Clem. VIII.) de auxil. grat. 1596, † Clem. VIII., Fortg. d. Verhndll. d. congreg., Schluß dch Paul V. 1607, gänzl. Stillschw. auferlegt 1611. Congruism. Veränd. d. Lehre Molina's dch d. Jes. Suarez † 1617 z. Lissab., u. Vasquez Prof. z. Alcala, † 1604. vgl. a. a. O.

b) Der Jansenismus 1640 — jetzt.

1) Anfang d. Streites bis z. *pax Clementina* 1640—1668. Cornel. Jansen, geb. 1585, Dr. u. Prof. d Th. z. Löw. 1630, B. z. Ypern 1635—38: Augustinus, ed. Fromond 1640, auf Betreib. d. Jesuit. verdammt v. Urb. VIII. 1642. Bereit. d. Bodens i. Frnkr. dch d. Freund Jansen's Jean Duvergier de Hauranne, s. 1620 Abt d. Benedictinerklost. St. Cyran, desh. auch „St. Cyran", als Gegn. Richelieu's i. Gefängn. 1638—43, frei, ab. † 1643 11. Oct. Tief religiöse Halt. d. Klost. Port-Royal des Champs unt. d. Aebtissin Angelica Arnauld (s. 1602, † 1661), Uebersiedl. nach d. Klost. Port-Royal z. Par. 1630 (kehrte 1648 nach Port-R. des Champs zurück) St. Cyr. Beichtiger, Laien-Verein um d. Klost. s. 1638, Vertheid. d. Augustin. Lehre durch d. Brud. d. Angelica Anton Arnauld (Dr. d. Sorbonne): de la fréquente communion 1643, la théologie morale des Jesuites i. dems. J., Verdamm. d. quinque propositiones Jansenii v. Innoc. X. 1653, d. Jan-

Digitized by Google

seniſt. behpt., d. Sätze ſtänd. in dem verdammt. Sinne gar nicht in d. Buche, Arnauld aus d. Sorbonne geſtoß., Blaiſe Pascal lettres provinciales 1656, Einfl. d. Freundeskreiſ. v. Port-Royal, dageg. mß auf Betreib. der Jeſuiten Alex. VII. 1656 erklär., daß d. verdammt. Sätze in dem verdammt. Sinne in d. B. ſtänd., Janſen Unterſcheidung juris et facti, Ludw. XIV. befiehlt 1660 ſchriftl. Unterſchr. d. Bulle v. all. Geiſtl., Alex. VII. ſend. 1665 e. neue Eidesformel, welche alle unterſchr. ſollen, 4 B. proteſtir. (Pavillon von Alet, Caulet v. Pamiers, H. Arnauld v. Angers, Buzanvalle v. Beauvais), Abſetz. derſ. u. gerichtl. Verfolg. d. Janſeniſt., d. Nonn. v. Port-Royal ſoll. z. Unterſchrift gezwung. werden, große Zerrüttung, Alex. VII. † 1667, Clem. IX. verdammt zwar d. Bibelüberſetz. v. Mons (v. d. Gelehrt. d. Port-Royal, erſch. zu Amſterd., unt. d. Tit. von Mons) 1767, ſonſt ab. Beruhigung dch Clem. IX. 1668, Verdamm. d. Jeſuit. Moral dch Innoc. XI. 1679.

2) Neue Anreg. d. Str. dch Quesnel's N. T. u. d. Gewiſſensfall bis z. Bulle *Unigenitus* 1699—1713. Paſchaſ. Quesnel (geb. z. Par. 1634, † Amſterd. 1710) Prieſt. d. Orator., prakt. Bemerkk. z. d. 4 evv. 1671, Ausg. d. ganz. N. T. 1687 u. — 93, gebraucht u. empfohl. v. mehr. B., beſ. v. Noailles v. Chalons, ſ. 1695 Erzb. v. Par., Verketz. dch d. Jeſuit. ſ. 1699, Gewiſſensfall 1702; silentium religiosum, Louis Ellies du Pin, Verdammung des silentium relig. v. Clem. XI. 1705, Verbot d. Quesnel'ſch. N. T. u. Aufheb. d. Kloſt. Port-Royal des Champs 1708, Le Tellier Beichtvat. Ludw. XIV., dieſ. bitt. ſelbſt den Pabſt um Entſcheid., unigenitus 1713, Proteſtat. dageg., Ludw. XIV. befiehlt d. unbedingte Annahme, † 1715.

3) D. Appellanten 1715—55. D. Regent für d. Janſeniſt., d. Pabſt droht mit d. Banne, d. Janſ. appellir. 1717 an e. allgm. Concil (Appellants od. Oppoſants unt. Noailles u. d. Sorbonne, Acceptans od. Conſtitutionnaires unt. d. Cardinäl. Rohan u. Fleury), Bann 1718, Ausſöhn. d. Regent. mit N. 1719, Verfolg. d. Appellant., Noaill. nimmt d. Constitutio bedingt an 1720, unbedingt 1728, Franz v. Paris † 1717, Schwärmerei, beſ. 1731—32 (d. Kchhof zugemauert), Erzb. Beaumont v. Par. verbiet. d. Sacram. für d. Sterbenden, die k. Beſcheinig. ihr. Beichtvat. üb. d. Annahme d. Bulle unigen. haben 1752, Beruhig. dch Bened. XIV. 1756.

4) Schisma v. Utrecht. D. Janſeniſt. (Arnauld 1579—94 † z. Lüttich) zieh. ſ. um 1700 in d. Niederl., Pet. Codde Erzb. v. Utr. (ſ. 1688) v. d. Jeſuit. d. Janſenism. beſchuld., nach R. citirt 1702, abgeſetzt 1704, Wahl e. (janſ.) Erzb. v. Utr. 1723, Harlem 1742, Deventer 1758.

II. Streit üb. d. unbefleckte Empfängniß.

Ueb. d. Entwickl. vor Trid. oben, u. m. kath. Symb. S. 302. Schon a. Ende d. 15. sec. hatt. die Franziscaner der Lehre große Anerkenn. verſchafft: für d. Lehre d. Trid. C. u. d. Jeſuit., Fortg. d. Streit, Verbot deſſ. dch Pius V. 1570, neue Anreg. dch d. ſpan. Franziſc. Franzisc. de San Jago 1614, groß. Str. i. Span., Beruhig. dch Paul V. 1605—21 u. Gregor XV. 1621—23 (Erneuer. d. Entſcheid. v. Sixt. IV. 1476), ſchon entſchiedener für d. conc. immac. Alex. VII. 1661; dageg. zwei-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

deutig Clem. IX. 1667, Innoc. XII. 1693 u. Clem. XI. 1707. festum conceptionis b. M. virginis immaculatae. ſ. a. a. O.

C. Römiſch-kath. Myſtiker v. 1648—1815.

a) Mit der Kirche einig: Franz v. Sales B. v. Genf 1602—22 (Sitz z. Anneçy), Saleſianerinnen 1618; J. Bona geb. 1609, Ciſtercienſer-General, ſ. 1669 Cardin., † 1674, liturg. Werke, via compendii ad deum.

b) Mit der Kche in Streit. 1) Alombrados i. Span. 1575 u. 1623, Nachwirk. d. Ref., v. d. Inquiſ. erdrückt. 2) Quietismus des Mich. de Molinos, geb. 1640 z. Saragoſſa, ſ. 1669 i. R., „geiſtl. Wegweiſer" 1675, ſüße Seelenruhe, unmittelb. Anſchauung Gottes, 1687 v. d. Inquiſ. verhft., ſchwört ſ. Irrth. ab, doch im Gefängniß bis z. ſ. † 1696. vgl. auch m. kath. Symb. S. 338; 3) Antoinette Bourignon † 1680 z. Amſterd. (ähnl.); 4) Jeannette Marie Bouviere de la Mothe Guyon † 1717 z. Blois, eigenth. Faſſ. d. Lehre des Molinos, mit Pater La Combe (in d. Baſtille 1687 — † 1702), vgl. a. a. O. 339; 5) Francois de Salignac de la Mothe Fénélon, ſ. 1689 Erzieh. d. königl. Enkel, 1695 Erzb. v. Cambray, † 1715, „d. fromme Einſiedler am verderbt. Hofe Ludw. XIV.", Beſchützer d. Guyon, Str. mit Boſſuet, Verdamm. v. Innoc. XII. 1699, unterwirft ſich.

D. Unglaube, Freigeiſter in Frankreich, Folgen, Entwickl. i. Frnkr.

Gehen aus Haß geg. d. röm. Aberglauben üb. z. Haß geg. alles Chriſtenth.

Marie Arouet de Voltaire geb. 1694, wirkt beſ. 1733—78, z. Ferney, Chriſtmoque, kein Atheiſt; Jul. Offroy de la Mettrie l'homme machine 1748; (Baron Paul Thierry von Holbach) Système de la nature Lond. 1770; Claude Adrian Helvetius le vrai sens du système de la nature 1774; d. Marquis d'Argens (Freund Friedr. d. Gr.) la philosophie du bon sens, a. Schrr. v. denſelb. u. a. Verf.; Denys Diderot †) 1784) pensées philosophiques 1746; Encyclopédie ou dictionaire aisonné des sciences, des arts et de métiers, 1751—80, 27 B. (v. Dider. u. d'Alembert); Jean Jacque Rousseau 1712—1778: Emil, contrat social, discour sur l'origine de l'inegalité parmi les hommes, Inh., Bedeut., Würdigung Rousseau's u. ſ. Lehren.

D. polit. Entwickl. ſ. ob. — Sept. 1791 Proclam. d. unveräußerl. Bürger- u Mſchrechte; 1793 Hinricht. Ludw. XVI. 21. Jan.; 20. Oct. Feier d. chrl. Feſte verboten, 7. Nov. Abſchaff. d. chrl. Relig., Erzb. Göbel; 13. Nov. d. Hptk. z. Par. temple de la raison, Tempel d. Peuple-Dieu, Schändung d. Kirchen i. Frnkr. (Hochpunkt des Gräuls); 6. Dec. Herſtell. d. Freiheit des Gottesdienſt., 1794: 4. Mai d. Inſchr. Temple de la raison wieder vertilgt, 7. Mai Verordn. v. Robespierre, daß m. wied. an Gott glaub. dürfe, 8. Juli Fête de l'être suprème auf d. Marsfelde; Concordat Napoleons 1800 5. Juli, u. 1802.

Digitized by Google

II. Lutherische Kirche 1648—1815.

Cap. I.

Aeußere Geschichte.

Dänem., Norweg., Schwed., Liefl., Kurl., luth. K. herrschend, wie schon vor 1648.

Deutschl. D. westphäl. Fr. sichert den Bestand d. Normaljahr. 1624, d. luth. K. schon dadurch sehr beschränkt, mehr unt. kath. Fürsten u. Bisch. — Uebertritte: Markgr. Jacob v. Bad. 1590, Pfalzgr. Wolfg. Wilh. v. Neub. 1613, Kurf. Friedr. Aug. d. Starke v. Sachs. 1697, Herz. Mor. Wilh. v. Zeitz 1717 (dch Herm. Franke zurück 1718). — Vertretung im deutsch. R.: Bis z. prot. Union 1608 hptsächl. dch Sachs. (u. Hess.), im 30j. Kr. dch Schwed., dann wied. dch Sachs., Corp. Evangelicorum 1663 (zuerst unt. Kursachs., dann (nach d. Uebertritte des kursächs. Haus. 1697) unt. d. sächs. Herz., dann wied. unt. d. Geheimeraths-colleg. i. Kurs. — Ohnmacht d. corp. evang., Uneinigk. d. Luth. u. Reform. — Bedrückungen d. Protest. i. kath. Länd., Vertreib. d. evang. Salzburger 1731 v. d. Erzb. Firmian.

Oesterreich. Unterdrück. schon vor, dann i. d. 30j. Kr., bis z. Toleranzedict Joseph II. 1781, — ebso Druck i. Bai. bis auf d. neueste Zeit.

Frankr. s. unt. reformirte K.

Span., Portug., Ital. bleiben der luth. K. ganz verschlossen.

Verhältniß z. ref. K. Diese (Calvin.) wird überwiegend in Frnkr., herrschend in d. Schweiz, den Niederl., Engl., Schottl., Pfalz, Brem., Anh., Preuß. (Druck auf d. luth. K. unt. d. groß. Kurf., Reverse s. 1659, Paul Gerh., ab. bis 1815 noch keine Union).

Untergang d. corp. evangelicor. mit d. deutsch. R. 1806, neue Gestalt. dch. d. Wiener Congreß 1815: (angebl.) volle Parität d. Kath., Luth. u. Ref.

Cap. II.

Verfassung.

A. Verhältniß zum Staate.

D. Kirchenregiment kömmt factisch an d. Fürsten, wie? warum? — Erst hinterher d. Systeme z. Rechtfertigung: systema episcopale (jus devolutionis, zuerst herrschende Ans., nicht ganz klar bei d. ält. luth. Dogmatik., aber bei d. Jurist. Bened. Carpzov z. Lpz. † 1666), territoriale (nach Hobbes † 1679 angebahnt v. Samuel Pufendorf z. Heidelb. † 1694, dchgeführt v. Thomas. † 1727 u. Just. Henning Böhmer), collegiale (Pfaff † 1760, Cramer a.).

B. Innere Verhältnisse.

Innere Organisation d. Kler., d. Gemeinden — Rechte, Pflichten, Grundlagen, Gang d. Entwickl., Quellen d. evangel. Kirchenrechts.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Cap. III.

Glaube als Lehre.

I. Georg Calixt und die synkretistischen Streitigkeiten 1613—56.

Georg Calixt geb. 1586 i. Schleswigschen, Reisen, Ueberzeugung, daß alle chrl. Parteien Theil an d. Wahrh. hätten, d. Gemeinsame Grund z. Vereinigung, d. h. Schrift d. principium summum (αὐτοπιστόν), princip. secundarium d. consensus der 5 erst. Jahrhunderte, Unterscheid. d. Wesentl. u. Unwesentl., d. symbol. apostol. ein hinreichend. catalogus credendorum, des Katholicism. beschuldigt, Ausbruch d. Str. 1639, Statius Buscher z. Hannover, Calixt z. Thorn 1645: brüderl. Gemschft mit d. Ref., beschuldigt des Indifferentismus, der Religionsmengerei (Synkretism.), Theilung d. luth. K., die Freunde d. Calixt. in Helmstädt u. Königsb., d. Gegner in Sachs.: Hülsemann i. Lpz., Weller i. Dresd., Calov i. Wttb. (consensus repetitus), † Calixt. 1656.

Fortsetz. des Str. dch d. Sohn Fr. Ulr. Calixt, auch Prof. z. Helmst., † 1701 (Injurienprozesse). Collegium irenicum Ernst d. Frommen, Veit v. Seckendorf. Eigentl. Bedeut. v. Calixt.

II. Lutherische Scholastik 1656—1686.

Gründe dies. Richtung u. Entwicklung. Ausbildung d. luth. Systems: Hafenreffer Prof. z. Tüb. loci theol. 1603 ed. 3. Leonh. Hutter geb. 1563 z. Ulm, z. Wittb. 1596—1616 †: compend. locor. theol. 1610, loci theol. 1619. J. Gerhard geb. 1582 z. Quedlinb., 1616—37 Prof. z. Jena: loci theol. 1610—22, 9 B., d. Hptwerk der luth. Dogm. Nicol. Hunnius geb. z. Mrb. 1585, Sup. z. Lübeck 1623—43 †: epitome credendorum 1625.

Eigentl. Scholastiker (die sog. Alt-Kirchl. Dogm.): König z. Rost. † 1664: theologia positiva, Scherzer z. Lpz. 1657—83: systema theologiae, Andr. Quenstedt (aus Quedlinb.) Prof. z. Wittb. 1649—88: theologia didactico-polemica 1685, Abrah. Calov Prof. z. Wittb. 1660—86: systema locor. theologic. 1665—72, 12 B. 4, J. W. Baier Generalsup. z. Weim. † 1695: compendium theologiae positivae 1686, Dav. Hollaz Probst z. Jacobshag. i. Pomm. † 1713: examen theologic. acroamatic. 1707, J. Franz Buddeus Prof. d. Phil. z. Halle 1693, d. Theol. z. Jena 1705—29: institutiones theol. dogm. 1723, A.

III. Spener u. d. pietistischen Streitigkeiten 1686—1705.

Grund der Spen. Reaction. — Phil. Jac. Spener geb. z. Rappoltsweiler i. Elsaß 13. Jan. 1635, Senior d. geistl. Ministl. z. Frnkf. a/m. 1666 (31 J. alt), pia desideria 1675, d. geistl. Priesterth. 1677, Allgm. Gottesgelahrth. ꝛc. 1680, collegia pietatis, Oberhofpred. i. Dresd. 1686, Einfl. auf Lpz., collegia philobiblica; Aug. H. Francke geb. 1663 z. Lübeck, Paul Anton, J. Casp. Schade, Thomasius; Gegner: Carpzov (Prof. z. Lpz. 1684—99), andere, piet. Str., Spen. Probst z. Berl. 1691, Kurf. Friedr. III. v. Brandb., Chr. Thomas. geb. 1655 † 1728

Digitized by Google

z. Halle, Univ. Halle 1694: Francke, Breithaupt, Anton a., Angriff d. Facultät z. Wittb. (Deutschm. „Christ-luth. Vorstell. ꝛc.“ 1695), z. Lpz. (Carpzov) ꝛc., Streitpunkte, d. Recht u. Unrecht nach beiden Seiten.

Erscheinungen e. krankhaft. Pietism.: (? Arnold 1697 Prof. d. Gesch. i. Gieß., s. 1707 Sup. z. Perleberg † 1714: Unparteiische Kch. u. Ketzergesch.) Fräul. v. Asseburg, Petersen † 1727, Dippel † 1754, ꝛc. Ueb. andere verwandte Schwärmer u. Separatisten i. Dtschl., deren Mittelpunkt (etwa v. 1716—1742) d. Hof des reformirt. Graf. Casimir z. Berleburg (Sayn-Wittgenstein-Berleburg) wurde (Berleburg. Bibel v. Haug 1726—42), d. Inspirationsgemeinden in d. Wetterau 1744—49 ꝛc. s. Kurtz §. 199.

Stift. d. Hallisch. Waisenhauses 1695 v. Francke, † Spener's 1705, Canstein'sche Bibelanstalt z. Halle 1710—12.

IV. Gute Früchte der Hallischen Schule 1705—1760.

Praktische Theologen (wahrhaft fromme rechtgläubige Geistliche, asket. Schriftsteller u. Liederdichter): J. Vorst Probst z. Berl. † 1728, Schröder Pf. im Magdeburgischen † 1728 „Eins ist Noth“, G. Ritsch Generalsup. z. Gotha † 1729, Benj. Schmolck 1702—37 Oberpf. z. Schweidnitz (1000 geistl. Lied. „Was Gott thut, das ist wohlgethan“, „Liebst. Jesu, wir sd hier“ ꝛc.), Starke Past. prim. † 1745 groß. Bibelwerk, Schubert i. Potsd., Woltersdorf i. Bunzlau † 1761, Fresen. Sen. z. Frnkf. a/m. † 1761, Burg i. Bresl. (Gsngb.), ꝛc.;

wirkl. erweckte Laien: Freylinghausen (freil. theol. genug gebild.) Schwiegers. Francke's, Director des hall. Waisenhaus. † 1738: „Grundleg. d. Theol.“ 14 Aufl., Richter Arzt d. hall. Waisenh. † 1711 (33 Lied.), Emilie Juliane Gräf. v. Schwarzb. Rudolst. † 1706 (587 Lied. „Wer weiß, wie nahe“ ꝛc.), v. Bogatzky (schles. Edelm.) † 1774 „güld. Schatzkästlein“, a.

Kchmusik. D. ehrwürd. Sebastian Bach Cantor z. Lpz. 1723—50, J. Fr. Händel aus Halle, in Engl. 1710—59, Oratorien: „Samson“, „Judas Maccabaeus“, „Josua“, „Jephta.“

Gelehrte Theologen (nicht etwa sämmtlich in Halle gebildet, aber von dem Spener'schen Geiste angeregt u. getragen): (Hollaz, Buddeus), J. Chr. Wolf z. Hamb. † 1739, Cyprian Assess. d. Consist. z. Gotha † 1745, Weismann z. Tübing. † 1747, J. Albr. Bengel † 1752, Deyling z. Lpz. † 1755, J. Lor. v. Mosheim 1723 Prof. u. Abt i. Helmst., 1747—55 Prof. u. Canzl. i. Gött.; Christoph Matth. Pfaff z. Tübing. u. Gießen † 1760, J. Gottl. Carpzov z. Lpz. † 1767, J. G. Walch † 1775, Reuß z. Tüb. † 1772, Crusius z. Lpz. † 1775, Silberschlag Ob.C.R. z. Berl. † 1791, Storr z. Tüb. † 1805, Kleuker z. Kiel 1798—1827, u. A.

V. Hereinbrechen des Rationalismus u. des Verderbens auch der luth. Kirche 1760—1815.

Gründe u. Erscheinungen (z. Th. wieder Gründe) der Entwicklung.

1) Falscher Unionseifer. Nachwirk. (Zerrbilder) v. Calixt u. Spener. Einfl. d. engl. Deisten geg. d. Confessionalismus, d. französ. Aufklärerei (Voltaire) zunächst geg. d. Confessions-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

unterschiede. Edelmann (verdorb. Candidat d. Theol. aus Weißenfels, herumziehend. Abenteurer, † 1767), A. — Heumann.

2) Wolfische Philosophie. Gottfr. W. Leibnitz geb. z. Lpz. 3. Juli 1646, † 1716 als Bibliothek. z. Hannov.: Monadenlehre (Gott = monas monadum, aus Gott „effulgurirt" die and. Monaden, v. Gott geordnet (harmonia praestabilita) z. „besten Welt" (Optimism.), obgleich dem endlichen „Geschaffenen" Unvollkommenheit (d. metaphys. Uebel, aus d. Natur des Geschaffen., Endl., Beschränkten, im Gegens. z. ethischen) anhafte, woher dann d. moral. u. phys. Uebel folge, ohne jedoch d. harm. praestabilita aufzuheben (Theodicee). Christian Freiherr v. Wolf 1707—23 u. 1740—54 Prof. d. Math. z. Halle. — Einführ. dies. Syst. i. d. Theol.: Sigm. Jac. Baumgart. z. Halle 1734—57, Folgen, Popularphilosophie.

3) Allgem. deutsche Bibliothek 1765—1806, Buchhändl. Nicolai † 1811. Charakt., Wirk. d. Biblioth.

4) Bekanntwerd., Wirken d. Schriften d. engl. Deisten in Dtschl.: Indifferentism.

5) Einfluß d. Freimaurerei, ab. Unterschied d. Principien u. Systeme.

6) Einfluß Friedr. d. Großen (bei all. s. wahren Größe), u. s. Umgebung.

7) (= theol. Grundlage) Semmler Vat. d. Rationalism., z. Halle 1753—91: Einfl. auf d. Exegese, freiere Kritik, Theorie des Localen u. Temporellen, d. Accommodation, — Recht u. Unrecht dies. Principien. Bedeut. v. Ernesti z. Lpz. 1759—81, J. Dav. Michaelis z. Gött. — Folgen u. Entwickel. — Wolfenbüttler Fragmente (v. Reimar. Prof. i. Hmb. 1728—68) herausgeg. 1777—78 v. Lessing Bibliothek. z. Wolfb. 1770—81. Hptpastor Götze z. Hamb., Wöllnersch. Religionsedict 1788, Kantische Philosophie, Charakter, Einfl. auf d. Theol., relativ. Verdienst d. Kant. Philos., Hptvertreter d. falschen Rationalismus (vulgaris): Basedow 1774—85, Philantropin z. Dessau, Bahrdt geb. 1741, vielf. i. geistl. u. akad. Aemt. (1769 Prof. i. Gießen, 1776 Generalsup. z. Dürkheim, s. 1779 Privatgelehrt. i. Halle, 1787 Schenkwirth, † 1792), A. — Höhepunkt d. Verirr. — Vertreter des gemäßigt. Rationalism., Landeskirchen u. Einzelne, die Glauben gehalt. haben, u. bei d. ganz. Entwickl. im Leben viel prakt. Christth., wie vor d. Rationalism. (Gellert d. christl. Lebensphilosoph. Prof. z. Lpz. 1751—69), so auch nachher, u. unt. d. Rationalisten auch die achtungswerthesten Persönlichkeiten mit wahrem praktischem Christenthume.

VI. Die Brüdergemeinde: Herrnhuter.

Zusammenhang mit den böhmisch. u. mährischen Brüdern. Taboriten, Schlacht bei Böhm. Brod 1534, Erob. v. Tabor 1453, Constituirung z. Unitas fratrum 1457 zu Litiez, Verjagung 1461, Verfolg. dch. Podiebrad u. Rokyczana, neue Constituir. z. Lhota 1467, wiederholte Verfolgg., Ruhe unt. Wladislaw 1508—18, Glaubensbekenntniß 1535, Druck u. Verfolg. 1547, Confessio Bohemica 1555, wiederholte Verfolgg. im 30j. Kr., u. 1722.

Nic. L. Graf v. Zinzendorf geb. z. Dresd. 1700, 1710 auf d. Pädag. z. Halle („Senfkornorden"), 1716 z. Wittb., Nie-

Digitized by Google

verlass. d. böhm. Brüd. z. Herrnhut 1722, neue Brüdergemeinde 1727 (gemeinschftl. Communion der Brüd. i. d. luth. K. z. Berthelsdorf), Ausbreit. d. Gemeinde i. viel. Ländern, Zinzendorf Bisch. 1737, 1737—48 aus Sachs. verwiesen, in d. Wetterau z. Ronneburg b. Büdingen, gründet d. Gemeinden z. Marienborn u. Herrnhaag (1750 v. d. Landesherrn Graf. v. Isenb.-Büd. zerstört weg. Weiger. d. Huldigung), weite Reisen in Europa u. America, große Ausbreit., äußer. Bekenntniß z. Augsb. Conf. 1749 (ob auch inneres?), † 1760. Nun Bisch. Aug. Gottl. Spangenberg († 1792) zweit. Gründer: kluger, berechneter Zuschnitt der Verfassung, Synode z. Marienborn 1764, Uebergang d. monarch. Stell. Zinzendorf's an d. „Aeltesten-Conferenz der Brüderunität", Beseitigung d. Auswüchse v. Schwärmerei. Entwicklung u. Schicksale seitdem (Blüte i. Livland), Verfass., Verhältniß z. luth. K., innere Verhältnisse, (Chöre, Gebrauch des Looses), Missionsthätigkeit, neuere Zustände.

Cap. IV.

Glaube als Leben.

A. Cultus.

Ist u. bleibt nur ein Fragment der kathol. Messe, wenn auch in den verschiedenen Landeskirchen verschieden, u. immer noch besser als der kahlere reformirte Cultus, während theils die theol. Zerfahrenheit (z. Th. auch Verkommenheit in förmlichem Abfall von der christl. Idee), theils die Unkunde der Laien (in völliger Unkenntniß der wirklichen Unterschiede des röm.-kathol. u. des evangel. Glaubens, wie sich diese Unkenntniß namentlich in dem bad. Agendenstreite, leider auch bei Theologen, gezeigt hat) jede wirkliche Besserung nach der wahren evangel. dogmatischen Idee hinderen.

B. Sittliches (frommes) Leben.

a) Laien. Natürlich verschieden (Einfluß d. französ. Leichtfertigk.), doch jedenfalls besser, als vor d. Reformation.

b) Klerus. Mit wenigen Ausnahmen (Bahrdt ꝛc.) durchaus achtungswerth.

c) Werke d. christl. Liebe. a) Innere Mission: bleibt noch weit hint. d. Bestrebungg. in d. röm.-kath. Kche zurück. D. Mönchth. zwar mit Recht aufgehob., ab. Unterschied d. gesetzlichen u. freien Liebesthätigkeit. b) Aeußere Mission (als gemeins. Liebesthat der Kche): bleibt ebenf. lange hint. d. röm.-kath. zurück, doch zuerst mehr Eifer als in d. ref. K. D. Anfang: Mission für Lappland v. Gustav Wasa 1559, neuer Aufschwung dch Gust. Adolph, spät. Unterstütz. v. Norwegen (Predig. Thom. v. Westen † 1727) u. Dä. — (Pet. Heyling v. Lübeck 1635 nach Abyssin. — ?) — Dän.-Hallische luth. Mission in Ostind. unt. d. dän. Kön. Friedr. IV. 1690—1730: Ziegenbalg aus d. Lausitz, Heinr. Plütschau aus Mecklb., Schwarz † 1798, Missionsstation Tranquebar. — Callenberg'sch. Institut z. Halle z. Bekehr. d. Jud. u. Muham. 1728—1741. — Grönland: Hans Egede s. 1707 Pred. z. Wogen in Norw. wirkt für e. dän.-norweg. Handels-

Digitized by Google

Digitized by Google

Poole. Hist. of Huguenots. Macmillan 1880

Digitized by Google

verbind. mit Grönl., um d. Mission willen, selbst i. Grönl. 1721—31, will zurück, bleibt auf Bitte der Grönländer, Ankunft d. Missionäre der Brüdergem. 1733, Rückkehr Egede's nach Copenhag. 1736, Missionsanst. für Grönl.

III. Reformirte Kirche 1648—1815.

Cap. I.

Aeußere Geschichte.

Engl. u. Schottl. Karl I. † 1649, Cromwell 1649—58, ꝛc., s. ob. Profangesch. — Karl II. 1660—85: neue harte Uniformitätsacte 1662, Testacte 1673, Habeaskorpusacte 1679, Grausamk. geg. d. Dissenters; Jac. II. 1685—88, Aufheb. d. Testacte, tastet d. bürgerl. Freih. an, vertrieb.; Wilh. III. v. Oran. 1688—1702: Befreiung Schottl. v. d. Bisch. 1689, Befestig. d. Episcopalkche i. Engl. u. Irl., Duldung für d. Dissenters, Beruhig. d. Streit., Gesetz: daß nur Protest. auf d. engl. Throne folg. können 1701, Blüte Engl. u. d. Protestantism. i. Engl. unt. d. Haus Hannover.

Dtschl. Gesicherte Entwickl. s. 1648, Wachsen u. Einfl. Preußens, bes. günstig für d. ref. K. — In Oesterr. u. d. Nebenländern bleibt d. Druck (wie auf d. Luth.), einige Besserung dch d. Toleranzedict Joseph II. — Aehnl. i. d. übrig. kath. Dtschl.

Polen. Gleich. Druck wie auf d. Lutheranern.

Frnkr. Ludw. XIV. 1643—1715, Druck, Auswanderung 1666, Beichtvater Le Tellier, Dragonaden s. 1681, Aufheb. d. Edicts v. Nantes 1685; gräulige Verfolgg., Refugiés, Kampf i. d. Cevennen (Camisards). Fortg. d. Verfolgg. unt. Ludw. XV.: Verbot d. Versmmll. 1724, wied. Gottesdienst unt. freiem Himmel 1743, Auswanderungen, Heldenmuth und Märtyrthum d. französ. reformirt. Geistlichen, Joh. Calas z. Toulouse 1762, erst 1787 Sicherung d. Privatrechte, Freiheit dch d. Nationalversamml. 1789, v. Napol. I. aufrecht erhalt., ab. neue Verfolg. z. Nismes 1814—16.

Nordamerika. Religionsfreih. i. Pennsylv. 1682, allgemein b. d. Lsreiß. v. Engl.

Cap. II.

Verfassung.

Bleibt i. Europa wie vor 1648, mit d. Schwankungg. in Engl. u. Schottl., i. Nordam. Staat u. Kche ganz getrennt.

Cap. III.

Glaube als Lehre.

Schweiz. Formula consensus helvetici 1675 v. Heidegger i. Zürch u. Turretin i. Genf z. Herstell. d. Supralapsarism. (i. Dordrecht nicht ausgesprochen).

Digitized by Google

Niederlande. Philosophie v. Des Cartes 1629—1649, Voëtius Prof. z. Utr. † 1676, Spinoza † 1677, Coccej. Prof. z. Leyden † 1669: Föderaltheol.

Engl. 1) Latitudinarier (Einfl. v. Baco de Verulam † 1626, u. d. Arminianer): Chillingworth † 1644, Cudworth † 1688, Tillotson † 1694, Georg Bull † 1710 Burnet † 1715, Sam. Clarke † 1729, A.

2) Deisten. Herbert v Cherbury † 1648, Hobbes † 1679, Carl Blount † 1697, Ashley Cooper Graf v. Schaftesbury † 1713, John Toland † 1722, Ant. Collins † 1729, Thom. Woolston † 1733, Mtth. Tindal † 1733, B. v. Mandeville † 1733, Thom. Morgan † 1743, Thom. Chubb 1747, (Lord) H. Bolingbroke † 1751, Dav. Hume † 1776. Vertheidig. des kchl. Lehrbegr.: Rich. Barter, Stillingfleet, Bentley, Conybeare, Warburton, Lardner.

3) Methodisten. John Wesley, geb. 17. Juni 1703, stud. i. Oxford 1729, Verein: methodische Frömmigkeit; Georg Whitfield, geb. 1714, zuerst Kellner, schließt s. an Wesley 1732, stud. i. Oxford, ordinirt 1736, Wesley zuerst i. Amerika, stift. (während Whitfield nach Am. geht) in Engl. e. förml. Verein 1739, bestät. 1742, Spaltung 1741: Whitfield calvin., Wesley arminian. Universalism., Whitf. † 1770 i. Am., Wesley † 1791 i. Engl., Verhältn. z. engl. bisch. Kche.

Schottl. bleibt i. alt. streng. Art. — Dageg. i. Dtschl. Oesterr., Ung. Pol. ꝛc. Rationalism., wie in d. luth. K.

Cap. IV.
Glaube als Leben.

A. Cultus.

Bleibt im Ganzen, wie er s. v. Anf. i. d. verschied. Landeskirchen gebildet hatte.

B. Sittliches (frommes) Leben.

Bei d. Geistlichen (d. Persönlichk. mß d. Amt stützen) strenger sittl. Ernst, b. d. Laien strenge Zucht: Beides (natürlich nicht ohne Ausnahmen) (mit) Folge u. Ruhm der Synodal- u. Presbyterialverfassung.

Werke christl. Liebe. Innere Mission: von jeher viel Sorge zu geistig. u. leibl. Hülfe (Presbyterialverf.)

Heidenmission.

Vgl. J. Wiggers Gesch. d. ev. Mission. H. b. 1845—47. J. H. Brauer D. Missionswes. d. ev. K. Hmb. 1847. J. S. Sondermann Tabellar. Uebers. üb. d. prot. Missionsgesellschaften. -stationen u. Missionen d. Gegenwart; auch mit e. Uebers. üb. d. kath. Missionen u. 3 Missionskarten. Nürnb. 1846. 4. Hoffmann Missionsstunden 32 Vorträge. Stuttg. 1847.

Bis z. 18. sec. Wenig. — 1555—58 Expedition v. Nic. Durand de Villegagnon nach Brasil. (Coligny). — Bemühung. d. Holländer um Ausbreit. d. Chrstth. auf Ceylon, Java ꝛc. seit d. 17. sec. — der engl. Colonieen i. Amer., Gesellsch. z. Verbreit. d. Evang. i. Ausl. i. Engl. selbst 1647 u. 1667. John Eliot d. Apost. d. Indianer, 1646—1674, † 1690.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Engl. Neue Anreg. dch (die Methodist. u.) den neuen praktisch-christl. Geist i. Engl. übhpt. Methodistische Missionsthätigk. schon v. 1780—90 (nicht gleich förml. organisirt), Missionsgesellschaften: Baptisten 1792, Allgemeine (große) Londoner 1795 (Aufruf d. 80jähr. Dav. Bogue 1794), meist Dissenters, Capitän Wilson nach d. Inseln d. Südsee 1796, Ankunft in Tahiti 1797, König Pomare II. 1812, Blüte d. evangel. Mission bis z. Zerstör. durch d. Franzos. 1837; — (große) kirchliche 1800 (meist Episcopalen); z. Lond. zur Bekehrung der Juden 1808.

Außerh. Engl. Schottische — 1796; z. Glasgow 1796; niederländ. 1797.

Missionsschulen: z. Gosport (Engl.) 1801, Andover (America) 1801; Berkel (jetzt Rotterdam) 1810, Princetown (Am.) 1812.

Bibelgesellschaft: (große) britt. u. auswärtige z. Lond. 1804.

Nachfolge i. Dtschl. i. dem folgenden Abschnitte.

IV. Secten.

I. Swedenborgianer.

Immanuel v. Swedenborg (geb. 1688 z. Stockh., † 1772 z. Lond., S. des Bisch. v. Westgothl. Jesper Swedberg), Rath b. d. Bergwerkscollegium z. Stockholm, gleich ausgezeichnet dch s. Kenntnisse in d. Naturwissschft., als dch reiche speculative Begab., sucht mit glühend. Eifer in die Geheimnisse d. Natur zu dringen, glaubt s. 1743 an s. Umgang mit Geistern (magnetisch-ecstatisch), will d. entartete Christenth. reformiren dch d. Gründung d. Kirche des neuen Jerusalems 19. Juni 1771, Tag nach Vollend. s. Hptschr. vera christiana religio 1771, † ab. schon 1772.

Lehre. Grundanschauung: d. engste (u. zu ergründende) Zusammenhang zwisch. d. Geister- (verstorb. gute Mschen, Engel, böse, Teufel) u. Mschenwelt; d. Bibel Gottes Wort, doch vorwiegend d. Evv. u. d. Apocal.: doppelt. Sinn: e. geistiger für die Engel, e. natürlicher für d. Mschen: Verwerf. d. biblischkchl. Lehren, dageg. geistig-symbol. (rationalistische) Deutung: der dreieinige Gott (nur eine Person, d. Vat. d. Wes. der Gottheit selbst, d. Sohn s. Erscheinung, d. h. G. s. Wirken = Trinität) ist i. Christo Mensch (göttl. Mschheit) geworden, um d. Mschen v. d. Gewalt d. höllischen Geister zu befreien (Erlösung) u. d. Einheit zwischen der Geister- u. Menschenwelt, dem Himmel u. d. Kirche wiederherzustellen, indem d. Mschen nach s. Geboten leben (Gott u. d. Nächsten lieben), durch stets neue Kraft vom Herrn, u. so unt. Gebrauch d. Sacramente (mit göttlichem Einfluß begleitete Zeichen u. Mittel) wieder geboren u. Kinder Gottes, nach dem Tode aber (ohne Auferstehung d. Leibes) in einem geistigen Leibe gerichtet u. entwed. als Engel in d. Himmel oder als Teufel in d. Hölle kommen werden. Weil nun die bisherigen Kirchen dies Bewußtsein d. Einheit d. Erde u. des Himmels in Lehre u. Anstalten unterdrückt haben, so ist nun Christus (Parusie) geistig in einer neuen Offb. des geistig. Sinnes der Schr. dch Swedenb. wiedergekommen.

Digitized by Google

Prälat Oettinger i. Württ. weist schon 1765 auf Swedenb. hin; Gesellschft z. Herausg. s. Schr. 1783, Zusammentret. s. Anhäng. z. neuen K. in Schwed. u. Engl. 1788, Ausbreit. im Anf. dies. Jahrh. i. Schwed., Engl., Nordam., Dtschl. (Württb.), Generalconferenz i. Lond. 1828; Glaubensbekenntn. u. Katechism., Procurator Hofaker, Bibliothekar Tafel, Candidat Werner i. Württb.

II. Irvingianer.

Ed. Irving, geb. 1792 † 1834, Pred. an d. schott.-presbyt. K. z. Lond., wild phantastische Predigt, Lieblingsprediger d. vornehm. Welt, apocalyptische Extase, angebl. Geistesgaben, namentl. d. Zungenreden, sicher Verwirrung i. d. Gemeinde, v. d. Presbyterium abgesetzt 1832, v. d. schottisch. Generalsyn. excommunicirt 1833, ab. reiche Freunde (Banquier Drummond, später Apostel) geben d. Mittel zur Gründung der neuen Kche, Irving † 1834. Lehre (v. d. Anhängern ausgebildet?): d. Erlösung sey nur durch die Vereinigung des göttl. Geistes mit dem menschlichen überhaupt möglich u. wirklich (in dieser Grundidee allerdings christlicher, als manche Gegner), wie auch Christus die sündhafte mschl. Natur (die er ebenfalls, wie jeder andere Mensch [angenommen] getragen), nur durch die göttliche überwunden habe. So habe Christus durch Stiftung des Apostolates als Trägers u. Vermittlers des göttlichen Geistes an die Menschen die Erlösung vollbringen wollen, u. zwar der Juden dch d. erste Apostolat (der 12), der Heiden dch das zweite Apostolat (Paulus, aber nur Repräsentant des zweiten, nicht vollständig zur Entwickl. gekommenen Apostolates); u. daher nun auch dch Gebet u. Glauben bei den (ersten) wahren Christen die Mittheilung des Geistes, oder der Geistesgaben (wirklich, bei d. späteren wieder möglich). Christus selbst habe nun zuerst noch bei Lebzeiten der Apostel wiederkommen (die Erlösung vollenden) wollen (daher d. Erwartung bei den Aposteln), aber das bald in der Kche einreißende Verderben habe ihn gezwungen, seine Wiederkunft zu vertagen, die Entwickl. des zweiten Apostolates (für die Heiden, Paul. nur d. Anfang) zu hemmen, weil die Kirche sich dessen unwürdig gemacht hatte. In den 18 Jahrhunderten bis jetzt hat sich dann die Kche als das Babel der Apocalypse entfaltet (wozu auch die Reformation gehört) u. ist dem Gericht (den letzten Dingen) entgegengereift. Nun aber ist die Zeit gekommen, wo der Apostolat wieder hergestellt ist = Erneuerung d. Apostel-Amtes, „allgemeine apostolische Kirche" (dch Irving u. d. Irvingianer!). Daher nun zu erwarten: d. Anbruch d. Vollendungszeit, als: erste Auferstehung (Apoc. 20, 5), Verwandl. d. Lebenden, Vereinigung d. Frommen mit Christo (i. d. Wolken ꝛc.), Verfolg. d. übrig. Christ. dch d. Antichrist, Vollendung d. Heidenkirche, Bekehrung u. Samml. d. Jud. i. Palästina, sichtbare Wiederkunft Christi, Sieg üb. d. Satan (Antichrist), 1000j. Reich d. Frommen, neue Befreiung u. (vorübergehend.) Sieg des Antichrists u. neuer großer Abfall, dann Satans Sturz, die zweite Auferstehung u. d. letzte Gericht.

Verfassung. Das Ganze soll e. apostol. Hierarchie werden z. Vereinig. all. Kchn. An d. Spitze stehen (von angeblich göttlich erleuchteten Propheten berufene) 12 Apostel. Von diesen wurden (u. werden?) nach Ephes. 4, 11 die Evangelisten (für

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorsitz des ref. B. Ursin., Unionsentwurf (arcanum regium) v. Welmer unt. dem Namen d. Dompredigers Winckler, Urtheil v. Löscher i. Dresd., neue Unterhandll. v. Jablonsky 1704—13 i. Auftrage Friedr. I. (erst. Auftauch. der Idee, d. anglican. Verfass. einzuführen), fortgehende Bestrebb. i. Preußen, v. Pfaff i. Tübing. „Entw. v. d. Vereinig. d. prot. Kchn 1721, gesammelte Schr. z. Verein. d. prot. Kchn 1723", u. Turretin i. Genf († 1737), noch ernst. Widerspr. der Lutheraner Cyprian († 1745 z. Gotha), Neumeister (z. Hmb. 1715—56), Weismann z. Tüb. † 1747, Mosheim a., aber die allmählige Billigung d. ref. Ans. v. Abdm. v. luth. Theologen (Heumann † 1764 z. Gött.: „Erweis, daß d. Lehre d. ref. K. v. Abdm. d. rechte sey" 1764, opus posthumum), u. d. gänzl. Umschw. d. theol. Ansichten bereiten den Boden der Union, zu der es aber bis 1815 noch nicht kömmt.

c) Zur Einigung aller Kchen des Abendlandes.

Principiell förderten dies. Zweck schon d. engl. Freimaurerei, der englische (u. französ.) Deismus, d. Illuminatenorden in Baiern (gestift. 1776 v. Adam Weishaupt, Prof. d. kanon. Rechtes z. Ingolstadt, unterdrückt 1784—86, Weish. s. 1786 als Hofrath z. Gotha † 1830), d. Bund der „Freunde der Aufklärung Deutschlands" i. Berlin 1783 (Tholuck Anz. 1830, 8. 11), insof. alle dem Einzelbekenntniß die Spitze u. Schärfe abbrechen, wie in d. neuest. Zeit d. sog. „Humanitätsprincip" (linken Hegelianer u. sonstige Oberflächlichkeit), aber auch

concrete Versuche neuer Kirchenbildung: Deistengemeinde i. Engl. 1775 v. Dav. Williams (Acta histor. eccl. nostr. temp. XII, 344), die (naturalist.-kchl.) Gesellschft d. Theophilantropen 1796—1802 (Stäudlin Magaz. für Rel., Mor. u. Kgsch. IV, 257), d. Verein Christo sacrum (gestiftet 1797 z. Delft v. H. Onder de Wingaart-Canzius u. Isaak van Hastert als Anf. „Einer allgm. chrl. Kche", öffti. Auftret. 1801, v. d. Regier. anerk. 1802 (Fliedner Collectenreise 1831, II, 574. Archiv für K. G. I, 1. 3), — in neuest. Zeit d. Irving., d. Philalethen i. Kiel (Darmst. A. K. Z. 1842, 128 ff.), u. d. Christkath. Kchen (Deutschkath., ꝛc., s. unt.)

Theil II.

Morgenländische Kirche

s. unt. am Schlusse d. 4. Periode.
S. 292 ff.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Vierte Periode.
Neueste Kirchengeschichte.

Wiedererwachen des kirchlichen Interesses
1815 — jetzt.

Theil I.
Abendländische Kirche.

Abschnitt I.
Das wiedererwachte kirchliche Interesse im Kampfe mit den unkchl. u. unchristl. Richtungen.
1815—1848.

Nähere Charakterisirung des Abschnittes, Zustände d. Zeit.

I. Römisch-katholische Kirche 1815—1848.

Cap. I.
Aeußere Geschichte.

Kampf für u. gegen die Hierarchie.

Das wiedererwachte religiöse Interesse kömmt auch der römisch-katholischen Kche zu Gute. Es ist nicht bloß materielles Interesse (wie bei Herzog Karl Alexand. v. Würtemb. 1712), u. nicht bloß künstlerisches (Winckelmann 1754), u. nicht bloße unklare Gefühlsreligion (Stolberg 1800, der aus dem Drucke unt. der Luftpumpe des Rationalismus in die Weihrauchatmosphäre der kath. K. flüchtet), u. nicht bloße Romantik (Friedr. Schlegel 1808), sondern es ist vornämlich die unausbleibliche Reaction gegen die destructiven Tendenzen, welche auch begabtere u. ernstere Geister zur Verherrlichung des Katholicism. als des (angeblich) allein festen kirchl. politischen Autoritätsprincips u. zum Uebertritte bewegt (Ad. Müller 1805, romant. Staatsauffassung, K. L. v. Haller 1820, mittelalterl.-feudalistisch. Princip, Jarke u. Philipps 1824, Friedr. Hurter 1844); d. ganze Bewegung, wie unt. Einfluß der Jesuiten sich entwickelnd, so auch ausgebeutet von den Jesuiten (geheimnißvolle Mittelp. i. R.) zur Wiederaufrichtung d. Hierarchie, nach der von d. Jesuiten ausgegebenen Parole: „der Altar falle nicht ohne den Thron", begünstigt von den Fürsten u. d. Aristokratie überhpt, von hochgestellten begabten Laien vertheidigt (Graf Le Maistre

Digitized by Google

† 1821, Montalembert), u. doch die katholischen Vereine (Picpusverein z. Paris 1805, ꝛc.), sowie doch fanatisch katholische Blätter (Histor.-polit. Blätter v. Görres s. 1838 u. a.) tief i. d. Volk getragen, so daß der Katholicismus u. d. Pabstthum außerhalb Italien wieder e. Weltmacht werden, während das Pabstthum in Italien u. vornämlich im Kirchenstaate selbst in wunderbarer Ironie des Schicksals wiederholt dem Untergange nahe kömmt.

Thaten u. Schicksale des Pabstthums u. der Päbste.

Abdank. Napol. 1814 11. Apr., Einzug Pius VII. i. Rom 24. Mai, Herstellung der Inquisition in Span. 21. Juli, d. Jesuitenordens 7. Aug. (Sollicitudo omnium, „auf einstimmig. Bitten d. ganz. chrl. Welt"), Verbot des Freimaurerord., Protestation (Consalvi) geg. d. Beschlüsse d. Wiener Congresses 1815 14. Juli (unt. d. Lächeln der Staatsmänner!), Verdammung d. Bibelgesellschften als einer Pest 1817 (zum gerechten Erstaunen der ganz. Welt), Wirksmk. u. Einfl. d. Jesuit. auf Fürst. u. Adel, ab. während dem d. gräulichste Verwirr. i. Kchenstaate (Räuber beziehen Jahrgehalte), † Pius VII. 21. Aug. 1823.

Leo XII. 1823—29: Gegner des Liberalism. v. Consalvi (!), Besetzung der Bisthümer (Wiederaufricht. d. Kche diesseits u. jenseits des Weltmeeres), Erneuerung der Verdammung d. Bibelgesellschften 1824, Jubeljahr 1825 (Preis Gottes für d. Sieg üb. d. Revolution, Ablaß für Gebet um Ausrottung d. Ketzerei), Seligsprechung des Minoriten Julian ebf. 1825 (den gebratenen Vögeln gebot, fortzufliegen), aberm. Verdamm. d. Freimaurer 1826, Wiederaufbau der Gefängnisse d. Inquisition.

Pius VIII. 1829—30: Erneuerung der v. s. Vorgänger ausgesproch. Verdammungen. Gregor XVI. 1831—46: Aufstände (i. Vertrauen auf d. Julirevolution i. Frnkr. 1830) i. Kchstaate 1831—32, große Bedrängniß, Einschreit. Oesterr., d. Franzos. dageg. i. Ancona — 1838, Guerillakrieg 1843—44, neuer Aufst. z. Rimini 1845 erstickt doch Blut, Kerker u. Exil: zu gleich. Zeit ab. Verherrlichung u. Erhebung des Pabstth. — in Frkr. politisch-kchl., nach Barruel: du pape, u. d. Graf. Joseph le Maistre: le pape u. reflexions sur l'état de l'église, bes. v. Fr. de la Mennais (Schüler le Maistre's): essai sur l'indifférence en matières de religion 1820 (Nothwendgk. e. unfehlb. Kche geg. d. Verirr. d. Vernunft, theokrat. Recht d. Pabstth. üb. d. Königth., spät. freil. Wandelung unt. d. veränd. polit. Verh. 1830 z. Vereinbark. d. Katholic. mit d. Volkssouveränität: d. Kler. ohne Gehalt, ab. auch frei v. Staate, bis z. nackten Demokratie i. d. paroles d'un croyant 1833), außerd. v. Montalembert, Lacordaire, A. —, in Dtschl. nicht allein polit.-kchl., v. Philipps, Jarke, Görres, d. histor.-polit. Blätt. übhpt, Hurter, A., sond. auch theol. v. Möhler, u. doch and. Zeitschr. u. Vereine (s. ob.). So kann Gregor XVI. es wagen, nicht nur d. Abweichungen kathol. Lehrer zu verdammen (de la Mennais, Hermesianer s. unt.), sondern auch den Kampf mit protestantischen Regierungen mit Erfolg wieder aufzunehmen, vgl. unt. üb. Vfff. u. Lehre.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Preuß.-deutsch. Kirchenstreit mit Rom üb. d. gemischt. Ehen: seit d. 30j. Kr. gemischte Ehen, d. Erzieh. d. Kinder (gemeine Observanz) zuerst meist (ohne Ehepacten), je nach d. Geschlecht, in dem Glauben d. Eltern, allmähl. besond. Gesetzgebungen, in Preuß. 1803 Veränderung d. gemeinen Rechtes dahin, d. Kind. in d. Confession des Vaters zu erziehen, Ausdehn. auf d. Rheinprovinz u. Westphal. 1825, ab. d. kath. Geistlich. verweigern d. Trauung, wo d. kath. Erzieh. nicht versprochen wird; d. Regier. ford. Abhülfe v. d. Bischöfen, diese wend. s. an d. Pabst, Breve Pius' VIII. 1830: Trauung nur bei kathol. Erzieh., sonst nur praesentia passiva, geheime Uebereinkunft d. Regier. mit den B. 1834: d. kchl. Trauung als Regel (d. Ausnahmen leicht zu umgehen), in Rom verschwiegen, bekannt dch e. reuig. Schreiben des sterbend. B. v. Trier 1836; d. Weihbischof Clem. Droste zu Vischering wird Erzbisch. nach d. Versprech., die Uebereinkunft nach d. Breve zu halten, findet nun d. Uebereink. i. Widerspr. mit d. Breve, untersagt zugl. d. Hören bei d. Hermesianern nach ihr. Verdamm. dch d. Breve 1835, diese Frage dadch erledigt, daß d. Hermesianer in ihr. Stell. bleiben, d. Erzb. ab. den Studenten im Beichtstuhle das Hören untersagen läßt, üb. d. gemischten Ehen will d. Erzb. nur dem Breve folgen, verhaftet 20. Nov. 1837, Streitschriften (Görres), Rücktritt d. and. Bisch. v. d. geheim. Uebereinkunft, Milderung d. Erklärung d. Regier. 1838, auch der Haft des Erzb. 1839; ähnl. Vorgehen des Erzb. Dunin v. Posen, verlangt ebf. 1837 entw. Publication des Breve v. 1830, od. Einhol. d. Entscheid. v. R., suspendirt dch e. heiml. Hirtenbr. (Febr. 1838) jed. Priest., der eine gemischte Ehe einsegne ohne d. Versprech. der kath. Erziehung., gerichtl. verurtheilt (Apr. 1839) weg. Ungehorsams zu halbj. Festungsstr. u. Entsetzung, i. Colberg verhaftet, ab. Kchentrauer der Diöcese, alle Bisch. erklär. s. im röm. Sinne, nur d. Fürstb. v. Breslau Diepenbrock dankt ab im Widerspr. s. Ueberzeugung u. Stellung. Versöhnlichere Maßregeln seit d. Thronbesteig. Friedr. Wilh. IV. 1840 (Minister Eichhorn), Dunin frei, Hirtenbr. v. 27. Aug. 1840: zwar k. Bürgschaft zu ford. (weil geg. d. Landesgesetz), ab. auch k. praesentia activa; fern. kath. Abtheil. im Minist. d. Cult., Aufheb. d. placet i. Sach. d. Lehre, J. v. Geißel Coadjutor i. Cöln 1841, Droste Vischering s. Haft u. jed. Schuld entlass. 19. März 1842, † 1845, Resultat: strenge Aufrechthalt. d. Breve, also Sieg Roms i. Preuß., ab. seitdem mehr Begnügen mit d. protest. Trauung. In Würtb. Gesetz d. Parität 1806, seit d. Cöln. Str. aber auch da Weig. d. kath. Trauung und Antrag des (sonst nicht ultramontan.) B. Keller bei d. Ständ. 1841 i. röm. Sinne, doch ohne Folgen, weil d. Regier. Unterstützung v. d. Ständ. findet.

Andere päbstl. Handll. Gregor's XVI.: Ausstell. d. Häupter Petri u. Pauli z. Verehr. z. Abwend. d. Cholera mit vollkommen. Ablaß 1837, Canonisation v. 5 Heiligen 1839, Verdamm. d. Bibelgesellschft. mit d. Befehl d. Auslief. a. d. Bischöfe 1844, Belob. d. Erzb. v. Cöln nach s. † 1845.

Aber während all. dies. Erheb. d. Kathol. im Ausl., im Kchenstaate selbst d. greulichste Verwirrung (s. ob.), Grund d. Wahl v. Pius IX., als eines Freundes des Fortschritts. Pius IX. (Graf Mastai Ferretti, geb. 1792 z. Sinigaglia) gewählt 16. Jun.

Digitized by Google

1846 —: wollte den Katholicism. mit d. Freiheit versöhnen (Amnestie, Ersparnisse am eign. Hofe, freiere Presse, Commission für Gesetzgeb. u. Gerichtsverfahren, Eisenbahn., auch Laien zu Staatsämt., Besteuerung der Klöst. des Kchstaat., Staatsrath (Notabeln), freie Municipalverfass. für Rom, Entlassung d. Schweizertruppen, persönl. Untersuch. d. Klöst. u. Hospitäler, Rundschreib. an d. Ordensgenerale 1847 ꝛc.), stellte sich, um die geheime Opposition der ält. Beamt. (la setta Gregoriana) zu brechen, an die Spitze der italiänisch. Nationalbewegung, legte selbst d. Waffen in d. Hände d. Bürgerstandes (guardia civica 5. Juli 1847), protestirte geg. die östterreich. Besetz. Ferrara's, u. hat so, obgl. er als e. ächt. Pabst anderseits wied. d. Bibelgesellschaften (Rundschr. 9. Nov. 1846) u. d. Hermesianer (Schr. a. d. Erzb. v. Cöln 2. Juli 1847, verdammte, u. ebenso (Allocution 17. Dec. 1847) d. Unfehlbarkeit d. römisch. K. so streng behptete, wie irgend einer s. Vorgänger, selbst (er hptsächlich, freilich selbst die Jesuiten nahmen e. liberal. Schein an) das Revolutionsfeuer angefacht, das, sich bald mit dem in Frankreich glimmend. Feuer verbindend (Februarrevolut.), zu dem Brande aufloderte, der ganz Mitteleuropa zu verzehren drohte (Jahr 1848). Aber bald: Flucht nach Gaëta im Neapol. (24. Nov. 1848), Rom Republik 9. Febr. 1849 (Beschränk. d. Pabstth. auf d. geistl. Macht), doch (2. Juli 1849) Grob. Roms dch d. Franzos. u. Wiederherstell. d. päbstl. (auch weltl.) Macht, Wiedereinzug (erst) Apr. 1850.

Cap. II.

Verfassung.

Nach innen bleiben d. Verhältnisse des Pabstthums u. der höhern Kirchenfürsten überhpt, als Regenten d. Kirche, wie sie seit d. Entsteh. d. Pabstth. (800) sich entwickelt u. z. Trident d. kirchl. Sanction erhalten hatten, auch mit Fortdauer u. zeitweil. Hervortret. des Kampfes der Curialisten u. Episcopalisten. Aber nach dem Zusammenhange des neuen kirchl. Interesse (s. Ausbeut. dch d. Jesuit. u. d. Absolutism. übhpt) mit der Politik tritt nun innerhalb d. kath. K. selbst ein Gegensatz der Liberalen und Ultramontanen auf, deren Zielpunkte weit üb. die früheren Gegensätze hinausgehen, verschieden in d. verschied. Ländern nach der Bildung u. d. Bedürfniß, kirchl., wie politisch, indem die Liberalen für, die Ultramontanen gegen alle geistige, wie politische Freiheit kämpfen, die Letzteren im Gefühle, daß jed. geistige, wie politische Freiheit ihrer Partei tödtlich sey, freilich auch den Fluch dieses Strebens nicht nur über sich, sond. auch über die Regierungen, die sich zu ihren Werkzeugen hergeben, bringen.

Nach außen (dem Staate gegenüber) bringen die durch die französ. Revolution u. ihre Folgen sehr veränderten Staatsverhältnisse in Verbindung mit dem Gegensatze der Liberalen u. Ultramontanen innerhalb d. Kche selbst das Pabstthum u. die höheren Hierarchen vielfach in Verwicklung mit katholischen, wie mit protestantischen Regierungen, so daß die Verhältnisse der kath. Kche (Stell. u. Macht der Hierarchie) in d. verschied. Staaten sich besonders gestalten u. d. Geschichte der Landeskirchen ein

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

erhöhtes Interesse gewinnt. Das Pabstthum sucht aber s. Macht überall (wo man sich dazu herbei läßt) durch d. sog. Concordate zu erweitern oder wenigst. zu erhalten.

Röm.-kath. Landeskirchen seit 1815.

Großbrittann. u. Irland. Fortdauer der protestant. Ungerechtigk. u. ihr. Fluchs. O'Connel 1809—47 versetzt mit d. Priest. das irl. gedrückte Volk in e. furchtb. Aufreg. Katholikenemancipation 13. Apr. 1829 (Wellington): Zulass. z. Parlam. u. (mit wenig. Ausnahm.) zu all. Staats- u. Gemeindeämtern dch Aufstellung e. Staatsbürgereids, den auch d. Katholik. leist. können. Gleichwohl s. 1831 Verweig. d. Zehnt. i. Irl. u. viele Gewaltthat. V. 1833—38 Vorschläge zu Reformen i. Irl. v. Minist., v. Unterhause angenomm. (Ueberschuß d. Staatskirche auf den Volksunterricht zu verwenden 1835), vom Oberhause verworf. als e. Raub am Altare, endl. 1838 d. Zehentbill: der Zehnte als Grundzins auf d. Grundbesitzer gelegt mit 25 % Erlaß, d. Rückstände v. Staate aufgekauft; sittl. Heb. d. irl. Volk. dch Mäßigk., Dominican. Mathew, teetotallers s. 1840, Monster-meetings v. O'Connel 1843 (repeal), Vermächtnißbill (d. kath. K. darf unt. eign. Nam. Eigenth. erwerben) u. Dotation des Seminar. z. Maynooth z. Erzieh. d. kath. Kler. 1845 (Minist. Peel), Aufheb. d. alt. Strafgesetze geg. d. kathol. Cult. (Minist. Russel) 1847, † O'Connels.

Portugal. Die Cortes bedrohen d. Reichthümer u. Privilegien des Klerus, Folge (dch Unterstütz. d. Klerus) die Blutherrschaft Dom Miguel's 1829—33, Sieg Dom Pedro's für s. Tocht. Donna Maria unter d. Fahne des Liberalism.: alle v. Dom Miguel u. Rom. eingesetzten Prälaten abgesetzt, alle geistl. Patronatrechte der Staatsregier. zugeeignet 1833, Aufheb. all. Orden, Einzieh. alles Klostergutes, Aufheb. d. Zehnt. (d. Gehalte der Pfarrer v. d. Staatsregierung übernommen, ab. nicht ausgezahlt, die Pf. an d. Gemeind. verwiesen), d. Pabst droht mit d. Banne u. empfängt den vertrieb. Usurpator als König, ab. d. Klostergut findet Käufer, u. Vicare verwalten d. Bisthümer. Furcht Gregor's vor gänzlicher Losreißung, Gewissensscrupel d. Königin, Einigung 1841, goldne Rose als Gevattergeschenk dch d. Nuntius Cappacini 1842, 3 v. d. Regierung ernannte B. erhalt. d. canon. Einsetz. 1843, doch in ein Concordat willig. d. Cortes nicht.

Spanien. Karl IV. 1788—1808 († 1819 z. Neap.), französ. Occupation: Joseph Bonaparte 1808—13, Verfassung 1812 (span. Constitution, Cortes), Ferdinand VII. s. 1813, Aufheb. d. Verfassung, wieder Jesuit. u. Inquisition; Verschwörung u. Sieg d. Liberalen 1820—23; wied. Sieg der Glaubensarmee (der Apostolischen) mit französ. Hülfe (Herz. v. Angoulême 1823), Aufheb. d. salisch. Gesetzes 1830, um die Regierung der Königin Christina u. ihr. Tocht. Isabelle zu erhalten, d. Apostolisch. für d. berechtigten Thronerben Don Carlos, Ferdin. VII. † 1833, Königin Isabelle, Regentin Christina, muß s. den Liberalen in d. Arme werfen, Kampf d. Karlisten u. Christinos 1833—39: Zerstörung einig. Klöst. z. Madrid 1834, neuer Ausbr. d. (liberal.) Volkswuth, Verbrennung v. Klöstern u. Mönchen (Autodafés der

Digitized by Google

Revolution), Vertreib. d. Jesuit. u. Aufheb. d. Inquisition (mit Einzieh. der Güter Beider) wie v. 900 Klöstern, um d. Staatsschuld. zu bezahlen 1835, aberm. Aufheb. fast all. Klöst. 1836 zu d. Kosten d. Krieges, neue liberale Verfass. 1837 (Espartero), Aufheb. des Zehnt. u. Einzieh. alles Kirchengutes als „Eigenthumes der Nation", Don Carlos verläßt Spanien 1839, Espartero Regent, d. Pabst erkennt d. Königin u. die v. d. Regentschaft ernannten Bischöfe nicht an, Espartero läßt d. Nuntius üb. d. Gränze bringen 1840, d. Pabst erklärt alle Beschlüsse d. Regentschaft für nichtig 1841, dageg. nun Verkauf d. Kirchengüter u. Gehalte für d. Kler. dch e. Steuer, ja Abbrech. all. Verkehrs mit Rom 1842, alle Priest., die sich für d. Pabst erklären, entsetzt und verbannt. Aber (die ebenf. verbannte) Königin Christina schließt s. wied. reuevoll an Rom, ebenso d. Prälaten, Espartero verdrängt u. Jsab. II. für mündig erklärt 1843, Aussöhn. mit d. Pabste, ab. d. Wiederherstell. d. Kirchengutes unmöglich, nur Suspension des Verkaufs des noch übrig. 1/4, canon. Einsetz. v. 6 Bischöf. u. Dispensation z. Vermählung d. Königin mit ihr. Vetter Jnfant Franz 1846, Aussicht auf ein Concordat, ab. auch Fortsetzung d. Verkaufs d. Kchgüter je nach den schnell wechselnd. Ministerien.

Frankreich. Charte d. Restauration Ludw. XVIII. 1814: d. Katholicism. Staatsreligion, den and. Confession. Duldung, ab. d. zurückgekehrten emigrirt. Priester ford. ihr. Lohn im Bunde mit d. apostol. Congregation, reactionäre Missionspredig. durchziehen d. Land, Steigerung des religiös. Interesse hebt, Bedürfniß der Religion für d. in d. Revolution verwilderte Volk, wie einer festen Ordn. in Staat u. Kche. (Lamartine noch ein Ritter d. absolut. Königth., Verherrlich. des Pabstth. v. Le Maistre u. de la Mennais), Aufheb. des Concordat. v. 1801 u. Wiederherstell. d. Conc. v. 1516 (dies. Gespenstes der Vorzeit) 1817, † Ludw. XVIII. 1824. Karl X.: Krön. i. Rheims (Wiederauffind. des heil. Salböls trotz der Zerbrech. der ampulla i. d. Revol.) u. Sacrilegiumsgesetz 1825 (sehr harte Strafen für Verletz. d. Staatskche), doch 1828 noch den Jesuit. die Schulen verschlossen, ab. 1830 Julirevolution: Flucht d. Jesuit. u. Trappisten, d. erzbischöfl. Palast u. einige Kirchen gestürmt, mit den Lilien d. Kreuze abgenommen, Verringerung d. Gehalte der Prälaten u. d. Katholicism. nicht mehr Staatsreligion. Wandelungen der Vorkämpfer d. Absolutism. u. d. Pabstth., Zeitschr. l'Avenir (Unabhängigk. d. Kche v. Staate), ab. bald Wiedererheb. d. Ultramontan. u. Wiedereindringen der Jesuit. auch unt. Louis Phil.; zwar noch Regelung des Volksschulwes. durch Guizot 1833 nach deutsch. Muster (doch ohne allgem. Schulpflichtigk. u. ohne d. Erzieh. d. Kler., u. währ. Guizot d. Protectorat des Katholicism. auf d. ganz. Erde für Frankr. i. Anspr. nimmt), ab. bald nun Kampf d. Bisch. geg. d. Organisation des Unterrichts v. Staate, forderen Freiheit d. Unterrichts, um ihn zu beherrschen, d. Universität (oberste Unterrichtsbehörde) als d. Moloch hingestellt, dessen antichristlichen Lehren d. Jugend Frankreichs geopfert werde, wogeg. Michelet u. Quinet den Schmutz d. Jesuiten u. die Folgen ihr. Einfl. auf d. Völk. aufzeigen; Thiers ruft in d. Deputirten-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

kammer d. bestehend. Gesetze geg. d. Jesuit. an, die Ordenshäus. scheinbar aufgelöst, die Nichtfranzosen zurückgerufen 1845, Februarrevolution 1848.

Holland-Belgien. Wühlen d. jesuit. (apostol.) Partei geg. d. prot. Regier., Concordat nach d. Will. d. Jesuit. 1827, diese doch nicht befriedigt, d. Regier. läßt d. Bild des hochverrätherisch. B. v. Gent an d. Galgen schlagen, schließt d. Schulen d. Jes., u. will im „Collegium d. Pabst." zu Löwen dch e. phil. Schule s. e. liberal. Kler. erziehen, Bund d. Jesuit. mit d. Revolution u. Losreiß. Belgiens v. Holl. 1830.

Nun i. Belg. Freih. d. Glaub. u. d. Unterrichts, ab. nach d. Siege Trenn. d. Liberal. u. Ultramont., liberal. Universität z. Brüssel, ultram. (der Bischöfe) z. Mecheln, 1835 nach Löw. verlegt, d. B. v. Lütt. versagt den Freimaurern d. Absolution 1837, Aufreg. d. Volk. dch Missionen 1838, ultramont. Majorität d. Kammer dch d. liberale Wahlgesetz (Einfl. d. Kler. auf d. Landvolk), liberale Majorität u. lib. Minist. dch d. Städte 1847.

Deutschland. Wiederaufrichtung der röm.-kath. Kche.

Schon dch d. Reichsdeputationshauptschluß 1803, mehr dch die Auflös. d. deutsch. R. 1806 u. die dann folgend. polit. Veränderung. waren d. Verhältnisse der röm.-kath. Kche in Dtschl. gänzl. verändert. Da d. Wiener Congreß k. allgm. Kchenverfass. aufrichtete, war d. Nothwdgk. gegeb., sich mit den einzeln. Staaten abzufinden: = d. römisch. Curie vermeidet glücklich e. Verhndl. mit d. deutsch. Bunde u. damit die Aufricht. e. deutsch. Nationalkche, d. einzeln. Bischöfe verfallen zwar dadch scheinbar den Gesetzen des Landes, ab. sie stellen nun d. kanon. Recht und den Pabst zwischen sich u. die Regierungen u. diese sd meist' schwach genug, mit ihnen als einer ebenbürtigen Macht zu verhandeln. So kömmt es mit Ausnahme Sachsens zu Verträgen mit Rom entw. in strenger Form e. Concordates od. in der Form, daß der Pabst die vereinbarten Bestimmungen in e. Bulle ausspricht, welche die Regierungen dann mit ihren Reservationen publiciren, so daß jeder (scheinbar wenigstens) s. Standp. behptet.

Oesterreich. Stell. u. Einfl. d. Kler. bleibt unveränd., die in d. Wiener Congreßacte versprochne Parität nicht gewährt, d. josephin. Gesetzgeb. mehr u. mehr preisgegeben. Evangel. Regung im Zillerthale 1826, Beruf. auf d. Josephin. Toleranzedict behufs d. Uebertritt's, Protestation d. Landstände, Bescheid 1834: Versetz. nach Siebenbürg. oder Auswanderung, 399 nach Erdmannsdorf 1837 (1838—39 wied. 100 zurück).

Sachsen. Regelt d. Verhältnisse s. (wenig.) Katholiken dch Landesgesetze, vergebl. Widerspr. des Generalvic. v. Fulda (Weimar) 1823 u. d. röm. Curie (Königr. Sachs.) 1827.

Baiern. Schließt zuerst e. Concordat 1817: 2 Erzbisth., 6 Bisth., Erzb. Münch.-Freising. mit Augsb., Passau u. Regnsb., Erzb. Bamb. mit Würzb., Eichst. u. Speyer, Wiederherstell. d. Annaten, mehr. Klöst., d. Kön. wählt, der Pabst bestät. d. Bischöfe, d. B. hab. d. Censur,

Digitized by Google

übhpt alle Prärogative nach d. kanon. Rechte. Aufreg. d. Protest., neues Staatsgrundgesetz 1818: vollkommne Gewissensfreih., gleiche Rechte für alle 3 christl. Confess., Unvereinbrkt mit d. Concordat, dies. erst 1821 eingeführt, ab. selbst d. ultram. Ministerium unt. d. Kön. Ludw. verfährt nach d. Bfss.

Preußen. Vertrag mit Rom i. Form e. Bulle 1821; doch Streit üb. d. gemischten Ehen u. d. Hermesianer. s. oben.

Hannover. Vertrag i. Form e. Bulle 1824, Bisthüm. Hildesheim u. Osnabrück (erst 1860).

D. übrige deutsche Norden. Unbedingte Zurückweis. e. apostol. Vicars (Laurent) 1839.

Südwestdeutschl.=oberrhein. Kchprovinz. Verhndll. d. protest. Regierungen z. Frkf. 1818 üb. e. gemschftl. Concord., führt nur zu e. neuen Circumscription d. Bisthüm. in d. nun sog. oberrh. Kchprovinz: Erzbisth. Freib. für Bad. u. d. beid. Hohenzoll., Mainz (Hess.-Darmst.), Fulda (H.-Cass.), Rottburg (Württb.), Limb. (Nassau-Frkf.), erst 1827 realisirt: d. Capitel wählen, ab. nur personae gratae auf d. Wahlliste zu bringen. Was v. Pabste nicht zu erlangen, publicir. d. Regier. (zum Schutze ihr. Majestätsrechts u. d. Rechtsgleichh. für d. Protest.) als Landesgesetz: d. placet. für Erlasse d. Pabst. u. d. Bisch., k. geistl. Behörde darf Abgaben erheb., Recurs an d. Landesbehörde geg. Mißbr. d. geistl. Gewalt, wissschftl. Bild. d. Kler. auf Univers., d. prakt. i. Seminaren. Folge: (Bad. hatte schon e. kath. Fac. i. Freib., Würtb. schon 1817 d. kath. Fac. v. Ellwangen mit Tübing. verbund.) d. neuen kathol. Facultäten z. Marb. u. Gießen 1830. Breve v. Pius VIII. a. d. Bisch. 1830: d. Pabst bezeichn. d. Erlasse der Regier. als e. Scandalon u. ermahnt, Gott mehr z. gehorchen, als den Mschen: ab. nur b. B. v. Fulda setzt bald d. Aufheb. d. kath. Fac. in Mrb. dch, i. Würtb. straft d. Regier. Geistl., welche s. weigern, gemischte Ehen einzusegnen, d. B. Keller v. Rottb. klagt üb. Rechtsverletz., aber d. Kammern nehm. d. Reg. i. Schutz 1841.

Schweiz. Bald nach d. Reformation e. Nuntiatur in Luzern errichtet, um d. Interess. d. Pabstth. zu überwacheu. Sonst v. Alters her d. (kath.) Schweiz unter d. 3 Erzbisthüm. Besançon (Besontio), Mainz, Mailand (Como). D. Verbind. mit Besançon dch d. französ. Revolut. gelöst. 1814 Wessenberg (Episcopalist, u. Freund Dalbergs) Coadjutor i. Bisth. Constanz. Ab. Pius VII. verweigert d. Bestätig., u. d. Nuntius i. Luzern intriguirt so lange, bis d. Eidgenoss. e. selbstständ. Nationalbisth. verlangen, u. Pius VII. zerreißt gegen das canonische Recht u. geg. d. Protestation des Capitels v. Constanz d. Verbind. d. deutsch. kath. Schweiz mit Constanz. (1. Jan. 1815 Göldlin apost. Vicar des schweiz. Theils). Ab. nun wünscht jed. Canton das neue Bisth., Einzug u. Wühlen d. Jesuiten (ihr Hauptgegner Keller Schultheiß v. Luz. 1816 todt in d. Reuß gefunden), theils entstehen einige neue kleine Bisthümer (1823 d Doppel-Bisth. Chur-St. Gallen, wied. getrennt 1845, 1828 Bisth. Basel), theils bestehen d. alten

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

kleinen fort, sämmtl. nun ohne Erzbisth., unmittelb. v. Rom abhängig unt. d. Leit. d. v. Rom eingesezt. Generalvicars z. Luzern, Revolution 1830, Conferenz, u. — Artikel der Liberalen z. Baden 1834: national. Erzbisth. od. Anschluß a. e. deutsch. Erzbisth., freie (nationale) Erziehung, u. Zuzieh. d. Klostervermög. zu gemeinnüz. fromm. Zwecken, Verdamm. derselb. v. Gregor XVI., Uebergug d. Nuntius v. Luz. nach Schwyz 1835, Aufreg. des kath. Volk. geg. d. neuen radicalen Verfassungen, kath. Aufst. im Pruntrut, v. Bern unterdrückt 1835, d. kath. Geistl. in Glarus woll. d. Eid auf d. neue Verfass. nur mit Vorbehalt ihr. kchl. Pflichten leisten, zugestand. 1837, Aargau übernimmt d. Verwalt. d. Klostergutes 1837, St. Gallen hebt d. Klost. Pfäfers ganz auf 1838, kath. Aufst. i. Aargau, nun d. 8 Klöst. (d. reiche Muri ꝛc.) ganz aufgehob. 1841, Klage d. d. Tagsazung, diese mit d. Herstell. v. 3 Frauenklöst. zufrieden 31. Aug. 1843, v. Luzern (wo unt. d. Eindrucke d. Aargauer Klosterraubes d. Verfass. 1841 im ultramont. Sinne revidirt u. d. Nuntius 1843 wieder eingezog. war) für Bundesbruch erklärt. Theilung d. Schweiz in 2 Lager. Sieg d. Priesterpartei über d. liberale in Wallis 1844, Ordn. d. Cantons i. Sinne d. Priesterpartei, ebso in Luz. Beruf. d. Jesuit., Uebergabe d. Unterrichts an sie, unglückl. Freischaarenzug d. Liberal. geg. Luz. (8. Dec. 1844 — 31. März 1845), Sonderbund 1846 (Luz. u. d. 3 Urcantone Schwyz, Uri, Unterwald. mit Wallis, Freib. u. Zug), Sonderbundskrieg (Niederlage d. Sonderb.) 1847, neue Bundesverf. 1848: unbedingte Gewissensfreih., bürgerl. Gleichberechtig., Ausschl. d. Jesuit., Gesez d. Bundesbehörde 1850: d. Confession d. Kind. aus gemischt. Ehen unbedingt nach d. Will. d. Vaters.

Italien. Mit d. Restauration 1814 kehrt d. geistige, wie leibliche Knechtschaft zurück, d. liberal. Regungen (politisch, wie kchl. radical) werd. th. v. Pabst, th. v. Oesterr. u. Frnkr. unterdrückt. s. ob. Gesch. d. Pabstth.

America. Anfang d. Revolut. geg. Span. i. Venezuela, Unabhängigkeitsacte v. Carracas 1811, Losreiß. all. span. Besizungen i. Südam., Centralam., Mexico u. Domingo 1821, nur i. Paraguay D. Francia 1814—40, Unabhängigk. Brasil. 1822 (Kais. Pedro I.). Mehrf. Veränderr. u. Gestaltung. d. Staaten. Ueberall geht d. kath. Kler. mit d. Revol., Pius VII. ermahnt noch 1824 alle american. Bisch., an Span. festzuhalt., 1825 aber gibt d. Pabst nach, u. erkennt aus Furcht, daß man sich seiner ganz entwöhne, d. factischen Regierungen an (nordameric. Princip, ab. im Grunde alte u. allgem. Praxis, wo das Gegentheil nicht räthlich schien). Im Ganz. behielt d. Kler., der sich d. Freiheit angeschloss., s. Stell. u. Güter, einzelne Reform. dchgesezt (Verminderung der Klöster u. Heiligentage in Chili u. Peru, Aufheb. d. Klostergelübde i. Centralam. 1830, Mexico nimmt d. Patronatsrechte an s. 1830, den renitirend. Bischöf. ihre Einkünfte 1834, u. verkauft (Krieg mit Nordam.) Kchgüter 1847, ab. im Ganz. hängt d. Volk an Rom u. Buenos-Ayres restituirt 1836 d. Jesuiten. 1861 unterwirft sich Domingo wieder freiwillig Spanien. 1864 Umwandlung der Republik Mexico in ein Kaiserreich durch

Digitized by Google

Napoleon III., ein Sieg der klerikalen Partei, dessen Folgen für die kirchlichen Verhältnisse zu erwarten sind.

Cap. III.

Der Glaube als Lehre.

Im Ganzen steht das Dogma fest dch d. Conc. Trid., aber unvermeidlich wirken d. Interesse u. d. Strömungen der Zeit, sowie die protest. Theol. auch auf d. röm.-kath. Theol. ein, u. es erschein. darnach folgende Richtungen:

1) Fortwirken u. Hereinragen des Josephinischen Standpunktes (Beschränkung der K. dch d. Staat), d. Natur d. Sache nach erscheinend in d. Kirchengeschichte: Royko, Wolff, Dannenmayr, Michl, Locherer i. Gießen ꝛc.

2) Freieter objectiv-wissenschaftlicher, etwas latitudinarischer Standpunkt, für Geschichte u. Kritik d. h. Schr., der aber wed. d. fides (?) noch die disciplina anficht, u. darum (wenn auch nicht b. jedem Vertreter) unangefochten bleibt: J. Jahn Prof. i. Wien (Einl. i. d. A. T., Archäologie ꝛc.), abgesetzt 1805, † 1816 als Domherr; Leonh. Hug i. Freib. (Einl. i. d. N. T. 1808), † 1846; Scholz i. Bonn, Gesch. d. Text. d. N. T. 1823 (Bedeut. der moscovitisch. Hndschr. aus Cpl), Movers i. Bresl. (Kanon u. Gesch. d. A. T.) † 1856, a.

3) Liberale Richtung, ebenso Folge als Förderung der Zeitströmung, th. geg. d. specifisch-röm. *Fides:* Blau Krit. Gesch. d. kchl. Unfehlbk. (schon 1791), Keller Katholikon (d. alleinseligmachende Religion jedes frommen Herzens statt d. alleinseligmachd. K.) 1832, Werkmeister (d. Religion des Ev. u. Gellerts Moral) † 1823, th. geg. d. specif.-röm. Einrichtt. (disciplina): Forderung v. Nationalkirchen u. Synoden, Gottesdienst in d. Volkssprr., Freiheit der Forsch. u. d. Gebrauchs d. Schr. übhpt, besserer Volksunterricht geg. d. Werkheilgk., Enthüllung d. röm. Mißbräuche v. Schlesien aus, bes. des Cölibats (Anton u. Aug. Theiner), Bitten um Aufheb. d. Cölib. b. d. Kammern i. Würth. 1824, Bad. 1828 (erkl. s. für incompetent), b. d. bischöfl. Behörde in Schlesien 1826, in Drmstdt 1830 (empfohlen), Vereine desh. i. Süddeutschl. 1830, i. Bad. (156 kath. Priest. zustimmend) empfiehlt d. 2 Kamm. d. Aufheb. *) 1832 (s. Gieseler V. 5. v. Redep. 325), aber auch förml. Abfall v. d. kathol. K.: Carové (trotz seiner Behaupt. d. buchstäbl. Gelt. d. Dogma's), Reichlin-Meldegg (1832 Protest.), Helsé Abbée zu Brüssel † 1842, a.

4) Mystisch-pietistische, mit Neigung th. zum Protest., th. z. Schwärmerei (vgl. Gieseler Kchgsch. V. 5. d. neuest. Z., herausgeg. v. Redepenning S. 332 ff.): Sailer 1785—95

*) NB. i. Frnkr. haben die Gerichtshöfe die Ehe ausgetretener Priester auf Grund des Concordat. v. 1801, das den Cölibat aufrecht erhält, für ungültig erklärt (char. indeleb. ?), die österr. Gesetzgebung aber verbietet sogar die Ehe übergetretener Priester, als solcher, die staats- u. kirchenrechtlich gar nicht mehr zur kath. K. gehören?!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Prof. i. Dillingen, mit Fenneberg Lehr. am Gymnas., entfernt, spät. Prof. z. Ingolst., † 1832 Bisch. v. Regensb.: e. Prediger ächtchristl. Liebe mit Anerkennung des gemsam. Glaubensgrund. d. Protestantism., ebso geg. Frivolität wie geg. Werkhlgk. — s. Schüler (weiter gehend u. verfolgt): M. Boos, muß 1799 d. Diöcese Augsb. verlass., 1806 Pf. z. Gallneukirchen b. Linz, i. Haft, darf 1816 Oest. verlass., auch i. Baiern verfolgt, 1817—25 i. Preuß. † als Pf. b. Coblenz; Ignaz Lindl. Pf. z. Grundremming. an d. Donau u. d. Würtemb. Grenze, Verbind. mit Fr. v. Krüdener, d. Mystikern z. Basel u. d. Württb. Pietist., Verfolg., Ruf nach Rußl. dch Fr. v. Krüd. u. d. Minist. Golizin, 2000 f. Gemeinde erklär., mit ihm nach Rußl. auszuwandern, erhalt. dch Golizin e. Wohnsitz a. d. Wolga, Lindl. (bis d. neue Gem. d. Wohnsitz eingenomm.) kath. Pf. i. Petersb. 1816—20, 1820 Probst d. neuen Gem. z. Saratow, protest. Gottesdienst, muß 1824 Rußl. verlass., z. Berlin Protest., Lehr. z. Barmen; J. Goßner Geistl. i. Baiern, Pietism., Verbind. mit protest. Mystik., verfolgt, 1819 Nachf. v. Boos am Gymnas. i. Düsseld., 1820 Nachf. v. Lindl i. Petersb. — Vorlesung. üb. d. Bibel — 1824 verwiesen, i. Berl. Protest., Pf. an d. Jerusalemskche; Thom. Pöschl Pf. i. Ampfelwang b. Linz (dam. baierisch.), Pietism. (ab. auch Nähe d. allgm. Judbekehr. u. d. Parusie), 1814 (d. Landstrich wied. österr.) z. Salzb. i. Gefängniß, s. Gem. wählt den Bauer Haas z. Leiter ihr. Erbauungsstunden, größte Schwärmerei dch myst. Schr., schlacht. am Charfreit. 1817 e. Mädch. als Opfer (= Christus) für d. Brüd. u. Schwestern, Pöschl bezeugt s. Abscheu, † 1837 i. Wiener Deficientenpriesterhause. — Henhöfer Pf. z. Mühlhaus. b. Pforzheim i. Baden, Pietism., 1822 entsetzt, Uebertritt z. Protest. mit 220 u. d. Gutsherrsch. 1823, Gründ. e. ev. Gem. z. Mühlh., doch Henhöf. ev. Pf. z. Graben b. Karlsruhe; Entfern. d. Pfarrvicars Lutz z. Karlshuld auf d. Donaumoose v. s. St. 1832, Uebertr. e. Th. d. Gem. z. Prot.; Uebertritt d. Pfarrverwes. Helfrich i. Holzhaus. (darmstädt.) b. Frankf. mit 47 z. Protest. 1835; Uebertritt u. Auswand. d. Zillerthal. (448) nach Schles. 1830—37, ob. — Mystik and. Art, v. d. Ultramontan. anerkannt: Wunderheilungen d. Fürst. v. Hohenlohe s. 1820, u. d. Wundenmale d. Nonne Anna Kath. Emmerich i. Klost. z. Dülmen i. Westph. † 1824: Visionen üb. d. Leb. u. Leiden d. Erlös. u. s. Mutter, v. dem dch sie dem Weltsinne entriss., z. ihr. Füßen sitzend. u. sie als e. Heilige verehrend. Dichter Clem. Brentano aufgezeichnet u. herausgegeb. 1833, 6. Aufl. 1842.

5) Positiv-römisch-katholisch, selbst wissenschaftl. u. mit Acht. prot Wisschaft, im Ganz. d. Haltung der meist. röm. kath. Facultäten Dtschls, vorleuchtend Tübing., Breslau, Bonn, Gießen, u. zwar th. v. hergebracht. kchl. scholast. Standp.: Klee (i. Mainz, Bonn, München), a., th. v. einfach bibl. gläub. Standp. aus (Hirscher i. Freib), in geschichtl. Darstellung. bes. Döllinger, einer der hervorragendsten ausgezeichnetsten kathol. Theologen der Gegenwart, nur er gerade mit Verkennung des Wesens u. ungerechten Würdigung des Protestantismus, ein Mann, der viel, sehr viel für den röm. Katholic. in Dtschl. gethan, aber nach den Anfeindungen v. 1864 doch Rom nicht genug gethan hat.

Digitized by Google

6) Befruchtung d. röm.-kath. Dogma's durch Speculation, theils Folge (Anregung), theils mit Hülfe d. prot. Lehre insbes. d. prot. phil. Systeme, und zwar

a) mit Abweichung v. kchl. Dogma, also in Streit mit d. Kche, daher mit Censuren: Hermes u. d. Hermesianer (Braun u. Achterfeld z. Bonn, Elvenich u. Baltzer z. Breslau, d. Lehrer am Trierer Seminare: Biunde ꝛc., „daß auch d. kathol. Dogma mit d. Vernunft z. beweis. sey", vgl. Riedner philosophiae Hermesii explicatio et existimatio Lips. 1838 u. m. Symb. d. kath. K.; Bautain Prof. z. Strßb., 1834 verdammt weg. s. Verwerf. d. Vernunft, s. m. Symb. d. kath. K.; de la Mennais, s. ob.; Günther 1783—1863 verdammt 1857 8. Jan., s. A. A. Z. 1857 Nr. 59, üb. s. Lehre m. Symb. d. k. K., Oischinger i. Münch., verdammt 1859.

b) positiv-katholisch, dah. ohne Censuren: Baader (nicht, wie Kurtz sagt, sich an Schellings Identitätsphil. anschließend, sondern doch den vielmehr Schell. für s. 2. mehr positiv. Stndp. angeregt wurde, s. Hoffm. Kleine Schr. v. Baad. Lpz. 1850 Vorr. — Hoffmann, Schlüter, Kreuzhage, Molitor (schon älter, Kabbala, i. Frnkf. d. — Staudenmaier, e. reich. Geist, i. Gieß. u. Freib. †; — Kuhn i. Tüb.; Sengler i. Marb. u. Freib.; Leopold Schmid u. Lutterbeck i. Gießen (reich begabte selbstständige Denker).

7) Idealisirung des röm.-kathol. Dogma's mit vielem Geiste u. der prot. Wissschft ebenbürtiger Gelehrsmk., freilich ebenso gewiß Fälschung des Katholicism. th. doch Negation ächt kathol. Lehren, th. doch Umdeut. in evang. Sätze, wie umgekehrt Entstell. d. prot. Lehre doch Möhler: e. Darstell. d. röm. Dogma's, welche wohl zum ersten Male s. d. Reformation den röm.-kath. Priestern die erhebende Befriedigung gewährt hat, daß sich der Katholicism. (dess. wunderbar vollendet. System übrig. sehr verschied. Auffassungen zuläßt, s. m. kath. Symb.) auch wissenschftlich geg. d. Protestantism. (den d. kath. System vollständig — wenn auch nicht ohne Widerspr. mit sich selbst — einschließt, es hat nur die menschl. Satzungen dazu) vertheidigen lasse, freilich objectiv eben den Beweis liefert, daß dann d. specifisch Katholische verschwiegen od. umgedeutet, u. die prot. Lehre anders gefaßt werden muß (z. B. d. fides als bloße notitia historica), als die evangel. Symbole verstanden seyn wollen. Für dieses harte Urtheil üb. den geistreich. sel. Möhler s. m. Symbolik d. kath. K. — Gerade Möhler's Darstell. des Kath., welche specif. röm. Lehren dem Protest. nähert, gewährt Hoffn. auf dereinstige Verständig., wenigst. im Dogma: cetera dies fert. — An Möhler schließen sich an Drey in Tüb., Berlage i. Münster, u. mit vielem Geiste die Liturgik anbauend Lüft in Darmstadt, früh. i. Gießen.

8) Wild ultramontane Richtung (mit Folge d. vorhergegangenen Entwicklung), so kirchenhistorisch, freilich „ganz unbekümmert um geschichtl. Wahrheit" (historisch-polit. Blätter v. Görres, Brentano u. anderen Gleichgesinnten), als dogmatisch, aber mehr kämpfend für hierarchische Zwecke, als christl. Wahrheit, Riffel in Gieß. u. Mainz, Dieringer i. Bonn, Mac i. Tübing. ꝛc.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

9) Deutschkatholicismus (wied. e. Folge d. extrem. Richt. zunächst der Ausstell. d. Trierer Rockes zur Verehrung): e. Versuch, d. Idee des Katholicism. festzuhalten ohne Rom u. Glauben. Vgl. unt.: Freie Gemeinden.

Uebertritte. a. zur röm.-kath. K.: Nach viel. deutsch. Malern i. Rom Schadow (d. Jüngere), d. beiden Riepenhausen ꝛc., Haller Prof. i. Bern u. Mitgl. d. gr. Raths, Restaurat. d. Staatswissisch. 1816, tritt heiml. über 1820, aus d. gr. R. gestoß. 1821, spät. i. Paris; Jarke Prof. i. Bonn 1825, dann i. Wien; Philipps Prof. i. Berl. 1828, dann i. Münch.; Hurter Antistes i. Schaffhaus. (Innoc. III. 1834—42) Uebertr. i. R. 1844, Hofr. u. österr. Historiograph i. Wien.

b. z. ev. K.: Fürst v. Salm-Salm i. Stuttg. 1826, 2 Brüd. Grafen v. Benzel-Sternau i. Frnkf. 1827, Fischer Priest. u. Prof. i. Landshut 1827, Eisenschmid Priest. u. Prof. i. Aschaffb., Reichlin-Meldegg, Priest. u. Prof. d. Th. i. Freib. 1832. And. Uebertritte s. ob. — in Irland (Einfluß d. prot. Suppen.) über 70,000.

Cap. IV.
Der Glaube als Leben.

A. Cultus.

Keine erhebl. Veränderung, d. lat. Spr. beibehalt., doch in d. Katechism. u. Gebetbüchern d. Volk üb. d. Bedeut. d. lat. Messe unterrichtet.

B. Religiös-sittliches (frommes) Leben.

Des römisch-kath. Kler. selbst, der Laien.

Werke d. Liebe u. Askese (Mönchthum). Großes Streben u. große Erfolge per fas u. nefas, viele milde Stiftungen u. aufopfernde Liebe (innere Mission) von Laien (Vereinswesen; Gesellenvereine v. Kolping in Elberfeld, zur leibl. u. geistig. Versorgung der Handwerksgesellen), wie v. Ordensgliedern.

Wiederherstell. d. Ord. der barmherzig. Schwestern (schon 1807) dch Napoleon I., wobei d. Kaiserin Mutter dem Generalcapitel präsidirte, Nachahm. d. Mauriner (d. letzte wirkl. Mauriner war als Mitglied des Instituts v. Frnkr. gestorb.) dch Freunde v. de Lammenais, Ankauf d. Abtei Solemes 1833. Ueberall ab. dch d. Rohheit des Communism. u. Socialismus u. d. „Emancipation des Fleisches" d. Mönchthum als d. Selbstverleugnung wied. zu Ehren gebracht, viele neue Klöster i. Frnkr., Belg., i. Baiern 1831 schon 42 ꝛc.

Wiederherstell. d. geistl. Ritterorden. Die Johanniter (Verlust v. Malta 1798, das dch d. Pariser Frieden England verbleibt) u. die deutschen Herren (Verlust v. Mergentheim dch d. Wiener Frieden 1810) hatten auch den Schatten e. polit. Bedeut. verloren, nachdem d. kirchl. lange verlor. war. Ab. mit d. allgem. Reaction kehr. sie wieder, wenn auch vorläufig mehr als Adels-Decorationen u. Pen-

Digitized by Google

sionen i. Oesterreich u. Ital., zum Theil neue Stiftungen. — Oeffentl. Wiederauftret. d. Templer z. Paris 1831 (als geheime Loge schon s. d. Anf. d. 18. sec.), mit e. speculativ. (halb heidn.) Systeme: Gott-Seyn, That u. Bewußtsf., d. Welt unerschaffen u. göttl., ab. von Gott verschieden (also Dualismus), mit e. besond. Redaction des Johannisevangeliums, viell. aus d. 14. sec. (u. vielleicht doch nicht ohne Zusmmhang mit den Irrthümern, welche dem Orden b. s. Zerstör. 1314 vorgeworfen wurden).

Aeußere Mission. Großartige Bestrebb. u. großartige Erfolge seit 1815.

Bildungsanstalten: in Rom, außerd. der Propaganda, noch 14 andere (das deutsch-ungarsche, engl., schott., irl., griech. ꝛc. Collegium), in Paris 3, in d. röm.-kath. Kche übhpt 30. Bes. wichtige: Vicpusverein z. Paris 1805, bestätigt v. Pius VII. 1817 (so gen. nach d. Centralhause i. d. Picpusstraße z. Par.) v. Peter Coudrin † 1837; Paris-Lyoner Gesellschft z. Verbreit. d. Glaubens 1822, 1842—47 ausgegangen 718 Missionäre, „Jahrbücher" zur Verbreit. d. Glaubens (1845 i. Frnkr. allein 167,000 Exemplare), ꝛc. Leider lebt d. röm. Mission auf Kost. d. ev. Mission (Tahiti 1837), wie sie d. ganze neut. K. zu ihr. Arbeitsfelde rechnet. Römkath. Mission in China (Verfolg. 1806—15, Bisch. Dufresne enthptet, neue Organisation nach d. Siege d. Engl. u. Franzosen; Ostindien: wenig Erfolge, Geständniß des 1823 zurückkehrend. Dubois; Cochinchina: Verfolg. seit 1831, bes. ab. s. 1833; bessere Erfolge i. America; Bisth. i. Algier 1838, e. Arm des h. Augustin 1842 feierl. nach Hippo zurückgebracht.

Aber auch Ausbrüche v. Schwärmerei: 1) Thom. Pöschl, Schwester Emmerich, Nonne z. Dülmen, Fürst v. Hohenlohe, s. ob. 2) d. neuen Templer z. Paris, s. ob. u. Wilcke d. Templerei, Lpz. 1835.

II. Evangelisch-katholische Kirche 1815—1848.

Recht u. Pflicht dieses Namens.

Wir führen damit einen neuen Namen in die Kchgeschichte ein. Die Verheißung des Herrn, daß es Eine Heerde u. Ein Hirte werden wird (Joh. 10, 16), ist weder durch Rom, noch dch Constpl erfüllt worden. Es ist beiden nur gelungen, zeitweise größere Kirchenkörper zu bilden, nie aber die ganze Christenheit zu einigen, geschweige unter sich zu vereinigen. Allerdings hat Rom mit seinem angeblichen Katholicismus (da es auch in der größten Ausdehnung s. Herrschaft nur an d. Spitze eines größeren Kirchenkörpers stand) seine Mission gehabt, theils für d. Ausbreit. d. Christenth., theils für d. Wahrung kirchlicher Interessen gegenüber weltlicher Rohheit. Aber wie es nur unter ganz besond. politisch. Verhältnissen s. frühere hohe Stellung eingenommen hat, so konnte es sie auch nur so lange unangefochten behaupten, so lange es ein wirkliches Bedürfniß befriedigte, und sah nothwendig sobald u. um so mehr Gegner erstehen, sobald u. je mehr es den kchl. Titel als Deckmantel weltlicher Herrschsucht brauchte u. selbst die Hptquelle kchl. Verderbens wurde, während der sog. griech. Katholicismus überall nur das negative Verdienst hat, der weiteren räumlichen Ausdehnung des römischen Verderbens in der Kche wenigstens äußerlich Schranken gesetzt zu haben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Andererseits hat die Idee der Einen allgemeinen u. rechtgläubigen Kche wie in sich, so doch d. Wort des Herrn ihre Verheißung und Bürgschaft. Aber wie nur die Kche Anspruch hat, die allgemeine Kche zu werden, die wirklich d. Evangelium recht lehrt u. die Sacramente recht verwaltet, so wird auch nur die kchl. Gemeinschaft zuletzt überall Eingang finden u. sich behaupten, die nicht an zeitliche u. örtliche Bedingungen geknüpft ist, nicht weltliche Interessen unt. dem Deckmantel der kirchlichen verfolgt, geschweige den Staat beherrschen, die keine irdische Monarchie, keinen Staat im Staate bilden, sond. nur die Verhältnisse des Staates, wie d. Familie, doch d. Religion läutern u. weihen will. Alles das leistet aber nur die evangelische Kirche, die als göttliche Einsetzung (institutum vere divinum) nur Christum als ihr Hpt anerkennt u. als seinen Stellvertreter sein Evangelium, während d. päbstliche Monarchie als ein menschliches Institut ihr Wachsthum, ihre Blüte, aber auch ihren Verfall hat, u., wie langsam sich auch der Proceß vollziehe, ihrem Untergange entgegengeht. Weiß doch d. Kundige lange, daß, mit Ausnahme weniger Dogmen die evangelische Kirche dasselbe lehrt, was die sog. römisch-kathol. Kche, u. eben nur gegen die menschl. Zusätze traditiones humanae, wozu auch das Meßopfer, u. jede andere dogmatische Differenz gehört) protestirt (Hauptunterschied Glauben u. Werke), u. ruht darauf, wie das Recht des Protestantismus, so auch d. Hoffnung, daß früher oder später, auch die noch im Pabstthum Gefangenen dies erkennen u. sich wieder der reinen göttlichen Lehre zuwenden werden, so daß dann, wenn das Pabstth., das schon lange nur einen Bruchtheil der Christenheit repräsentirt, u. schon lange nicht mehr der Einheitspunkt, sondern der Trennungspunkt der Christenheit ist, verschwindet, die wahre katholische Kirche wieder hergestellt seyn wird. Denn mit der morgenländischen Kche wird d. Verständigung leichter eintreten, seit es dort doch die geschichtl. Entwicklung keinen menschlichen Einheits-, d. h. Trennungspunkt, mehr gibt.

Es war darum schon ein mächtiger Fortschritt, daß mit Aufrichtung d. Union 1817 Preußens frommer König Friedr. Wilh. III. den Namen: „evangelische Kche“ einführte, theils um den bloß negativen Namen: „Protestanten“, theils um die Scheidenamen: „lutherisch“ u. „reformirt“, zurückzudrängen (schon dadurch berechtigt, daß es schon lange keine rein lutherische u. rein reformirte Kche mehr gab), aber die „evangelische“ Kche hat nicht nur das Recht, sond. die Pflicht, sich die evangelisch-katholische zu nennen, um ihr wahres Wesen u. die Hoffnung zu bezeichnen, die sie durch das Wort des Herrn in sich trägt.

Cap. I u. II.

Geschichte der Lehre u. äußeren Entwicklung.

Die verschiedenen Elemente im Kampfe.

I. Fortdauernde Herrschaft des Rationalismus.

In Folge der oben genannten Ursachen und Einflüsse entsteht nun

a. der Streit des Rationalism. u. Supernaturalismus.

1. der suprarationale (eigentliche) Supernaturalismus: Festhaltung der Offenbarung als Quelle u. Richterin (Storr, Würtemberg. Schule, bes. Steudel, H. Planck, Ständlin, Reinhard, Heubner, a.).
2. der rationale Supern.: d. Vernunft mit Quelle, aber nicht zureichend, d. Offb. zwar nicht contra, aber supra rationem, immer d. Vollendung (Tittmann, Ammon, Bretschneider, a.).

Digitized by Google

3. d. supranaturale Rationalism.: d. Vernunft zureichend, d. Offenb. zur Beglaubigung durch Thatsachen u. Stift. der Kche (Fichte, Rätze, Ritsch, auch Tschirner, a.).
4. d. eigentliche Rationalism.: = Vernunft u. Naturgesetze, rationalismus vulgaris v. Rheinwald gen. (Löffler, Röhr, Paulus, Wegscheider, a.).

Recht u. Unrecht dies. Standpunkte, worin die Lösung liege: entscheidend nur der Standpunkt von Augustin u. Pelagius: wer die Vernunft für zureichend erklärt, ist ein Rationalist, nur der Standp. Augustins christlich (u. vernünftig): doch gehört die Geschichte (ohne dadurch die großen Thatsachen der Geschichte aufzuheben, die auf anderm Grunde ruhen) nicht zur Offenbarung, Gottes Wort ist nur in der Schrift, Schrift u. Symbole beziehen die Schwäche der Vernunft nur auf den Zustand vor der Wiedergeburt = die Irrthümer angeblicher Orthodoxen.

Zu den oben schon genannten Ursachen u. Einflüssen kommen

b. die Entwickelung der Philosophie, und die dadurch bedingten Richtungen der prot. Theologie.

Vgl. meine demnächst zu veröffentlichenden Schriften:

Die Systeme von Kant, Fichte, Schelling, Hegel und das letzte System Schellings: die positive Philosophie Schellings als Philosophie der Offenbarung zur Vertheidigung des Christenthums, genetisch u. kritisch, namentlich nach ihrer Bedeutung für die christliche Theologie beleuchtet von ꝛc. u.

Die Entwicklung der protest. Theologie im 19. Jahrhundert in ihrem Zusammenhange mit der Philosophie zum Verständniß der Richtungen der protestantischen Theologie des 19. Jahrhunderts, namentlich mit Darstellung u. Kritik des Schleiermacherschen Systems von ꝛc.

Die Hauptfragen: 1) üb. d. Wesen des Seyns, ob Geist, ob Materie, u. welches das prius; 2) die Art der Erkenntniß.

Bako von Verulam 1561—1626 leitete alle Erkenntniß von sinnlichen Eindrücken ab (Sensualism.), hob damit alle angebornen allgemeinen Vernunftbegriffe u. religiösen Ideen auf u. bahnte dem Materialismus den Weg. Im Gegensatze dazu leitete Des Cartes 1596—1650 alle Erkenntniß wieder aus dem reinen Denken ab, u. erklärte die religiösen Ideen für angeboren. Weil aber Des Cartes, aus der Natur (= Schöpfung) alle Endursachen (jeden Zweck, alles Sollen, u. damit alle Freiheit) verbannte, alles Mögliche für wirklich u. alle Dinge nur für fortgehende Wirkung Gottes erklärte, so folgte, daß alles Seyn nur eine starre Nothwendigkeit sey. Diese Consequenz zog der Pantheismus Spinoza's 1632—77, der nur Eine absolute Substanz annahm mit den zwei Attributen des Denkens u. der Ausdehnung (insofern die Substanz materiell gedacht ist, die durch Ausdehnung u. Denken lebt, von Schelling die „todte" Substanz genannt, obgleich Schelling selbst nur Spinozist ist). Wie aber der Idealismus des Cartesius nothwendig (vgl. auch Erdmann Gesch. d. neueren Phil. 2, 2, 164) zum Pantheism. führte, so führte der Empirismus Baco's Locke 1632—1704 zum vollen Sensualismus: die Seele eine tabula rasa, jede Vorstellung durch Eindruck auf die Sinne, kein Grund mehr für e. übersinnlichen Geist, noch mehr Vorschub für Materialism. u. Atheism. Darum suchte Leibniz 1646—1716 die religiösen Ideen durch seine Monaden zu retten, Alles = Seelen, reiner Spiritualismus. Darum bestimmte Wolf 1679—1754 die Monaden mehr als Atome für die

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

sichtbare Welt ohne Denken, die Seele aber denkt, stellte wesentlich den christlichen Gedanken des Unterschiedes von Geist und Materie wieder her, kam aber zu keiner Klarheit über das Wesen der Monaden. Sie sollen immateriell seyn, doch sich äußerlich. Wird aber das sich Aeußerliche als Eins gedacht (tanquam in uno), so entsteht die Vorstellung des Ausgedehnten. So macht der Anschauende die immateriellen Dinge zu materiellen, der Grundgedanke (v. Leibniz) idealistisch, die Ausführung realistisch.

Der unselige Formalismus Wolf's erzeugte Widerwillen gegen alle tieferen metaphysischen Untersuchungen, es folgte in Dtschl. die sog. Popularphilosophie (Mendelsohn, Garve ꝛc.), welche thatsächlich den Faden der bisherigen Untersuchung fallen ließ.

Anders in England. Schon Berkeley 1684—1753 zog aus dem Sensualismus Locke's die Consequenz, daß gerade die Körperwelt unsicher u. der Geist das allein Sichere sey (wie schon Cartes.), weil die Sensation nur die Erscheinung gebe nach den Bedingungen der Erkenntniß (wesentlich schon der Standpunkt Kant's), aber ohne Einfluß auf den Gang des philosophischen Denkens.

Großes Aufsehen erregte dagegen Hume 1711—1776, der, auf Baco-Lockischer Bahn, alles Denken aus sinnl. Impressionen erklärte, aber skeptisch behauptete, daß es keine Impression von dem Zusammenhange der Impressionen gebe, so kein Zusammenhang (Causalnexus) der sinnl. Dinge, geschweige mit den übersinnlichen, womit Hume nicht nur den Glauben an die übersinnliche Welt, sondern auch an die Realität der Körperwelt erschütterte, der vollste Gegensatz gegen Cartesius.

In diesen Gegensatz zwischen Hume u. Cartesius einerseits, wie gegen den seichten Dogmatismus Wolf's andererseits setzte Kant 1724—1804 sein Denken ein. Hume hatte den Glauben an die Realität der Welt erschüttert, Wolf Mathematik u. Logik als Methode und Organon des Erkennens zum Grunde gelegt, ohne ihre Berechtigung nach innerer Beweiskraft u. Umfang für die Anwendung auf das Uebersinnliche zu erweisen. Darum stellte Kant als conditio sine qua non aller Philosophie die Vorfrage hin: wie weit überhaupt das menschliche Erkenntnißvermögen für das Uebersinnliche reiche? (kritische Philosophie). Kant gab (Hume) zu, daß der Begriff der Causalität nicht aus der Erfahrung stamme, urgirte aber nun um so mehr, daß er aus dem Denken stamme, und schloß nun nicht nur, daß es folglich ein Denken in uns gebe, sondern (wie Cartes.), daß nur, was aus dem Denken stamme, für sicher gelten dürfe, u. stellte damit wieder zwei Factoren der Erkenntniß her, das prius, welches in uns selbst liege u. die Objecte, welche als das posterius an das prius herankommen. Die Objecte bewirken durch ihren Eindruck auf die Sinne eine Empfindung, welche der Mensch zur Vorstellung erhebt. Immer aber erkennen wir nur die Erscheinung der Objecte in uns (transcendental, d. h. innerhalb der Formen oder Gesetze des Denkens), nicht das Ding an sich (τὸ ὄντως ὄν), von der übersinnlichen Welt gar nichts (Vernichtung der Metaphysik u. des Dogmatismus). Den Glauben an Gott ꝛc. baute Kant dann durch den kategorischen Imperativ (prakt. Vernunft-Sittengesetz) dürftig wieder auf.

Aber Kant erklärte nicht nur Raum und Zeit, ja selbst die Substanz u. die Causalität für bloße Formen der Anschauung, sondern erklärte auch die Materie selbst schon für das Product einer Combination aus a priorischen Anschauungen (Metaphys. Anfangsgründe der Naturwissenschaft.), also für eine Denkformel, u. hob damit schon alle Realität außer (dem Denken oder) den Denkgesetzen auf, die einzig u. allein übrig bleiben.

So wurde sein System (keineswegs consequent) Idealismus (das Wesen des Seyns nur die Idee oder Denken), u. damit leitete er die nun folgende

Digitized by Google

Verirrung der sog. Vernunft ein. Denn nur der Realismus, daß es eine reale Substanz gibt, welche denkt, ist allein vernünftig u. christlich.

Unleugbar ist der Widerspruch, daß dem Objecte, sofern es die Sinne afficiren soll, „Existenz“ u. „Causalität“ zukommen müssen, während sie nach Kant bloße Formen des Wahrnehmens u. Denkens sind.

Für den Realismus kämpften Jacobi 1743—1819 (den Dingen müsse ein Reales zum Grunde liegen, dessen Seyn nicht vom Denken oder einer geistigen Thätigkeit, sondern von dem umgekehrt alles Denken u. Thun abzuleiten sey, wie die Empfindungen u. der Verstand, so auch die Ideen als Ahnungen des Göttlichen (Plato — Des Cart.) factisch in uns (also angeboren, aus dem Wesen des Geistes sich entwickelnd), nur von Jacobi schwankend bezeichnet, als Glaube, dann als Gefühl, dann als Offenbarung des Göttlichen (?), zuletzt als Vernunft im engeren Sinne, — das Ganze, obwohl nicht psychologisch genug begründet u. nicht dialectisch genügend u. consequent durchgeführt (auch in der Wendung: es sey das Göttliche selbst — an die Schleiermacher'sche Verirrung streifend), doch entschieden christlicher als alle seine Gegner), — ebenso (freilich mit verschiedener Begründung u. Ausführung): G. E. Schulze 1761—1835 (Thatsachen des Bewußtseyns), Fr. Bouterweck 1766—1828, ferner die Kantianer Krug 1770—1842, Fries 1773—1843 (wie Jacobi u. Schulz ächt christlich und mit beiden einer der verdientesten Denker), u. a.

Aber der Zug der Zeit war gegen sie: kein Denker, der nicht in die Kantische Bahn einlenkte, gewann größeren u. bleibenden Einfluß (Schelling, Sämmtl. W. Abth. 2, B. 1, 283).

Doch fühlten selbst die Anhänger Kant's die Mängel, der Weg aber, den sie einschlugen, führte zum vollen Atheismus in der Form des Pantheismus. Man warf Kant vor: er brauche die sinnlichen Eindrücke, um die Denkgesetze, u. wieder die Denkgesetze, um die Objecte zu begründen, habe also kein einheitliches Princip der Erkenntniß. Die Spiritualisten könnten fragen: woher wissen wir, daß unser Erkennen an die Affection durch das Object, die Sensualisten: woher wissen wir, daß unser Erkennen an die von Kant angenommenen Formen des Verstandes gebunden ist?

So wendete sich die Untersuchung dahin, wie die sinnlichen Eindrücke zum Gedanken werden, d. h. wie kömmt der Geist zur Vorstellung des Objects?

Reinhold 1758—1823 meinte die Lösung und ein einheitliches Princip zu finden durch den Satz: im Bewußtseyn wird die Vorstellung von dem Vorgestellten u. dem Vorstellenden unterschieden u. auf beide bezogen, — wirklich die Voraussetzung des ganzen Kantischen Systems, aber ohne die Schwierigkeiten zu heben.

Fichte 1762—1814 sah als obersten Grundsatz der krit. Philosophie den Satz an, daß das Mannichfaltige der sinnlichen Affection erst durch das alle Vorstellungen begleitende Bewußtseyn: ich bin es, der die Vorstellung hat, zum reinen Selbstbewußtseyn verknüpft werde, daß also vor Allem das Ich gesetzt seyn müsse, u. nahm nun an: es liegt in der Natur des Ich als absolute Nothwendigkeit (Schranke des Ich) sich ein Nicht-ich vorzustellen, sonst würde das Denken in's Unendliche gehen, es würde zu gar keiner Vorstellung kommen. Das Nicht-ich ist also ebenso Folge jener nothwendigen Schranke als selbst Schranke für das Ich. Das Ich muß aber nun seiner Natur nach über sich reflectiren, ob es alle Realität in sich fasse.

Richtet sich nun die Reflexion zuerst auf die Schranke, so entsteht die Reihe des Wirklichen, Welt, Natur. Die erste Thätigkeit des Ich ist ein Vorstellen, der Gedanke, das Ich setzt das Nicht-ich, wodurch es sich beschränkt. Indem das Nicht-ich aber das Ich beschränkt (womit die Verirrung des Fichteschen Denkens beginnt, daß aus bloßen Gedanken, aus leeren Abstrac-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

tionen, also leeren Einbildungen etwas Reales werde) wird dieses leidend, so entsteht die Empfindung, daraus als Thätigkeit u. Leiden zugleich die Anschauung; die Einbildungskraft bildet dabei Thun u. Leiden in Eins, erhebt es zum Bewußtseyn und — producirt so das Angeschaute. Die Anschauung hält dann der Verstand als ein Reales fest, während die Urtheilskraft über die realen Objecte reflectirt. Warum im Einzelnen jetzt dieses, jetzt jenes sinnliche Object erscheint, läßt sich nicht weiter erklären. Es liegt im Wesen des Nicht-ichs, sich in reale Ganze zu organisiren; immer aber ist die Welt mit ihrem ganzen Inhalte ein Produkt des Denkens des Ich, vgl. Schelling II., 1, 369.

Richtet sich dagegen die Reflexion auf das Ich als das in die Unendlichkeit gehende Denken, so daß es von der Hemmung abstrahirt, so macht sich das Ich als das praktische geltend, es entsteht die Reihe dessen, was seyn soll, was durch das Ich gegeben ist, die Reihe des Idealen. Indem das Ich so die Hemmung und Wiederherstellung des unendlichen Strebens vergleicht, wird es Intelligenz, subjectiv betrachtet nur Intelligenz, frei, wenn es sich als geistiger Trieb selbst bestimmt, objectiv Natur. Indem sich der geistige Trieb selbst bestimmt, handelt er, alles Handeln geht auf Befreiung von der Natur (vollkommen manichaeisch). Im Bewußtseyn kündigt sich aber ein unbedingtes „sollen" an (ganz wie Kant), was nur Sinn hat, wenn es vernünftige Wesen gibt. So gibt das Pflichtgebot (d. prakt. Phil.) eine moralische Ordnung der Dinge, welche (während die besondere Substanz von Gott sich widerspricht) allein Gott ist.

Darnach ist das Denken = Seyn (Werden), die Welt existirt nur durch u. im Denken des Ich (dessen Natur nach Fichte durchaus unklar bleibt), es gibt aber nichts, das denkt, sondern nur Denken = Thätigkeit des Denkens.

In den Fichteschen Gedanken liegt der Schlüssel zu Schelling u. Hegel, d. h. Alles was krank ist in der Phil. seit Kant rührt von Fichte her.

Den Mangel alles Realen bei Fichte erkannte Schelling 1775—1854, behauptete, wenn es ein Denken (Subject, Ideales, Geist) gebe, müsse es auch etwas Gedachtes (Object, Reales, Natur) geben; weil aber weder aus dem Geiste die Natur, noch aus der Natur der Geist abgeleitet werden könne, müsse ein Höheres angenommen werden, das Absolute. So schloß Sch. im Denken etwas Reales, das denkt u. gedacht wird, als Geist u. Natur ein, aber auch beide gleich als identisch in ihrer Wurzel.

Sonst behielt Sch. die Grundanschauung von Fichte über das Wesen des Seyns als Denken u. aus Denken bei, nur daß er das Ich (bei Fichte unklar, wie weit Individuum, wie weit ein Absolutes, wie weit eine Substanz, wie weit bloße Thätigkeit) zum allgemeinen Seyn, zur absoluten Alleinheit erweiterte.

Das Absolute, das allgemeine Seyn (dem Wesen nach Denken) ist nämlich zuerst bloße Potenz (das Absolute im Vorbilde, natura naturans, die Urpotenz, die als solche nicht ist, es tritt aber durch seine Denkthätigkeit aus sich heraus (ex-istit), als die Mannichfaltigkeit der Dinge (das Absolute im Nachbilde, natura naturata).

Indem so das All-Ich in sich thätig ist wird alles Einzelne aus ihm ausgeboren durch Bewegung in Zeit u. Raum, oder Expansion und Contraction (Spinoza), den Grundformen der absoluten Thätigkeit oder des Anschauens. Die Ausdehnung des Denkens ist nämlich der Raum, und sie würde in's Unendliche gehen ohne die Schranke der Zeit (das Maß des Raums, wie der Raum das Maß der Zeit ist). Das Product beider aber ist das Object als Vorstellung = Anschauung = zeiträumliches Vorstellen. Die Anschauung, ursprünglich eine innere Thätigkeit, wird äußerlich, indem sie sich, von der Zeit in jedem Augenblicke gehemmt, ausdehnt. Indem so das reine Seyn

Digitized by Google

in der Natur zur Wirklichkeit gekommen ist (ex-istit) heißt es das Subjective Ideale, Geist, insofern es der Grund von sich selbst ist, dagegen das Object (Natur, das durch das Losreißen aus dem Subjecte Herausgestellte, Gedachte), insofern es von dem innern Grunde bewirkt wird (wobei Schelling aus der Zweideutigkeit von Potenz = theils eine reale Kraft, theils Möglichkeit, herausnimmt, was ihm paßt, wie diese Sorbistik dann noch großartiger in der Potenzenlehre erscheint). Beide Sphären entwickeln sich nun parallel, so daß das Ideale überall an dem Realen erscheint, aber auch überall durchdringt, so daß das Seyn sich immer höher potenzirt, als Materie, Licht, organisches Leben, so daß das Ideale in der Materie noch ganz unfrei, in Spannung gehalten ist, in der Pflanze schlummert, in dem Thiere träumt (bei Schleiermacher das verwerfene Vorfühlen), u. in dem Menschen erst zum Bewußtseyn kömmt, als Geist oder Gott (das Schleiermachersche Seyn Gottes in dem Menschen in der Form des Bewußtseyns). Die wahre Form der Erkenntniß ist darum nur die intellectuelle Anschauung, in welcher das Denken die Wirklichkeit der Dinge schafft, indem Alles nur das allgemeine Seyn ist, das sich in uns auf seine höchste Stufe potenzirt (Subject = Object = Identitätsphilosophie, Sämmtl. W. 2, 1, 317—19, das Ganze reiner Pantheismus).

Hegel 1770—1830 fand, daß die „Identität" des Seyns von Schelling nur gesetzt sey, u. wollte sie erst wissenschaftlich erweisen. Während Schelling in seinem Grunde von Allem, dem Absoluten, ein Doppeltes aufgenommen, ein reales Seyn u. das Denken, dabei aber das Seyn (ein Reales als Leben, einen Trieb) als das Ursprüngliche hingestellt hatte, faßte Hegel (wesentlich auf Fichte zurückgehend und einen absoluten Idealismus durchbildend) wieder das Denken als das Ursprüngliche u. als das eigentliche Wesen alles Seyns, alle Entwicklung also als Entwicklung des Denkens, u. daher nun in strenger Consequenz die Gesetze des Denkens als Gesetze alles Seyns u. aller Entwicklung, so daß die Logik als Lehre des Denkens zugleich die eigentliche Metaphysik ist, d. h. die Erkenntnißlehre der letzten Gründe, Verhältnisse u. Entwicklung des Seyns überhaupt.

Und während darnach Schelling als Grund des ganzen Entwicklungsprocesses des Absoluten dessen eigne reale Natur, den Trieb, das Leben, hingestellt hatte, machte Hegel die Thätigkeit des sich entwickelnden Denkens selbst, d. h. die Nothwendigkeit des Denkens nach seiner Natur, zum letzten Grunde, und, wie die Gesetze des Denkens zum Gesetze alles Seyns, so auch die Entwicklung des Denkens zum „Begriff" zum Ziele aller Entwicklung, so daß der „Begriff" die Spitze und Vollendung aller Entwicklung ist (doch wohl mit Rücksicht auf den Begriff der gewöhnlichen Logik, der als Zusammenfassung der Merkmale eines Dinges dessen Wesen ausdrückt) im Gebiete der Natur (vollkommne Individualität), wie des Geistes (Bewußtseyn des Absoluten; NB. in Hegelscher Consequenz also zu unterscheiden: die Idee, als d. unbestimmte noch unterschiedslose Denken, der Begriff: das zur Selbstständigkeit u. Vollkommenheit entwickelte Denken (= Seyn). Die Entwicklung ist, da das Denken das Seyn selbst ist, die, daß das zuerst unterschiedslose Seyn (= Idee = gesammte Möglichkeit = Alles im Denken Mögliche, als noch nicht existirend) sich zuerst in die Mannichfaltigkeit (Object, Natur) zerlegt, u. dann wieder auf sein eigenes (u. eigentliches) Wesen besinnt (reflectirt), so zuerst sich überhaupt als Denken u. dieses als das eigentliche Wesen u. die Einheit der Dinge erkennt, dabei immer gesetzmäßig geistartig sich auf den verschiedenen Stufen der Natur entwickelt, endlich (indem es sich weiter als das allgemeine absolute Seyn erkennt) zum reinen, sich wissenden Denken, zum Geiste (= Gott — im Kopfe des Menschen) wird, — das Ganze durchaus nur Reproduction des Schellingschen Systems (und nur dadurch verständlich), aber mit veränderter Methode.

So erkennt das Denken 1) alle sinnlichen Dinge als selbstständig =

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bewußtseyn schlechthin, 2) die sinnlichen Erscheinungen als nichtig, d. h. das Denken selbst als Träger der bunten Welt der Unterschiede (Fichte) = Selbstbewußtseyn, 3) alle Dinge als ihrer Bestimmtheit nach in dem allgemeinen Wesen begründet (Bewußtseyn des Absoluten), d. h. sich selbst als das allgemeine Seyn, in welchem Alles objectiv u. subjectiv zugleich oder identisch ist, welches sich nach seiner inneren Naturnothwendigkeit von Ewigkeit aus dem Subjectiven (Idealen) in die Objectivität übersetzt, und aus der Objectivität wieder zum Subjectiven zurückkehrt, so jedoch, daß es jedes Mal die frühere Bestimmung aufhebt (tollere u. conservare), d. h. mit auf die neue Stufe herübernimmt, u. dann wieder Inhalt u. Gegenstand des Bewußtseyns wird, indem es immerfort die gesetzte Selbstständigkeit der Dinge wieder negirt (ruhelose Negativität), um sie wieder zu setzen, u. sich selbst als wissende Reflexion zu erkennen, so daß nichts besteht als der Proceß u. dieser fortwährende Proceß (die ruhelose Negativität), weil sich auch die Identität von Subject u. Object nur durch Negiren erhält, das Wesen der Dinge, die eigentliche Substanz ist.

In der Phänomenologie des Geistes hatte aber Hegel ein Subject, welches das Denken beobachtet, angenommen, also etwas vorausgesetzt. Darum gestaltete er sein System (nun das eigentliche System) später so.

Das Denken (Absolute, Begriff, Idee = Inbegriff aller Möglichkeiten) ist zuerst die Idee an sich (oder bei sich), das unmittelbare Seyn, Wesen u. Existenz, daraus entwickelt sich der Begriff oder das Selbstbewußtseyn = Logik, kein actuelles Seyn, sondern nur ein abstractum im Denken des Menschen (das dunkle An-sich, dessen Wesen bei Hegel durchaus unklar ist), 2) die Idee in ihrem Andersseyn (ihrer Aeußerlichkeit, Objectivität, Abgefallenseyn von sich selbst), Natur, Naturphilosophie, Mechanik, Physik, Organik (Erd-Pflanzen-Thierleben): die materiellen Dinge kennen sich selbst nicht, sind nicht für sich da, die absolute Idee ist in ihnen noch vor sich selbst verhüllt, erfaßt sich noch nicht selbst; 3) die Idee für sich, die aus der Aeußerlichkeit in sich zurückgekehrte Idee, Geistesphilosophie als a. subjectiver Geist (Psychologie = Anthropologie u. d. frühere Phänomenologie, b. objectiver Geist, vernünftige Organisation der Rechtsidee, Moral, Sitte; c. absolut. Geist, absolute Wissenschaft, in welcher das Denken sich als den absoluten Geist erkennt, Kunst, Religion (das Selbstbewußtseyn Gottes von sich selbst in den Menschen), Philosophie (d. Glaube zum Wissen erhoben).

Zerfall der Schule. 1833 sprach Richter (selbst Hegelianer) aus, daß das System keine individuelle Unsterblichkeit zulasse. Die rechte Seite deutete nun das dunkle „An-sich" theistisch, als Gott vor der Welt, die Mitte blieb bei der alten Unbestimmtheit, die linke Seite aber (die Hegelschen Jungen) zogen die nackte Consequenz: Gott nur der Mensch, statt Theologie nur Anthropologie, das Zeitbewußtseyn die ewige Wahrheit, — das Ganze destructiv für alle religiöse, politische u. sociale Verhältnisse.

Nun sollte der alte Meister Schelling helfen, u. meinte, das (seit 1841 zu Berlin) zu thun durch seine Potenzenlehre.

Vor Allem u. der Grund von Allem ist die Einheit des Seyns, noch Gott u. Welt in Eins, die Indifferenz des Seyns, das, was alles Andere ist, oder das alles Andere Seyende, die (abstracte) Einheit des Seyns von Gott A° u. seinen Eigenschaften oder 3 Potenzen (Möglichkeiten, Mächte des Seyns = des Existirenden = des Wesens der Dinge).

Es können nämlich überall nur 3 Möglichkeiten des Seyns (müssen aber auch) gedacht werden (2, 1, 319) als Subject, Object, Subject = Object, der Sache nach: 1) was noch nicht ist, aber der Grund (was die Möglichkeit, die Macht noch hat zu seyn) alles Seyenden u. so der Stoff für alle Entwicklung

Digitized by Google

wird: das Seyn-Könnende — A, 2) was ist, also nicht mehr die Möglichkeit oder Macht hat, zu seyn, weil es ist: das reine Seyn + A, 3) was von beiden ausgeschlossen ist (logisch eigentlich: was weder möglich, noch wirklich ist, statt dessen Schelling, weil er das Geistwerden braucht:), was das Seyn u. die Macht zugleich hat, und zwar die Macht über sich selbst, das Bei-sich-Seyn ± A, Alles nur ein Wollen in verschiedenen Zuständen.

Diese Möglichkeiten werden nun durch Gott (die Einheit der Potenzen A^o) in Spannung u. Bewegung gesetzt (Sch. Sämmtl. W. 2, 2, 111), u. nun entsteht folgender Proceß. Aus dem Seyn-Könnenden — A od. A^1 (nicht richtig nennt Planck das B A^1), dem Seyn, was noch nicht ist, aber Hunger nach Seyn hat, dem ruhenden Wollen, entsteht durch bloßes göttliches Wollen zuerst B (causa materialis) der entzündete Wille, der als solcher nicht seyn soll, aber nun die Grundlage aller Entwicklung wird (auch des Bösen, obwohl von Gott nur als Mittel gesetzt), dadurch ist das reine Seyn + A oder A^2 (causa efficiens) ausgeschlossen u. genöthigt, selbstständig zu werden, u. es sucht nun das B wieder in die bloße Potenz (Möglichkeit u. Macht zu seyn) zurückzutreiben; das überwundene und in die bloße Potenz zurückgedrängte B aber setzt, da es (2, 2, 111) den Platz, den es im Seyn gehabt, nicht leer lassen kann (?), an seine Stelle nun das Seyn-Sollende (causa finalis), den Geist.

Diese Möglichkeiten müssen zuerst nothwendig so gedacht werden, existiren also zuerst bloß im Denken (philosophia rationalis = Grundlage des ganzen Systems), sie werden aber wirklich (noch nicht die Erscheinungswelt) durch Gottes Willen, weil sie seine Eigenschaften sind, u. nun werden sie die Principe alles Seyenden, u. zwar wird nun die Entwicklung der Potenzen die Entwicklung alles Seyenden, d. h. parallel laufend die Entwicklung der Welt (kosmogonischer Proceß) u. Gottes (theogonischer Proceß) zugleich.

Durch den Proceß wird nämlich 1) die Einheit Gottes suspendirt, 2) entsteht durch das Zusammenwirken der Potenzen, in welchen das göttliche Seyn außergöttlich zur Welt (?) wird (das unum-versum), die Mannichfaltigkeit der materiellen Dinge (noch nicht die Erscheinungswelt) in der Ideal- (intelligibelen) Welt. Das Materielle entsteht nämlich, indem das B sich dem höheren + A, welchem es schon innerlich unterworfen war, auch äußerlich unterwirft, während dann in den einzelnen Dingen sich die Seele als vierte Ursache erhebt, aus welcher sich dann abermals durch einen freien Act des Wollens der Geist des Menschen erhebt, in welchem die Spannung der Potenzen zur Ruhe kommt, und die zum Geiste gewordene Seele setzt dann durch einen unergründlichen Act der Ichheit (= Fichte) diese Welt für sich als ein Bild der ganzen Welt.

Zu gleicher Zeit hat sich aber auch der theogonische Proceß vollzogen. Indem nämlich das B sich erhebt, wird von Gott auch das + A gesetzt, welches das aus der Einheit getretene B wieder in die Einheit zurücküberwindet. Die Setzung dieses + A ist die Zeugung des Sohnes, welche mit der Schöpfung beginnt, u. die Selbstverwirklichung des Sohnes dauert bis zum Ende der Schöpfung. Dann tritt die Potenz des Sohnes, weil sie für sich gewesen war, als eigne Persönlichkeit in die Gottheit zurück u. wird mit B zum Aushauchenden des Dritten, des Geistes.

Der Zweck des ganzen Processes war aber der Mensch, in ihm sollten die Potenzen ruhen, das B war wieder zur Einheit zurückgebracht. Aber der Mensch regte das conträre B wieder auf (Fall), drängte sich zwischen Sohn u. Vater, riß den Sohn u. den Geist an sich, diese werden außergöttliche natürliche Mächte, demiurgische Potenzen, es beginnt ein neuer theogonischer u. kosmogonischer Proceß durch einen neuen Kampf der Potenzen, aber nur

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

im Bewußtseyn des Menschen, die zweite Persönlichkeit überwindet das gottwidrige B in dem mythologischen Proceß, wurde dann Mensch (materialisirte sich), befreit sich so von dem Außersichgesetztseyn im Bewußtseyn des Menschen, in welchem es im Heidenthume befangen war (Untergang des Heidenthums), der Stoff der Menschheit Christi ist aber aus seiner eigenen göttlichen Substanz, daher eigenthümlich „über den Druck der irdischen Materie erhoben", so sein Fleisch u. Blut die himmlische Nahrung (Abth. 2, 3, 436; 4, 183, 305), der Sohn hebt durch seine Hingabe den Unwillen Gottes auf (Versöhnung), dann wieder verklärt, der Satan ist das schrankenlose B, die Daemoniaci sind Convulsionen des sterbenden Heidenthums, die Entwicklung des Gottesreiches vollzieht sich in der Kirche.

Herbart's 1776—1841 Phil. will nur das factisch Gegebene erkennen u. dazu nur die erst von Widersprüchen gereinigten allgemeinen Begriffe auf die Dinge anwenden. Die Erscheinungswelt ist vielfach nur Schein, aber selbst der Schein weis't auf etwas Reales hin. Die Dinge an sich sind (von Herb. sog.) Reale (nicht die Monaden von Leibniz, auch nicht Atome, auch nicht Moleculen), aber in ihrem Wesen durchaus unklar, weil (nach Herb.) völlig unkörperlich, ausdehnungs- u. raumlos, nur mathematische Punkte, aber eines von dem anderen verschieden uranfänglich, durch deren Zusammen die Dinge (Haufen von Realen) u. durch deren verschiedenes Verhältniß zu einander, indem jedes sich in seiner Qualität erhalten will, die Verschiedenheit der erscheinenden Dinge entsteht. Der Raum ist das Verhältniß, in welchem die Realen unter sich vorgestellt werden, die Zeit das Maß der Geschwindigkeit, oder die Art u. Weise, wie uns die Zusammenfassung eines Punktes mit den anderen mißlingt, Raum u. Zeit freilich nur Schein, aber ein objectiver, von den Dingen gegebener; die Materie ist nur die Zusammenhäufung von punctuellen Realen, die Vielheit gibt den Schein eines ausgedehnten Continuums, der zuletzt einen Raum einnimmt u. sich als sichtbare Masse darstellt (?). Auch das Ich ist ein Reales, mit vielen Eigenschaften u. wechselnden Zuständen, das sich die äußere Welt u. sich selbst vorstellt. Die Vorstellungen sind zuerst Eindrücke der Objecte, die sich gegenseitig hemmen u. modificiren: ihre Beziehung auf die Einheit des vorstellenden Subjects u. dessen Unterscheidung von der Vorstellung gibt das Selbstbewußtseyn. Seele u. Leib sind nicht toto genere, wie Geistiges u. Körperliches, entgegengesetzt, sondern bestehen aus einerlei Grundwesen, dem Realen, die Seele ist nur die Substanz-Monas, ihre Bewegungen sind nicht freier Wille, sondern nur Bewegungen der Selbsterhaltung gegen die Lage anderer Realen („psychologischer Mechanismus"), die Grundidee ist die Schönheit, welche das sittlich Gute unter sich befaßt, die Zweckmäßigkeit der Welt erzeugt den Glauben an Gott, als ordnenden Geist.

Auch dieses System ist nicht christlich, weil nur ein Mechanismus von in ihrem Grundwesen unklaren Realen.

Die Philosophie der Gegenwart verarbeitet vorläufig theils geschichtlich (Ritter, Erdmann, Chalybaeus a.), theils kritisch u. thetisch nur die Hinterlassenschaft der großen Meister, sie theils berichtigend u. läuternd, theils ergänzend, gar vielfach aber auch die verschiedenen Systeme verschmelzend (J. H. Fichte a.).

Der Realismus hat unverkennbar durch die Herbartianer, Hartenstein, Drobisch, Lotze, Taute, a. einen neuen Aufschwung genommen.

Aber auch der Idealismus hat immer noch seine Vertreter, Fichte durch Fortlage, Schelling durch Beckers, Planck, a., die meisten aber noch immer Hegel, darunter freilich viele, die keine Hegelianer seyn wollen.

Während nämlich der immer größeren Verirrung der linken Hegelianer in groben Materialismus gegenüber die sog. Mitte (Gabler) Rosenkranz, Kuno

Digitized by Google

Fischer a. sich begnügen, die Lehre des Meisters in einzelnen Punkten, sonst den Grundgedanken treu, zu berichtigen u. zu ergänzen, arbeitet die rechte Seite (Göschel 1829) Weiße, J. H. (d. jüngere) Fichte, Fischer a. (s. ungefähr 1830) daran, im religiösen Interesse die Persönlichkeit u. Realität Gottes wieder in ihr Recht einzusetzen.

Diese Seite will darum einen Ideal-Realismus (auch Panentheismus genannt) durchführen, stammt ebenso wesentlich aus dem Hegelthum, wie er gegen dasselbe gerichtet ist, insofern er mit beharrlicher Verwerfung des christlichen Gedankens der Schöpfung aus Nichts einerseits die Einheit des Seyns, andererseits die Persönlichkeit Gottes (die Differenz von der Welt u. dem Menschen, die Transcendenz) festhalten will: Weiße: Gott ontologisch die Idee des Guten, Wahren u. Schönen, kosmologisch der geistig absolute Grund, der sich ohne die Einheit u. Selbstheit aufzugeben in die Welt verkehrt, teleologisch nur Person als dreieiniger, die Materie der Begriff der Gottheit in der Entäußerung seiner selbst (Schöpferthätigkeit Gottes), das Höchste aber immer der über der Schöpfung schwebende selbstbewußte Gottesgeist, böse = etwas außer Gott seyn wollen ꝛc. — wesentlich nach Schelling-Hegel, dagegen J. H. Fichte: die Weltordnung von Zwecken fordert eine absolute Persönlichkeit, Gott hat aber in sich eine reale u. eine ideale Seite, Natur u. Geist (Natur in Gott, Jac. Böhme, Baader, Schelling), Gott ist nun das Ur-Ich, in welchem aber die Momente des endlichen Daseyns als selbstständige Urrealitäten (Urpositionen) gesetzt sind, theils einfache Elementartheile, die sich einfach selbst behaupten (unorganisch), theils Monaden (Seelen), ihr Gemeinsames Verleiblichung, Zeitlich-Werden, in dem Absoluten die ewige Welt, das ideale Universum mit dem Ewig-Individuellen, den Urpositionen, u. Gott schöpft nun bei der Welterschaffung aus der Tiefe seines eigenen Wesens, in sich selbst der Stoff der Schöpfung, indem die Welt aus der idealen ewigen hervorgegangen ist durch die Lösung der ursprünglichen Einheit, oder die Entlassung aus der Ureinheit in der Form der Sonderung, so daß die Schöpfung zugleich eine Wirkung Gottes ist u. eine Selbstverwirklichung der Urpositionen, ein Sichselbstschaffen der Weltwesen aus dem u. durch den göttlichen Willen ꝛc. = Verbindung v. Schelling mit Leibniz u. Herbart. Verwandt Fischer, Wirth a., aber, bei aller Achtbarkeit des Strebens u. — bei vieler Verschiedenheit — nur ein inconsequenter speculativer Pantheismus.

Unverkennbar hat aber die Lehre Baader's, auf dessen Schultern mancher steht, ohne es einzugestehen, größere Bedeutung gewonnen. Ihr innerstes Wesen strebt noch entschiedener nach Gewinnung eines Ideal-Realismus, in theosophischer Weise, so daß dieses Streben als der Charakter der Philosophie der Gegenwart bezeichnet werden muß. Ueb. die genaueren Unterschiede der Hegelian., s. Michelet, u. über u. gegen Michelet die richtigere Classificirung b. Fortlage Genet. Gesch. d. Ph. s. Kant, S. 315 ff. Die Organe dies. Ideal-Realism. sind die Zeitschr. für Ph. u. spec. Th. s. 1837, u. d. Athenaeum v. Froschammer.

Verhältniß der philosophischen Entwickelung zum Christenthume.

Schon Kant's System ist schwer mit dem Christenthume zu vereinigen, insofern er ontologisch, wenn auch inconsequent, ebenfalls die Realität der Materie in Frage stellt u. eigentlich nur formale Geistesvermögen hat (die Vernunft bei Kant etwas ganz Anderes, als was seine Anhänger daraus gemacht haben), also eigentlich auch kein Gottesbewußtseyn als Hervorquellen der Religion aus dem Geiste u. die religiösen Ideen nicht als wesentliche

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bestandtheile der geistigen Entwickelung lehrt. Doch läßt sich sein kategorischer Imperativ leicht in das christliche Gewissen übersetzen und die bloß formale Vernunft schlußweise mit Ideen füllen, während sein Beweis für das Daseyn Gottes, seine praktische Würdigung des Menschen, u. selbst seine Grundanschauung, daß ein Wissen des Uebersinnlichen unmöglich sey, ächt christlich sind. Denn das Christenthum verträgt, wie alle Religion, nur Glauben, weil jedes Wissen die sittliche Freiheit vernichten würde, während andererseits der vom Christenthume geforderte Glaube an die übersinnliche Welt alle Forschung u. alles Wissen (wovon nur bei der Erscheinungswelt die Rede seyn kann) nicht nur verträgt, sondern einschließt oder voraussetzt, aber — sobald es sich um die übersinnlichen Gründe handelt — stets sagen wird: alles unser Wissen ist Stückwerk.

Fichte's System dagegen ist, wie metaphysisch eine Ungeheuerlichkeit, so schlechthin eine Aufhebung aller Religion (nicht bloß des Christenthums) und Moral, ein reiner Nihilismus, und schon darum Atheismus, u. es ist nicht mit Hase zu sagen: Fichte hat nicht Gott, sondern die Welt verleugnet, sondern es ist zu sagen: Fichte hat Gott u. Welt verleugnet. Man kann dabei seiner persönlichen Würdigkeit, seinem Patriotismus, seiner späteren Ansicht alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, immer muß gesagt werden: alles, was seit Kant krank ist in der Phil., rührt von Fichte her.

Schelling's System, ebenso ruhend auf Spinoza, wie auf Fichte, schließt zwar ontologisch gleich in der Grundposition etwas Reales ein, hebt aber durch die Grundposition, wie die Ausführung als reiner Pantheismus ebenfalls alle Religion u Moral auf.

Hegel's System, ein abstracter logischer Pantheismus, eine Vergötterung des Begriffs, ein Panlogismus, thut das, wenn möglich noch mehr, ontologisch, trotz aller dialectischen Sophistik, ohne alle reale Basis, so daß nur der Wechsel, oder richtiger das Wechseln der Erscheinungen, das eigentlich Bestehende, die Substanz ist. Das Ganze, obgleich man einerseits so vornehm auf die einfachen biblischen u. kirchlichen Gedanken herabgesehen, andererseits sich dabei als Retter des Christenthums gerirt u. mit kirchlichen Federn geschmückt hat, nur ein Beweis, welcher Verirrungen die sog. Vernunft fähig ist.

Schelling's letztes System, die nur sog. Philosophie der Offenbarung, ist nichts als eine gnostische Träumerei, indem allgemeinen abstracten Begriffen Realität beigelegt wird, mit ganz willkührlicher Schlußfolge, damit theils dem alten Schematismus des alten Systems Genüge geschehe (noch unterschiedslose Einheit, Zerlegung in Geist u. Natur, kosmogonische u. theogonische Entwicklung zum Geist oder Gott), theils das Christenthum als die kosmogonische u. theogonische Entwicklung erscheine, mit ganz willkührlicher Deutung der alten Philosophie u. Mythologie, ohne allen u. jeden Gewinn für die Wahrheit. D. Syst. rechtfertigt auch die Sclaverei, 2, 1, 98, 513.

Der Herbart'sche Realismus steht, soviel sich auch gegen den Mechanismus u. die Idee der Realen, gegen die eigenthümliche Psychologie, wie gegen die Begründung der religiösen Ideen sagen läßt, doch dem Christenthume näher, während der neueste ebenso Hegelsche als antihegelsche Real-Idealismus, abgesehen von der Verschiedenheit der Grundpositionen u. der Inconsequenz, wesentlich noch immer Pantheismus, d. h. unchristlich ist.

Denn nur der reale Gott, der die Welt aus Nichts geschaffen hat, so daß Geist und Materie verschieden sind, und zwar nur der persönliche Gott, als die Liebe u. die Quelle alles Lebens u. aller Vollkommenheit, zu dem man beten kann, u. der, ohne daß sein Wirken durch den Naturzusammenhang

Digitized by Google

allein dargestellt, aber auch beschränkt wird (Schleierm. u. d. gewöhnl. Rationalism.), helfen kann in der Noth des Lebens, u. in dessen Ebenbildlichkeit die Würde des Menschen ruht, ist Christenglaube.

Wie verschieden davon, aber auch welches Fanatismus fähig das neue Heidenthum des sog. Idealism. ist, zeigt der Ausspruch v. Schopenhauer: „Nun aber kommt man (unredlicher u. schändlicher Weise) mit mit dem 6. Jahre des Kindes u. zeichnet mit dicken unauslöschlichen Zügen die Begriffe der positiven Religion auf jene tabula rasa u. verdirbt der Natur für immer ihr schönes weißes Blatt. Man richtet den jungen Intellect ab, gegen seine Natur u. Organisation den monströsen Begriff einer individuellen u. persönlichen Welturſache zu denken, ferner absoluten Weltanfang u. dgl. m. Dadurch verbaut man auf immer den freien Horizont seines Geistes, versperrt die ihm gegebene Aussicht in die Unendlichkeit der Wesenwelt, verdeckt das Feld der freien Forschung, u. verkrüppelt seine Natur, damit sie zur Assimilation des Falschen tauglich werde.“ Handschriftl. Nachlaß, herausgeg. v. Frauenstädt.

Der deutsche Geist hat in Kant und seit Kant in der obigen Entwicklung eine Hülfe gesucht gegen den Materialismus, u. wenn er auch in das Gegentheil in Pantheismus gefallen ist, immer verdient der tief sittliche Ernst, der Scharfsinn u. die Tiefe der Speculation, wenn sie auch nur eine Abstraction, eine Krücke gewann, die größte Anerkennung: das praktische Bedürfniß hat das Correctiv gebracht.

Und es ist zweifellos das Verdienst der neueren lutherischen Theologie (nur nicht der Schellingisch-Baadersch gefärbten), den christlichen u. auch allein vernünftigen Gottesbegriff wieder in die Theologie zurückgeführt zu haben.

Die Systeme wirken natürlich in ihrer chronologischen Folge auf die Theologie. Diese empfängt ihren jedesmaligen Charakter von der Bedeutung der Geisteskräfte, welche die Factoren des religiösen Lebens sind, im System, wobei nach d. Entwicklung dem Materialismus gegenüber zuerst der sittliche Wille (Sittengesetz = Gewissen) den Nothanker für die Theologie bildet, dann der Speculation folgend theils eine pantheistische Begriffs-, theils eine pantheistische dialectische Gefühlstheologie auftritt (diese zum Theil schon der gottlosen pantheistischen Begriffs-Sophistik gegenüber), die in kirchliche Formeln gehüllt eine Zeit lang sich als Sachwalter der Kirche gerirt, bis die falsche Hülle theils erkannt, theils freiwillig abgeworfen wird, während natürlich auch die christliche Wahrheit ihre Vertheidigung, obgleich nicht immer in rechter Form, findet.

So entstehen u. begreifen sich, indem zugleich noch die anderen für die Theologie historisch u. psychologisch gegebenen Factoren mitwirken,

die Richtungen der protestantischen Theologie im 19. Jahrhunderte.

I. Theologie auf dem Grunde des Sittengesetzes, Kantianer: Daub, Stäudlin, Tittmann, Schmidt, Ammon, a. = allegorische Umdeutung des Christenthums in moralische Ideen, alle Dogmen nur soweit wichtig, als sie für die Moral Bedeutung haben; die Vernunft höchstes Kriterion, weshalb das specifische Kantische bald dem allgemein Rationalen weicht.

II. Theologie des Begriffs (des begreifenden Erkennens): Idealismus-Denken = Seyn, Einheit von Natur u. Geist = consequente pantheistische Speculation, und zwar

a. der reine Idealismus von Fichte (Daub), war eigentlich doch für die christliche Dogmatik unmöglich, u. fand u. behielt darum nur

Digitized by Google

Digitized by Google

Einfluß in der Morallehre (Geist = Personwerden, Beherrschung = Aneignung der Materie ꝛc., u. in der Pädagogik (das angebliche Recht der Individualität b. Schleierm. u. a.).

b. Die Grundgedanken des Schelling'schen Systems (das Wirklich-Werden Gottes in der Entwicklung der Welt u. des Menschen) ließen in ihrer Anwendung auf die Theologie natürlich nur Umdeutung des Christlichen zu, und fanden zuerst außer bei Daub u. Schwarz wenig Anklang bei den Theologen, dagegen vielfach entschiedenen Widerspruch, weil die Theologen recht wohl fühlten u. mit Recht behaupteten, daß das ganze System durchaus unchristlich, eine Zerstörung aller Freiheit u. Moral, ja aller Religion sey, wie auch die metaphysische Position überall nur Sinn hat als fatalistischer Pantheismus. Gleichwohl ist das System später durch eine ungemein geschickte Vermischung u. Verwebung mit christlichen Lehren von Schleiermacher (dem verhüllten Schelling) von der größten Bedeutung für die protestantische Theologie geworden und noch später die Grundlage für den so wunderlichen theosophischen Pantheismus = Gott leiblich in der Natur, vgl. unten.

c. Dagegen gewann die Identitätsphilosophie in der Hegel'schen Form als Entwickelung des „Begriffs" großen Einfluß auf die Theologie, immer nach dem Grundsatze (s. ob.): das Seyn in abstracto, in concreto, die Einheit Beider. Instar omnium ist die Umdeutung der christlichen Lehren durch Marheinecke, ebendahin gehören Göschel, Billroth, a.

III. Gefühlstheologie, die aber nach der Einheit des Geisteslebens weder die Momente der Erkenntniß, noch des Willens entbehren kann (wie ja auch καρδία weder das Denken, noch den Willen ausschließt), daher nur ein Vorherrschen des Gefühls ist u. seyn kann, andererseits sich wieder unterscheidet theils als vorherrschendes Gefühl mit Neigung zum Begriff (Dialectik), oder als unmittelbare Wahrnehmung (Empfinden des Göttlichen, αἰσθάνεσθαι), oder als Vorherrschen des Gefühls in Verbindung mit dem religiös-sittlichen Willen (= Herz, Gemüth), u. daher nun erscheint als

a. Begriffs-dialectische-Gefühlstheologie, Schleiermacher = der verhüllte Schelling, inconsequente pantheistische Speculation, ruhend auf Spinoza-Fichte-Schelling. Schl. hat zwar nirgends einen klaren Begriff über das Wesen Gottes gegeben, aber es wird erkannt durch sein Verhältniß zur Welt. Darnach (Sämmtl. W. d. christl. Glaube I, 201) ist Gott nicht ohne von ihm schlechthin Abhängiges (= Welt, also ewige Welt), Gott die absolute ungetheilte Einheit (I, 169), die Welt die getheilte u. gespaltene Einheit (ebd.), durch das im Abhängigkeitsgefühl mitgegebene Gottesbewußtseyn das Seyn Gottes in uns gesetzt (I, 264, 337, 447). Da nun das Gottesbewußtseyn das Seyn Gottes selbst, dazu aber nur die höchste Steigerung der menschlichen Vernunft ist, so folgt unwidersprechlich, daß der Menschengeist Gott selbst ist. „Indem also alsdann die Vernunft gänzlich eins mit dem göttlichen Geist ist, so kann der göttliche Geist selbst als die höchste Steigerung der menschlichen Vernunft gedacht werden, und die Differenz zwischen beiden als aufgehoben", I, 84. Daraus folgt, daß das Selbstbewußtseyn, welches Schl. allerdings davon unterscheidet (I, 328), sowie das sonst von ihm gelehrte ursprüngliche Gottesbewußtseyn (schon vor Christo) nur der werdende Gott ist

Digitized by Google

in der Form des Bewußtseyns (II, 56), das Gottesbewußtseyn bei Christo allein unsündlich, bei den Menschen aber ursündlich (ohnmächtig). Da nun weiter die göttliche Ewigkeit nur die göttliche Ursächlichkeit ist, dem Umfange nach aber gleich der endlichen Ursächlichkeit (I, 265), die Allgegenwart die raumlose Ursächlichkeit, oder daß Gott in sich selbst ist (277), die Wirkungen aber seines ursprünglichen Insichseyns (Schelling-Hegel) überall sind, die Allmacht, daß einerseits der gesammte Naturzusammenhang in der göttlichen Ursächlichkeit gegründet, andererseits diese in der Gesammtheit des endlichen Seyns vollkommen dargestellt ist, so daß (281) Alles ist u. wird ganz durch den Naturzusammenhang, so daß Alles ungetheilt durch Eines besteht u. Alles durch die göttliche Allmacht, die göttliche Allwissenheit aber durchaus gleich ist mit der göttlichen Allmacht, so daß das göttliche Denken ganz dasselbe ist mit dem göttlichen Willen (295), und zwar sich das göttliche Wissen ebenso ganz in dem endlichen Seyn darstellt, wie die göttliche Allmacht, so daß Gott weiß Alles, was ist, und Alles ist, was Gott weiß (das Hegel'sche: Alles, was ist, ist vernünftig, u. Alles Vernünftige ist), so folgt unwidersprechlich, daß der Naturzusammenhang das Wirken, die Thätigkeit Gottes selbst, die Welt der erscheinende sichtbare Gott ist. Das Ganze ist offenbar die Schelling'sche Lehre, daß Gott die (abstracte) Einheit (daß Gott die Dinge „ist", das: quod alle Dinge sind), die Welt aber das Wirklichwerden seines Wesens ist (ex-istit, das: quo modo alle Dinge sind). Da nun Schl. ferner lehrt, daß Christus nicht gekommen ist, um die Sünde aufzuheben, sondern umgekehrt Gott Urheber der Sünde ist, um der Erlösung willen (I, 455): „daß Gott die Sünde geordnet hat nur um der Erlösung willen" (ein vollkommen unsinniger Satz, wenn er nicht die unbedingte Nothwendigkeit eines zweiten Actes des Geistwerdens im Schelling'schen Sinne einschlösse), bei welcher freilich (II, 108) „das Leiden Christi gar nicht zur Sprache kömmt", da die ganze Erlösung darin besteht, daß das neue Leben nur auf das alte gleichsam gepfropft wird (II, 162), u. zwar durch das von Christo mitgetheilte Seyn Gottes in dem Menschen, so daß die Erscheinung u. die Stiftung des neuen Gesammtlebens nur die zweite oder die nun erst vollendete Schöpfung der menschlichen Natur (II, 16, 164) ist, so ist weiter unwidersprechlich, daß das ganze Christenthum nach Schl. nur das Schelling'sche Geistwerden ist.

Schl. hat nur, statt daß Schelling das Geistwerden in allen Menschen sich vollziehen läßt, um das Christenthum damit auszugleichen, d. h. um Christo in dem System einen Platz zu geben u. sein System als das christliche hinzustellen, Christum zum Mittel des Geistwerdens, der Vollendung der Schöpfung, gemacht.

Das Ganze ist schlechthin der Spinoza-Fichte-Schelling'sche Pantheismus, u. zwar ein fatalistischer Pantheismus, u. nicht nur eine Untergrabung des Christenthums — trotz aller kirchlichen Formeln, — sondern eine Untergrabung aller Religion und Moral (das Sittliche liegt nach Schleiermacher nicht in der Angemessenheit zu dem göttlichen Gesetze, u. die Sünde nicht in der Uebertretung des göttlichen Gesetzes I, 363), wie die Systeme, auf denen das Ganze ruht *).

*) Die genauere Nachweisung von allem dem, und wie Schl. nicht nur fast alle

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nach wirklicher Consequenz des Systems muß das Gottesbewußtseyn Schleiermacher's dahin verstanden werden, daß Gott (wie bei Schelling) sich seiner im Menschen bewußt wird, aber Schleierm. setzt es dann (inconsequent) praktisch in das Bewußtseyn des Menschen von Gott um, u. rechnet dann mit christlichen Elementen, die er von der christlichen Anschauung freilich nur borgt. Daher der Schein des Christlichen.

Gleichwohl hat Schleiermacher nicht allein durch die Anregung, die er nach allen Seiten gegeben, als der neue Origines, (auch darum der neue Origines, weil er, wie jener im 4. sec., so jetzt den Streit zwischen der spiritualistischen u. der mehr anthropomorphistischen Anschauung Gottes u. der göttlichen Dinge veranlaßt hat), unendliches Verdienst, sondern, auch dadurch, daß er dem Materialismus gegenüber die Wahrheit, daß die Religion zum Wesen des Menschen gehöre, so siegreich geltend gemacht hat. Seine persönliche Frömmigkeit und Würdigkeit wird durch Obiges nicht berührt, so wenig wie seine geistige Begabung. Aber Schl. selbst sagt wiederholt, daß auch ein Pantheist fromm seyn könne.

Die Schleiermacherianer sind theils dem Meister näher geblieben, obgleich schon so nicht wörtlich treu u. mit vielfachen Modificationen, theils haben sie durch besondere Anwendungen und Ausführungen der Grundgedanken mehr oder weniger selbstständige Systeme aufgestellt. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß Schleiermacher selbst wesentlich denselben Standpunkt mit Spinoza-Fichte-Schelling-Hegel hat, u. daß es darum so schwer oder vielmehr unmöglich ist, bei jedem späteren Dogmatiker zu sagen, ob er Schleiermacherianer, oder Fichtianer oder Schellingianer oder Hegelianer sey, da er im Grunde (unbeschadet der besonderen Begründung u. Durchführung der Systeme, s. ob.) wenn er das Eine ist, nach dem großen Gegensatze des Idealismus u. Realismus, der allein in's Gewicht fällt, auch wesentlich das Andere ist. Als Schleiermacher näher stehend kann man unterscheiden:

1. die rechte Seite: positives Streben zur Kirchenlehre mit Consensus-Union, Twesten, Sack, Nitzsch, a.;
2. die linke Seite: antisymbolische (bekenntnißlose) Union, Elteſter, Jonas, Sydow, Pischon, Schweder, a.;
3. die vermittelnde Richtung: Suchen eines neuen Bekenntnisses, beſ. die beiden hochachtbaren Theologen Ullmann, Jul. Müller, a.

b. Aesthetische Theologie (nach Sache u. Form: das Göttliche unmittelbar im Gefühle durch Glauben u. Liebe wahrnehmend u. in poetischem Gewande darstellend): De Wette, theoretisch ruhend auf Fries, praktisch verwandt mit Schleierm.: unmittelbares Vernehmen des Göttlichen (der Offenbarung) im Glauben (in der Vernunft ein Urbewußtseyn des Göttlichen = Fries), Christus wirkt durch seine Persönlichkeit u. den Gemeinsinn (Schleierm.); Hase (einer der ausgezeichnetſten Theologen u. Denker der Zeit

---

Lehren des Christenthums, nach Bibel u. Kirche, verändere (umdeute) oder ganz aufhebe, z. B. die ganze Trinität, die menschliche Natur Christi, den Begriff des Menschen, d. göttliche Ebenbild, die Sünde, selbst die Erlösung u. Wiedergeburt, von denen bei Schl. gar nicht die Rede seyn kann, sondern wie willkührlich u. unlogisch die Dialectik, die Schlußweise Schleiermacher's sey, s. in der von mir demnächst zu veröffentlichenden oben genannten Schrift.

Digitized by Google

überhaupt) = Schelling-Schleierm.: Gott das Absolute, die werdende Persönlichkeit, zum Bewußtseyn kommend in der Weltgeschichte, die Idee Gottes aber ist die absolute Persönlichkeit, thätig in freiester Liebe u. dadurch Grund des Weltalls, indem er durch Mittheilung seines Wesens einer Unendlichkeit von Geschöpfen (?) das Daseyn gab, dem λόγος, seinem Abbilde, einer Welt voll göttlicher Kräfte, ewig von der Gottheit geschieden, weil das Geschöpf nicht absolut seyn kann, ewig vereint mit ihr, weil es desselben Geschlechts ist, nur als Schöpfung unter den Gesetzen der Endlichkeit sich ausbildend in unendlichen Formen. Das Wesen der Menschheit die aus dem Endlichen zum Unendlichen strebende Freiheit durch die in den Menschen gelegte Liebe zu Gott, das göttliche Ebenbild sucht sein Urbild, die Liebe zu Gott Wesen der Religion, ihre Störung objectiv das Böse, subjectiv die Sünde, Christus der ideale Mensch (doch wahrhaft auferstanden), beruft durch das Evangelium = Verkündigung der Vergebung der Sünde zum Gottesreiche, selbst sündlos, als Versöhner, Weltheiland (ein Idealismus, welcher durch seine praktischen Momente dem Christenthume näher kömmt).

c. Gemüths- oder Pectoral-Theologie = das auf praktische Frömmigkeit gerichtete religiöse Gefühl, nothwendig mit Schleierm. verwandt durch die Bedeutung des Gottesbewußtseyns, und wie einst Kant gegenüber Jacobi mit seiner „Unmittelbarkeit der religiösen Idee im Gemüthe" u. dem Glauben als unmittelbaren Organe des Göttlichen, so Hegel gegenüber) der ehrwürdige Neander mit seiner „Theologie des christlichen Bewußtseyns" (pectus facit theologum). Verwandt Tholuck (nicht nur als Theologe, sondern auch durch seine Einwirkung auf die Bildung christlicher Geistlichen, wie Neander, hochverdient), Olshausen, Stier, a. Dabei bleibt freilich immer wahr: pectus facit religiosum, non theologum.

IV. Theosophie = Schauen Gottes = Erscheinung Gottes in der Natur — nach Vorgang von Raymund. von Sabunde zu Toulouse 1436, Jacob Böhme, Bengel (1687 † 1752, Prälat zu Stuttg., bes. von Oetinger (1702, † 1782 als Prälat, Schüler von Bengel) aufgestellte Lehre von der reinen lauteren Leiblichkeit Gottes, fand natürlich großen Vorschub durch das Schelling'sche System (seiner Natur nach Theosophie), u. ist dann besonders speculativ als eine Versöhnung von Idealismus u. Realismus ausgebildet worden von Rothe (einem reichen u. tiefen Geiste), von ihm selbst als „Theosophie, aber auch als „christlicher Realismus" bezeichnet: „Leiblichkeit ist das Ende der Wege Gottes", wie der Zeit nach, so auch der Sache nach ruhend auf Fichte, Schelling, Hegel in der theoretischen u. auf Schleiermacher in der praktischen Seite, mit dem Anspruche, durch Entdeckung einiger neuen Grundbegriffe den quälenden Verlegenheiten Hülfe zu bringen, von denen sichtlich genug alle unsere theologischen Standpunkte umstrickt seyen. Dieser Standpunkt hat nun gerade in neuester Zeit durch die letzte Wandlung des Idealismus als Real-Idealismus, oder Pan-en-theismus (vgl. oben), bes. durch K. Ph. Fischer u. J. H. Fichte u. a. im Zusammenhange der Entwicklung mit Schelling u. Baader, einen großen Aufschwung genommen, u. erscheint als die metaphysische Grundanschauung vieler Theologen, die man sonst, namentlich nach der praktischen Seite zu den Schleiermacherianern rechnen kann (Alles nach dem inneren Zusammen-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

hange der Systeme u. der ganzen theologischen Entwicklung begreiflich). Darnach verwandt: Delitzsch, Liebener, Dorner, Martensen (vgl. ab. über diese drei unten), Lange, Beck, Auberlen, u. namentlich auch Zöckler (theologia naturalis).

V. Deutsche Theologie: die Christologie der Mittelpunkt aller christlichen Wahrheit, Christus das Ziel aller Entwicklung (Schleiermacher, vgl. oben), eine mystisch-speculative Behandlung des Christenthums (d. evang. Kirchenlehre) durch Verschmelzung Schellingisch-Hegel'scher-Schleiermacher'scher Elemente, besonders in deren Anwendung auf die Trinität u. Christologie. Christus ist der Urmensch (der Gattungsbegriff selbst) „die Zusammenfassung des ganzen gegliederten Systems der natürlichen Gaben der Menschheit" (ruhend auf der Schleiermacher'schen Lehre von Christo als dem geistigen Urbilde, u. „daß nur in der Gesammtheit aller auf die Verschiedenheit der Naturanlagen gegründeten Gestaltungen des geistigen Lebens das vollkommne Abbild Christi zu finden ist" ꝛc., Schleierm. Sämmtl. W. B. 2, 307, §. 125), so daß Christo „Naturallseitigkeit" u. eine besondere „kosmische Stellung" (vgl. Schelling's theogonische u. kosmogonische Entwicklung) zugeschrieben wird: Göschel, Martensen, Dorner (ebenfalls einer der tiefsten und am reichsten begabten Denker u. Theologen der Zeit), Liebener (wie Dorner u. Rothe zu den tiefsten Denkern u. am reichsten begabten Theologen zählend), der den allpersönlichen Urmenschen wieder mit dem kirchlichen Gottmenschen zu vermitteln sucht, indem er ihn durch den „trinitarischen Unterbau" auf die zweite Person der Gottheit zurückführt; seine Christologie wesentlich ruhend 1) auf dem „trinitarischen Unterbau", Construction der Trinität nach Richard a. S. Victore aus dem Begriffe der göttlichen Liebe, 2) der Schleiermach. (Göschel-Dornersch.) Lehre von Christo als dem Urmenschen, 3) der κένωσις oder der Selbstentäußerung Christi als Grundbedingung seiner menschlichen Persönlichkeit (wie b. Thomasius). Darnach wird dann Christus das Haupt u. Centrum der Geister- u. Menschenwelt. Verwandt (vgl. ob.) Lange, Ehrenfeuchter, Schöberlein, Hamberger, Schmieder. R. Stier, Sartorius, Nägelsbach, Ebrard, a. (val. Dorner Entwicklungsgesch. d. Lehre v. d. Pers. Christi, II, S. 1229).

VI. Die lutherische Theologie, als Wiedergeltendmachung der evangel.-kirchlichen Wahrheit u. Opposition gegen die (heidnisch-) pantheistische Strömung.

a. Aeltere (ächte) Lutheraner (erstes Auftreten): Kampf gegen die Union u. das Staatskirchenthum u. für die Bekenntnisse: Harms (hochachtbar), Scheibel, Heubner, Rudelbach, Guerike (trotz seiner buchstäblichen oft schroffen Auffassung u. Schreibart um die Herausstellung u. Wiedergeltendmachung der evangel.-christl. sowohl metaphysischen als praktisch-frommen-Wahrheit hochverdient).

b. Neuere Lutheraner: verschiedene Richtungen u. Ueberspannungen.

1. ächter altprotestantischer Amts- u. Kirchenbegriff, Vertheidigung des altprotestantischen Dogma's mit aller Wissenschaftlichkeit der Neuzeit: Harleß, Thomasius, Höfling, Kahnis (sämmtlich so klare als tiefe Denker u. Vertheidiger der christlichen, so metaphysischen als practischen Wahrheit), ebso Harnack, Philippi, a.: das Amt als solches eine durch Wort u. Sacrament bedingte, zu ihrer rechten Verwaltung nothwendige (als solches von Gott eingesetzte, also göttliche) Institution, wurzelnd im geistigen Priesterthum = das mandatum divinum nur von dem

Digitized by Google

göttlichen Rechte des von Gott gewollten Amtes, nicht von dem göttlichen Rechte bestimmter Personen auf das Amt oder im Amte (es ist so gewiß falsch, was Schwarz sagt: daß die göttl. „Einsetzung“ des Amts, auch eine göttliche „Besetzung“ einschließe, als die Ordnung der Familie z. B. von Gott eingesetzt ist, aber darum nicht „besetzt“ wird).

2. Ueberspannung des Kirchen- u. Amtsbegriffs,
   theils bis zur Benachtheiligung anderer berechtigter protestantischer Momente, z. B. der freien Forschung, im Pressen des Bekenntnisses, doch wohl noch nicht unlutherisch, nur Mangel an rechter Vermittelung: Krabbe, Petri, Löhe, a.
   theils aber auch entschieden katholisirende Steigerung des Amts-, Sacraments- u. Kirchenbegriffs bei Delitzsch, Kliefoth, Vilmar, Münchmeyer (vollkommen unluther. Begriff v. Sacrament u. Kirche).

3. dialectisch-scholastische willkührliche (nicht mehr lutherische u. nur scheinbar tiefere) Behandlung des kirchlichen Dogma's: Hofmann Weissagung u. Erfüllung, der Schriftbeweis ꝛc.: mit buchstäblich-realistischer Deutung u. Erklärung der Weissagungen aus der geschichtlichen Unterlage u. gleichwohl entschiedener Abweichung vom kirchlichen Dogma in den wichtigsten Grundlehren (daß auch die Wesenstrinität nur für die Liebesgemeinschaft Gottes mit dem Menschen da sey, I, 36, üb. d. Bedeutung u. Wirkung des Todes Christi I, 47: daß Christus nicht an unserer Statt das Gesetz erfüllt und an unserer Statt gelitten, sondern sich nur selbst gegen die Feindschaft der Welt bewährt u. in seinem Leben u. Streben nur die reine Menschheit dargestellt habe, in welche seine Lebensgemeinschaft uns aufnehme (Schleierm.), Verwerfung der satisfactio vicaria II, 1, 333, die Wiederherstellung Israels I, 53, II, 552, ꝛc.). Verwandt Baumgarten, Delitzsch, überhaupt die oben als Theosophen genannten, namentl. Zöckler.

4. der unions-freundliche real-exegetische Standpunkt, den ich theils in meinem Commentar zum Römerbriefe, theils in der Schrift: d. gute Sache d. lutherischen Symbole gegen ihre Ankläger eingenommen, mit den Positionen: 1) wir sind berechtigt in der h. Schrift die gemeinte Sache von der Form, in welcher sie ausgesprochen wird, zu unterscheiden; die Sache selbst, die Idee ist ewig wahr, die Form dient zur Veranschaulichung u. hängt von den historisch gegebenen Bedingungen ab. Man verwechsele dies nicht mit philosophischer Umdeutung; z. B.: man mag immerhin die Darstellung der Schöpfung, namentlich des Menschen, für eine Form zur Veranschaulichung nehmen (u. es ist nie eine bessere aufgestellt worden!), ebenso die Art, wie der Mensch gefallen, die Sache bleibt ewig wahr, daß die Welt u. der Mensch durch Gottes Allmacht aus Nichts geschaffen ist, u. der Mensch sich gegen Gottes Gebot gesetzt, so gesündigt hat u. aus der Gemeinschaft Gottes gefallen ist, was immer himmelweit verschieden bleibt von der Schellingisch-Hegel'schen Deutung, daß das Unendliche sich in das Endliche zerlegt u. zwar immer höher potenzirt habe, wobei allerdings der Mensch aus dem Affen entsteht, aber auch Gott selbst (in seinem Durchgang durch den Affen) zum Affen gemacht wird, ꝛc. 2) daß die Vernunft das Vermögen ist, Gott

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

zu vernehmen in seiner besonderen, wie allgemeinen Offenbarung, indem die religiösen Ideen in der Wechselwirkung mit der Welt sich aus dem Geiste selbst entwickeln, an sich aber irrsam; 3) daß die Geschichte gar nicht zur Offenbarung gehört, ohne die großen Thatsachen der heil. Geschichte aufzuheben, die auf anderem Grunde ruhen; 4) daß Gottes Wort nur in der Schrift, und zwar dies die ächte symbolische, also lutherisch-kirchliche Ansicht sey; 5) daß Schrift u. Symbole die Schwäche der Vernunft nur von dem natürlichen Menschen, vor dem Christenthume u. ohne dasselbe, verstehen; 6) daß (während die sog. principiellen Gegensätze nur Einbildungen sind) die historisch aufgetretenen Gegensätze zwischen der reformirten u. lutherischen Kirche sich in einer höheren Einheit lösen (vgl. unt. zur hessischen Kche).

Sonst ist sehr merkwürdig, daß neuere Lutheraner, selbst der so tüchtige Kahnis, als Materialprincip des luth. Systems, welches zweifellos die Erbsünde ist, die Rechtfertigung aus dem Glauben lehren, welche erst aus jener folgt u. nur das Characteristicum geg. d. Katholicismus ist.

VII. Erneuerung des Calvinismus: abgeschwächt von Ebrard, Göbel (Ref. Kirchenzeit.), strenger von Gottfr. D. Krummacher in Elberfeld (1816—37), u. dem Neffen Krummacher.

VIII. Darstellung des Melanchthonismus als der ursprünglich evangelischen Kirche Dtschlands, v. Heppe.

IX. Der noch fortdauernde gewöhnliche Rationalismus, in den mannichfaltigsten Modificationen, der, wo er nicht versteckt oder offen im Grunde reiner Naturalismus ist, in den meisten Lehren negativ mit Schleiermacher zusammentrifft, keine Trinität, höchstens Sabellianismus, mit Lächeln über Offenbarung u. Wunder, der erklärteste Pelagianismus, kein Sühnopfer, ohne Verständniß, was Bibel u. Kirche mit dem „Glauben“ meinen, ohne Sacrament, u. s. w., darum gleichgültig gegen jedes Bekenntniß, wenn nicht Eiferer, daß „überhaupt jedes Bekenntniß überflüssig“, oder „durchaus unprotestantisch“, — aber eben darum meist — warme Freunde der Union, obgleich meist ohne Verständniß ihrer alleinigen Möglichkeit u. Bedeutung. Doch haben viele Rationalisten durch grammatische, historische u. kritische Untersuchungen großes Verdienst.

c. Entwickelung u. Einfluß der schöngeistigen Litteratur, Poesie u. Belletristik überhaupt.

Vgl. die geistreichen Urtheile von Hase u. Kahnis.

Nachdem der steife Formalismus der Gottschedianer nach französischem Muster, bei welchen die Poesie eine Sache der Regel u. des Verstandes war, durch Bodmer u. die Bodmerianer nach englischen Vorbildern überwunden war, wurde die deutsche Poesie erst frei, die Welt der Phantasie und des Gemüths. Zuerst treten nun zwar verschiedene Richtungen auf mit mehr oder weniger concretem Inhalte nach den besonderen Verhältnissen u. Interessen der Zeit, so im Dienste des chrjstl. Glaubens (Klopstock, Claudius, Lavater, a.), als Empfehlung des Nützlichen durch die Form des Schönen als Lebensweisheit im Sinne des deutsch. Mittelstandes (Haller, Gellert, Hagedorn, a.), als Lebensweisheit für die höheren französirten Stände zwar mit französischer Grazie, aber auch französischer Leichtfertigkeit (ja Sinnlichkeit u. Frivolität) gewürzt (Wieland), der Gegensatz als Ausprägung eines sittl. ernsten aber abstracten Deutschthums

Digitized by Google

(Göttinger Kreis: Bürger, Hölty, ꝛc.), specifisch preuß. Begeisterung (Kleist, Gleim, Ramler, ꝛc.).

Aber alle (selbst Klopstock, Claudius, Lavater ꝛc. nicht ausgenommen, vgl. unt.) stehen unter dem gemeinsamen Zuge der Zeit, daß in dem Maße, in welchem die alten festen Grundsätze für das religiös-kirchl., wie das staatliche Leben erschüttert werden, die bedeutenderen Persönlichkeiten sich der Subjectivität, einer bloß subjectiven Anschauung des Lebens hingeben, so daß ihre eigne Individualität die Norm ihrer Lebensauffassung wird. Daher nun wieder die verschiedenen Richtungen: der (oft sehr krankhaften) Sentimentalität (Werther v. Göthe, der überhaupt viel verschrobene Sentimentalität hat, insofern er sich darin gefällt, daß seine Helden fast immer mit ihren Neigungen in schriller Dissonanz mit der sittlichen Ordnung stehen als wahre Schwächlinge, ganz unähnlich dem sittlich-idealen Standpunkte Schiller's, Leuchsenring, ꝛc.), als Verherrlichung theils des allein noch dem Subjecte gebliebenen (subjectiv) edleren Gemüthslebens (Jean Paul, aber auch bei ihm ein chaotisches Gemüthsgähren, A.), namentlich seiner Erscheinung im Familienleben, theils des (mehr abstracten) Humanismus, theils als ästhetische Begeisterung, freilich mehr Verherrlichung der Form, denn als Empfindung des wahren Grundes des Schönen, da d. eigentl. Lebensgrund auch des Schönen nur die Religion ist.

Daher nun allerdings die höchste Blüte deutscher Poesie (die bis jetzt dagewesen) nach Umfang wie Reichthum d. Inhalts, mit deistisch-ethischem Gehalte, und Vollendung der Form, Alles durch Entfesselung der Individualität u. Subjectivität, welche nun fesselos alle Verhältnisse des Geistes, wie der Natur, der subjectiv. Empfindung, wie der Geschichte u. Erfahrung, behandelt, und zwar ebensowohl nach der Harmonie, wie nach den schrillsten Dissonanzen und grellen Schlaglichtern, da die Phantasie nicht mehr durch die Schranken christlicher Anschauung u. Sitte gebunden war.

Daher aber auch die eigenthüml. Stellung der Koryphäen der deutschen (wie freilich auch der französ.) schönen Litteratur zum Christenthume. Gellert's (1715—69) praktische Lebensweisheit wurzelte, so wenig er sich über das theoret. Christenth. ausgesprochen hat, noch ganz im Christenthume, und der Anklang, den er im Volke fand, beweist, daß dieses noch christlich fühlte und dachte, ja der große Beifall, mit welchem die ersten Gesänge des Messias (1748) aufgenommen wurden, gibt volles Zeugniß, daß der tiefste Gedanke des Christenthums von dem menschgewordnen Gott und seinem Opfer für die sündige Menschheit auch unter den Gebildeten der deutschen Nation unerschüttert war. Lessing aber (1729—81), auch Spinozist, s. Schelling, Sämmtl. W. I, 280, hat allerdings (freil. immer im Zusmmhange mit d. ganz. Entwickl.), indem er durch Nathan den Weisen die wahre Religion für unabhängig von geschichtlicher Ueberlieferung erklärte, den Glauben der Nation an die Nothwendigkeit der Offenbarung u. damit des Christenthumes tief erschüttert. Er hat aber nur das Christenthum in den Mund des Juden gelegt.

Allerdings hielten Einzelne noch festen Glauben an die Schrift u. Christum, ohne den man nicht zum Vater komme: Haman (1730—88), der Magus des Nordens, „e. mächtiger Naturgeist u. doch trunken v. Geiste d. h. Schr.", Lavater (1741—1801), der dem Göttlichen (der Gegenwart göttlicher Kräfte) in der Natur nachging, freilich auch „mit magischer Vielgeschäftigkeit Himmlisches u. Irdisches geistreich in einander wirrte", Jung-Stilling (1740—1817), der „idyllische, gebetskräftige, wundergläubige", der in der Unruhe des Heimweh's die Einkehr der Geisterwelt suchte u. mit der Geisterwelt verkehrte, wie Swedenborg, Claudius (1743—1815), in seiner kindlich-gläubigen, doch naiv-schalkhaften so herzlichen Christlichkeit. Und doch haben alle diese christlichen Charaktere nicht nur das tiefe Gefühl, daß sie vereinsamte Gläubige sind in einer glaubenslosen Welt (daher ihre Unruhe u. Sehnsucht nach d.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Heimath), sondern auch ihr Christenthum hat einen durch u. durch persönlichen (subj.) u. theilweise sehr krankhaften Charakter, nur auf ihre Persönlichkeit gestellt. Wahrhaft christl. wirken: d. Historik. Joh. v. Müller † 1809, Reinhard 1753—1812, Oberlin 1740—1826, d. „prot. Heilige" i. Steinthale i. Elsaß, a.

Ganz anders aber nun die eigentlichen Heroen der deutschen schönen Litteratur: Wieland ein Freigeist in Glaube u. Sitte, Herder's (1744—1804) Evangelium d. Humanität, in dessen Zaubergarten freilich alle Blüten der Humanität reifen, der aber auch vielfach ein Irrgarten ist (italiän. naturphil. Pantheism. Giord. Bruno (?); 3), Göthe (1749—1832) Spinozist bis an s. Ende s. Schelling 1, 280, mit s. Welt heiterer Phantasiebilder, welche die Wirklichkeit unter u. in sich haben, ohne Kenntniß, wie ohne Bedürfniß des Christenthums, in mancher s. Schriften (W. Meist. Lehrjahre, Wahlverwandtschaften ꝛc.) mit Mephistophel. Schadenfreude d. Sittliche, die Pflicht, als d. Langweilige u. Lästige, dagegen d. Schlüpfrige mit gefälligen Farben mahlend, dabei das Naturgesetz (spinozistischer Pantheismus?) sein Gott (s. „Sendschreiben" u. „Prometheus"), und doch hat er im Faust (wohl dem größten Erzeugniß der deutschen profan. Litteratur) die christliche Idee des Falles versinnlicht, vielleicht ohne Bewußtseyn des Verhältnisses seiner Schilderungen zum Christenthume; Schiller's (1759—1805) ideales auf Kantischer Anschauung tief sittliches u. ästhetisches Streben, so gewiß er für die sittliche Bildung der Nation unsägliches Verdienst hat u. mit Recht ihr Stolz ist (wie auch Göthe in seiner Art), war doch ebenfalls ohne eigentliche Kenntniß u. Liebe des Christenthums (man kann die Frucht genießen u. preisen, ohne die Wurzel zu kennen).

Daher nun wieder der Einfluß dieser Heroen deutschen Geistes auf das Urtheil des Volkes über das specifisch Christliche: wie ihr eigener Standpunkt mehr der allgemein menschliche, deistisch-ethische, und durch und durch auf ihre Person gestellt war, so beförderte er auch das schon mächtige Vorurtheil gegen das specifisch Christliche.

Daher aber auch nun bei tieferen Gemüthern das Gefühl, daß mit dem Unglauben an die christl. Offenbarung die objective feste Grundlage und Norm, aber auch der Trost des Lebens abhanden gekommen sey.

Daher nun wieder die Romantik, d. h. der Umschwung des Geistes (nicht ohne Einfluß der Schellingisch. Philosophie, s. ob.) am Ende des 18. u. in d. erst. Decennien des 19. Jahrh. von der nüchternen Reflexion zum Ergreifen des Unendlichen durch Sinn u. Gefühl als ein im Menschengeiste ewig Gegenwärtiges, zuerst als Poesie des Unendlichen u. Schönen u. Darstell. d. Idee des Unendlichen u. Schönen in der würdigsten Form (Kunst): Novalis, la Motte Fouqué, daher bald im entschiedenen Gegensatze zu dem nüchternen Rationalismus (Tieck's Zerbino), aber auch bald sich verlierend in Ueberschwänglichkeiten, ja der moralischen Prüderie des Rationalismus gegenüber in sittl. Leichtfertigkeit (Fr. Schlegel Lucinde), u. in krankhafter Phantasie von der klaren verständigen Gegenwart fliehend in die Wunderregion des Mittelalters.

Daher dann aber auch bald Uebergang dieser Phantasiereligion zum geheimen oder öffentlichen Abfall zum röm. Katholicismus (Stolberg 1800, Ad. Müller 1805, v. Haller 1820, a.)

Daher aber auch in der evangel. Kche wieder der Zug zu einer innigeren tieferen wahren Religiosität, die endlich durch die Noth der Zeit auch dem Volke so Bedürfniß als Befriedigung, aus der Phantasiereligion eine wirkliche Herzensreligion, eine praktische Lebensangelegenheit wurde, ebenso verschieden von der alten todten Orthodoxie, als dem flachen Rationalismus, aber noch kämpfend um die Versöhnung des Glaubens u. der Wissenschaft.

Digitized by Google

Und wie die Noth der Zeit zu einer wahren Religiosität geführt hat, so erhielt diese nun auch ihren Spiegel in der Poesie: todesfreudig ernst in Körner, Arndt, Schenkendorf, als bessere Romantik u. Lyrik in Uhland u. Rückert (Blumen des Morgenlandes), bis in Geibel u. anderen (Knapp, Döring, Knak, ꝛc.) auch das specif. Christliche wieder in die Poesie u. durch sie mehr in's Volk drang, während die Epigonen der verkommenen Romantik als junges Deutschland theils für Rehabilitation des Fleisches (Heine ꝛc.), theils in socialistischer Schwärmerei als Unverstand der Freiheit (mit u. nach Börne, Herwegh, Freiligrath ꝛc.) nebenher gehen, ja sogar die Schelling'sche u. Hegel'sche pantheistische Selbstvergötterung in Leop. Schefer's Laienbrevier u. Weltpriester, sowie in Sallet's Laienevangelium ein poetisches Denkmahl erhielten.

Folgen u. Entwicklung: Herrschaft d. Rationalismus: (Semmler, Teller), Gabler, Röhr, Ammon, Wegscheider, Bretschneider (ein durchaus achtungswerther Theologe, wenn auch nicht immer glücklich in der Fassung der Bibel- u. Kirchenlehre, und viel mehr auf christlichem Boden als seine speculativen Gegner, im Streite jedoch weiter links gedrängt), A. — Zustand des religiös. Lebens im Volke, der geistlichen Wirksamkeit (deistische Morallehre, Predigt über Kartoffelbau ꝛc.), aber großes Verdienst rationalistischer Theologen durch historische u. kritische Untersuchungen, wie der sittliche Ernst u. die Achtung ihrer Persönlichkeit über die kleinlichen Witze oft nur sog. Orthodoxen erhaben bleibt.

II. Die Union 1817—1829, nach Gottes Rath die Frucht des abgeschwächten Confessionalismus.

Vorbereit. d. Calixt u. Spener, Einfluß d. praktischen Standpunktes der Methodisten, Friedr. Wilh. III. v. Preußen, 300jähr. Feier d. Reformation 31. Oct. 1817, gemeinsame Abendmahlsfeier d. Luth. u. Ref. i. Berlin.

Union: 1817 Preußen, 1818 Rheinbaiern, Großh. Hessen, 1821 Baden, 1822 Rheinhessen (Abschluß), Breslau, Barmen, Anhalt, Nassau, 1823 Mühlhausen im Elsaß, u. s. w.

III. Reaction des positiven Christenthums, bes. s. 1817.

a. Ohne confessionell bindendes Bewußtseyn.

Folgen d. allgm. Lage Europas, Noth lehrt beten, Dankgebet der mächtigst. Herrscher auf d. Schlachtfelde v. Leipz. 1813, „heiliger Bund."

Fr. Dan. Ernst Schleiermacher, geb. i. Breslau 21. Nov. 1768, bis 1787 Mitglied der Brüdergemeinde, 1794 Predig. u. Prof. i. Halle, 1810 i. Berlin, † 12. Febr. 1834. Verhältniß zur bloß negativ. Theologie, System, Verhältniß zur Kirchenlehre, Bedeutung übhpt; vgl. oben.

b. Mit confessionell bindendem Bewußtseyn.

1) Claus Harms i. Kiel, geb. 1778, † 1855, 95 Thesen z. Jubelfest d. Ref. 1817.

2) geg. Clausen i. Kopph. (erklärte i. s. Schr. Katholicism. u. Prot. 1825 d. Autonomie des rel. Geist. für d. Wes. d. Prot., identificirte also Prot. u. Rationalism.) Grundtvig 1826, gibt s. Pfarramt auf, als Injuriant verurtheilt (bringt 1849 aus Danomanie auf Abschaff. d. luth.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bekenntn., will d. scandinav. Mythologie als christl. Propädeutik in d. Schul. eingeführt) u. d. Orientalist Lindberg, klagt Claus. des Eidbruchs an u. „die dazu schweigen", 1830 v. d. Klage „Unzufriedenh. geg. d. Regier. zu verbreiten" freigesprochen, ab. 1834 zu d. Kost. des Injurienproc. verurtheilt.

3) Gründung u. Wirken d. evangel. Kirchenzeitung v. Hengstenberg 1827. vgl. d. Urtheile b. Guerike III, 540. Kahnis d. inn. Gang des deutsch. Protest.; Kurtz Lehrb. d. Kchgsch. ed. 3. §. 206, 3., v. entgegengesetzt. Stdp. Schwarz Zur Gesch. d. neuest. Theol. ed. 2, 1856. Aber wenn auch der dogmatische Stdpunkt der evang. Kirchenz. nicht immer klar u. consequent gewesen ist, immer hat sie für die Geltendmachung des wahrhaft Christlichen in praktischer Richtung großes Verdienst.

4) Hahn Leipzig. Disputation 1827 (d. Rationalist. aus d. Kche zu entlassen);

5) Denuntiation v. L. v. Gerlach geg. Wegscheider u. Gesenius i. Halle, E. K. Z. 1830, Nr. 5 ff.

6) Auftreten Bickell's i. Kurhessen für d. Symbole, als d. Consistorium nur Verpflicht. auf d. h. Schrift „mit gewissenhaft. Berücksichtig. der Bekenntnißschriften" forderte 1838 (währ. d. Advocat Henkel d. Abschaff. d. Symb. betrieb).

7) Streit i. Altenburg 1838: e. Consistorialrescript leitet die Stephan'sche Auswanderung aus d. Nichtbefriedig. durch unkirchl. Seelsorger her, mahnt z. Predigt der Grund- u. Kernlehren, Aufreg., Widerspr. d. Geistlichen, Gutacht. v. 4 theol. Facultäten, nur Berlin streng orthodox, Niederschlag. jed. Untersuchung.

8) Streit i. Hamburg 1839: e. litterar. Angriff geg. d. Rationalism., ab. d. gesetzl. Gültigk. d. symb. Bücher als zweifelhaft behauptet nach e. 50jähr. Praxis, e. pietist. Candidat suspendirt.

9) Streit i. Bremen 1840: d. jüngere Krummacher verflucht d. Rationalisten als Baalspfaffen, d. Mehrzahl d. Geistl. stellt e. orthodox. Bekenntniß auf zur Scheid. v. d. Unchristen.

10) Str. i. Magdeburg 1840: Sintenis erkl. d. Anbet. Christi für unev. Aberglauben, d. Consistor. verlangt Uebereinstimm. mit d. h. Schr. u. d. kchl. Bekenntniss., Kchvorstand u. Magistrat für d. protest. Freih., d. Ministerium erklärt d. Verfahr v. Sintenis für Mangel an Pastoralweish., weis't ab. auch die orthod. Eiferer z. Ordnung.

11) Str. i. Leipzig üb. d. Symb. Apostolic.: s. 40 Jahr. e. Confirmationsformular v. Rosenmüller, Geistl. verlang. wied. d. Symb. Ap., viele dagegen.

12) Str. i. viel. Gemeinden gegen orthodoxe Prediger, ꝛc.

IV. Ausbrüche v. Schwärmerei u. sündhafte Heuchelei.

Aber bald geht nun auch der neue gläubige Eifer zu großen Verirrungen fort,

a. der Schwärmerei.

Nach d. Jumpers, Springern zu Ehren d. Lammes, 1760 i. Wales, Folge d. Methodism., Anna Lee (will als d. Weib d. Lammes den Messias gebären, † 1782 i. New-York), Joh. Southcote (will ebenfalls den Mess. gebären, † 1814, ihre Anhäng. feiern noch 1831 als Neu-Israeliten den Sabbat),

Digitized by Google

1) Nielsen Hauge e. Landmann i. Norweg., pred. s. 1795, religiös-social., Gütergemeinschaft nach Art d. apost. Kche, 1804—15 i. Haft.

2) in Schweden d. Läsare, Bibel- u. Lutherschriften-Leser, s. 1803, noch 1840, u. d. Stimmen 1841—43.

3) i. d. Schweiz d. Momiers (so v. Volke genannt), e. piet. den Methodisten ähnliche Partei im Waadtlande, Einfl. d. Frau v. Krüdener 1766—1824.

4) Str. in d. Niederland. 1833—39: d. Gegensätze zwisch. Ref., Remonstr., Mennonit., Luth. verwischt: d. Dichter W. Bilderdijk, vom polit. zum religiös. Patriotism. getrieb., eifert mit v. ihm bekehrt. Juden für dor-dracen. Rechtgläubigk., theol. Wortführer H. de Cock, weg. s. Eingriffe in fremde Seelsorge abgesetzt 1834, 4 Geistl. u. 4000 tret. mit ihm aus d. Landesk., als separirte (orthodoxe) K. anerkannt 1839, 30 Gemeinden. vgl. üb. d. wirkliche (unsinnige) Schwärmerei Bilderdijk's: D. Unruben in d. Niederl. — Ref. K. ꝛc. herausgeg. v. Gieseler 1840.

b. Heuchelei u. Fanatism.

1) Mucker i. Königsberg: Schönherr (1771—1826, s. gnostisch-dual. Theosophie d. theol. Grundlage: Entsteh. d. Welt durch Misch. zweier geistig-sinnl. Urwesen als Eloahs), Conventikel d. Prediger Ebel (geb. 1784) u. Diestel, Reizung d. Geschlechtslust unt. andächtigen Formen, Untersuch. v. 1835—39, Absetz. ꝛc.

2) M. Stephan, Past. d. böhm. Gem. i. Dresd., s. 1810, fanat. luth., v. d. Regier. zuerst begünstigt, s. 1830 ab. beschränkt, nächtl. Versmmll., 1837 v. d. Polizei gehemmt, suspendirt, Auswand. Herbst 1838 mit 600 nach Am., luth. Bisth. i. Missouri, Entlarvung durch verführte Frauen (Mai 1839), u. Verjagung, kathol. 1846.

3) Harmoniten: Pietist. i. Würtb. i. Anf. d. Jahrh., fühl. s. gedrückt, Bauer G. Rapp wand. 1803 mit s. Anh. aus, Colonie Harmony b. Pittsburg, communistisch, verkauft 1823 an d. Schotten Rob. Owen, neue Colonie Economy mit 700 i. Indiana, sehr blühend, 1831 kömmt d. Abenteurer B. Müller (vorher unt. d. Namen Proli als Prophet in Offenbach, v. da geflohen vor d. Untersuch.) unt. d. Nam. Graf Maximil. v. Leon, v. Rapp als Prophet anerkannt, trennt d. Anhäng. Rapp's dch Versprech. wahr. Gütergemeinschaft u. „freier Ehe", Theil. d. gemeinschftl. Kasse, Müll. gründet d. Neu-Jerusalems-Gesellschft zu Philippsburg, verpraßt d. Eigenth. s. Anh., flieht 1833, ertrinkt im Missouri, — Rapp's Communisten-Staat erhält s. bis z. s. † 1847. — In Würtemb. kömmt d. Pietism. z. Ruhe durch Gestattung der Bildung d. apostol. Gemeinde Kornthal 1818.

4) Kreuzigung d. Margaretha Peter i. Wildenspuch b. Zürch, die, dch Herrnhut. u. Fr. v. Krüdener überspannt, für e. Heilige gehalten u. troz Ehebruchs sich selbst dafür haltend zuerst ihre Schwester erschlagen (um in ihr Christum noch einmal zu opfern), dann sich selbst kreuzigen läßt.

5) Darbisten od. Plymouthsbrüder, gegr. v. J. Darby, Advok., dann anglic. Geistl. zu Plymouth, s. 1840 i. Waadtlande, Hptsitz Lausanne: apocalyptisch-independistisch, erwart. (= Irving.) die nahe Parousie, nur ein Amt, alle hab. d. gleiche Priesterth. d. Predigt u. Spendung d. Sacram.

6) Selbstkreuzigung e. Studenten zu Bonn aus relig. Ueberspannung 1852.

7) **Mormonen**, die Heiligen d. lezt. Tage (Latter day Saints): d. Predig. Sal. Spalding i. Connecticut († als Bettler in Pennsylv.) hinterläßt d. Ms. e. histor. Romans, daß d. amerik. Indianer Nachkommen d. 10 Stämme Israels, unt. Nephi u. Lehi dort eingewand. seyen, u. alle

Digitized by Google

Digitized by Google

(link. S.) 15. Aug. 1846, zwisch. d. Parteien tretend: „d. Lehrformel der freien Entwickl. v. Christ. aus zu Christ. hin angehörig", „nicht Lichtfreunde, nicht Finsterlinge" (darum „Dämmerungsfreunde" gen.), Addressen d. Magistrate v. Berlin, Bresl., Königsb., für d. prot. Freih. u. Union, beruhigd. Erklär. d. Königs, doch Absetz. v. Rupp 8. Dec. 1845, Wislicen. 23. Apr. 1846, u. Uhlich (s. Oct. 1845 i. Mgdb.) suspendirt 20. Sept. 1847.

b. Entschied. widerchristl. Doctrin als Consequenz d. unchristl. Speculation.

Ruge, Hall. dann deutsche Jahrbücher, Strauß, Bruno Bauer, Feuerbach, a. vgl. ob.

c. Anwendung d. widerchristl. Princips auf's Leben u. d. social. Verhältnisse überhaupt.

Als Communism. u. Socialism., d. h. nach der Gleichheit der Menschenwürde u. Menschenrechte (Folge entw. d. gleich. Menschenthums u. d. Vergötterung des Msch., od. d. christl. Bruderliebe) gleicher u. zwar fleischlicher Genuß d. Diesseits ohne Glauben an d. Jenseits (Aufhebung all. Religion, od. Vergött. d. Mschgeist.) mit Aufhebung des Eigenthums, d. Ehe (Güter- u. Weibergemeinschaft, Emancipation des Fleisches u. d. Frauen) u. d. Familie, doch in d. verschieden. Ländern in verschiedenen Graden u. unt. verschied. Formen u. Namen (auch christlichen):

in Engl. Rob. Owen geb. 1772, e. mschenfreundlich. Fabrikherr, wirkt für d. Socialism. in Engl. s. 1800, 1828 i. America, groß. Socialistenverein i. Engl. s. 1836 (400000 Mitglied. — scheitert an d. gesund. Sinne d. Volks);

in Frankr. nach Baboeuf 1795 (guillotin. 1796) Fourier (geb. 1772), Graf St. Simon († i. Folge e. versucht. Selbstmord. 1825), s. Jünger Rodrigues u. le père Enfantin. neuer Aufschwung d. St. Simonism. s. d. Julirevolution 1830: Vergötterung d. Mschh., Enfantin d. höchste Offenb. d. Gottth., Einsetz. d. Fleisch. in s. Rechte, d. Verdienstes [des enterbt. Sohn. d. Mschh.] geg. d. Zufall d. Geburt, schafft „d. freie Weib", Spaltung zwisch. d. Minorität unter Bazard († 1832) u. d. Major. unter Enfantin (der das „freie Weib" auch genieß. wollte) 1831, Verurtheil. dch d. Gerichte 1832, wie dch d. öfftl. Mein., socialistische Doctrin 1840 v. Proudhon u. (auch prakt. Versuche v.) Cabet;

in Deutschl. s. 1834—35 das „junge Deutschland", litterar. Freibeuter, pantheistisch-lüderliche Grundsätze (Emancipation d. Fleisch.) in (schlechtem, auch d. Form nach gesunken.) poetischem Gewande (nach Börne? Heine, Laube, Mundt, Gutzkow, a.), secundirt von d. Doctrin d. Hallischen u. deutsch. Jahrbüch. (s. ob.), in rohester Gestalt u. doch systemat. Durchbildung b. Weitling u. Max Stirner, Systeme des Communism. u. Socialism., doch großer Unterschied der Persönlichkeiten u. Grundsätze.

VI. Reaction der kchl. Ordnung (d. Kchregiments) geg. d. auflösenden Richtungen in d. Kche.

Warum m. s. so langsam u. so schwer dazu ermannt (Herrschaft d. falsch. Freiheitsidee), Vorgehen des Volksgefühls.

1) Erheb. d. Zürcher Volks geg. d. Anstell. des Dr. Strauß 6. Sept. 1839. 2) Ausschließ. Bruno Bauer's v. Lehramte 1842

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

(Gutacht. der nicht einigen preuß. Facultäten). 3) Suspension d. Prof. d. Aesthetik Vischer z. Tüb. 1844. 4) Agitation z. Bern geg. d. Anstell. des Dr. Zeller als Prof. d. Theol. 1847, zwar vergeblich, ab. Zeller geht (weil die Radicalen nicht radical genug) 1849 nach Marb. — in d. philos. Facultät. 5) Begünstig. des kirchl. Standpunkt. b. Anstellungen.

VII. Austreten u. Ausscheidung der widerkirchlichen u. widerchristl. Elemente aus der Kirche: Versuch neuer Kirchenbildungen: Deutschkatholicismus, freie Gemeinden.

D. Reaction beengt d. widerkirchl. Elemente mehr u. mehr: den Weg zum Austritte zeigt ab. d. Deutschkatholicism.

Deutschkatholicism. Ausstell. des ungenäht. Rockes Christi im Dome z. Trier 1844 18. Aug. — 6. Oct., J. Czerski (gb. 1813) z. Schneidemühl tritt 22. Aug. 1844 (e. jung. Polin weg.) aus d. röm Kche u. stift. e. christl. apost. kath. Gemeinde, Lossag. v. Rom, sonst altkchl. gläubig, Christus Gott; Schreib. Ronge's v. d. Laurahütte an d. Bisch. Arnoldi i. Trier i. d. Sächs. Vaterlndsbl. 16. Oct. 1844, christkath. Gem. z. Breslau (Regenbrecht, Prof. d. can. Rechts u. Theiner) 9. März 1845: rationalistisch, Concil. z. Leipz. Oct. 1845 v. 15 Gemeinden: Lossag. v. Rom, H. Schr. Grundlage, ab. Ausleg. nach d. Zeitbewußtsein., Christus nur d. Heiland, Czerski (der z. Leipz. einwilligte) erklärt s. spät. geg. dies Bekenntniß u. für d. ap. Symb., Triumpfzug Ronge's u. Stift. viel. Gemeinden, neue Vereinig. Czerski's mit Ronge 3. Febr. 1846 z. Rawicz (d. prakt. Christenth. d. Hptsache.), doch neue Synode Czerski's z. Schneidemühl 22.—24. Juli 1846: einfach bibl. Bekenntniß mit d. ap. Symb., Ronge dageg. setzt mehr u. mehr d. „Menschenthum" a. d. Stelle des Christth., u. will Vereinig. mit d. freien Gem., zweites Concil d. Deutschk. v. 151 Gemeinden z. Berlin Pfingst. 1847: hält fest am Leipz. Concil, erkl. s. geg. d. Vereinig., diese doch theilweise vollzog., v. d. protestant. (nicht mit Wislic. gehend.) Freund z. Halle 3. Oct. 1847, Verbot d. „Rongeschen Secte" v. Oest. u. Bai., Gewährenlassen d. and. Regierr., wenn auch z. Th. mit Widerstreben (geg. d. bloße Zeitgeist-Christth.), d. Beweg. (1846 60000) sinkt dch d. Unbedeutendheit der Führer, d. ganze Richtung v. Ronge, endl. s. schmählich. Auftreten 1848.

Freie Gemeinden. J. Königsb. v. Rupp (abgesetzt 8. Dec. 1845) gestift. 16. Jan. 1846 (d. h. Schr. nur Menschenwort, Menschenthum ꝛc.), i. Halle bringt es Wislic. (abgef. 23. Apr. 1846) nur zu e. Vereine „unt. heiteren gesellig. Formen, d. Taufe als freie Sitte" ꝛc.), Nordhaus. 5. Jan. 1847 dch Baltzer (mehr christl.), ähnl. i. Halberstadt dch Sachse, Marburg 7. Febr. 1847 unter Bayerhofer; „Bruderbund freier Menschheit" ꝛc., — d. Deutschkatholik. lehn. d. Vereinig ab z. Berlin Pfingst. 1847, s. ob. —, preußisch. Toleranzpatent 30. März 1847 (ermöglicht den Austritt aus d. Landeskirche ohne Verlust d. bürgerl. Rechte), — auf e. Versamml. d. Abgeordnet. d. freien Gemeinden z. Nordhaus. Sept. 1847 beantrag. Marb. u. Halle: „den Christennamen aufzugeben" —, z. Magdeb. dch Uhlich (susp. 20. Sept. 1847), ꝛc. — Theilnahme d. Mitglied. d. freien Gemeinden an d. revolutionären Beweg. 1848: Stellung unt. d. Vereinsgesetz u. Auflösungen, doch noch Fortbestehen alter u. Bild. neuer Gemeinden.

Digitized by Google

VIII. Lutherische Opposition: geg. d. Union u. and. Richtungen d. Zeit, Entwicklung u. Zustand der einzelnen Landeskirchen.

Die Reaction des christl. Geist. bringt naturgemäß auch wieder confessionelles Interesse.

Claus Harms (s. ob. S. 240) 95 Thes. 1817, thes. 75: „Als e. arme Magd möchte man die luth. K. jetzt durch e. Copulation reich machen. Vollziehet den Act ja nicht üb. Luthers Gebein! Es wird lebendig davon und dann — Wehe euch!“ — J. Gottfr. Scheibel gb. 1783, Pfarr. u. Prof. z. Breslau, mit s. Gem. geg. d. Union 1821 (ihm schließt s. an auch H. Steffens „Wie ich wied. Luth. wurde“ ꝛc. 1831), suspendirt, entlass. 1832, † i. Nürnb. 1843. H. Ernst Ferd. Guerike, 1829 Prof. z. Halle, erkl. s. Austritt aus d. Landesk., heimlich für e. luth. Gem. in u. um Halle ordinirt 1834, Cabinetsordre 28. Febr. 1834: daß d. luth. K. mit ihr. Bekenntniss. nicht dch Agende u. Union aufgehoben (ohne Eindr. auf d. Luth.), Auftret. v. Pfarrern u. Gemeinden in Schlesien gegen Union, Agende u. d. unirte Consistorium, Pfarr. Kellner z. Hönigern susp. 11. Sept. 1834, Oeffn. d. Kirche durch Militär, Synode d. susp. Pfarrer Febr. 1835 z. Bresl. „um d. luth. K. zu retten“, Bildung alt luth. Gemeinden in Schles., Pomm., Preuß.-Sachsen mit Annahme d. alt. Wittenberg. Agende, Guerike (nach polizeil. Störungen d. Gottesd. in s. Hause) v. s. Professur entlassen 1835, Auswanderung d. Luth. nach Südaustr. u. N. Amerika, Milderung d. Maßregeln geg. d. Luth., s. 1838 Freilass. d. Geistl. u. d. Laien, welche üb. d. verbotenen Amtshandll. k. Zeugniß ableg. wollten, Guerike tritt z. Landesk. zurück, restituirt 1840 (Gründ. d. Zeitschr. für luth. Th. u. K. mit Rudelbach), Friedr. Wilh. IV. 1840: Freilass. d. letzten luth. Geistl., Constituirung e. v. d. Staatskirche unabh. luth. Kirche dch d. Generalsynoden z. Breslau 1841 u. 1844, anerk. dch d. „Generalconcession“ 23. Jul. 1845 (Dissenters d. Staatsk. mit Berechtig. zu Bethäusern ohne Glocken u. ohne Antheil am Kchengut, unt. e. Kirchencolleg. z. Bresl.), beziehungsw. dch d. Toleranzpat. v. 30. März 1847, u. Artik. 12 d. Verfass. v. 5. Dec. 1848. Ihre Zahl 1848 etwa 19,000, 1860 40,000—50,000, unt. 7 Sup. u. 40 Predig. — Sartorius Generalsup. i. Königsb. zwar für die luth. Rechtgläubigk., ab. auch für d. Union (weil d. Lutherthum als „die wahre Mitte“ schon an sich Union sey.

Auftret. d. Lutheraner in Sachs.: Rudelbach 1829—45 Sup. i. Glauchau, dann Probst i. Kopphag.; Harleß Prof. i. Erlang., 1835 Comm. z. Epheserbr., Zeitschr. für Protest. u. K. 1838, s. 1845 z. Lpz., 1850 Obhofpr. i. Dresd., s. 1852 Präsid. d. Oberc. z. Münch., Kahnis, A. — Hannover: Petri, Münchmeyer, A. — Mecklenb. Krabbe, Kliefoth, d. Jurist Otto Mejer „D. Propaganda u. ihre Provinzen 1853, Philippi, A. — Nassau: Brunn; Baiern: Löhe z. Neudettelsau, Höfling, Thomas. i. Erl., A.; Baden: ration. Synode 1834, unirt-ration. Agende, Gesangb. u. Katechismus, dageg. Eichhorn; Hessen-Darmstadt: Bichmann, Anthes, Dieffenbach, a. (Luth. Kchblatt Gieß. 1849).

Dageg. in d. ref. Lippe-Detmold 1844 5 Predig., welche statt d. Aufklärungskatechism. d. alt. Heidelb. v. 1563 verlangten u. geg. d. Abschaff. d. eidl. Verpflicht. auf d. Symbole protestirten, sammt den ihn. folgd. Laien z. Ordnung verwiesen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

IX. Der neue kirchl. Geist in der bischöfl. Kche Englands: Puseysmus, evangelical party.

Die Dissenters (etwa 1/3 d. ganz. Bevölkerung) seit d. Reform. ohne Antheil an d. Instituten u. dem Gute d. Kche, wie an d. Staatsämtern, vergebl. Kampf v. Fox für ihr Staatsbürgerrecht (1790). Aber d. steigende Geist d. Freiheit erkl. s. geg. d. Beschränk. d. Katholik. (Aufheb. d. Testacte 1828) u. d. übrig. Dissenters, u. d. Freiheits- u. neue kirchl. (methodist.) Geist geg. d. Erstarrung u. Mißbräuche d. Hochkirche (Sinecuren, Ungleichheit d. Einkomm. — d. eigentl. Pfarrer schlecht besoldet, d. Bisch. lass. d. Seelsorge durch schlecht bezahlte Vicare verkommen). D. Wunsch nach Reform. allgemein, Widerstand d. hoh. Klerus u. d. Aristokratie. Die Regier. schlägt Reformen vor.

Katholisirendes Streben d. Universitätsprofessor. z. Oxford (Pusey, Newmann, Keble, Williams — Tractarians — 90 tracts for the times 1833—41) s. 1833, um (namentl. dch d. Traditions-Princip) das Recht des Besitzthums zu retten.

Evangelical party, mit d. Dissenters für Reform. Kirchenreformbill Russels (1836): d. ungeheure Ungleichh. des Einkommens vermindert, d. Pfarreien gemehrt u. gebessert, Cumulation d. Pfründen u. d. Vicars-Wirthschaft beschränkt, d. Tauf. u. Trauen d. Dissenters wird v. d. anglic. Geistlichkeit unabhängig, doch bleib. sie der Staatskche steuerpflichtig, u. d. Oberhaus verschließt noch den Dissenters d. Universitäten, ab. d. Universität Lond. erhält ihren Freibrief für d. Dissenters. Fortführung d. Reform dch die Kcheneinnahmebill 1840, auch d. Bischöfe erkl. s. geg. d. Pusseit. 1841, Pusey u. Newmann abgesetzt, Uebertritte z. Katholicism. s. 1843. Gute Wirksmk. d. evangel. party.

X. Regung des Sectengeistes.

Vgl. ob. Ausbrüche v. Schwärmerei ꝛc.

XI. Rechtsverhältniß zur röm. u. griechisch. Kche, Entwickl. in and. Ländern.

Mit Ausnahme Schwedens (u. Irlands?) gewähren d. protest. Regierungen überall volle Freiheit u. Rechte, wenn sie auch nicht überall die Ansprüche der röm. Hierarchie erfüllen können und wollen (vgl. ob.). Dageg. setzt d. röm. Hierarchie ihre Anmaßung auf Alleinberechtigung fort, und findet in kath. Regierungen nur zu bereite Werkzeuge, während jedoch in constitutionellen Staaten die Stände, in anderen der Geist der Zeit, der auf religiöse wie auf bürgerl. Freiheit bringt, wenn auch nicht überall gleich erfolgreich, zu Gunsten des Protestantismus entgegen wirken.

Ueber Engl., Irl., Portug., Span., Frankr. vgl. ob.

Oesterreich. D. Parität bleibt in d. Erblanden auf d. Papier, ja d. Joseph. Gesetzgeb. wird mehr u. mehr beseitigt, d. Evangel. hab. als „Akatholiken" nur Duldung, ohne Thürme u. Glocken, ohne alle Rechte b. gemischt. Ehen, ꝛc., doch Errichtung e. theol. Lehranstalt in Wien 1821, um den Besuch ausländ. Universitäten entbehrlich zu machen. — Ueb. d. grobe Intoleranz geg. d. Zillerthaler s. ob. In Böhm. manche Anzeichen d. Sympathie für d. Hussitenthum u. Uebertritte, bes. v. Priestern. — J. Ungarn fließt d. Sympathie für d. vielfach gekränkten (an s.

Digitized by Google

schon beschränkten) Rechte d. Protestanten im Nationalbewußtsf. zusammen mit d. Streben nach freierer polit. Entwickl. 1833 beantragt e. Religionsgravamen d. Ständetafel Gerechtigk. für d. Protest., zurückgelegt, weil d. Magnaten es abschwächen, 1839 ford. beide Tafeln Rechtsgleichh. für d. Protest., statt Antwort bestätigt d. Regier. d. Breve v. 30. Apr. 1841 geg. d. Einsegn. gemischt. Ehen ohne d. Bürgschaft kathol. Nachkommschft, 1843 nehm. beide Tafeln d. v. d. Regier. (5. Juli) ausgesprochne Princip der Glaubensfreih. u. Gegenseitigk. an, ford. ab., daß d. Kinder dem Vater folgen ohne reversales, d. Regier. erkennt d. elterl. Uebereinkomm. u. d. ev. Trauung als gültig an, u. macht die Uebertritte unabhängig v. geistl. Willkühr.

Baiern: vgl. ob. S. 211, d. Widerspr. zwisch. Concord. u. Landesverfass. so gelöst, daß d. Regierung in d. Praxis d. Staatsgesetz höher stellt, gleichwohl Verkümmerung d. prot. Rechte unt. d. ultramontan. Ministerium Abel 1838—47: 1838 den prot. Soldat. die Kniebeugung vor d. Sanctissim. auferlegt, Aufreg. d. Protest., d. Reichstag unterstützt d. Beschwerd. d. prot. Deputirten, Wiederherstell. d. rein militär. Salutation 1845, nicht unrühml. Sturz des Minist. Abel dch d. Lola-Montez-Scandal 1847.

Rußland. Die s. d. Reform. eingewandert. deutsch. Protestanten erhielten d. Recht freien Glaubens, ab. nicht überall freien Gottesdienstes; d. Protestantism. erlangt e. gesicherte Stell. i. Innern d. Reichs dch Aufrechterhalt. u. Ausbild. der althergebracht. Zugeständnisse, i. d. Ostseeprovinzen durch Verträge. Verfassung d. luth. K. i. Rußl. (etwa 2000000) v. Nicol. 1832, vgl. unt., ab. d. Gesetz weist die Kind. aller gemischt. Ehen der orthodox. K. zu, u. d. Proselytenmacherei in d. Ostseeprovinzen (i. d. Hungerjahre 1845 unt. die Livl. u. Esthl. Bauern d. Glaube gebracht, daß sie dch Uebertritt den Grundbesitz ihr. deutsch. Herren erhalt. würden, 15000, nach and. Angab. 60—70000 übergetreten, d. Krone erbaut ihnen Kirchen) zeigt, daß der Bekehrungseifer dort dem römisch. unt. Umständen nichts nachgäbe. Religionswechsel d. deutsch. Fürstentöchter.

Amerika. In Nord-Am. e. Wirrsal prot Parteien (da d. Staat v. d. Bürgern nur den Gl. an einen Gott verlangt, sonst ab. s. um d. religiös. u. kchl. Verhältnisse gar nicht kümmert), meist d. Spiegel heimischen Glaubens u. heimischer Verirrung, wozu freilich auch neue treten. Engl. Ursprungs: 1) Congregationalisten (Puritaner, Independenten), 2) Presbyterianer (Schotten), 3) holländ. ref. K. s. 1609 am Hudson, 4) anglican.-episcopale K., 5) Methodisten (s. 1784 dch Wesley) revivals, campmeetings, 6) Baptisten u. kleinere Zweige u. Secten. Deutschen Urspr.: a. Lutheraner 1½ Million. 1) neu- od. amerikanisch-luth. Kche, rationalistisch mit presbyterianisch.-methodistischer Färbung, anglicanisch.-amerikanisch, Seminar Gettysburg i. Pennsylv., mit zwingl. Abendmahlslehre, 350 Predig., 760 Gemeinden, 15 Syn. u. e. Generalsyn., erst neuerdings e luth. Reaction; 2) moderat- (melanchth.) luth. K. — auch anglicanisirt, mit deutsch. Unionstheologie, = alte pennsylv. Synode, seit 1853 in Verbind. mit der Generalsyn. der amerikan.-luth. K.; 3) streng luth. K. = sächs., altenburg., preuß., baiersche Lutheraner, Lehrer v. Löhe i. Neudettelsau, doch auch 2 eigne Seminare z. St. Louis u. Fort-Wayna i. Indiana. b. Reformirte, ½ Million: Hptseminar zu Mercersburg i. Pennsylv. — Die Unionstheologie bei Luth. u. Ref. vorherrschend. Außerd. Herrnhuter, Mennoniten, Dunkers, Swedenborgianer, u. neuere deutsch-method. Secten: „Vereinigte Brüder i. Christo", Albrechts-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

leute (ev. Gemeinschft), deutsche Methodisten, Weinbrennerianer (v. e. excommunic. Pred. dies. Nam. 1839), ꝛc. — Gemeinden u. einzelne Prot. im übrig. Amerika.

Cap. III.
Der Glaube als Leben.

A. Cultus.

[Die Kunst. D. Geistesaufschwung des neuen Jahrh. erfüllt auch das Kunststreben mit neuem Geiste und neuem Leben. Winckelmann († 1768) hatte das Verständniß der heidnisch-class. Kunst geöffnet, die Romantik weckte Sinn u. Begeisterung für die mittelalterlich-christliche Kunst. Und dies. neue Geist kam nun auch bald der Veranschaulichung tieferer christl. Ideen, somit dem kirchl. Interesse, auf allen Gebieten des Kunststrebens zu Gute, u. zwar auch (wenn auch erst mehr in d. neuest. Zeit, Verhndll. auf d. Kchtage in Frankfurt) der evangel. Kche, die ebenfalls (schon nach Luthers, wie immer, treffenden Ansicht) d. Kunst in ihr. Dienst zu nehm. hat. Baukunst: Moller, Schinkel † 1841, Klenze, Heideloff. Grundsteinleg. zur Vollend. d. Cölner Doms v. d. prot. Könige Fr. W. IV. 1842. Plastik: d. Ital. Canova † 1822, d. deutsche Dannecker † 1841, d. Däne Thorwaldsen † 1844. Malerei: deutsch. Malerbund i. R. 1810, Gründer Overbeck (wird kath.), München. Schule (Idealisir. d. Natur, Vereinig. d. Religiös. mit heiterer u. erhab. Form): Cornelius (Gründer, Direct. d. Düsseldorf. Acad. 1819, d. München. 1825, nach Berl. 1841), Schnorr, Veith, Kaulbach ꝛc.; Düsseldorf. Schule (treue Nachbild. d. Natur): Lessing (prot. Richt. — geg. eine kath., Bruch d. Schule 1842), A. — Romantische Schule i. Frnkr.: Vernet ꝛc. Musik: Mozart † 1791 (Requiem), Haydn † 1809 (Orator. „Schöpfung"), Beethhoven † 1827, Mendelssohn-Bartholdy † 1847 („Paulus", „Elias"), Wiederaufführ. d. Oratorien v. Händel, Bach ꝛc.].

Die Cultusfrage kömmt i. Dtschl. erst in dies Abschn. (s. 1825 etwa) ab. auch nur erst in Fluß (Synodalaufgabe d. königl. Consistor. z. Baireuth, für d. J. 1842, vgl. Wirth d. kchl. Perikopen ꝛc.), ab. noch unt. gänzl. Unklarheit der dogm. evangel. Idee (Kchentag i. Bremen, über dess. Verhndll. m. s. billig verwundern darf), u. nur Kliefoth zeigt ein tiefes Verständniß sowohl d. Idee, als ihr. Symbolisirung im Cultus. Ueber den Preuß. Agendenstreit, der ebenso d. Verfass. als den Cultus berührte, s. unt. Verfassung. — Gänzl. barocke Zustände bei d. Methodisten in America (Campmeetings, revivals, s. darüb. Guerike III, 649, d. dort a. Schr.) u. bei den kleineren Secten.

B. Sittliches (frommes) Leben.

Steigende Theilnahme am öffentl. Gottesdienste: christl. prakt. Haltung der Geistlichen (unbedingt u. mit großer Ehre anzuerkennen, öffentl. ehrendes Zeugniß d. Geh. Cabinetsrath. Rose in d. hannoversch. Kammer, daß d. tüchtigsten Beamten, an Geist u. Körper gesund, die Söhne evangelischer Geistlichen seyen), christl. prakt. Sinn d. Gemeinden, christl. Bruderliebe u. ihre Bethätigung. Natürlich auch (aber geg. die Mehrheit verschwindende) Ausnahmen.

Aeußere Mission (allerdings e. heilige Pflicht christl. Lebens). Bleibt i. ungeschwächtem Eifer in Engl. u. Amer., aufgenomm. auf d. Continente.

Digitized by Google

Missionsgesellschaften: Basel 1816, Berl. 23, Par. 24, Lausanne 27, rhein. 29, 36: norddeutsche, A. C. ab. unirt, Dresd. luth., Goßn. z. Berl., Glasgow 38, Irl. 40, Norweg. 42, — Vermehr. derf. i. Amerika.

Missionsschulen: Bas. 1816, Barm. 25, Berl. 29, ꝛc. — neue i. Frankr. 21, Engl. u. Amerika.

Ausbreitung d. evangel. Gl. Europa: erneuerte luth. Miss. im höchst. Norden, prot. Ansätze in d. kath. Länd. u. in d. europ. Türkei, Verhaftung der Missionäre 1864 (deutet auf Erfolge), Vermittelung u. Eingreifen des engl. Gesandten, die Proselyt. in and. Gegend. versetzt, um dem Minist. k. Verlegheit zu bereiten. Africa: Protest. i. Aegypt. — geordn. i. Algier; Sierra Leone (mörd. Clima), Südafrica (luth. b. d. Hottentott., engl. b. d. Kaffern), Madagasc. Verfolg.; Asien: Armenien amerikan. Miss. 1831, Nestorian. ebf. amerikan. Miss. 1833; Ostind. Bisth. Calcutta 1815, dazu Bombay u. Madras 33, Missionär Rhenius 1814—33 †, Lordbisch. Hebert † 1826, d. ostind. Compagnie begünstigt lange den Brahmaism., weil d. Eifersucht der Brahman. u. Moslem. ihre Herrschaft sichere, d. öfftl. Mein. ford. Christianisirung: 1829 d. Wittwenverbrenn. außer dem Gesetz, 31 christl. Hindus Beamte, 33 all. Kastenunterschied v. d. Bisch. Wilson unt. Christen aufgehob., ab. d. Brahmane Rammohun-Roy 1780—1833 erkl. den Monotheism. als Wiederherstell. des wahr. Brahmaism. u. noch 1864 Zermalmung durch den Götzenwagen. — China: Gützlaff 1831—52 †, Schulen z. Malacca, Macao, Hong-Cong. — Austral., Neuseel., Inseln d. still. Weltmeeres (vgl. ob.): Tahiti s. 1797, Sieg d. Christth. 1815. Pomare II, Verdräng. d. evangel. Miss. dch die Franzos. 1842. — Geringe Erfolge unt. d. Jud. Stift. d. prot. Bisth. von Engl. u. Preuß. 1841. — Amerika: Grönl., unt. d. Wilden im Westen, — ab. sehr erfolgreich unt. d. Negern: Wilberforce † 1833, Aufhebung d. Sclaverei im ganz. britt. Reiche 1. Aug. 1834; Ansiedelung des Protestantism. im mittler. u. südl. Amerika.

Innere Mission: wie schon oben bemerkt, eine ebenso heilige Pflicht der gläubigen Liebe, welche die Verlassenen, Verwahrlos'ten u. Verlornen im Bereiche der Getauften, also innerhalb der Kche sucht u. ihn. leibl. u. geistige Hülfe bringt, Wichern: d. rauhe Haus z. Horn b. Hamb. s. 1833, Rettungshäuser ꝛc. = Anfang d. Abzahlung e. alten u. schweren Schuld d. evang. Kche, doch fraglich, ob nicht die Unterbringung in gut. Familien besser sey.

Cap. IV.

Verfassung.

Seit 1815 d. Wunsch 1) größer. Selbstständigk. 2) größ. Theilnahme d. Laien; keine wesentl. Veränd. in rein luth. Ländern, wohl ab. in d. unirten. Einfluß d. Ständekammern, gemeinsame Berathungen u. Maßregeln d. Regierungen. Verschied. Entwickl. d. einzeln. Landeskirchen.

Baden. Union 1821 mit Synodalverfass., Generalsyn. als berathde Behörde, 1863 förml. constitut. Verf. unt. e. Oberkirchenrathe.

Preußen. Auflöf. d. alt. Kchenverfass. 1808, Union 1817: „evangel. Kche", mit Provinzial-Consistor. u. Synoden, zwar beide in ihrem Geschäftskreise beschränkt, u. d. Provinzialsynode als höhere Instanz der Kreissynoden nur aus den Superintendenten gebildet, immer aber

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

als Einleit. e. Generalsynode d. Landeskirche. — Agenden-Streit. Durch d. Union entsteht das Bedürfniß einer gemeinsam., wie durch den neuen mehr kirchl. Geist d. Bedürfniß einer mehr den positiv. historisch. Elementen des Christenthums u. ihr. Symbolisirung u. Fruchtbarmachung für d. religiöse Gefühl entsprechenden Ordnung des Gottesdienstes. Agende aus d. Cabinet des Königs für d. Hofkche u. die Garnisonkirchen, den anderen empfohlen 1822, der Widerspr., v. versch. Stndp., auch weil sie v. weltl. Seite kam, wird allgemein, als d. Hegelianer d. Recht des Staates aus d. Territorialsysteme rechtfertigen. Besonnenes Eingreif. d. Bisch. Neander; neue Redaction v. d. kchl. Behörde, Rücksicht auf provinziell. Herkommen, größere Auswahl, Beruhigung. — Einsetz. v. Generalsuperintendenten: Furcht u. Hoffn. e. protest. Episcopats 1829. Die Agende seit 1830 Gesetz, die Union eine staatskirchliche Thatsache, ab. d. Synodalordnung nur für Westphal. u. d. Rheinprovinz 1835. Thronbesteig. Fr. Wilh. IV. 1840: erkl., d. Kche sich selbst frei gestalt. zu lassen, prot. Bisth. z. Jerusal. gemeinsam mit Engl. 1841: Furcht (vor d. anglican.) aber auch (an sich ganz berechtigte) Hoffn. e. protest. (nur nicht anglican.) Episcopats, Erklär. d. Regier. üb. d. nur geistige Union mit Engl. — Versamml. d. Provinzialsynoden (in d. 6 östl. Provinz. nur die Superintend. u. e. v. jed. Diöces erwählter Geistlicher) 1844 zu Vorberathungen (um d. Kche v. unt. zu bauen), als Stoff für e. Generalsynode. — Ueberweisung e. Theils d. Kchenverwaltung von d. Provinzialregierungen auf d. Consistorien 1845. — Preuß. sucht nun d. Organisation f. Landeskirche zugl. im allgem. evangel. Interesse, in u. zu größ. Einigung d. evangel. K., durchzuführen: evang. Conferenz z. Berlin 6. Jan. — 14. Febr. 1846 v. Abgeordnet. aus fast all. deutschen Länd., ausgegang. v. Württb. u. Preuß., um e. größere Gleichmäßigk., wo mögl. Einheit des ev. Gl. u. Cultus anzubahnen, k. befriedigd. Resultat, d. Major. will nur d. h. Schr. als principium cognoscendi u. d. Rechtfertig. aus d. Gl. festhalten. Generalsynode d. preuß. Landeskirche z. Berlin Pfingst. 1846, v. 2. Juni — 29. Aug.: Notabele (nicht Repräsentant.) d. K., 37 Geistl., 38 Weltl., Präsid. d. Cultminist., Verhndl. auf d. Grunde d. Materials d. Provinzialsynoden; Entscheidung üb. d. Verfassung: für d. fürstl. Gewalt geg. d. Synodalgewalt (u. mit Recht, so wenig d. mitwirkende Hegelsche Princip, daß d. Kche nur d. religiöse Bestimmtheit des Staates sey, berechtigt ist); üb. d. Glauben: Annahme des v. Nitzsch entworf. Ordinationsformulars, auf welches als auf d. vornehmst. Grundwahrheiten d. Geistlichen (statt auf d. bisherig. Bekenntnisse) verpflicht. werden sollen; unt. d. Grundwahrheiten ab. nicht ausdrückl. aufgenommen d. Lehren v. d. Schöpfung, Erbsünde, übernatürl. Empfängniß, Höllen- u. Himmelfahrt, Aufersteh. d. Fleisches, jüngst. Gericht, ewig. Leben u. ewig. Verdammniß; — Proteste d. Luth. auf d. Synode (14 geg. 48) u. auß. ihr, bes. i. d. Ev. K. Z. — D. Regier. gibt den Beschlüssen keine weitere Folge. Toleranzpatent März 1847 (= Schutz d. bestehend. Kchen, ab. auch d. Möglichk. des Austritts u. Bild. neuer Kchen ohne Verlust staatsbürgerl. Rechte).

Baiern. D. Vfass. d. ev. Landesk. e. Theil d. Landesverfassung 1821: d. Regier. will Vertret. d. Rechtes der ev. K. dch Presbyt. u. Generalsynoden. Ab. d. unklare Geist d. Zeit fürchtet Hierarchie, d. Regier. muß d. Verordn. üb. d. Wahl der Presbyt. v. d. Gemeind. zurückziehen, u. d. Generalsynoden werden nur berathende Provinzialsynoden f. 1825, mit enger Beschränk. auf innere Angelegenheiten, u. gedrückt v. d. Minist. Abel, s. oben.

Digitized by Google

Würtemberg. D. Kchgut durch d. Ablösung d. Zehnten ꝛc. bedeutend geschmälert, d. Prälaten auf d. Landtage, v. König ernannt, such. Entschädigung, erhalten nur Verheißungen.

Ueberhaupt greif. d. Repräsentativ-Verfassungen i. Dtschl. nach 1830 i. d. Kirchenverwaltung ein: seitdem mehrfach Bürgschaft des gut. Rechtes d. K. gefordert (i. Sachs., Kurhess. ꝛc.), ab. der Kirche weder ein eigenthümliches Rechtsgebiet, noch die ihr gebührende Vertretung in d. constitutionell. Verfassungen gewährt, wozu erst Sachsen den Anlauf nimmt 1860 (vgl. unt.), u. Baden hoffentlich den Weg zeigen wird.

England. Einsetzung des Geheimenrathes, als obersten kirchlichen Gerichtshofes 1833.

Neue freie Schottische Kirche. In d. Reformations- u. Revolutionsstürmen des 16. u. 17. sec. d. Patronatrecht aufgehoben, d. Aufheb. noch ausdrücklich b. d. Union mit Engl., namentl. i. d. Grundgesetze (revolution-settlement) 1690 u. d. Sicherheitsacte 1707 anerkannt, gleichwohl d. Patronatrecht unt. Anna 1712 wiederhergestellt, d. Protestation dageg. (dauernd s. 1737) bringt nicht durch, weil e. Theil (Moderates) mit d. Regierung geht. Ab. d. neue kirchl. Geist weckt i. Schottl. den puritanischen Eifer auch für kchl. Selbstständigk. (evangelical party), geg. d. Recht d. Patrone, den Gemeinden mißliebige Prediger aufzudringen (intrusion). Generalversamml. 1834, beschließt d. Verwerfungsrecht der Gemeinden (veto acte), d. Gerichtshöfe schützen d. Recht d. Patrone, Generalversamml. 18. Mai 1843: Secession e. Theils (200) d. Geistl. (Non intrusionists) v. d. herrschd. Staatsk. mit Aufgabe ihr. Kchen u. Pfründen unt. Führ. v. D. Chalmers († 1847), Bildung neuer freier Gemeinden (üb. 600, mit 20 Synod., eigner theol. Facultät z. Edinburgh, eign. Mission ꝛc.), u. Aufbring. neuer Dotationen, geg. 700 neue Kirchen gebaut.

Schweiz: freie Waadtländ. K. Herrschaft d. Rationalism. s. Ende d. 18 sec.; schon z. Rousseau's Zeit scheuen s. d. Genf. Geistl., auf d. Frage, ob Christus Gott sey, zu antworten, 1817 verbietet d. venerable compagnie z. Genf b. d. Ordination, üb. d. Naturen in Christo, Erbsünde, Prädestination ꝛc. zu predigen. Reaction (nach Fr. v. Krüdener 1766—1824) durch d. Methodism. aus Engl., separatistische Prediger u. Gemeinden i. Waadtlande, als Momiers verfolgt v. d. Regier., wie v. Pöbel, Aufhör. d. Verfolg. 1830. D. Momiers klag. die Genfer Staatsk. des Abfalls an, evangel. Gesellschaft z. Genf 1831 z. Wiederherstell. d. Calvinismus, theologisch. (methodistisch.) Seminar z. Genf 1832, ab. d. Staatsk. v. Genf feiert v. ihr. Stdpunkte d. Jubelfest d. Reformation, u. d. große Rath i. Waadtlande erklärt d. Helvet. Conf. d. Panier der Momiers 1839 für aufgehoben. Einmischung u. Bedeut. d. polit. Parteien, d. method. Geistl. halt. neb. d. öffentl. Gottesdienste Abends Erbauungsstunden (oratoires), von dem Volke ebenso als Conventikel wie als Sammlungspunkte der Aristokratie gehaßt u. bedroht. Sturz d. aristokrat. Regier. 14. Febr 1845, d. neue radicale Regier. verbiet. d. Theilnahme d. Geistl. an d. oratoires, suspendirt d. Ungehorsamen, u. verlangt die Verlesung e. Empfehl. d. neuen demokrat. Verfass. von d. Kanzel. Weigerung u. Austritt d. Mehrzahl d. Geistl. aus d. Landesk., um d. Unabhängigk. d. K. v. Staate zu retten (Binet, † als Prof. i. Genf 1847), 12. Nov. 1845 mit Aufopferung v. Amt u. Gehalt, ab. d. neue freie K. verkümmert als Conventikel d. Aristokraten, Regier. u. Volk halt. d. Staatsk. aufrecht.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Abschnitt II.

Neue confessionelle Spannung.

1848—.

Die Krisis im Jahre 1848. Der neue christl. u. kirchliche Geist, der durch die Freiheitskriege erwacht war, hatte zwar alle Kchen ergriffen, wurde aber nicht in allen auf gleiche Weise geleitet. In der römisch-katholischen Kirche war er von den jesuitischen Führern vorzugsweise gebraucht worden zur Wiederaufrichtung der Hierarchie nach allen Seiten, daher war dort auch der Kampf zwischen den Liberalen u. Ultramontanen auf allen Gebieten der Kche, wie des Staates, entbrannt. In der evangel. K. war der neue christliche u. kirchl. Geist zwar auch naturgemäß in Kampf getreten mit den widerchristlichen u. widerkirchl. Elementen, aber ohne nach der eigensten Natur dieser Kche die Reformen auf allen Gebieten auszuschließen. So war in der evangelisch-katholischen Kche (denn das ist sie seit dem Ringen nach Union und das wird sie trotz allem Scheine des Gegentheils immer mehr werden) durch das Wiedererwachen des kirchlichen Interesses erst nur Alles in Lehre, Leben u. Verfassung in Fluß gekommen, zwar Vieles in Frage gestellt, aber Aussicht auf Besserung, wie der Wunsch nach ihr von allen Seiten vorhanden. Denn die Factoren, welche naturgemäß mitwirken müssen zur Besserung, das christliche Volk selbst u. das Kirchenregiment, hatten beide redlich die Aufgabe der Besserung ergriffen. Das christliche Volk hatte sein neues kirchliches Interesse schon durch die vielerlei Bewegungen, selbst wenn sie nicht immer auf rechter Einsicht ruhten, kund gegeben, insbesondere aber durch seine Theilnahme an den zwei großen evangelischen Instituten, in denen vorzugsweise das neue evangelisch-kirchl. Interesse sich spiegelt, dem Gustav-Adolphs-Verein (in seiner allgemeinen Bedeutnng ein unsterbliches Verdienst des sel. Großmann u. des Prälat. D. Karl Zimmermann zu Darmstadt), und dem „evangel. Bunde", in welchem ganz eigentlich der Zug der Zeit nach der evangelisch-katholischen größeren Kirchengemeinschaft erscheint. Aber auch die Regierungen hatten ihre Aufgabe recht wohl erkannt. Sie hatten nicht nur alle berechtigten Bestrebungen des evangel. Volkes zur Hebung der kirchl. Verhältnisse unterstützt und weise geleitet (namentlich muß dahin die Art gerechnet werden, wie man regierungsseitig in Darmstadt die Union behandelt hat, m. s. nur die Actenstücke b. Köhler Hndb. d. kchl. Gesetzgeb. des Großh. Hessen), sondern sie hatten auch gemeinsame Berathungen begonnen zur gemeinsamen Förderung der evangel. Interessen (Conferenz zu Berlin, überall das umsichtige Streben der Preuß. Regierung für die evangelische Landeskirche wie die ev. Kirche überhpt). Andererseits war nur natürlich, daß auch die wirklich widerchristlichen, wie die nur irrenden widerkirchl. Ansichten fortdauerten u. ihre Zwecke zu erreichen suchten.

Da kam das Jahr 1848, in welchem nun im Zusammenhange mit den politischen Interessen und der leider meist falschverstandenen Freiheit und christlichen Bruderliebe (denn nur die Beschränkung der Willkühr nach Gottes Ordnung durch das entsprechende Gesetz ist die wahre Freiheit u. nur die Aufrechthaltung der berechtigten Unterschiede in der Einheit u. der besonderen Rechte in den allgemeinen Rechten ist die Wahrheit — wie das Christenthum lehrt) sich noch einmal die widerchristlichen u. widerkchl. Elemente mit aller Macht erhoben und wirklich nicht nur die Besserung, sondern den Bestand der Kirche überhpt in Frage stellten. Aber es war eben nach Gottes Rath doch nur eine Krisis. Die Geschwüre sind aufgegangen, aber es ist auch Besserung und Heilung in Vielem eingetreten. Die unreinen kranken Säfte sind theils ausgeschieden, theils wenigstens vorläufig so geklärt worden, daß schon eher eine gesunde Entwickelung möglich ist.

Digitized by Google

Aber, quae est rerum humanarum ratio, mit der berechtigten Reaction auf allen Gebieten ist vielfach auch wieder eine unberechtigte eingetreten. Im Eifer, den wahren Glauben u. die kirchlichen Interessen zu schützen hat sich nicht nur die Pressung des Buchstabens statt des Geistes (γράμμα statt πνεῦμα) eingestellt, sondern auch wieder ein großer Eifer für die historischen Besonderheiten der Kirchen entzündet: der neue kirchliche Eifer ist umgeschlagen zur confessionellen Spannung, freilich nicht ohne Mitwirkung politischer Parteifragen. Insbesondere haben die Jesuiten die größere Freiheit der Bewegung für ihre Zwecke ausgebeutet. Wie aber diese Richtung naturgemäß auch wieder ihren Rückschlag erleiden muß (u. zum Theil schon erlitten hat), so ist auch die Wiederaufrichtung des unberechtigten Confessionalismus (es gibt auch einen berechtigten!) in der evangel. Kche im Ganzen doch nur theils Schein, theils vorübergehend, Schein, wo der neue confessionelle Eifer Berechnung war u. ist um „Carrière zu machen", vorübergehend, wo die Bedeutung der Differenz bona fide falsch gewürdigt wurde und wird. Darum muß die Kirchengeschichte allerdings seit 1848 wieder die Sonderkirchen in der einen evangel.-kathol. Kche hervorheben. Aber nicht die Trennung, sondern die Einigung der Kirchen ist die Erfüllung und Fülle der Zukunft.

II. Röm.-kathol. Kirche.

Cap. I u. II.
Aeußere Geschichte u. Verfassung.

Die röm. Hierarchie sucht die Krisis des J. 1848, namentlich das (durchaus verwerfliche u. vom besonnenen Protestantismus vernünftigerweise nie zu adoptirende) Princip der gänzlichen Trennung von Staat u. Kirche, wie von Kirche u. Schule, sogleich in ihrem Interesse auszubeuten, fordert demgemäß zwar volle Freiheit für sich in protest. Ländern, gestattet aber dem Protestantism. k. Freiheit in kathol., sucht durch d. sog. Concordate den kathol., wie den prot. Regierungen die Hände zu binden u. sich selbst in protest. Ländern die Alleinherrschaft zu sichern, d. h. wenn möglich, den Protestantism. zu unterdrücken, u. tritt demgemäß mit alter Intoleranz u. Anmaßung geg. die evangel. Christen auf (Verweigerung d. Begräbnisse von Protest. auf kath. Friedhöfen, während, wo d. Katholik. in d. Minderzahl u. ohne die Mittel eigner Begräbnißplätze sind, das Gewissen d. höh. Hierarchie die Benutz. der prot. Friedhöfe verträgt, — alleinige kath. Erzieh. b. gemischt. Ehen ꝛc.), kömmt aber damit, in dem Maaße, als die Regierungen die leeren abstracten Phrasen von kirchl. Freiheit u. deren sehr eigenthümliche Auslegung von römisch-hierarchischer Seite recht würdigen, in neue Conflicte mit den Regierungen, so daß fortgehend die einzelnen Landeskirchen ein erhöhteres u. verschied. Interesse (wie ein verschiedenes Bild) gewähren.

Oesterreich. Aufheb. des kaiserl. placet für d. päbstl. u. bischöfl. Erlasse, April 1850. — Concordat 18. Aug. 1855: auf Grundlage göttlicher Institution u. des kanonisch. Rechts (obgleich dieses selbst Philipp II. nur anerkannt hatte salvis civitatis legibus), dah. völlig freier Verkehr d. Bisch. mit Rom, k. päbstl. Verordn. bedarf d. placet., die Bischöf. haben d. Aufsicht üb. d. (relig.) Unterricht u. d. Lehrer, aber an kath. Schulen nur Katholiken Lehrer, Verbot all. Bücher, die den Gläubigen schaden können, kirchl. Forum (ausgenommen rein weltl. Sachen), d. Kais. darf b. Erledigung der Bisthümer nur vorschlagen ꝛc. (d. niedere Klerus völlig rechtlos, weil ganz in d. Hand der Bischöfe ꝛc.).

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Baiern. Versamml. d. Bischöfe z. Freising 1850, ford. d. volle Verwirklichung des Concord., ab. die Regier. macht nur geringe Concessionen 1852 u. 54; so bleibt es bis 1864, wo der baiersche Episcopat nach dem Tode des Königs Max neue Forderungen stellt, deren Tragweite u. Resultat noch nicht zu übersehen.

Oberrhein. Kchenprovinz: Erzbisth. Freiburg (Baden u. d. beid. Hohenzoll.), Bisth. Mainz (Hess. Darmst.), Fulda (Hess. Cass.), Rottenburg (Würtb.), Limburg (Nassau u. Frnkf.), vgl. üb. d. Unterhndll. d. Regierr. mit Rom ob., wird der Schauplatz großer Zerwürfnisse mit dem Staate, die bis jetzt (Herbst 1864) nicht gelöst sind.

Vor 1848 Rom u. die Bisch. zwar nicht zufrieden ab. ruhig; ab. von d. angebl. Freih. der Revolution 1848 suchen sie wenigst. ihre Unabhängigk. davonzutragen. Erledigung des Bisth. Mainz dch d. Tod des friedliebd. Bisch. Kaiser 1849: Leop. Schmid, D. u. Prof. d. Theol. zu Gießen, vom Domcapitel kanonisch gewählt wird v. Rom recusirt, v. Ketteler Bischof, (thatsächl.) Aufheb. d. kathol.-theol. Facult. z. Gieß. 1851. — Denkschrift der 5 Bisch. Febr. 1851: fordern Abschaff. des landesherrl. placet., ganz freien Verkehr mit R., Abschaffung der (außer der bischöfl. Curie) landesherrl. eingesetzt. kath. Behörden (Oberkirchenrath i. Bad.), dagegen unbedingt selbstständiges Regiment der Bischöfe, u. zwar selbstständige Verwalt. d. Kchgut., unbehinderte Ausüb. d. bischöfl. Strafgewalt ohne Appellation an d. Staat, Aenderung des theol. Bildungsganges der Kleriker, Errichtung bischöfl. Seminare, Wegfall der Staatsprüfung, Beaufsichtigung der Schule, Verleihung aller geistlichen Aemter allein durch den Bischof ꝛc. D. Regierr. zögern mit d. Antwort, da erklär. d. Bischöfe 1852, daß sie fortan so handeln würden, als sey Alles bewilligt. Den Kampf beginnt d. 80j. Erzb. v. Freib. Hermann v. Vicari, freil. in eigenthüml. Weise. Tod d. Großh. Leopold v. Bad. 1852, d. Oberkchrath ordnet e. Traueramt an, d. Erzb. verbiet. es u. verurtheilt mehr als 100 Pfarrer, die das Amt gehalten, zu Bußexercitien. Endl. Antwort der Regierungen, meist ablehnend, ab. die Bisch. erklären, daß sie Gott mehr als den Menschen gehorchen u. nur nach dem kanon. Rechte verfahren würden (obgleich dieses in all. Punkten, welche d. Staat berühren, also über das reine Dogma hinausgehen, d. h. in den sog. Reformdecreten (res mixtae) auch von den kathol. Regierungen [ausgenommen erst in neuester Zeit v. Baiern, das in der Praxis aber anders handelte, u. Oesterreich in d. Concord. 1855] nie anerkannt worden ist, geschweige daß sie darnach gehandelt hätten, vgl. m. Symbolik d. kath. K. Annahme des Tridentin.). Dieser Erklärung ließ d. Erzbisch. auch sogl. die That folgen, indem er Pfarreien eigenmächtig besetzte u. Seminarprüfungen hielt ohne e. Regierungscommissär. Die Regierung warnte vergebens u. verordnete nun, daß alle erzbischöfl. Erlasse nur nach Unterschrift e. großh. Specialcommissärs publicirt werden dürften. Aber der Erzbisch. sprach sogl. über den Specialcommissär wie über den ganz. Oberkirchenrath die Excommunication aus, erließ einen maßlosen Hirtenbrief u. befahl, daß er nicht nur mit der Excommunication in allen Kirchen verlesen, sondern daß auch 4 Wochen lang über den Streit in allen Kirchen gepredigt werden solle, indem er außerdem auch noch feierlich gegen alle Hoheitsrechte des Staates protestirte. Jetzt erst ging die Regierung mit Austreibung der Jesuiten, Verbot des Hirtenbriefes u. Geld- u. Gefängnißstrafen gegen die widerspänstigen Geistlichen vor. Freilich erfolgten nun Zuschriften u. Geldsendungen auswärtiger Bischöfe, aber beide Kammern erklärt. sich 1854 für die Regierung. Bei weiterem rücksichtslosen Verfahren des Erzb. ordnete d. Regier. Mai 1854 eine Criminalunterſuchung gegen ihn an, und ließ ihn während derselb. als Gefangenen in s. eign. Hause bewachen. Die Bemühungen der ultramontanen Partei, das Volk aufzureizen, hatten wenig Erfolg,

Digitized by Google

u. erst als die Untersuch. beendigt war wurde die Haft aufgehoben, ab. der Erzb. fuhr in s. Weise fort. Indess. auch die Regierung gab nicht nach, u. fuhr auch mit Strafen fort. Juni 1855 Provisorium: alle Processe niedergeschlagen, alle vacanten Pfarreien v. Erzb. provisorisch mit Pfarrverwesern besetzt bis z. Concordate. Seitdem Verhandll. i. R. üb. d. Concord. — Abschluß 1859, ab. Verwerf. dess. von den Kammern 1860 u. zum ersten Male seit Karl d. Gr. wieder das allein richtige Princip aufgestellt, daß auch die Verhältnisse der kathol. Kche im Wege der ordentl. Gesetzgebung zu regeln seyen (wie aller Kirchen).

Neues Zerwürfniß 1864 über die Schulfrage: e. Schulgesetz v. Regierung u. Kammern wahrt auch dem Kler. s. Antheil, Hirtenbrief dageg. 19. Juli, Erlaß des Minist. 11. Aug., des Ordinariats 25. Aug.: „die Pflicht, auch gegenüber dem Gesetze zu erfüllen." Durch die Entwicklung in Baden die Ausführung (Würtb.) u. d. Abschluß and. Concordate ungewiß (Nassau, Hess. Darmstadt (sog. Mainzer-Convention, von d. Kammer verworfen, von der Regier. vertheidigt, noch unentschieden), Cassel?).

Preußen. Auch e. Denkschrift (Aug. 49) der Bischöfe mit hinreichend ultramontan. Forderungen, d. Staatsgrundgesetz v. 31. Jan. 50 gibt den Verkehr mit Rom ganz frei, seitdem in d. Kammern e. kathol. Fraction; d. Regierung macht einige Concessionen, verbietet aber doch d. Studiren auf auswärtigen Jesuitenanstalten und beschränkt die Jesuiten-Missionen 1852. D. Bischof Arnoldi v. Trier verlangt März 1853 bei gemischt. Ehen eidliche Zusage d. kath. Erzieh., auch da noch ohne kchliche Einsegnung, d. König erklärt aber, jeden Officier zu entlassen, der sich dem füge.

Mecklenb.-Schwerin. v. Kettenburg tritt über, stellt e. Priest. auf s. Gute an, üb. d. Grenze gebracht, weil die Landesgesetze nur Hausandacht gestatten, Klage beim Landtage u. Bundestage fruchtlos.

Schweiz. Niederlage d. Sonderbund. (s. ob.) 1847. Neue Bundesverfass. 50: unbedingte Gewissensfreiheit, bürgerl. Gleichberechtig. all. chrstl. Confessionen mit Ausschließ. d. Jesuiten, Gesetz d. Bundesbehörde 50: b. gemischt. Ehen die Erzieh. unbedingt nach d. Will. d. Vaters.

Belgien. Losreiß. v. Holland dch d. Bündniß d. Jesuit. u. Ultramont. mit d. Liberalen 1830, dann Trennung u. Kampf der Lib. u. Ultramont. bis jetzt, der eben jetzt Juli 1864 auf's höchste gespannt ist, die neuen Wahlen haben soeben eine liberale Majorität (freilich nur etwa 8 Stimmen) in d. Kammer gebracht.

Holland. Staatsgrundgesetz 48: vollkommne Glaubensfreih., sogl. v. Rom ausgebeutet zur Herstell. d. kath. Hierarchie in Holl. mit 4 Bisch. u. e. Erzb. z. Utrecht, unt. Leit. d. Propaganda, Aufreg. d. Protestanten, Sturz des liberal. Minist, d. Kammern lass. endl. die neue Organisation d. kath. K. zu mit Maßnahmen geg. Uebergriffe.

England. Uebertritte d. Puseyit., sogl. v. Rom benutzt zur Herstell. d. kath. Hierarchie auch in Engl. (Bulle Sept. 50): 12 Suffraganbisthümer unt. e. Erzb. v. Westminster, Aufreg. d. Protestant. (antipapal-aggression), Kirchentitelbill verbietet den Gebrauch kirchlicher nicht durch ein Gesetz verliehener Titel, ab. d. kath. B. gebrauchen ihre Titel ungestraft fort u. d. Conversionen, bes. aus d. höh. Ständen, gehen fort, in 6 Jahren 54 prachtvolle kath. Kchen gebaut.

Irland. vgl. ob. Zwar d. kath. Seminar zu Mainooth (Mainoothbill 1845) v. Staate reich dotirt, ab. th. hat d. Auswanderung in Folge d. Noth d. kath. Bevölkerung sehr geschwächt, theils arbeitet

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

die protest. Mission mit leibl. u. geistig. Hülfe an d. Evangelisation, dageg. Verbrennung e. groß. Scheiterhaufens v. protest. Bibeln v. d. Redemptoristen i. Kingston b. Dublin 5. Nov. 55 (Jahrestag d. Pulververschwörung), Samml. z. e. unabhängig. kath. Universit. in Irl.

Frankreich. Obgleich d. Bürgerkönigth. für den kathol. Kler. u. den Katholicism. überhpt mehr gethan hatte, als s. eigner Urspr. erlaubte, so geht d. kath. Kler. in d. Februarrevolut. 1848 doch bereitwillig zur „Volkssouveränität" u. a. 2. Dec. 1852 zu Napol. III. über, der mit Wiederherstell. d. Ordnung die Interessen des Klerus, wie seine eigenen förderte, doch s. Protection der Kche aber sich diese selbst zum Protector gewann.

Wie aber d. Pabst den neuen Kaiser nicht gekrönt u. gesalbt hat, so hat auch der neue Kaiser bei all. sonstig. so entschiedenen Begünstig. des Katholicism. u. der Interessen des kath. Klerus das Concordat v. 1801 u. die Freiheit. d. gallican. Kche aufrecht erhalten, u. durch Unterstützung d. ital. Bewegung eine Lavine entfesselt, die in ihr. Fortrollen nicht nur das Pabstthum i. s. bisherig. Stellung in Ital. erschüttern könnte, — wenn auch d. Pabstth. auf breiterem Grunde als Italien ruht.

Spanien. Neue Verhndll. zur Wiederaufricht. d. röm.-kath. Kche u. Hierarchie s. d. Regierungsantritt d. Königin Isabelle 1844. Concordat 1851: Zurückgabe der noch nicht verkauften Kirchen- u. Klostergüter, Entschädigung für die verkauften, Verminderung der Bisthümer (um 6), Unterricht u. Büchercensur den Bischöf. übergeben, d. kath. Religion allein zu dulden. 1852 Gesetz zur Beschränk. d. Fremden (d. h. der engl. protest. Bibelgesellschaft- u. Reiseprediq.). 1854 23. März wird die h Jungfrau zur Generalissima des Heeres ernannt, ihr Bild in der Kche v. Atocha von der Königin mit dem Bande des goldnen Vließes decorirt, gleichwohl bald darauf Revolution des Heeres geg. d. illiberale (ultramont.) Richtung, doch geht d. Antrag auf unbedingte Freiheit aller Culte nicht durch (nur e. geringe Majorität dageg.); neue Verfass. 1855 1. März: d. kathol. Cultus aufrecht zu erhalten u. zu schützen, doch soll kein Spanier weg. s. Glaubens verfolgt werden, so lange er nichts geg. d. Religion thut. Gesetz v. 3 Mai 1855: Verkauf all. Kchen- u. Klostergüter, Entschädigung dch jährl. Renten, Protestation des Pabstes, Abberufung des Legaten, — aber endliche Genehmigung 1859. Neuere Unduldsamkeit gegen d. Protest. in Spanien A. K. Z. 1861, 119, 237, 688, 911, 927, 1468.

Portugal. Zwar s. 1841 noch unt. Maria da Gloria d. Verbindung mit Rom wieder eingeleitet, ab. noch kein Concordat u. d. placet aufrecht erhalten; doch zieht nach d. codigo penal v. 1852 der Abfall v. Katholicism. den Verlust der bürgerl. Rechte nach sich.

Amerika. In Süd- u. Centralamerika noch fortwährend. Kampf d. Liberalen mit d. Priesterpartei (Aufricht. d. Kaiserth. in Mexico dch Napol. 1864 = Sieg der Priesterpartei); in Nordam. Wachsen d. Zahl d. Katholik. (üb. 2 Million.), meist. dch Einwanderung (aus Irl. u. Dtschl.).

Italien. Seit der Restauration 1814 unaufhörl. Kampf der Liberalen (polit. u. kchl. Freiheit = Reform. u. Einheit Italiens) geg. d. polit. u. kchl. Despotismus (Jesuiten- u. Pfaffenth.), relativ liberalere Haltung d. Regierungen in Parma u. Toscana; gänzl. Unterdrück. jed. Reformbestreb. in (zuerst auch) Sardin., Modena, Neapel, u. bes. im Kchstaate (vgl. ob.) hier mit Hülfe d. Oesterr. u. Franzos. — S. 1846 Pius IX. an d. Spitze d. national. Beweg., aber bald von ihr überflügelt (s. ob.). Wichtiger wird, daß Karl Albert v. Sard. nicht nur eine kchl. u. politisch freiere Verfass. gibt,

Digitized by Google

sond. s. bei d. Aufstande der Lombardei geg. Oesterr. an d. Spitze d. national. Beweg. stellt 1848. Zwar unterliegt er gegen Oesterr. u. dankt ab 1849, ab. s. S. Victor Emanuel läßt nicht nur die freisinnige Vfass. bestehn., sond. geht in der liberal. Richt. viel weiter. Zuerst kirchlich. D. Justizminist. Siccardi beantragt Aufheb. jed. geistl. Gerichtsbarkeit in Civil- wie Criminalsachen, ebso des Asyl- u. Zehntrechts (geg. Entschädigung). Parlament u. König genehmigen 1850. Protestation d. Klerus, a. d. Spitze d. Erzb. Fransoni v. Turin, dies. e. Monat lang im Gefängniß, dann Absetz. u. Landesverweis. doch Richterspruch, u. da Pius IX. jede Unterhandl. üb. e. Concordat verweigert, geht die Regierung rücksichtslos weiter. Sequestration all. Güter des erzbischöfl. Stiftes, weil Fransoni v. s. Exil i. Frankr. aus s. Agitation fortsetzt, u. Einzieh. e. Anzahl Klöster, bald darauf d. Strafen über die Verbreitung akatholischer Lehren aufgehoben, die prot. Soldaten nicht mehr gezwungen, die Messe zu besuchen, u. Kostergesetz 2. März 1855: Aufhebung aller Orden u. Klöster, welche nicht der Predigt, dem Unterrichte u. der Krankenpflege gewidmet waren (331 v. 605). Bann üb. all. Urheb., Begünstiger u. Vollstrecker Juli 1855, ohne Folgen, Krieg mit Oesterr. u. Wegnahme e. Theils d. Kirchenstaates 1859, Bann üb. d. König bis jetzt auch ohne Folgen.

Cap. III.

Der Glaube als Lehre.

Sanction d. Dogma's v. d. unbefleckt. Empfängniß nach e. Conferenz besonders eingeladen. Bischöfe z. Rom dch Pius IX. 8. Dec. 1854, der, nachd. er schon in s. Exil z. Gaeta diese Erklär. versprochen (weil er der h. Jungfrau s. Rettung verdanke), bei d. feierl. Erklärung. des Dogma's in d. Sixtin. Capelle dem Bildnisse der Himmelskönigin ein kostbar. Brillantdiadem auf's Haupt setzt.

E. thatsächl. Verketzerung des h. Bernh. u. des h. Thomas, die jene Lehre verworfen, u. mehr als fraglich, ob nach d. Idee des Katholic. d. Pabst mit wenig. Bisch. übhpt e. Dogma declariren, u. zwar eine von so großen kathol. Autoritäten verworfene Lehre sanctioniren durfte, ab. e. Beweis, wie ohnmächtig die Dominicaner geg. d. Jesuiten geworden sind, u. wie es sich mit dem Princip des Katholicism. quod semper, quod ubique, quod ab omnibus creditum est, praktisch verhält. vgl. üb. d. Eindruck i. Frnkr. Journal des Debats v. 5. Dec. 1854.

Cap. IV.

Der Glaube als Leben.

Seit 1848 bei d. höheren, wie niederem, bes. dem jüngeren hierarchisch influirten, Klerus großer Eifer, u. neb. viel Unglauben u. Indifferentismus doch gewiß auch wieder mehr religiöses Leben im Volke.

D. religiöse (od. vielmehr confessionell kchliche) Eifer erscheint in Dtschl. nun auch in d. kchl. Vereinen, wie diese umgekehrt den kchlichen Eifer anfeuern sollen u. wollen, zusammenhängend mit d ganz. Entwickl. des J. 1848. Bald nach d. Ausbruche d. Revolution bildeten s. nämlich in Dtschl. mehrere Vereine zur Wahrung d kathol. Interessen, der erste der Piusverein in Mainz. Als nun die Mitglieder mehrerer solcher Vereine bei dem nächsten

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Dombaufeste zu Cöln (Aug. 1848) sich trafen, kam man (in Nachfolge des prot. Kchentages?) auf die Idee, im Oct. 1848 e. Generalversmml. in Mainz zu halten u. sich dort zu einem großen Gesammtverein zusammenzuschließen. So entstand — e. kathol. Seitenstück zum protest. Kchentage — der „Katholische Verein Deutschlands“ oder der „Piusverein“, als Zusammenfassung aller katholischen Vereine Deutschlands, sowohl derer zur Pflege der kchl. religiös. Interessen überhpt, wie derer zur Wahrung der specifisch-katholischen, unter eine Leitung. Als Grundgesetz wurde angenommen: Gehorsam gegen den Pabst u. den Episcopat, mit friedlicher Stellung zum Staate u. jede bestehend. Staatsverfassung, soweit sie die Rechte der Kche nicht beeinträchtigen, ebenso defensive nicht aggressive Stellung zu den akatholischen Confessionen; als Zweck: Freiheit d. Kche u. Herrschft derselb. üb. d. Schule, Volksbildung im kathol. Geiste u. Uebung christl. Barmherzigkeit; jährl. Generalversamml., d. Leitung hat einer der Einzelvereine als „Vorort“, d. Mutter Gottes Patronin des Vereins, jed. Mitglied verpflichtet zu einem tägl. Vaterunser u. Ave Maria für die Zwecke des Vereins. D. zweite Versamml. z. Breslau 1849 sah ein Schreib. d. Pabstes mit apostol. Billigung u. Segensspendung. Gerechnet war dabei auf Anziehung u. sogar vorzugsweise Theilnahme der Laien, aber — gerade diese erfolgte nicht, wie sogar die Versamml. in Wien 1853 selbst aussprach. D. Versmml. i. Cöln 54 gestattete Preuß. nicht, weil das Comité keine Garantie gegen politische Expectorationen u. confessionelle Polemik gab. Sonst hab. d. Einzelvereine noch besondere Zwecke, d. Bonifacius-Vereine Unterstütz. kathol. Gemeinden unt. d. Protestanten = d. kath. Gustav-Ad.-Verein, d. Karl-Borromäus-V. Verbreit. katholisch. Schriften, d. Vincentius- u. Elisabeth-V. Kranken- u. Armenpflege, d. Gesellenvereine (v. Gesellenvater Kolping i. Elberfeld 1846 gegründet) leibl. u. geistl. Versorg. der Handwerksgesell., Vereine d. h. Kindheit Jesu = Beiträge von Kindern zur Rettung ausgesetzter heidn. Kinder (China), mit tägl. Beten e. Ave Maria, ꝛc. In Aussicht genommen ist d. Stiftung e. kathol. Universität für Dtschl., — Einfl. auf d. Presse, d. Kunst ꝛc. — d. Versmmll. u. Verhndll. d. kath. V. bisth. fortgegangen, doch ohne e. prakt. Thema u. Resultat: 16. Generalversmml. 1864 z. Würzb. (sociale Frage).

D. Ordenswesen bietet auch in d. neuest. Zeit Stoff genug zu besond. Betrachtung.

Während schon Joseph II. mehr als 500 Klöster säcularisirte u. die übrigen zum Aussterben verurtheilte, Frankr. die Abschaffung aller Orden u. Klöster decretirte u. auch im deutschen Reiche 1802 unter Napoleons Einfluß fast alle Klöster aufgehoben, u. mit ihren Gütern die mediatisirten Fürsten entschädigt, nur die barmherzigen Schwestern 1807 v. Napol. selbst wiederhergestellt, dann aber auch in Portug. u. Span., neuerdings in d. Schweiz u. Sardinien d. Klöster aufgehoben wurden, erstehen dagegen viele neue Klöster i. Frankr., Baiern u. and. deutsch. Ländern, ebenso in Engl. u. Amerika. Erklärt sich dies nur daher, daß, während m. sie in d. einen Lande als eine Last u. als ein unnützes Möbel wegwirft, die Orden die Freiheit in d. and. Ländern benutzen, um sich da wieder einzunisten? Oder befriedigen sie doch ein wirkliches Bedürfniß?

Jesuiten. Gerade ihnen schien d. Revolution 1848 den vollen Untergang zu bringen, nachdem sie 1830 aus Frankr. vertrieben, dann unt. d. Schutze der Bischöfe wieder eingenistet, durch Kammern u. Regier. 1845 abermals vertrieben ihren Hptsitz in d. Schweiz aufgeschlagen hatten, aber doch den unglücklichen Ausgang des Sonderbundskrieges auch da vertrieben, ja sogar unt. Pius IX. aus dem Kchenstaate u. 1848 auch aus Baiern u. Oestern. verdrängt waren, fast nur i. Belgien noch geduldet.

Digitized by Google

Und doch haben gerade sie das J. 1848 am meisten zu ihrem Vortheile verwendet. D. Restauration 1850 führte sie in alle kathol. Länder, ausgenommen die Schweiz u. Sardinien, zurück, u. die abstracte Freiheitsidee gestattet ihnen, seitdem (ausgenommen Baden) auch die protest. Länder zu durchziehen, um mit ihren Missionspredigten die Katholiken zu stärken u. die Protestanten zu bekehren. Insbesond. haben sie ihr Hptziel, d. Leitung d. öfftl. Unterrichts, fast in all. kath. Ländern wieder erreicht. Doch scheint die sardinische Bewegung, in welcher auf die Vertreibung aus Sardin. dann auch Juni 1860 die Vertreib. aus Sicilien sammt Einziehung ihrer Güter für den Staat durch Garibaldi gefolgt ist, ihnen noch weitere Prüfungen bringen zu wollen.

Die äußere Mission (vgl. ob.) ist auch s. 1848 in gleich ungeschwächter großartiger Weise fortgegangen, indem die Vereine die Geldmittel liefern, die Seminare u. Orden die Missionäre.

Unt. d. Vereinen scheint noch immer d. Lyoner Verein z. Verbreit. d. Glaubens d. thätigste: „Jahrbücher jährl. 200000, jährl. Einnahme 1854 4 Mill. Francs. Während d. früheren Stationen geblieben sind, hat sich in China u. Abyssinien e. größeres Arbeitsfeld eröffnet. Aber wie d. Krankenpflege zur Bekehr. benutzt wird, so wirkt auch d. äuß. kath. Mission nur zu oft auf Kost. der protestantischen.

III. Evangelisch-katholische Kirche.

1. Lutherische Kirche 1848—64.

Cap. I u. II.

Aeußere Geschichte u. Verfassung.

Allerdings ist der Eifer für das luth. Bekenntniß u. das lutherische Bewußtseyn wieder stärker geworden. Aber da in vielen lutherischen Ländern nicht einmal von den Theologen u. Geistlichen, geschweige von den Laien ein Bekenntniß zur Differenz von der reformirt. Kirche gefordert u. geleistet, höchstens allgemein e. Zugehörigkeit zur luth. K. an- u. ausgesprochen wird, da ferner notorisch die Ansicht der Laien, ja auch der Geistlichen u. Theologen nicht einmal mit dem consensus der Bekenntnisse, geschweige mit der specifisch luth. Differenz zusammenfällt, so kann man nur die Länder bezeichnen, welche, sofern die lutherischen Bekenntnisse nicht aufgehoben sind, kirchenrechtlich u. staatsrechtlich als lutherische anzusehen sind, ohne daß dadurch das specifische Lutherthum als wirklich lebendiger Glaube verbürgt würde.

Als lutherische Kirchen müssen nach jenem Gesichtspunkte immer noch gelten: Schweden, Norwegen, Dänem. u. bess. überseeische Länder, Schleswig-Holstein, Mecklenb., Sachsen u. die Thüringischen Länder, Hamb., Lüb., Frankfurt a. M., Baiern auf d. rechten Rheinseite, überhpt d. luth. Kchen in Frankr., Rußland bes. Livland, seit 1849 auch wieder in Polen, ebenso in den österreichischen Ländern, namentlich Siebenbürgen, die Lutheraner in Amerika, sammt den verschiedenen lutherischen Missionen.

Aber von den genannten können doch nur Schweden, Norwegen u. Dänemark (?), für lutherisch im alten Sinne gelten, in deutschen Landen nur die separirten preußischen Lutheraner, annähernd vielleicht Livland, Mecklenburg u. Baiern, soweit die Ansicht der größeren Zahl mit der der Wortführer übereinstimmen sollte. In allen anderen deutschen Kirchen steht in der weitaus überwiegenden Zahl aller Bildungs- u. Lebenskreise das Bewußtseyn fest, daß, bei aller nothwendigen Freiheit auch der specifisch-luth. Ansicht, ja selbst bei aller Treue gegen dieselbe, die Differenz kein Grund sey, mit den

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Reformirten nicht eine wahre kirchliche, wie Liebes- u. Lebensgemeinschaft einzugehen, u. müssen darum als unionsfreundlich angesehen werden: Hannover (Standp. d. Facultät, darnach der Regierung, notorisch der meist. Geistl. u. Laien), Sachsen u. die Thüringischen Länder, ja, nach dem Standpunkte der Geistlichen, die lutherischen Kirchen in Rußland, Oesterreich (von großer Bedeutung die vereinigte Generalconferenz der Protestanten Augsb. u. des ref. Bekenntnisses 1864!), Frankr. u. Amerika, wie umgekehrt die Reformirten aller Länder notorisch denselben Standpunkt gegen die Lutheraner einnehmen.

Das mit dem neuen kirchlichen Interesse aufgetretene Streben nach größerer Selbstständigkeit u. Selbstregierung auch der evangel. K. konnte an dem Zeitgeiste, der auf allen Lebensgebieten Freiheit (nicht immer recht verstanden) will, nur Verstärkung finden. Es ist auch an der lutherischen K. nicht spurlos vorübergegangen. Die große polit. Bewegung des J. 1848 schien sogar das eigenthümlich luth. Princip des landesherrlichen Kirchenregiments (Episcopal-Consistorialverfassung) stürzen zu wollen. Indessen fand der stürmische Ruf nach gänzlicher Trennung der K. v. Staate u. gänzlicher Autonomie der K. 1848 in Frankfurt doch nur bei den extremen Parteien der Jesuiten u. Radicalen (hier, wie anderwärts, in seltsamem Vereine!) Unterstützung. Die Mittelpartei hat (mehr d. Verhältniß des Staates zur Religion, als die Form des Kirchenregiments bestimmend) die Besonnenheit gehabt, die Gefahr einer Freiheit, die von ausländischen Obern nur zur Unterdrückung aller wahren Freiheit gemißbraucht werden würde, zu erkennen, u. nur die volle Freiheit des Glaubens (oder Unglaubens) u. die Unabhängigkeit aller staatsbürgerlichen Rechte von dem religiös. Glauben beschlossen, ebenso jedes politische Vorrecht einer Religionsgesellschaft aufgehoben, jede Bildung neuer Religionsgesellschaften zugelassen, auch einer jeden die selbstständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten zugesprochen, doch Alles den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen (das ganz richtige u. allein richtige Princip!). Nicht die gleiche Besonnenheit beweis't der Beschluß einer allgemeinen religiösen Form des Eides, da es richtiger scheint, jeden den Eid leisten zu lassen, der für sein Gewissen der bindendste ist. Dagegen wurde gewiß mit Recht der Civilact als genügend für die bürgerliche Gültigkeit der Ehe hingestellt (die einzige Auskunft zwischen der evangel. u. röm.-kath. K.!), u. ebenso besonnen hat die Majorität das Verhältniß von Kirche u. Schule geordnet, gegenüber den Wünschen des „protest. Schulmeisterthums", das nach „Erlösung von d. Tyrannei der Kche" seufzt, wie der Jesuiten, die umgekehrt erst durch die völlige Freigeb. d. Schule vom Staate die Schule ganz in ihre Gewalt zu bringen hofften u. (noch) streben. Die besonnene Majorität sprach der Wissenschaft u. Lehre zwar volle Freiheit zu, stellte aber gleichwohl alles Schulwesen unter die Aufsicht des Staates, der ja nun seinerseits das Schulwesen durch fähige Geistliche leiten lassen kann. Auch die Erfurter Versamml. 1850 hat diese Bestimmungen wesentlich festgehalten, nur die Vorrechte für e. Kche, die dem Staatszwecke besonders entspreche, nicht ganz verpönt, ohne doch e. Staatskirche aufzurichten, dazu noch die frommen Stiftungen gewährleistet.

Diese besonnenen Bestimmungen waren schon in mehrere Verfassungsurkunden übergegangen, aber zu ihrer praktischen Ausführung kam es nicht, da die Geistlichen mit Recht, wie die Regierungen, das damit zusammengedachte Princip der oft unkirchlichen Majoritäten fürchteten. Denn gewiß nicht besonnen haben die damals fast überall eingesetzten Commissionen die eigentliche Kirchengewalt mit Aufhebung des landesherrlichen Kirchenregiments den aus den Gemeinden aufsteigenden, aus Laien u. Geistlichen, zusammengesetzten Synoden zugesprochen, wobei die allerdings nicht nothwendig ganz ausgeschlossene Oberleitung des evangel. Landesherrn durch s. Behörden doch immer

Digitized by Google

Digitized by Google

Reformirten nicht eine wahre kirchliche, wie Liebes- u. Lebensgemeinschaft einzugehen, u. müssen darum als unionsfreundlich angesehen werden: Hannover (Standp. d. Facultät, darnach der Regierung, notorisch der meist. Geistl. u. Laien), Sachsen u. die Thüringischen Länder, ja, nach dem Standpunkte der Geistlichen, die lutherischen Kirchen in Rußland, Oesterreich (von großer Bedeutung die vereinigte Generalconferenz der Protestanten Augsb. u. des ref. Bekenntnisses 1864!), Frankr. u. Amerika, wie umgekehrt die Reformirten aller Länder notorisch denselben Standpunkt gegen die Lutheraner einnehmen.

Das mit dem neuen kirchlichen Interesse aufgetretene Streben nach größerer Selbstständigkeit u. Selbstregierung auch der evangel. K. konnte an dem Zeitgeiste, der auf allen Lebensgebieten Freiheit (nicht immer recht verstanden) will, nur Verstärkung finden. Es ist auch an der lutherischen K. nicht spurlos vorübergegangen. Die große polit. Bewegung des J. 1848 schien sogar das eigenthümlich luth. Princip des landesherrlichen Kirchenregiments (Episcopal-Consistorialverfassung) stürzen zu wollen. Indessen fand der stürmische Ruf nach gänzlicher Trennung der K. v. Staate u. gänzlicher Autonomie der K. 1848 in Frankfurt doch nur bei den extremen Parteien der Jesuiten u. Radicalen (hier, wie anderwärts, in seltsamem Vereine!) Unterstützung. Die Mittelpartei hat (mehr d. Verhältniß des Staates zur Religion, als die Form des Kirchenregiments bestimmend) die Besonnenheit gehabt, die Gefahr einer Freiheit, die von ausländischen Obern nur zur Unterdrückung aller wahren Freiheit gemißbraucht werden würde, zu erkennen, u. nur die volle Freiheit des Glaubens (oder Unglaubens) u. die Unabhängigkeit aller staatsbürgerlichen Rechte von dem religiös. Glauben beschlossen, ebenso jedes politische Vorrecht einer Religionsgesellschaft aufgehoben, jede Bildung neuer Religionsgesellschaften zugelassen, auch einer jeden die selbstständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten zugesprochen, doch Alles den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen (das ganz richtige u. allein richtige Princip!). Nicht die gleiche Besonnenheit beweis't der Beschluß einer allgemeinen religiösen Form des Eides, da es richtiger scheint, jeden den Eid leisten zu lassen, der für sein Gewissen der bindendste ist. Dagegen wurde gewiß mit Recht der Civilact als genügend für die bürgerliche Gültigkeit der Ehe hingestellt (die einzige Auskunft zwischen der evangel. u. röm.-kath. K.!), u. ebenso besonnen hat die Majorität das Verhältniß von Kirche u. Schule geordnet, gegenüber den Wünschen des „protest. Schulmeisterthums", das nach „Erlösung von d. Tyrannei der Kche" seufzt, wie der Jesuiten, die umgekehrt erst durch die völlige Freigeb. d. Schule vom Staate die Schule ganz in ihre Gewalt zu bringen hofften u. (noch) streben. Die besonnene Majorität sprach der Wissenschaft u. Lehre zwar volle Freiheit zu, stellte aber gleichwohl alles Schulwesen unter die Aufsicht des Staates, der ja nun seinerseits das Schulwesen durch fähige Geistliche leiten lassen kann. Auch die Erfurter Versamml. 1850 hat diese Bestimmungen wesentlich festgehalten, nur die Vorrechte für e. Kche, die dem Staatszwecke besonders entspreche, nicht ganz verpönt, ohne doch e. Staatskirche aufzurichten, dazu noch die frommen Stiftungen gewährleistet.

Diese besonnenen Bestimmungen waren schon in mehrere Verfassungsurkunden übergegangen, aber zu ihrer praktischen Ausführung kam es nicht, da die Geistlichen mit Recht, wie die Regierungen, das damit zusammengedachte Princip der oft unkirchlichen Majoritäten fürchteten. Denn gewiß nicht besonnen haben die damals fast überall eingesetzten Commissionen die eigentliche Kirchengewalt mit Aufhebung des landesherrlichen Kirchenregiments den aus den Gemeinden aufsteigenden, aus Laien u. Geistlichen, zusammengesetzten Synoden zugesprochen, wobei die allerdings nicht nothwendig ganz ausgeschlossene Oberleitung des evangel. Landesherrn durch s. Behörden doch immer

Digitized by Google

eine sehr zweifelhafte Stellung erhalten hätte. Der wiedererstandne Bundestag (1851 Aug.) hat mit den Grundrechten alle diese Entwürfe (freilich Gutes u. Böses) beseitigt.

So ist die Verfassung in den eigentlich lutherischen Landeskirchen, da die Einheit der Doctrin und die grundsätzliche wie historische Anschauung der Verfassung auf Grund des Dogma's der seitherigen Form des Kirchenregiments wesentlich günstig waren, nach ihrem Hauptcharakter (Summepiscopat des Landesherrn) meistens geblieben trotz des J. 1848, das so stürmisch d. gänzliche Freiheit der K. vom Staate verlangte, ja hier u. da mit Wiederherstellung des Summepiscopats. Man hat sich begnügt, hier u. da durch Ueberlassung d. Wahl d. Kirchenvorstände an d. Gemeinden (Württ. u. Weimar), sowie d. Einricht. v. berathenden Synoden mit Zulassung der gleichen Zahl Laien (Baiern) dem Interesse der Laien an der kirchl. Verwaltung mehr Raum zu geben. Die Ausübung ist zwar nicht überall ganz gleich, doch meist noch durch ein Consistorium als Stellvertreter des Fürsten, mit größerer od. geringerer Selbstständigkeit. Und zwar gelten auch kathol. Landesherrn als summi episcopi (Baiern — ob i. Oesterr.? d. kais. Patent v. 8. Apr. 1861 spr. nur v. Ausübung des „landesfürstlichen Oberaufsichts- u. Verwahrungs-Rechtes durch das Minist., s. A. K. Z. 1861, 488, d. Bfff. ebds. 503 ff., ob in Ungarn?), ausgenomm. Sachsen u. Amerika.

Bei d. entstand. Bewegung theils den Reformirten gegenüber, theils für Reformen (Verhältniß zum Staate, Verfassung, innere Fragen des Cultus ꝛc.) haben auch in der evangel.-kath. Kche die Landeskirchen in neuerer Zeit ein erhöhtes Interesse.

Sachsen u. Gotha: Verfassung, s. A. K. Z. 1861. 49 ff. u. 973.

Hannover. D. Predigerconferenz zu Stade 1854 stellt der Regierung das „schreiende Mißverhältniß" dar zwischen der (unirten) Theologie der Landesuniversität u. dem rechtlichen wie thatsächlichen luth. Bekenntniß der Landeskirche mit der Bitte um Anstellung lutherischer Docenten; Denkschrift d. Facultät zur Wahrung der „Lehrfreiheit"; die eingetretenen Vakanzen wieder mit unirten Theologen besetzt. Bei dem Katechismus-Streite 1862 (bes. durch Baurmeister) viel Mißverständniß u. Unklarheit (d. Katechismus ist im Ganzen so praktisch, als biblisch und kirchlich, aber einerseits handelt es sich erst um die Erklärung der biblischen Formeln und andererseits ist der Exorcismus gar nicht lutherisch-kirchlich, da er in der 2. Ausgabe des Concordien-Buches weggelassen worden ist.

Oldenburg. Die aus Urwahlen hervorgegangene constituirende Synode (Folge v. 1848) stellt 1849 eine gänzlich v. Staate abgelöste demokratische Kchverfassung auf; Octroirung e. neuen Verfass. 1853: Wiederherstell. d. landesherrl. Summepiscopats, Verwaltung durch e. Oberkirchenrath, kirchl. Gesetzgeb. durch d. Landessynode 12 geistl., 17 weltl., gewählt v. d. Kreissynoden, 5 v. Großherzoge ernannt).

Mecklenb.-Schwerin. Streng luth. Kirchenregiment unt. Klieffoth: Prof. Baumgarten i. Rostock, nachdem er schon 1850 weg. e. Examenthema's üb. 2 Kön. 11 „um e. Schriftlehre üb. d. Berechtigung zu e. gewaltsam. Revolution zu gewinnen?") aus d. theol. Prüfungscommission entfernt war, 1858 s. Amts entlassen (mit Belass. s. voll. Gehalts) auf Grund e. Consistorialerachtens (v. Krabbe, Wiggers u. Mejer), das aus s. Schriften nachweist, wie er mit häretischer Alteration der Fundamentallehren des Christenth. in e. entschied. Gegensatze zu dem Bekenntniß und den Ordnungen der Landeskirche stehe.

Ueber die beiden Hessischen Landeskirch. s. Unirte K.

Baiern. Sturz des ultramontan. Minist. Abel 1847 (Lola Montez, ehrenhafte Halt. d. Ultramont.), Abdank. König Ludwigs 1848,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Gerechtigk. gegen d. Protestanten unt. d. König Maximilian, seit 1852 Harleß an d. Spitze d. prot. Landesk., Generalsynode zu Bayreuth, Verhandll. üb. d. Reorganisation der prot. Landesk., Einführ. e. neuen hess. Gesangbuches nicht ohne Widerstand; 1856 Verordnn. d. Oberconsistor. 1) üb. d. Liturgie (Agendenkern, Gebrauch facultativ), 2) Wiederherstell. der Kirchenzucht, 3) Ordn. d. Beichtstuhls zur Wiedereinführ. d. Privatbeichte, 4) Sicherstellung des geistl. Amts gegen ungebührl. Zumuthungen in Bezieh. auf Taufpathen, Trauungen, Begräbnisse ꝛc.; 5) persönl. Meldung der Brautpaare bei d. Pfarrer, — groß. Sturm dagegen, d. Consistorium stellt sehr weise d. Annahme in d. Belieben der Gemeinden, 1857 ab. d. Vereinigung zu Einer Synode aufgehoben, 2 Synoden z. Ansbach u. Bayreuth, gleiche Zahl d. geistl. u. weltl. Glieder, ab. würdige Haltung. Hyperluth. Partei u. Haltung v. Löhe in Neudettelsau.

Oesterreich. Vor 1848 nur Duldung der „Akatholiken", 1848 dies. Name beseitigt, Glocken u. Thürme erlaubt, u. Zusicherung umfassender Rechte, aber der kath. Kler. hemmt d. Ausführung, d. Concord. 1855 weckt große Besorgniß, das Pat. v. 1. Sept. 1859 verheißt für d. slav. Protest. i. Ung. ꝛc. volle Selbstständigkeit, dann Patent u. Verordnung für die deutschen Kronländer 1861 (s. ob.), ab. d. Generalsynode A. u. ref. Bekenntnisses 1864 fordert noch Rechtsgleichheit mit d. kath. K. — ob sie gewährt wird? E. günstig. Zeichen ist die Nichtbestätigung der unduldsamen von dem Landtage beschlossenen Gemeindeordnung in Tyrol 1864.

Ungarn. D. Protestant Haynau hebt d. s. 1838 v. d. Reichstage (s. ob.) erkämpfte Gleichberechtigung u. Autonomie d. Protestant. 1850 auf (Militärherrschaft in Folge d. Revolution), Wiederaufheb. des Decrets 1854 jedoch ohne Rückgabe der Autonomie, die Regier. legt 1856 e. neuen Verfassungsentwurf vor, d. Ung. weis. ihn schroff zurück, d. Patent v. 1. Sept. 1859 gewährt volle Autonomie, u. ordnet nur d. kirchl. Kreise, ab. d. Ung. nehmen auch dies Patent nicht an, Fortgang der Agitation trotzdem, daß d. Regier. d. Ordnung der kirchl. Diöcesen ganz frei stellt, Diplom v. 20. Oct. 1860: volle kirchl. Autonomie (u. Befriedig.?) d. Ungarn.

Siebenbürgen. Auch da nicht volle Gleichberechtig. nach den Enthüllungen Maager's im (provisorischen) Reichsrathe 1860, namentl. b. d. gemischt. Ehen.

Schweden. Nach d. Verfass. v. 1809 Freiheit d. Culte, aber Fortbestehen (e. merkw. Widerspruch!) der Strafgesetze gegen Austritt aus d. Staatskche (Gefängniß, Verbann., Verlust der bürgerl. Ehre u. des Erbrechts), d. Reichstag verwirft 1857 d. Entwurf e. Toleranzgesetzes, obgl. dies. Gesetz die Convertiten v. all. öfftl. Aemtern ausschloß u. d. Kinder der Staatskche reservirte, noch 1858 Ausweisung v. 6 katholisch geworden. Frauen, doch Aufhebung des Conventikelgesetzes (1. Oct. 1858), dageg. Nov. 1860 Dissidentengesetz u. Besitzfähigk. d. Juden, public. 4. Dec. 60 a. Aenderungg. betr. d. fremden Glaubensbekenntnisse u. deren Religionsübung. b. üb. d. Verantwortlichk. derj., welche z. Irrlehren übertreten od. dies. verbreiten.

Norwegen. Im Ganzen ein strenges u. lebendiges Lutherth.; im Volke noch Spuren des Haugesch. Socialism. u. Grundtvig's Haß gegen Lutherthum als Germanenthum nicht ohne Anklang.

Dänemark. Sehr beachtenswerth: Aufhebung des Taufzwangs (den Baptisten gegenüb.) v. Volksthing 1857, nur Eintrag. aller Kinder in's Kchenbuch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Gerechtigk. gegen d. Protestanten unt. d. König Maximilian, seit 1852 Harleß an d. Spitze d. prot. Landesk., Generalsynode zu Bayreuth, Verhandll. üb. d. Reorganisation der prot. Landesk., Einführ. e. neuen hess. Gesangbuches nicht ohne Widerstand; 1856 Verordnn. d. Oberconsistor. 1) üb. d. Liturgie (Agendenkern, Gebrauch facultativ), 2) Wiederherstell. der Kirchenzucht, 3) Ordn. d. Beichtstuhls zur Wiedereinführ. d. Privatbeichte, 4) Sicherstellung des geistl. Amts gegen ungebührl. Zumuthungen in Bezieh. auf Taufpathen, Trauungen, Begräbnisse ꝛc.; 5) persönl. Meldung der Brautpaare bei d. Pfarrer, — groß. Sturm dagegen, d. Consistorium stellt sehr weise d. Annahme in d. Belieben der Gemeinden, 1857 ab. d. Vereinigung zu Einer Synode aufgehoben, 2 Synoden z. Ansbach u. Bayreuth, gleiche Zahl d. geistl. u. weltl. Glieder, ab. würdige Haltung. Hyperluth. Partei u. Haltung v. Löhe in Neudettelsau.

Oesterreich. Vor 1848 nur Duldung der „Akatholiken", 1848 dies. Name beseitigt, Glocken u. Thürme erlaubt, u. Zusicherung umfassender Rechte, aber der kath. Kler. hemmt d. Ausführung, d. Concord. 1855 weckt große Besorgniß, das Pat. v. 1. Sept. 1859 verheißt für d. slav. Protest. i. Ung. ꝛc. volle Selbstständigkeit, dann Patent u. Verordnung für die deutschen Kronländer 1861 (s. ob.), ab. d. Generalsynode A. u. ref. Bekenntnisses 1864 fordert noch Rechtsgleichheit mit d. kath. K. — ob sie gewährt wird? E. günstig. Zeichen ist die Nichtbestätigung der unduldsamen von dem Landtage beschlossenen Gemeindeordnung in Tyrol 1864.

Ungarn. D. Protestant Haynau hebt d. s. 1838 v. d. Reichstage (s. ob.) erkämpfte Gleichberechtigung u. Autonomie d. Protestant. 1850 auf (Militärherrschaft in Folge d. Revolution), Wiederaufheb. des Decrets 1854 jedoch ohne Rückgabe der Autonomie, die Regier. legt 1856 e. neuen Verfassungsentwurf vor, d. Ung. weis. ihn schroff zurück, d. Patent v. 1. Sept. 1859 gewährt volle Autonomie, u. ordnet nur d. kirchl. Kreise, ab. d. Ung. nehmen auch dies Patent nicht an, Fortgang der Agitation trotzdem, daß d. Regier. d. Ordnung der kirchl. Diöcesen ganz frei stellt, Diplom v. 20. Oct. 1860: volle kirchl. Autonomie (u. Befriedig.?) d. Ungarn.

Siebenbürgen. Auch da nicht volle Gleichberechtig. nach den Enthüllungen Maager's im (provisorischen) Reichsrathe 1860, namentl. b. v. gemischt. Ehen.

Schweden. Nach d. Verfass. v. 1809 Freiheit d. Culte, aber Fortbestehen (e. merkw. Widerspruch!) der Strafgesetze gegen Austritt aus d. Staatskche (Gefängniß, Verbann., Verlust der bürgerl. Ehre u. des Erbrechts), d. Reichstag verwirft 1857 d. Entwurf e. Toleranzgesetzes, obgl. dies. Gesetz die Convertiten v. all. öfftl. Aemtern ausschloß u. d. Kinder der Staatskche reservirte, noch 1858 Ausweisung v. 6 katholisch geworden. Frauen, doch Aufhebung des Conventikelgesetzes (1. Oct. 1858), dageg. Nov. 1860 Dissidentengesetz u. Besitzfähigk. d. Juden, public. 4. Dec. 60 a. Aenderungg. betr. d. fremden Glaubensbekenntnisse u. deren Religionsübung. b. üb. d. Verantwortlichk. derj., welche z. Irrlehren übertreten od. dies. verbreiten.

Norwegen. Im Ganzen ein strenges u. lebendiges Lutherth.; im Volke noch Spuren des Haugesch. Socialism. u. Grundtvig's Haß gegen Lutherthum als Germanenthum nicht ohne Anklang.

Dänemark. Sehr beachtenswerth: Aufhebung des Taufzwangs (den Baptisten gegenüb.) v. Volksthing 1857, nur Eintrag. aller Kinder in's Kchenbuch.

Digitized by Google

Frankreich. Nur d. Elsaß lutherisch, sonst nur einzelne Gemeinden. Die neue Freiheit nach d. Februarrevolution 1848 suchen auch die Protestanten zu nutzen, um ihr Kirchenwesen besser zu organisiren. Generalversmml. d. Lutheraner z. Straßburg 1848. Napoleon III. ordnet durch Decret v. 26. März 1852 d. luth. K. Frankreichs dahin, daß ein jährlich zusammentretendes Oberconsistorium die Gesetzgebung, ein stehendes Directorium die Verwaltung hat. vgl. unt. Ref. K.

Rußland. vgl. ob. Bei d. Ordnung der luth. Kirche unt. Nicolaus I. 1832 erhielt sie eine gemeinsame Kirchenordnung mit der Verpflichtung aller Lehrer in Kirche u. Schule auf d. Concordienbuch und eine gemeinsame Agende auf Grundlage der alt. schwed. Agende, unt. einem Generalconsistorium zu Petersb. Nur Finnland hat d. Privilegium, daß bei gemischten Ehen die Kinder dem Bekenntnisse des Vaters folgen. 1858 e. Unterstützungscasse für d. luth. Diaspora in d. weiten Reiche unt. Leit. d. Generalconsist. u. d. Herausgabe e. theol. Zeitschr. für Th. u. K. v. d. theol. F. i. Dorpat ohne Censur genehmigt. Wiederherstell. der luth. K. i. Polen 1849 mit Aufheb. d. Union v. 1828.

Amerika. Geg. d. früheren Rationalism. d. amerikan. luth. K. im Seminar z. Gettysburg unt. D. Kurtz u. D. Schmucker e. mehr ächt luth. Reaction dch d. Drr. Krauth u. Schäffer. — In d. deutsch-luth. K. Spaltung: d. Missouri-Synode unt. Walther für d. altprotest. Anf. v. Amt (Höfling) u. Kchzucht, d. Buffalo-Synode unt. dem Pastor Grabau katholisirend-hierarchisch (Löhe?).

Cap. III.
Glaube als Lehre.

Die Lehre ist objectiv u. kirchenrechtlich immer noch durch die Symbole normirt. Factisch aber herrscht eine große Freiheit, von welcher nicht nur die Rationalisten Gebrauch machen, sondern viele, die sich für die allein ächten Lutheraner halten, in gleich ausgiebiger Weise. Es ist gänzlich zweifellos, daß viele Versuche, die Lehre grade von angeblich kirchlich treuester Seite speculativ zu begründen u. zu beweisen, zu voller Heterodoxie, u. zwar zur Abweichung von den christlichen Fundamentallehren geführt haben, und das wahre Lutherthum in Wahrheit so wenig repräsentiren als sie es schützen werden. Nur zu billigen ist aber das Streben, die Bedeutung des kirchl. Hirtenamtes gegen den Todschlag mit dem ganz falsch aufgefaßten allgemeinen Priesterthum zu schützen. Immer muß bemerkt werden, daß die kirchl. Bekenntnisse, recht verstanden, Besseres u. Würdigeres geben, als viele noch so eifrige nur angebl. orthodoxe Vertheidiger. Der sog. Katechismus-Noth wird, so lange man lutherisch seyn will, immer noch der kleine Katechismus Luthers u. dessen rechte Handhabung von den Geistlichen am besten abhelfen.

Cap. IV.
Glaube als Leben.

A. Cultus.

Empfunden d. Bedürfniß der Reform a) der Gesangbücher, ausgesproch. zuerst v. Arndt: V. Wort u. v. Kirchenlied, Bonn, 1819.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Privatsammll. v. Elsner (Berlin. Liederschatz), Raumer, Bunsen, Ahrens, Stier, Daniel, Knapp, Layritz ꝛc.; kirchl.-officielle Reform: neues Gesangb. in Würtb. 1842, 150 Kernlieder d. Eisenach. Conferenz 1853 (Auswahl bis 1750) als e. Anhang zu d. bestehenden, u. Grundlage für neue Gesangbücher, Streit ob in unverändert. Originaltext (Wackernagel), od. verändert (Gesken), der Aufnahme hinderlich theils d. dogmat. Ansicht selbst d. Kchenbehörden, wie der Laien, theils die Form. b) der Choralbücher, Anreg. v. Friedr. Wilh. III., üb. d. Reform des prot. Gottesdienstes 1814, bisher nur Privatversuche; c) der Liturgie. Werke darüb. v. Ehrenfeuchter, Schöberlein, a.

Hier ist viel, sehr viel zu wünschen u. sehr viel zu thun übrig, da die luth. Liturgie meist nur Fragmente d. Messe enthält, ohne Grundlegung u. zusammenhängende Durchführ. der dogmat. evangel. Idee (u. Befriedigung des wahren evang. Bedürfnisses), der reformirte Cultus aber aller erbauenden symbolischen Momente gänzlich entbehrt. Während aber die preuß. Unionsagende gleich e. großer (wenn auch vielfach verkannter) Fortschritt war, blieben die Verhandll. auf d. Bremer Kirchentage hinter allen Erwartungen zurück. Andererseits schritt man zu rein liturgischen Gottesdiensten, deren Recht protestantisch zweifelhaft ist. Die Eisenacher Conferenz erwies sich nach d. Verschiedenheit der Confession der Aufstell. einer gemeinsamen Liturgie nicht förderlich. D. Lutheraner stellten d. alten Agenden theils als noch gültig, theils als Muster für die Reformen auf, doch kam es auch zu besonderen lutherischen Conferenzen zu Dresden 1852. 54. 56. mit Vorlagen v. Kliefoth.

B. Frommes (sittliches) Leben.

J. Sommer 1860 in der überwiegend protest. (luth.) Provinz Oberhessen bei 340,000 Einwohnern vor den Assisen 1. Juli nur 3 Klagen auf Diebstahl, 1. Oct. nur 12 Fälle: e. Standpunkt der öffentl. Moral, der von kein. Momente d. Vergangenheit übertroff. werden dürfte.

Innere Mission trotz vielfacher menschlicher Schwachheit ein Ruhm und Segen der kirchlichen Bestrebungen unserer Zeit.

Die Erfüllung dies. heiligen Pflicht, der wahren christl. Liebe, welche die leiblich u. geistig Verlassenen u. Verlorenen innerhalb der Kirche aufsucht mit leiblicher u. geistlicher Hülfe, ist ein hoher Ruhm der luth. K. unsr. Tage, womit sie eine alte schwere Schuld sühnt durch Anstalten aller Art: Rettungshäuser, Anstalten für Blinde, Stumme ꝛc., das rauhe Haus in Hamburg s. 1833, Diakonissenanstalten (Fliedner z. Kaiserswerth), Sonntagsschulen, Kleinkinderbewahranstalten ꝛc., insbes. ab. auch die Bibelgesellschaften — Preisaufgabe des badisch. Hptmissions-Vereins 1852 zur Bestreit. d. Apokryphen (nachd. d. Str. in d. groß. Britt. u. auswärtig. Bibelgesellschft 1825—27 dahin entschied. war, die Apokryphen nicht mit auszugeben, worauf sich 50 Gesellschaften auf dem Continent v. d. engl. Muttergesellschaft losgesagt hatten): gekrönt die Schriften v. Keerl u. Kluge (geg. d. Apokr.), ab. d. Lutheran. bleiben gegen wenige Stimmen (Kraushold, Wild) bei d. alten Praxis (u. mit Recht).

Aeußere Mission. Meist (vgl. ob.) mit d. and. protest. Confessionen gemeinschftl., doch ausschließl. luth. Dresden. Missionsgesellschft v. J. 1836, s. 1848 i. Leipz.: Entstehung u. Anschluß neuer ebf. entschied. lutherischer Vereine in Hann., Baiern, Hessen, Mecklenb., außerd. in Schwed., Norweg., Dänem., den Ostseeprovinzen u. Nordamerika. † Gützlaff's 1854. Aufschluß von China u. Japan 1858. Erfolge, bes. in Ostind., 6 Hptstation., Störung dch d. Aufst. 1857.

Digitized by Google

II. Reformirte Kirche 1848—64.

Cap. I u. II.

Aeußere Geschichte u. Verfassung.

Staats- u. kirchenrechtlich müssen noch zur reform. Kche gerechnet werden die ref. Kirchen in: Schottl., Engl., Irland, Frankreich, der Schweiz, Bremen, Lippe-Detmold, Oesterreich, namtl. Ungarn, Rußland, s. 1849 wied. Polen, Amerika u. alle unter englisch. Einflusse stehenden Erfolge der protest. Mission in Afrika, Asien u. der Südsee. Ginge nicht der Geist der Union mit dem Geiste der Mission Hand in Hand, so wäre es vielleicht nicht zu gewagt, der dch England vertretenen ref. K. (wie der engl. Sprache), vorausgesetzt, daß Engl. sich selbst auf der Höhe seiner gegenwärtigen Machtstellung erhält, die größte Zukunft zuzusprechen.

Die Verfassung war im Ganzen durchaus dieselbe geblieben auf Grund der historischen Entwickelung, so daß der Grundtypus die Synodalverfass. ist, aber mit verschieden. Ausführung in d. verschieden. Ländern, indem anglikanisch d. höchste (gesetzgebende) Gewalt an d. Parlament kam (= Beschränk. d. Herrschaft d. Krone üb. d. K.), auch über d. Dissenters, die sich nur innerhalb des ihnen zugestandenen Rechtes bewegen durften, u. den Bischöfen nur die Verwaltung blieb, ebenso in d. Schweiz an d. Regierungen, i. Holland an die Generalstaaten (spät. die Statthalt. u. Könige), i. Deutschl. an d. landesfürstl. (ref.) Consistorien, u. nur in Schottl. u. Frankr. d. System reiner dchgeführt wurde, sonst aber d. Gestaltung in d. lutherisch. u. kathol. Ländern immer von der Toleranz der Regierung u. herrschenden Kirche abhängig war.

Seit 1848. Frankreich. Concil der Reformirten z. Paris 1848 zu e. neuen Organisation, Beschluß v. Symbol u. Dogma ganz abzusehen um, trotz d. Differenz im Glauben, d. Einheit d. Vfass. zu erhalten, d. Pfarr. Fr. Monod u. Graf Gasparin protestiren, constituiren auf e. neuen Concil z. Paris 1849 e. evangel. Union strengerer Observanz (30 Gemeind.), mit Synoden imm. nach 2 Jahren. Ordnung dch Louis Napoleon 1852 26. März: reform. Centralrath z. Paris mit Consistorien u. Presbyterien. In d. Niederland. s. 1850 (Umgestaltung des Staatsgrundgesetzes) ein freies Synodalsystem mit e. jährl. Synode im Haag (beschickt von den 10 Provinzialsynoden u. den 3 theol. Facultäten), u. e. Synodalcommission für d. Zwischenzeit.

Lippe-Detmold. 1851 e. völlig demokratische Kchverfass. eingeführt, aber schon 1854 wieder aufgehoben u. in Folge eines politischen Umschwunges die alte ref. Vfass. v. 1684 mit alleiniger Geltung des heidelberger u. lutherischen Katechismus 1856 wiederhergestellt.

In Genf im großen Rathe 1855 der Antrag auf gänzliche Trennung der K. v. Staate (angestrebt v. Vinet † 1847) abgelehnt.

Oesterreich. Patent v. 1. Sept. 1859, i. Ung. nicht angenomm., Diplom v. 20. Oct. 1860: volle Freiheit, in Ung. durchgeführt, in d. and. Kronländ. seit 1861. vgl. oben.

Cap. III.

Lehre.

Nominell gelten meistens noch die alten Bekenntnisse, aber fast überall (wie in d. Luth. K.) durch d. Rationalism. abgeschwächt, ja auch bereits

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

einzeln so gut, wie aufgegeben (Abschaff. d. helvet. Conf. v. d. großh. Rathe i. Waadtl. 1839, Erklärung d. Generalsyn. i. Holl. 1833, daß d. niederl. Kirche nicht volle Uebereinstimm. mit d. Symb. fordere, sond. nur mit d. Geiste ꝛc.), wie andererseits (damit zusammenhängend) auch in den herrschenden ref. Landeskirchen größere Toleranz gegen die Dissidenten eingetret. ist.

Lippe-Detmold. Wiederherstell. der alleinigen Geltung des heidelb. u. luth. Katech. 1856. s. ob.

Engl. Freie Univers. Lond. 1836 für d. Dissenters: ab. 1854 die Verpflicht. auf d. 39 artic. auf d. Studirenden der Theol. beschränkt, dadurch auch Oxford den Dissenters geöffnet; neues Ehescheidungsgesetz 1857: e. neuer geistlich-weltlicher Gerichtshof für Ehescheidungssachen, d. Frau darf auf Scheidung klagen b. ineestuösem Ehebruch, Bigamie u. böslicher Verlass. mit dem unbedingten Rechte der Wiederverheirathung; Zulassung der Juden in's Parlament 1858 (nach 12jährig. Kampfe beiden Häusern gestattet, die christl. Eidesformel dem Gewählten zu erlassen); Oxford streng kirchl., Cambridge rationalistisch, — Eindringen der deutsch. Phil. u. Theol. — Nachwirken des Puseism.: Vicar Gorham, der nach ev. Princip ganz richtig lehrte, daß d. Wiedergeburt nicht unbedingt mit dem Taufacte zusammenfalle, 1847 v. d. Krone für e. bessere Stelle in Vorschlag gebracht, der puseitische B. v. Exeter protestirte (in voll. kathol. Anschauung) dagegen, weil Gorham's Lehre gegen die 39 art. sey, aber d. Geheimerath entschied (ganz richtig), daß Gorham orthodox sey, u. Gorham wurde eingesetzt, 1847—50. Weil dadurch die Ohnmacht des rein kirchl. Regiments (die convocations, d. h. d gesetzmäßig. Synoden des hoh. u. niederen Klerus waren nie aufgehoben, aber außer Uebung gekommen, da die Krone d. Oberhaupt der Kirche, die kirchl. Gesetzgeb. ab. an d. Parlament gekommen, so den convocations ihre Bedeutung genommen, u. den Bischöfen nur die Verwaltung geblieben war) recht grell zu Tage trat, so drang der bischöfl. Klerus auf Wiederherstellung der convocation (= gleichs. e. geistl. Parlament). Wiederherstell. der convocation 1854, ab. — nach dem Obigen begreiflich — ohne Einfluß; Ministerium u. Parlam. haben sich dagegen erklärt, daß Streitfragen über d. Kirchenlehre vor ein bischöfl. Gericht kommen, u. — nach dem Princip der ref. K. mit Recht (ab. nicht der luth.). — Außerd. in d. engl. Hochkirche Streit üb. d. Privatbeichte (wie in Dtschl.): in Lond. d. Geistl. Poole desh. (weg. Irrlehre d. Ohrenbeichte) v. s. Bisch. abgesetzt, in d. Oxford. Diöcese dageg. Vicar West v. d. gleich. Anklage freigesprochen.

Schottland. Streit üb. d. Abdm. i. d. bischöfl. Staatsk.: B. Forbes v. Brechin will 1857 nicht nur wahre Gegenwart, sond. auch Genuß d. Ungläubigen (luth.), d. übrig. Bischöfe dageg., ab. 55 Presbyter. dafür, einer (Patrik Cheyne) v. d. bischöfl. Generalsyn. abgesetzt weg. Irrlehre d. Transsubstant. (?).

Holland. Erklärung d. Generalsyn. 1853, daß d. niederl. K. nicht Uebereinstimm. mit all. Lehrstücken der Symbole fordere, s. ob., = bei den meist. Predigern noch d. ältere gemäßigte Rationalism., auf d. Universitäten die s. g. Gröninger (humanistische) Schule mit Schleiermacher'scher Grundrichtung, während historisch-philologische Gelehrsamk. noch jetzt e. Zierde der holländ. Theologie ist (Van Hengel, interpretatio ep. P. ad Rom. a.).

Frankr. Auch da Gegensatz zwisch. reformirter Orthodoxie (Academie zu Montauban, Führer Ad. Monod, mehr methodist. Pietism.,

Digitized by Google

als streng. confessionell), u. dem Rationalism. (Coquerel z. Paris). Wirken der société évangelique z. Par. (s. 1830) zur Protestantisir. Frankr. u. gegen den Rationalism., in Verbind. mit d. société évangelique zu Genf, große Erfolge (d. Zahl der prot. Geistl. s. 50 J. in Frankr. v. 200 auf 600 gestiegen); Gegenwirk. der Jesuiten: auf ihr Betreib. will d. kathol. Präfect in Straßb. den Protestanten das Thomasstift (seit d. Reform. für das protest. Gymnas. verwendet) nehmen, d. Regier. hält ab. den Besitz der Protest. aufrecht; Thronrede 1858: d. Regierung gewähre den Protestanten volle Cultusfreiheit, dürfe ab. nicht vergessen, daß der Katholicism. d. Religion d. Majorität d. Franzosen sey; unt. d. Minist. Espinasse (nach d. Attentate 14. Jan. 58) auch die Thätigk. d. ev. Gesellschaft, namentlich d. Bibelcolportage, verboten, d. Verbot spät. auf d. Agenten fremd. Bibelgesellschft. beschränkt.

Belgien. Fortschritt der Evangelisation.

Italien. Schon länger evangel. Gemeinden in Mail. u. Florenz, selbst i. Rom u. Neap. protest. Gesandtschaftscapellen, s. 1848 überall prot. Sympathien. Sardin. gewährt 1848 den Waldensern volle Religionsfreih. mit all. bürgerl. Rechten, Spalt. in d. alte orthodoxe ref. Waldensergemeinde, u. in eine rationalist. neue ev. Partei durch De Sanctis (früh. röm. Priester) 1854, nachd. er v. d. Waldensern abgesetzt war. — Toscana. D. Ehepaar Francesco u. Rosa Madiai weg. Lesens der Bibel zu hart. Zuchthaus verdammt, nach vielf. vergebl. Verwendung (selbst Preußens) — weil Engl. droht des Landes verwiesen 1853. — Seit 1860 in It. volle Freiheit für die Protest., soweit die Sardin. Herrschaft reicht.

Türkei. Erfolge der engl. u. nordamerikan. Mission, i. Kleinas. 12 prot. Gem., i. Cpl 3 (mit 10 prot. Geistl. u. 14 prot. Schul.), im ganz. Reiche etwa 50 prot. Gemeinden.

Eifer für d. reformirte Sonderbekenntniß = Calvinismus. Herrscht noch in Schottl., z. Th. in Engl. u. Amerika (bes. b. d. Baptisten), hat in d. Niederland. wied. Anklang gefunden (s. ob.), u. sogar in Dtschl., wo sonst immer d. ref. K. e. vermittelnde Stellung zwischen Lutherth. u. Calvinism. eingenommen hatte. Die Unionsfrage u. die dadurch erfolgte Steigerung des luth. Sonderbewußtseyns hat naturgemäß hie u. da auch das ref. Sonderbewußtseyn geweckt u. geschärft. Dem streng. Calvinism. gehörten an Gottfr. Dan. Krummacher v. 1816—37 in Elberf., u. d. Neffe Fr. W. Krummacher i. Barmen (jetzt unionistischer Hofpredig. z. Potsdam), Widerstreb. d. Reformirten im Wupperthale geg. d. Unionsagende u. 1835 keine geringe Gährung geg. d. Zwang d. Union, endliche Annahme von der Mehrzahl mit der Reservation, soweit sich die Liturgie mit dem Wesen der ref. K vertrage, dageg. entschiedene Separation eines Theils u. nach d. Toleranzpatent 1847 Bildung e. selbstständig. ref. Gem. zu Elberfeld unt. Dr. Kohlbrügge (vorh. Vorkämpfer des Lutherth. an d. wiederhergestellt. luth. K. zu Amsterd.). — Gründ. d. „Reformirten Kchenzeitung" v. Ebrard 1851, e. abgeschwächter Calvinism.: „d. strenge Prädestinationslehre nur e. sporadische Vereinseitigung des ref. Lehrbegriffs", Protestation v. Al. Schweizer (Reform. Dogmatik, d. prot. Centraldogmen in ihr. Entwickl. ꝛc.), daß die strenge Prädest. vielmehr d. Alles beherrschende Idee sey, Uebergang Ebrard's an die Spitze der unirten K. in d. Pfalz, die Redaction d. Ref. Kchzeit. a. K. Göbel in Erlangen. — Anstell. e. Professors der ref. Theol. (für d. Pfalz) an d. sonst luth. Univers. Erlangen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ab. auch von d. milderen ref. Standpunkte äußere Maßnahmen z. Schutze des specifisch u. fundamental Christlichen: nach d. Agitation geg. Strauß i. Zürch 1839 (s. ob.), u. Zeller i. Bern 1847, ist neuerdings d. radical ungläubige Candidat Rumpf i. Basel 1858 aus d. Liste der Candidaten gestrichen u. s. Gesuch um Rehabilitation selbst v. groß. Rathe abschläglich beschieden worden.

Cap. IV.

Glaube als Leben.

A. Cultus.

Auch in d. ref. K. d. Kahle u. Dürftige des Cultus, andererseits d. Bedürfniß einer Liturgie, welche durch Symbolisir. des Heiligen u. vollkommnere Erschöpfung u. Darstell. der christl. Idee in ästhetischer berechtigter Weise dem religiösen Gefühle gerecht werde, gefühlt. Aber da noch mehr zu thun, als in d. luth. K — In d. schott. Presbyterialkirche s. 1856 Streit üb. Zulässigkeit der Orgeln, diese drei Kchen in Glasgow v. d. Synode gestattet.

B. Frommes (sittl.) Leben.

Die ref. K. bewahrt ihren alten Ruhm der sittl. Ordnung (Presbyterien) u. geistiger u. leiblicher Hülfe für ihre Angehörigen, wie ja alle die Werke christl. Liebe, welche den Ruhm der evangel. Kirche der Gegenwart bilden, die äußere, wie innere Mission, vorzugsweise von ref. Seite (Engl.) theils ausgegangen sind, theils gehoben u. getragen werden.

III. Unirte Kirche 1848—64.

Die werdende Kirche, schon lebenskräftig in der Gegenwart, insofern sie aber bestimmt ist, alle Glieder der Gemeinschaft, die nur Christum als das Haupt der Kche u. reine Lehre u. die rechten Sacramente anerkennt, in sich aufzunehmen, die Kirche der Zukunft als die allein wahre katholische, d. h. die evangelisch-(nicht römisch- u. nicht griechisch-) katholische Kche.

Cap. I, II, III u. IV.

Aeußere Geschichte, Lehre, Verfassung u. gläubiges Leben.

Zur unirt. K. gehören: Preußen 1817, Nassau 1817, Rheinbaiern 1818, d. Provinz Hanau 1818, Rheinhessen 1817—22 (Bestät.), Baden 1821, u. wenn auch kirchenrechtlich allerdings nur einzelne Gemeinden in d. Provinzen des Großh. Hessen Starkenburg u. Oberhessen (unirt v. 1817—30, s. Köhler Handb. d. kchl. Gesetzgeb. d. Großh. Hessen ꝛc.), doch factisch die ganzen beiden hessischen Länder, Cassel vor u. nach 1604, Darmstadt bis 1604, u. wieder seit d. neuen kirchl. Organisation 1832, s. a. a. O., u. d. Folgende.

Die Verfassungsfrage, u. zwar, wie schon oben bei d. luth. K. bemerkt, der Wunsch nach größerer Selbstständigkeit u. Selbstregierung auch der evangel. Kche, erlangte naturgemäß in d. unirt. K. eine noch größere Bedeutung, da hier die reformirte Grundanschauung von der Selbstständigkeit der K. (obwohl außer Schottland eigentlich nirgends realisirt, ob jetzt in Ungarn?) mit der luth. Grundanschauung von dem einheitlichen Kirchen-

Digitized by Google

Digitized by Google

Ab. auch von d. milderen ref. Standpunkte äußere Maßnahmen z. Schutze des specifisch u. fundamental Christlichen: nach d. Agitation geg. Strauß i. Zürch 1839 ff. ob.), u. Zeller i. Bern 1847, ist neuerdings d. radical ungläubige Candidat Rumpf i. Basel 1858 aus d. Liste der Candidaten gestrichen u. s. Gesuch um Rehabilitation selbst v. groß. Rathe abschläglich beschieden worden.

Cap. IV.

Glaube als Leben.

A. Cultus.

Auch in d. ref. K. d. Kahle u. Dürftige des Cultus, andererseits d. Bedürfniß einer Liturgie, welche durch Symbolisir. des Heiligen u. vollkommnere Erschöpfung u. Darstell. der christl. Idee in ästhetischer berechtigter Weise dem religiösen Gefühle gerecht werde, gefühlt. Aber da noch mehr zu thun, als in d. luth. K — In d. schott. Presbyterialkirche s. 1856 Streit üb. Zulässigkeit der Orgeln, diese drei Kchen in Glasgow v. d. Synode gestattet.

B. Frommes (sittl.) Leben.

Die ref. K. bewahrt ihren alten Ruhm der sittl. Ordnung (Presbyterien) u. geistiger u. leiblicher Hülfe für ihre Angehörigen, wie ja alle die Werke christl. Liebe, welche den Ruhm der evangel. Kirche der Gegenwart bilden, die äußere, wie innere Mission, vorzugsweise von ref. Seite (Engl.) theils ausgegangen sind, theils gehoben u. getragen werden.

III. Unirte Kirche 1848—64.

Die werdende Kirche, schon lebenskräftig in der Gegenwart, insofern sie aber bestimmt ist, alle Glieder der Gemeinschaft, die nur Christum als das Haupt der Kche u. reine Lehre u. die rechten Sacramente anerkennt, in sich aufzunehmen, die Kirche der Zukunft als die allein wahre katholische, d. h. die evangelisch-(nicht römisch- u. nicht griechisch-) katholische Kche.

Cap. I, II, III u. IV.

Aeußere Geschichte, Lehre, Verfassung u. gläubiges Leben.

Zur unirt. K. gehören: Preußen 1817, Nassau 1817, Rheinbaiern 1818, d. Provinz Hanau 1818, Rheinhessen 1817—22 (Bestät.), Baden 1821, u. wenn auch kirchenrechtlich allerdings nur einzelne Gemeinden in d. Provinzen des Großh. Hessen Starkenburg u. Oberhessen (unirt v. 1817—30, s. Köhler Handb. d. kchl. Gesetzgeb. d. Großh. Hessen ꝛc.), doch factisch die ganzen beiden hessischen Länder, Cassel vor u. nach 1604, Darmstadt bis 1604, u. wieder seit d. neuen kirchl. Organisation 1832, s. a. a. O., u. d. Folgende.

Die Verfassungsfrage, u. zwar, wie schon oben bei d. luth. K. bemerkt, der Wunsch nach größerer Selbstständigkeit u. Selbstregierung auch der evangel. Kche, erlangte naturgemäß in d. unirt. K. eine noch größere Bedeutung, da hier die reformirte Grundanschauung von der Selbstständigkeit der K. (obwohl außer Schottland eigentlich nirgends realisirt, ob jetzt in Ungarn?) mit der luth. Grundanschauung von dem einheitlichen Kirchen-

Digitized by Google

Regimente (Consistorial-Episcopalsyst.) sich ausgleichen muß. Aber die Aufgabe, einerseits den Unverstand u. die Willkühr der leichtverführbaren Masse, andererseits die Lähmung alles kirchlichen Interesses der Laien durch weltliche, wie geistl. büreaukratische Willkühr zu vermeiden, ist nicht leicht zu lösen, abgesch. v. Gegensatz d. Principien. Wie aber in jeder Zeit großer Bewegung und Gährung in der K., in der sich eine Krisis u. Neubildung vollzieht, die treibenden Factoren des kirchlichen Lebens zusammenwirken, also auch in der Betrachtung sich kaum scheiden lassen, so müssen auch in der Union noch die äußere Geschichte, Lehre u. Verfassung zusammenbetrachtet werden, da sie wirklich (wie in jeder Krisis u. Neubildung) zusammenfallen, ja das Eine wesentlich noch das Andere bedingt, namentlich die Fassung der Lehre meist noch die Realisirung u. Wirklichkeit der Union bedingt. Auf die Entwickelung haben aber ebenso, wie bei der luth. K., theils die allgemeinen politischen Verhältnisse, theils die Verhältnisse der einzelnen Länder und Landeskirchen eingewirkt.

Preußen. Großherzig hatte der geistvolle Fr. Wilh. IV. b. s. Thronbesteigung 1840 ausgesprochen: die Kirche sich durch sich selbst frei gestalten zu lassen, und nur bis dahin die oberste Leitung noch behyten zu wollen, wie s. weise Milde auch sonst beruhigte (Entlass. d. letzt. verhaftet. luth. Geistl., Beschwichtig. d. kathol. Kirchenstreites), u. s. Sorge auch weiter führende Interessen der evang. K. umfaßte (evang. Bisth. zu Jerus. 1841, ev. Bund) vgl. ob. D. Schwierigk. lag aber eben in d. Union, d. h. daß in d. neuen kchl. Ordnung dem lutherischen, wie dem reformirten Principe zugleich u. nicht nur in der Verfassung, sondern auch dogmatisch genügt werden mußte, und zwar tritt nun d. dogmatische Element nicht nur vielfach widerstrebend u. hemmend auf, sond. es droht wiederholt die ganze Union zu sprengen.

Nachd. d. streng. Lutheraner sich 1841 (Constituir., 1845 Generalconcession) selbst aus d. evangel. unirten Landesk. „separirt" hatten, beriethen zuerst 1844 Provinzialsynod. den Stoff für e. Generalsynode, u. 1845 folgte d. erste Schritt zur größeren Selbstständigk. d. ev. K., indem v. d. Provinzialregierungen ein größerer Theil der Kirchenverwaltung auf die (schon 1817 errichteten s. ob.) Provinzialconsistorien übertragen wurde. Nachdem dann d. Versuch eine größere Einheit im Glaub. u. Cult. der ev. Kche übhpt anzubahnen (Ev. Conferenz z. Berl. Jan. — Febr. 1846) k. Resultat ergeben (s. ob.), sollte e. Generalsynode zu Berlin (eröffnet am Pfingstfeste, 2. Juni — 29. Aug. 1846) d. Verhältnisse d. preuß. Landeskirche ordnen, aber die Beschlüsse kamen nicht zur Ausführung.

Sehr weise hat diese Generalsynode das landesherrliche Kirchenregiment (u. damit die Einheit des Kchregiments) wesentlich festgehalten, indem sie in ihrem Verfassungsentwurfe die zunächst von der Krone ausgehende Consistorialverwaltung mit den zunächst von den Gemeinden ausgehenden Synoden in aufsteigenden Kreisen verband (die einzig richtige Lösung!). Zweifelhafter in ihrem Rechte scheint freilich die Annahme des Ordinationsformulars (vgl. ob.), da in ihm wesentlich christl. Dogmen nicht aufgenommen sind (vgl. üb. d. hohe Bedeutung dies. Dogmen m. Schr. D. gute Sache der luth. Symbole ꝛc. S. 129, ff.), aber sehr weise war jedenfalls der Beschluß, der Anhänglichkeit von Gemeinden u. Patronen an den reformirten, oder luth. Typus der Lehre u. des Cultus volle Freiheit zu gestatten, auch ihrem ordnungsmäßigen Verlangen, daß die von ihnen zu berufenden Geistlichen auf Sondersymbole verpflichtet werden sollten, nachzugeben, doch ohne Gefährdung der Union. Es war dies nicht nur Gerechtigkeit gegen das Sonderbekenntniß, und nicht nur e. Anerkennung, daß die Differenz in einer höheren Einheit sich löse, u. das Vertrauen, daß die wachsende bessere Einsicht in die Bedeut.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

der Differenz den Bestand der Union sichere, sondern es war wesentlich die Wiedergutmachung des ersten falschen Schrittes, den die Regierung in d. Leitung der Entwicklung gethan, nämlich der Gewalt gegen das Sonderbekenntniß. Doch kam es, den dogmatisch nicht unberechtigten Bedenken gegenüber noch nicht zur Ausführung jener Beschlüsse.

Während dann d. Toleranzpatent v. 30. März 1847 den Dissidenten Freiheit des Glaubens u. Cultus gewährte ohne Nachtheil bürgerlicher Rechte, andererseits ihnen den Austritt aus der Landeskirche bahnte (dadurch der orthodoxen Partei genehm), war eben im Januar 1848 ein Oberconsistorium, freilich ohne Synodalordnung, eingesetzt, als der Märzsturm 1848 alle bisherigen kirchlichen Ordnungen zu stürzen drohte.

D. neue Ministerium Schwerin löste nach e. Ermahnung an die Consistorien, ohne Bevorzugung e. dogmatisch. Richtung nur christliche Wahrheit auf dem Grunde des göttl. Wortes im Geiste evangelischer Liebe zu fördern, das Oberconsistorium wieder auf u. setzte eine Commission nieder zur Berathung einer Synodalverfassung als Vorlage für d. Generalsynode.

D. Entwurf d. Commission (veröffentlicht u. durch den kirchenrechtskundigen Rathgeber der Krone vertheidigt) wollte eine „constituirende" Synode, Wahl v. Abgeordneten durch die Gemeinden, mit Anschluß an die bestehenden Synoden in den westlichen, dagegen Anordnung von Kreis- u. Provinzialsynoden als Wahlkörper in den östlichen Provinzen. Aber ehe es zur Berufung d. „constituirenden" Synode kam, war die politische Bewegung, die auf ihren Wogen auch das Verlangen nach Selbstständigkeit u. Selbstregierung der Kirche emporgetragen hatte, bemeistert, u. die Gegner fanden Gehör, welche Synoden u. Urwahlen als d. Wesen d. Christthums aufhebend (als Christusfeindschaft u. Gottesleugnung) darstellten.

Diese Verdächtigung des Synodalwesens war freilich nicht einmal in Sachen des Glaubens berechtigt, geschweige in Allem, was mit weltlichen Dingen zusammenhängt, u. zwar in Sachen des Glaubens nicht einmal nach lutherischem Princip, da nach ihm d. Wirken des h. Geistes in d. K. keineswegs auf die Geistlichen beschränkt ist. Andererseits aber sind d. Fragen von Theilnahme des Volkes an d. kirchl. Gesetzgebung u. an der eigentl. Kirchengewalt wohl zu unterscheiden, u. war es doch wohl unnöthig, mit Aufhebung der obersten kirchlichen Centralbehörde, gleichsam alle bisherige historische Entwicklung abbrechend, die Kche neu gründen (von Grund aus neu bauen) zu wollen, da es doch wohl genügt hätte, mit Festhaltung der obersten kirchl. Centralleitung der berechtigten Theilnahme der Laien an Feststellung der kirchl. Ordnungen gerecht zu werden.

Das Uebergangsministerium Ladenberg (Jan. 1849) forderte Gutachten von Consistorien, Facultäten u. Einzelnen, welche (mit Recht) ihr Bedenken gegen eine aus reinen Volkswahlen hervorgegangene constituirende Synode aussprachen, u. d. constituirende Synode unterblieb. Die Staatsverfassung v. 31. Jan. 1850 hielt d. Anschauung der deutsch. Grundrechte über das Verhältniß des Staates zur Religion wesentlich fest, sie dahin ergänzend, daß für die mit der Religion in Zusammenhange stehenden Einrichtungen die christliche Religion zum Grunde gelegt werde. Die Errichtung des Oberkirchenraths 1850 (aus d. ev. Abtheil. d. Cultusminist.) aber war eine weise Umkehr zu dem allein richtigen Principe, daß eine kirchl. Centralbehörde einheitlich die Kirche regiere, während eine neue kirchliche Gemeinde-

Digitized by Google

Digitized by Google

der Differenz den Bestand der Union sichere, sondern es war wesentlich die Wiedergutmachung des ersten falschen Schrittes, den die Regierung in d. Leitung der Entwicklung gethan, nämlich der Gewalt gegen das Sonderbekenntniß. Doch kam es, den dogmatisch nicht unberechtigten Bedenken gegenüber noch nicht zur Ausführung jener Beschlüsse.

Während dann d. Toleranzpatent v. 30. März 1847 den Dissidenten Freiheit des Glaubens u. Cultus gewährte ohne Nachtheil bürgerlicher Rechte, andererseits ihnen den Austritt aus der Landeskirche bahnte (dadurch der orthodoxen Partei genehm), war eben im Januar 1848 ein Oberconsistorium, freilich ohne Synodalordnung, eingesetzt, als der Märzsturm 1848 alle bisherigen kirchlichen Ordnungen zu stürzen drohte.

D. neue Ministerium Schwerin löste nach e. Ermahnung an die Consistorien, ohne Bevorzugung e. dogmatisch. Richtung nur christliche Wahrheit auf dem Grunde des göttl. Wortes im Geiste evangelischer Liebe zu fördern, das Oberconsistorium wieder auf u. setzte eine Commission nieder zur Berathung einer Synodalverfassung als Vorlage für d. Generalsynode.

D. Entwurf d. Commission (veröffentlicht u. durch den kirchenrechtskundigen Rathgeber der Krone vertheidigt) wollte eine „constituirende" Synode, Wahl v. Abgeordneten durch die Gemeinden, mit Anschluß an die bestehenden Synoden in den westlichen, dagegen Anordnung von Kreis- u. Provinzialsynoden als Wahlkörper in den östlichen Provinzen. Aber ehe es zur Berufung d. „constituirenden" Synode kam, war die politische Bewegung, die auf ihren Wogen auch das Verlangen nach Selbstständigkeit u. Selbstregierung der Kirche emporgetragen hatte, bemeistert, u. die Gegner fanden Gehör, welche Synoden u. Urwahlen als d. Wesen d. Christthums aufhebend (als Christusfeindschaft u. Gottesleugnung) darstellten.

Diese Verdächtigung des Synodalwesens war freilich nicht einmal in Sachen des Glaubens berechtigt, geschweige in Allem, was mit weltlichen Dingen zusammenhängt, u. zwar in Sachen des Glaubens nicht einmal nach lutherischem Princip, da nach ihm d. Wirken des h. Geistes in d. K. keineswegs auf die Geistlichen beschränkt ist. Andererseits aber sind d. Fragen von Theilnahme des Volkes an d. kirchl. Gesetzgebung u. an der eigentl. Kirchengewalt wohl zu unterscheiden, u. war es doch wohl unnöthig, mit Aufhebung der obersten kirchlichen Centralbehörde, gleichsam alle bisherige historische Entwicklung abbrechend, die Kche neu gründen (von Grund aus neu bauen) zu wollen, da es doch wohl genügt hätte, mit Festhaltung der obersten kirchl. Centralleitung der berechtigten Theilnahme der Laien an Feststellung der kirchl. Ordnungen gerecht zu werden.

Das Uebergangsministerium Ladenberg (Jan. 1849) forderte Gutachten von Consistorien, Facultäten u. Einzelnen, welche (mit Recht) ihr Bedenken gegen eine aus reinen Volkswahlen hervorgegangene constituirende Synode aussprachen, u. d. constituirende Synode unterblieb. Die Staatsverfassung v. 31. Jan. 1850 hielt d. Anschauung der deutsch. Grundrechte über das Verhältniß des Staates zur Religion wesentlich fest, sie dahin ergänzend, daß für die mit der Religion in Zusammenhange stehenden Einrichtungen die christliche Religion zum Grunde gelegt werde. Die Errichtung des Oberkirchenraths 1850 (aus d. ev. Abtheil. d. Cultusminist.) aber war eine weise Umkehr zu dem allein richtigen Principe, daß eine kirchl. Centralbehörde einheitlich die Kirche regiere, während eine neue kirchliche Gemeinde-

Digitized by Google

ordnung in den 6 östlichen Provinzen auch den Gemeinden einen größeren Antheil an der Verwaltung der Kirche verlieh.

Ein Beweis für das (wenigstens vorläufig) rechte Maaß des der Gemeinde verliehenen Antheils an der Kirchenverwaltung darf wohl darin gefunden werden, daß die entgegengesetzten Parteien dagegen protestirt, ein Beweis aber für den gesunden Sinn der Gemeinden, daß sie trotzdem die Gemeindeordnung (beschränkte Wahl des Gemeindekirchenraths, Verpflichtung der Gemeindeglieder auf die Bekenntnisse der Reformation u. die Kirchengesetze) angenommen haben. Und wenn auch die Erklärung des Ministers v. Raumer vor den Kammern, das verfassungsgemäße Recht der evangel. K., selbstständig ihre Angelegenheiten zu ordnen und zu verwalten, sey bereits dadurch vollzogen, daß sie vom Staate gänzlich getrennt, also selbstständig, nach ihrer althergebrachten Verfassung durch den Landesherrn als ihr hervorragendes Glied regiert werde, nicht dem Wortlaute der Verfassung entsprach, u. wenn auch ferner das landesherrliche Kirchenregiment mit dem membrum praecipuum ecclesiae mehr als schwach motivirt war, da dieser Grund keine rechtliche Basis gibt, die vielmehr in dem Wesen u. Rechte des Staates u. des Landesherrn selbst liegt, so hat er doch das materiell allein Richtige nur in fa.scher Form vertheidigt, und die 2. preuß. Kammer hat vielleicht nie einen höheren Beweis ihrer Reife u. Einsicht gegeben, als dadurch, daß sie von dem Wortlaute der Verfassung absehend das Recht der ev. Kche in der neuen Einrichtung des Kirchenregiments (die ja eine Erweiterung der Theilnahme des evangel. Volkes an den kirchlichen Ordnungen nicht ausschließt) wesentlich gewahrt fand. Das Land selbst in s. Vertretern hat durch eine weise (wenn auch nicht buchstäblich richtige) Auslegung den König von der Ausführung von Bestimmungen entbunden, deren buchstäbliche Erfüllung schwerlich ein Segen für die ev. K. gewesen wäre.

Die da schreien nach vollständiger Trennung von Staat u. Kirche u. gänzlicher Selbstständigkeit der Kirche in Gesetzgebung u. Verwaltung wissen schwerlich, was sie thun. Die vollständige Trennung u. Selbstständigkeit in Gesetzgebung u. Verwaltung müßte doch auch die Kirchengewalt (die Gewalt, den Gesetzen mit Gewalt Nachdruck zu verleihen = brachium saeculare) einschließen, und ist nur so gedenkbar, daß die Gewalt entweder an Synoden oder an bestimmte Aemter u. Personen übertragen würde. Selbstverständlich würde das führen entweder zu independistischem Zerfall = amerikanischen Zuständen, oder zu papistischen Zuständen, zu einem Staate im Staate, zu endlosem Conflicte mit den anderen Confessionen, wie dem Staate selbst. Dazu hat die Idee der vollen Unabhängigkeit u. Selbstständigkeit der Kirche auch nur annähernd Wahrscheinlichkeit des Erfolges bei einem auswärtigen Oberen, u. zum Schaden des Staates, wie der anderen Confessionen, kurz nach der Idee des Pabstthums, u. die Jesuiten wissen darum, was sie thun, wenn sie volle Unabhängigkeit der Kirche verlangen, darin Hand in Hand mit den Radicalen.

Ganz von obiger Forderung verschieden ist aber die Forderung größerer Selbstständigkeit der kirchlichen Organe auch der evangelischen Kirche, und Verwaltung der Kirche durch rein kirchliche Organe, während der Staat durch Gesetze das Rechtsgebiet der kirchlichen Gemeinschaften, ihr Verhältniß zu ihm wie unter einander, ordnet, aber immer dabei feststeht, daß die Aufsicht u. Bestätigung der kirchlichen Ordnung (namentlich der leitenden Organe, wobei der modus ihrer Ernennung verschieden seyn kann) also zuletzt die Oberleitung dem Oberhaupte des Staates als solchem (nicht als membro praecipuo, aber auch die Lehren von der Devolution des Episcopats u. dem Collegialsysteme sind nur Fictionen) zustehe, ne quid detrimenti res publica capiat. Wie sich von selbst versteht, daß eine einheitliche Leitung der Kirche durch ein

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Collegium aus Mitgliedern der Kirche selbst den Rechten des Staatsoberhauptes, wie dem Wohle des Staates u. der Kirche am meisten entspricht, d. h. die sog. Consistorialverfassung, so ist andererseits außer Zweifel, daß die Verbindung der Presbyterial- u. Synodal-Verfassung in der rechten Weise mit der Consistorialverfassung (wie in Baden — vielleicht mutatis mutandis) nur ein großer Segen für die Kirche seyn wird.

1852 6. März erfolgte sodann die Sonderung des Oberkirchenrathes nach der Confession, so daß Angelegenheiten, deren Entscheidung nur aus einem der beiden Bekenntnisse geschöpft werden könne, nur nach den Stimmen der Mitglieder des betreffenden Bekenntnisses zu entscheiden, u. ebenso auch die Consistorien zu scheiden seyen. Bei der itio in partes erklärte sich nur D. Nitzsch für den consensus der Bekenntnisse, hingestellt als Vertreter der urkundlich unirten Gemeinden.

Wohl lag dieser Gestaltung des Oberkirchenrathes d. Wunsch z. Grunde, auch den leisesten Schein von Gewissens- u. Glaubensdruck wegzunehmen, ab. d. Folgen für d. Union mußten verhängnißvoll werden. Denn offenbar war der Sinn der Union u. ihrer Entstehung ein anderer gewesen, näml. die Ueberzeugung, daß die Differenz aufgehe in e. höheren Einheit — wahre Gegenwart u. wahrer Genuß und wahre Gnadenwirkung, während der in d. h. Schr. nicht näher bestimmte modus dem Gewissen des Einzelnen, der Schule, frei aber auch überlassen blieb, ꝛc. —, u. darin liegt auch das wahre Wesen der Union. Denn darin lag u. liegt nicht weder die Stiftung einer neuen, noch die Abschaffung einer schon bestehenden Kirche u. ihrer Bekenntnisse, sond. nur eine Erhebung über die Differenz in der wohlbegründeten u. allein richtigen Ansicht, daß beide Sonderkirchen schon immer das wahrhaft Wesentliche (d. sacramentale Vereinigung mit Christo u. d. besondere Gnadenwirkung ꝛc.) gemeinsam besessen haben, also in dem wirklich Wesentlichen einig gewesen sind, während das Einzelgewissen über den modus unbeschwert bleibt. Mehr kann aber kein Gewissen verlangen, als daß ihm seine volle Freiheit bleibe, jeder Druck oder Zwang gegen die andere ebenfalls schriftgemäße Ansicht ist Sünde. Das ref. Bekenntniß ist aber ebenfalls schriftgemäß, da die beiderseitige besondere Auslegung nur auf dogmatischen Schlüssen ruht. Wenn man darum auch billiger Weise weder erwarten noch verlangen kann, daß die Laien die wirkliche Differenz recht kennen u. würdigen, ja wenn man selbst Geistlichen in d. unirten K. u. den von ihnen geführten Gemeinden, in voller Gerechtigkeit gegen das Sonderbekenntniß, die volle Freiheit ließ, sich selbst in d. unirten Landeskirche noch als Lutheraner anzusehen (der allein richtige Weg zur wahren inneren Union!), die Mitglieder der leitenden Kirchenbehörden mußten u. müssen die Wahrheit, daß die Differenz sich in der höheren Einheit löse u. daß diese höhere Einheit das Wesentliche beider Sonderbekenntnisse enthalte, selbst als Ueberzeugung haben u. thatsächlich darstellen, wie alle leitenden Behörden, oder es war u. ist überhaupt keine Union möglich. Jene Sonderung des Oberkirchenrathes schuf aber nun statt der Union eine Conföderation der Kirchen u. eigentlich 3 Kirchen, u. es traten nun die Erscheinungen u. Bestrebungen zur schroffen u. einseitigen Geltendmachung des Sonderbekenntnisses, namentlich von lutherischer Seite, wieder auf, welche allerdings d. eigentliche Union wieder ganz in Frage gestellt haben. Die Schwäche der Union lag u. liegt aber darin, daß sie nur auf den consensus allgemein geschlossen, der consensus aber nicht genauer formulirt war. Die Folge war, daß nicht nur das höhere Gemeinsame, was die Sonderbekenntnisse immer gehabt (s. ob.), die neue eigentliche Position, nicht allgemeiner erkannt u. gewürdigt, u. nicht nur eine dem Christenthume fremde Anschauung (bes. von den Hegelianern u.

Digitized by Google

Schleiermacherianern) an Stelle der eigentlich kirchlichen Dogmen gesetzt, sondern die Union vielfach so verstanden wurde, daß durch sie jedes Bekenntniß unnöthig u. aufgehoben sey. Daher dann von den Lutheranern der nicht unbegründete Vorwurf einer bekenntnißlosen Union. Daher dann von den wahren Freunden der Union das Streben, den positiven consensus genauer zu bestimmen (sehr beachtenswerth Jul. Müller, d. ev. Un., ihr Wesen u. göttl. Recht, Brl. 1854), während andere d. Wesen der Union nur in der Hingabe an den Einen Heiland u. an die Principien des Protestantism. sahen, die Gemeinden aber die Union im Sinne ihres Stifters dahin verstanden u. festhielten (nach ihrem Totalgefühl richtiger urtheilend als die Schriftgelehrten), daß die beiden Kirchen im Wesentlichen einig seyen u. nie hätten getrennt werden sollen. Andererseits sahen die Lutheraner in jener Sonderung des Oberkirchenrathes (bei deren consequenter Durchführung in d. Consistorien u. Gemeinden kein Unirter übrig blieb als der König selbst) die gesetzliche Aufhebung der ganz. Union, u. forderten nun Wiederherstellung luth. Facultäten u. Herausgabe des luth. Kirchenvermögens. Nun erklärte freilich e. Cabinetsordre v. 12. Juli 1853 solches Gebahren für e. Mißdeutung der vorigjährigen Anordnung u. daß es nie die Absicht gewesen, die Union aufzuheben, nur das Bekenntniß innerhalb der Union habe geschützt werden sollen. Zugleich wurde verordnet, daß die kirchl. Behörden confessionellen Sonderbestrebungen entgegentreten u. nicht dulden sollten, daß Synodalversammlungen oder sogar einzelne Geistliche die Bezeichnung als evangelische Gemeinden u. den Unionsritus aufheben, u. daß nur auf übereinstimmenden Antrag der Geistlichen u. der Gemeinden u. nach Erschöpfung aller Mittel u. Ermahnungen in einzelnen Gemeinden Abweichungen von den Ordnungen gestattet werden dürften. Dieser Standpunkt ist allerdings der allein richtige, nur müssen die leitenden Behörden die Einheit selbst als Ueberzeugung haben u. darstellen (s. ob.), u. man kann es dem Leben u. der Wissenschaft ruhig überlassen, die Union praktisch u. theoretisch zu vollenden. Da aber naturgemäß jene durchaus weise, dem Frieden in der Kche wahrhaft förderſame Erklärung den extremen Parteien, die nicht zufrieden sind, daß sie sich die Glaubensgeheimnisse nach ihrer Weise denken u. lösen dürfen, sondern der anderen Partei ihren modus aufdringen wollen, nicht genügte, da die Lutheraner diesen wahrhaft königlichen Standpunkt für einen Angriff auf ihr Recht, die Anderen nur für eine Halbheit erklärten, so dachte der milde König noch einmal an e. Verständigung durch e. Landessynode, ließ Gutachten einholen u. berief 40 Vertrauensmänner z. e. Conferenz nach Berl. Nov. 1856, um auf Grund d. Gutachten üb. d. Landessynode zu berathen. Aber d. luth. Partei wollte die Landessynode nur dann zulassen, wenn die Mitglieder vom Könige ernannt u. auf ihre Sonderbekenntnisse verpflichtet würden, was freilich nicht etwa nur die weitere Förderung der Union voraus theoretisch u. praktisch unmöglich gemacht, sondern die Union, soweit sie bestand, aufgehoben hätte. Die Mehrheit begnügte sich darum, nur in liturgischen Verhandll. gegen e. bekenntnißlose Union zu zeugen, hielt ab. d. Berufung e. Landessynode nicht für nöthig, die auch (nur neuen Streit erregt hätte u. besser) unterblieb. Auf Grund der Conferenzbeschlüsse gestand dann der Oberkirchenrath sog. Parallelformulare (7. Juli 1857) zur Agende zu, d. h. daß jeder Geistliche (mit Beiseitlegung der unirten Agende) bei Taufe, Beichte u. Abendmahl specifisch reformirte oder specifisch lutherische Formeln (bis zur Teufels-Entsagung u. — Austreibung) brauchen darf. Augenscheinlich ist auch hierbei u. mit Recht der Grundsatz maßgebend gewesen, vor Allem jeden Gewissensdruck fern zu halten. Man kann nun freilich darin die Durchführung der Sonderung (wie im Oberkirchenrathe) auch bei den einzelnen Geistlichen u. Gemeinden u. damit darin die Auflösung der Union erblicken. Aber da der Grundsatz, keinen Druck auf die Gewissen zu üben,

Digitized by Google

Digitized by Google

Schleiermacherianern) an Stelle der eigentlich kirchlichen Dogmen gesetzt, sondern die Union vielfach so verstanden wurde, daß durch sie jedes Bekenntniß unnöthig u. aufgehoben sey. Daher dann von den Lutheranern der nicht unbegründete Vorwurf einer bekenntnißlosen Union. Daher dann von den wahren Freunden der Union das Streben, den positiven consensus genauer zu bestimmen (sehr beachtenswerth Jul. Müller, d. ev. Un., ihr Wesen u. göttl. Recht, Brl. 1854), während andere d. Wesen der Union nur in der Hingabe an den Einen Heiland u. an die Principien des Protestantism. sahen, die Gemeinden aber die Union im Sinne ihres Stifters dahin verstanden u. festhielten (nach ihrem Totalgefühl richtiger urtheilend als die Schriftgelehrten), daß die beiden Kirchen im Wesentlichen einig seyen u. nie hätten getrennt werden sollen. Andererseits sahen die Lutheraner in jener Sonderung des Oberkirchenrathes (bei deren consequenter Durchführung in d. Consistorien u. Gemeinden kein Unirter übrig blieb als der König selbst) die gesetzliche Aufhebung der ganz. Union, u. forderten nun Wiederherstellung luth. Facultäten u. Herausgabe des luth. Kirchenvermögens. Nun erklärte freilich e. Cabinetsordre v. 12. Juli 1853 solches Gebahren für e. Mißdeutung der vorigjährigen Anordnung u. daß es nie die Absicht gewesen, die Union aufzuheben, nur das Bekenntniß innerhalb der Union habe geschützt werden sollen. Zugleich wurde verordnet, daß die kirchl. Behörden confessionellen Sonderbestrebungen entgegentreten u. nicht dulden sollten, daß Synodalversammlungen oder sogar einzelne Geistliche die Bezeichnung als evangelische Gemeinden u. den Unionsritus aufheben, u. daß nur auf übereinstimmenden Antrag der Geistlichen u. der Gemeinden u. nach Erschöpfung aller Mittel u. Ermahnungen in einzelnen Gemeinden Abweichungen von den Ordnungen gestattet werden dürften. Dieser Standpunkt ist allerdings der allein richtige, nur müssen die leitenden Behörden die Einheit selbst als Ueberzeugung haben u. darstellen (s. ob.), u. man kann es dem Leben u. der Wissenschaft ruhig überlassen, die Union praktisch u. theoretisch zu vollenden. Da aber naturgemäß jene durchaus weise, dem Frieden in der Kche wahrhaft förderſame Erklärung den extremen Parteien, die nicht zufrieden sind, daß sie sich die Glaubensgeheimnisse nach ihrer Weise denken u. lösen dürfen, sondern der anderen Partei ihren modus aufdringen wollen, nicht genügte, da die Lutheraner diesen wahrhaft königlichen Standpunkt für einen Angriff auf ihr Recht, die Anderen nur für eine Halbheit erklärten, so dachte der milde König noch einmal an e. Verständigung durch e. Landessynode, ließ Gutachten einholen u. berief 40 Vertrauensmänner z. e. Conferenz nach Berl. Nov. 1856, um auf Grund d. Gutachten üb. d. Landessynode zu berathen. Aber d. luth. Partei wollte die Landessynode nur dann zulassen, wenn die Mitglieder vom Könige ernannt u. auf ihre Sonderbekenntnisse verpflichtet würden, was freilich nicht etwa nur die weitere Förderung der Union voraus theoretisch u. praktisch unmöglich gemacht, sondern die Union, soweit sie bestand, aufgehoben hätte. Die Mehrheit begnügte sich darum, nur in liturgischen Verhandll. gegen e. bekenntnißlose Union zu zeugen, hielt ab. d. Berufung e. Landessynode nicht für nöthig, die auch (nur neuen Streit erregt hätte u. besser) unterblieb. Auf Grund der Conferenzbeschlüsse gestand dann der Oberkirchenrath sog. Parallelformulare (7. Juli 1857) zur Agende zu, d. h. daß jeder Geistliche (mit Beiseitlegung der unirten Agende) bei Taufe, Beichte u. Abendmahl specifisch reformirte oder specifisch lutherische Formeln (bis zur Teufels-Entsagung u. — Austreibung) brauchen darf. Augenscheinlich ist auch hierbei u. mit Recht der Grundsatz maßgebend gewesen, vor Allem jeden Gewissensdruck fern zu halten. Man kann nun freilich darin die Durchführung der Sonderung (wie im Oberkirchenrathe) auch bei den einzelnen Geistlichen u. Gemeinden u. damit darin die Auflösung der Union erblicken. Aber da der Grundsatz, keinen Druck auf die Gewissen zu üben,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

sobald der Glaube für die Moral also die praktischen Interessen des Staates nicht nachtheilig wirkt, nach der eigensten Natur des Christenthums selbst der oberste ist u. bleiben muß (weil, wie Luther sagt, Gott eitel freiwillige Diener haben will u. erzwungner Glaube keiner ist), u. da den Lutheranern Bibel, Bekenntnisse u Kirchenrecht zur Seite stehen, so folgt freilich, daß, wo die Geistlichen u. die Gemeinden zusammen den lutherischen Ausdruck ihres Glaubens wollen, kein anderer aufgedrungen werden darf, sondern abgewartet werden muß, bis die steigende Einsicht eine andere Ansicht über die Bedeutung der Differenz bringt. Andererseits haben die Lutheraner natürlich nur Freiheit ihres Glaubens in Anspruch zu nehmen, u. den Freunden der Union ihre Ansicht nicht aufzudringen. Und da nun die Union kirchen- u. staatsrechtlich durch die Repräsentanten von Kirche u. Staat eine vollendete Thatsache ist, so folgt, daß die Lutheraner ihre Freiheit der species der Differenz unter der höheren Einheit nur innerhalb der Union in Anspruch zu nehmen haben, während der Natur der Sache nach die Gemeinden auch mitsprechen dürfen, ob der Geistliche das eine oder das andere Formular anwenden solle. Von diesem Standpunkte rechtfertigt sich auch die Maßregel des Kirchenregiments, daß die Erlaubniß zum Gebrauche der Parallelformulare an die urkundliche u. im Pfarrarchive niederzulegende förmliche Anerkennung der Rechtsbeständigkeit der Union u. der Verpflichtung zu freier aus gegenseitiger Liebe gewährter Abendmahlsgemeinschaft gebunden worden ist, weshalb freilich die Lutheraner in den Parallelformularen nur ein Danaergeschenk sehen. Immer bleibt die Herstellung des Einen Kirchenregimentes u. die Abendmahlsgemeinschaft ein hoher Gewinn, u. selbst die Zulassung des besonderen ritus (wo man ihn verlangt) verkörpert nur die Wahrheit, daß die Union gar nicht die Aufrichtung einer neuen Kirche seyn soll (u. nicht seyn darf), daß aber die Differenz sich in einer höheren Einheit löse. Die Aufgabe ist also nur die, in den Lehr- u. Cultusformen diese höhere Einheit darzustellen, d. h. solche Formen zu finden, in denen jeder seine species finden kann, eine Pastoralklugheit der kirchlichen Leitung im Großen, welche, wie sie durch das rechtverstandne Interesse der Kirche gefordert wird, auch von jeher in der Kirche, namentlich auf den Concilien, geübt worden ist.

Bis jetzt freilich sind die Gegensätze noch unvermittelt. Während die lutherischen Vereine in Pommern (Naugard) u. Sachsen (Gnadau) gegen die neuen Erklärungen der Regierungen zum Schutze der Union Protest einlegten (1856—57) gab nicht nur der königl. Schirmherr d. Union durch die Art, wie er 1857 den Bestrebungen der evang. Allianz in Berlin entgegenkam, einen glänzenden Beweis, wie sehr ihm die Vereinigung der evangel. Confessionen am Herzen liege, sondern es traten (endlich!) in jenen Provinzen auch die Freunde der Union (i. Halle Oct. 1857 über 100 Geistliche) zusammen zum Schutze der Union, zwar mit Ausschluß des (unberechtigten) Rationalismus aber doch mit Wahrung des Rechtes neuer Lehrbildung aus Gottes Wort (so gewiß ein unveräußerliches Recht jedes Christen, als die reformatorischen Bekenntnisse zureichen, sobald man sie recht versteht, nicht jedes Wort in der Schrift für Gottes Wort hält, sondern mit den lutherischen Symbolen nur die Pflichtgebote u. d. Verheißung in Christo, aber nicht die Geschichte als Offenbarung ansieht). Der jetzige König aber hat, indem er als Prinz-Regent in eigenem Namen (Oct. 1858) zu regieren begann, sich entschieden dahin erklärt, die evangel. Union aufrecht zu halten und weiter zu fördern. Entfernung Hengstenberg's u. Erbkam's (i. Königsberg) aus der Examinations-Commission für höhere Schulämter, Entlassung Stahl's aus d. Oberkirchenrathe, Nachlaß der Strenge geg. d. freien Gemeinden, Zugeständniß der facultativen Civilehe.

In Lehre, Verfassung u. Cultus sind darnach noch keine großen Veränderungen eingetreten. Anordnung v. General-Kirchen- u.

Digitized by Google

Schulvisitationen 1852. Gewissensbedenken der Geistlichen (bes. s. 1855), Geschiedene wieder zu trauen, wenn sie aus anderen, als den zwei biblischen Scheidungsgründen geschieden waren (mit entschiedener Verkennung des wahren Sinns d. h. Schr. da im Sinne Christi nicht bloß bösliche Verlassung u. fleischliche Hurerei Ehebruch ist, sondern nach Mtth. 5, 28 Alles, was das wahre Wesen der Ehe aufhebt), die Entscheidung v. Oberkirchenrath den Consistorien übertragen (aber die Frage principiell noch keineswegs richtig entschieden).

Nassau. Auch hier lutherisches Emancipationsbestreben, bisher ohne Erfolg.

Baden. Auch da Reaction des specifisch-luth. confessionell. Bewußtj. geg. d. Union: die Pfarrer Eichhorn u. Ludwig schließ. s. mit e. Theile d. Gemeinde an d. Bresl. Kirchencollegium, leider auch gegen sie Gewalt (Gensdarmen, Gefängniß, Geldstrafen), 1854 den Separirten die Wahl e. luth. Seelsorgers gestattet, ab. Eichhorn nicht als solch. anerkannt u. Pf. Haag, der d. luth. Distributionsformel nicht aufgeben wollte, 1855 abgesetzt. — Dageg. in d. unirt. Landesk. selbst e. mehr positive Richtung, d. alten rationalist. Mitglieder 1854 aus d. Oberkirchenrathe entfernt, Ullmann Prälat, Aufstellung v. Entwürfen zu neuen Kirchen- u. Schulbüchern v. d. Generalsyn. 1855, Publication d. neuen „Kirchenbuchs" 1858 (auf Grund der Synodalbeschlüsse v. 1855) mit Erweiterung der Liturgie durch Sünden- u. Glaubensbekenntniß, Collecten, Responsorien, Schriftvorlesung, Knieen beim Abendmahl, Zustimmung der Pathen zum Glaubensbekenntniß, groß. Kampf dagegen (Schenkel), leider in Unklarheit der wahr. evangel. Interessen u. Ziele, dahin entschieden, daß d. neue Agende nicht aufgezwungen, aber, wo es ohne Zwang gehe, die kürzere Form eingeführt, d. ausführliche dem freien Willen der Gemeinden zum Gebrauche überlass. werden solle. Aber das Wichtigste, was in Baden geschehen, ist die Einführung einer neuen Verfassung für die evang. Kirche, nach Vorgang u. Muster der Verfassung in Rheinland u. Westphalen u. (besonders) Oldenburg, als enge Verbindung der Consistorialverfassung mit der Synodalverfassung: d. Hausväter (= Urgemeinde) wählen zuerst eine gewisse Zahl Wahlmänner (Gemeindeversammlung), diese dann die Kirchenältesten (also indirecte Wahl), welche mit den Geistlichen den Kirchengemeinderath für die einzelne Gemeinde bilden, die activen weltlichen Kirchenältesten wählen dann weiter aus sich oder früheren Presbytern die weltlichen Mitglieder der Diöcesansynode, entsprechend der Zahl der activen Geistlichen der Diöcese, welche durch ihr Amt Mitglieder sind, die Diöcesansynode wählt ihren Vorsitzenden (Decan) aus den Geistlichen; darüber steht die Generalsynode, außer dem Prälat. u. den vom Großherzoge ernannten Mitgliedern aus den Geistlichen u. weltlichen Mitgliedern der Kirche frei gewählt (nicht aus u. von den Mitgliedern der Diöcesansynode), vor dem Schlusse der Synode wird ein Ausschuß gewählt, dessen Mitglieder außerordentliche aber active Mitglieder des Oberkirchenrathes sind; die Pfarrer (ausgenommen die Patronatsdienste) bewerben sich bei dem Oberkirchenrathe, dieser schlägt der Gemeinde 3 vor, von denen einer von der Gemeinde zu wählen, von dem Großh. zu bestätigen, der (wenn die Wahl nicht zu Stande kommt) zu ernennen ist: die berste Behörde ist der Oberkirchenrath, vom Großherzoge ernannt, durch welchen der Großherzog das ihm zustehende Kirchenregiment übt ohne weitere Dazwischenkunft einer Staatsbehörde, mit genauer Bestimmung, in welchen Fällen die höchste Entschließung ein-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

zuholen ist, s. d. Entwurf in extenso Allg. K. Z. 1861, 478. 513. 568. 581. 601. 616. 632, angenommen v. d. Generalsynode 1861 v. 5. Juni — 13. Juli, mit welchen Veränderungen u. gegen welche (bessere) Vorschläge der Minorität (7 geg. 19) ebd. 938.

Rheinbaiern (Pfalz). Union 1818: nur die symbol. Bücher beid. Confessionen in gebührender Achtung zu halten, ab. keine andere Lehrnorm als d. h. Schr., daher bald schrankenlos. Rationalism., dazu die demokratisch-kchl. Ordnung dch d. Generalsyn. v. Ansbach 1849. Aber daher auch bald d. Bedürfniß, sich in Lehre u. Cultus wieder mehr positiv zu fassen. 1853 Ebrard a. d. Spitze des Consistor. zu Speyer, d. Generalsyn. (Herbst dess. J.) stellt d. variata v. 1540 (als consensus der C. A. v. 1530, des luth. u. des Heidelb. Katechism.) als Bekenntniß der unirt. K. d. Pfalz auf. Soweit All. recht, denn jede K. hat d. Recht, ein Bekenntniß aufzustellen, u. die variata kann sehr wohl d. Symbol e. unirt. K. seyn. Aber (damit auch der Pfalz die Thorheit nicht fehle) nun Verfolgung der Prediger, welche sich zur luth. Abdmahlslehre bekannten, u. Verurtheilung Hengstenberg's 1854 v. d. Assisen in Zweibrücken (in contumaciam), weil er d. Angriffe d. Lutheraner auf d. Zwangsunion in s. E. K. Z. aufgenommen. 1856 theilt d. Consistor. (nach d. Auftrage der Generalsyn. v. 1853) den Diöcesansynoden den Entwurf e. neuen Gesangbuches mit, d. Diöcesansynoden befürworten d. Einführung nach nochmaliger Revision zur Herstellung e. zeitgemäßeren Textesrecension u. Vermehrung mit 150 neueren Liedern. Aber stets wachsende Agitation (protest. Verein), bis d. zwangweise Einführung aufgehob. wurde. Die Regierung stellt endlich der Generalsynode zur Berathung 26. Jan. 1861, ob ein Termin für d. Einführung zu bestimmen, d. Generalsynode beschließt 24. Febr., daß dermalen davon abzusehen, 3. April Bitte Ebrard's um Quiescirung u. Zurückversetzung als Professor nach Erlangen, Bescheid der Regier., daß der Gebrauch in Kirche u. Schule frei zu geben, A. K. Z. 1861. Nr. 38. S. 593 ff. Aber lange noch keine Beruhigung.

Die Hessischen Länder.

Vgl. außer den ält Schr.: Gb. v. Rommel Phil. d. Großmüth Gieß. 1830, H Heppe Gesch. d. hess Generalsyn. v. 1568—82. Cass. 1847. 2 B., F. W. Hassenkamp Hess. Kchgsch. s. d. Zeit. d. Reform. Mrb. 1847, H. Heppe d. Einführung d Verbesserungspunkte i. Hess. 1604—10. Cass. 1849, W. Münscher Gesch. d. hess. ref. K. Cass. 1850, F. W. Hassenkamp Hess. Kchgsch i. Zeitalt. d. Ref. Mrb. 1852, H. Heppe Denkschr. üb. d. confessionell. Wirr. i. Kurh. Cass. 1854, A. Schilbe d. Bekenntnißstand 1855, Gutacht. d. theol. Fac. z. Mrb. ü. d. hess. Katechismus- u. Bekenntnißfrage Mrb. 1855, Bedenken üb das — Gutacht. (Wilmar) E. K. Z. 1856, Gildemeister d. Gutacht. d. theol. Fac z. Mrb. — u. s. Bestreiter. Frnkf. 1859. A. F. C. Wilmar Gesch. d. Confessionsstandes d. ev. K. i. Hessen, bes. i. Kurfürstth übersichtl. ꝛc. Mrb. 1860 (e. wegen der Sichtung u. Uebersicht des histor. Materials sehr verdienstlich. Werk, so gewiß die daraus gezogenen Schlüsse je nach dem dogmat. Stdp. verschiedenem Urtheile unterlie en, vgl. unt.).

Das alte Land der Chatten war nach vielfachen Theilungen wieder vereinigt worden unter Wilh. dem Vater Philipps des Großm., u. blieb nun vereinigt in der starken Hand Phil. d. Großm. üb. e. halb. Jahrhundert von 1509—67.

Dann folgte die Theilung unter s. 4 Söhne: d. älteste Wilhelm († 25. Aug. 1592, 60 J. alt) erhielt Niederhess. (Cassel), etwa die Hälfte des Ganzen, Ludwig († 9. Oct. 1604, 67 J. alt) Oberhessen (Marb. u. Gieß., etwa 1/4, Philipp († 20. Nov. 1583, 42 J. alt) d. Niedergrafschaft Katzen-

Digitized by Google

elnbogen (Rheinfels), etwa 1/8, Georg († 7. Febr. 1596, 48 J. alt) d. Obergrafschaft Katzenelnbogen (Darmstadt), etwa 1/8 (vgl. d. Testam. Phil. d. Großm. b. Köhler Hndb. d. kchl. Gesetzgeb. d. Großh. H. Darmst. 1847, I, 6 ff.).

Da Philipp von Rheinfels 1583 ohne Nachkommen starb, wurde s. Erbschaft wieder unt. die 3 überlebenden Brüder getheilt, u. so bestehen 3 hess. Regierungen von 1583—1604.

1604 stirbt dann Ludwig ebenfalls kinderlos, Oberhessen wird getheilt, Marburg fällt nach Ludwigs Testament an Cassel, Gießen an Darmst., es bleiben die beiden jetzigen hessischen Häuser Cassel u. Darmstadt, deren Länderbesitz durch die politischen Entwicklungen mehrfach verändert, aber ansehnlich vergrößert wird.

Mit dieser staatlichen Entwicklung hängt die kirchliche so genau zusammen, daß sie ohne jene gar nicht verstanden wird. Es muß ab. darnach unterschieden werden 1) die Entwickl. unter Philipp d. Großm., 2) unt. s. 4 Söhnen, 3) unter den drei folgend. Regierungen, 4) seit 1604, u. man wird wohl thun, die Thatsachen u. das Urtheil über ihre kirchenrechtliche Bedeutung für Lehre u. Verfassung namentlich üb. die Motive genau auseinander zu halten.

1. Thatsachen unter Phil. d. Großmüth. 1521—67.

Zweifellos ist der Anstoß zur Reform. in Hessen von Sachsen ausgegangen: Ph. u. Luth. z. Worms, Luth. i. Alsfeld ꝛc., sich. Geleit dch Hess., Phil. gestattet schon 1521 z. Cass. die Messe i. deutsch. Spr., lies't Luthers Schr., s. 1522 d. N. T., stellt s. 1523 der Predigt der Ref. k. Hinderniß in den Weg, straft ab. jede Unordnung mit Kerker u. Ausweis. (desh. v. den Gegnern der Ref. als d. ihrige angesehen), immer bessere Erkenntniß d. N. T., begegnet Mel. Mai 1524, erläßt e. christliche Polizeiordnung 1524, für d. Ref. entschied. durch d. Schreib. Mel. Sommer 1824 (Bretschn. Corp. Reform. I, 703, Credner Hessische — Kirchenreformationsordn. Vorw. XIX), erklärt s. i. d. schön. Br. an s. Mutter Anf. d. J. 1525 entschieden für d. Ref. (Rommel Urkdb. S. 1), geg. d. Guardian Ferber (18. Jan.) u. Herzog Georg (die ihn v. d. Ref. abwend. sollen — Ph. bemerkt schon, daß er sich nur nach Gottes Wort halt. werde, Credn. Vorwort XXV), betrachtet u. überwindet den Bauernaufruhr (27. Apr. — 15. Mai) als e. Verirrung, die nicht v. d. Reform. ausgehe, wie die Gegner der Ref. behaupteten (Credn. XXIX—XXXIV), aber schon 1525 tritt die Frage, ob zwinglisch ob lutherisch, an Phil. d. Großmüth. Carlst. war s. Sept. 1524 nach Straßb. u. Bas. gegangen, d. Straßb. u. Schweizer hatten Partei gegen Luth. genommen (s. ob. S. 154), der Streit zwisch. Luther u. Carlstadt-Zwingli war i. J. 1525 bereits im Gange u. da schon erklärt Phil. a. 5. Oct. 1525, zu derselben Zeit, wo Chasel von den Schweizerischen u. oberdeutschen Theologen behuf's einer Aussöhnung nach Wittenberg gesandt war (Credn. XXXV), dem Kurf. Joh. v. Sachsen, daß er nicht der lutherischen Secte, sondern allein Christo unserem Erlöser, u. Luthers Lehre nur, soweit sie mit der Schrift übereinstimme, anhängen könne u. wolle (Rommel Urkbd. S. 11). Aber Phil. konnte i. J. 1525 d. Reform. s. Landes noch nicht beginnen, theils weg. d. Bauernunruhen, theils weg. des Abendmahlsstreit., theils aber u. vorzüglich, weil er das Princip der Reform. erst auf einem Reichstage zur Anerkennung bringen wollte, u. sich mit Sachsen dahin verständigte, die Entscheid. üb. die kirchl. Frage auf dem zu nahen Reichst. zu Augsb. Nov. 1525 zu hintertreiben, sie dageg. auf d. neuen Reichstage zu Speyer 1526 zu er-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ledigen. Verhandl. mit Sachs. üb. e. Bündniß, Friede z. Madr. 14. Jan. 1526, Bündniß mit Sachs. 4. Mai, Ph. auf d. Reichstag z. Speyer 1526 v. Juni — 27. Aug. (üb. d. ganz ausgezeichnete Haltung Phil. s. Credn. L.), schon z. Speyer faßt er die Gründung e. Universität in's Auge, ebso d. Abdmahlsfrage u. d. kchl. Verfassung. Aber Phil. fordert v. Mel. nur allgemein e. Gutachten üb. d. Reformation (Antwort Mel. 7. Sept. auch allgemein), dageg. nimmt Phil. einen Straßburger Theologen Lambert v. Avignon (obwohl früher i. Wittb. b. Luth. u. Mel. u. v. beiden hochgeschätzt, ab. an Phil. v. dem Stadtmeister Jac. Sturm von Straßburg wahrsch. noch zu Speyer empfohlen, u. in der Abdmahlslehre kein Anhänger von Luther, Credn. LIX). So wird in der Reformations-Ordn. d. luth. ritus vorgeschrieben, aber die Lehre ist so ausgedrückt (nr. 18. 20), daß man ebenso gut die Ansicht der Oberländer wie die luth. darin sehen kann. Während dann Alles, was v. 1527—28 für den Confessionsstand geschieht, lutherisch ist (Vilm. 17), repräsentirt Lambert an d. Universität das vermittelnde Princip. 1529 neigt s. Phil. entschiedener der ref. Ans. zu, duldet s. 1529 (v. Zwingli 20. Oct. bes. gebeten, keine zwinglischen Pfarrer mehr abzusetzen) entschiedene Zwinglianer (Vilm. 27. 28), ja er wollte nach dem Colloquio sog. Zwingli selbst nach Marb. berufen (Vilm. l. l.), unterschr. d. Schwabacher Artik. nicht (Vilm. 43), weil sie die Oberländer ausschlossen, ließ aber erklären, daß er nicht zwinglisch sey, nahm den entschiedenen Lutheraner Schnepf mit nach Augsb., unterschrieb aber ungern (s. darüb. Vilm. 31), weg. der Verwerf. der Schweizer im 10. Art., behauptet in einem Schr. an Mel. u. Brenz (s. m. Symb. d. luth. K. S. 375): die Oberländer (nicht, wie ich a. a. O. geschrieben, die Zwinglianer) lehrten dasselbe, wie sie; die Kirchenordn. v. Homberg 1532 beruft s. dann gerade für d. Abdm. auf d. C. A. u. d. Ap. u. nimmt Luth. Taufbüchlein u. Katech. an; 1533 will Ph. auch die Pfarrer strafen, welche auf die luth. Lehre schimpfen; 1534 schr. er abermals (Rommel Phil. d. Gr. 3, 52, Vilm. 36) an Albrecht v. Preuß.: er habe in s. Land den Predigern zu beiden Theilen befohlen, einander nicht zu schelten, noch in hässigen bösen Worten anzugreifen, dagegen, „wo es Not wäre von dem Sacrament des Leibs uns. Herrn Jesu zu predigen, sollten sie auf der Kanzel dem gemeinen unverständigen Volk sagen von dem Brauch des Nachtmahls des Herrn also: daß im Nachtmahl der wahre Leib, Fleisch u. Blut Jesu Christi gegenwärtig wäre u. durch den Glauben von der Seele empfangen würde — u. sollten die Disputation, **wie** und **welcher Gestalt** der Herr da wäre, vor dem gemeinen Mann schweigen" (also mit sehr klarem Bewußtseyn des zur Union Wesentlichen, eine vollkommen u. vollkommene unionistische Formel v. Seite Philipps — geg. Vilm. 36 — wenn dann auch hessische Theologen ihre luth. Ansicht u. Lehre geg. Albr. als ebenfalls i. Hessen zu Recht bestehend aussprechen). Dann thut (nachdem d. oberländischen Städte schon am 7. Mai 1832 zu Schweinfurt die C. A. u. Ap. unterschrieb. hatten, vgl. Vilm. 44, u. 1534 die straßburger Theologen durch Bucer ein Buch herausgegeben hatten, in welchem sie sich der lutherisch. Lehre entschieden näherten) Phil. alles Mögliche, um auch die theologische Einigung zu Stande zu bringen (Vorverhandll. zu Cassel Dec. 1834 u. Januar 1835 zwisch. Mel. u. Bucer), die dann auch in d. Wittenberger Concordie (unterschrieb. 25. Mai 1536) glücklich erreicht wurde. vgl. den kritisch verdienstvoll. Abdruck b. Vilm. Beil. I. Freilich über den Sinn der Wittenberger Concordie ist und wird nun gestritten bis auf den heutigen Tag. Die allein billige u. darum (natürlich mit Berücksichtigung aller historischen, dogmatischen u. exegetischen Momente) allein richtige Ansicht scheint die. Die luth. Lehre bedarf keiner Erklärung, aber die nicht immer richtig verstandene reformirte Lehre in ihrer Modification durch Bucer (zur Vermittelung) gibt hinreichenden Aufschluß. Schon Zwingli (s. üb. d. Wandlung der Ansicht Zwingli's, welche

Digitized by Google

die Lutheraner gewöhnlich gar nicht beachten, geschweige recht würdigen, namentlich Guerike u. Vilmar nicht, m. Symbolik d. luth. K. S. 372 ff.) gab zu Marburg geistige Gegenwart u. geistigen Genuß zu, mehr noch i. s. Schrr. 1530, u. noch mehr i. d. Schr. kurz vor s. Tode Fidei expositio, s. m. luth. Symb. S. 373. Dort sagt er: editur — *spiritualiter* et *sacramentaliter*. — *Spiritualiter* edere corpus Christi nihil est aliud, quam spiritu ac mente niti misericordia et bonitate Dei per Christum cet. — *Sacramentaliter* autem edere est, adjuncto sacramento, mente ac spiritu *corpus Christi edere* — dann erkennt er ein mysterium divinae bonitatis an, u. sagt noch ausdrücklich: Christum credimus *vere esse in coena*, imo non credimus *esse Domini coenam*, *nisi Christus adsit*. Darnach ist ein großer Unterschied zwischen dem *spiritualiter* u. dem *sacramentaliter* edere, jenes eine geistige subjective Handlung des Genießenden, während dieses auf das Object des Genusses, den wahren Leib Christi im Abendmahle geht, der vere da sey u. genossen werde. Darnach ist die (in d. Gutacht. d. Marb. Fac. 1855 ganz richtig dargestellte) reformirte, schon von Zwingli vorgetragene, dann von den Oberländern im Unions-Interesse noch mehr ausgebildete Ansicht (während Calvin nur einen bestimmten modus der Gegenwart u. des Genusses hinzuthat, s. m. luth. Symb.), nun die: daß Christus, „weil es ein clarificirter Leib sey", zwar nicht leiblich und nicht räumlich da sey u. genossen werde, darum auch nicht in, cum et sub elementis, aber eben sacramentaliter, d. h. während der ganzen Handlung u. durch sie vermittelt (propter symboli totam actionem, adjuncto sacramento s. a. a. O. — bei Zwingli sind sacramenta nur die äußeren Zeichen, was die Lutheraner auch oft nicht beachten) der heil. Geist die wahre (geistige) Gegenwart und den wahren (geistigen) Genuß des (geistigen) Leibes u. Blutes Christi, wesh. die reformirten Symbole ganz unbedenklich (so d. Conf. Gallic., die Conf. Belgica art. 35) v. e. substantia corporis et sanguinis sprechen. Darnach ist freilich (von der gänzlich verkehrten, daß die reformirte Ansicht nur „significat" wolle, gar nicht zu reden) die gewöhnliche luth. Auffassung (auch bei Guerike, Allgem. christl. Symb. 1839, S. 450), daß spiritualiter u. sacramentaliter Dasselbe sey, nicht allein falsch, sondern ganz ungerecht, u. Phil. d. Großmüthige hat die Differenz besser erkannt u. gewürdigt, als viele jetzige Lutheraner (s. m. luth. Symb. 375). Darnach handelte (u. handelt) es sich überall nur um die Art der Gegenwart, u. darum konnten Bucer u. Phil. d. Großm., indem sie die mit der Gegenwart u. dem Genuß verbundene Gnadenwirkung als das Wesentliche ansahen, bona fide und mit klarem Bewußtseyn der Differenz die beiderseitige Lehre als wesentlich dieselbe ansehen u. die Einigung beider Kirchen wollen. Der wahre Sinn (und die wahre Bedeutung) der Wittenberger Concordie ist darnach der, daß man eine Form suchte und fand, in welcher die höhere Einheit, das wirklich Wesentliche, Gegenwart, Genuß u. heilsame Gnadenwirkung in Ausdrücken ausgesprochen wurde, welche den verschiedenen modus, wie jede Partei sich ihn dachte, zugleich bezeichnen konnte, ihn aber darum auch jeder Partei als das weniger Wesentliche frei ließ. Es ist unwürdig, von Bucer zu glauben, daß er sich nur so gestellt, d. h. geheuchelt habe, als ob er den luth. modus annehme, er hat weder in Cassel, noch in Wittenberg seine Ansicht des modus verhehlt, er hat also die Ausdrücke so verstanden, wie sie mit der oben dargelegten reformirt. Ansicht sich ausgleichen (u. es ist kein einziger Ausdruck in der W. Concordie, der sich nicht in reform. Sinne erklären ließe — geg. die Exegese v. Vilmar), u. wie er sie dann selbst in Straßburg erklärt hat. Obwohl nun dabei die Schwierigkeit, jeden Ausdruck mit den früheren Erklärungen Bucer's in Uebereinstimmung zu bringen, gar nicht das Entscheidende ist — Bucer hat keinen Widerspruch gefunden —, so läßt sich der größte und angeblich unlösbare Widerspruch so lösen. Bucer machte immer

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

noch einen Unterschied zwischen Unwürdigen und Gottlosen, u. verstand nach seinen Declarationen unter den Unwürdigen die Schwachgläubigen, unter den Gottlosen aber die wirklich Ungläubigen, u. berief sich dabei auf die Parabel vom Sämann, so zu verstehen. Der Glaube ist nach Bucer nicht das herbeischaffende Organ, nicht das, was Leib u. Blut herbeischafft (wie sich Calvin's vim ex Christi carne vivificam in nos per fidem diffundi schon eher deuten läßt, aber nicht zu deuten ist), sondern nur das empfangende Organ. Der schwache Glaube bietet also nach Bucer immer noch einen Anknüpfungspunkt, die Möglichkeit des Annehmens, u. somit des Empfangens der Gnade, insofern wird ihnen Leib und Blut (geistig) dargeboten (vom heiligen Geiste), von ihnen genommen (es ist durchaus biblische u. kirchliche, namentlich lutherische Lehre, daß der heilige Geist auch auf ein schwachgläubiges Herz wirken, aber auch wieder von ihm weichen könne — Schleiermacher's Lehre, daß der Wiedergeborne nicht wieder aus der Gnade fallen könne ist wohl consequent nach Schelling (wenn Gott in dem Menschen ist, d. h. der Mensch Gott geworden ist, aber entschieden unchristlich), wogegen dem gänzlich Ungläubigen die Handhabe ganz fehlt. Es ist mehr Sinn in Bucer's Erklärung, als Vilmar ahnet, u. das Ganze kömmt auf das große Räthsel de auxiliis gratiae hinaus, welches ja selbst das infallibele Glaubenstribunal in Rom nicht lösen konnte.

Aber andererseits hat Luther ebensowenig seine Ansicht über den modus geändert, oder geglaubt, oder verlangt, daß Bucer die Worte im lutherischen Sinne nehme. Luther fand in der Ansicht Bucer's das Wesentliche gewahrt, ließ aber nun auch seinerseits großartig den modus frei. „Ihm sey, sagte er (als die Oberländer das Empfangen von den Unwürdigen, nicht aber von den Gottlosen, zugaben), es nie um die Weise und Maas der Gegenwart zu thun gewesen, sondern nur um die Gegenwart selbst; man müsse nun auf beiden Seiten die Streiche und Schmerzen des alten Haders vergessen, vergeben u. vertragen." So war in Wittenberg eine wirkliche Concordie hergestellt, ohne Falsch u. Heuchelei von irgend einer Seite, womit sich, daß jeder seine Ansicht über den modus behielt u. höher stellte u. der Streit darüber fortgieng, u. die Concordie nicht überall angenommen wurde, kurz die ganze spätere Entwicklung recht wohl verträgt.

Und auch Phil. d. Großmüthige hat den Doppelsinn recht gut gekannt, ja er hat für seine Person den luth. modus vorgezogen, ist also Lutheraner gewesen bis an sein Ende: s. b. Vilm. 101 u. Beil. II, u. die Bestimmung in s. Testamente, die, welche bei Bucer's Ansicht blieben, nicht zu verjagen, was die luth. Ansicht als seine eigne u. die seiner Söhne voraussetzt.

Aber Phil. d. Großm. hat nun der Wittb. Conc., also der ref. Ansicht auch Raum gegeben (die data b. Vilm., namentlich die Zusammenstell. in den Wechselschriften b. Vilm. 330, daß er reformirte Professoren in Marb. anstellte, namentl. 1542 Hyperius, aber als der Streit ausbrach 1844 auf die Wittenb. Conc. verwies u. s. w.

Das Resultat: „So lange Phil. d. Großm. lebte, kannte man in Hessen keine Unterscheidung zwischen Lutheranern u. Reformirten, das Land blieb unter seinem großsinnigen Fürsten rein evangelisch, und ihm, wie der hessischen Geistlichkeit, galt die Wittenb. Conc. als ein Grundgesetz der Kirche", so mit Recht der treffliche Köhler, Hndb. der kirchl. Gesetzgeb. des Großh. Hessen, I, 279. Dies ist natürlich nur so zu verstehen, daß man wohl den dogmatischen Unterschied kannte, aber kirchenrechtlich den verschiedenen modus für gleichberechtigt hielt, u. damit erledigt sich wohl auch der Streit zwischen dem Gutachten der Marburg. theol. Facultät 1855 u. Vilmar. Die Facultät (u. Gildemeister) würde freilich, wenn es, wie Vilm. S. 58 es darstellt, ihre entschiedene Ansicht wäre, „es sey die Wittenberger Conc. nur im Sinne der Bucerischen Declarationen gültig gewesen, entschieden irren, aber ebenso

Digitized by Google

entschieden irrt auch Vilmar, daß die Wittb. Conc. nur im luth. Sinne (S. 57) Geltung gehabt, „mithin nur dazu gedient habe, den bisherigen sächsischen Confessionsstand der hessischen Kirche dem Rechte nach zu befestigen", nach welcher Ansicht die Concordie als ein Unsinn u. überflüssig erscheint. Die Wahrheit ist nur die, daß beiderlei Ansicht in Hessen gleiches Recht haben sollte, wohlzumerken, die lutherische auch, wie die reformirte, u. die hessische Kirche — thatsächlich — unirt gewesen ist.

2. Die Regierung der 4 fürstlichen Brüder: die Zeit der 13 Generalsynoden v. 1568—1582.

Anders unter den Nachfolgern Philipps: die weiter gehende Spaltung zwischen Lutheranern und Reformirten zog auch Hessen in den Zwiespalt.

Nach dem Brüdervergleiche 28. Mai 1568 zu Ziegenhain, der auf dem Testamente Phil. v. 6. April 1562 ruh'te, sollten die kirchlichen Angelegenheiten auf sog. Generalsynoden, die aus den 4 verschiedenen Landestheilen beschickt wurden, berathen und geordnet werden, u. es sind wirklich 13 solcher Generalsynoden gehalten worden (s. darüb. Heppe). Während dieser Zeit ist nun außer Frage, daß im Ganzen allerdings der frühere Bekenntnißstand, d. h. ganz zweifellose Geltung der lutherischen Symbole, und zwar außer den ökumenischen, der C. A., Ap., Art. Schmalc. u. der beiden luth. Katechismen Statt gefunden hat (m. s. die data b. Heppe u. Vilm., die Erklärr. d. Synod. u. der Kirchenordnungen, über die norma docendi u. d. Verpflichtung der Pfarrer auf d. C. A. u. Ap., s. bes. d. Erklär. d. Superint. 1576 b. Vilm. 139), immer aber mit der gleichen Geltung der Wittenb. Conc. Wie Phil. schon 1544 auf sie verwiesen, u. seine Söhne auf sie verpflichtet hatte, so tritt sie seitdem „anerkannt v. d. berechtigten Organen der Kirche als Autorität auf" (Vilm. 52, dort auch die data, auch in d. theolog. Doctoreid aufgenommen v. 1588—1607 ꝛc.). Darnach blieben also die Hessischen Lande im Ganzen auch in diesem Abschnitte unirt, wenn es nun auch schon nicht an Vorliebe für das eine Sonderbekenntniß bei den Fürsten (Ludwig für d. luth., Wilh. für d. ref.) u. Hinneigung zu ihm u. daher auch an Reibungen fehlt. Insbes. erzeugte das Torgische Buch s. 1576 (durch Hunnius i. Marb.) einen Gegensatz zwischen der oberhessischen u. niederhess. Theologie (Streit üb. d. Person Christi, communicatio idiom., Ludwig u. d. Oberhess. dafür, Wilh. u. d. Niederhess. dagegen), der zur förmlichen Spaltung erwuchs.

3. Die Zeit von 1583—1605.

1583 † Phil. v. Rheinfels, sein Land wird getheilt, aber schon vorher, schon während der Generalsynoden war der innere Riß vollendet. Ludwig zu Marburg (geb. 1537) hatte sich 4 J. lang v. 1561—65 am herzogl. Hofe zu Stuttgart aufgehalten, u. dort nicht bloß eine entschiedene Hinneigung zum strengen Lutherthume von Brenz u. den Tübinger Theologen angenommen, sondern sich auch mit der geistreichen Hedwig, der ältesten Tochter des Herzogs Christoph vermählt (1563). Diese Fürstin war dem strengeren Würtemb. Lutherthum von ganzer Seele zugethan u. übte bei kinderloser Ehe einen großen Einfluß auf ihren Gemahl. Durch sie wurde Hunnius berufen, er beherrschte die Fürstin, diese den Fürsten, so hatte Hunnius einen sicheren Rückhalt, u. nun treten die Gegensätze, früher in Hessen u. auf den Generalsynoden friedlich vermittelt, feindlich auseinander (Credner, Vorw. CCXXXV). Und wie Ludwig aus innerer Neigung u. Eifer nun das Lutherthum in d. Vordergrund stellte, so umgekehrt Wilhelm in Cassel d. ref. Ansicht, wenn auch zuerst nur durch Ablehnung der F. C. u. in Abschaffung von Ceremonien.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Aber immer bleibt neben den specifisch lutherischen Symbolen u. überhpt neben dem Synodalabschiede von 1581 als norma docendi zugleich die Wittenberger Conc. als Lehrnorm bestehen (Vilm. 159), d. h. trotz aller theologischen Velleitäten der Landgrafen u. aller Reibungen der Reformirten u. Lutheraner der Bekenntnißstand von Phil. d. Großmüthigen her zu Recht bestehend, u. d. h. die hessischen Länder bleiben auch in diesem Abschnitte von 1583—1605 dem kirchenrechtlichen Bekenntnißstande nach unirt. Nicht nur daß wiederholt auf die Wittb. Conc. als Lehrnorm verwiesen wurde, z. B. 1586 (Vilm. 159), daß selbst Landgr. Wilh. in s. Test. († 1592) ganz so auf d. Wittb. C. hinwies, wie einst Phil. d. Gr., d. oberhess. Pfarrer wurden von 1583—1588 durch einen Revers (Vilm. Beil. IV) förmlich auf sie verpflichtet (mit bestimmter Verwerfung der Zwinglianer, entweb. weil m. nur significat als Zwinglische Lehre ansah, oder (was nicht wahrscheinlich) weil m. unt. Ludwig die Wittb. Conc. nur noch im luth. Sinne nahm), u. sie blieb auch im Doctoreide bis 1607. Daß man sie in Niederhessen nur im luth. Sinne genomm., ist durchaus unwahrscheinlich, weil (von allem Obigen abgesehen) die Ansicht der Landgrafen u. der Geistlichkeit sich thatsächlich von dem strengen Lutherthume entfernte. Die Bemerkung Vilmar's ist durchaus richtig, daß allmählig ein Unterschied des thatsächlichen Bekenntnißstandes von dem rechtlichen eintrat, freilich nur in dem (der Ansicht Vilmar's schlechthin entgegengesetzten) Sinne, daß theils mehr ein lutherischer, theils mehr ein reformirter Parteistandpunkt eintrat, während der rechtliche der der Union war.

4. Die Zeit nach 1605 bis jetzt.

1604 9. Oct. † Ludw. zu Marb. mit der Testamentsverfügung, d. Unterthanen bei d. wahren Religion, d. Conf A. u. Ap., zu lassen, bei Verlust d. Erbschaft. Seitdem die Entwickl. in Hessen-Cassel u. Hessen-Darmstadt zu unterscheiden.

Hessen-Cassel (Niederhessen). Was Phil. d. Großm. aus Politik betrieben hatte, die Vereinigung mit den Reformirten, u. s. Sohn Wilh. nur praktisch in den Ceremonien (wofür auch Phil. schon gewes. war, Schreib. a. Christoph v. Württb. b. Vilm. B. II) herzustellen suchte, während er dogmatisch sich nur negativ auf Ablehnung der F. C. u. Freilassung der ref. Ans. beschränkte, das suchte der theologisch gelehrte Moritz (1592—1624) nun auch theologisch zu erreichen, indem er leider für die ihm mehr zusagende ref. Ansicht bis dahin Partei nahm, daß er sie mit Gewalt einzuführen, die luth. dagegen zu unterdrücken suchte. S. 4 Verbesserungspunkte 1) geg. d. communicatio idiomat. 2) Ergänz. d. Decalog nach Exod. 20. 3) Entfern. d. Bilder. 4) Brechen des Brodes, scheinen zwar so unschuldig, daß m. nicht aufhörte Lutheraner zu seyn, wenn m. sie annahm (selbst Vilmar sagt, er nehme die ausgespitzte Lehre v. d. comm. id. nicht an, wenn er auch im Ganzen sie vertrete, hat auch geg. d. Decal., d. Entfern. d. Bild. u. d. Brodbrechen nichts s. Vilm. Vorwort IV, u. 144), aber die Marburger Professoren erkannten u. erklärten recht gut (Vilm. 180), daß hinter Allem bloß die symbolische Fassung des Abendmahls stecke, u. die Wahrheit scheint nun die. Durch den Landgr. Ludw. zu Marb. u. Hunnius (1576—1592, erst nach dem Tode d. Landgräf. Hedwig 1590 setzte Wilh. s. Entlass. durch, Hunnius geht nach Wittb. † 1604) war die luth. Ansicht in Oberhess. so entschieden zur Herrschaft gebracht, daß man jetzt dort die Wittb. Conc. nur im luth. Sinne erklärte u. für berechtigt hielt. Und es ist durchaus charakteristisch, daß die Marburger Professoren (Vilm. 180) eine Declaration gemäß d. Wittb. Conc. von 1536 verlangen. Mochte darum Hessen-Cassel bis 1648 auch formal ganz richtig erklären, es sey nichts im Bekenntniß geändert, u. sich dabei auf Phil. d.

Digitized by Google

Großmüth. berufen (Wechselschr. b. Vilm. 330), der die Ceremonien frei gelassen habe, das Bekenntnißrecht der Unterthanen u. damit auch der Bekenntnißstand der Regierung war durch Moritz geändert. Die mit der ganzen Entwickl. zusammenhängende Folge war nun, daß man in Darmstadt umgekehrt die luth. Ansicht, u. nun wohl auch mit alleiniger luth. Deutung der Wittb. Conc. als Bekenntnißrecht u. Bekenntnißstand hinstellte, u. dies nun auch politisch benutzte (Marburg 1628 Darmstadt zugesprochen, Besitz v. 1624—1648, d. Universität v. Gießen in Marb. v. 1624—1652).

So hatte sich wirklich eine Wandlung des Bekenntnißrechtes u. Bekenntniß-Namens in Hessen-Cassel vollzogen, welcher dann alle weiteren Erscheinungen entsprechen, daß Cassel die Dordr. Synode 1618 beschickt (ohne jedoch das decretum reprobationis officiell anzunehmen, vielmehr mit officiell. Verwerfung desselben, obgleich d. Prädestination (milder) dann 110 J. lang v. d. Niederhess. Theologen gelehrt wird, Vilm. 223), daß die darmstädt. Administration 1626 die Wittb. Conc. (durchaus charakteristisch) wieder als Lehrnorm hinstellt, daß bei dem Receß 1648 Cassel von Darmstadt Duldung für die Reformirten bedingt, dieses sie nur widerstrebend bewilligt, die Aenderung der Universitätsstatuten 1653 mit Aufnahme des syntagma als Lehrnorm u. des consensus confessionum reformatarum, daß man casselischer Seite sich nun geflissentlich reformirt nennt, daß 1631 die Hessischen Theolog. den Sächsischen als reformirte gegenüber treten, ebenso denen v. Rinteln, daß man den Heidelberger Katechism. (neb. d. luth.) einzuführen, kurz der Niederhess. Kirche den reformirten Typus aufzuprägen sucht (hptsl. Hedwig Sophie Wittwe Wilh. VI., Schwest. d. groß. Kurfürsten 1663—1677).

Und doch ist es nicht gelungen. Oberhessen, Schmalkald. u. Niederkatzenelnbogen erhielten durch den Receß 1648 das luth. Bekenntniß sicher gestellt.

Aber auch in Niederhessen fehlte es nie an lutherisch-gesinnt. Theologen, das eigentliche Volk u. darnach der eigentliche Bekenntnißstand war und blieb aber lutherisch (so mit Recht Vilm. 237). Und nachdem so lange Zeit der Bekenntnißstand u. das Bekenntnißrecht (wie es wenigstens die Regierung vertrat, obgleich man sich nie von den luth. Symbolen losgesagt hat) nicht so ganz zusammenstimmten, erfuhren dann unausbleiblich die Zustände in der Mitte des 18. Jahrhunderts durch den Umschwung der ganzen Theologie und die seitdem factisch u. praktisch auftretende Union eine neue Wandlung, daß lange Zeit gar kein Gewicht auf die Confession gelegt wurde, aber — ebenso nun auch die Vertretung der luth. Ansicht wieder Raum gewann, u. namentlich in Marb. wieder lutherische, wenn auch meist unionsfreundliche, Professoren angestellt wurden.

Erst das neue confessionelle Interesse hat der Frage auch für Kurhessen wieder Bedeutung gegeben, der Streit spiegelt aber die ganze Unklarheit des Zeitbewußtseyns über diese Frage ab. In Folge der politischen u. kirchlichen Kämpfe änderte nach der ersten Entlassung des Ministeriums Hassenpflug 1838 das Kirchenregiment (die Regierung im Einvernehmen mit den Consistorien) die Verpflichtung in eine „gewissenhafte Berücksichtigung der Bekenntnißschriften", aber während nun Bickell in Marburg die unveränderte Geltung, der Advokat Henkel in Cassel dagegen die Abschaffung aller symbolischen Bücher forderte, die öffentliche Meinung aber gegen beide war, stellte die Regierung seitdem Professoren u. Pfarrer an, ohne Rücksicht auf die entgegengesetzten Forderungen, aber auch ohne Rücksicht auf das Sonderbekenntniß. Das zweite Ministerium Hassenpflug dagegen 1850—55 behandelte das Land als ein lutherisches, u. Vilmar hat es unternommen, zu beweisen, daß es lutherisch von Rechtswegen sey.

Es bedarf nach dem, was geschichtlich vorliegt, keines weiteren Beweises, daß das Land von haus aus unirt gewesen, d. h. Raum u. gleiches Recht

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ließ für d. luth. u. die ref. Ansicht, u. daß nur zeitweise u. in einzelnen Landestheilen, nach einseitigen Tendenzen theils der Regierung theils der Theologen die einseitige Richtung (der modus, die species unter dem genus) überwiegend u. Namen gebend geworden ist, ohne daß jedoch (eigentlich) Recht und Thatbestand der anderen species aufhörte, u. daß man also in neuerer Zeit nur zu dem alten rechtlichen u. thatsächlichen Standpunkte der Union thatsächlich mit Recht zurückgekehrt ist.

Daraus ergibt sich auch wohl folgendes nicht ganz unbegründete Urtheil über den neueren Streit über den Bekenntnißstand in Kurhessen (vgl. über die Folge der Schriften u. diese selbst d. Richter Gutachten ꝛc., so wie die späteren: Gildemeist. Zur vorläuf. Abweis. 1858. Vilm. d. luth. Bek. i. Oberh. u. d. Gutacht. 58. Ranke offen. Sendschr. ꝛc. 58. Dettmering offen. Antw. 58. Heldmann offen. Antw. ꝛc. 58. Erwider. ꝛc. 58. (alle 3 geg. Ranke). Ranke Mittheilungen ꝛc. 58. Gildemeister d. Injurienklage d. theol. Fac. z. Marb. 59, u. d. Gutacht. d. theol. Fac. z. Marb. ꝛc. 59, worauf Vilm. Gesch. d. Confessionsstandes. So wenig die Behptung (Vilmar ꝛc.) gegründet ist, daß unt. Phil. d. Bekenntnißstand nur der luth., so wenig ist richtig, daß er der reformirte, nur die Bucer'sche Declaration berechtigt (Facultät u. Richter) u. d. später entschieden auftretende Lutherthum e. Abfall (Gutacht. d. Fac. 48) von der hergebracht. Lehre gewesen sey. Es war vielmehr Gleichberechtigung (d. Bekenntnisses u. d. Ausleg. d. Wittb. Conc.) im Sinne d. Union (die m. damals nur noch nicht so nannte): dann sind ab. allerdings die Gegensätze, d. h. d. specifisch luth. (od. ref.) Ansicht über den modus mit der Behauptung des alleinig. Rechtes der einseitigen Auslegung u. des einseitig. Sinnes, auseinandergetreten u. hab. einseitig d. Uebergewicht erlangt, so daß (auch nach dem ganz ausgezeichnet. Gutacht. v. Richter) Niederhessen wenigstens formell für reformirt, dageg.-Schmalk., Oberhess., Niederkatzenelnbog. u. Hess.-Darmstadt für luth. gelt. müssen (darin hat Vilm. Recht), — bis d. neuere Zeit zum ursprüngl. Recht u. Stand d. Bekenntnisses zurückgeführt hat.

Hessen-Darmstadt. vgl. D. G. Reich d. ev. luth. K. im Großherz. Hess. 1855. Und ganz ähnlich ist die Entwicklung in Darmstadt u. ebenso zu urtheilen, wenn auch Alles in umgekehrter Richtung. Wie man in Hessen-Cassel seit 1605, von der weisen Haltung Philipps des Großm. ablenkend, einseitig sich der ref. Ansicht zuwandte bis zur Verfolgung des Lutherthums, so sprach man in Darmstadt einseitig der luth. Ansicht die alleinige Berechtigung zu, im Gegensatze zu Cassel. Aber einerseits hat die Regier., obgleich die Theologen sich schon 1577—79 u. noch 1781 einverstanden mit der F. C. erklärten in rechter Würdigung des Bekenntnißstandes des Landes die Form. Concordiae von 1580 nie angenommen, u. andererseits immer (s. Köhler a. a. O. 279) die Wittenberger Concordie auf gleiche Linie gestellt mit den anderen lutherischen für die alt-hessischen darmstädtischen Lande ganz zweifellos gültigen Symbolen.

Es mag seyn, daß man (wie schon angedeutet) die Wittenb Conc. dabei im luth. Sinne deutete, immer hat man eine Milderung des Gegensatzes im Auge gehabt. Andererseits ist allerdings auch in Darmstadt durch die einseitige Privilegirung des luth. Bekenntnisses das Bekenntnißrecht u. der Bekenntnißstand eine Zeit lang gründlich verschoben worden.

Aber auch hier hat die Zeit der Schroffheit des Gegensatzes die Spitze abgebrochen u. wieder auf den rechten Weg gelenkt. Wie die Geistlichen s. 1617 so wurden auch die Professoren der Universität nach deren neuer Einrichtung sehr streng auf die lutherischen Symbole verpflichtet, u. zwar aller Facultäten. Selbstverständlich schloß dies alle Nichtlutheraner aus, u. wurde allmählig (je nach dem Verständniß oder auch Mißverständniß der Symbole)

Digitized by Google

dem Gewissen beschwerlich, bei dem Umschwunge der religiös. Ansicht s. 1760. Schon 1775 unterhandelte darum das fürstliche Ministerium zu Darmstadt mit den Consistorien zu Darmstadt u. Gießen üb. e. mildere Verpflichtungsformel der Geistlichen. 1776 weigerte ein neu berufener Professor der Landwirthschaft, Schlettwein, der reformirt war, die Verpflichtung. Der Senat bat um Entscheidung, die 1777 31. Oct. dahin erging, zwischen den Theolog. u. den and. Docent. zu unterscheiden, u. daß die theol. Facultät mit Entbindung von dem früheren streng. Revers eine neue Eidesformel (noch für alle) entwerfen solle. Aber 1783 16. Juli erging dann der Bescheid, daß der Religions-Revers bei allen anderen Facultäten ganz wegfallen, für die theol. Facultät aber u. die Lehrer am Gymnasium e. neues Formular entworfen u. vorgelegt werden solle, worauf 1785 5. Januar eine Eidesformel vorgeschrieben wurde, wornach die Facultät das Wort Gottes in der h. Schr. lehren soll nach besten Einsichten und Vermögen, gemäß den luth. Symbolen, wie solche mit d. h. Schr. übereinstimmen, u. wie sie es vor Gott u. dem Landesherrn sich zu verantworten getraue (d. Ganze e. Bild der Zeit, vgl. Credn. Vorw. ÇCL, der freil. anders darüber urtheilt). Ungewiß, ob u. wie lange diese Eidesformel angewendet, später (ungewiß seit wann, in d. Act. d. Fac. findet sich nichts darüb., wahrsch. seit d. Anfall reformirter Landestheile) nur noch Vereidung „auf Gottes heil. Wort", s. a. a. O.

Während so der Umschwung der ganzen Theologie u. Denkart der Zeit dem exclusiven u. durchaus nach den Anfängen d. hessischen Kirche unberechtigten einseitigen Confessionalismus entgegen wirkte, trat dann eine neue Entwicklung des Bekenntnißstandes durch die politischen Verhältnisse ein. Während d. frühere Ländercomplex von Hessen-Darmstadt (d. sog. „alten Lande") nur (ob. doch fast nur) Lutheraner enthielt, kamen dch viele Erwerbungen, insbesondere ab. dch den Reichsdeputations-Hptschluß 1803 (sog. „Entschädigungslande" dabei d. Herzogth. Westphalen für d. Abtrett. auf d. link. Rheinufer), fern. durch die Rheinische Conföderationsacte 1806 (d. sog. Souveränetätslande, dch Mediatisirung), u. endlich durch die Feststellungen 1815—16 (Westphalen ꝛc. a. Preuß., dageg. Rheinhess. ꝛc.), wie viele Katholiken, so auch viele Reformirte an das nunmehrige Großherzogthum (s. Köhl. a. a. O. S. 5 ff.). Man kann nun ganz mit Recht sagen, daß in Hessen von Anfang an Union gewesen, u. daß es einer neuen gar nicht bedurft hätte. Indessen war die ursprüngliche Gleichberechtigung, wie in Hessen-Cassel factisch zu Ungunsten der Lutheraner, so in Hessen-Darmstadt factisch zu Ungunsten der Reformirten verändert, in Folge der ganzen Entwicklung allerdings einseitig das Lutherth. als allein berechtigt hingestellt worden, u. schon darum eine neue Erklärung u. Einigung räthlich. Dazu kamen aber nun die neuen Erwerbungen gänzlich reformirter Landestheile, u. daher wurden neue Ordnungen nöthig, während die Zeit überall „Union" wollte.

Mit großer, wirklich sehr großer Weisheit sind dann die Unionsbestrebungen s. 1817 geleitet worden, s. Köhl. a. a. O. 279 ff. D. Wünsche u. Vorschläge sind wohlgefällig aufgenommen, aber die Union selbst ist durchaus „ohne Befehl u. Leitung (geschweige Zwang) von oben" dem Gewissen u. Glauben, nicht bloß der Geistlichen, sondern auch der Glieder der kirchlichen Gemeinden, überlassen worden. Nur eine gleiche äußere Form d. Abdm. wurde für nothwendig, eine gleiche Form des Vaterunf. u. e. gleich. Lehrbegr. v. Abdm. zwar für wünschenswerth, aber nicht für nothwendig gehalten, d. Aufstellung e. neuen Katechism., welcher d. Wesentl. d. luth. u. reformirt. Lehre, insbes. den Lehrbegr. v. Abdm. enthalte, wurde in Aussicht genommen, ebenso Bestimmungen über e. neue Kchverfass. u. Liturgie. Wo aber nur eine Confession Religionsübungen habe, solle Alles in d. dermal. Zustande bleiben, alle dogmatischen Disceptationen fern gehalten, überall aber keine neue

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Kirche gebildet werden (Köhl. 289), vielmehr der Glaube jedem überlassen bleiben (a. a. O. 287), weshalb auch (nach d. Erklär. des Consist. a. a O.) Geistliche von den nicht unirten Gemeinden in Starkenburg u. Oberhessen unbedenklich nach Rheinhessen u. umgekehrt versetzt werden sollen u. werden.

Man kann nun freilich sagen, daß die in Rheinhessen angenommene gleiche Lehrform beim Unterrichte üb. d. h. Abdm. der luth. Lehrart zu wenig Rechnung trage (es fehlt: „zur Vergebung der Sünde", was nicht bloß wesentlich lutherisch, sond. wesentlich evangelisch ist, ja charakteristisch zum Wesen des evangel. Sacraments im Gegensatze zu den falschen römischen gehört) ab. 1) mußte doch wohl, wo in Gemeinden die Reformirten u. die Lutheraner zu Einer Kirchengemeinde zusammentreten wollten, eine gleiche Form gesucht werden. 2) d. Form ruht auf freier Vereinbarung. 3) die Grundanschauung bei Aufricht. der Form war entschieden (s. Köhl. 290), die, dafür zu sorgen, „daß sie weder der einen, noch der anderen Vorstellungsart widerstreite" (ein Ausweg, den auch das Concil. Tridentin. ergriff, s. u. Symbolik d. kath. K. üb. d. Erbsünde), woraus aber nun umgekehrt folgt, daß jeder Geistliche (wie Laie) in dem unirten Rheinhessen über das Abendmahl ꝛc. specifisch-lutherisch denken, d. h. sich als Lutheraner ansehen darf, u. endlich ist 4) in hohem Grade beachtenswerth, daß nicht nur in mehreren Gemeinden die Vereinigung ohne besondere Urkunde u. Form Statt gefunden hat, u. nicht nur jedem die Wahl ganz frei blieb, unter welcher Form u. Formel er das Abdm. genießen wollte, sondern daß auch eine offenbar mehr lutherische Formel (d. luth. enthält bekanntlich Stücke aus Mtth. 26, Luc. 22 u. Paul.) als Vereinigungsformel zu Vilbel (Köhl. 302) zugelassen ist, während d. Rheinhess. Form des Unterrichts die aus 1. Cor. 11, 23—25, die der Darreich. aus Luc. 22, 19—20 ist.

Darnach ist unwidersprechlich, daß die in d. Großh. Hessen vollzogene Union, soweit sie durch besondere Urkunden u. Handlungen vollzogen ist, auf dem Grundsatze ruht, daß die Differenz sich in der höheren Einheit löse, daß die Kirchen in dem Wesentlichen (Gegenwart u. Genuß) einig (auch schon vorher gewesen) seyen, daß aber sowohl die ref. als die luth. Vorstellung der Art gleich berechtigt, und daher mit Luther jedem seine „Weise u. Maas der Gegenwart" zu lassen sey, — u. darin liegt auch allein die wahre Weisheit, wie das wahre Wesen der Union.

Daraus folgt aber nun ferner, daß, wo es nicht ganz u. gar unumgänglich ist, z. B. in Gemeinden, die bisher einen doppelten ritus gehabt, und die Einheit doch auch d. h. den gleichen ritus darstellen wollen, die alleinige Weisheit darin besteht, die Reformirten u. Lutheraner als evangelische Christen ruhig neben und mit einander leben zu lassen als „evangelische Kirche", u. — wo nur Ein ritus herrscht — diesen ruhig zu lassen, auch als „lutherische Kirche" oder als „reformirte Kirche", die ja beide nur Schwestern u. Töchter der Einen evangelischen Kirche sind.

Diesen Grundsätzen, wie sie factisch in d. Hessischen K. realisirt erscheinen, entsprach es nun durchaus, daß d. h. kchliche alle Landestheile umfassende Organisationsedict v. 6. Juni 1832 nicht allein die Lutheraner und Reformirten gleicherweise unter das landesherrliche Kirchenregiment (in Hessen immer so gewesen, s. Köhl. 268 ff.), sondern auch unter Ein Oberconsistorium, ja Einen Superintendenten der Provinz, denselben Decan in der betreffenden Decanie, gestellt, also d. h. den Einen kirchlichen Organismus nun auf's förmlichste zu einer evangelischen Landeskirche vereinigt wurden, deren Geistliche, dem entsprechend, von Einer theologischen Facultät, wie Einem Predigerseminare gebildet werden, die der Natur der Sache nach seitdem nicht als exclusiv lutherische Anstalten zu betrachten sind.

Das Resultat: unter Philipp war in d. Hess. Ländern kirchenrechtlich gar

Digitized by Google

kein Unterschied zwischen Luth. u. Reformirten, später neigten sich die südlichen Theile materiell mehr dem Lutherthume zu, die nördlichen s. 1604 dch Moritz nach formeller Erklärung mehr dem reformirten Tropus, aber mit factischer, wie ausdrückl. Anerkenn. d. Gleichberechtigung d. luth. Lehre (Beibehalt. d. C. A. ꝛc.), — d. h. d. Hessischen Länder sind eigentlich wesentlich immer unirt gewesen, durch die neuere Entwickl. aber ist wesentlich nur der ursprüngliche Zustand hergestellt worden, u. so gewiß die luth. Formel vollständig berechtigt ist im Großherzogthum Hessen, so gewiß ist es die reformirte auch, während keine (auch die lutherische nicht) mehr fordern darf (u. darin liegt die allein richtige Haltung der Regierung), als daß sie Raum u. Freiheit hat für sich, ohne der andern die gleiche Berechtigung zu versagen. Das neue Ordinationsformular für d. Großherzogthum Hessen von 1860 zeugt unbedingt von einer großen Umsicht ja großer Weisheit des Kirchenregiments, da es d. einzeln. Symb. nicht mehr nennt, sond. nur auf „die reformator. Bekenntnisse" verpflichtet, u. dadurch ebenso den berechtigten Ansprüchen aus der Vergangenheit, als dem Bedürfniß der Gegenwart u. Zukunft, einer „evangelischkatholischen" Kche, ohne die Rechte des Sonderbekenntnisses zu verletzen, Rechnung trägt. vgl. darüb. A. K. Z. 1444 ff.

Cap. IV.
Glaube als Leben.

A. Cultus.

Es ist schon oben bemerkt, wie die Union als das Bewußtsein des wesentlich gleichen Glaubens, auch den Ausdruck dieses Bewußtseyns in d. ganzen Handlung des Gottesdienstes (Liturgie), insbes. im ritus des Abendm. u. in den Gesangbüchern gesucht hat, gerade dadurch aber viel Streit veranlaßt u. noch viel zu thun ist. E. bes. Beacht. verdienen ab. die sog. rein liturgischen Gottesdienste, die sich bes. v. Berlin aus verbreitet haben. So gewiß der kahle ref. Cult. Verbesserung bedarf, ja selbst der luth., u. so gewiß e. unglaubliche Unwissenheit über die Gränze des wirkl. Römischkatholischen u. des Evangelischen gerade im Liturgischen herrscht, so gewiß darf mehr als bezweifelt werden, daß rein liturgische Gottesdienste der ev. Idee entsprechen. Dazu gehört d. Predigt, d. h. Auslegung, nicht bloß Vorlesung, des Wortes Gottes: man braucht aber nicht Stunden — nicht einmal e. halbe Stunde lang zu predigen.

B. Frommes (sittl.) Leben.

Hier gilt Alles, was oben üb. d. Zust. in d. luth. u. d. ref. K. gesagt ist, u. hat namentl. auch d. unirte K. den gleichen, ja nach d. Bedeut. d. preuß. Landesk., einen hervorragend. Theil an d. Werken d. Liebe in d. inneren, wie äußeren Mission, Verbreit. d. Bibel u. s. w.

IV. Gemeinsames,
die Hoffnung der Union: Realisirung der evangel.-kathol. K.

Während so nach Obigem das lutherische Bewußtseyn u. der Eifer für das luth. Sonderbekenntniß allerdings wieder hervor- u. leider oft genug in schroffen Gegensatz gegen Reformirte u. Union getreten sind, ist nun andererseits diese Haltung mit wenigen Ausnahmen nicht nur von den Reformirten nicht erwiedert worden, sondern es hat sich die frühere Schroffheit des Bekenntnisses u. der Haltung gegen die Lutheraner (selbst durch officielle

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Maßnahmen der ref. Regierungen) verloren (Aufheb. d. Bekenntnisse in Waadt, Abschwäch. des dordrecht. Bekenntniß. i. Holl., prakt. Haltung der ev. Confessionen i. Ung. u. s. w). Dazu hat aber nicht nur das ev. Volk hinreichende Beweise gegeben, daß mit dem steigend. kchl. Interesse der Wunsch nach Einigung der evangelischen Confessionen Hand in Hand geht, sond. auch die ev. Regierungen haben die Zeit erkannt, und nicht nur die wohlgemeinten Bestrebungen aus dem ev. Volke zur Förderung der kchl. Interessen unterstützt, sondern selbst Schritte gethan ebenso zur gemeinsamen Förderung der kchl. Interessen, als insonderheit zur Vereinigung der Confessionen. Dahin gehören

a. seitens des evangel. Volkes,
nachdem es schon bei s. Theilnahme an den Bewegungen der Lichtfreunde, des Deutschkatholicismus u. der freien Gemeinden, sein neues kirchl. Interesse bis zu Verirrungen bethätigt hatte, 3 große freie Vereinigungen, durch welche es 3 mehr kirchl. u. geordnete Organe seiner Betheiligung an d. höheren Interessen der ev. K. erhalten hat, u. die bis jetzt in Segen wirken, nämlich

1. d. Gustav-Adolph-Verein: Veranlass. d. Säcularfeier des Tod. d. Held. (6. Nov. 1632) auf d. Schlachtfelde b. Lütz. 1832: d. Wunsch, e. Denkmal aus d. kleinst. Beiträgen des Volkes zu errichten, erzeugt, als d. Landesherr selbst d. Denkmal üb. d. Schwedensteine errichtet, 1834 d. Gustav-Ad.-Stiftung bei d. unvergeßl. D. Großmann i. Lpz.: Samml. v. Beiträg. z. Unterstütz. der Protestant. in kath. Ländern, für Kchen u. Schulen; Aufruf D. Zimmermann's aus Darmst. 31. Oct. 1841, Vereinig. mit d. Gustav-Ad.-Stift. z. Gustav-Adolphs-Verein 1842, Organisation z. Frnkf. 1843 (Centralvorst., Hpt-, Zweigvereine, wandernde Generalversammll. ꝛc.), Mißtrauen d. Confessionellen (bes. d. Luth.) geg. d. Verein als bekenntnißlos, Preußen will e. Sonderverein, Vereinig. mit Preuß. auf d. Generalversmml. z. Götting. 1844, große Beweg. (u. Gefahr) bei d. Ausschließ. Rupp's aus Königsb. z. Berlin 1846, Verständig. z. Drmstdt 1847, Versuch der Bild. e. kchl. Separatvereins z. Berl. u. Königsb., Stocken d. Ganzen 1848, 7 Generalversmml. z. Bresl. 1849, neuer Aufschw., 1858 z. Verwendung: 107666 Rthlr., 1863 geg. 183000 Rthlr. Dageg. gesondert d. Gotteskasten i. Leipz. als „specif.-luth.-Miniatur-Seitenstück" (zur Unterstütz. des specifisch. Lutherth.!).

2. D. Evangelische Bund (Evangelical-Alliance). Erkenntniß i. Engl., s. geg. den Papismus wieb. mehr zusammenfassen zu müssen; nach mehr. Vorverhandll. (D. Chalmer's) u. — Versmmll., z. Liverpool 1845, Gründung des ev. B. z. Lond. 1846 zu brüderl. Vereinig. all. evangel. Christen, u. für Gewissensfreiheit u. Duldung all. christl. Kchen mit Ausnahme des (selbst intolerant.) Papismus, auf Grund d. 9 Artikel: Inspiration, Dreieinigk., Erbsünde, Gotth. Christi, Rechtfertigung sola fide, Verbindlichk. der beiden Sacram. (dadurch d. Quäker ausgeschlossen), Aufersteh. des Fleisch., jüngst. Gericht, ew. Seligk., ewige Verdammniß (d. Baptisten aber zugelassen). 9. Jahresversmml. z. Paris während d. Industrieausstellung 1855 (Auftret. e. freieren Richtung, die statt der Härte des Buchstab. d. 9 Artik. die Hingabe des Herzens an Christus betont). — 10. Generalversmml. z. Berlin Sept. 1857, die (besonders, ja persönl.

Digitized by Google

Digitized by Google

Maßnahmen der ref. Regierungen) verloren (Aufheb. d. Bekenntnisse in Waadt, Abschwäch. des dordrecht. Bekenntniss. i. Holl., prakt. Haltung der ev. Confessionen i. Ung. u. s. w). Dazu hat aber nicht nur das ev. Volk hinreichende Beweise gegeben, daß mit dem steigend. kchl. Interesse der Wunsch nach Einigung der evangelischen Confessionen Hand in Hand geht, sond. auch die ev. Regierungen haben die Zeit erkannt, und nicht nur die wohlgemeinten Bestrebungen aus dem ev. Volke zur Förderung der kchl. Interessen unterstützt, sondern selbst Schritte gethan ebenso zur gemeinsamen Förderung der kchl. Interessen, als insonderheit zur Vereinigung der Confessionen. Dahin gehören

a. seitens des evangel. Volkes,

nachdem es schon bch s. Theilnahme an den Bewegungen der Lichtfreunde, des Deutschkatholicismus u. der freien Gemeinden, sein neues kirchl. Interesse bis zu Verirrungen bethätigt hatte, 3 große freie Vereinigungen, durch welche es 3 mehr kirchl. u. geordnete Organe seiner Betheiligung an d. höheren Interessen der ev. K. erhalten hat, u. die bis jetzt in Segen wirken, nämlich

1. d. Gustav-Adolph-Verein: Veranlass. d. Säcularfeier des Tod. d. Held. (6. Nov. 1632) auf d. Schlachtfelde b. Lütz. 1832: d. Wunsch, e. Denkmal aus d. kleinst. Beiträgen des Volkes zu errichten, erzeugt, als d. Landesherr selbst d. Denkmal üb. d. Schwedensteine errichtet, 1834 d. Gustav-Ad.-Stiftung dch d. unvergeßl. D. Großmann i. Lpz.: Samml. v. Beiträg. z. Unterstütz. der Protestant. in kath. Ländern, für Kchen u. Schulen; Aufruf D. Zimmermann's aus Darmst. 31. Oct. 1841, Vereinig. mit d. Gustav-Ad.-Stift. z. Gustav-Adolphs-Verein 1842, Organisation z. Frnkf. 1843 (Centralvorst., Hpt-, Zweigvereine, wandernde Generalversamml. ꝛc.), Mißtrauen d. Confessionellen (bes. d. Luth.) geg. d. Verein als bekenntnißlos, Preußen will e. Sonderverein, Vereinig. mit Preuß. auf d. Generalversmml. z. Götting. 1844, große Beweg. (u. Gefahr) dch d. Ausschließ. Rupp's aus Königsb. z. Berlin 1846, Verständig. z. Drmstdt 1847, Versuch der Bild. e. kchl. Separatvereins z. Berl. u. Königsb., Stocken d. Ganzen 1848, 7 Generalversmml. z. Bresl. 1849, neuer Aufschw., 1858 z. Verwendung: 107666 Rthlr., 1863 geg. 183000 Rthlr. Dageg. gesondert d. Gotteskasten i. Leipz. als „specif.-luth.-Miniatur-Seitenstück" (zur Unterstütz. des specifisch. Lutherth.!).

2. D. Evangelische Bund (Evangelical-Alliance). Erkenntniß i. Engl., s. geg. den Papismus wieb. mehr zusammenfassen zu müssen; nach mehr. Vorverhandll. (D. Chalmer's) u. — Versmmll., z. Liverpool 1845, Gründung des ev. B. z. Lond. 1846 zu brüderl. Vereinig. all. evangel. Christen, u. für Gewissensfreiheit u. Duldung all. christl. Kchen mit Ausnahme des (selbst intolerant.) Papismus, auf Grund d. 9 Artikel: Inspiration, Dreieinigk., Erbsünde, Gotth. Christi, Rechtfertigung sola fide, Verbindlichk. der beiden Sacram. (dadurch d. Quäker ausgeschlossen), Auferstehg. des Fleisch., jüngst. Gericht, ew. Seligk., ewige Verdammniß (d. Baptisten aber zugelassen). 9. Jahresversmml. z. Paris während d. Industrieausstellung 1855 (Auftret. e. freieren Richtung, die statt der Härte des Buchstab. d. 9 Artik. die Hingabe des Herzens an Christus betont). — 10. Generalversmml. z. Berlin Sept. 1857, die (besonders, ja versöhnl.

Digitized by Google

eingeladenen) specif. Lutheraner, ebenso ab. auch die Männer d. prot. Kchz. nehmen nicht Theil, weil die 9 Art. jenen zu weit, diesen zu eng sind, ab. dafür großherzige Haltung des Königs, der den Verein als e. noch nie dagewesenes Zeugniß christl. Brudersinnes anerkannte u. willkommen hieß. Merle d'Aubigné u. Bunsen. Grund d. „Neuen ev. K. Z." z. Berlin 1859 (Lic. Mesmer) im Dienste des deutsch. Zweigs des ev. B. = d. Ganze viell. mit e. Baustein zur Realkfir. d. ev.-kath. K.

3. D. evangelische Kirchentag. D. Revolutionssturm 1848 bedrohte auch d. evang. K., d. Forderungen: gänzliche Autonomie d. K., Trennung v. Staat u. K., verhießen freilich der K. Freiheit u. Unabhängigk. v. Staate, aber sie drohten auch, ihr die Stütze u. mannichfache Beihülfe zu entziehen, welche in Folge der histor. Entwickl. gerade d. ev. K. vom Staate gefunden hatte, die aber nun d. Staat, der mit dem Fallen d. Idee des christlichen Staates, wie des landesherrlichen Episcopats, confessions- (nicht religions-) los werden sollte, ihr nicht mehr gewähren zu können schien. Somit war d. ev. K. auf sich selbst angewiesen, in einer Zeit, wo mit dem drohenden Umsturz aller bürgerlichen öffentlichen Ordnung außer offen bekanntem Pantheismus, Atheismus u. Materialismus deren Kinder als Communismus u. Socialismus so doctrinär als praktisch die Gewissen u. Herzen verwirrten. Da nahmen einige christlich gesinnte Männer der Sandhofsconferenz b. Frankf. a. M. den Gedanken auf, die auf sich selbst gestellte K. an ihre innere Kraft, wie ihre Pflicht zu mahnen, d. h. einen Kirchenbund zur Aufrechthaltung der kchl. Bekenntnisse u. Ordnungen zu gründen (ch Conföderation (nicht Union) der luther., reformirt. u. unirt. K., sammt der Brüdergemeinde, auf Grund der reformatorischen Bekenntnisse. Ein zu erwählender Ausschuß sollte die Behörden der verschiedenen Landes- u. Confessions-Kirchen ersuchen, Abgeordnete zu senden, welche dann die gemeinsamen evangel. Interessen nach innen u. außen vertreten, berathen u. ordnen sollten als die rechtmäßige Kirchenversamml. der ev. K. Deutschlands. Dies. große Gedanke, so groß, daß er nie größer seit d. Reform. für d. gemeinsamen Interessen der ev. K. Dtschlands aufgetreten ist, barg vielleicht die Gefahr, die Union auf bloße Conföderation zurückzuführen (ob mit Recht von Hase als Absicht Stahl schuld gegeben?), aber er barg auch die größere Hoffnung der Aufrichtung einer deutschen evangel. Nationalkirche (Bethmann-Hollweg). Aber d. Lutheraner betrachteten gleich anfangs d. Ganze mit Mißtrauen, die „separirten" Schlesier waren gar nicht vertreten, die anderen zogen sich zurück, schon im Sommer 1849, noch vor dem 2. Kirchentage in Wittb., erklärte die luth. Conferenz zu Leipzig unter Harleß' Vorsitz die Confsderation für unvereinbar mit den Principien der luth. K., der 3. Kirchentag zu Wittb. 1849, so wie der 3. Kchtag z. Stuttg. 1850, brachten die Hptfrage der Repräsentation d. ganz. evangel. Kche nicht vorwärts, auf d. 4. Kchentage zu Elberfeld 1851 erschienen wohl noch (officiöse?) Vertreter der verschiedenen Landeskirchen, selbst Harleß aus Sachsen, aber es offenbarte sich auch mehr u. mehr, daß der große Gedanke e. officiellen Repräsentation der evang. K., wohl nicht ohne Einfluß des polit. Umschwungs u. d. Wieder-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

erstarkung der einzelnen Staaten u. Landeskirchen aufgegeben (u. aufzugeben) sey. Seitdem haben die Kirchentage die kirchl. Fragen der Gegenwart behandelt, verbunden mit d. inneren Mission, so wie der kirchl. Kunst, u. gewiß viel Segen gestiftet (wenn auch freilich bei gänzlich freier Theilnahme nur als große „Pastoralconferenzen", die ihre Ansichten als sog. Beschlüsse den Regenten der Staaten u. Kirchen nur als pia desideria mittheilen konnten); sie haben nicht nur als Wanderversammlungen in weiten Kreisen wieder religiösen u. kchl. Sinn geweckt, sondern auch manchen Schaden der Kche bloßgelegt u. zur Abhülfe gemahnt, wenn auch manche Fragen nicht eben glücklich behandelt worden sind, u. die Befürchtung nicht grundlos geblieben ist, daß die unvorbereitete Versammlung zuweilen doch nur einseitigen Ansichten Beifall gibt. Thatsächlich haben die beiden Richtungen, welche auf d. preuß. Generalsynode sich dogmatisch gegenüberstanden, auf d. Kchtagen für prakt. Zwecke zusammengewirkt, ein Bild. d. wahren Union, die auch der abweichenden Doctrin, die in einer höheren Einheit (wenn auch hier mehr praktisch) zusammengeht, ihre Berechtigung zugesteht, beide gegenüberstehend dem Lutherthume, das nicht einmal die Genossenschaft mit Reformirten u. Unirten in Werken der Liebe will. I. Kirchentag z. Wittb. 1848, II. ebd. 49, III. Stuttg. 50, IV. Elberf. 51 (Verhältniß d. freien Vereinsthätigkeit z. geistl. Amte), V. Brem. 52 (Cultusfrage), VI. Berlin 53 (Bekenntniß z. C. A. v. 1530, ohne Beeinträchtigung der reformirt. Deut. des 10. Art., Protestation dageg. v. d. Schleiermacherianern d. link. S. als geg. eine unionsfeindl. Demonstration, u. „etlicher Lehrer der Th. u. d. K. R." v. Lpz, Erl. u. Rost. als geg. e. Scheinbekenntniß, das sich an d. luth. K. u. der ihr allein (?) gehörend. A. C. versündigend d. gottgesetzten Gränzen von Wahrheit u. Irrthum vermische = beide Extreme e. Zeugniß, daß der Kirchtag das Rechte gethan hat, s. unt. obigen dogmat. Erklärungg.), VII. Frankf. 54 (Kindertaufe, Ehescheidung — mit Thesen u. Resolutionen, deren christliches Recht mehr als zweifelhaft scheint), VIII. Lübeck 56, IX. Stuttg. 57 (Streit mit den Vertretern des confessionellen Lutherthums üb. Heidenmission u. evangelische Katholicität), X. Hamb. 58 (Abwesenheit v. Hengstenberg u. Stahl), XI. Bremen 60, XII. Brandenburg 62, XIII. Altenburg 64.

b. seitens der evangelischen Regierungen,
(außs. d. schon oben erwähnten Conferenz. z. Berlin 1846) Verhandl. zwisch. d. Abte Ruysstein (Hannov.) u. Consistorialrath Snethlage (Preuß.) 1847, Eisenacher Conferenz 1852, 53, dann alle 2 J. 1855 ꝛc.: gemeinsame amtliche Berathung u. Ordn. d. Fragen des Cultus, der Vfssung, der Disciplin, Samml. der 150 Kernlieder 1853. Allgm. Kchblatt für d. ev. Dtschl. v. C. G. Moser, Stuttg. 1852 ff.

Nimmt man dazu, daß nicht nur unter den luth. Laien, sondern auch unter den Theologen u. Geistlichen die Ansicht über Wesen u. Bedeutung der Differenz sehr verschieden ist, daß das eigentliche lutherische Volk ohne Bedenken die religiöse Gemeinschaft mit den Reformirten eingeht, namentlich in praktischen Fragen, z. B. der Mission, der Theilnahme am Abendmahle, der Ehe ꝛc., ja daß das eigentliche lutherische Volk, wo es nicht künstlich aufgeregt wird, so gut, wie keinen Theil an dem neuen Eifer für die Differenz nimmt, in

Digitized by Google

der weit aus größeren Mehrzahl die Differenz nicht einmal kennt, geschweige anerkennt, so wie daß thatsächlich in den meisten Landeskirchen gar keine oder eine sehr milde Verpflichtung (leider vielleicht theilweise nur als Form!) auf die Bekenntnisse gefordert wird, daß die Regierungen in den höchsten Lehrstellen auch die vermittelnde Ansicht frei gewähren lassen, daß bereits vielfach Ein Kirchenregiment, ja Ein kirchlicher Organismus Lutheraner u. Reformirte zugleich umfaßt, endlich daß thatsächlich bei den kirchlichen Conferenzen für die Interessen der evangelischen Kirche Regierungsvertreter solcher Staaten, in denen factisch die Union besteht, mit solchen Behörden conferiren, die rein lutherisch sind, so darf man (indem m. kein Recht hat, den Standp., der die höhere Einheit sucht u. die Differenz für minder bedeutend hält, als Indifferentismus zu verdächtigen) wohl alle diese Erscheinungen als die Strahlen des anbrechenden Tages begrüßen, der dereinst alle evangelischen Brüder als Eine große Gemeinschaft, verbunden durch den rechten evangelischen in Liebe thätigen Glauben, als den Leib des Herrn, den wahren Bund des Glaubens, der Liebe u. der Hoffnung im heiligen Geiste unter dem einzigen Haupte Christus, darstellen wird, als die allein wahre katholische, d. h. d. evangelisch-katholische Kirche.

Nur scheint gerade die Theologie, welche jetzt vorzugsweise Unionstheologie genannt wird, auf ihrer durchaus unchristlichen speculativen Grundlage am wenigsten geeignet, eine wahre Union herbeizuführen, die nur auf den wirklich biblischen u. kirchlichen Grundgedanken möglich ist.

Theil II.
Morgenländische Kirche.
1517 — bis jetzt.

Allgemeiner Charakter der Entwickelung.

Die allgemeine dogmatische Erstarrung, in welche diese K. seit ihrer Trennung von d. abdländ. gefallen ist, ist noch nicht gebrochen: einige Bewegung bringen nur die römischen Unionsversuche, u. von Einzelnen ausgehende Bestrebungen sich mit dem Protestantism. zu verständigen, während die polit. Verhältnisse große äußere Veränderungen herbeiführen.

Cap. I u. II.
Aeußere Geschichte u. Verfassung.

A. Die orthodoxe Kirche.

I. Das öcumenische Patriarchat von Constantinopel.

1453 d. Patriarch v. Cpl. (Gennadius auf d. Gebot Moham. II. gewählt) d. Haupt der morgl. K., unt. ihm die Patriarchen z. Alex.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

(Residenz z. Kairo), Antioch. (z. Damasc.), Jerusal. (meist in Cpl, s. 1845 i. Jeruf. geg. den protest. Bisch.), wie früher unt. d. griech. Kaiser, so nun unter d. Sultan (der das Patriarchat oft dem Meistbietenden überließ), als Vertreter u. Richter des griech. Volkes, eingeschränkt doch d. h. Synode zu Cpl (ursprüngl. sämmtl. Erzbisch., später 12, s. 1836 nur 6).

Stellung des Patriarch. z. Cpl, des „Allerheiligsten" (πανάγιώτατος). Vor 1453: d. Oberhpt d. morgl. K., ab. secundum canones, eigentl. Regent nur seines Sprengels, Regent d. Kche nur in Verbind. mit all. Bisch. (Metropol. u. Bischöfen), dah. außer s. Sprengel nur primus inter pares, Ehrenvorzüge, Erhalt. d. Gemeinschaft d. Glaub. (Beruf., Vorsitz d. Concilien), Schutz geg. Gewissenszwang, Aufrechth. d. canones, — in summa d. reine Patriarchal- (Episcopal-) System — oberste Instanz d. geistl. Gerichtsbarkeit. vgl. ob. Nach 1453: Präsid. des h. Synod. (= d. and. griech. Patriarch., 12 geistl., Metropolit. u. Bisch., u. 12 weltl. Mitglied., s. 1836 nur 6, d. and. Patriarch. i. Cpl, weg. ihr. Armuth v. d. Einkünft. d. Cplitan. Patr. mitlebend), Haupt des Gesetzes d. Griechen, oberste Instanz der von den Bischöf. u. Priestern geübten bürgerl. Gerichtsbarkeit üb. d. griech. Christen, Bürge ihrer Treue, mit d. Syn. d. ganze orthod. morgenl. Kche regierend.

Klerus. Zwei Classen, a. Klostergeistliche (schwarze Geistlichkeit): Aebte (Archimandriten), Prioren (Hegumenen), ordinirte Mönche (Hieromonachi u. Hierodiakonen), gemeine Brüder (gewöhnl. Mönche), aus ihn. d höhere Geistlichk.: Bisch., Erzb. (Metrop.) u. d. Patr. — an d. Spitze d. Frauenklöst. d. Aebtissin (Hegumene) u. e. Oekonomos, der v. Convente d. Aebtiss. wählen läßt u. selbst e. Geistl. z. Beichtvat. wählt. b. Weltgeistliche (Kleid. blau, violett, braun): Erzpriester (Protopopen), Priester (Popen), m. d. vollen Weihen, außerd. ordinirte Diakonen, Hypodiakonen u. Lectoren, — allen gemeinsam Bart u. Stock. — D. unt. Kirchendiener: Sänger, Küster, Sacristane ꝛc. gehör. zwar z. Kler., werd. ab. nicht ordinirt.

Ueb. d. Verhältniß des Patriarch. i. Cpl z. Kche des neuen Königr. Griechenland s. unt.

II. Die russische K. u. das russische Patriarchat.

D. Slav. bring. i. 9. sec. bis a. d. Ostsee, einzelne Stämme mit patriarch. Vfss., d. Bojaren (Anführ. i. Kriege) u. d. Kneesen (große Landbesitzer) erheb. s. üb. d. Volksmasse = Anf. d. monarch. Vfss. — 859 land. d. Waräger (Normannen) u. überwältigen einzelne Stämme an d. Ostsee, v. Süden drängen d. Chazaren, v. West. d. Polen u. a. Slaven. Da bring. d. Nowgoroder e. Bund mehrerer Stämme zusammen, wähl. als gemeinsam. Anführ. Gostomysl u. mach. s. frei, Uneinigk., Zerfall. d. Bund., Kämpfe mit d. Nachbaren, Gostomysl räth sterbend, e. Oberherrn zu wählen: 3 Stämme, die Kruwitschen, Wessen u. Tschuden (Skythen?) erbitten sich 3 tapfere Brüder v. d. Warägern, Rurik, Sineus u. Truwor zu Herrschern, diese kommen mit zahlreich. Schaaren 861, Rurik vereinigt nach d. Tode v. Sineus u. Truwor die 3 Reiche = Gründung des russ. R. dch Rurik 864—879. Schon 865 brechen d. Waffengenossen Rurik's Askold u. Dir mit Warägern auf, um Cpl zu erobern, nehmen unterwegs den Chazaren Kiew ab, stift. d. Fürstenth. Kiew, u. kehren, nachd. ihre Flotte vor Cpl verunglückt, dahin zurück. Auf Rurik folgt s. 4jährig. S. Igor 879—945, d. Vormund Oleg 879—912 zieht vor Kiew, lockt Askold u. Dir mit List aus d. Stdt, tödtet sie, u. macht Kiew z. Residenz. Igor 903 vermählt mit der Bäuerin Olga;

Digitized by Google

diese regiert 945—65 für d. minderj. Sohn Swätoslaw, läßt s. 955 i. Cpl taufen als Helena, Swätoslaw 965—71 bleibt Heide, theilt s. R. unt. s. 3 Söhne, ab. Jaropolk tödtet Oleg, selbst dann getödtet v. Wladimir I. Alleinherrscher 980—1015, 988 z. Cherson mit Anna (Schwest. d. griech. Kais. Basil.) vermählt u. getauft, führt 988 d. Christth. i. Rußl. ein, 991 d. slav. Schriftspr., theilt (schon um 1000) s. Reich unt. 12 S. (v. 4 rechtmäßig. Gemahlinn., neb. welch. er 800 Kebsweiber hatte). Die Theilung d. R. in 12 Staat. v. 1015 bis z. Herrschaft d. Mongolen 1238 schwächte d. R. (d. Söhne reib. s. unt. einander auf, d. Herrschaft u. Gestalt der Staaten wechselt oft), war aber der Ausbreit. des Chrstth. förderlich. Jaroslaw 1019—54 (urspr. Fürst v. Nowgorod) macht nach Besieg. des ältest. Brud. Swätopolk (der schon 3 Brüd. ermordet hatte) 1019 Kiew z. Großfürstenth., z. Landeshptstdt, u. z. Stützp. des russ. Kirchenwes. (Höhlenkloster zu Kiew, Bildung des Kler., Geburtsstätte der russ. Litteratur, d. Mönch Nestor. schr. geg. d. Ende des 11. sec. s. Annalen in der Landesspr.), d. Metropolit v. Kiew als „Metropolit v. ganz Rußl." d. Hpt d. russ. K. unt. d. Patriarch. v. Cpl. — 1168 wird Kiew von Andreas dem Großfürst. v. Weißrußl. mit Sturm erobert u. hört auf, d. Hptstdt v. Rußl. z. seyn, d. Großfürstenwürde kömmt an versch. Staaten, doch bleibt d. Metropolitenstuhl in Kiew. Herrschaft d. Mongol. 1238—1462, d. russ. Fürst. nehm. ihre Länd. (s. 1240) als Lehen v. d. Mongol. geg. Tribut. 1328 macht der Mongolenchan den Fürsten Iwan I. v. Moskau z. Großfürsten, und nun wurde, weil d. heidnische Großfürst v. Lithauen Gedimin 1315—28 (Lithauen 1230 unt. Ringold e. unabh. Großfürstth. geword.) 1320 Kiew erob. hatte, auch d. Metropolitenstuhl nach Moskau verlegt, dieses ein Großfürstenth. (s. S. Simeon nennt s. zuerst „Großf. v. ganz Rußl."), u. d. Metropolitenwürde blieb. nun bei Moskau.

1462 warf Iwan Wassiljewitsch I. d. Große (zuerst „Selbstherrscher aller Reußen", s. 1450 Mitreg. — 1505) d. Mongolenherrschaft ab, u. legte d. Grund z. Größe d. Reichs. Unt. d. schwachsinnig. Feodor I. Iwanowitsch 1584—98 erhielt d. Regent Boris Gudenow 1588 dch Geld d. Gründung e. russ. Patriarchats z. Moskau v. dem in Moskau anwesend. Patriarch. Jeremias v. Cpl, der selbst den erst. russ. Patriarch. Hiob weihte; unt. dies. sollt. 4 russ. Metropoliten stehen, er selbst aber noch s. Confirmation in Cpl nachsuchen. Mit Feod. I. Tode erlosch d. Rurik'sche männl. Herrscherstamm 1598. S. Nachf. Boris Gudenow hatte den Sohn des ältest. Brud. v. Feod. Demetrius ermord. lassen, u. nun beginnen d. Wirren der falschen Dimitris bis z. Erheb. d. Hauses Romanow 1613 (wenigstens mit d. Hause v. Rurik verwandt). Zwisch. 1657—60 wurde auch d. Confirmation des russ. Patr. v. Cpl erlassen. Ernannt wurden von Anf. an die Bischöfe (auch d. Metropolit. u. d. Patriarch) von d. Landesfürsten. Peter d. Gr. 1682—1725 aber verminderte u. reformirte die Klöster, u ließ d. Patriarchat nach d. † d. Patriarch. Hadrian 1702 so lange unbesetzt, bis d. Volk sich daran gewöhnt hatte, statt Eines Patriarchen ein Collegium v. Prälaten zu sehen. Dieses erklärte er 1721 zum „heiligen dirigirenden Synod", sich selbst ab. z. Oberhpte d. K. Dotirt war d. K. v. Wladimir mit d. Zehnten von s. Gütern, v. s. Nachfolgern mit eignen abgabenfreien Gütern, bald dch fromme Schenkungen vermehrt. Katharina II. 1762—96 vollendete ab. d. Organisation (Säcularisation) d. K., indem sie d. Kchgut übernahm u. für d. geistl. Stellen e. fest. Gehalt (für die niederen sehr gering) festsetzte.

Rechtsverhältniß d. and. Kchen. Pet. d. Gr. gab allen christl. Kchparteien freie Religionsübung, im eigtl. Rußl. ab. beschränkt auf

Digitized by Google

Digitized by Google

diese regiert 945—65 für d. minderj. Sohn Swätoslaw, läßt s. 955 i. Cpl taufen als Helena, Swätoslaw 965—71 bleibt Heide, theilt s. R. unt. s. 3 Söhne, ab. Jaropolk tödtet Oleg, selbst dann getödtet v. Wladimir I. Alleinherrscher 980—1015, 988 z. Cherson mit Anna (Schwest. d. griech. Kais. Basil.) vermählt u. getauft, führt 988 d. Christth. i. Rußl. ein, 991 d. slav. Schriftspr., theilt (schon um 1000) s. Reich unt. 12 S. (v. 4 rechtmäßig. Gemahlinn., neb. welch. er 800 Kebsweiber hatte). Die Theilung d. R. in 12 Staat. v. 1015 bis z. Herrschaft d. Mongolen 1238 schwächte d. R. (d. Söhne reib. s. unt. einander auf, d. Herrschaft u. Gestalt der Staaten wechselt oft), war aber der Ausbreit. des Christth. förderlich. Jaroslaw 1019—54 (urspr. Fürst v. Nowgorod) macht nach Besieg. des ältest. Brud. Swätopolk (der schon 3 Brüd. ermordet hatte) 1019 Kiew z. Großfürstenth., z. Landeshptstdt, u. z. Stützp. des russ. Kirchenwes. (Höhlenkloster zu Kiew, Bildung des Kler., Geburtsstätte der russ. Litteratur, d. Mönch Nestor. schr. geg. d. Ende des 11. sec. s. Annalen in der Landesspr.), d. Metropolit v. Kiew als „Metropolit v. ganz Rußl." d. Hpt d. russ. K. unt. d. Patriarch. v. Cpl. — 1168 wird Kiew von Andreas dem Großfürst. v. Weißrußl. mit Sturm erobert u. hört auf, d. Hptstdt v. Rußl. z. seyn, d. Großfürstenwürde kömmt an versch. Staaten, doch bleibt d. Metropolitenstuhl in Kiew. Herrschaft d. Mongol. 1238—1462, d. russ. Fürst. nehm. ihre Länd. (s. 1240) als Lehen v. d. Mongol. geg. Tribut. 1328 macht der Mongolenchan den Fürsten Iwan I. v. Moskau z. Großfürsten, und nun wurde, weil d. heidnische Großfürst v. Lithauen Gedimin 1315—28 (Lithauen 1230 unt. Ringold e. unabh. Großfürstth. geword.) 1320 Kiew erob. hatte, auch d. Metropolitenstuhl nach Moskau verlegt, dieses ein Großfürstenth. (s. S. Simeon nennt s. zuerst „Großf. v. ganz Rußl."), u. d. Metropolitenwürde blieb. nun bei Moskau.

1462 warf Iwan Wassiljewitsch I. d. Große (zuerst „Selbstherrscher aller Reußen", s. 1450 Mitreg. — 1505) d. Mongolenherrschaft ab, u. legte d. Grund z. Größe d. Reichs. Unt. d. schwachsinnig. Feodor I. Iwanowitsch 1584—98 erhielt d. Regent Boris Gudenow 1588 d. Geld d. Gründung e. russ. Patriarchats z. Moskau v. dem in Moskau anwesend. Patriarch. Jeremias v. Cpl, der selbst den erst. russ. Patriarch. Hiob weihte; unt. dies. sollt. 4 russ. Metropoliten stehen, er selbst aber noch s. Confirmation in Cpl nachsuchen. Mit Feod. I. Tode erlosch d. Rurik'sche männl. Herrscherstamm 1598. S. Nachf. Boris Gudenow hatte den Sohn des ältest. Brud. v. Feod. Demetrius ermord. lassen, u. nun begannen d. Wirren der falschen Dimitris bis z. Erheb. d. Hauses Romanow 1613 (wenigstens mit d. Hause v. Rurik verwandt). Zwisch. 1657—60 wurde auch d. Confirmation des russ. Patr. v. Cpl erlassen. Ernannt wurden von Anf. an die Bischöfe (auch d. Metropolit. u. d. Patriarch) von d. Landesfürsten. Peter d. Gr. 1682—1725 aber verminderte u. reformirte die Klöster, u ließ d. Patriarchat nach d. † d. Patriarch. Hadrian 1702 so lange unbesetzt, bis d. Volk sich daran gewöhnt hatte, statt Eines Patriarchen ein Collegium v. Prälaten zu sehen. Dieses erklärte er 1721 zum „heiligen dirigirenden Synod", sich selbst ab. z. Oberhpte d. K. Dotirt war d. K. v. Wladimir mit d. Zehnten von s. Gütern, v. s. Nachfolgern mit eignen abgabenfreien Gütern, bald doch fromme Schenkungen vermehrt. Katharina II. 1762—96 vollendete ab. d. Organisation (Säcularisation) d. K., indem sie d. Kchgut übernahm u. für d. geistl. Stellen e. fest. Gehalt (für die niederen sehr gering) festsetzte.

Rechtsverhältniß d. and. Kchen. Pet. d. Gr. gab allen christl. Kchparteien freie Religionsübung, im eigtl. Rußl. ab. beschränkt auf

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

d. eingewandert. Familien; der Uebertritt solch., die in d. griech. K. gebor. od. zu ihr getret. sd, criminell verboten, u. alle Kinder gemischter Ehen der orthod. K. verfallen, selbst in d. Ostseeprovinz., wo nach d. Verträgen d. luth. K. die herrschende, die griech. nur geduldet seyn sollte.

III. Die unirte Kirche.

Schon vor Jagello gab es griechische, aber auch lat. Christen von Polen u. v. Norden her i. Lithauen, d. Mehrzahl noch Heiden. Die Eroberung Kiew's (s. ob.) u. and. Stücke v. Rußl. durch Gedimin 1320 brachte d. griech. K. zur Vorherrschaft, s. Nachfolg. Olgerd 1328—81 ließ s. z. griech. K. bekehren, gestattete ab. den Lateinern freien Gottesdienst. Aber Jagello 1381—1434 nahm mit s. Taufe z. Krakau 1386 (als Wladislaw) die polnische Thronerbin Hedwig mit Polen u. (mit ihm das noch heidnische Lithauen) die latein. Confession an (doch diese Verbind. Lithauens mit Polen dieses e. Hptmacht v. Ost-Europa). 1415 erhielt nun zwar d. griechische Confession in Lithauen einen neuen nun v. Moskau unabhängig. Metropoliten zu Kiew, aber nun beginnt begreiflicherweise, da Polen röm.-kath. war, auch für Lithauen e. engere Berührung mit Rom. In Rußland dagegen mögen einzelne griech. Bischöfe, bei ihr. eignen Stellung unt. despotisch. Fürsten, für d. Vortheile, welche der Schutz des Pabstthums gewährte, nicht unempfänglich gewesen seyn, ab. die Fürsten, die Mönche u. d. Volk waren u. blieben gegen Rom. 1439 war auch d. Metropolit v. Moskau Isidor i. Florenz, trat der Union bei u. kam als Cardinal u. päbstlicher Legat zurück. Aber d. Fürst u. e. Concil i. Moskau verdammte d. Union, Isidor wurde eingekerkert, entfloh u. † z. Rom 1463. Andererseits ergriff Rom jede Gelegenheit, d. Griechen an sich zu ziehen. In ein. Kriege mit Polen geg. Stephan Bathori unglücklich wandte sich d. russ. Zar Iwan Wassiljewitsch (d. Schreckliche, 1534—84) 1581 an d. Kaiser um Hülfe, an d. Pabst um Vermittelung. Gregor XIII. sandte sogleich den Jesuit. Possevino, um d. Union z. bewirken, aber sobald d. Zar Friede erlangt hatte, trat er trotz d. Gewandtheit v. Possevin zurück. Dagegen fand Possevin nun Eingang bei dem Adel Lithauens (d. Hof war ja röm.-kath.), u. so unterwarf sich der Metropolit v. Kiew Michael Rahoza mit e. Theile des Klerus auf d. Synode zu Brzesc 1596 dem Pabste, theils um die Vortheile des röm. Klerus (Gunst des röm.-kath. Hofes u. doch päbstl. Schutz geg. weltl. Despotism.) zu gewinnen, theils um gerade dch s. eignen Anschluß an Rom den gänzl. Abfall v. d. orthodox. Kche zu verhüten.

Die Union geschah auf Grund des Conc. Flor. s. ob. S. 90, unt. Lehre d. unirt. Griech.

Umgekehrt suchte Rußl. diese früher russ., durch u. mit Lith. an Polen gekommenen Provinzen, wie politisch, so auch kirchlich wieder mit sich zu vereinigen. Schon Kathar. II. führte nach d. 1. u. 2. Theil. Polens (1772. 93) mit Hülfe des Erzb. v. Minsk 1794 u. d. B. v. Mohilew 1795 üb. 1 Million zurück, Nicol. I. aber löf'te nach mannichf. Vorbereitung 1839 die (bis dahin noch) unirten Griech. s. Reiches (üb. 2 Mill.) wied. ganz v. Rom ab: schon 1828 nach d. Vorbilde des geistl. Colleg. z. Leit. d. Angelegenh. d. röm.-kath. K. i. Rußl. e. „griechisch-unirtes Collegium" eingesetzt, unt. Vorsitz des „Metropoliten d. unirt. K. Rußl.", dann d. Ritus dem griech. wieder genähert, in d. Seminaren den unirt. Geistlichen ganz die griech. kchl.

Digitized by Google

Digitized by Google

d. eingewandert. Familien; der Uebertritt solch., die in d. griech. K. gebor. od. zu ihr getret. sd, criminell verboten, u. alle Kinder gemischter Ehen der orthod. K. verfallen, selbst in d. Ostseeprovinz., wo nach d. Verträgen d. luth. K. die herrschende, die griech. nur geduldet seyn sollte.

III. Die unirte Kirche.

Schon vor Jagello gab es griechische, aber auch lat. Christen von Polen u. v. Norden her i. Lithauen, d. Mehrzahl noch Heiden. Die Eroberung Kiew's (s. ob.) u. and. Stücke v. Rußl. durch Gedimin 1320 brachte d. griech. K. zur Vorherrschaft, s. Nachfolg. Olgerd 1328—81 ließ s. z. griech. K. bekehren, gestattete ab. den Lateinern freien Gottesdienst. Aber Jagello 1381—1434 nahm mit s. Taufe z. Krakau 1386 (als Wladislaw) die polnische Thronerbin Hedwig mit Polen u. (mit ihm das noch heidnische Lithauen) die latein. Confession an (doch diese Verbind. Lithauens mit Polen dieses e. Hptmacht v. Ost-Europa). 1415 erhielt nun zwar d. griechische Confession in Lithauen einen neuen nun v. Moskau unabhängig. Metropoliten zu Kiew, aber nun beginnt begreiflicherweise, da Polen röm.-kath. war, auch für Lithauen e. engere Berührung mit Rom. In Rußland dagegen mögen einzelne griech. Bischöfe, bei ihr. eignen Stellung unt. despotisch. Fürsten, für d. Vortheile, welche der Schutz des Pabstthums gewährte, nicht unempfänglich gewesen seyn, ab. die Fürsten, die Mönche u. d. Volk waren u. blieben gegen Rom. 1439 war auch d. Metropolit v. Moskau Isidor i. Florenz, trat der Union bei u. kam als Cardinal u. päbstlicher Legat zurück. Aber d. Fürst u. e. Concil i. Moskau verdammte d. Union, Isidor wurde eingekerkert, entfloh u. † z. Rom 1463. Andererseits ergriff Rom jede Gelegenheit, d. Griechen an sich zu ziehen. In ein. Kriege mit Polen geg. Stephan Bathori unglücklich wandte sich d. russ. Zar Iwan Wassiljewitsch (d. Schreckliche, 1534—84) 1581 an d. Kaiser um Hülfe, an d. Pabst um Vermittelung. Gregor XIII. sandte sogleich den Jesuit. Possevino, um d. Union z. bewirken, aber sobald d. Zar Friede erlangt hatte, trat er trotz d. Gewandtheit v. Possevin zurück. Dagegen fand Possevin nun Eingang bei dem Adel Lithauens (d. Hof war ja röm.-kath.), u. so unterwarf sich der Metropolit v. Kiew Michael Rahoza mit e. Theile des Klerus auf d. Synode zu Brzesc 1596 dem Pabste, theils um die Vortheile des röm. Klerus (Gunst des röm.-kath. Hofes u. doch päbstl. Schutz geg. weltl. Despotism.) zu gewinnen, theils um gerade dch s. eignen Anschluß an Rom den gänzl. Abfall v. d. orthodox. Kche zu verhüten.

Die Union geschah auf Grund des Conc. Flor. s. ob. S. 90, unt. Lehre d. unirt. Griech.

Umgekehrt suchte Rußl. diese früher russ., durch u. mit Lith. an Polen gekommenen Provinzen, wie politisch, so auch kirchlich wieder mit sich zu vereinigen. Schon Kathar. II. führte nach d. 1. u. 2. Theil. Polens (1772. 93) mit Hülfe des Erzb. v. Minsk 1794 u. d. B. v. Mohilew 1795 üb. 1 Million zurück, Nicol. I. aber löf'te nach mannichf. Vorbereitung 1839 die (bis dahin noch) unirten Griech. s. Reiches (üb. 2 Mill.) wied. ganz v. Rom ab: schon 1828 nach d. Vorbilde des geistl. Colleg. z. Leit. d. Angelegenh. d. röm.-kath. K. i. Rußl. e. „griechisch-unirtes Collegium" eingesetzt, unt. Vorsitz des „Metropoliten d. unirt. K. Rußl.", dann d. Ritus dem griech. wieder genähert, in d. Seminaren den unirt. Geistlichen ganz die griech. kchl.

Digitized by Google

Richt. gegeben, rascher seit d. poln. Revolution, welche d. röm.-kath. Priester begünstigt hatten, d. unirte Kchencolleg. e. Abtheil. des „heil. Synod", zuletzt Lossagung der letzt. 3 unirt. Bisch. u. ihr. Kler. v. R. auf d. Syn. z. Polozk 24. Febr. 1839, Bestät. d. Kaisers 6. Apr., Annahme v. heil. Syn. 7. Apr. als „dch Gewalt entrissen, dch Liebe wieder vereinigt", unt. d. „weiß-russ.-lithauensch. geistl. Colleg.", — d. Benennung „unirte Griechen" ganz verboten, — dageg. Allocution v. Greg. XVI. 22. Nov. 1839.

Unirte Griechen auß. Rußl. 1. im osman. Reiche (Folge d. öfteren Unionsverhandll., oder einzelner Uebertritte?), nicht sehr zahlreich (ab. nach d. Sorge u. Ordnung Roms für s. Interessen organisirt) unt. e. Erzb. in Antiochien (= Patriarch. für Antioch., Alex. u. Jeruf.), weil alle, die in den von d. Türken erobert. Provinzen nicht zu den Schismatikern (Monophysiten ꝛc.), sond. zur orthodox. Reichskirche v. Cpl. (☧) gehörten, Melchiten genannt wurden, als zu Rom gehörend „katholische" Melchiten genannt. 2. im österr. Kaiserstaate, bes. in Galizien (Folge d. Union i. Pol.), Ung., u. Siebenb., zusamm. fast 4 Mill., unt. 2 Erzb. (Lemberg u. Gran) u. 6 Bisch.; 3. in It. selbst, in Calabr. (einst z. Cpl gehörig), u. in Venedig (Handel?) unt. e. Erzb.

IV. Die neu-griechische Kirche (K. Neu-Griechenlands), und Verhältnisse der Christen in d. Türkei.

Der Wiener Congreß hatte d. Erwartungen der Griechen getäuscht: schon 1814 e. neue Eraupia zur Befreiung v. d. türk. Tyrannei. Anf. d. Freiheitskampfes 1821 v. d. russ. Officier Al. Ypsilanti i. d. Moldau, verheißt russ. Beistand, Niedermetzel. d. Griech. v. d. Türk., bes. der Geistlichen: theils (d. Patriarch. Gregorius an d. Pforte s. Palast. a. Ostersonntage, d. Erste ein. lang. Reihe, geg. 80) erhängt, theils erdrosselt u. enthptet, darunter die höchst. Geistlichen (d. ganze heil. Synode) in Cpl, ebso auf Chios, Cypern ꝛc. (in 3 Monat. geg. 30,000 Griechen überhpt), erbärml. Haltung d. Großmächte (Metternich stellt auf d. Congreß z. Laib. 1821 den Aufst. gleich den demokrat. Bewegg. i. Ital. u. Span., d. russ. Hülfe bleibt aus), Fall d. heil. Schaar i. d. Walachei 19. Juni 1821, Ypsil. flieht nach Oest., i. e. ungar. Festung gefang., ab. Fortgang d. Kampf. i. Pelop., Hellas, Thess., den griech. Ins. (Philhellenen, Byron ꝛc.), siegreich bis 1825, Mehemet Ali v. Aegypt. sendet Ibrahim, Fall v. Missolunghi 22. Apr. 1826, an Alex. I. Stelle († 1. Dec. 25), Nicol., in Engl. Canning: Vertrag 6. Juli 27 z. Lond. zw. Engl. Rußl. Frankr., d. Freilass. Griechlds zu bewirken, Bundesflotte, verlangt v. Ibrah. d. Räum. des Pelop., Vernicht. d. ägypt.-türk. Flotte vor Navarin 20. Oct. 27 [untoward evenement, d. nachh. König Wilh. IV. soll als Großadmiral auf d. Depesche an d. commandir. Adm. Codrington außen geschrieben haben: „Edward schlag drauf" (?)], das um s. Handel besorgte Engl. nach d. † Canning's 8 Aug. 27 den Türken wied. günstiger, neuer Trotz d. Sult. Mahmud geg. Rußl., dies. erkl. 1828 den Krieg, d. türk. Heer muß an d. Donau kämpf., die Franzos. zwing. Ibrah., den Pelop. zu räumen, Capo d'Istria Präsid. d. neuen griech. republ. Staates, Diebitsch Sabalkanski, i. Friede. v. Adrianop. 14. Sept. 29 Griechenlds Unabhngigk. anerkannt, Lond. Conferenz 1830, Capo d'Istria v. d. Brüd. Mauromichali ermord., Otto I. 1832 Mai, Versamml. der Bisch. (dch d. Regentschaft) 4. Aug. 33: Lossagung v. dem (unter türk. Willkühr stehend.) Patriarch. i.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Cpl: d. orthodoxe K. Grchl. erkenne k. and. Hpt an als Jes. Chr., die Verwaltung komme aber dem Kön. zu doch e. v. ihm einzusetzende (jährl. zu erneuernde) Synode v. Bischöfen nach d. heil. canones, — v. d. Griech. mit Mißtrauen aufgenommen, weil d. Organisation v. e. röm.-k. Regierung ausging u. d. Volk, dess. Herz an d. allgm. morgl. K. hing, darin e. Trennung v. dies. sah, Verbitterung doch d. Aufheb. d. klein. Klöst. z. Bild. e. Kchen- u. Schulfonds 1834, dazu nationale Eifersucht geg. die (deutsch. ꝛc.) Fremdlinge, confessionell. Widerwille geg. d. abdl. Katholicism. wie Protestantism., bes. geg. d. engl. u. amerik. Missionen mit ihr. Schulen u. Büchern (1837), philorthodoxe Hetäria 1839, will (d. Befreiung v. Epir., Thess. u. Maced., ab. auch) wieder die Unterwerf. d. griech. K. unt. d. Patr. v. Cpl Greg. VI., der seinerseits e. Streitschr. geg. Luther erließ, u. die Bibelüberszg. u. d. Einsegnung der gemischt. Ehen auf d. jon. Inseln verbot, dafür ab. auf Betreib. des engl. Gesandt. 1840 abgesetzt wurde. 1843 folgte e. Revolution, welcher d. Deutschen, d. Stützen d. modernen Bild. Griechl., weichen mußten, 1844 e. Staatsverfass., welche die morgl. „orthodoxe" Kche als d. herrschende anerkannte, mit Duld. d. and., ab. Verbot d. Bekehrungsversuche, 1845 d. kirchl. Statut, welches der Synode e. größere Selbstständigk. gab, 1850 doch russ. Vermittl. d. Anerkennung dies. kchl. Ordn. v. d. Patr. v. Cpl, doch müsse d. griech. Kirche des h. Chrisma stets v. d. Mutterkirche i. Cpl beziehen, d. Synode selbst v. Kler. gewählt werden, — ihr ständig. Präsident d. Bisch. v. Attika.

Ueb. d. Verhältniß zum Patriarch. in Constantinopel drohte August 1864 e. neue Verwicklung. Als 1833 die Unabhängigkeit der hellenischen Kche von dem Patriarchen i. Cpl ausgesprochen wurde, blieben die jonischen Inseln unter dem Protectorate Englands u. in Abhängigkeit von dem Patr. i. Cpl. Nach Aufhebung des Protectorats u. der Vereinigung mit dem Königreiche Griechenland wollte die Nationalversammlung in Athen die kirchliche Unabhängigkeit v. Cpl auch auf die jonisch. Inseln ausdehnen, ab. die Jonier wollten nicht. Der Kern der Frage war aber wieder, ob die Bischöfe (wie in dem bisherigen Königreiche) durch den König ernannt, oder (wie früher in der griech. Kche u. bis jetzt auf d. jon. Inf.) durch den Klerus gewählt und von dem Patriarch. in Stambul bestätigt werden sollen. Doch haben sich die Jonier gefügt (?).

Verhältnisse d. Christ. unt. d. Sult. Hattischerif v. Gülhane 1839: Gleichstell. v. Moslim u. Raja vor dem Gesetze, Leben, Ehre u. Vermögen allen gewährleistet, ab. übeler Wille d. unteren, Schwäche d. oberen Behörden; Streit Rußl. u. Frankr. um d. Schlüssel d. heil. Stätten, das v. Rußl. geforderte Protectorat üb. d. orthodoxen Christen verweigert, Russischer Krieg 1853—56 gegen Frankr. u. Engl., Kampf in d. Krim (Sebastopol), Friede z. Paris 1856, Hatti-Humayun (souveräne Verwillig. des Sult.): volle Gleichheit d. Christen mit d. Türken in Rechten u. Pflichten, Aufheb. d. Strafe des Glaubenswechsels, Fähigkeit, Grundbesitz zu erwerben, — auf d. Papiere.

B. Die schismatischen morgenländischen Kchen.

s. unt. bei d. Lehre.

Digitized by Google

Cap. III u. IV.

Lehre u. kirchl. Leben (Cult. u. sittl. Leben).

A. Orthodoxe Kche.

Charakter: mehr speculativ-abstractes Denken.

Scheidung v. Rom. vgl. ob. S. 77. 80. 81. 116. 131. 139. Hptgr. d. Rivalität des Bisch. (Patr.) v. Cpl gg. d. B. (Patr.) v. Rom.: schon Reibung im Arian. Str. wg. des Athanasius, Secession d. Orientalen v. Sardica, Rangbestimmung. z. Cpl 381, Chalcd. 451, erster Bannfluch v. Rom. (Felix II.) gg. d. Patr. Acacius v. Cpl 484 wg. d. Monophysitism., Aufheb. d. Kchgemeinschft zw. Morgen- u. Abendland 484—519, röm. Bannflche gg. d. Bilderstürmer 732, Streit üb. d. filioque (S. 81 ob.), Beschwerde d. Pipin 767, Streit zwisch. Nicol. I. u. Phot. üb. d. Bulgarei, röm. Bannflche 862—80, gegens. Verfluchung 1054. Unionsversuche 1274. 1439. s. ob.

Grundlage d. Entwckl: d. h. Schr. u. (ält.) Tradition: Symb. Apost., Nicaeno — Cpolitan. (ohne d. filioque, u. — s. m. Symbolik — d. Athanasianum gar nicht berücksichtigt), 85 canon. apostol., ab. nur 7 *oecum.* Concc.: Nic. 325, Cpl I. 381, Ephes. 431, Chalc. 451, Cpl II. 553, Cpl III. 680 mit d. quinisext. 692 u. Nic. II. 787 (oder 8 ökumen. Concil., wenn das unt. Photius 879—880 zu Cpl gehaltene als ein ökumen. angesehen wird — freilich mit mehr als zweifelhaftem Rechte), — mit Verwerf. aller späteren abendl. röm. (auch des unt. röm. Einfl. gehalt. Cpolitan. IV. 869), währ. d. röm. Kche d. quinisext. 692 nicht anerkennt, u. mit d. Cpl. IV 869 weiter zählt, s. m. kath. Symb., — d. ev. K. aber überall nur d. erst. 6 oec. anerkennt, u. d. ersten 4 höher achtet. Wesentl. Feststell. des griech. Dogma's bch Joh. Damasc. s. ob.

Hptvorwürfe gg. Rom: filioque, Sonnabendsfasten, ungesäuert. Brod i. Abdm, Verbot d. Priesterehe, päbstl. Monarchismus, sonst s. ob.

Gemeinsam. mit Rom: Tradition (ältere), 7 Sacr., Transsubst., Meßopfer, Marien-, Heiligen- u. Bilderdienst, Heiligk. d. Reliquien, Gräber u. Kreuze, Verdienst d. gut. Werke, bes. d. Fastens, hierarchische Abstufung d. geistl. Weihen, d. Ehehinderniß bch geistl. Verwandtschaft, d. Klosterwesen (nach d. Regel. d. heil. Basil.).

Eigenthüml. (Unterschied v. Rom). a. Erkenntnißquelle: Verwerfung d. Vulgata, Unsicherheit d. Ansicht üb. d. Apokryphen (nach Kritopul. conf. 7. nur (luth.) zu brauchen weg. d. ethischen Inhalts, nach d. Syn. z. Jerus. 1672 den kanon. BB. gleich, Harduin Concil. XI, 258), gleiche Unsicherh. üb. das Bibellesen d. Laien, factisch beim Gottesdienste in e. dem Volke unverständl. Sprache verlesen, k. Uebersetz. v. Seite d. K., nach d. Syn. z. Jer. 1672 das Bibellesen d. Laien verworf., l. l. 255, Instanz der Auslegung die Tradition (= Väter, Concil.), also d. Kirche, ab. nur d. ält. Tradition, factisch also d. Bibel den Laien v. Seite d. K. nicht zugänglich gemacht, obgl. jene Grundsätze e. wesentlich v. d. römischen abweichende Praxis zulassen, da sie nicht in einem sichtbaren stehenden Tribunale verkörpert sind. b. Theologie. Nur gemalte (auch mit Edelsteinen ausgelegte) Bilder zu verehren, nicht geschnitzte (Statuen), ausgehauene oder gegossene. c. Anthropologie: d. Folgen d. Falles noch mehr pelagianisch, als d. röm. K. d. Soteriologie. Darnach zur Rechtfertig. gute Werke

Digitized by Google

Digitized by Google

Cap. III u. IV.

Lehre u. kirchl. Leben (Cult. u. sittl. Leben).

A. Orthodoxe Kche.

Charakter: mehr speculativ-abstractes Denken.

Scheidung v. Rom. vgl. ob. S. 77. 80. 81. 116. 131. 139. Hptgr. d. Rivalität des Bisch. (Patr.) v. Cpl geg. d. B. (Patr.) v. Rom.: schon Reibung im Arian. Str. weg. des Athanasius, Secession d. Orientalen v. Sardica, Rangbestimmung. z. Cpl 381, Chalced. 451, erster Bannfluch v. Rom. (Felix II.) geg. d. Patr. Acacius v. Cpl 484 weg. d. Monophysitism., Aufheb. d. Kchgemeinschft zw. Morgen- u. Abendland 484—519, röm. Bannflche geg. d. Bilderstürmer 732, Streit üb. d. filioque (S. 81 ob.), Beschwerde d. Ptyin 767, Streit zwisch. Nicol. I. u. Phot. üb. d. Bulgarei, röm. Bannflche 862—80, gegens. Verfluchung 1054. Unionsversuche 1274. 1439. s. ob.

Grundlage d. Entwickl.: d. h. Schr. u. (ält.) Tradition: Symb. Apost., Nicaeno — Cpolitan. (ohne d. filioque, u. — s. m. Symbolik — d. Athanasianum gar nicht berücksichtigt), 85 canon. apostol., ab. nur 7 *oecum.* Concc.: Nic. 325, Cpl I. 381, Ephes. 431, Chalc. 451, Cpl II. 553, Cpl III. 680 mit d. quinisext. 692 u. Nic. II. 787 (oder 8 öcumen. Concil., wenn das unt. Photius 879—880 zu Cpl gehaltene als ein öcumen. angesehen wird — freilich mit mehr als zweifelhaftem Rechte), — mit Verwerf. aller späteren abendl. röm. (auch des unt. röm. Einfl. gehalt. Cpolitan. IV. 869), währ. d. röm. Kche d. quinisext. 692 nicht anerkennt, u. mit d. Cpl. IV 869 weiter zählt, s. m. kath. Symb., — d. ev. K. aber überall nur d. erst. 6 oec. anerkennt, u. d. ersten 4 höher achtet. Wesentl. Feststell. des griech. Dogma's dch Joh. Damasc. s. ob.

Hptvorwürfe geg. Rom: filioque, Sonnabendsfasten, ungesäuert. Brod i. Abdm, Verbot d. Priesterehe, päbstl. Monarchismus, sonst s. ob.

Gemeinsam. mit Rom: Tradition (ältere), 7 Sacr., Transsubst., Meßopfer, Marien-, Heiligen- u. Bilderdienst, Heiligk. d. Reliquien, Gräber u. Kreuze, Verdienst d. gut. Werke, bes. d. Fastens, hierarchische Abstufung d. geistl. Weihen, d. Ehehinderniß dch geistl. Verwandtschaft, d. Klosterwesen (nach d. Regel. d. heil. Basil.).

Eigenthüml. (Unterschied v. Rom). a. Erkenntnißquelle: Verwerfung d. Vulgata, Unsicherheit d. Ansicht üb. d. Apokryphen (nach Kritopul. conf. 7. nur (luth.) zu brauchen weg. d. ethischen Inhalts, nach d. Syn. z. Jerus. 1672 den kanon. BB. gleich, Harduin Concil. XI, 258), gleiche Unsicherh. üb. das Bibellesen d. Laien, factisch beim Gottesdienste in e. dem Volke unverständl. Sprache verlesen, k. Uebersetz. v. Seite d. K., nach d. Syn. z. Jer. 1672 das Bibellesen d. Laien verworf., l. l. 255, Instanz der Auslleg. die Tradition (= Väter, Concil.), also d. Kirche, ab. nur d. ält. Tradition, factisch also d. Bibel den Laien v. Seite d. K. nicht zugänglich gemacht, obgl. jene Grundsätze e. wesentlich v. d. römischen abweichende Praxis zulassen, da sie nicht in einem sichtbaren stehenden Tribunale verkörpert sind. b. Theologie. Nur gemalte (auch mit Edelsteinen ausgelegte) Bilder zu verehren, nicht geschnitzte (Statuen), ausgehauene oder gegossene. c. Anthropologie: d. Folgen d. Falles noch mehr pelagianisch, als d. röm. K. d. Soteriologie. Darnach zur Rechtfertig. gute Werke

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

nöthig, zwar das Verdienst d. gut. Werke nicht offen ausgesprochen (soweit vereinb. mit dem luth. ex fide bona opera sequuntur), aber praktisch d. größte Werth gelegt auf die Mönchstugenden, bes. (i. d. russ. K.) d. Fasten: Mittw., Freitag, — Johannistag (Enthpt. 29. Aug.) u. Kreuzerhöh. (14. Sept.), 40 Tage vor Ost., 3 Woch. vor Petri Paul, 1.—15. Aug. Muttergottesfast., Apost. Philipp's-Fast. 15.—26. Nov., gänzl. ohne Fleisch, Milch, Butter u. Eier, nur Früchte, Kräuter, Brod u. Fisch, — sonst kein überschüssig. Verdienst Christi u. d. Heiligen u. daher kein Ablaß. Ueb. d. Rothwndgk. d. Gnade d. Lehre nicht ausgebildet u. nicht gleichförmig, nach einig. hat d. Msch volle Freih. u. Kraft, nach and. muß d. Gnade All. thun. D. Sacramente wirk. nicht ex opere operato.

Taufe: 3mal. gänzl. Untertauch. z. völlig. Tilg. d. Erbs.; — Abdm. (zwar transsubstantiation u. zugl. Opfer, ab.) auch d. Kindern (geg. 1. Cor. 11, 28) gleich nach d. Taufe, sub utraque, gesäuertes Brod, gebrochen, mit Wein u. Wass. (auch römisch) in e. Löffel;

Firmelung: unmittelb. nach d. Taufe als Vollend. ders., ohne Handaufleg., v. jed. Priester;

Buße: k. Ablaß für Lebende, k. materiell. Fegfeuer, ab. doch e. Mittelzustand (mit Ausnahme d. gleich Gerechten) mit Qualen d. Gewissens, aus dem Gebete, Meßopf. u. gute Werke der Lebenden erlösen;

Ehe: (zwar auch e. Sacr., wesh. d. gr. K. k gemischte Ehe einsegnet, ab.) lösbar (nur) bei Ehebruch, d. 2. u. 3. Ehe erschwert, die 4. gänzl. verboten; Priesterehe: den Klostergeistlichen (= schwarze Geistl., aus ihn. die höheren Geistlichen s. ob.) gänzl. verboten, dag. müssen d. Weltgeistlichen heirathen, ab. nur e. Jungfrau (k. Wittwe), doch nur Ein Mal, nach d. Tode d. Frau ab. als ἱερομόναχοι in e. Klost. leben; Oelung (εὐχέλαιον) nicht bloß b. Todkranken, sond. jedem Krank. (also nicht letzte Oel.) als Heilmittel für Geist u. Körper (Mc 6. Jac. 5) auf Verlang. gestattet; Kirche, d. Begriff zwar nicht klar, ob Gemeinschft d. Gläubigen (sichtb. K., röm.) od. der Rechtgläub. (unsichtb. Kirche, ev.), doch Infallibilität, freil. schwerer zu begreif. bei entschied. Verwerfung d. Pabstthums (obgl. d. Pabst nirgends in d. gr. Symbb. namtl. erwähnt wird) u. 4 Patr., ab. doch wohl auf Grund d. Inspiration d. Concilien, wozu d. (wesentl. röm.) Abstuf. (bes. Begabung) d. Geistl. stimmt, sowie d. Feier des orthodox. Sonntags (Estomihi), s. unt. Eschatol. s. ob. Buße, u. S. 139 Concil. Flor.

Cultus. Feste: d. allgm. übl. Christenfeste; besondere: 6. Jan. d. hohe Wasserweihe = Taufe Christi i. Jordan u. Estomihi = orthodox. Sonntag, z. Verfluch. der Ketzer u. Ehre d. kaiserl. Beschützer, d. Bischöfe u. Märtyrer.

Liturgie. Die griech. Kchagende 1329 z. Moskau in's Slavon. übersetzt, ungeheuer lang, d. Kchenagende b. d. Russ. i. 20 Foliobänd., mit alterthüml., sehr ergreifd. Momenten: zuerst d. Messe, tägl. nur ein Mal, vor Sonnenaufgang gelesen, v. jed. Griech. an jed. Sonntag zu hören, dann Verles. v. Schriftstell. (Perikopen), Gebeten (nach Osten), Heiligenlegenden, Glaubensbekenntnissen, dann Responsorien im Wechsel mit d. Gemeinde, welche d. Volk im Chor (währ. d. ganz. Gottesdienst. stehend, nur Pfingst. knieend) endigt, Instrumentalmusik verboten (auch keine Orgeln), aber Sängerchöre. Früher gar keine Predigt, erst s. 1682 i. Russl. zu-

Digitized by Google

weilen Predigt, u. in d. neugriech. Kche (wenigst. in Athen alle Sonnt.), sonst überall auß. Rußl. höchstens Verlesen alter Homilien (noch i. Rußl. d. Hptsache), selten Katechese. Kirchensprache: unt. den Nationalgriechen d. griechische, unt. d. Russ. (u. Slaven übhpt) d. altslavonische (= Kchenbibel u. Kchagende), b. d. Georgiern d. altgeorgische.

Reform d. Liturgie dch d. Patriarch. Nikon s. 1652, entsetzt 1666: Verbess. d. Schrifttext., neuer eigthüml. Gesang statt d. alt. unisonen, ab. ohne Instrumentalbegleit., vollend. unt. Kath. II.

Berührung. mit d. Protestantism. 1) 1559 kömmt Demetr. Mysus, Diak. a. d. K. z. Cpl, z. Melanchthon, mit e. Briefe v. Patriarch. Joasaph II., um d. Lehre u. die Zustände d. ev. K. kenn. zu lern., mehrere Monate b. Mel., dies. gibt e. Schr. a. d. Patr. u. e. griech. Uebersetz. d. A. C. mit, keine Antwort. 2) Verhandll. d. Tüb. Theol. mit d. Patriarch. Jeremias († 1593) üb. d. gegenseit. Lehrbegr. v. 1576—1581. Im Gefolge e. Gesndschft Maximil. II. war auch d. luth. Pred. Steph. Gerlach († als Prof. i. Tüb. 1612) mit nach Cpl gegang., u. veranlaßte d. Tüb. Theologen behufs e. Verständigung u. Vereinig. den ev. Lehrbegr. dem Patr. vorzulegen. D. Prälat Jacob Andreae übersandte die v. d. Tüb. Philologen Mart. Crusius ins Griechische übersetzte A. C., u. bat um d. Urth. des Patr., d. Patriarch stellte der A. C. kritisirend den griech. Lehrbegr. entgegen, d. Tübing. übersandt. nun e. Vertheid. des ev. Lehrbegr., worauf d. Patr. i. e. zweit. Schreiben wesentl. d. Ansicht d. erst. wiederholte, u. als d. Tübing. wied. geantwort. hatten, i. e. dritten Schreiben d. Corresp. mit d. Bitte abbrach, nicht mehr üb. Dogm., sond. nur freundschftl. z. schreiben. D. Verhndll. v. d. Würt. Theol. selbst herausgeg. Wittb. 1584 fol., weil m. katholischer Seite der ev. K. nachtheil. Gerüchte darüb. aussprengte. 3) Cyrillus Lucaris, geb. 1572 auf Candia, damals unt. Venetian. Herrschft, studirt darum z. Venedig u. Padua, bereis't Ital. u. d. Schweiz, länger. Aufenth. i. Genf, Neig. z. ref. Lehre, Widerwille geg. Rom, 1595 dch d. Jesuit. v. s. Rectorate d. griech. Schule z. Wilna verdrängt, 1602 Patriarch v. Alex., wünscht u. hofft dch Vereinig. mit d. ref. K. in der im bloß. Cultusleben erstarrt. griech. K. neuen Geist u. Kraft geg. das Vordringen Roms zu wecken, s. 1616 Briefwechsel mit engl. u. holländ. Geistlichen (Klage üb. d. röm. Machinationen, Wunsch der Vereinig. mit d. ref. K.), 1621 Patr. v. Cpl, send. den Metrophanes Kritopulus nach Engl. (Cod. Alex. a. Jac. I.); Kritop. 1624 nach Holl., Schweiz, Deutschl., setzt 1625 auf Wunsch d. Helmstädt. Theol. s. Glaubensbekenntn. auf (orthod. griech.); dageg. sendet Lucaris selbst 1629 s. Glaubensbek., 1636 e. Brief an d. Genfer Prediger u. Professoren, in beiden d. ref. Lehre, Gegenerklärung. geg. Lucar. i. d. gr. K. (Schr. v. Karyophil. B. v. Iconium, selbst v. Kritop. als Patr. v. Alex.), Luc. (hptsl. dch jesuit. Einfl.) wiederholt verbannt 1622 —34, —35, auf d. Meere erdrosselt 1638.

Folgen. Mehrf. Verdammung des Cyr. Luc. (v. s. Nachfolg. Cyr. v. Berrhoë, Syn. z. Cpl 1638, dess. Nachfolg. Parthenius, Syn. z. Jassy 1642), d. wichtigste: Petr. Mogilas, griech. russ. Metropolit v. Kiew, entwirft weg. d. viel. Klagen üb. d. Verfälsch. der orthodox-griechischen Lehre dch Cyr. Lucaris e. neues Glaubensbekenntniß (Katechism.) „Erklär. d. Glaub. der Russen", 1642, gebilligt v. e. Conferenz russisch. u. constantinopolitanisch. Geistl., dann feierl. anerkannt v. Cpl 1643 u. v. allen 5 orthodox. Patriarch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

v. Cpl, Alex., Antioch., Jeruſ., Moskau, unterſchr., ſpäter noch ausdrückl. genehmigt v. d. Patr. Neſtor. v. Cpl 1662, d. Synode v. Jeruſ. 1672 (die noch e. Verwahrung geg. d. Calvinism. aufſtellte: ἀσπὶς ὀρθοδοξίας mit e. Confeſſion v. d. Patriarch. v. Jeruſ. Doſitheus), u. Peter d. Gr. 1721, — das Hauptſymbol d. orthodoxen Kche.

Symbole d. griech. orthod. K.: a. oecumenica: 1. Apost. 2. nicaen. b. beſondere: nach Vorgang d. Conc. Trullan. II 692 (ob. S. 116), der Dogmatik v. Joh. Damascen. um 750 (ob. 80), der encyclica d. Phot. 867 (ob. 116) u. des (nach griech. Rechnung) VIII. oecum. Concil. Constpl. 879—80 (ob. 117) 1) allgem. angenomm. Confessio orthodoxa v. Petr. Mogilas, 2) v. kirchl. Seite a. Confessio Gennadii 1453. β. Confessio Dosithei (ἀσπὶς ὀρθοδοξίας) 1672 (latiniſirend). Privatbekenntniſſe: 1) des Patr. Jerem. 1571—81. 2) v. Kritopul. 1625 (beide orthodox). Kimmel Libri symb. eccl. or. Jen. 1843.

Neuere Entwickl. E. ausgezeichnet. Dogmatik. Theophanes Prokowitz Metropolit v. Nowgorod 1720—36: christiana orthodoxa theologia u. tractat. de proc. Sp. S., ex unterſtützte hptſ. Pet. d. Gr. b. ſ. Reform. — Unt. Kath. II. 1762—96 (ſ. ob.) Entwickl. d. Lehre bch Platon (geb. 1737, † 1812 Metrop. v. Mosk.) Rechtgl. Lehre (Katechism. für d. Großfürſt. Paul 1764, evangeliſirend, Theophylact. Archimandrit z. Mosk. dogm. Lehrb. 1773 (evangeliſir.), u. Alex. v. Stourdza Considerations sur la doctrine et l'esprit de l'église orthodoxe 1817. — Hebung d. ruſſ. K. (u. zwar in evangeliſcher Richtung) bch Alex. I. 1799—1825, aus e. finnl. Leb. zu ein. ernſt. chriſtl. Sinne (nach Vorgang d. Miniſt. Golitzin) erweckt bch trübe Erfahrungen (Unglück u. Zerrütt. des Reichs): Sorge für die Volkskirche, Dorfſchul. auf d. Kronländ., beſſere Seminare, Befreiung d. Prieſt. v. d. Knute; ab. auch Einfluß d. Thaumaturg. Fürſt. v. Hohenlohe (dam. Domherr z. Bamberg), ſ. 1820 († 1849), u. beſ. d. Frau v. Krüdener 1766—1824; eifrig. Wirken der Bibelgeſellſchft (Petersb. ſ. 1813 e. Hptſitz, unt. Aufſicht d. h. Syn. erſchienen d. Evangelien ruſſ. 1819, kalmück. u. mongol. 1822) u. Miſſion., kaiſerl. Pathengeſchenk für d. Proſelyt., ab. Trübſinn Alex. ſ. 1823—25. Dageg. unt. Nic. I. 1825—55 ruſſ. Staatskchthum (Cäſaropapism.): Beſchränk. d. Bibelgeſellſchft. auf d. Deutſchen 1826, Aufheb. all. ev. Miſſion., auch d. kaiſerl. Pathengeſchenkes 1837, Bedrück. d. Proteſt. i. d. Oſtſeeprov., Unirte 1839, gänzl. Zurückdräng. d. ev. Richt. — Erob. v. Etſchmiadzin 1828, ab. Verwahr. d. armen. K. geg. Verſchmelz. mit d. ruſſ.

B. Unirte griech. Kirche.

Gemeinſam mit Rom u. Abweich. v. d. orthod. K.: Anerkenn. d. päbſtl. Supremats, Annahme d. Lehre v. Ausgehen d. h. G. aus Vat. und Sohn, v. Fegfeuer, Wirk. d. Seelenmeſſen. Beſonderheit (v. Rom): beſondere Kirchenverfaſſung, die griech. Sprache u. der alterthüml. (griech) ritus des Gottesdienſt., mit den alt. Namen der geiſtl. Aemter, Prieſterehe u. communio sub utraque, etc. vgl. ob. S. 140.

C. Schismatiſche Kirchen u. Parteien.

I. Raskolniki (Abtrünnige, Schismatiker, Diſſenters) i. d. ruſſ. K.

Geſammtname. Grund der Trennung theils e. äußerer, die Liturgie, theils e. innerer, dogmatiſch.

Digitized by Google

Digitized by Google

v. Cpl, Alex., Antioch., Jeruſ., Moskau, unterſchr., ſpäter noch ausdrückl. genehmigt v. d. Patr. Neſtor. v. Cpl 1662, d. Synode v. Jeruſ. 1672 (die noch e. Verwahrung geg. d. Calvinism. aufſtellte: ἀσπὶς ὀρθοδοξίας mit e. Confeſſion v. d. Patriarch. v. Jeruſ. Doſitheus), u. Peter d. Gr. 1721, — das Hauptſymbol d. orthodoxen Kche.

Symbole d. griech. orthod. K.: a. oecumenica: 1. Apost. 2. nicaen. b. beſondere: nach Vorgang d. Conc. Trullan. II 692 (ob. S. 116), der Dogmatik v. Joh. Damascen. um 750 (ob. 80), der encyclica d. Phot. 867 (ob. 116) u. des (nach griech. Rechnung) VIII. oecum. Concil. Constpl. 879—80 (ob. 117) 1) allgem. angenomm. Confessio orthodoxa v. Petr. Mogilas, 2) v. kirchl. Seite a. Confessio Gennadii 1453. β. Confessio Dosithei (ἀσπὶς ὀρθοδοξίας) 1672 (latiniſirend). Privatbekenntniſſe: 1) des Patr. Jerem. 1571—81. 2) v. Kritopul. 1625 (beide orthodox). Kimmel Libri symb. eccl. or. Jen. 1843.

Neuere Entwickl. E. ausgezeichnet. Dogmatik. Theophanes Prokowitz Metropolit v. Nowgorod 1720—36: christiana orthodoxa theologia u. tractat. de proc. Sp. S., ex unterſtützte hptſ. Pet. d. Gr. b. ſ. Reform. — Unt. Kath. II. 1762—96 (ſ. ob.) Entwickl. d. Lehre bch Platon (geb. 1737, † 1812 Metrop. v. Mosk.) Rechtgl. Lehre (Katechism. für d. Großfürſt. Paul 1764, evangeliſirend, Theophylact. Archimandrit z. Mosk. dogm. Lehrb. 1773 (evangeliſir.), u. Alex. v. Stourdza Considerations sur la doctrine et l'esprit de l'église orthodoxe 1817. — Hebung d. ruſſ. K. (u. zwar in evangeliſcher Richtung) bch Alex. I. 1799—1825, aus e. finnl. Leb. zu ein. ernſt. chriſtl. Sinne (nach Vorgang d. Miniſt. Golitzin) erweckt bch trübe Erfahrungen (Unglück u. Zerrütt. des Reichs): Sorge für die Volkskirche, Dorfſchul. auf d. Kronländ., beſſere Seminare, Befreiung d. Prieſt. v. d. Knute; ab. auch Einfluß d. Thaumaturg. Fürſt. v. Hohenlohe (dam. Domherr z. Bamberg), ſ. 1820 († 1849), u. beſ. d. Frau v. Krüdener 1766—1824; eifrig. Wirken der Bibelgeſellſchft (Petersb. ſ. 1813 e. Hptſitz, unt. Aufſicht d. h. Syn. erſchienen d. Evangelien ruſſ. 1819, kalmück. u. mongol. 1822) u. Miſſion., kaiſerl. Pathengeſchenk für d. Proſelyt., ab. Trübſinn Alex. ſ. 1823—25. Dageg. unt. Nic. I. 1825—55 ruſſ. Staatskchthum (Cäſaropapism.): Beſchränk. d. Bibelgeſellſchft. auf d. Deutſchen 1826, Aufheb. all. ev. Miſſion., auch d. kaiſerl. Pathengeſchenkes 1837, Bedrück. d. Proteſt. i. d. Oſtſeeprov., Unirte 1839, gänzl. Zurückdräng. d. ev. Richt. — Erob. v. Etſchmiadzin 1828, ab. Verwahr. d. armen. K. geg. Verſchmelz. mit d. ruſſ.

B. Unirte griech. Kirche.

Gemeinſam mit Rom u. Abweich. v. d. orthod. K.: Anerkenn. d. päbſtl. Supremats, Annahme d. Lehre v. Ausgehen d. h. G. aus Vat. und Sohn, v. Fegfeuer, Wirk. d. Seelenmeſſen. Beſonderheit (v. Rom): beſondere Kirchenverfaſſung, die griech. Sprache u. der alterthüml. (griech) ritus des Gottesdienſt., mit den alt. Namen der geiſtl. Aemter, Prieſterehe u. communio sub utraque, etc. vgl. ob. S. 140.

C. Schismatiſche Kirchen u. Parteien.

I. Raskolniki (Abtrünnige, Schismatiker, Diſſenters) i. d. ruſſ. K.

Geſammtname. Grund der Trennung theils e. äußerer, die Liturgie, theils e. innerer, dogmatiſch.

Digitized by Google

a. Trennung aus äußerem liturg. Grunde: Starowerži = Altgläubige, solche, die unzufrieden mit den v. Patriarch. Nikon s. 1652 vorgenommenen v. e. Synode zu Moskau 1654 bestätigten liturgisch. Neuerungen sich von d. orthod. K. gesondert haben, e. große Partei s. 1666 (1830 noch geg. 5 Mill.), in 20 kleiner. Secten, d. wichtigst.: 1) Jedinowerzi = Gleichgläubige, mit Anerkenn. d. Priesterth. d. orthod. K., Abweich. nur in Ceremonien u. bürgerl. Sitte. 2) Starovbradzi = Anhänger d. alt. Gebräuche, erkennen (sonst den vorigen gleich) die Priest. d. orthod. K. nicht an; 3) Bespopowtschini = Priesterlose, hab. nur Aelteste, diese letzte Partei bes. in kleinere zerspalten, einige mit gnostisch. Element. Allen Starowerži gemeinsam e. Abscheu vor Neuerung. auch in bürgerl. Sitte (Bart scheeren, Taback, Kaffee, Thee ꝛc.), dabei e. einfach., nüchtern., reiner Wandel, u. soviel möglich auch im bürgerl. Leb. Vermeid. all. Berührung mit Glied. der orthod. K., — früher grausam verfolgt, Linderung d. Pet. I. (Aufheb. d. Verfolg., ab. Verurtheil: zu doppelter Kopfsteuer u. schimpfl. Tracht), d. Kath. II. 1762 Duld., 1785 bedingte Religionsfreiheit.

b. Trennung aus dogmat. Grunde, mit schwärmerisch., gnostisch-mystisch. Grundrichtung. 2 Hptclassen. 1) mit fanatisch-schwärmerisch. Gnosis, wohl noch aus dem Mittelalter: Morelschiki = sich selbst Opfernde, die sich durch Selbstverbrennung d. „Feuertaufe“ geben; Skopzi = Eunuchen, Selbstentmannung; Chlistowitschini = sich Geißelnde (u. unsittl. Orgien?); Stumme, selbst unt. Martern. 2) d. occidental. Einflüsse im 18. sec. in ihr. jetzig. Form entstanden (ab. wohl auch mit ält. Sect. zusammenhängend): Malakani = Milchesser, Verwerf. d. Fasten, u. Duchoborzen = Streiter des Geistes, πνευματικοί, sämmtl. Bauern, Mischung v. Gnosticismus, Mysticismus, Theosophie, aber auch Protestantismus u. Rationalismus; sie geb. wenig auf d. Aeußerl. in d. Rel., woll. e. Geisterkirche, zeichnen sich meist d. reine Sitten aus, u. haben ein vollständ. theol. System. Glaubensbek. der zu ihn. gehör. Domisch. Kosacken E. K. Z. 1828, Nr. 52.

II. Die alten schismat. morgenländischen Kirchen.

a. D. Nestorianer (chald. Christ., i. Ostind. Thomaschristen), zusamm. etwa 400000; 1) dem alt. Glaub. treu in Mesopot. (Pers.), eigtl. Nestorianer bis 1551 unt. Einem Patr. z. Mosul in Mesopot., seitdem Spaltung, zwei Patriarch. α) z. Mosul (Bergnestorianer), s. 1559 gen. Mar Elias, β) z. Urmia, s. 1575 gen. Mar Simon; groß. Blutbad unt. d. Bergnestor. d. e. Kurdenhäuptling 1846, seit dem die meist. Bergnestorianer auch d. Urmia i. d. Ebene, beide dem Protestantism. (amerik. Missionäre) zugänglich. 2) mit Rom unirte i. Mes.: e. klein. Theil, 1681 v. Pabste e. eign. Patriarchat errich. zu Diarbekir i. Mes. (Mar Jussuf), vielf. Schwanken zwisch. Anschluß an Rom u. Absagung von Rom. 3) Thomaschristen in Ostind. auf d. Küste v. Malabar aus d. 5. od. 6. sec. — Eifer d. Portugies. im 16. sec., sie z. röm.-kath. K. zu ziehen, Spaltung d. Partei, e. Theil mit Rom unirt auf d. Syn. z. Diamper 1599, ab. Verfall d. Union mit d. Verfall d. portug. Macht, Rückkehr zum alten Glauben unt. Engl.

b. D. Monophysiten. 1) Jacobiten in Syrien u. Mesop. D. Monophysiten in Syr. unt. d. Quälereien Justinian's 527—65 (vgl. ob.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

S. 43—44) aus Mangel an Lehrern dem Untergange nahe, Samml. u. Ordn. dch d. Mönch Jacob Zanzalus aus d. Kloſt. Phaſitla b. Niſibis, v. monophyſ. Biſchöfen z. Biſch. geweiht, genannt Jacob Baradaeus (d. Bettler, weil er als Bettler umherreiſ'te) 541—78, d. kleinere Th. mit R. unirt 1441—42 unt. e. Patriarch. z. Aleppo, d. größere Th. unabhäng. theils unt. e. Patriarch. z. Antioch., th. unt. e. (dem Antioch. Patr. untergeordnetem) Maphrian (d. Ordinirende od. Fruchttragende), e. Art Primas z. Tagrit b Moſul in Meſ. 2) **Armenier** (etwa 3 Mill.) im eigtl. Armen., ab. auch ſonſt i. Aſien u. Eur. zerſtreut (Türkei 1,500000 [i. Cpl allein 200,000], Rußl. 400000, ꝛc.): α) mit Rom unirte: 1145 hatten auch d. Armenier v. d. Muhamedanern bedrängt Verbind. mit Rom angeknüpft, die ſ. ſpäter im eigtl. Armen. meiſt wieder löſ'ten, je nach d. polit. Verhältniſſ., während d. armen. Gemeind. unt. abdländ. Herrſchaft unirt blieben u. wuchſen: i. Oeſterr. 14000, Rußl. 30000, i. osman. R. 45000 unt. e. eign. Patr. z. Cpl. — Mechitariſten-Congregation geſtiftet v. d. Gründer Mechitar [Tröſter] da Petro aus Sebaſte in Arm., 1701 z. Cpl zur Förderung der religiöſ. u. wiſſenſchftl. Bild. ſ. Landsleute (flüchtet, v. d. armen. Patriarch. i. Cpl angefeindet, nach Morea, damals unt. Venetianiſcher Herrſchaft, tritt zu d. unirten Armeniern), 1712 v. Clem. XI. beſtätigt, = arm. Benedictiner, Ueberſetzer der röm.-kath. Litteratur für das Morgenland u. der arm. Litteratur für d. Abdl. β) nicht unirte (eigtliche) Armenier unt. d. Καθολικός (unt. dem auch der nicht unirte armen. Patr. z. Cpl ſteht) mit d. Sitze (ſ. 1441) z. Etſchmiadzin, Kloſt. b. Eriwan, daſ. Bildungsanſtalt der arm. Geiſtl., ſ. 1828 unt. Rußl., desh. 1843 Forderung d. Verleg. d. Sitzes nach Sis auf türkiſchem Gebiete (d. neue Katholikos war v. Koſak. eingeführt), ab. ohne Folge. — Engl. u. amerik. Miſſion. unt. d. Arm., 1846 Bannfluch des Patr. v. Cpl üb. d. Abtrünnig. (jährl. am Feſte Gregor's d. Erleuchters z. wiederhol., — e. Pendant z. Rom), ab. dadurch auch ſ. 1846 förml. amerik. presbyt. prot. Gemeinden z. Cpl, Trapezunt, Erzerum u. ſ. w. 3) **Kopten** = Gneſioägypter, i. Aeg., etwa 100000, unt. e. Patriarch. z. Alex. (gewöhnl. z. Cairo), d. einzige kopt. Geiſtl., der predigt u. zwar jährl. nur Ein Mal, d. Patr. im Cölib., d. Biſch. müſſ. verheirathet geweſen ſeyn, d. and. Geiſtl. z. groß. Th. Mönche, die aber verheirathet in Kloſt. leben; ſonſt d. kchl. Zuſt. ſehr verkommen: 7 Sacr., Taufe, Abdm. s. utraque, Beichte, Prieſterſtand, Glaube, Faſten, Gebet; Anf. d. Gottesdienſt. (Vorgottesdienſt) Sonnab. nach Sonnenuntergang, dann d. Meſſe e. Stunde nach Mitternacht, in d. Zwiſchenzeit d. geiſtl. Perſonal i. d. K. ſchlafend od. rauchend u. Kaffee trinkd ꝛc., gefaſtet wird mehr als d. Hälfte des Jahres. 4) **Abyſſiniſche** (monophyſ.-jacobit.) **Kirche**, chriſtl. wohl ſchon ſ. d. 4. sec., monophyſ. ſ. d. 5., ſeitdem vergeſſ., ab. doch mitt. unt. Heid. u. Muham. erhalt., unt d. Abuna (Vater), der ab. dem kopt. Patr. z. Alex. untergeordn. iſt; e. judaiſir. Chriſtenth., k. Predigt (d. Geiſtlichk. ohne alle Bild.), d. Kchen mit 2 Abtheill., dch d. Flügelthür des Allerheiligſt. ſieht m. d. Bundeslade (= Altar, e. Beweis, daß d. abyſſ. Chriſtth. noch aus d. erſt. Jahrhunderten des Judchriſtth., v. Arab., od. auch Alex. = Verbind. mit Alex., ſtammt), v. Prieſt. umgeben, d. Abdm. s. utraque i. e. Löffel, v. d. Prieſt. tägl. genoſſ., ſonſt nur v. Kind. u. Alten, d. Uebrigen weg. präſumirt. Unzucht ausgeſchloſſ., d. eigtl. Oberhpt d. K. d.

Digitized by Google

Kaiſ., d. Tod des Abuna bei d. kopt. Patriarch. angezeigt, neue Wahl v. dieſ. u. d. kopt. Geiſtlichk., Prieſterehe vor d. Ordination — dem Abdl. erſt wied. bekannt doch die Portugieſ. i. Anf. des 16. sec., ſeitdem Verſuche, d. Abyſſ. z. röm. Kath. zu bekehren, mit wechſelnd. Erfolge, für Zuſich. portugieſ. Hülfe geg. d. Muham. nimmt d. Kaiſ. David e. kathol. Patr. Bermudez, d. Nachfolg. Claudius verjagt ihn wieder als Arianer; ſ. 1546 jeſuit. Miſſion, ohne Erfolg; z. Anf. d. 17. sec. ſend. Paul V. den Jeſuiten Chriſtoph Rodriguez auf e. freundl. Schreib. des kopt. Patr. nach Aegypt., dieſ. nimmt d. reich. Geſchenke, ſonſt k. Erfolg; endl. 1607 gewinnt d. Jeſuit Peter Paez den Sultan Seltam Segbed doch Verſprech. ſpan. Hülfe, d. Kaiſ. verbietet den Monophyſitismus, dämpft den Aufruhr desh., nimmt 1625 v. Urban VIII. den Jeſ. Alphons Mendez als Patr. an, neuer Aufſt. doch die Mönche u. Einſiedler, d. Kaiſ. zwar Sieger, gibt ab. im Schmerz üb. d. vergoſſene Blut den Monophyſitism. wieder frei, ſ. Nachf. Alam Segbed 1632 erklärt ſich mit d. Volke entſchied. geg. Rom, Vertreib. d. jeſuit. Miſſionäre, gänzl. Zerſtör. des röm. Katholicism. 1642. — Vergebl. Verſuch d. Herzogs Ernſt v. Gotha († 1675), dem Proteſtantismus Eingang zu verſchaffen doch d. abyſſ. Geiſtl. Gregorius (damals in Europa) u. d. äthiop. Litteraten Hiob Ludolf. — In d. neueſt. Zeit Ueberhandnahm. des Islam im chriſtl. Abyſſ., ab. auch große Wirkſamk. d. engl. Bibel- u. Miſſionsgeſellſchaften, leider doch jeſuit. polit. Verdächtig. u. Gegenwirk. ſchon 1839 gelähmt u. 1843 völlig vertrieben, ſeitdem neue jeſuit. Miſſion i. Abyſſinien.

c. **Monotheleten = Maroniten.** Als d. Monotheletism. auf d. VI. oec. Conc. z. Cpl 680 (Trull. I) unt. d. Kaiſ. Pogonat. u. dann auf d. Trull. II 692 (quinisext. ſ. ob. S. 81) unt. Juſtinian II. verdammt u. unterdrückt wurde, da ſammelte u. erhielt ſ. e. Th. ſeiner Bekenner in e. Winkel Syriens, wohin d. Arm d. Staatskirchenthums nicht reichte, in d. Bergen d. Libanon, um d. Kloſt. d. heil. Maro (e. Abt. i. 6. sec.), wählte ſich e. eign. Patriarch. v. Antioch. (d. erſte Joh. Maro † 701), u. behyptet. ſ. auch geg. d. Muh. — Anſchluß a. Rom (Stell. unt. d. lat. Patr. z. Antioch.) währ. d. Kreuzzüge 1182, ab. erſt volle Union 1445, nach Vorgang d. Conc. Flor.: Prieſterehe, Abdm. s. utraque (All., wie b. d. Griech.), Meſſe ſyriſch ꝛc., maronit. Colleg. z. Rom unt. Greg. XIII., Concil auf d. Lib. 1736 v. Clem. XII. veranſtaltet — etwa 120000, unt. e. eign. Patr. (immer „Petrus“) i. e. Kloſt. auf d. Lib. mit d. Titel „Patr. v. Antioch.“ — geg. 200 maron. Klöſt. am Lib. — ſ. Anf. d. 19. sec. auch b. ihn. engl. Miſſ., ab. ſ. 1841 unaufh. Kämpfe mit d. Druſen, großes Blutbad, faſt Vernichtung doch. d. Druſ. 1860, Einſchreit. d. Großmächte, franz. Occupation.

Digitized by Google

Wright Th. The Home of other Days – A History of domestic Manners & Sentiments in England – London 1872. (To present times)

Digitized by Google

Digitized by Google

Anhang.

Druſen: an demſ. Abhange des (Anti-) Liban., ſüdlicher, minder zahlreich (40000—100000), ab. noch wilder, keine chriſtl., nicht einmal halbchriſtl. Partei, nicht Nachkömml. d. Franken aus d. Kreuzzügen, ſond. e. muhamedan. Secte, genannt (nicht v. דְּרוּזִים „Forſcher, Gnoſtiker", auch nicht v. arab. Ders, wovon ſie ſ. ſelbſt ableiten, ſond.) v. el Durzi od. Druſi, e. Perſ. i. Khoraſan, welcher die v d. Weiſen Hakem i. Anf. d. 9. sec. verkündigte Religionslehre ſ. 1017 nach Aegypten brachte, wo ſie d. Chalif Hakem als Prophet u. dch ſ. Macht, d. nachgewanderte perſ. Weiſe Hamſah ab. dch Aufzeichn. in heil. (noch vorhandenen) Geheimſchriften befeſtigten u. verbreiteten, u. von wo d. Secte vor d. Verfolg. der Muhamedaner ſ. auf d. Libanon gezog. hat. Lehre = heidn., chriſtl., muham. Geheimlehren (nach e. „Katechism."): periodiſche allmählig geſteigerte Offenb. (Sichherabſenken) des Gottesgeiſtes in Menſchengeiſter (alt-ind. u. perſiſche Grundlage, übergegang. in d. chriſtl. Gnoſticism., u. den perſ. Manichäism., reproducirt u. übergeleitet dch die ſchiitiſch. Islamſecten), d. Judthum Vorſtufe d. Chriſtth., dieſes des Islam, die letzte (10.) Offenbar. i. Hakem, ſ. Propheten Druſi u. Hamſah. Hptlehre: die Einheit u. Heiligk. Gottes u. Heiligung d. Menſch. (doch Ehe unt. Geſchwiſtern), Scheid. in Wiſſende, Eingeweihte u. Nichtwiſſende (manichäiſch ?). Vgl. Riedner Kchgſch. 935.

Digitized by Google

Druckfehler u. Berichtigungen.

S. 20 Z. 18 v. u. lies Jovian st. Jovinian.
S. 21 Z. 27—28 lies Chilperichs II. st. Gundobalds.
S. 21 Z. 31 lies 534 st. 532.
S. 21 Z. 2 v. u. lies Isauricus 474—491 st. 474—495.
S. 31 Z. 13 lies d. arian. Syn. z. Antioch. 341 u. 345 verdammen ꝛc.
S. 31 Z. 26 lies Jovian st. Jovinian.
S. 52 Z. 6 lies † 348.
S. 57 Z. 14 v. u. lies † 718 st. 780.
S. 81 Z. 17 lies 637 st. 737.
S. 81 Z. 18 lies 638 st. 738.
S. 90 Z. 24 lies Ludw. II. st. Ludw. I.
S. 91 Z. 19 v. u. ließ Joh. XII. st. Joh. II.
S. 99 Z. 30 lies der st. der.
S. 99 Z. 7 v. u. lies des 9. sec. st. des 8. sec.
S. 105 Z. 24 lies Joh. XV. st. Joh. XX.
S. 128 Z. 20 v. u. lies C. Einzelgemeinde.
S. 146 Z. 13 v. u. lies Paul II. 1464—1471. Sixtus IV. 1471—1484 ꝛc.
S. 156 Z. 3 v. u. lies 25. Mai st. 21. Mai.
S. 176 Z. 10 lies 4 landesherrl. ꝛc. u. vgl. S. 283.

Digitized by Google

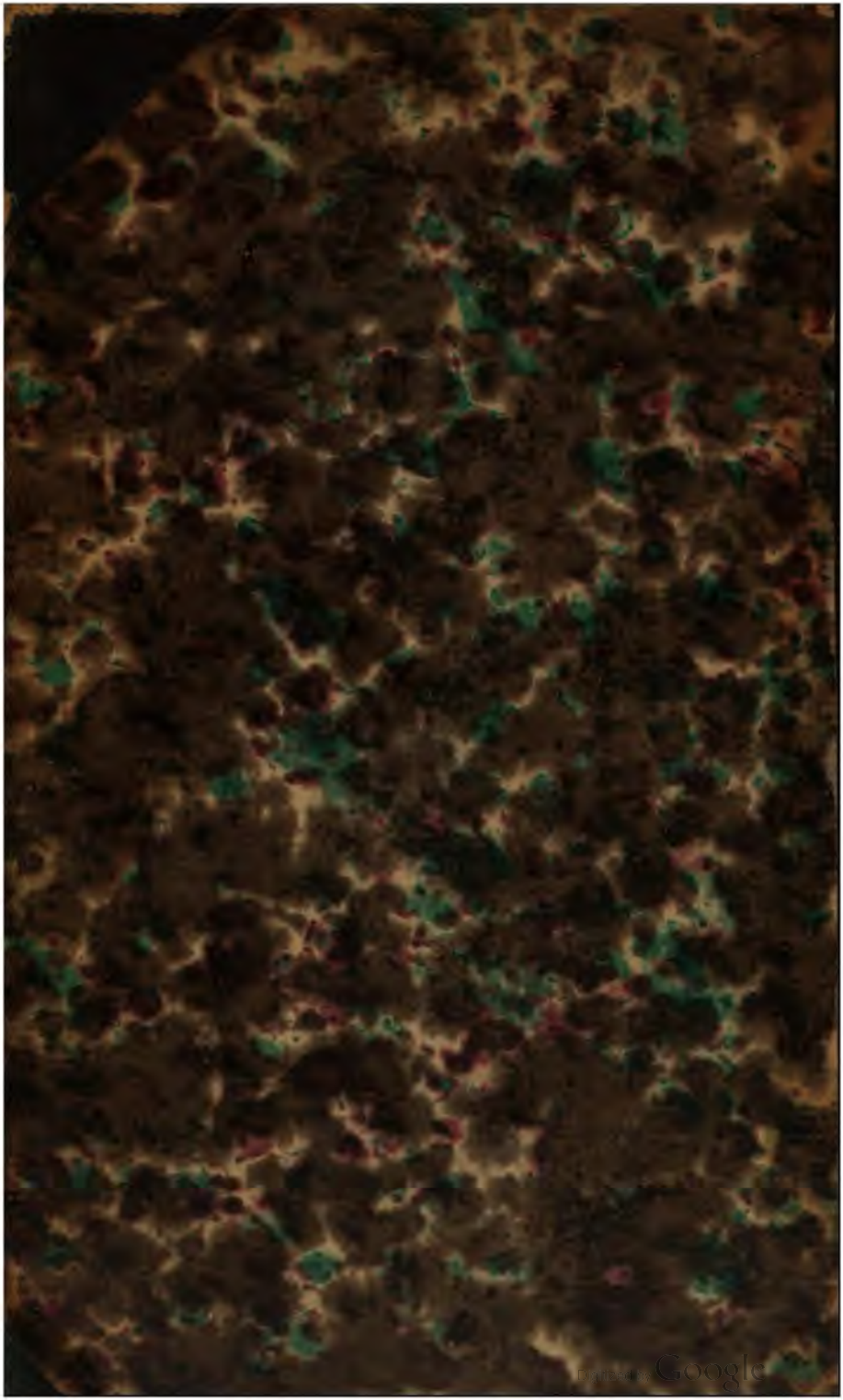
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google